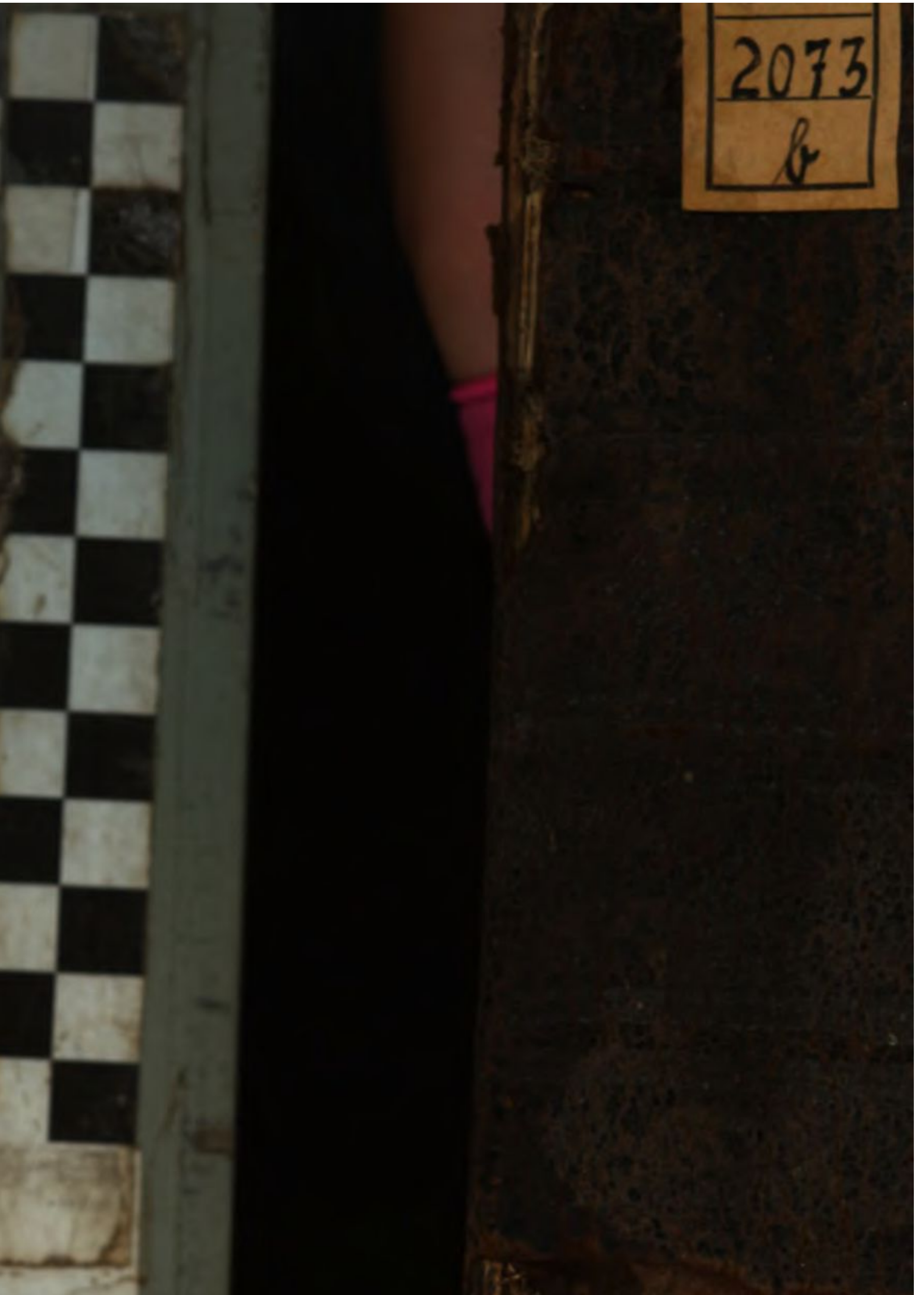
BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goffiné, Leonhard,

R. P. Goffine, O.P. Christ-Catholisches Unterrichtungs-Buch Das ist: Kurtze Auslegung Aller Sonn- und Fest-Täglichen Evangelien sambt daraus gezogenen Glaub- Sitten- und Lebens-Lehren, Worinnen Alles dasjenige erklä ret wird, was einem rechtschaffenen Christen zur Seeligkeit zu wissen, und zu thun nothwendig ist. Sambt einer Klaren Auslegung aller Ceremonien, deren sich die Christ-Catholische Kirch das Jahr hindurch absonderlich in

Bamberg 1745

Hom. 2073 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10464188-7
VD18 15325733


2073
b

Hom. 2073 b

Christ-Catholisches Unterrichtungs-Buch.

R. P GOFFINE, O. P.

Christ-Catholisches

Unterrichtungs Buch,

Das ist:

Kurtze Auslegung

Aller Sonn- und Fest-Täglichen

Evangelien sambt daraus gezogenen Glaub-, Sitten- und Lebens-Lehren, Worinnen

Alles das, enige erkläret wird / was einem rechtschaffenen Christen zur Seeligkeit zu wissen, und zu thun nothwendig ist.

Sambt einer

Klaren Auslegung aller Ceremonien, deren sich die Christ-Catholische Kirch das Jahr hindurch absonderlich in Ausspendung der Heil. Sacramenten gebrauchet

Mit dem Zusatz.

Unterschiedlicher Litaneyen, Meß- Beicht- und Communion-Gebettern, sambt beygefügten Beicht-Spiegel und Ubung für die Kraucke.

Zweyte Aufflag.

CUM PERMISSIONE ORDINARII.

Bamberg, verlegts Martin Gebhard Buchhändler. 1745

Bayerische
Staatsbibliothek
München

APPROBATIO ORDINARII.

Cùm in hoc Libello nihil fidei orthodoxæ, aut bonis moribus contrarium reperiatur, sed potius ex hisce structionibus Christianoatholicis magnum lucrum pirituale sperari possit, deo eum re-imprimendi Lientiam concedo. Erfforti e 1.ma Decembris 1738.

CHRISTOPHORUS IGNATIUS de GUDENUS,

copus Anemoriensis Suffraganeus & Sigillifer Effordiensis.

PRæſentem Libellum cui titulus Chriſt: Catholiſches Unterrichtungs-Buch pervolvi ; Simplici quidem ſtylo conſcriptus & vel ideo Simplicium genio Accommodatiſſimus , nihil contra fidem aut bonos mores continet, quin maximè ad ædificationem fidelium ſervit , ut à Paſtoribus gregi ſuo meritò veniat recommendandus , prout & his omnibus recommendatur.

Datum Erffurti die 1.ma Decembr. 1638.

ANDREAS IGNATIUS MEYER,

SS. Theologiæ Doctor , J. U. Licentiatus Facultatis Theologicæ Aſſeſſor ejusdémque & SS. Canonum Profeſſor : Eminentiſſimi Archi - Præſulis Moguntini Conſil. Eccleſiaſticus , Eccleſiæ Collegiatæ ad B. Virginem Canonic. Capitularis , Antebas Librorum Cenſor Moguntinus.

Vor-

Vorrede.

ES beklagte sich einsteils der Allerhöchste GOtt durch seinen Propheten Isaiam, daß so viel von seinem Volck zu Grund giengen, wegen der Unwissenheit. Captivus ductus est populus meus, eoquòd non habuit scientiam. Isai. 5. v. 13. Mein Volck ist gefänglich hinweg geführt worden, weilen es keine Wissenschafft gehabt, nemlich von denen Dingen, so ihm zum Heyl der Seelen nothwendig waren. Es ist zu befürchten, ob nicht GOtt bey jetzigen Zeiten ebenmäßige Ursach habe, Klag zu führen über seine mit dem theuren Blut JESU erkauffte Christen, daß auch von diesen viele in die ewige Gefangenschafft hinweg geführt werden, aus Mangel der Wissenschafft derjenigen Sachen / die uns zu der Erkanntnuß GOttes, und der ewigen Dingen führen sollen. Die Erfahrung lehret

es, leyder, mehr als viel, wie so wenig unter den Christen gefunden, absonderlich unter dem gemeinen Volck, welche wissen, was sie, ihre Seeligkeit zu erlangen, zu wissen schuldig seynd; und dieses hauptsächlich aus ihrer eigenen Schuld, indem sie die Gelegenheiten solches zu erkennen, als da seynd die Predigen und Christliche Lehren, schändlich vernachlässigen, theils auch aus Schuld deren, so solches denen Unwissenden beyzubringen Amts halber schuldig seynd, als nemlich die Elteren, Herrschafften, ꝛc. Man frage nur auf den Dörffern, auch wohl in denen Städten, wo doch an Predigen und Christlichen Lehren kein Abgang ist, die schon erwachsene Kinder, ja auch wohl alte, was ihnen zu wissen nothwendig sey, so wohl aus Nothwendigkeit des Gesatzes/ als auch aus Nothwendigkeit des Mittels, so werden sie antworten/ sie wissen es nicht: ja man hat erfahren, daß viele Leuth an denen Fest-Tägen Christi, ja so gar an dem heiligen Char-Freytag nicht wissen/ was Christus an selbigen Tag für uns gethan u. gelitten, zu geschweigen an den hohen Feyer-Tägen, daß schier der meiste Theil von uns Catholischen denen Kirchen-Ceremonien beywohne, aber wenig oder gar nicht wissen, was selbige bedeuten,

woher es dann kommet, daß so wenig rechtschaffene Christ-Catholische gesundē werden und ihrer so viel zu Grund gehen, wegen der straffmäßigen Unwissenheit der göttlichen Dingen. Demnach nun gegenwärtiges Christ-Catholisches Unterrichtungs-Buch in Auslegung der Sonn- und Fest-Täglichen Evangelien die vornehmste Glaubens-Sitten- und Lebens-Lehren/ auch eine ausführliche Erklärung aller in der Kirchen GOttes das Jahr hindurch üblichen, und gebräuchlichen Ceremonien in sich enthaltet/ ist man bewogen worden, selbiges von neuen, und in vielen vermehrt, durch öffentlichen Druck abermahl bekannt zu machen, damit ein jeder lerne, was er als ein Catholischer Christ zu wissen nöthig hat. Und wünschet man von Hertzen, der Allerhöchste wolle seinen göttlichen Seegen ertheilen, damit dieses Buch gebraucht werde, damit man unter denen Catholischen Christen den geistlichen Seelen Nutzen, so man hierdurch suchet, kräfftig spühren möge, dann es bleibet einmahl wahr:

GOtt recht dienen, und seelig werden,
Ist unser Ziel und End auf Erden.

Tafel

Tafel der beweglichen Festen.

DArinnen man von A. 1740. bis auf das Jahr A. 1757. sehen kan, wann die Ostern ꝛc fallen. Die Buchstaben, so im zweyten Zettelein stehen, bedeuten die Sonntags Buchstaben. Nemlich, daß der Buchstab, so gerad gegen der Jahr-Zahl steht, dasselbige Jahr den Sonntag bedeute. Wo aber 2. Buchstaben seynd, die bedeuten, daß selbiges Jahr ein Schalt-Jahr seye. Und alsdann gilt der erste Buchstab nur biß auf Matthias-Tag, darnach gilt der andere Buchstab.

Jahr	Sont.	Aschtag.	Ostern.	Pfingsten
1740	C. B	2. Mart.	17. Apr.	5. Junii
1741	A	15. Febr.	2. April.	21. May.
1742	G	7. Febr.	25. Mart	13. May.
1743	F	27. Febr.	14. April.	2. Junii
1744	E. D.	19. Febr.	5. April.	24. May.
1745	C	3. Mart.	18. April.	6. Junii.
1746	B	23. Febr.	10. April.	29. May.
1747	A	15. Febr.	2. April.	21. May
1748	G. F.	28. Febr.	14. Apr.	2. Junii.
1749	E	19. Febr.	6. April.	25. May.
1750	D	11. Febr.	29. Mart	17. May.
1751	C	24. Febr.	11. April.	30. May.
1752	B. A.	16. Febr.	2. April.	21. May.
1753	G	7. Mart.	22. April	10. Junii.
1754	F	27. Febr.	14. April	2. Junii.
1755	E	12. Feb.	3. Mart.	18 May
1756	D. C.	3. Mart.	18. Apr.	6. Junii
1757	B	23. Febr.	10. April	29. May.

Calender.

Jenner

1 A Neu Jahrs Tag.
2 b Eufrosina Jungfrau
3 c Genovefa weltl. Jung.
4 d Angela Wittib Clar.
5 e Gerlach Einsidel
6 f Heil. 3. König.
7 g Faraildis Jungfrau.
8 A Gudula Gräfl. J.
9 b Julian und Basilissa
10 c Iveta Wittib zu Huy
11 d Theodosius Einsidel
12 e Godefried Graf
13 f Hilarius Bischoff
14 g Fest des Nahm. JC.
15 A Paulus erster Einsid.
16 b Bernardus
17 c Antonius Abbt
18 d Raymundus v. Pen.
19 e Canutus Martyr.
20 f Sebastianus M.
21 g Agnes 13. Jahr. J.
22 A Vincentius Mart.
23 b Mariä Vermähl.
24 c Johannes Patriar.
25 d Pauli Bekehrung
26 e Policarpus Bisch.
27 f Joh. Chrysost.
28 g Carolus Magnus
29 A Franciscus Sales.
30 b Martina Jungf. M.
31 c Petrus Nolascus

Hornung.

1 d Ignatius Bischoff
2 e Mariæ Lichtmeß.
3 f Blasius Bischoff M.
4 g Joanna Königin
5 A Agatha Jungf. M.
6 b Japonische MM.
7 c Dorrothea Mart.
Romualdus Einsiedler
8 d Johann v. Maht.
9 e Apollonia Mart.
10 f Scholastica
11 g Amandus Einsiedler
12 A Martinian Einsied.
13 b Wilhelmus Hertzog
14 c Valentinus Bischoff
15 d Theodorus Martyr
16 e Juliana Martyrin
17 f* Euphemia Kön. T.
18 g Constantia
19 A Conradus Jäger
20 b Sabinus Bischoff.
21 c Maximilianus B.
22 d Petrus Damian.
23 e Fast. Margaritha
24 f Matthias Apost.
25 g Theodora Käyserin
26 A Porphirius Bischof
27 b Emilianus Rathsh.
28 c Edigna Kön. Jungf.
* Joseph von Leonissa

Mertz

Merz	April
1 d Schwibertus Bisch.	1 g Hugo Bischoff
2 e Joanna Maria Abt.	2 A Franciscus v. Paula
3 f Cunigunda Kayserin	3 b Maria Einsiedlerin
4 g Casimirus Kön. S.	3 c Isidorus Bischoff
5 A Agnes Kön. Princ.	5 d Vincentius Ferreri
6 b Coleta Abbt.	6 e Genovefa Einsiedlerin
7 c Thomas von Aquin	7 f Hermanus Joseph
8 d Rosa Jungfrau	8 g Ursulina Jungfrau
9 e Francisca Closterf.	9 A Eibertus Einsiedler
10 f Joannes von Gotto	10 b Rheinhardus Clauf.
11 g Catharina v. Bon.	11 c Leo der neunte Pabst
12 A Gregorius M.	12 d Juliana Closterfrau
13 b Leander Bisch.	13 e Ida v. Löwen Jungf.
14 c Mathildis Kön.	14 f Valerianus
15 d Longinus. Eudocia.	15 g Guilielmus Einsid.
16 e Heribertus Ertzbisch.	16 A Joachimus
17 f Patritius Bisch.	17 b Clara Jungf.
18 g Eduard. König.	18 c Bernard. Büsser
19 A Joseph. Ma. Bräut.	19 d Elfegus Bischoff
20 b Joachim Mar. Vat.	20 e Agnes Jungf.
21 c Benedictus Einsied.	21 f Anselm. Abbt Bisch.
22 d Ambrosius Senens.	22 g Egidius Minderbr.
23 e Bruder Claus Einf.	23 A Georg. Ritter M.
24 f Catharina Senensis	24 b Oda Abtißin
25 Mariæ Verkündigung	25 c Marc. Evang.
26 A* Joanna Closterfr.	26 d Franca Abtißin
27 b Rupertus Bischoff.	17 e Zita Jungfrau
28 c Joanna v. Turon J.	28 f Vitalis und Valeria
29 d Eutychius Patriar.	29 g Petrus Mayland
30 e Amadeus	30 A Catharina Senenf.
31 f Guido Abbt.	

May

1 b Philipp. Jacob.
2 c Athanasius Bischoff
3 d Creutz Erfindung
4 e Quiriacus Mart.
5 f Flavianus Mart.
6 g Joann. Evangelist.
7 A Stanislaus Bisch.
8 b Petrus Bischoff
9 c Gregorius Bischoff
10 d Antonius Bischoff
11 e Majolus Abbt
12 f Joanna Infantin
13 g Servatius Bisch.
14 A Pachomius
15 b Isidorus
16 c Joannes von Nep.
17 d Paschalis Schafth.
18 e Felix Capucin. Ord.
19 f Celestinus Einsidler
20 g Bernardinus Fran.
21 A Columba Closterf.
22 b Ritta Wittib
23 c Humilitas Abtißin.
24 d Stanislaus B. M.
25 e Maria Magdalena
26 f Philippus Nerius
27 g Nereus v. Senis
28 A Germanus Abbt.
29 b Maximinus Bisch.
30 c Ferdinand König in Spanien.
31 d Petronilla Jungf.

Brachmonat.

1 e Simeon Münch
2 f Erasmus Bischoff M.
3 g Cuno
4 A Theobald Schuster
5 b Bonifacius Ertzbisch.
6 c Norbertus Ordensst.
7 d Claudius Bischoff
8 e Medardus
9 f* Marina
10 g Margaritha Kön.
11 A Barnabas Apost.
12 b Johannes v. Facun.
13 c Antonius v. Padua
14 d Basilius Magnus
15 e Vitus, Modestus, Crescentia Mart.
16 f Beno Bischoff
17 g Ludgardis Closterfr.
18 A Osana Jungfrau
19 b Michelina Wittfr.
20 c Methodius Patriar.
21 d Achatius gecreutzigt
22 e Paulinus Bischoff
23 f Fast. Edeltrud. Kön.
24 g Joannes der Tauffer
25 A Prosper Bischoff.
Febronia Mart.
26 b Ivan Einsidler
27 c Christina die rund.
28 d Fast. Alaidis Clost.
29 e Petr. und Paul. Ap.
30 f Martialis Bisch.

Heumonat.

1 g Theobaldus
2 A Mariæ Heimſuchung
3 b Otto Biſch zu Bam.
4 c Ulrich Biſch. zu Augſ.
5 d Gottlieb
6 e Goar
7 f Wilibald Pilger
8 g Eliſabeth Königin
9 A Kilian Biſch.
10 b Procopius Mart.
11 c Angela Kön. Tocht.
12 d Gualbertus Abbt
13 e Margaretha Jungf.
14 f Bonaventura Car.
15 g Henricus Röm. K.
16 A Raineldis Jungf.
17 b Alexius
18 c Friedericus Biſchoff
19 d Arſenius Einſiedel
20 e Wilgefort
21 f Julia Jungf.
22 g Maria Magdalena
23 A Apollinaris Mart.
24 b Faſt. Chriſtina M.
25 c Jacobus der Gröſſ.
Chriſtoph. Mart.
26 d Anna Mutter M.
27 e Panthaleon Mart.
28 f Nazarius u. Celſus
29 g Martha Jungf.
30 A Germanus Biſch.
31 b Ignatius

Auguſtus

1 c Peter Kettenfeyer
2 d Portiuncula
3 e S. Stephani Erfind.
4 f Dominicus
5 g Maria Schneefeyer.
6 A Verklärung Chriſti
7 b Cajetanus Ord. St.
8 c Cyriacus Mart.
9 d Faſt. Albertus Car.
10 e Laurentius Diac.
11 f Suſanna Kön. J.
12 g Clara Jungf.
13 A Radegundis Kön.
14 b Faſt. Hiacinthus
15 c Mariæ Himmelfarth.
16 d Rochus Fürſt Pil.
17 e Clara Abtißin
18 f Helena Königin
19 g Ludovicus Biſchoff
20 A Bernardus Abbt
21 b * Johanna Abtißin
22 c Philibertus Abbt
23 d Faſt. Philipp. Benit.
24 e Bartholomæus Ap.
25 f Ludovicus IX. Kön.
26 g Maximus Abbt
27 A Cäſarius
28 b Auguſtin. Kirchenl.
29 c Johannes Enth.
30 d Roſa Limana Jf.
31 e Paulus Biſchoff

Herbſt-

Herbstmonat.

1 f Egydius Einsid. Abbt.
2 g Stephanus König
3 A Remacius Bisch.
4 b Rosalia Gräfl. J.
5 c Victorinus Martyr.
6 d Magnus Abbt
7 e Regina Jf. Mart.
8 f Mariæ Geburt
9 g * Alanus de Ruppe
10 A Nicolaus von Tol.
11 b Pulcheria Käyserin
12 c Theodora Büsserin
13 d Mauritius Bisch.
14 e H. Creutz Erhebung
15 f Ludmilla Hertzogin
16 g Euphemia J. M.
17 A Fest. der Wundm. St. Francisci
18 b Hildegardis Abtiß.
19 c Januarius Mart.
20 d Fast. Eustachius M.
21 e Matthæus Apostel
22 f Emeran Bisch.
23 g Thecla Ertz-Mart.
24 A Gerardus Bischoff.
25 b Lioba Abtißin
26 c Cyprian und Justi
27 d Cosmas u. Damian.
28 e Wenceslaus Hertz.
29 f Michaël Ertz Engel.
30 g Hieronymus Eins.

Weinmonat.

1 A Remigius Bischoff
2 b Gregorius Bischoff
3 c Leodegarius enthaupt
4 d Franciscus
5 e Placitus Martyr.
6 f Bruno F Carthäus.
7 g Pelagia Büsserin
8 A Brigitta
9 b Dionysius Areop.
10 c Franciscus Borgias
11 d Ludovicus Bertr.
12 Elzearius Graf
13 f Gallus Abbt
14 g Burcardus Bisch.
15 A Theresia Jungf.
16 b Eduardus König
17 c Hedwig Hertzogin
18 d Lucas Evangelist
19 e Petrus von Alcant.
20 f Wendelinus Abbt
21 g Ursula mit 11000 J.
22 A Hilarion
23 b Severus Bischoff
24 c Ignatius Patriarch
25 d Chrysantus und Daria Jungfrau
26 e Crispin. u. Crispinia.
27 f Fast. J. Adv. der A.
28 g Simon. und Jud. Ap.
29 A Artemius Graf M.
30 b Quintinus Mart.
31 c Wolffgang Bisch.

Wintermonat.

1 d Aller Heiligen Tag.
2 e Aller Seelen Tag
3 f Hubertus Bischoff
4 g Carolus Borrom.
5 A Emericus
6 b Leonardus Einsied.
7 c Willibrordus Bisch.
8 d Engelberdus Ertzb.
9 e Theodorus Studita
10 f Gottfried Bisch.
11 g Martinus Bischoff
12 A Martinus Pabst
13 b Didacus Francisc.
14 c Francisca Hertzogin
15 d Albertus Magnus
16 e Edmundus Ertzb.
17 f Gregorius Bisch.
18 g Salome Kön. J.
19 A Elisabeth Landgraf.
Mechtildis Königl. J.
20 b Felix Valois Einf.
21 c Mariæ Opfferung.
22 d Cäcilia Jungf. M.
23 e Clemens der 4te P.
24 f Columbanus Abbt
25 g Catharina Jungf.
26 A Conradus Bisch.
27 b Barlaam und Josa.
28 c Jacobus von March.
29 d Fast Stephanus der Jüng. Martyr.
30 e Andreas Apost.

Christmonat.

1 f Etigius Bischoff
2 g Bibiana Jungf. M.
3 a Franciscus Xaverius
4 b Barbara Jungf. M.
5 c Sabbas Einsiedel.
6 d Nicolaus Bischoff
7 e Ambrosius Kirchenl.
8 f Mariæ Empfängnus.
9 g Eucharius Bischoff
10 Eulalia 13. jähr. J.
11 b Daniel
12 c Bertholdus
13 d Lucia Jungf. Mar.
14 e Joannes vom Creutz
15 f Christina Magd
16 g Adelheit Kayserin
17 A Lazarus Mart.
18 b Plato Abbt.
19 c Domna und Judes
20 d Fast. Christianus B.
21 e Thomas Apost.
22 f Jacobus Minderbr.
23 g Angelina Gräffin.
24 A Fast. Eugenia M.
25 b Geburt JEsu Chr.
26 c Stephan Erzmar.
27 d Johannes Apost.
28 e Unschuldige Kindlein
29 f Thomas Bischoff
30 g Margaritha Columna Jungfrau
31 A Sylvester Pabst

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Theil,
Der
Hand-Postill,
Oder
Christ-Catholischen
Unterrichtungs-Buchs,
In welchem die Auslegunge, sambt allen Glaub- und geistreichen Lebens-Lehren über alle Epistelen und Evangelien, sowohl der fürnehmsten Feyr- als auch der Sonntägen des gantzen Jahrs begriffen seynd.

Zeige dem Volck die Cäremonien an, und die Weise GOtt zu dienen. Exod. 18. 20.

Kommt meine Kinder, und höret mich: Ich will euch die Forcht GOttes lehren. Psalm. 33. 11.

Dann

Seelig seynd, die da hören das Wort GOttes, und es behalten. Luc. 11.

Es wäre zu wünschen, daß in einem jeglichen Hauß eines dieser Büchlein wäre, und an Sonn- und Feyer-Tägen von einem, der des Lesens erfahren, vorgelesen würde, damit doch die Einfältige lerneten verstehen, was die Cäremonien der Kirchen und die fürnehmste Feyer-Täg bedeuten.

WAnn du deinen Fuß von dem Sabbath zurück zeuchst, daß du an meinem heiligen Tag nicht thuest, was dir gefällt, sondern nennest einen heiligen und herrlichen Tag des HErrn, und ehrest ihn in dem, daß du nicht auf deinen Weegen wandelst, daß auch dein Will nicht gefunden werde, deines Gefallens zu reden: alsdann wirst du dich im HErrn erlustigen, und ich will dich aufheben über die Höhe des Lands, und dich speisen mit dem Erbtheil Jacobs deines Vatters. Isai. 58.

Werdet ihr meine Gebott halten, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit: Die Erd soll ihr Gewächs hervor bringen, und die Bäume sollen mit Früchten erfüllet werden. Levit. 26. Du wirst geseegnet seyn in der Stadt und auf dem Feld. Geseegnet wird seyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, und die Frucht deines Viehes, die Heerde deiner Rinder, und die Ställe deiner Schaaffen. Geseegnet werden deine Scheuren seyn, und was dir übrig bleibet, wird geseegnet seyn. Geseegnet wirst du seyn, wann du eingehest, und wann du ausgehest. Der HErr wird deine Feinde, so wider dich aufstehen, vor deinem Angesicht zu Boden fallen lassen: durch einen Weeg werden sie wider dich ankommen, und auf sieben Weegen werden sie fliehen von deinem Angesicht. Der HErr wird Seegen ausschicken über deine Keller, und über alle Wercke deiner Händen. Wann du aber die Stimm GOttes deines HErrn nicht hören wilst, daß du alle seine Gebott bewahrest, so werden alle Flüche über dich kommen, und dich treffen. Du wirst verflucht seyn in der Stadt, verflucht auf dem Feld. Deine Scheuer wird verflucht seyn. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs,

die

die Frucht deines Lands, die Heerd deiner Rinder, und die Heerde deiner Schaaffe. Verflucht wirst du seyn, wann du ein- und ausgehest. Deut, 28. 19.

Unterricht von dem Sonntag.

Warum hat GOtt ihm aus allen Wochen einen Tag vorbehalten?

DAmit der Mensch, den er erschaffen, ihm seinem GOtt und HErrn sonderlich am selbigen diene, und auch den Tag zu seinem geistlichen Nutzen anwende.

Warum hat GOtt ihm den sibenden Tag erwählt?

Weilen er am selbigen geruhet, und nichts mehr gemacht hat (a) und wurde auch darum selbiger Tag Sabbath genennet, so da heisset ein Tag der Ruhe.

Warum halten wir Christen nicht mehr den siebenden, sondern den ersten Tag?

Weilen die heilige Apostelen den Sabbath auf den Sonntag aus erheblichen Ursachen übersetzt haben, (b) deren die erste ist, weil die Welt am Sonntag ist erschaffen. (c) Die andere ist, weilen Christus am Sonntag ist gebohren, beschnitten, getaufft, (d) seinen Eintritt in die Stadt Jerusalem gehalten. Die fürnehmste Ursach aber ist, weilen Christus am Sontag von den Todten auferstanden, seinen Jüngeren Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, (e) und auch am Sonntag den Heil. Geist gesandt hat. (f) Deßwegen wird dieser Tag auch eigentlich der Tag des HErrn genennt.

[a] *Genes. 2.* [b] *S. August. Serm. 251. de temp.* [c] *Gen. 1.* [d] *Card. Bellarm. Tom. 2. Lib. 2. c. 11.* [e] *Joan. 20.* [f] *Actor. 2.*

Unterricht von den Fest-Tägen.

Was seynd Fest-Täg?

ES seynd die Täge, an welchen wir uns der sonderbahren Wohlthaten, die uns GOtt hat erzeigt, erinneren, und ihm dafür schuldigst dancken.

Ist das auch in der Schrifft gegründet, daß man solche Fest-Täg halte?

Ja: dann vorzeiten haben die Juden aus Befehl GOttes, und zwar mit gewissen Cäremonien die jährliche Gedächtnuß gehalten, daß sie aus der Dienstbahrkeit des Königs Pharaonis waren erlöset, und dieser ware ihr Oster-Tag. (a) Sie musten auch GOtt jährlich dancken, daß er ihnen das Gesatz durch den Moysen gegeben, und dieser war ihr Pfingst-Tag. (b) Zur Gedächtnuß, daß sie in den Hütten gewohnet in der Wüsten, und GOtt sie darinn hatte bewahret, hielten sie das Lauberhütten-Fest (c) und dergleichen.

Warum halten wir die Fest-Täge Christi?

Damit wir uns erinneren der Wohlthaten, die uns Christus an denselbigen bewiesen, und wir ihn deßwegen loben, und ihm dancken.

(a) *Exod.* 12. (b) *Levit.* 23. (c) *Eodem.*

Unterricht vom geseegneten Saltz und Wasser.

DAs geseegnete Saltz ist vorbedeutet in der Schrifft, die meldet, daß der Prophet Elisäus die schädliche Wasser durch das Saltz heylsam gemacht hat. 4. Reg. 2.

Das geseegnete Wasser hat ebenmässig seine Vorbedeutung in der Schrifft: dann GOtt hat befohlen,

len, daß Wasser mit Aschen vermischt würde, mit welchem sich gewisse Personen musten besprengen, sich dardurch zu reinigen. Num. 19.

Ist es ein neuer Fund sich mit dem geseegneten Wasser besprengen?

Nein: dann der H. Apostel Matthæus hat schon Wasser geseegnet, und einen Todten damit erwecket. (a)

Der H. Pabst Alexander, so der Sechste gewesen nach Petro, schreibt folgender Weiß: Wir seegnen das Wasser mit Saltz vermischt für das Volck, damit alle damit besprenget, geheiliget und gereiniget werden. (b) Deßgleichen schreibt auch der H. Basilius.

Wozu seynd dienlich das geseegnete Saltz und Wasser?

1. Seynd beyde Theil gar nützlich alle Anschläge des Teuffels zu zernichtigen, und uns vom Schaden der Zauberey zu bewahren. 2. Seynd sie auch dienlich zur Gesundheit der Leiber, sowohl des Viehes, als der Menschen. Der H. Chrysostomus hat einen Krancken mit dem geseegneten Wasser gesund gemacht. (c) 3. Dienet das geseegnete Wasser die läßliche Sünden damit abzuwaschen, wann man sich mit Andacht damit besprengt.

Wann du dich damit besprengest, so spreche:

Du wirst mich O HErr mit Hysop besprengen, ich werde gereiniget werden, wasche mich so werd ich weisser werden dann der Schnee. Psal. 50.

(a) *Cornel. à Lapid. in c. 19. Num.* (b) *Tom. 1. Concil. Epist. Decret.* (c) *Cornel. à Lap. ut Supra.*

Warum bespregt der Priester das Volck an den Sonntägen mit dem geseegetem Wasser?

Damit die Anfechtungen des bösen Geistes, mit welchen er die Bettende, und die anhören das Wort GOttes, pflegt zu zerstören, zernichtet werden.

Unterricht vom Agnus Dei, So vom Pabst im Anfang seiner Regierung und alle 7. Jahr wird geseegnet.

Das Agnus Dei ist ein Fürbild Christi des wahren Lämmleins, so da hinweg nimt die Sünd der Welt: wodurch wir werden erinnert, daß wir sollen seyn Lämmlein durch die Sanfftmuth. Das Agnus Dei wird von reinem Wachs gemacht, wordurch wir werden ermahnet der Reinigkeit des Gewissens und der Keuschheit. Sie seynd dienlich wider alle Zaubereyen und Nachstellungen des Teuffels. (a)

Unterricht von denen Glocken.

Die Glocken seynd vorbedeutet worden durch die zwey Posaunen, welche GOtt befohlen zu machen, das Volck darmit zusammen zu beruffen. (b)

Was bedeuten die Glocken?

Sie bedeuten den Schall der Evangelischen Lehr, so durch die gantze Welt erschollen. Psal. 18.

Worzu dienen uns die Glocken?

Damit dardurch die Glaubige zum Dienst GOttes beruffen werden.

Werden die Glocken getaufft?

Nein: sondern sie werden nur geseegnet, und zwar

1. Zu dem End, auf daß die, welche nach dem Klang zu-

(a) *Faber Con. 13. in Dedicat.*
(b) *Cornelius à Lapide in Cap. 10. Num.*

zusammen kommen, von allen Anfechtungen des bösen Feinds befreyet werden, und allzeit folgen den Lehren des Catholischen Glaubens. 2. Daß an den Orteren, an welchen der Schall kommen wird, die Macht des Teuffels zertrennet werde, und die Zauberer keinen Schaden können zufügen. (c)

Warum werden die Glocken geläutet, wann es donnert?

Auf daß, wo der Schall wird hinkommen, die Macht der Zauber und des Teuffels zertrennet werden.

Wann die Glocken geläutet werden, so spreche:

Lasse O HErr! deine Stimm in meinen Ohren erschallen, wodurch du mich zu deinem Dienst beruffest. Mein Hertz ist bereit nach allem meinem Vermögen zu deinem Verdienst. Durch JEsum Christum, ꝛc.

(c) *Pontific. Rom.*

Unterricht von der Fahnen.

Die Fahnen bedeuten den Sieg Christi, vom Tod, dem Teuffel und der Welt. Joan. 16. 33.

Wir tragen sie, an Tag zu geben, daß Christus JEsus unser Führer und Obrister sey. Isai 55. v. 4. unter welchem wir streiten, und durch dessen Exempel wir angezündet, und mit seiner Gnad geholffen, die Welt, das Fleisch und den Teuffel überwinden. Joan. 5. 4.

Unterricht vom Freytag und Sambstag.

Warum enthalten wir uns am Freytag vom Fleisch?

Dieses thun wir Christo unserm Erlöser zu Ehren, weil er am selbigen Tag für uns gestorben. (a)

Warum am Sambstag?

Weil Christus an selbigen Tag im Grab hat geruhet. Dieses bezeuget der Pabst Innocentius, so schon gelebt vor tausend zwey hundert und mehr Jahren. (b)

Dir meinem süssesten für mich am Creutz gestorbenen JEsu, für dein bittteres Leyden zu dancken, und für meine Sünden genug zu thun, weil es die Kirch befilcht, will ich mich am Freytag und Sambstag des Fleisch-Essens enthalten.

Unterricht von den Vigilien.

Was heisset und ist Vigilia?

Vigilia ist ein Lateinisch Wort, und heisset auf Teutsch eine Wacht: weilen vor Zeiten die andächtige Christen pflegten mit Fasten und Betten am Abend der fürnehmsten Fest-Tägen bis in die folgende Nacht, wann das Fest anfinge, zu wachen; darum ist der Tag, so das Fest vorher gienge, Vigilia, oder eine Wacht genennt worden. (c) Weilen Vigilantius diese Wachten nicht gut hiesse, darum hat ihn der H. Hyeronimus Dormitantium genennt.

Dieser

(a) *S. Clem. Lib. 5. Const. Apost. c. 16. S. Aug. Ep. 68.*
(b) *Epist. ad Decent. Episc. Card. Bellarm. Tom. 4. Lib. 1. c. 17.* (c) *S. Leo Serm. 2. de Jejunio.*

Dieser Ursachen halber, spricht der Priester an den Vigilien, wann kein Fest einfallt, am Ende der Heil. Messen an statt *Ite Missa est*, Benedicamus Domino, lasset uns GOtt dancken, und ladet damit die Umstehende, daß sie in der Kirchen bleiben, und ferner GOtt loben und dancken für seine Wohlthaten.

Warum halten wir nicht mehr solche Wachten?

Das ist geschehen wegen vielen Außgelassenheiten, die bey solchen Wachten seynd getrieben. (a)

Woher kommt das dan, daß wir noch an denen Vigilien fasten?

Diesen heiligen Brauch hat die Catholische Kirch behalten von den ersten Christen (b) GOtt und den Heiligen als seinen Freunden zu Ehren, und ihre Fürbitt zu erhalten, und unser Fleisch abzutödten. Gar schön redet von diesem Fasten der H. Bernardus, und fragt: Warum fasten wir am vorigen Tag der Fest-Tägen? Dardurch anzudeuten, daß wir durch viele Trübseeligkeiten müssen zum Himmelreich eingehen. Derjenige ist der ewigen Freuden nicht würdig, welcher die angeordnete Vigilien mit Fasten nicht hält. (c)

(a) *Cornelius à Lapide in Cap. 12. Actor.*
(b) *Card. Bellarmin. Tom. 4. Lib. 2. c. 23.*
(c) *S. Bern. Serm. in Vigil. S. Andr.*

Unterricht von den 4. Quatemper-Zeiten.

Was ist das Quatemper?

Quatemper ist ein Lateinisch Wort, und heisset

set auf Teutsch vier Zeiten, wordurch allhie die 4. Zeiten des Jahrs, nemlich der Frühling der Sommer, der Herbst und der Winter, verstanden werden.

Warum fasten wir in diesen 4. Zeiten des Jahrs?

Das thun wir darum, weilen die Apostlen vor Zeiten, und annoch die Bischoffen zu diesen ernennten vier Zeiten des Jahrs Priester weyhen; darum wird das Volck ermahnet, daß es sambt der Clerisey faste und bette nach dem Exempel der Aposteln, (a) auf daß GOtt den Priesteren und anderen Dienneren der Kirchen seine Gnad verleyhe, daß sie ihrem Stand gemäß dem Volck mit dem guten Exempel und Lehr vorgehen.

Für eine jede Zeit des Jahrs seynd drey Täge angeordnet, damit wir für einen jeglichen Monath, einen Tag fasten; dann ein jede Zeit des Jahrs hat drey Monath, und geben wir GOtt also einen Tag vor einen jeglichen Monath. (b)

Die 4. Quatempers-Zeiten haben die Apostlen angeordnet, wie bezeuget der H. Pabst Leo. (c)

(a) *Card. Bellarm. Tom. 4. Lib. 2. c. 15. Act. 13.*
(b) *Fab. Dom. 1. Quadrag.*
(c) *Serm. 8. de Jejun. Mens. Decembr.*

Unterricht,
Vom ersten Sonntag des Advents.

DJeser Sonntag wird genennt der erste Sonntag im Advent, weil die Christliche Kirch am selbigen anfangt zu betrachten die Ankunfft Christi des HErrn.

An

An diesem Sonntag, wie aus den Tag-Zeiten, und denen H. Messen abzunehmen, begehet die Kirch GOttes, die Gedächtnuß, wie die Alt-Vätter nach der Ankunfft Christi verlangt haben, dardurch in unserem Hertzen andächtige Seufftzer zu erwecken, und auch die Sünden zu bewenen, wird zum Eingang der Messen aus dem 42 Psalm gesungen:

Zu dir HErr erhebe ich meine Seel: mein GOtt auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden. Laß auch meine Feinde mich nicht verlachen. HErr zeige mir deine Weege, und lehre mich deine Steege.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist. Als er war im Anfang, jetzt und allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Also wird der Eingang zur H. Meß durch das gantze Jahr geendiget.

Gebett der Kirchen.

O HErr! wir bitten dich, erwecke deine Krafft, und komme, damit wir von den vorfallenden Gefahren unserer Sünden durch deinen Schutz erretter, und durch die Erlosung seelig werden mögen. Der du lebest und regierest mit dem Vatter und H. Geist in Ewigkeit, Amen.

Lehr-Stuck aus der Epistel Pauli.

Rom. 23.

Was verstehet Paulus durch den Schlaff?

Die Sünd, welche darum dem Schlaff wird verglichen, weil der Sünder nach vollbrachten Sünden, von der Wollust nicht mehr hat, als einer, der aus dem Schlaff, nach gehabtem Traum, wegen

eines

eines gefundenen Schatzes, empfangener Ehren oder gehabter Mahlzeit erwachet. Wie solches von dem Geitzigen sagt der David. Psal. 75. Und von allen Sündern der Prophet Isaias c. 29.

Was wird allhier durch die Nacht verstanden?

Die Zeit der Unwissenheit, der Sünden, und des Unglaubens. Alle Sünder seynd in der Nacht.

Was wird verstanden durch den Tag?

Die Zeit der Gnaden und des Glaubens.

Welche seynd die Wercke der Finsternuß?

Die Sünden, welcher man sich schämen muß vor GOtt und den Menschen, als auch der Thaten, die man in den Kammeren bey der Nacht begehet.

Welche seynd die Waffen des Lichts?

Die Wercke des Glaubens, der Gnaden, und des Lichts, mit welchen als mit geistlichen Waffen wir sollen streiten wider das Fleisch, die Welt und den Teuffel, und sollen ehrbar wanderen; das ist: wir sollen solche Wercke üben, wie man in Ansehen aller Menschen pflegt zu thun.

Mercke, daß ein Christ, der im Tauff dem Teuffel und aller seiner Hoffart hat abgesagt, nicht soll leben im Fraß und Füllerey, noch in Unzucht, sondern anziehen Christum JEsum.

Wie soll man Christum anziehen?

Durch die Nachfolgung der Tugenden Christi, soll ein Christ seine Seel wie mit einem Kleyd beziehren, und also Christum anziehen.

Gib uns O JEsu Gnad, daß wir vom Schlaff unserer Sünden durch die Buß aufstehen und wanderen durch die Ubung der guten Wercken im Licht deiner Gnaden. Verleyhe uns auch deine Hülff,

daß

daß wir durch die Nachfolgung deiner Tugenden dich anziehen, und unsere Seelen zieren.

Evangelium Luc. 21.

IN der Zeit sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen, und auf Erden wird seyn eine Aengstigung des Volcks, für dem ungestümmen Rauschen des Meers und der Wasserflüssen. Und die Menschen werden verschmachten für Forcht und Erwarten deren Dingen, die kommen werden über den gantzen Erden-Krayß. Dañ auch die Kräfften der Himmelen werden sich bewegen. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfanget zu geschehen, so sehet auf, und hebet euere Häubter auf, darum daß sich euere Erlösung herzu nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichnuß. Sehet an den Feigen Baum und alle Bäume, wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merckets daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dieses alles sehet geschehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, sage ich euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

Warum

Warum stellet uns Christus vor, wie erschröcklich seine zweyte Ankunfft seyn wird.

Damit wir uns hüten für der Sünd, und Gutes thun: deßwegen wird uns heut dieses Evangelium von dem Jüngsten Gericht vorgelesen.

Was für Zeichen werden dem jüngsten Gerichts-Tag vorher gehen?

Die Sonn wird verdunckelt werden, und gleichfalls einen härenen Sack anziehen. (a) Der Mond wird in Blut verändert werden, und die Sternen werden von dem Himmel fallen. Joel. 3.

Warum werden so erschröckliche Zeichen diesen Gerichts-Tag vorher gehen?

Damit dem Sünder, der sich der Creaturen als der Sonnen-Glantzes, und Einflüssen ꝛc. hat mißbraucht, werde ein Schröcken eingejagt, und dadurch gestrafft; massen GOtt wird waffnen alle Creaturen zu Rach seiner Feinden. (b) Die Lufft wird feurig seyn, und die Blitzen zwerg und häuffig durch einänder schiessen, dergestalt, daß, wann die Erd empfindlich wäre, sie sich darob würde entsetzen; (c) dann die Sternen werden für Leyd auch vom Himmel fallen. Matth. 24.

Warum wird auf Erden ein so groß Gedräng des Volcks seyn?

Das wird geschehen, theils wegen dem Rauschen des Meers, (d) und wegen die ungestümme Winde, so werden ausbrechen, dermassen, daß sie die Berge werden ins Meer versetzen, ꝛc. (e) und wegen dem Heulen und Wüten der wilden Thieren, so

(a) *Apoc. 6.* (b) *Sap. 5.* (c) *Ps. 96.* (d) *Ps. 95.* (e) *Ps. 45.*

so für Schröcken aus ihren Hölen werden auslaufsen, dergestalt, daß die Menschen werden für Forcht verschmachten und sich entsetzen über das, so sie nicht wissen, was da kommen soll über den gantzen Erden-Krayß. Die Kräfften der Himmelen (verstehe die Engelen) werden sich bewegen, daß ist gleichfalls sich der grossen Trübseeligkeiten halber entsetzen. Matth. 24.

Auf was für eine Weiß wird das grosse Gericht angefangen werden?

GOtt wird ausschicken seine Engelen, die Posaunen zu blasen: (f) Ihr Todten kommt zum Gericht, und werden alsdann alle Verstorbene auferstehen, heulen und jammeren über sich alle Geschlecht auf Erden. (g) Absonderlich die, so die Zeit der Gnaden haben verschertzt. Die aber auf dieser Welt betrangt gewesen, werden sich erfreuen. Luc. 21.

Wo wird das Gericht gehalten werden?

Im Thal Josaphat, der nahe bey Jerusalem gelegen ist. Joel. 3. 2.

Wie wird dieses Gericht gehalten werden?

Es wird herrlich in der Lufft glantzen das Zeichen des H. Creutzes (h) den Frommen, die allhie mit Christo das Creutz getragen, zum Trost, dann ihre Freud nahet sich nun mehr herzu: den Gottlosen aber, welche Feind des Creutzes Christi gewesen (i) zum Schrecken. Hierauf wird Christus den Sünderen zur Straff in einer Wolcken, im grimmigen Zorn erscheinen; in so grosser Macht, der sich auch alle Menschen nicht werden können widersetzen,

(f) *1. Thessal. 4.* (g) *Matth. 2.* (h) *Matth. 24.* [i] *Philip. 3.*

setzen; (k) in so grosser Herrlichkeit, als der über alles herschet. 1. Corinth. 4.

Was wird darin gehandelt werden?

GOtt wird alles an das Licht bringen, was in Geheim geschehen; ja auch so gar wird GOtt die innerliche Gedancken der gantzen Welt offenbahr machen, (l) und wird ein jeglicher auch von einem müßigen Wort Rechnung geben, (m) und vielmehr von den übel angewendeten Gütern (n) Was einmahl gethan, geredt, oder gedacht, das bleibt ewig.

Warum wird GOtt ein allgemeines, und öffenliches Gericht halten?

Damit alle die Gütig- und Gerechtigkeit GOttes erfahren, und zwar seine Gütigkeit auß dem, daß er der gantzen Welt wird kund machen, daß, was man einem auch von seinen geringsten werde guts erzeigt haben, man ihm das selber werde gethan haben, (o) und wird GOtt so gar auch einen Trunck kaltes Wassers, der ihm zu Lieb ist gegeben, belohnen. (p) Die Gerechtigkeit wird GOtt in dem erzeigen, daß er den jenigen, so auf dieser Welt seynd untertrückt gewesen; und sonderlich denen Armen, die kein Recht können erhalten, wird Recht schaffen. (q) Der jenigen Unschuld (die allhie fälschlich verklagt, geurtheilt, gerichtet, und ihnen die Ehr benommen) wird GOtt der gantzen Welt bekandt machen, und zeigen, daß er ein Durchgründer der Nieren und Hertzen gewesen, wan er die, so die Gerechten haben beängstiget und untertrücket, wird vor

[k] *Matth. 24.* (l) *Idem* (m) *Matth. 12.* [n] *Cardin. Bellarm.* (o) *Matth. 25.* (p) *Idem Cap. 10.* (q) *Psalm. 71.*

vor der gantzen Welt richten, verschämen und verdammen. Sapient. 5.

Wie wird diß strenge Gericht geendiget?

Ein jeglicher wird vor der gantzen Welt nach seinen Wercken Lohn empfangen. Rom. 14. 2. Corinth. 5.

Was soll den Menschen abhalten vom Bösen, und zum Guten antreiben?

Fest glauben daß GOtt alles, auch so gar, was wir böses gedencken, und zwischen den Mauren werden gethan haben, einmahl ans Liecht werde bringen, und vor der gantzen Welt verdammen: hingegen, was wir gutes werden gedacht, oder in geheim verrichtet, oder unserem dürfftigen Nächsten werden erzeigt haben, daß GOtt solches an jenem grossen Gerichts-Tag der gantzen Welt werde offenbahren, es darvor rühmen, als wäre es ihm selber geschehen, und es auch also preysen und belohnen. Glauben, daß GOtt einen so genauen und erschrecklichen Gerichts Tag wird anstellen, und dannoch ein unchristliches Leben führen, was ist das anders, als sich des entsetzlichen Gerichts-Tags schuldig machen?

Durchsteche O GOtt mein Fleisch mit deiner Forcht: dann für deinem Gericht hab ich mich geförchtet. Ach! daß ich mit dem büssenden Hieronymo könte sagen: Ich esse oder trincke, oder ich thue etwas anders, so düncket mir, es erschalle in meinen Ohren die erschröckliche Posaun, so einmahl wird blasen: Stehet auf ihr Todten, und kommet zum Gericht.

Unterricht vom Advent.

Was heisset und ist Advent?

Advent ist ein lateinisch Wort, und heisset auf teutsch eine Ankunfft: nun wird dardurch allhie die sichtbahre Ankunfft des Sohns GOttes in diese Welt und zwar zu zweyen unterschiedlichen Zeiten, verstanden.

Wann ist die erste Ankunfft geschehen?

Nachdem der Sohn GOttes vom Heiligen Geist im Schooß der reinesten Jungfrau Mariä empfangen, auß Ihr dem Fleisch nach gebohren, und die Welt durch seine Gnadenreiche Ankunfft geheiliget hat, nach welcher viele Königen und Propheten verlangt haben. Isai. 35. 8. und 64. 1. Luc. 10.

Wie haben doch die Alt-Vätter können seelig werden, weil Christus bey ihren Lebzeiten noch nicht gebohren war?

Zu wissen ist, daß GOtt nach dem Fall Adams den Alt-Vättern offenbahrt habe, daß sein eingebohrner Sohn solte Mensch werden, und die Welt erlösen. Nun hat GOtt den Vättern seine Gnad in Ansehen der künfftigen Verdiensten JEsu Christi mitgetheilt, wodurch sie seynd seelig worden. Exod. 4. 13.

Wann wird die andere Ankunfft geschehen?

Am End der Welt, wann er wird erschrecklich wiederum kommen zu richten die Lebendigen und die Todten. 2. Timoth. 4. 1.

Was betrachtet und stellet uns vor die Kirch GOttes zu dieser H. Advents-Zeit?

Das Geheimnüß der Menschwerdung Christi

des

des HErrn, dessen Lieb, Demuth und Gedult, die er darin gegen den Menschen erzeigt hat, damit wir diese heilige Advents-Zeit durch Christo dancken, daß er den Schooß seines Himmlischen Vatters verlassen, und uns zu erlösen in dieses Jammer-Thal kommen sey. 2. Daß wir uns zur gnadenreichen Geburt Christi, so eigentlich seine Ankunfft ist, durch wahre Reu unserer Sünden, Fasten, Betten, Allmosen und dergleichen GOtt gefällige Wercken bereiten, und uns also theilhafftig machen der Gnaden, die uns Christus verdienet hat. Wachet und better, dann ihr wisset nicht, zu welcher Stund des Menschen Sohn kommen wird. Matth. 24.

O GOtt der du die Welt durch deine Gnadenreiche Ankunfft geseegnet hast, verleyhe uns deine Gnad, daß wir uns durch eine würdige Buß darzu bereiten.

Unterricht,

Vom anderen Sonntag des Advents.

AN diesem Sonntag thut die Kirch GOttes Meldung beyder Ankunfften, sowohl in den Tags-Zeiten, als auch im Ambt der H. Messen, damit sie uns neben der Freudenreichen Ankunfft, auch der erschröcklichen erinnere. Freud in uns zu erwecken wegen der Gnadenreichen Ankunfft singet die Kirch zum Eingang in die H. Meß aus dem Propheten Isaia, c. 20. Mein Volck Sion, siehe, der HErr wird kommen seelig zu machen die Heyden, und der HErr wird lassen hören die Herrlichkeit seiner Stimm in Freud unseres Hertzens.

Gebett der Kirchen.

HErr erwecke unsere Hertzen, daß wir vorbereiten die Weeg deines eingebohrnen Sohns, auf daß wir durch seine Ankunfft mit gereinigten Gemüthern dir dienen mögen. Durch denselben unsern HErrn Christum JEsum deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des H. Geistes GOtt von Ewigkeit, Amen.

Epistel Pauli, Rom. 15.

Brüder: alles was geschrieben ist, das ist uns zur Lehr geschrieben.

Zu welchem End hat uns GOtt lassen die Schrifft beschreiben?

Diese Frag beantwortet der Apostel 2. Tim. 3. 16. und sagt, daß solches sey geschehen uns zur Lehr, zur Straff, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch sey vollkommen, zu allen guten Wercken unterwiesen. Darneben hat GOtt auch die Schrifft vom Leyden Christi und dessen Heiligen lassen beschreiben, daß wir dardurch unterrichtet würden, wie wir uns in den Widerwärtigkeiten sollen verhalten, und uns also können trösten, wann wir würden lesen, was Christus für uns. und die Heiligen um Christi willen hätten gelitten.

Warum wird GOtt genennet ein GOtt der Gedult und des Trostes?

Weilen er ist langmüthig, und übersihet offt unsere Sünden. 2. Weilen er uns gibt Gnad, daß wir können seyn gedultig in den Widerwärtigkeiten: und darneben uns auch innerlich tröstet, daß wir darinn nicht kleinmüthig werden. Wa-

Warum sagt Paulus, die Heyden preysen GOtt um der Barmhertzigkeit willen?

Das thut er uns zu erinneren, die wir in diesen Oerteren vor Zeiten seynd Heyden gewesen, daß wir GOtt sollen loben und dancken, daß er uns durch sein H. Evangelium zu seiner und seines Sohns JESU Christi Erkanntnuß beruffen hat=

Warum nennet Paulus GOtt einen GOtt der Hoffnung?

Weilen GOtt uns Gnad gibt, daß wir können üben die Hoffnung, und weil er dasjenige ist, welches wir nach diesem Leben hoffen zu empfangen.

O GOtt der Gedult, O GOtt des Trost, O GOtt der Hoffnung; erfreue uns mit aller Freuden und Frieden im Glauben, auf daß wir die Vollkommenheit haben in Hoffnung und Krafft des Heil. Geistes.

Evangelium Matth. 11. Cap.

IN der Zeit: Als Johannes in der Gefängnuß gehört hatte die Werck Christi, sande er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen, bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten: und JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und sagt Johanne wieder, was ihr gesehen und gehört habt. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und seelig ist, der sich an mir nicht är=

ärgert. Da nun die hinweg giengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gangen in die Wüsten zu sehen? wolt ihr sehen ein Rohr, daß der Wind hin und her wehet? oder was seyd ihr hinaus gangen zu sehen, einen Menschen in weichen Kleydern? siehe, die da weiche Kleyder tragen / seynd in den Häusern der Könige. Oder, was seyd ihr hinaus gangen zu sehen? einen Propheten? ja ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weeg vor dir bereiten wird.

Warum war Johannes im Gefängnuß?

Weil er den König Herodem des Ehebruchs und der Blut-Schand halber gestrafft hatte. Marc. 6. Die Wahrheit ist ein überaus schöne Mutter, sie gebähret aber zwey abscheuliche Töchter, den Haß und Neyd. Lerne Verfolgung leyden mit Gedult, um der Gerechtigkeit willen: dann wann ein so heiliger Mann, der im Mutter Leib geheiliget war, noch die geringste Sünd begangen, sein Leben unschuldig hat müssen lassen, so können wir uns dann leichtlich trösten, wann wir Schand oder Schaden unschuldig leyden.

Warum hat der H. Johannes seine Jünger zu Christum gesandt?

Damit sie durch Christum selber, im Glauben an

Ihn

Ihn, als den versprochenen Messiam, oder Heyland der Welt, unterrichtet wurden, wodurch alle Hauß-Vätter und Mütter werden unterwiesen, daß sie sollen Sorg tragen, damit ihre Haußgenossen in Glaubens-Sachen werden unterrichtet.

Warum sagt Christus nur zu den Jüngern Johannis: Gehet hin und saget Johanni: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen?

Auf daß sie aus den Wunder-Zeichen, die er thät, solten abnehmen, daß Er wäre der Messias, welcher den Vättern versprochen: massen von ihm war vorgesagt, daß Er jetzt gemeldte Zeichen thun würde. Isai. 35. v. 5. c. 61. v. 1.

Warum setzt Christus hinzu: Und seelig ist, der sich an mir nicht ärgert?

Das thät er um der hartnäckigen Juden willen, die ihn wegen seiner Armuth und Demuth verwarfen, da doch der Mensch GOtt seinen HErrn desto mehr schuldig ist zu verehren, wie unwürdigere Ding er für ihn gelitten hat; spricht der H. Gregorius.

Warum hat Christus den H. Johannem in Anhören dessen Jüngern nicht gepriesen, sondern nachdem sie waren von ihm gangen?

Das hat er zu unserer Nachricht gethan, daßman keinen soll loben in Anwesen dessen, so es dem, der gelobt wird, könne nacherzehlen, dann das ist gemeiniglich eine Heuchlerey. Christus hat den H. Johannem seiner Standhafftigkeit halber gerühmt, daß er sich weder durch das Ansehen Herodis, weder durch Forcht des Kerckers und des Tods, von seinem Predig-Ambt hat lassen abschröcken, allen Beicht-Vättern und Obern zum Exempel, daß sie um keines An-

sehen willen wider ihr Gewissen sollen handlen, und die Lastern übersehen. Röhr seynd all die jenige Catholische, welche aus Forcht verspottet zu werden, an gebottenen Fast-Tägen Fleisch essen, oder am Feyer-Tägen arbeiten. Christus hat den Heil. Johannem auch wegen seinem Buß-Kleyd gepriesen, damit wir durch dessen Exempel angetrieben, unsern Leib züchtigen und Buß thun.

Warum sagt Christus, daß Johannes mehr wäre, dann ein Prophet?

Darum, weil er den, welchen die Propheten vorgezeigt hatten, selber gesehen, gezeigt und geprediget hat.

Warum wird er ein Engel genannt?

Weil er ein Englisch Ambt hat vertretten, indem er die Juden zur Buß ermahnet hat; dann die Englen seynd den Menschen verhältlich zur Seeligkeit. Hebr. 1.

Wie hat der H. Johannes Christo den Weeg bereitet?

Das hat er gethan, indem er die Juden bewegt hat, daß sie ihre Hertzen durch die Besserung des Lebens solten bereiten, die Gnad des Messiä, das ist, Christi zu empfangen. Wie unmöglich es ist, daß ein Mensch zum andern komme, es seye dann ihm der Weeg gemacht, also unmöglich ist es auch, daß GOtt zu uns komme, wir machen ihm dann den Weeg durch eine wahre Buß. Dieses, wie auch folgende Evangelia, werden im Advent vorgelesen, weil darinn ausdrückliche Meldung geschicht von der Ankunfft Christi in dieser Welt. Dancke Christo für seine Menschwerdung, und unterstehe dich den H. Johannem nachzufolgen.

O HErr JEsu! der du deinem Vorlauffer, so gewesen der Engel, der dir den Weeg vor deinem Angesicht bereitet hat, gepriesen wegen seiner Standhafftigkeit und Buß-Wercken, verleyhe uns deine Gnad, daß wir nach seinem Exempel, die, welche uns seynd anbefohlen, entweder durch uns, oder durch andere, in Glaubens-Sachen unterrichten. Entzünde auch unsere Hertzen, daß wir seiner Beständigkeit und Buß-Wercken nachfolgend, keinem Menschen etwas zugefallen thun, so deine Göttliche Majestät könne beleidigen. Dieses bitte ich durch dich, O gütigster JEsu.

Trost in Verfolgung.

Aus Anlaß des Texts:

Johannes im Gefängnuß, Matt. 11.

Was kan einen in Verfolgung und Trübsal trösten?

1. Durch einen lebhafften Glauben ansehen den Willen GOttes, von welchem alles zu unserm besten herrühret, und deßwegen steiff und vest dafür halten, daß kein Ubel so groß sey, welches aus Zuschickung oder Zulassung GOttes nicht auf uns komme. Amos. 3. v. 6. Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von GOtt. Eccl. 11. v. 14.

2. Fest glauben, daß so gar ohne die Zulassung GOttes uns nicht ein Härlein an unserem Haupt möge gekräncket werden, noch ein Pfennig aus der Taschen genommen werden. Luc. 12. v. 6.

3. Vertrauen, daß GOt uns könne und wolle in

der Verfolgung helffen, wie er uns versprochen: Psal. 49. 15. Ist GOtt für uns, wer wird dann wider uns seyn? Rom. 8.

Wann eine Mutter nicht kan vergessen ihres Kinds, so sie gebohren hat, daß sie sich über solches nicht erbarme; und wann diese solches würde vergessen, so wird doch der gütige GOtt unser nicht vergessen, dann, in seinen Händen hat er uns beschrieben. Isai 49. 15.

4. Soll man sehen auf die reichliche Belohnung, die man sich im zukünfftigen Leben durch die Gedult zuwegen bringt: dann, unser Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. 5. 17.

5. Soll man wohl bedencken, daß es im geringsten nicht könne helffen, sich der Anordnung GOttes wollen widersetzen, dann alle, die solches gewagt zu thun, seynd in grosse Schand und Spott mit ihrem höchsten Schaden gerathen: Keiner hat sich ihm widersetzt und Ruhe gehabt. Job. 59. 4. Wer gern folgt, den führet GOtt, wer aber ungern folget, den schleiffet GOtt.

Gebett aus dem Psalm Davids in Trübsal zu sprechen.

O Allmächtiger ewiger GOtt! der du gesagt hast: Ruff mich an am Tag der Trübsal, so will ich dich erretten, und du solst mich preysen, sihe mein lieber HErr, auf dein Wort mich verlassend, nehme ich meine Fuflucht zu dir in meiner Noth. Darum gib deinem Nahmen die Ehr, und errette mich, damit alle deine Wahrheit verspühren, und daß du seyest ein Helffer in der Noth, die mich hart betroffen hat. Psalm. 45. Psal. 49. v. 19. An-

Andere Gebetter,
In Anfechtung und Trübseligkeiten, sowohl der Seelen als auch des Leibs zu sprechen, welche genommen seynd aus denen Psalmen Davids.

GOtt ist unsere Zuflucht und Stärcke: ein Helffer in Trübsal, die uns hart getroffen hat. Darum wollen wir uns nicht förchten, wann sich schon der Erdboden bewegte, wann auch die Berg mitten in das Meer versetzt würden. Dann der HErr der Heerscharen ist mit uns. HErr übergib mich nicht dem Gottlosen: das ist mein Begehren. Sie haben Anschläg wider mich erdacht: verlaß mich nicht, damit sie sich vielleicht nicht erheben. Ich weiß, der HErr wird dem Dürfftigen Recht schaffen: und Rath dem Armen. Aber die Gerechten werden deinen Nahmen loben: Und die Auffrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen. Psalm. 59.

Du hast mich, O GOtt gelehrt durch deinen H. Apostel Paulum daß wir müssen durch viel Widerwärtigkeiten zum Himmelreich eingehen: Darum bitte ich dich O lieber HErr! schicke mir zu, was dir beliebet, und gib mir deine kräfftige Gnad, damit ich alles überwinde, und deiner in den Trübseeligkeiten niemahl vergesse. Actor. 14.

HErr erhöre mein Gebett: und laß mein Geschrey zu dir kommen. Wende dein Angesicht nicht von mir: an welchem Tag ich im Leyden bin, so neige mir dein Ohr. Verlaß mich nicht mein GOtt und HErr: weiche nicht ab von mir, Habe acht auf meine Hülff! O HErr du GOtt meines Heyls, eyle mir zu helffen. Es müssen die Höllen-Hund

schamroth werden, und in Schanden stehen, die meine Seel suchen. Lasse doch meine Feind mich nicht verlachen: dann alle, welche sich auf dich verlassen, werden nicht zu Schanden werden. Errette mich mein GOtt von meinen Feinden. Erbarme dich meiner: dann meine Seel vertrauet auf dich. Unter dem Schatten deiner Flügel wil ich mich auffhalten: biß die Boßheit vorübergehe. Ach verlaß mich nicht: und verachte mich nicht, O mein GOtt mein Heyland. Thue ein Zeichen an mir zum guten, daß es sehen, die mich hassen und zu Schanden werden: weil du mir geholffen O HErr und hast mich getröstet. Psalm. 84.

Anmerckung.

(In Betrübnussen und Verfolgung seynd gar tröstlich die Eingäng zu den H. Messen zu sprechen, so alle aus der Heil Schrifft genommen, und an den Sonntägen das Jahr durch im ersten Theil dieses Büchleins zu finden seynd.)

Unterricht,

Vom dritten Sonntag des Advents.

AN diesem Sonntag ermahnet die Kirch alle zur Freud, wegen der Ankunfft des Heylands, und werden gesungen die Wort des H. Pauli zum Eingang der Meß. Phil. 4. Psal. 86.

Erfreuet euch im HErrn allezeit, abermahl sage ich, erfreuet euch. Eure Bescheidenheit lasset kund seyn allen Menschen: Der HErr ist nahe herbey. Seyd um kein Ding sorgfältig; sondern lasset mit allem Bitten, und flehen, auch mit Danckſagung euer Gebett bekannt werden. O HErr! du hast dein Land geseegnet, du hast abgewendet die Gefängniß Jacobs.

Gebett der Kirchen.

O HErr! wir bitten dich neige dein Ohr und mercke auf unser Gebet, und erleuchte die Finsternuß unsers Gemüths mit der Gnad deiner Heimsuchung: Der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Lhr Stuck aus der Epistel, Phil. 4.

Was ist sich im HErrn erfreuen?

Es ist sich erfreuen um der Gnad willen, die einem wiederfahren, daß man zum wahren Glauben beruffen, daß man durch GOttes Gnad, Hoffnung hat zur ewigen Seeligkeit, und unter dem Schutz des Allerhöchsten verharret. Wiederum ist sich erfreuen im HErrn: sich erfreuen in den Verfolgungen, wie Paulus sich darinn hat erfreuet. Darneben lernen wir, daß wir unseren Christlichen Wandel durch die ehrbare Sitten, und Eingezogenheit sollen zeigen vor allen Menschen, und uns nicht zu viel um das Zeitliche bekümmeren, sondern unsere Sorge auf GOtt werffen, und ihm unsere Noth und Anliegen durch ein verträuliches Gebett kundt machen und klagen.

Worin bestehet der Fried GOttes?

In einem guten Gewissen, worinn sich Paulus über alle massen erfreuet und rühmet, und setzet darinn seine Ehr. (b) Dieser Fried oder Ruh des Hertzens hat alle heilige Martyrer in ihren Tormenten, und viele andere, so um der Gerechtigkeit willen gelitten, getröstet. (c) Noch ist eine grössere Freud zu erdencken, als die, so da aus einem guten Gewissen entstehet.

Der

(b) *2. Cor. 3.* (c) *Matth. 5. 12.*

Der Fried GOttes, so allen Verstand übertrifft, bewahre aller unser Hertzen in Christo JEsu. Phil. 1.

Trost in Betrübnuß.

Es ist kein kräfftiger Mittel in Verfolgung und Trübsal, als durch ein verträulich Gebett seine Noth und Anliegen GOtt allein kund thun und klagen nach dem Exempel der betrübten Annä der Mutter des Propheten Samuels 1. Reg. 1. und der keuschen Susannä, als sie fälschlich verklagt wurde. Dan., 13. Seine äusserste Noth klagte GOtt allein der fromme König Ezechias, und lase GOtt vor im Tempel die gottlose Brief des Königs Sennacheribs. 4. Reg. 12. Bist du in Betrübnussen, so lese GOtt deine Noth vor. Der König Josaphat machte GOtt allein seine Noth bekannt, indem er sprach: Weil wir nicht wissen, was wir thun sollen, so haben wir das allein übrig, daß wir unsere Augen zu dir richten. 2. Palalip. 20.

Bist du betrübt, so erhebe deine Seel mit dem David zu GOtt und spreche: Zu dir erhebe ich meine Augen, der du wohnest im Himmel. Sihe, gleich wie die Augen der Knechten auf die Händ ihrer Herren sehen, und wie die Augen der Mägd auf die Händ ihrer Frauen sehen: also seynd unsere Augen zum HErrn unserm GOtt, bis daß er sich unser erbarme. Erbarme dich unser O HErr! erbarme dich unser. Psal. 122.

Evangelium Joan. 1.

IN der Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zu Johanne, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er be-

bekante und leugnete nicht, und er bekante: ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was dann? bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortet: nein. Da sprachen sie zu ihm: was bist du dann, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? was sagst du von dir selbst? Johannes sprach: Ich bin eine Stimm des Ruffenden in der Wüsten, richtet den Weg des Herren, wie der Prophet Isaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäeren und fragten ihn und sprachen zu ihm: warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch gestanden, den ihr nicht kennet. Derselbe ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist: deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen aufflöse. Diß geschahe zu Bethania, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Warum haben die Juden Priester und Leviten gesandt Johannem zu fragen wer er wäre?

Weilen sein Leben also wunderbarlich ware, wegen sein Fasten, Bußkleidung und Predigen, daß er mehr Christo dem wahren Messiæ, dann einem Menschen scheinete gleich zu seyn.

Ware

Ware Johannes kein Prophet?

Er war zwar ein Prophet, aber nicht wie die vorige: massen er Christum nicht allein hat vorgesagt, sonderen auch gezeiget, und alle ermahnet, daß sie zu seiner Ankunfft solten den Weg bereiten.

Wodurch bereitet man Christo den Weeg?

Durch eine wahre Buß: wodurch die Berg, das ist, die Hoffärtige gedemühtiget werden; das was krum ist, durch Wucher, oder andere Ungerechtigkeiten, wird widerum durch die Widergab gerichtet: durch die Buß werden die Thäler erfüllet, das ist, das, was verletzet, wird reichlich erstattet, die Schöß der Armen werden mit Allmosen, und die Seel wird mit Gnaden erfüllet.

Was vor eine Würckung hatte der Tauff des H. Johannis?

Sie bewegte zur Buß und Vergebung der Sünden, welche sie durch den Tauff Christi solten erlangen, und war darum eine Vorbereitung zum Tauff Christi. Luc. 3.

Aus diesem H. Evangelio lernet man auch recht beichten, so darinn bestehet, daß man sich offt und absonderlich vor der Beicht selber frage: Wer bist du? wie lebst du? wie stehest du mit GOtt? wie handlest du mit deinem Nächsten?

Vom H. Johanne, der bekennt und nicht geläugnet hat, lernen wir unsere Sünden in der Beicht bekennen und sie nicht läugnen: massen die Verschämung bringet dem Menschen Ehr und Glory vor GOtt und den Menschen. Eccl. 4.

Was dencket doch der Beicht-Vatter, wann man viele abscheuliche Sünden beichtet?

Er gedencket, daß GOtt in einem solchen, wann er reumüthig beichtet, sonderlich würcke, er nunmehro werd ein Kind GOttes, und erfreut sich.

Aus der Demuth des H. Johannis, (der sagte: er wäre nicht würdig, daß er Christo die Schuhriemen solte auflösen,) lernen wir uns in der Gegenwart GOttes für nichts schätzen, und uns um GOttes willen demüthigen gegen unseren Nächsten: „Mein Kind, lasse niemahl die Hoffarth in deinem Sinn oder Worten herschen: „ dann durch die Hoffarth hat alle Verderbnuß ihren Anfang genommen. Tob. 4. Wilst du gepriesen seyn, so suche die Ehr bey GOtt und seinen Heiligen, deren an der Zahl mehr, und die edler seynd, dann alle Menschen auf Erden.

Glaub- und Sitten-Lehr/

Von der würdigen Buß, wozu uns der Heil. Johannes ermahnet. Luc. 3,

Richtet den Weeg des HErrn. Joan. 1.

Wie richtet man den Weeg des HErrn?

Das thut man, wann man die Sünd durch eine würdige Buß aus seinem Hertzen raumet.

Was ist das, eine würdige Buß?

Wann der, so sich bekehret, so eyffrig GOtt und der Gerechtigkeit dienet, als er zuvor der Eitelkeit und dem Teuffel: wann er so inbrünstig GOtt liebet, als er zuvor das Fleisch und die Uppigkeit. Wann nach der Lehr Pauli (a) die Glieder, so gedienet der Unreinigkeit, nachmahlen wiederum dienen der Ge-

rechtigkeit. Wann der Mund so unreines geredt; wann die Ohren, so unreines gehört; wann die Augen, so vorwitziges gesehen, nunmehr GOtt-gefällige Sachen hören und reden; wann der Bauch so dem Fraß zugethan gewesen, sich enthält; wann die Händ, so gestohlen, wiederum geben. Eine solche würdige Buß haben gethan Zachäus, (b) Matthäus, (c) Magdalena, (d) Petrus, (e) Paulus, (f) und andere mehr. (g)

(a) *Rom. 6.* (b) *Luc. 19.* (c) *Cap. 5.* (d) *Cap. 2.* (e) *Cap. 23.* (f) *Act. 9.* (g) *Cornel. à Lap. in c. 3. Matth.*

Unterricht/ vom H. Sacrament der Buß.

Richtet den Weeg des HErrn. Joan. 1.

Was ist die Buß?

Sie ist ein Sacrament, in welchem der Priester dem reumüthigen Sünder die Sünden an statt GOttes nachlasset. Matth. 18. Joan. 20.

Welches ist das äusserliche Zeichen, wodurch dem Sünder die Gnad GOttes wird mitgetheilet?

Die reumüthige Beicht und die Loßsprechung des Priesters an statt GOttes. Joan. 20. 21.

Was würcket die Gnad GOttes in diesem Sacrament?

Daß der Sünder von allen, auch von denen schwereſten Sünden werde loßgesprochen.

Kan auch einer, der tödlich gesündiget ohne die Buß seelig werden?

Nein: (a) und ist darum einem solchen eben so nothwendig die Buß, als auch die Tauff. Deßwegen ist die Gnad eine würdige Buß zu würcken, die gröste, so GOtt einem Sünder kan beweisen. (b)

Woher kommt das, daß so viele ohne eine wahre Buß sterben?

Weil sie die Gnad, so ihnen GOtt offt anerbietet, in den Wind schlagen und verwerffen. Darum geschicht es manchmahl aus gerechtem Urtheil GOttes, daß, wann solche Sünder, wie der gottlose König Antiochus (c) in ihrem Tod, nur allein aus Forcht der Straffen erschrocken, seine Buß zu thun, sie gleichwohl keine aufrichtige Buß thun; **Dann wer nicht gewolt, als er gekont, der hat auch vielleicht nicht gekont, als er gewolt.** (d)

Den erhöret GOtt nicht zur Zeit der Beängstigung, welcher GOtt in der angenehmen Zeit nicht wollen hören, und es stehet zu beförchten, daß derjenige, so die Buß aufschiebet bis ins hohe Alter, da er hoffet die Barmhertzigkeit, falle in das Gericht, spricht der H. Gregorius.

Trost für die Kleinmüthigen.

Wann die H. Schrifft den Unbußfertigen drohet das höllische Feuer, so müssen sich nicht beängstigen diejenige, welche nach ihrem Vermögen Fleiß anwenden eine aufrichtige Beicht und Buß zu thun: massen GOtt selber spricht zu allen Sündern gar tröstlich, und fürnehmlich zu denen, die sich von

(a) *Luc. 13.* (b) *Ezech. 36.* (c) *2. Macbab. 9.* (d) *S. August, Lib. 3. de libero Arbitrio.*

Hertzen verlangen zu bekehren: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose von seinem Weeg bekehre und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren sehr gottlosen Weegen. Und warum wollet ihr doch sterben: die Ungerechtigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden an dem Tag, an welchem er sich bekehren wird von seinem gottlosen Weesen. Ezech. 33.

Mißbrauch der Beicht.

An grossen Festtagen kommen etliche und schleiffen nach sich einen so grossen Last der Sünden, die zwey Pferd nicht ziehen können. Sie bringen mit sich bißweilen zehn, zwantzig, auch wohl funffzig Todt-Sünden, beneben denen, deren sie nicht einmahl gedencken. Ich mache die Sache eher geringer, als grösser: spricht der geistreiche Bellarminus. Viele seynd, die keinen eintzigen Zähren noch Seufftzer fallen lassen, so von Hertzen gehet. Noch zeigen sie ein eintziges Zeichen der wahren Reu, und wollen doch zu den hochheiligen Geheimnussen gehen. (a)

(a) Card. Bellarm. Dom. 4. Adventus. Conc. 9.

Andere bilden ihnen ein, wann sie etliche schöne Gebetter nur obenhin sprechen, und dem Priester etwas erzehlen, damit sey alles ausgemacht: unangesehen, daß sie nicht einmahl wahre Reu von Hertzen erwecket noch bey sich beschlossen der verderbten Natur Widerstand zu thun, und die böse Gesellschafften, wodurch sie zur Sünden verführt worden, zu meyden, welche Stück doch zu einer wahren Buß erfordert werden.

Da-

Dahero geschicht manchmahl aus gerechtem Urtheil GOttes, das etliche, wie die Sodomitten mit der Blindheit der Seelen geschlagen; wochentlich zehn, zwantzig oder mehr Todt-Sünden begehen, darzu auch wohl die Communion empfangen: meynente, als wann das Christliche Leben in äusserlicher Niessung der Sacramenten, und nicht vielmehr in Besserung des Lebens bestünde.

Unterricht, von der Erforschung des Gewissens.

Es seynd viele leyder GOttes! so durch eigene Lieb verblendet, ihr Gewissen nicht nach dem Göttlichen Willen; sondern nach ihrer schädlichen Begierlichkeit richten: und darum aus vielen Sachen, so in der That schwere Sünden seynd, keine Sünden machen, darum dieselbige in der Beicht verschweigen und ewig verlohren gehen. Diesem so grossen Ubel vorzukommen, befiehlt das heilige Tridentinische Concilium, das man vor der Beicht sein Gewissen fleißig soll durchsuchen, und darnach die Sünden, deren man nach embsiger Erforschung Erkantnuß hat, reumüthig beichten. (c)

(c) Trid. Sess. 14. Cap. 5.

Begehen dann diejenige eine Todt-Sünd, so eine Zeitlang nicht gebeichtet, viel schwere Sünden begangen, und ihr Gewissen vor der Beicht nicht fleißig durchsuchen?

Ja: dann sie stellen sich in Gefahr, etliche Todt-Sünden auszulassen, und das ihnen deswegen ein Theil mangle, so zu diesem Sacrament vonnöthen ist, nemlich eine aufrichtige Beicht aller Sünden, die einem nach gehaltener fleissiger Erforschung seines Gewissens vorkommen.

Thun die gleich grosse Sünden, welche aus Schamhafftigkeit, oder einer fahrlässiger Erforschung ihres Gewissens, so straffmäßig ist, eine Todt-Sünd in der Beicht ausgelassen?

Ja: dann beyde stellen Hindernus dem Einfluß der Gnaden GOttes, indem sie die Sünd verschweigen.

Welche seynd diese fürnemlich?

Wucherer, oder die mit Unrecht an sich gebracht oder geerbte Güter wissentlich, oder nur mit einem Zweiffel behalten. Darneben seynd es die, so sich in unflätigen Gedancken aufhalten, oder in die Thaten bewilligen, oder mit Antasten sich versündigen: wie imgleichen die, so in Feindseeligkeit leben, oder ihrem Nächsten die Ehre abgeschnitten, wenig aber zuruck dencken, wann sie zur Beicht gehen, ob sie sich gröblich wider GOtt oder ihren Nächsten haben versündiget, und deswegen nur die geringe tägliche Sünden beichten: um die übrige aber sich wenig bekümmern, und darum in einem verdamlichen Stand stetig leben, auch wohl darinn sterben, und zu den ewig brennenden Flammen hinunter fahren.

Worinn kan man dann den besten Beicht-Spiegel haben?

Aus seinem eigenen Gewissen, wann solches nach dem Göttlichen Willen wird gerichtet, so wird es beredt gnug seyn, wofern es nur angehöret wird.

Unterricht von der Reu.

O Mensch! spricht der H. Augustinus, warum beweyneſt du den Leib, von welchem die

die Seel, und nicht die Seel von welcher GOtt gewichen ist. Hat der Abgötterer Michas sich zum höchsten beklagt, daß ihm seine Abgötter genommen: Judic. 18. Hat die Mutter Tobiä wegen dem langen Ausbleiben ihres Sohns bitterlich geweynt, warum sollen wir dann nicht weynen, daß GOtt nicht allein von uns bleibe, sondern auch durch die Todt-Sünd von uns gewichen ist. Tob. 10.

Rede dich hertzhafft also selber an: Ach durch die Sünd hab ich den beleidiget, vor dem die Teufel zitteren und sich verstecken, der den Sternen zurufft, und sie sagen: wir seynd hie; Baruch. 3. Der mich in einem Augenblick zernichten, und mit Leib und Seel in die Höll stürtzen kan. Matth. 10. Den hab ich beleidiget der mich erschaffen, erlöst, ernährt, und erhält, daß ich nicht zu nichts werde. Ach wer wird doch meinem Haupt Wassers gnug geben, und meinen Augen einen Brunnen der Zäher, daß ich Tag und Nacht meine Thorheit, und begangene Missethaten beweyne, und bereue. Jerem. 9. 1.

Wie vielerley ist die Reu?

Zweyerley: die natürlich und übernatürliche.

Was ist die natürliche Reu?

Sie ist ein Mißfallen über die Sünden, nur allein darum: weil man dardurch in zeitlichen Schaden, Schand, Spott und Straff gerathen. Eine solche Reu haben nur allein gehabt der König Pharao, (a) Saul, (b) Antiochus (c) und Judas der Verräther, welche auch darum keine Verzeyhung ihrer Sünden erlangt haben. Matth. 27. 5.

Was

(a) *Exod. 9.* (b) *1. Reg. 15.* (c) *2. Macbab. 9.*

Was ist die übernatürliche Reu?

Sie ist ein hertzliches Leydwesen oder Mißfallen über die Sünden, weil man GOtt darmit erzürnet hat. Diese ist auch zweyerley, die Vollkommene und Unvollkommene.

Was ist die vollkommene Reu?

Sie ist ein hertzliches Mißfallen über die Sünden, darum allein, weil man GOtt, der in sich ist das allerhöchste Gut, so zu erdencken, damit beleydiget hat.

Was ist die unvollkommene Reu?

Sie ist ein hertzliches Mißfallen über die Sünden, weil sie uns der ewigen Seeligkeit berauben: oder weil GOtt dieselbige zeitlich und ewig straffet.

Ist die natürliche Reu auch nützlich Nachlassung der Sünden zu erlangen?

Im geringsten nicht, und wann einer wissentlich, nur mit einer solchen Reu zur Beicht gienge, dem würden nicht allein die Sünden nicht nachgelassen: sondern er begienge noch ein grosse Sünd, weil ihm mangelte ein Theil, so zur Beicht nothwendig ist, und thäte darum eine GOttschänderische Beicht.

Welche haben sich zu förchten, ob sie nicht nur eine natürliche Reu erwecket haben?

1. Die jenige, welche sich wenig bekümmeren, daß sie lernen, was sey eine wahre Reu erwecken. 2. Die, welche offt tödlich sündigen, und auch offt beichten, kaum aber sich besseren: Dann wann dieselbige eine wahre Reu über ihre Sünden erwecket hätten; so würde ihr Fürsatz das Leben zu besseren, und die darzu nothwendige Mittel anzuwenden auch kräfftig gewesen seyn, vermittelst denen, wie auch fürnehmlich

lich der Gnaden, die sie in diesem Sacrament empfangen, würden sie gestärckt und geholffen, daß sie sich der nothwendigen Mittelen gebrauchten, ihren Fürsatz durch die Besserung zeigten, und die Sünden wenigst etlich mahl meydeten: weil sie aber solches nicht thun, darum ist zu beförchten, daß sie keine wahre Reu gehabt haben.

Viel besser ist es die Beicht unterlassen, als ohne wahre Reu, so da einschliesset den Fürsatz sich zu besseren, darzu gehen, und noch eine schwerere Sünd auf sich laden. Haben sich auch zu beförchten die jenige, ob sie eine wahre Reu erweckt haben, welche ehender ihre Sünden nicht bereuen, bis sie offenbahr derentwegen verschämt werden, oder leyden, damit aber solche Sünder desto sicherer gehen, ist es rathsam, daß sie sich unterstehen die zeitliche Schand oder Schaden, so viel es möglich, aus dem Sinn zu schlagen, und ihnen ernstlich die Beleydigung des allerhöchsten Guts vorhalten.

Woraus kan man am besten abnehmen, daß man eine wahre Reu habe erwecket?

Wann man ernstlich die Mittel, sein Leben zu besseren, mit der Gnad GOttes an die Hand nimmt.

Kan der Mensch durch seine natürliche Kräfften, eine übernatürliche Reu erwecken?

Mit nichten, dann GOtt ist, der uns gibt ein reumüthiges Hertz (a) und der in uns würcket, aber doch nicht ohn uns, das Gute zu wollen und zu vollbringen (b) wie solches bey dem Propheten Jeremia zu sehen: (c) Bekehre mich, so werd ich bekehrt, dann du bist der HErr mein GOtt;

(a) *Ezech. 36.* (b) *Philipp. 2.* (c) *Jerem. 2. 19.*

dann nachdem du mich hast bekehret, hab ich Buß gethan. Darum soll man GOtt bitten um Gnad, eine wahre Reu zu erwecken. Jer. 31. 18.

Würcklicher Act.

Oder Ubung einer wahren Reu, sich steiffend auf das, daß GOtt unser Vatter sey.

VAtter, ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir. Ach Vatter aller annehmlichster, liebreichster, geduldigster gütigster und barmhertzigster Vatter, ich habe gesündiget, ich will nicht anführen zu meiner Entschuldigung meine Schwachheit, die Hefftigkeit der Versuchungen, meinen Unverstand, ich will dergleichen nicht anführen, dann wann du die viele und gerechtige Gnaden, so du mir geben, dargegen haltest, wird mich alles dieses nicht entschuldigen, sondern noch sträfflicher machen; allein erinnere ich dich, daß du mein Vatter bist, ein Vatter der Barmhertzigkeit und alles Trostes: Ach Vatter! von welchem alle Vatterschafft im Himmel und auf Erden herkommt. Ach Vatter! du hast denen Menschen die Lieb eingepflantzt, welche sie gegen ihre Kinder haben, du hast so gar den Thieren, auch so gar den allergifftigsten eingegeben, daß sie ihre Jungen hefftig lieben, und solltest du keine Lieb gegen deine armseelige Kinder haben? Ach! es sey fern von meinem Hertzen dieser Unglauben, ich weiß, daß dein göttliches Hertz unendlich mehr Lieb in sich gegen uns hat, als du in aller Vätter und Mütter Hertzen eingetheilt; diese Lieb, O Vatter! ermuntert mein Vertrauen, daß ich obwohlen dein unwürdiges, ungerathenes Kind, mich vor deinem Gnaden-Thron niederwerffen darff. Ach Vatter! ich hab

gesündiget; ach ich erschröcke über diese Traurigkeit; ich hab gesündiget, ich habe deine unendliche Majestät und Herrlichkeit verachtet, ach ich hab verachtet, und dises ist mir das Schmertzlichste deine vätterliche unermessene Lieb, und alle diejenige, so unzahlbahre Gutthaten Leibs und der Seelen, die du mir so lange Zeit unäufhörlich mitgetheilt, ich habe in den Himmel gesündiget, meine Verachtung ist so weit gangen, daß ich auch die unendliche Freuden des Himmels, die du mir versprochen, verachtet, und denselben geringe irrdische, schändliche, mit tausend Bitterkeiten vermischte Welt-Freud vorgezogen, ich hab gesündiget, ich hab den Werth, den unendlichen Werth des allerheiligsten Bluts deines Sohns, in den Koth der irdischen Wollüsten getretten. Ach ich hab gesündiget vor dir; was ein Unsinnigkeit, was ein Raserey, was ein Undanckbarkeit vor dir? ich hab gewust, daß du überall gegenwärtig, daß deine Augen heller als die Sonn, alle meine Weeg durchstrahlen, daß du mich mit einem einigen Augenblick gleich in die Höll stürtzen kanst, daß die Sünd, die ich begehe, deinen allerheiligsten Augen zuwider seye, daß sie dein heiligstes Hertz betrübe, und wann du nicht unveränderlich und unsterblich wärest, dich bis in den Tod betrüben würde. Dieses alles hab ich gewust, und dannoch (ach ist es möglich!) hab ich vor dir, vor deinen göttlichen Augen, dir gleichfalls zu Trutz gesündiget. Ach! ich solte ja verzweiflen, und den tausend mahl verdienten Tod mir selbsten anthun, wañ ich nicht wüste, daß du der allerbeste, gütigste, barmhertzigste Vatter wärest, ein so gütiger Vatter, der den Tod des Sünders nicht will, und den man mi

nicht

nichts hefftiger, als mit solcher Verzweiffung beleydigen kan, und der nichts anders, wegen so vieler Beleydigungen erfordert, als eine wahre Erkanntnuß, und hertzliche Bereuung der Missethat. Ach ja Vattter! ich erkenne und bekenne, daß ich unsinnig gehandlet, daß ich das gröste Unrecht gethan, die gröste Raserey und Undanckbarkeit begangen, daß ich in deinen göttlichen Augen nach dem Urtheil der Wahrheit verächtlicher worden, als ein Krot, Natter und Schlange, dann diese Thier weichen von dem Ziel und End, welches du ihnen vorgesteckt, nimmermehr ab. Sie suchen allzeit unveränderlich- und verrichten das jenige, zu welchem sie erschaffen seynd, ich aber bin von meinem Ziehl und End, von dir meinem höchsten Gut, zu deiner grösten Beschimpff- und Verachtung so offt abgewichen, und einem Geschöpff, in welchem doch kein Vergnügen zu finden, zu gefallen. Ach ich erkenne und bekenne, und wolte GOtt, daß auch die unvernünfftige Geschöpff mein Bekänntnuß zu mehrer meiner Verdemüthigung erkennen, und verstehen mögten! ich erkenne und bekenne, daß ich nicht würdig bin dein Kind, ja nicht einmahl dein Sclav genennt zu werden; ich erkenne und bekenne, und bereue mit zerknirschtem Hertzen, alle meine Treulosigkeit, Unsinnigkeit, Undanckbarkeit, Ungerechtigkeit; ach ich bereue, und wolte, daß mein Schmertz tödlich wäre, damit ich auf einige Weiß durch meinen Tod dir genug thun könnte; aber weilen dieses, ach leyder unmöglich, so stelle ich mich dir dar, und erkläre daß ich bereit bin, ja von Hertzen wünsche, daß du durch alle ersinnliche Straffen der Zeit, deine Verachtung an mir rächest, und wann

du vorsehen solteſt, daß ich ferner in eine solche Tobsucht fallen solte, ehender mich durch den schmertzlichsten Tod hinweg nehmest. Allein bitte ich dich durch deinen erst- und eingebohrnen Sohn, welcher kommen ist die Sünder zu beruffen, und seelig zu machen; oder wann ich nicht würdig bin denjenigen zu nennen, dessen Leyden und Verdiensten ich so offt mißbrauche, so bitte ich dich um deiner grossen Barmhertzigkeit willen, und wegen der Menge deiner Erbarmnussen, verwerffe mich nur nicht ewiglich von deinem Angesicht, straffe, senge, brenne gleichwohl hier. Keine Straff kan deine göttliche Weißheit erfinden, welche meine Boßheit nicht verdienet habe. Allein gebe doch nicht zu, O Vatter der Barmhertzigkeit, daß ich nach so vielen Beleydigungen endlich auch dahin komme, wo ich nicht allein von dir ewig abgesondert seye, sondern dich auch ewig hassen, vermaledeyen und lästern würde.

Trost-Lehr,

So wohl zu mercken.

Wann einer keine Reu könte erwecken, wie soll der sich in dem Fall verhalten?

ER soll eine eiffrige Begierd erwecken, eine vollkommene oder zur Beicht nothwendige Reu mit der Hülff GOttes zu erwecken. Man lieset, daß der H. Bernardus einen solchen habe absolviert, oder ledig gesprochen, dem es nur leyd ware, daß er diese böse Neigung zur Blut-Schand nicht könne verlassen oder wegthun: dann deswegen weil er sagte, er könte die böse Neigung nicht verlassen, hatte ein Priester ihm die Absolution geweigert, den doch der

H.

H. Bernardus absolvirt hat, da er gesagt hatte, daß es ihm leyd wäre, daß er die böse Neigung nicht könte änderen. Cæsar. Heisterb. l. 2. Mirac. 17.

Hast du, oder empfindest du solche Begierde nicht, so wünsche, und bitte GOtt wenigst um Gnad eine solche Begierde nach einer wahren zu verlangen, zu haben. Das Verlangen der Armen hast du HErr erhört, ihres Hertzens Anliegen hat erhört dein Ohr. Psalm. 8.

Von Fürsatz das Leben zu besseren.

Muß man auch haben einen Fürsatz das Leben zu besseren.

Ja freylich, sonsten wäre die Beicht ungültig; jedoch wann die Reu ist wahrhafftig, wie sie allezeit seyn muß, so schliesset sie ein, einen steiffen Fürsatz sich zu besseren, und Mittel darzu anzuwenden.

Wann hat man einen steiffen Fürsatz?

Wann einer die Zeit, da er mit der Gnad GOttes ihm fürnimmt, sich zu besseren, solte starck angefochten werden wieder zu sündigen, hätte auch Gelegenheit darzu, und in Krafft des Fürsatzes, die Sünd nicht begienge, so wäre der Fürsatz steiff und fest.

Woher kan man abnehmen, daß man einen steiffen Fürsatz gehat habe?

Wann man die Mittel, so zur Besserung des Lebens erfordert werden, an die Hand nimmt, unter welchen ist das fürnehmste, die nächste Gelegenheit zu den Sünden meyden. Dann wer Pech anrühret, der wird davon besudelt. Eccl. 13.

Wel-

Welche hält man für die nächste Gelegenheit?

Diejenige, in welcher man weiß, daß man schier, so offt zum Fall gerathet, als man zu einer solchen Gelegenheit kommet. Wann nun eine verführliche Sach, oder Gesellschafft einem auch so lieb und nützlich wär, als sein Aug, Hand und Fuß, damit er nicht in eine Todt-Sünd gerathe, so muß er sie auch wider die natürliche Neigung von sich gleichfals reissen, und verlassen. Matth. 18. Dann das Himmelreich leydet Gewalt, und die (so ihrer verderbten Natur um GOttes willen Gewalt anthun, und sie bezwingen) die reissen es zu sich. Matth. 11. v. 12.

Woher kommt es noch mehr, daß viele offt beichten, und sich doch wenig bessern?

Weil sie ihren bösen Neigungen die geringste Gewalt durch das Widerstehen nicht wollen anthun, noch den engen Weeg der Absagung ihrer bösen Lüsten eingehen, so doch gemäß der Lehr Christi vonnöthen ist, wann man will seelig werden. Matth. 7.

Warum vermögen viele den engen Weeg und die enge Pforten nicht einzugehen?

Weil die eingebildete Beschwernuß, und die eigene Lieb sie davon abhält. Luc. 3. und hat darum allhie statt und Platz was Christus sagt: Wer seine Seel lieb hat in diesem Leben, das ist, wer ihr die schädliche Wollüsten gestattet, der wird sie ewig verlieren. Joan. 12.

Welche bleiben fürnemlich in der nächsten Gelegenheit zu sündigen?

Diejenige, so leichtfertige Personen, durch welche sie zum Fall gerathen, bey sich behalten. 2. Die,

welche schier Tag und Nacht in den Wirths-Häuseren liegen, leben allda in fluchen, schwören, unzüchtigen und Ehrrührigen Reden wider ihren Nächsten, und darzu sich unter einander truncken machen: und seynd darum auch nicht ein Haar besser diejenige Wirth, welche nur um des Gewinns willen solches unnützes Gesind anlocken, aufhalten, und (was ärger ist) helffen truncken machen.

Welche werden aus Mangel des Fürhabens sich zu besseren von ihren Sünden nicht loßgesprochen?

Erstlich seynd es diejenige, so da lehnen und borgen, unangesehen, sie wohl wissen, daß sie es nicht können wiederum geben; oder doch sich hinführo darum nicht bemühen wollen. 2. Welche die böse Gewohnheit ihren Nächsten zu verfluchen und zu schwören an sich haben, und dannoch keinen Fleiß wollen anwenden die böse Gewohnheit zu besseren. 3. Welche sich und andere vorsetzlich truncken machen: und sich wie die Schweine in ihrem Unflath wiederum herum weltzen; oder wie ein Hund, so das, was er hat ausgespyen, wiederum einschlucket. 2. Petr. 2. 4. Die, so ihren Weib und Kinderen das ihrige versauffen und verbringen, dergestalt, daß sie zu Hauß müssen Noth leiden, und gleichwohl, wie es leyder viel zu viel geschicht ohne Fürsatz sich zu besseren, zur Beicht gehen.

Unterricht von der Beicht.

Er bekennet und läugnet nicht. Joan. 1.

Sag her, verstehe, beichte, oder bekenne es dem Priester, wann du hast etwas, so dein Gewissen be-

beschweret, auf daß du gerechtfertiget werdest. Isai 43. 26.

DJe Beicht, oder Bekanntnus der Sünden hat GOtt von Anfang der Welt erfordert: dann so bald Adam im Paradeiß hatte gesündiget, da hat GOtt die Beicht oder Bekanntnus seiner Sünd erfordert, sprechend: Wo bist du? wer hat dir gesagt das du Nackend wärest? Gen. 3. 9.

Von Cain hat GOtt ebenmäßig die Beicht oder Bekanntnus seiner Sünd erfordert mit diesen Worten: Was hast du gethan? der doch seinem GOtt gar trutzig antwortet: Bin ich meines Bruders Hüter? Gen. 4. 9.

Judas, weil er seine Missethat gebeichtet, und bekennt hat, darum wird er gepriesen.

Josue hat vom Achan umständlich die Beicht, oder Bekantnus seines Diebstahls erfordert, die Achan auch gethan hat. Josue. 7. 19.

GOtt hat durch den Nathan auch die Beicht, oder Bekanntnus der Sünden vom König David erfordert, der sie auch hat gethan, und darum auch Vergebung seiner Sünden erlangt hat. 2. Reg. 12. 13.

Von Anania und Saphira, dessen Hauß-Frauen hat Petrus die Beicht, oder Bekanntnuß ihres Kauffs erfordert: welche beyde, weil sie in der Beicht gelogen, seynd sie mit dem unversehenem Tod gestrafft worden. Act. 5.

Christus erfordert ebenmäßig die Beicht oder Bekanntnuß der Sünden. Joan. 20

Zur Beicht oder Bekanntnuß der Sünden ermahnet der H. Jacobus also: Beichtet, oder bekenn

kenne einer dem andern, verstehe die Leyen den Priestern, seine Sünden. Jac. 5. 16.

Ist das lang im Brauch gewesen, daß man die Sünden den Priestern gebeichtet hat?

Ja: und zwar das, von der Apostlen Zeiten bis hieher; dann man findet, daß die erste Glaubigen ihre Thaten, das ist, Sünden, den Apostlen als Priestern gebeichtet, erzehlet, oder bekennt, und die verbottene Bücher vor allen verbrennt haben. Act. 19.

Muß man dann alle Tod-Sünden beichten?

Ja: sonst wäre die Beicht ungültig; dann wer seine Ubelthaten verbirgt, der wird nicht gerechtfertiget, wer sie aber bekennt, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28. 13.

Was kan dem Sünder die Furcht benehmen, seine Sünden zu beichten?

Wohl erwegen, daß die Verschämung in der Beicht dem Sünder bringe Ehr und Glory; und daß der Beicht-Vatter, nicht allein darum nichts arges gedencke, sondern sehr auferbauet werde, und wegen der grossen Gnaden, die GOtt einem aufrichtig Beichtenden mitgetheilet, sich höchstens erfreuet. Eccl. 4. 25. 31.

Darneben soll man wohl zu Hertzen nehmen, daß GOtt selber die Beicht angeordnet, und darum kein ander Mittel sey, Nachlassung der Sünden, dann durch eine reumüthige Beicht zu erlangen: und daß die Sünden, so man allhie verschweiget, einsmahl der gantzen Welt mit höchster Schand des Sünders werden entdecket und kund gemacht werden. Nahum 3.

Letz-

Letzten soll einem darzu Muth machen, weil man durch die Uberwindung seiner selbst, indem man sich um GOttes willen verschämet (daß man den Teuffel, der unser ewiges Verderben durch die Verschwiegenheit der Sünden nur suchet) gleichfals geissele und peynige, und darzu noch viel von der verdienten Straf der Sünden abbüsse.

Merckliches Lehr-Stuck.

Viele, wann sie gefragt werden, warum sie ihre Sünden in der Beicht haben verschwiegen, sagen sie: Ich schämete mich, diesem oder jenem Priester zu beichten. Solchen soll man sagen: Wann ihr nun gefährlich kranck seyd, so gehet ihr wohl einen Tag weit, einen Artzt zu suchen: warum thut ihr dann eurer Seelen nicht so viel zum besten, damit die nicht des ewigen Tods sterbe, und suchet einen Beicht-Vatter, dem ihr unbekannt seyd? schämet ihr euch nicht eine abscheuliche Wund einem Artzt zu zeigen, oder Gifft in seiner Gegenwart auszuspeyen, mein! warum schämest du dich dann die Wunden deiner Seelen, einem mitleydenden Beicht-Vatter zu offenbahren und zu entdecken?

Unterricht,

Vom vierten Sonntag des Advents.

DJeser Sonntag ist die letzte Vorbereitung zur Gnadenreichen Geburth Christi, durch inbrünstige Seufftzer, welche zum Eingang der Heil. Meß gelesen werden. Isa. 45.

Thauet ihr Himmel von oben herab, und die Wolcken regnen den Gerechten; die Erd thue sich

auf, und bringe den Heyland hervor. Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes: und das Firmament verkündiget die Werck seiner Händ Ps. 18.

Oder spreche folgenden Eingang, wie in etlichen Kirchen bräuchlich ist aus dem 105. Psalm:

Gedencke an uns O HErr! in deiner guten Neigung zu deinem Volck. Suche uns heim mit deinem Heyl, daß wir sehen mögen den Wohlstand deiner Außerwählten, und uns erfreuen über die Freud deines Volcks: auf daß du mit deinem Erbtheil gepriesen werdest. Wir haben gesündiget mit unseren Vätteren: wir haben unrecht gehandelt, und Missethat begangen.

Gebett der Kirchen.

O HErr! erwecke deine Macht, und komme, und erzeige uns Hülff, komme mit grosser Krafft: damit durch die Hülff deiner Gnaden das jenige befördert werde, was unsere Sünden verhinderen. Der du mit dem Vatter und dem Heil. Geist lebest, ꝛc.

Lehr-Stück aus der Epistel 1. Cor. 4.

Wofür soll man die Priester halten?

Nach der Lehr Pauli für Diener Christi und Ausspender der Heil. Sacramenten, und Engeln des Allerhöchsten. (a) Der H. Franciscus pflegte zu sagen, daß, wann ihm ein Engel und ein Priester be-

(a) *Malach. 2.*

begegnete, er wolte dem Priester noch für dem Engel Ehr erzeigen. GOtt befiehlt, daß man die Priester soll hoch ehren. Eccl. 7. v. 33.

Können die Priester die HH. Sacramenten nach ihrem Belieben außtheilen?

Nein, und wann ein Priester einem, so der Absolution nicht fähig, weil er darzu ungeschickt, selbe würde geben, so begienge er eine Todt-Sünd: weilen der Außspender ist schuldig Christo treu zu seyn.

Warum wird uns mehr diese Epistel heut vorgelesen?

Damit wir bey der Freudenreichen Ankunfft auch der erschrecklichen erinnert, uns hüten, daß wir nicht freventlich richten unsern Nächsten, biß der HErr komme, der da wird ans Liecht bringen, was im Finsteren verborgen ist, und offenbahren die Anschläg der Hertzen. O was für eine Schand wird alsdann denen ankommen, welche heimliche Lasteren zwischen den Mauren in Verborgen begangen: wann selbige der gantzen Welt werden bekant gemacht werden? Jetzt ist die Zeit der Gnaden. 2. Corinth. 6. daß, wann wir uns nun dieselbige durch eine wahre Buß wollen zu Nutz machen, wir den strengen Richter können versöhnen: Thue GOtt anjetzo einen reumüthigen Fußfall, bitte Ihn umb Verzeyhung deiner Sünden, und spreche: O mein gerechter Richter! ich thue dir jetzt einen demüthigen Fußfall, und bitte dich mit einem zerknirschten Geist durch dein für mich vergossenes Blut, du wollest mir alle meine Sünden verzeyhen.

Sitten-Lehr.

Wider das eitele Ansehen der Menschen.

Ich halte es für nichts, daß ich von euch geurtheilt werde. 1. Corinth. 4.

Ist es nicht mit blutigen Zähren zu beweynen, daß der Mensch, welcher nach dem Ebenbild GOttes erschaffen, sey dermassen verblendet, daß er so viel gebe auf das eitele Ansehen und Urtheil der Menschen, welches doch Paulus für nichts geachtet, daß er GOttes vergesse, und darnach richte seine Kleydung, Essen, Trincken und fort all sein Thun und Lassen. Wisset ihr nicht, O elende Adams-Kinder, daß ihr derjenigen Dingen Schlaven seyd, worauff ihr ewer Hertz so starck setzet? wisset ihr nicht, daß diejenige Ding, wodurch ihr euch suchet bey den Menschen ein Ansehen zu machen, seynd Zeugnüssen eurer Nichtigkeit und Sterblichkeit? Gewißlich wann Adam nicht gesündiget hätte, so hättet ihr solche Sachen nicht nöthig.

Ist das nun nicht eine Armseeligkeit, und eine immer stechende Unruhe, also sich richten wollen nach dem Urtheil der Menschen; welche, wann sie dich einen Tag loben, so verachten und verspotten sie dich am anderen, und das aus gerechtem Urtheil GOttes durch jene Ding, wodurch du dir bey ihnen ein grosses Ansehen suchest zu machen. Wilst du groß seyn, so verachte mit dem Heil. Apostel Paulo das Zeitliche, und trachte nach den ewigen Güteren.

Evangelium Luc. 3.

IN dem fünffzehenden Jahr des Kayserthums Kayſers Tyberii, da Pontius Pilatus Land-Pfleger war in Judäa, und Herodes ein Vierfürſt in Galilea, und ſein Bruder Philippus ein Vierfürſt in Ituræa, und in der Gegend Trachonitidis, und Liſanias ein Vierfürſt in Abilina, unter den Hohenprieſtern Anna und Caipha: da geſchahe das Wort des HErrn zu Johanne, Zachariä Sohn, in der Wüſten. Und er kam in alle Gegend des Jordans, und predigte die Tauff der Buß, zur Vergebung der Sünden, wie geſchrieben ſtehet in den Buch der Reden Iſaiä des Propheten: Ein Stimm des Ruffenden in der Wüſten: Bereitet den Weeg des HErrn, und machet richtig ſeine Fuß-Steig. Alles Thal ſoll gefüllet werden, und alle Berg und Hügel ſollen erniedriget werden: und was uneben iſt, ſoll ſchlechter Weeg werden: und alles Fleiſch wird den Heyland GOttes ſehen.

Warum hat doch der Heil. Geiſt ſo umſtändlich geſetzt: was ſich befunden für Regenten zu der Zeit, da Johannes die Ankunfft Chriſti des HErrn verkündiget hat?

Auf daß aller Zweifel benommen würde, das Johannes geprediget, und Chriſtum verkündiget: weil

man konte aufweisen, unter welchem Kayser, in welchem Jahr seiner Regierung, unter welchem Land-Pfleger, Vierfürsten, und hohen Priestern sich solches zugetragen hätte.

Wie ist das zu verstehen: Da geschahe das Wort zu Johanne dem Sohn Zacharia?

Also: GOtt hat befohlen Johanni dem Sohn Zachariä, im fünffzehenten Jahr der Regierung des Kayſers Tiberii, daß er solle die Buß predigen, und verkündigen die Ankunfft des Meßiä, wie der Prophet Isaias hatte vorgesagt, daß es würde geschehen. Isa. 40.

Wie bereitet man Christo den Weeg, und wie machet man richtig seine Fußsteige?

Durch eine würdige Buß, fürnemlich durch Buß-Thränen und Wiedergab der mit Unrecht an sich gebrachten Güteren.

Wie ist das zu verstehen: Alle Thäl sollen voll werden, und alle Berg und Hügel sollen erniedriget werden?

Der Heil. Johannes ermahnet allhie die Juden, daß sie Christo ihrem König den Weeg bereiten solten, damit sie sich seiner Gnaden theilhafftig machen.

Es ist bekannt, daß, wann ein grosser Herr seinen Einzug hält, man die Weeg gleich mache, und die Thäler anfülle. Nun will der Vorläuffer Christi hiemit an den Tag geben, daß die Juden solten die Thäler der Kleinmüthigkeit durch die Zuversicht auf GOtt anfüllen: die hoffärtige Berg aber solten sie durch die Demuth erniedrigen.

Wie ist das zu verstehen: Was krumm ist soll recht werden?

Also: Was mit Unrecht ist angeworben, das soll durch die Wiedergab erstattet, und also richtig gemacht werden.

Wie das: was uneben ist, soll schlechter Weeg werden?

Also der Weeg zum Himmel, welcher vor der Ankunfft des Meßiä, wegen Mangel der überflüßigen Gnaden, uneben, das ist, zu wanderen beschwerlich war, wird durch dessen Gnad schlechter Weeg, das ist, leicht werden zu wanderen. Zum andern kan es also ausgedeutet werden: wer zornig und rachgierig ist, der soll sanfftmüthig werden.

Wie ist das zu verstehen: Alles Fleisch wird den Heyland sehen?

Also: Alle Menschen werden mit ihren Augen sehen den Heyland, den Meßiam, Christum.

Wiederum also: Wer dem Heyland besagter Weiß den Weeg wird bereiten, zu dem wird er kommen durch seine Gnad, und deren Krafft und Würckung in ihm verspühren.

Wolte GOtt! ich bereitete GOtt meinem Heyland durch wahre Demuth, Zuversicht auf die Barmhertzigkeit GOttes und Aenderung meiner Sitten den Weeg, auf daß er zu mir käme, und mich mit seinen Gnaden erfüllete.

Kräfftiger Antrieb zur Besserung des Lebens.

Bereitet den Weeg des HErrn. Luc. 3.

DJe Gesundheit des Leibes zu erlangen, sparet man weder Müh, weder Unkosten: man rennet, man lauffet, auch etliche Tag weit, Hülff und Mittel zu suchen; da man die Gesundheit der Seelen durch Besserung des Lebens sich kaum drum beweget. Ach was wird man doch, darum sich bey GOtt zu verantworten, mögen hervor bringen? den Leib bey der Gesundheit, und bey dem Leben zu erhalten, enthält sich mancher vom Wein, und was ihm am allerangenehmsten ist zu essen, der doch die Seel bey dem ewigen Leben zu erhalten, nicht einen Fast-Tag solte und wolte über sich nehmen; und damit er sein Hertz mit übermäßigen Trunck gemäß dem Befehl Christi nicht beschwere, ihm nicht ein Glaß voll Wein entziehen. Luc. 21. Mein, ist das sein Leben bessern und sich seiner Seeligkeit, so viel möglich versichern?

O wie viel nehmen zu sich, die Gesundheit zu erhalten, und dem Leib das Leben auch nur eine geringe Zeit zu verlängeren, und schlucken ein auch die abscheulichste und widrigste Ding, die ihre Seel zu dem ewigen Leben zu erhalten, ihnen die geringste Gewalt, so darzu erfordert wird, nicht wollen anthun. Matth. 11. 12. Joan. 12. 25. O wie übel werden solche Zärtlinge, einsmahl bey GOtt bestehen! bedencke das wohl, wofern dir deiner Seelen Heyl zu Hertzen gehet.

Unterricht,

Am Heil. Christ-Abend.

CHristo zu lieb, und seiner Seelen zum besten, soll man sich verfügen an einen einsamen Ort, oder

in

in seine Kammer sich zu versammlen, sein Gewissen zu durchsuchen, und heilige Anmüthungen, und Begierden zum Christ-Kindlein zu erwecken, und zu erlangen seine Gnaden, die Er kommen, der in Armseeligkeiten liegenden Welt mitzu theilen, und theilhafftig zu machen.

Man soll zu Gemüth führen und betrachten, wie der H. Joseph mit Maria seiner H. Gemahlin in höchster Armuth, mit vollkommener Ergebung in den Willen GOttes gantz mühseelig nacher Bethlehem ist gereyset, und nachdem sie allda seynd angelanget eine Zeitlang sich um eine Herberg umgesehen, und für grosser Armuh, aus göttlicher Vorsehung keine können erhalten, und darum zuletzt in einen offenen Stall vor der Pforten müssen einkehren. Lerne, daß GOtt liebe die Armuth, und dir dieselbige lieb und werth zu machen er in einem wüsten Stall habe vor lieb genommen.

Gebett der Kirchen am H. Christ-Abend.

O GOtt! der du uns mit jährlicher Erwartung unser Erlösung erfreuest, verleyhe, daß, die wir deinen eingebohrnen Sohn fröhlich empfangen als unseren Erlöser, ihn auch, wann er, als unser Richter wird kommen, sicher sehen mögen unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, ꝛc.

Sitten-Lehr/

Zur Bereitung für das H. Christ-Fest.

Laßt uns einen kleinen Saal machen, und ein Beth, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen,

auf

auf daß, wann er zu uns kommt, darinn bleibe. 4. Reg. 4. 10.

Christo bereiten wir ein Kämmerlein, wann wir durch eine reumüthige Beicht unser Hertz reinigen. Wir machen ihm ein Bethlein, wann wir ein wenig nachlassen von weltlichen Geschäfften und Sorgen, und in uns selber gehen. Wir stellen ihm einen Tisch, wann wir erwecken inbrünstige Begierden nach seiner Ankunfft, absonderlich nach Christum, ihn im H. Sacrament des Altars würdig zu empfangen. Wir setzen ihm einen Stuhl, wann wir bedencken und betrachten, was für ein grosser HErr und GOtt sey, der da wird zu uns kommen. Wir bringen ihm einen Leuchter herein, wann wir erwecken einen vesten Glauben an die Menschwerdung, und wahre Gegenwart Christi im Hochwürdigen Sacrament des Altars.

Unterricht,
Vom Hochfeyerlichen Christ-Fest.

Was ist der Christ-Tag?

Es ist der Tag, an welchem Christus JEsus unser Erlöser und Seeligmacher zu Bethlehem im Stall, aus der Jungfrau Maria gebohren ist.

Wann ist Christus gebohren?

Im 5199. Jahr von Erschaffung der Welt im zweyten Jahr der Regierung des Kaysers Augusti. (a)

Warum halten wir diese Nacht so heilig?

Weilen Christus darinnen gebohren ist. Luc. 2.

Warum

(a) Martyrol. Romanum.

Warum hat er in der Nacht wollen gebohren werden?

Anzudeuten, daß er wäre kommen die Finsternussen unserer Hertzen zu erleuchten. Isa. 9.

Warum werden heut drey unterschiedliche Messen gehalten?

Dardurch anzudeuten die dreyfache Geburt Christi des HErrn, nach Unterscheid der beyder Naturen, und auch der Gnaden, die er uns mittheilet. (b)

Welcher Geburt werden wir erinnert in der ersten Meß?

Der ewigen, so er hat nach seinem Göttlichen Weesen vom himmlischen Vatter in Unterscheid der Persohn.

Welcher in der zweyten Meß?

Der Geburt werden wir erinnert, welche Christus hat nach der menschlichen Natur, aus Maria der Jungfrauen in unverletzter Keuschheit.

Wessen erinnert uns die dritte Meß?

Der geistlichen Geburt, so geschicht durch die Lieb und Gnad alle Stunden in einer jeden frommen Seel. (c)

Warum wird die erste Meß zu Mitternacht gehalten?

Anzudeuten, daß die erste Geburt uns unbekannter Weiß geschehe. 2. Weil Christus zur Mitternacht gebohren. 3. Anzudeuten, daß die, so im Gesatz der Natur gelebt, in den Finsternussen haben gewandert. Isai. 9.

Warum

(b) *Tauler. Conc. 1. in Nativ. Dom.*
(c) *Tauler. Conc. 1. in Nativ. Dom.*

Warum wird die andere Meß in der Morgenröth gehalten, wann es theils noch Nacht, und theils der Tag angebrochen?

Anzudeuten, daß die Geburt Christi uns den hellen Tag der Erkanntnus GOttes gebracht habe, und daß die geistliche Geburt alle Stunden und Augenblick in einer andächtigen Seel könne geschehen. (d)

(d) Idem loc. cit.

Unterricht von der ersten Meß.

DEr Eingang in diese H. Meß, so aus dem zweyten Psalm Davids gezogen, thut Meldung der ewigen Geburt Christi des HErrn.

Der HErr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich, das ist, von Ewigkeit gebohren. Ehr sey dem Vatter, &c.

Spreche mit inbrünstigen Hertzen den Englischen Gesang: **Ehr sey GOtt in der Höhe.** Weil die HH. Engelen denselbigen in dieser heiligen Nacht gesungen haben, damit du GOtt dadurch schuldigst lobest und danckest.

Gebett der Kirchen

O, GOtt, der du diese allerheiligste Nacht mit dem Glantz des wahren Lichts gantz hell hast lassen scheinen, wir bitten, verleyhe uns, daß wir der Freuden dieses Lichts auch im Himmel geniessen mögen, dessen Geheimnuß wir auf Erden erkennt haben. Durch denselben unsern HErrn JEsum &c.

Lehr-

Lehr-Stuck aus der Epistel. Tit. 2.
So in der ersten Meß gelesen wird.

Woraus hat der Mensch fürnemlich können abnehmen, wie gütig und freundlich GOtt sey?

Aus der Menschwerdung und Geburt unsers HErren JEsu Christi, und seinem überaus freundlichen und demüthigen Wandel und Lehr. Matth. 11.

Was hat uns dann Christus gelehrt?

Daß wir selber absagen dem ungöttlichen Weesen, indem Er uns durch sein Exempel und Predigen hat unterwiesen, wie wir gegen GOtt, und die Sachen, so GOtt angehen, ein gut geneigtes Hertz sollen tragen; wie imgleichen gegen unsern Nächsten, obschon er unser Feind ist. Darneben hat Er uns gelehrt den weltlichen Lüsten absagen.

Welche seynd die Weltliche Lüste?

Alle Wollüsten, als Unzucht, Fressen, Saufen, Geitz. Diesen hat uns Christus gelehret absagen durch sein strenges Leben, welches Er in Hunger und Durst, in Hitz und Kält, und fort in grosser Armuth und Gedult hat zugebracht. Es hat uns auch Christus gelehrt, mäßig leben, so bestehet in mäßigen Gebrauch der zeitlichen Dingen, gerecht gegen unsern Nächsten; gegen GOtt wohl geneigt und forchtsam; und uns also bereit halten durch ein frommes Leben zu der andern Arkunfft Christi, welche wird am End der Welt geschehen.

GEbenedeyet seyst du, o allersüssester neugebohrner Heyland, nach der Göttlichen Natur ein Sohn des himmlischen Vatters;

ters; nach der Menschlichen aber ein Sohn Mariä der reinen Jungfrauen, daß du mich zu lehren den Weeg der Gerechtigkeit, hast wollen zu Bethlehem im Stall gebohren werden. Um deiner Gütigkeit willen, sage ich ab aller Gottlosigkeit, aller Feindseeligkeit, Fluchen, und Schwören. Dir zu Lieb, O hertzliebstes Christ-Kindlein, will ich verlassen alle fleischliche Wollüsten, und leben durch deine Gnad nüchtern, gerecht und gottseelig. Tit. 3.

Evang. zu der ersten Meß. Luc. 2.

IN der Zeit: ist ein Gebott ausgangen vom Kayser Augusto, daß die gantze Welt beschrieben wurde. Die erste Beschreibung ist geschehen von Cyrino dem Land-Pfleger in Syria. Und jederman gieng, daß er bekennet, und sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph von Galilea, aus der Stadt Nazareth, und stieg auf in das Jüdische Land, in die Stadt Davids, die da heist Bethlehem: daß er vom Hauß und Geschlecht Davids war, auf daß er bekennet, und sich schätzen ließ, mit Maria seinem vertrauten Weib, die da schwanger gienge. Nun begab es sich, dieweil sie daselbst

selbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn, und legte ihn in ein Krippen, dann sie hatten keinen Orth in der Herberg. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend, die wacheten und hüteten des Nachts ihre Heerd. Und siehe, der Engel des HErrn stunde bey ihnen, und die Klatheit GOttes leuchtet um sie, und sie förchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht. Sehet, ich verkündige euch grosse Freud, die allem Volck widerfahren wird. Dann heut ist euch gebohren der Heyland, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt Davids. Und das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kind in Windlen gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten GOtt, und sprachen: Ehr sey GOTT in der Höhe, und Fried auf Erden, denen Menschen, die eines guten Willens seynd.

Warum ist zur Zeit Kayſers Auguſti die ganze Welt beſchrieben worden?

Das ist aus sonderbahrer Anordnung GOttes geschehen; auf daß Maria und Joseph dardurch Anlaß bekamen nacher Bethlehem zu reysen, und Christus nach der Weissagung Micha allda gebohren würde. Mich. 5.

Warum hat Christus wollen gebohren werden als die gantze Welt im Friede war?

Anzuzeigen, daß er wäre ein Vatter und ein Fürst des Friedens, und daß er kommen, uns denselben in die Welt zu bringen. Isai. 9.

Warum im Stall?

Auf daß er uns lehrte die Armen, und die Armuth hoch schätzen, weil er, der Sohn GOttes, ihm dieselge auf dieser Welt erwählet, und an den schlechten Windelen hat wollen von den Hirten erkennt werden. In der Nacht hat er wollen gebohren werden, anzuzeigen, daß er wäre kommen die Finsternussen unserer Hertzen zu erleuchten. Seine Ankunfft hat GOtt nicht dem Herodi und andern grossen Herren, die zu selbiger Zeit im warmen Bette lagen, sondern den armen Hirten lassen verkündigen, damit die gantze Welt solte wissen, daß GOtt die Hoffärtige hasse: und hingegen gern umgehe mit den armen und einfältigen frommen Menschen, wie die Hirten waren. Die Engel haben für grosser Freud GOtt gelobt und gesprochen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Fried, verstehe, Wohlfahrt, Glück, Heyl und Seegen, den Menschen auf Erden, die eines guten Willens seynd, all das jenige zu vollbringen was GOtt von uns erfordert; und denen es zwar an der Macht, aber nicht am Willen gutes zu thun ermangelt. Lerne von den lieben Engeln, die sich haben erfreuet, und dem Menschen Glück gewünschet wegen der Ankunfft Christi, daß er wär kommen sie zu erlösen, dich zu erfreuen, und GOtt zu dancken, auch um der Wohlthaten willen, die er deinem Nächsten erzeiget hat: dann also machest

du

du dich derselben theilhafftig. Dancke Christo inbrünstig, daß er dich zu erlösen sey Mensch worden. Lerne von ihm lieben die Armuth, die Gedult, und die Welt verachten.

Lasset uns GOtt dancken, der uns durch seine Geburt von der Gewalt des Teuffels hat erlediget, und ihm singen mit den Engeln: Ehr sey GOtt in der Höhe. Ach! daß alle meine Glieder lauter Zungen würden, so wolte ich aller Orten mit den Engeln singen: Ehr sey GOtt in der Höhe, und Fried allen Menschen auf Erden, die eines guten Willens seynd. Es sollen ihn loben Himmel und Erd: das Meer und alles, was darinnen ist. Ps. 68.

Unterricht von der zweyten Meß.

DJese Meß wird an vielen Oertern die Hirten-Meß genennt, weilen die fromme Hirten um die Morgenröthe, wann die Heil. Meß gehalten wird, seynd kommen nacher Bethlehem, das Kindlein zu besuchen, und es anzubetten. Luc. 2.

Was bedeutet der Eingang in die Meß?

Er deutet an, daß die GOttheit in die Menschheit habe geleuchtet, wie solches aus den folgenden Worten Isaiä Cap 9. erhellet: (a) Das Liecht wird heut über uns erscheinen, weil uns der HErr gebohren, und er wird genennet werden wunderbärlich, GOtt, ein Fürst des Friedens, ein Vatter der zukünfftigen Welt, dessen Reich wird kein End seyn.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger GOtt, wir bitten dich, die wir mit dem neuen Licht deines Worts, welches Fleisch

(a) Tauler. Conc. 1. de Nativ.

worden ist, beschienen werden, solches in unsern Wercken erscheine, gleichwie es gläntzet durch den Glauben im Gemüth. Durch denselben unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel, Tit. 2.

Haben wir die Menschwerdung Christi durch unsere gute Wercke verdient?

Im geringsten nicht: dann Paulus schreibt ausdrücklich, daß Christus nicht um unserer Wercken willen sondern aus lauter Barmhertzigkeit bewogen, sey für uns Mensch worden, und habe uns erlößt.

Ist der Sohn GOttes auch für die hoffärtige Engel Mensch worden?

Nein: Dann es hat GOtt gefallen an den armen Menschen seine Barmhertzigkeit: (a) an den abtrünnigen Engeln aber seine Gerechtigkeit zu zeigen. (b) Um der unaussprechlichen Gnaden willen, die der Sohn GOttes uns in seiner Menschwerdung erzeigt hat, sollen wir billig auf unsere blosse Knye und Angesicht fallen, und GOtt von Hertzen loben und dancken.

Lasset uns GOtt dancken. ꝛc. wie vor in der ersten Meß. fol. 71.

Das Evangelium meldet, daß die Hirten eilfertig zum Stall kommen seynd, das Christ-Kindlein in der Krippen gefunden haben: und im Widerkehren GOtt gepryßen. Luc. 2. Lerne von den Hirten GOtt loben, und folgen den Einsprechungen GOttes.

(a) 1. Tim. 2. (b) 2. Petr. 2.

Von

Von der dritten Meß.

DEr Eingang in diese Heil. Meß erinnert uns der geistlichen Geburt Christi des HErrn, wodurch er uns geistlicher Weiß gebohren wird.

Ein Kindlein ist uns gebohren, und ein Sohn ist uns gegeben; und seine Herrschafft ist auf seiner Achselen: und sein Nahm soll genennt werden ein Engel des grossen Raths. Isai. 9.

Singet dem HErrn ein neues Gesang: dann er hat Wunder-Ding gethan. Psal. 97. Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleyhe, daß uns die neue Geburth deines eingebohrnen Sohns nach dem Fleisch erlöse, welche unter dem Joch der Sünden die alte Dienstbarkeit haltet. Durch denselben unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Hebr. 1.

Paulus stellet uns vor die Grösse der Gütigkeit GOttes gegen den Menschen: Wie daß er nicht die Englische- sondern die menschliche Natur angenommen, um den Menschen allein seelig zu machen. Beherzige O Christliche Seel, für welche GOtt Mensch worden, wie hoch du verpflichtet bist GOtt zu lieben, für diese so grosse Wohlthat ihm zu dancken, und der Gedult Christi des HErrn zu folgen.

Tausendfältig dancke ich dir O himmlischer Vatter, daß du uns zu diesen letzten Zeiten durch deinen

lieben Sohn geredet, an welchem du ein sonderliches Wohlgefallen hast. Von Hertzen gern O Vatter der Barmhertzigkeit! will ich ihn anhören, und gehorsamen seiner Lehr von der Lieb und Demuth.

Evangelium zu der hohen Meß. Joan. 1.

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, dasselbig war im Anfang bey GOtt. Alle Ding seynd durch dasselbig gemacht, und ohn dasselbig ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsternuß, und die Finsternussen haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbig kam zum Zeugnuß, daß er von dem Licht zeugte, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugnuß gebe von dem Licht. Es war ein wahrhafftiges Licht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da kommt in diese Welt. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbig gemacht, und die Welt hat es nicht erkannt. Er ist in sein Eigenthum kommen, und die Seinen haben ihn nicht aufgenommen. Wieviel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes

Kinder

Kinder zu werden, denen die an seinen Nahmen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Manns, sondern aus GOtt gebohren sind. Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet: Und wir haben gesehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen vom Vatter, voller Gnad und Wahrheit.

Zu bezeugen, daß Christus JEsus zugleich sey wahrer GOtt, fängt der Heil. Johannes gleich im Anfang seines Heil. Evangelium an seine ewige Geburt zu beschreiben.

Warum sagt er: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt?

Das thut er uns zu unterrichten, daß der Sohn GOttes von Ewigkeit sey vom Vatter gebohren, und darum auch mit dem Vatter sey gleiches Weesens, Natur und Alters. Joan. 10. 30. aber unterschieden in der Person vom Vatter.

Was verstehet der Evangelist durch das Wort?

Den Sohn GOttes.

Warum wird er genennt das Wort des Vatters?

Weil er eins ist mit dem Vatter in der Göttlichen Natur, obwohl unterschieden in der Person. Gleichwie das Wort dessen, der da redet, eins mit ihm, und zugleich auch unterschieden ist. Er wird auch

das Wort des Vatters genennt, weil der Vatter uns durch ihn seinen Willen erkläret. Matth. 17. Hebr. 1.

Warum sagt der Evangelist: Alle Ding seynd durch dasselbe gemacht?

Er gibt zu verstehen, daß der Sohn GOttes als wahrer GOtt samt dem Vatter, alles habe erschaffen, was erschaffen ist.

Wie war in ihm, verstehe, dem Sohn GOttes das Leben?

Das ist zu verstehen von dem geistlichen Leben unserer Seelen, welches wir durch die Menschwerdung des Sohns GOttes erlangt haben, und es niemahlen empfangen hätten, wann er die menschliche Natur für uns nicht angenommen hätte, für welche überaus grosse Gnad wir schuldig seynd ihn zu lieben, und ihm zu dancken.

Wie ist das zu verstehen: Das Leben war das Licht der Menschen?

Also: das Leben der Menschen nach der Seel bestehe im Licht der Gnaden, die Christus verdient hat, das Gute zu erkennen, es zu wollen, und vollbringen. Dieses Leben empfangen alle diejenige, welche das Licht der Gnaden annehmen, und darinn wanderen, das ist, dem gemäß leben.

Wie scheinet das Licht in den Finsternussen?

Das geschicht, indem der Sohn GOttes, auch so gar den Unglaubigen und verstockten Sündern (welche allhie durch die Finsternussen verstanden werden) das Licht seiner Gnaden mittheilet, welches, weil sie es verwerffen, darum werden sie auch nicht seelig.

Wie hat der H. Johannes der Tauffer dem Licht (verstehe Christo,) Zeugnuß gegeben?

Das hat er gethan, indem er Christum dem Erlöser der Welt angekündiget, durch welchen alle das Leben der Seelen könten erlangen.

Wie erleuchtet Christus einen jeglichen Menschen, der da kommt in die Welt?

Das thut er, indem alle durch ihn gnugsame Gnad empfangen, das Gute zu erkennen und zu thun, mit welcher, wann sie nur wollen mitwürcken, sie können seelig werden. Innerlich erleuchtet uns Christus durch den Glauben und seine Gnad: äusserlich aber durch sein Leben und Lehr, so wohl der Propheten, als auch die er selber gegeben, und darneben durch seine Wunder-Zeichen. (a)

Warum hat die Welt Christum verachtet und verworffen?

Wegen seiner Armuth und Demuth: dann sie hatte ihr eingebildet, der Meßias würde mit grosser Pracht und Reichthum ankommen.

Welche haben ihn angenommen?

Die jenige, welche im Licht seiner Gnaden gewandert, mit derselben gewürcket, nach seinem Vorbild gelebt haben, und darum seynd zu Kindern GOttes gemacht worden.

Wodurch werden wir zu Kindern GOttes gemacht?

Durch die Gnad, welche uns in der Heil. Tauf wird eingegossen.

(a) Maldonatus in cap. 1. Joan. n. 5.

Wie ist das zu verstehen: Das Wort ist Fleisch worden?

Das ist nicht zu verstehen, als wann das Wort, nemlich der Sohn GOttes, wäre in die menschliche Natur verändert: sondern, daß er nach dem Fleisch aus Maria der Jungfrauen gebohren, und sey Mensch worden (a) und also zwo unterschiedliche Naturen die Göttliche und die menschliche, in der andern Person in der Gottheit seynd vereinbaret worden, (b) und sey darum Christus der HErr, wahrer GOtt und Mensch zugleich, der bey uns auf der Welt drey und dreyßig Jahr lang gewohnet, und allerfreundlichst mit den Menschen umgangen, (c) dessen Glori etliche Apostelen haben gesehen (d) auf dem Berg Thabor; und mit ihnen noch viel andere, in seinen Göttlichen Predigen und Wunderzeichen: nach der Auferstehung aber in seinem clarificirten Leib, und letztlich in der Himmelfahrt, woraus sie klärlich können erkennen, daß er wäre der wahre und natürliche Sohn GOttes, der da ist voll aller Gnaden, als wie der Ursprung eines überflüßigen Brunnen, aus welchem alle Seelige, die gewesen und werden seyn, alle Gnaden, so sie gehabt und haben werden, geschöpffet und empfangen haben. Joan. 1. 16.

Gebett.

Lasset uns GOtt dancken, &c. wie in der ersten Meß.

Lese heut ein geistliches Buch, oder doch die Epistelen und Evangelien von der Geburt Christi, oder lasse

(a) Cornelius à lapide in cap. 1. Jan.
(b) Martyrologium Romanum.
(c) S. Leo Serm. 9. de Nativ. (d) Baruch. 3.

lasse sie dir vorlesen; und bringe den Tag zu mit geistlichen Lob-Gesängen von dem Christ-Fest, dardurch Christo für seine Menschwerdung zu dancken.

Unterricht,

Vom Sonntag nach dem Christ-Tag.

Zum Eingang der H. Meß wird gelesen, wie das Wort des ewigen Vatters bey Mitternacht von seinem Königlichen Thron seye herunter kommen.

Da alles still, und es Mitternacht war, ist dein allmächtiges Wort von seinem Königlichen Sitz kommen. Sapient. 18.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger ewiger GOtt richte unser Thun nach deinem Wolgefallen; auf daß wir im Nahmen deines geliebten Sohns verdienen in guten Wercken überflüßig zu seyn. Durch denselben unsern HErrn, ꝛc.

Die Epistel, so genommen aus dem 4. Cap. Galat. erinnert uns der grossen Wohlthat, die uns ist widerfahren durch die Menschwerdung und Geburt unsers HErrn JEsu Christi; wofür wir ihm zu dancken, zu dienen, und Ihn zu lieben schuldig seynd.

Du kanst heut lesen die Lehr-Stück, so am Christ-Fest zu finden, und auch brauchen die Gebetter, die allda gesetzt seynd.

Evan-

Evangelium, Luc. 2.

IN der Zeit: Joseph und Maria die Mutter JEsu, verwunderten sich über die Ding, so von dem Kindlein gesagt worden. Und Simeon benedeyet sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: sehe dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehung vieler in Jsrael, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und ein Schwerdt wird dein selbst Seel durchdringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden. Und es war eine Prophetin, mit Nahmen Anna, eine Tochter Phanuelis, von dem Geschlecht Aser, die war wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Mann von ihrer Jungfrauschafft an, und war nun eine Wittib bey vier- und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu, gleich zu derselben Stund, und danckte dem HErrn und redete von Jhm zu allen, die da warteten auf die Erlösung Jsrael. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesatz des HErren, kehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs auf, und ward gestärcket, voller Weißheit und GOttes Gnad war bey Jhm.

Warum

Warum haben sich Maria und Joseph verwundert?

Das haben sie gethan um der herrlichen Dingen willen, so die Hirten, und der alte Simeon von dem Christ-Kindlein hatten rühmlich nachgesagt.

Wie hat Simeon Mariam und Joseph gebenedeyet, oder gesegnet?

Er hat ihnen Glück gewünschet, und sich erfreuet wegen dem Heyland der Welt, den sie beyde würdig waren in den Tempel zu bringen.

Wie ist Christus vielen gesetzt zum Fall?

Denen ist Christus zum Fall das ist, zur grössern Verdammus kommen die von seinem Glauben gehört, und dannoch denselben haben verworffen: oder, die seinen Glauben angenommen, und seine Lehren gehört, und denselben nicht gemäß gelebt haben: welche nicht eine so grosse Schuld würden haben, wann nicht Christus wäre kommen, und geprediget hätte, und sie die Lehr nicht angehört hätten. Joan. 15.

Welchen ist Christus zur Aufferstehung oder zur Seeligkeit kommen?

Denen, die seinen Glauben angenommen haben: die seine Lehr anhören und der gemäß leben.

Wie ist Christus gesetzt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird?

Das ist geschehen, in dem die Heyden und Unglaubige Christum verachtet und verworffen. 2. Geschicht das nach der Lehr des Heil. Bernardi, in dem die Hoffärtige widersprechen seiner Demuth; die Geitzige seiner Armuth; die Fresser und Säuffer sei-

ner

ner Mäßigkeit, die Träge seiner Arbeit und Müh im Gebett, ꝛc. und werden dadurch aus vieler Hertzen die Gedancken offenbahret, das ist, daraus kan man erkennen, daß etliche nur allein Maul-Christen seynd, die ihn mit ihren Thaten laugnen. Tit. 1.

Auf was für eine Weiß hat die Seel Mariä ein Schwerd durchstochen?

Das ist geschehen geistlicher Weiß, und fürnemlich, da sie hat müssen sehen ihren lieben Sohn, gleich einem Mörder am Creutz sterben.

Was lernen wir aus dem Evangelio?

Erstlich lernen die Wittwen von der Anna, wie sie GOtt sollen fleißig dienen mit Fasten und betten. 2. Lernen die Eltern, daß sie nicht allein sollen Sorg tragen, daß ihre Kinder an der Grösse des Leibs aufwachsen, oder an Reichthumen zunehmen; sondern vielmehr, daß sie durch ein frommes Leben an der Gnad bey GOtt, und ihrem auſſerbaulichen und friedsamen Wandel, bey den Menschen zunehmen.

Sitten-Lehr/ von dem Seegnen.

Und Er benedeyet sie, Luc. 2.

Was ist das Seegnen oder Benedeyen!

Es ist einem entweder Gutes geben, oder wünschen. Auf die erste Weiß seegnet GOtt eigentlich, der allein kan machen, daß unsere Anschläg glücklich ausschlagen, und unsere Güter vermehret werden. (a) Auf die andere Weiß seegnen uns die Engelen, und auch ein Mensch den andern, indem sie uns, und wir uns auch unter einander wohl wünschen.

Kan

(a) Ps. 113.

Kan man dieses auch aus der Schrifft beweisen?

Ja freylich: Dann der Engel hat geseegnet den Jacob. (c) Die Engel haben auch geseegnet die Enckelen des Jacob. b) Melchisedech den Abraham. (a) Die Rebeccam haben geseegnet ihre Brüder. (d)

Ist es auch gut, daß die Eltern seegnen oder Wohl wünschen ihren Kindern?

Uber alle massen: Dann GOtt erhört manchmahl solche gute Seegen, wie solches ist zu sehen am Isaac, der seinen Sohn den Jacob. (e) und am Jacob, der seine andere Söhn hat geseegnet. (f)

Was für eine Krafft hat der Seegen der Priester?

Eine überaus grosse: Dann weil er im Nahmen der Kirchen wird gegeben, ist er sehr kräfftig: und soll man solchen suchen. Wann die Priester in die Häuser kommen, so sollen die Eltern ihre Kinder zu ihnen führen, daß sie den Seegen empfangen.

Was würcket der Seegen GOttes?

Er verursachet, daß der, so ihn hat, mehr mit einem Thaler ausrichte, als andere mit hunderten. Daß einem ein Acker mehr nutze, dann andere zehn dergleichen. Darum soll man sich durch ein frommes Leben bemühen, den Seegen GOttes zu erlangen, dann der gehet über das Haupt der Gerechten. Prov. 10.

(a) *Gen. 32.* (b) *Gen. 48.* (c) *Gen. 14.*
(d) *Gen. 24.* (e) *Gen. 27.* (f) *Gen. 49*

Glaubens-Lehr von dem Seegen der Kirchen.

Er seegnet sie. Luc. 2.

Warum seegnet die Kirch Wasser, Salz, Palmen, Kertzen, Brod, Wein, ꝛc.

Auf daß die, so sich gemeldter Sachen mit Andacht gebrauchen, von allem Ubel befreyet, auch mit dem Göttlichen Seegen erfüllet werden.

Wie geschicht das?

Durch die Krafft des Göttlichen Worts, und das Gebett der Kirchen, in welchem sie wünschet, daß GOtt die jenige, welche sich gemeldter Sachen gebrauchen, von allem Ubel befreye, und mit seinem Seegen erfülle.

Ist das auch in der Schrifft gegründet?

Ja: dann GOtt hat das Vieh und die Menschen geseegnet. (a) Christus hat Brod geseegnet. (b) Paulus lehret ausdrücklich, daß eine jede Creatur durch das Wort GOttes und durch das Gebett, verstehe der Kirchen, geheiliget, das ist, geseegnet werde. (c)

Wie muß man sich gemeldter Creaturen gebrauchen, damit man dadurch das Böse abwende, und den Seegen GOttes erlange?

In deren Gebrauch soll man ein festes Vertrauen gegen GOtt schöpffen, daß er uns dadurch alles Ubel werde abwenden, und alles Gute verleyhen.

Alle andere Weisen zu seegnen, so von unnützen Leu-

(a) Gen. 1. (b) Marc. 6. (c) 1. Tim. 4.

Leuthen, und absonderlich von alten bösen Weibern erdacht seynd (welche dieselbige mit den heiligen und süssen Worten der Kirchen verdecken, Rom. 6. auf daß sie nicht verdächtig gemacht werden) seynd als teufflische Fünde verworffen. Zweiffleſt du, ob der Sachen zu trauen, oder nicht? so frage einen erfahrnen Beicht-Vatter darum, und folge dessen Rath.

Neige unsere Hertzen O JEsu du neugebohrner Heyland, zu vollbringen deine Lehr, auf das du uns nicht seyst gesetzt zum Fall. Es wäre uns viel besser, daß wir niemahl den Weeg der Gerechtigkeit erkannt hätten; als daß wir nach empfangener Erkanntnus darvon solten abtretten. 2. Petr. 2. 31.

Unterricht,

Vom neuen Jahrs-Tag.

Warum wird dieser Tag also genennet?
Weil wir heut das Neue Jahr anfangen.

Worzu werden wir dardurch erinnert?
Das wir das jetzt einstehende Jahr sollen GOtt zu seinem Dienst aufopffern, und bitten ihn um Gnad, daß wir selbiges zu seiner Ehr und unserer Seelen Wohlfahrt anfangen und zubringen.

Wie soll man das Jahr gottseelig anfangen?
Man soll nach dem Exempel des H. Henrici Suſo, von dem Christ-Kindelein begehren ein geistliches Neues Jahr, nemlich eine gewisse Tugend, so einem nothwendig ist. Diese zu erlangen, soll man Ihm mit grosser Andacht etliche Versen aus dem Lob-Gesang des H. Bernardi zu ehren betten, JEsu wie süß, der deiner gedenckt, ꝛc.

Du kanst auch sprechen: Komm H. Geist. ꝛc.

Warum wünschen wir uns untereinander ein glückseeliges Neues Jahr?

Weill es ein Werck der Christlichen Lieb ist, sich untereinander wohl anwünschen. Matth. 5. 47.

Wessen werden wir heut erinnert?

Das Christus JEsus nach Gewohnheit des alten Gesatzes ist beschnitten worden. Luc. 2.

Der Eingang zur Meß wird gesungen, wie am Christ-Tag zur hohen Meß.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du dem menschlichen Geschlecht durch die fruchtbare Jungfrau schafft der seeligen Mariä, die Belohnung des ewigen Heyls gegeben hast, wir bitten, verleyhe, daß wir ihre Fürbitt für uns erfahren, durch welche wir seynd gewürdiget worden den Urheber des Lebens zu empfangen unsern HErrn JEsum Christum. ꝛc.

Lehr-Stuck von der Beschneidung.

Was war die Beschneidung?

Sie war ein äusserliches Zeichen des alten Gesatzes, wodurch die Menschen der Zeit, zu dem auserwählten Volck ihren Zugang nahmen, gleichwie wir nun durch die Heil. Tauf zur Kirchen Christi eingehen.

Wem hat GOtt die Beschneidung erstens gegeben?

Dem Abraham, und das zum Zeichen eines Bunds,

Bunds, so GOtt mit ihm und seinen Nachkömlingen gemacht hat. Genes. 17. 10.

Was bedeutet die Beschneidung mehr?

Daß das menschliche Geschlecht durch die Erb-Sünd wäre verunreiniget.

Wer hat die Beschneidung aufgehoben?

Christus der HErr, an deren Statt er die Tauf hat eingestellt. Matth. 28. 19. Actor. 15.

Wir sollen heut von Christo Gnad begehren unsere böse Anmuthungen zu beschneiden, dann darinn bestehet unsere Vollkommenheit.

Gebett um die Gnad der geistlichen Beschneidung zu erlangen.

ICh dancke dir O HErr JEsu! daß du heut zum ersten mahl in der Beschneidung für mich hast wollen dein Blut vergiessen, ich bitte dich durch diese Bluts-Vergiessung, verleyhe mir Gnad, daß ich beschneide dir zu Lieb meine Augen, Ohren, Mund und Händ, damit ich nichts unreines sehe, oder Ehrrühriges höre oder rede; und meine Händ nichts unreines oder ungerechtes anrühren. Durch dich unsern HErrn JEsum ꝛc. Amen.

Evangelium Luc. 2.

IN der Zeit: Als acht Tag erfüllet waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahm genennet JEsus, welcher genennet ist von dem Engel, ehe dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

Warum hat Christus am achten Tag nach seiner Geburth wollen beschnitten werden?

Damit er zeigte seine grosse Lieb gegen uns, indem er in seinem zartesten Alter hat wollen sein Blut für uns vergiessen. 2 Damit wir sollen wissen, daß er wäre kommen uns in seinem Blut zu waschen 3. Auf daß er uns gebe ein Exempel des Gehorsams gegen die Kirch, indem er sich dem Gesetz unterworffen, ob wohl er nicht darzu verbunden war.

Warum ist er JESUS genennt?

Auf daß wir solten wissen, daß er wäre unser Erlöser: Dann JEsus heisset so viel als ein Heyland, das ist Erlöser, und ist darum dieser Nahm sehr kräfftig. Matth. 2. 21.

Was hat dann dieser Nahm vor eine Krafft?

Eine sehr grosse: dann die Apostlen haben in- und durch die Krafft dieses Nahmens die Teuffel ausgetrieben; die Schlangen vertrieben; Gifft ohne Schaden getruncken; die Krancken gesund; (a) und die Lahmen gehend gemacht. (b) Darum ist es über alle massen nutzlich, daß man in Betrübnussen, in zweifelhafftigen Gedancken, (c) in schweren Anfechtungen, absonderlich wider die Keuschheit, diesen Nahmen anruffe, und fürnemlich, wann wir in die Sünd seynd gefallen, weil uns kein ander Nahm unter der Sonnen ist gegeben, wodurch wir können seelig werden als durch diesen. Actor. 4.

(a) Marc. 16. (b) Act. 3. (c) S. Bern. Serm. 15. in Cant.

Wie muß dieser Heiligste Nahm ausgesprochen werden, auf daß wir dessen Krafft verspühren?

Mit grosser Andacht und höchster Ehrerbietsamkeit; Dann in dem Nahmen JEsu sollen sich alle Knye biegen. Phil. 2.

Thun die auch übel, welche schier zu allen Worten diesen heiligen Nahmen leichtfertig im Maul führen? Exod. 20. 7.

Ja freylich: und seynd solche Leuth darum strafmäßig.

Wer hat Christo den Nahmen gegeben?

GOtt selber, so der Jungfrauen Mariä durch den Ertz-Engel Gabriel, ihn also zu nennen hat befohlen.

Gebett.

So gar nützlich in Aengsten und Nöthen zu sprechen.

O Allerholdseeligster JEsu, du Tröster aller Betrübten, dein Nahm ist warlich ein ausgegossenes Oel. Dann du vertreibest die Blindheit der Seelen, und heilest die Kranckheiten derselben. Du speisest und tränckest die, O liebreichster JEsu! so da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. O JEsu du wahrer Seelen-Artzt! sey mir ein Heyland, und heile die Wunden meiner armen Seelen. O JEsu! du Zuflucht aller nothleidenden Menschen, sey mir ein Beschirmer in meinen Anfechtungen. O JEsu

du Vatter der Armen! sey mein Ernährer. O JEsu du Freud der Engeln! sey mir ein Tröster in meinen Betrübnussen. O JEsu unsere einzige Hoffnung und Zuflucht! sey mir eine Hülff in der Stund meines Tods, dann kein ander Nahm ist uns Menschen unter der Sonnen gegeben, wodurch wir mögen seelig werden, als durch deinen allerheiligsten Nahmen, O JEsu! Act. 4.

Im Nahmen JEsu sollen sich alle Knye biegen, deren, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden seynd. Phil 2. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn. Colos. 3.

Spreche mit dem H. Gregorio Nazianzeno: Dir zu lieb O JEsu! stehe ich auf, dir zu lieb wandere ich, dir zu lieb O JEsu schlaffe ich, dann du führest mich mit deiner Hand.

Setze hinzu:

Dir zu lieb O JEsu! esse und trincke ich, dir zu lieb O JEsu! rede und arbeite ich, dir zu lieb O JEsu! leyde ich Kälte und Hitz.

Gewehne dich alle deine Wercke im Nahmen JEsu zu thun. Bette heut mit Andacht: O JEsu! wie süß der deiner gedenckt.

Unterricht,

Vom Tag der HH. drey Königen.

Was ist das für ein Tag?

Es ist die jährliche Gedächtnuß, oder Erinnerung, daß die drey Weisen oder Könige aus Morgen-Land durch Leitung eines Sterns, den GOtt ihnen hat lassen aufgehen, seynd kommen nacher Bethlehem, das Christ-Kindelein allda im Stall gefunden, es angebettet, und ihm Gaben gebracht haben.

Warum wird der Tag auch Epiphania Domini genennt?

Man muß allhie beobachten, daß das Wörtlein Epiphania sey ein Griechisch Wörtlein, und heisse auf Teutsch eine Erscheinung. Nun heist Epiphania Domini, auf Teutsch, die Erscheinung des HErrn, so an diesem Tag zu dreyen unterschiedlichen Zeiten und Jahren geschehen ist.

Welche seynd die drey Erscheinungen?

Die erste ist geschehen, als Christus sich den Königen hat offenbahret im Stall. Die andere, als Christus von Johanne im Fluß Jordan ist getaufft worden, und der Vatter ihn offenbahret, daß er sein geliebter Sohn wäre, der Heil. Geist in der Gestalt einer Tauben gesehen worden, und also sich die gantze allerheiligste Dreyfaltigkeit hat geoffenbahret. Matth. 3.

Warum hat sich die allerheiligste Dreyfaltigkeit geoffenbahret?

Anzudeuten, daß die Tauff Christi im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit solt gegeben werden.

Warum hat Christus von Johanne wollen getaufft werden?

Auf daß er uns in allem gleich würde. (a) 2. Damit er seine Tauff dardurch vorzeigte, dieselbe bestättigte, und nach der Auslegung des Heil. Gregorii Nazianzeni, die Wasser des Jordans heiligte. (b)

Die dritte Offenbahrung ist geschehen auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, allwo Christus seine Gottheit hat offenbahret, indem er das Wasser in Wein verändert hat. Joan. 2.

Wie hat dieses alles an diesen Tag können geschehen?

In folgenden Jahren, indem am 6. Tag Januarii sich diese Wunder-Zeichen haben zugetragen, wie uns dieses die Christliche Kirch gnugsam zu verstehen gibt, indem sie in den Tag-Zeiten dieses Fests für Freuden singet: Tribus miraculis ornatum diem sanctum colimus &c. Wir verehren diesen heiligen Tag, so mit dreyen Wunder-Zeichen ist gezieret.

Für Freuden singt die Kirch heut zum Eingang der Heil. Meß: Sihe, es kommt der herrschende HErr, und das Reich ist in seiner Hand, die Gewalt, und der Befehl. Malach. 3.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du am heutigen Tag deinen eingebohrnen Sohn, durch Leitung des Sterns den Heyden geoffenbahret hast, verleyhe uns gnädiglich, daß wir, die dich durch den Glauben erkannt haben, bis zur Beschau-

(a) Hebr. 2. (b) Orat. in Sanct. Lum.

schauung der Gestalt deiner Hochheit geführet werden. Durch denselben JEsum Christum, ꝛc.

Innhalt der Lection.

Isai. 60.

Der Prophet weissaget, daß der Glantz des HErrn würde aufgehen, und daß die Heyden, die von GOtt nichts wusten, Isai 55. würden in dem Licht der Erkanntnus GOttes wandern: und die Könige von Saba, Madian und Epha, mit ihrem Dromedarien und Cameel-Thieren, im Glantz des Aufgangs kommen mit Gold und Weyhrauch, dem HErrn das Lob zu verkündigen, das ist, ihn unterthänig anzubetten, welches an diesem Tag ist erfüllet worden. Dancke Christo, daß er dich durch diese Heil. drey König, zum Glauben beruffen hat.

Lobet ihr Himmel, und frolocke du Erd, ihr Berg singet das Lob: dann der HErr hat sein Volck getröstet, und wird sich über seine Armen erbarmen. Isai. 49.

Evangelium. Matth. 2.

ALs der HErr JEsus gebohren war zu Bethlehem Judä, in den Tagen des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgen-Land gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der, der da ist gebohren ein König der Juden? dann wir haben gesehen seinen Stern im Morgen-Land, und seynd kommen ihn anzubetten. Da nun das höret

der König Herodes, ward er betrübt, und mit ihm das gantze Jerusalem. Und er versammlet alle Hohe Priester, und Schrifft-Gelehrten des Volcks, und er forschet von ihnen, Wo Christus soll gebohren werden. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem Judä. Dann also ist geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem, du Land Juda, bist mit nichten die Gerinste unter den Fürsten Juda: Dann aus dir wird ausgehen der Herzog, der da regieren soll mein Volck Israel. Alsdann forderte Herodes die Weisen heimlich, und lernete mit Fleiß von ihnen die Zeit des Sterns, der ihnen erschienen war, und weiset sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kind, und so ihr das findet, so sagt mirs wieder, auf daß ich auch komme, und es anbette. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgen-Land gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kind war. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie mit grosser Freud erfreuet. Und giengen in das Hauß, und funden das Kind mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und betteten es an, und thäten ihre Schätze auf, opfer-

ten ihm Geschenck, Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und nachdem sie Unterricht im Schlaff empfangen hatten, daß sie nicht solten wieder zu Herodes kommen, zogen sie durch einen anderen Weeg wieder in ihr Land.

Warum sagt das H. Evangelium so nachdrücklich: Sehet, da kamen die Wäysen aus Morgen-Land?

Anzudeuten die grosse Freud; wegen Vollziehung der Weissagung des Propheten Isaiä daß dem Heydnischen Volck, das so lang in den Finsternussen des Unglaubens gesessen, sey das Licht der Erkanntnus GOttes aufgangen. Isai. 9. Dancken sollen wir GOtt, wegen der Gnad des Berufs zum wahren Glauben: massen diese Weise, oder König die erste gewesen, so aus den Heyden zum Glauben an Christum, beruffen seynd. Isai. 5. 55.

Was hat sie bewogen, so fern zu kommen den Heyland der Welt zu suchen?

Der Stern, welchen GOtt ihnen in ihren Ländern hat lassen aufgehen, und sie zugleich auch innerlich erleuchtet daß sie verstanden, was der Stern auf sich hätte, wie sagt der H. Pabst Leo. Lernen sollen wir von diesen dreyen H. Männeren, welche so hurtig der Einsprechung GOttes gefolgt, in dem sie sich ohne Verzug auf die so schwere Reiß begeben, den Heyland zu suchen, daß wir auch ohne Aufschub den Einsprechungen GOttes sollen folgen.

Aus dem, das sie so ernstig nachgefragt, wo der

Meßias

Meßias zu finden, auch sich nicht einmahl für den König Herodes geförchtet, lernen wir Fleiß anwen- diejenige Ding ohne Furcht und Ansehen eines Men- schens zu lernen, die uns zur Seeligkeit vonnöthen seynd. Joan. 6. 41.

Warum hat sich der Stern ihnen entzogen, da sie die Hofhaltung Herodis gefragt, wo der Heyland gebohren wäre?

Das hat GOtt gethan, zu zeigen, das, so bald der Mensch sich bemühet um menschlichen Rath, er den seinigen entziehe.

Warum hat Herodes die Hohe Priester und Schrifftgelehrten gefordert, von denen zu ver- nehmen wo Christus solte gebohren werden?

Weilen es GOtt also hatte geordnet, daß sie das Gesatz des HErrn nicht vom Mund des Königs, sondern des Priesters solten hollen. Malach. 2. 7. Dieser Text machet zu schanden unsere Neuglaubi- ge, welche zugeben, das Schustern und Schnei- dern zustehe die Schrift zu durchsuchen und aus- zulegen.

Warum ist den drey Königen der Stern wide- rum erschienen, da sie den Herodem verlassen?

Das ist geschehen, anzuzeigen, daß wann mensch- liche Hülf nachläst, daß alsdann GOtt mit seiner Hülf uns an die Hand gehe; und daß GOtt sich lasse finden von denen, die ihn aufrichtig suchen Isai. 55.

Was hat die drey Könige bewogen, daß sie nie- dergefallen und das Kindlein haben angebetter?

GOtt hat sie innerlich erleuchtet durch das Licht

seiner Gnaden und des Glaubens, daß sie erkannt, daß das arme, in Tüchlein eingewicklete, und in der Krippen liegendes Kind ein wahrer GOtt wäre, obwohl äusserlich nichts herrliches an ihm zu sehen war: wodurch unsere Neuglaubigen verschämt werden, die sich einbilden, GOtt könne eben so wohl unter den schlechtesten Gestalten des Brods und Weins nicht gegenwärtig seyn, dann in der Gestalt eines unmündigen Kinds, und deswegen unter den Gestalten des Brods nicht wollen anbetten.

Warum haben sie ihm Gold Weyhrauch und Myrrhen geopfft?

Gold haben sie ihm als einem wahren König verehret; durch den Weyhrauch als einen wahren GOtt angebettet, und durch die Myrrhen in einem sterblichen Menschen bekannt.

Wie können wir geistlicher weiß dem Christ-Kindlein solche Gaben aufopffern?

Wann wir ihm opfferen das Gold der aufrichtigen Lieb; den Weyhrauch der wahren Andacht; und die Myrrhen der Abtödtung unserer Lasteren und bösen Anmuthungen.

Was kan man heut vor eine Andacht üben?

Man soll GOtt dancken, daß er uns, die wir in diesen Ländern, wie diese drey Könige seynd Heyden gewesen, durch sie zu seiner Erkanntnus hat geführt. Wir lernen auch von den 3. Königen, die ihren Heyland, nachdem sie sich fleißig erkundiget, gefunden, daß alle die, welche GOtt emsig suchen, ihn auch finden.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr, erleuchte doch unsere Seelen mit dem Licht deiner Klarheit, so geleuchtet den Weisen: damit wir dich emsig suchen, durch die gefällige Werck, und erkennen was wir schuldig seynd zu thun, und das was recht ist. Durch JEsum Christum, der das wahre Licht ist. Joan. 1.

Unterricht,

Vom ersten Sontag nach HH. 3. König.

DJe Kirch, damit alle das Christ-Kindlein anbetten, singet zum Eingang der Heil. Meß aus der H. Schrifft:

Ich hab gesehen auf einem hohen Thron, einen Mann sitzen, den anbetten die Heerschaaren der Engelen, und singen zusammen: Sehe dessen Reich wird kein End seyn.

Gebett der Kirchen.

O HErr, wir bitten, du wollest das flehentliche Begehren deines bittenden Volcks mit himmlischer Gütigkeit gewähren, auf daß sie sehen mögen, was zu thun sey, und gestärckt werden zu erfüllen, was sie sehen. Durch JEsum Christum unserm HErrn.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Rom. 12.

Paulus bittet uns durch die Barmhertzigkeit GOttes, das wir nach dem Göttlichen Willen, unsere

Leiber

Leiber als ein vernünfftiges Opffer sollen zum Dienst GOttes halten, daß wir selbige durch Unzucht, Füllerey wie das Vieh, nicht verunreinigen. Zweytens erinnert er uns, daß wir alle seynd Glieder durch die Lieb in Christo JEsu; und deswegen einer dem andern als seinen eigenen Gliedern, nicht allein mit dem Wort, sondern vielmehr mit der That solle zu Hülff kommen, und also die Christliche Lieb erzeigen. 1. Joan. 3. 17.

Wie kan man seinen Leib GOtt zu einem Opffer geben?

Nach der Lehr des H. Augustini kan das geschehen durch ein jegliches Werck, wodurch man mit GOtt wird vereiniget. Wie offt man nach der Lehr Origenis, seine böse Begirden nicht vollbringet, so offt thut man GOtt ein lebendiges Opffer. Wann man überwindet seine Hoffarth, so thut man so viel, als opffert man GOtt ein Kalb. Ubermeistert einer seinen Zorn, so opffert man GOtt einen Widder. Wann man die Unzucht zähmet, so opffert man GOtt einen Bock. Treibet man ab die fliegende Gedancken, so opffert man GOtt eine Turtel-Taube.

Der H. Thomas von Aquino lehret, daß der Mensch GOtt könne ein dreyfaches Opffer thun. Das erste ist der Andacht, als des Gebetts. Das andere ist des Leibs durch den Abbruch, als Fasten, Absagung der bösen Neigungen. Das dritte Opffer ist der Wercken, als da sind Allmosen, ꝛc.

Der H. Cyprianus tröstet vor Zeiten damit die arme Christen, die zum Metall verdammt waren, und sich bekümmerten, daß sie die H. Meß nicht kön-

ten aufopffern, daß sie GOTT aufopfferten ein glorwürdiges Opffer, nemlich einen zerknirschten Geist. (a)

(a) Cornelius á Lapide in cap. 12. ad Roman.

Gebett.

MEin Leib und Seel opffere ich dir auf O JEsu! zu einem lebendigen Opffer durch die Abtödtung meiner bösen Anmüthungen; und darzu durch einen demüthigen und zerknirschten Geist. Behüte mich, daß ich meinen Leib durch Unzucht, Fraß und Füllerey nicht schände.

Evangelium Luc. 2.

ALs der HErr JEsus zwölff Jahr alt war, gieng Maria und Joseph hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Fests. Und da sie die Täg vollendet hatten, und wiederum nach Haus giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht: Dann sie meyneten, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagreiß, und suchten ihn unter den Gefährten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel, sitzend mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle die ihn hö-

reten,

leten verwunderten sich seines Verstands, und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn, warum hast du uns also gethan? Siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, daß er mit ihnen redete. Und er gieng hinab mit ihnen, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter, und Guad bey GOtt und den Menschen.

Warum ist Christus, da er zwölff Jahr alt war mit Maria und Joseph gen Jerusalem gangen in den Tempel?

Das hat er uns zum Exempel gethan: dann, wann Christus eine drey Tägige Reiß über sich genommen gen Jerusalem zu reisen, den himmlischen Vatter allda im Tempel anzubetten, ach! warum solten wir uns dann scheuen, GOtt zu Ehren einen viel geringern Weeg über uns zu nehmen GOtt anzubetten, und uns in der Kirchen eingezogen zu verhalten.

Warum sagt das H. Evangelium, nach Gewohnheit des Fests:

Uns zu unterrichten, daß man alle gottseelige und

Bayerische Staatsbibliothek München

löbliche Bräuch soll halten. Zum Exempel: Wann mit der Glocken Morgens, Mittags, und Abends, wird ein Zeichen gegeben, alsdann, wie auch, vor und nach dem Essen zu betten, GOtt zu loben, zu ehren und zu dancken.

Von Maria und Joseph, die das Kind JEsus mit sich nacher Jerusalem geführt, sollen lernen alle Elteren, daß sie ihre Kinder, so bald sie ihren Verstand erreichet, sollen führen zur Christlichen Lehr: Ihnen Morgens, Mittags, und Abends vorbetten, damit sie das H. Vatter unser, den Glauben, die zehn Gebott, und hernacher auch recht beichten und communiciren lernen. Die Kinder lehren, daß sie nach dem Exempel des Kindleins JEsu gern sollen zur Kirch gehen, und sich allda eingezogen verhalten.

Warum ist das Kind JEsus zu Jerusalem blieben?

Zu zeigen, daß er kommen wäre, dasjenige zu versorgen und zu befördern, was die Ehr seines himmlischen Vatters, und unser Heyl angienge.

Warum haben Maria und Joseph das Kind JEsum so emsig gesucht?

Das haben sie aus lauter Lieb gegen JEsu gethan: Dann ob wohl ihnen bewust, daß er sich selber wohl versorgen könte; so haben sie gleichwohl dasjenige wollen thun. Hieraus lernen wir, wie emsig wir uns sollen in acht nehmen, daß wir JEsum durch keine Sünd verlieren, und wann wir ihn verlohren, wie emsig wir uns sollen bemühen ihn wiederum zu finden. Es werden durch das Suchen und Nachfragen Mariä und Joseph alle Eltern unterrichtet,

was

was für eine grosse Sorg sie sollen tragen, damit ihre Kinder in keine böse Gesellschafft gerathen: Dann mit den Verkehrten wird man verkehrt. Ps. 17. 6. und wer Pech anrühret, der wird davon besudelt. Eccl. 13. 1.

Was bedeutet, daß sie das Kindlein gefunden im Tempel, und daß er die Lehrer gefragt, und ihnen geantwortet?

Dadurch werden wir unterwiesen, daß wir uns sollen bemühen das zu lernen, was uns zu unser Seelen Heyl und Seeligkeit zu wissen vonnöthen ist: Und sollen zu dem End die Lehrer fragen, darneben, daß wir uns nicht sollen schämen die Seelsorger um das zu fragen, was wir nicht verstehen, und zu antworten, wann wir gefragt werden. Hat Christus sich nicht geschämt zu fragen und zu antworten, vielweniger sollen wir Elende und Unwissende uns schämen solches zu thun. Viele, so höchstens zu bedauren, seynd dermassen hoffärtig, daß sie lieber ewig wollen verlohren gehen, dann fragen und ihre Unwissenheit, wie sie ihnen einbilden, an Tag geben.

Warum sagte Maria: Sohn, warum hast du uns das gethan? ꝛc.

Das hat sie gethan, ihr Hertzen-Leyd, Begierd und Lieb gegen Christum zu erweisen: Massen Christus gantz unstraffbar war. Es sollen aber wissen die Eltern, daß sie auf Verlust ihrer Seeligkeit, seynd verpflichtet auf ihre Kinder acht zu geben, und dieselbige zu straffen wann sie Böses thun. Heli, weil er seine Kinder nicht gezüchtiget, darum hat ihn GOtt gestrafft, daß er den Hals zerbrochen hat. 1. Reg. 4. 18.

Alle Christen lernen von Christo, den Gebotten GOttes, der Kirchen und ihren Eltern zu gehorsamen. Schämen sollen sich billig die Kinder in ihr Hertz, welche ihren Eltern, wovon sie das Leben haben empfangen, wann dieselbige arm, alt oder zur Arbeit unvermögen seynd, und es in ihrer Macht ist, dieselbige nicht allein nicht ernähren, sondern sich auch derselbigen schämen. Unleidentlich ist es, daß, da GOtt seiner armen Mutter, und einem Zimmermann, der nur ein Pfleg-Vatter war, ist unterthänig und gehorsam worden, daß die Kinder sich wider ihre Eltern dörffen aufwerffen. Verflucht seyn die Kinder, welche ihre Eltern nicht ehren. (a) Und vielmehr die, so dieselbe verspotten und verlassen; massen GOtt befiehlt ungehorsame und widerspenstige Kinder zu steinigen. (b) Es seynd ein Greuel vor GOtt und den Menschen die Kinder, welche die gewaltthätige Händ an ihre Eltern dörffen legen, oder nur allein drohen zu schlagen: massen GOtt befiehlt solche Kinder der Obrigkeit zu überantworten und zu tödten, (c) und die Raben sollen ihnen die Augen aushacken. Prov. 30. 17.

Sitten-Lehr/

Wider den Ungehorsam.

Er war ihnen unterthan. Luc. 2.

DJejenigen werden noch einsmahl in der Hölen dem Teuffel gezwungen müssen gehorchen, und sich von einem Ort der grausamen Quaal zum andern begeben, welche jetzt die Kirch GOttes verachten, und deren Satzungen umstossen, und ihre

Ge-

(a) Deut. 27. 16. (b) Deut. 11. (c) Exod. 27.

Gebott übertretten; Dann ungehorsam seyn, ist eine Sünd wie die Zauberey; und nicht wollen gehorsam seyn, ist als eine Abgötterey geachtet. 1 Reg. 15.

Gehorsam ist besser dann Opffer, und Aufmercken besser, dann das Feyste von Widder opffern. 1. Reg. 15.

DU Vorbild der wahren Andacht, der Demuth und des Gehorsams, O allerholdseligster JEsu! ich bitte dich aller-unterthänigst, du wollest in meinem Hertzen erwecken die wahre Andacht, damit ich GOtt meinen himmlischen Vatter allerschuldigst verehre. Verleyhe den Eltern Gnad, daß sie ihre Kinder nach deinem Wohlgefallen in aller Tugend auferziehen. Gib Hülff und Beystand allen Christen, daß sie in aller Demuth den Gebotten der Kirchen, der Obrigkeit und ihren Eltern gehorsamen.

Sitten-Lehr/

Von der wahren Andacht aus dem H. Francisco von Sales.

Sie funden ihn im Tempel. Luc. 2.

IN Beschreibung der wahren Andacht betrügen sich leyder viele, die ihnen die Andacht nach ihrer Fantasey und Anmüthung abmahlen. Welcher des Fastens gewohnt ist, der hält sich für andächtig, ob schon sein Hertz mit Neid und Haß erfüllet ist. Ein ander gedüncket sich, er sey nicht weniger andächtig, wann er täglich einen gantzen Hauffen Gebetter spricht, ob schon er hernacher seine Haußgenossen und Benachbahrte auszuschänden nicht aufhören kan.

Widerum: Ein ander ist willig das Allmosen mitzutheilen, kan aber so viel Mildigkeit aus seinem Hertzen nicht ausbringen, daß er seinen Feinden verzeyhe.

Ein ander verzeyhet zwar gern seinen Feinden, seine Schulden aber will er nicht zahlen, er werde dann mit Gewalt von der Obrigkeit darzu angehalten. Alle diese werden für andächtig gehalten, und seynd es doch im geringsten nicht.

Worinn bestehet dann die wahre Andacht?

Der obgemeldte H. Franciscus von Sales sagt, daß die wahre und lebendige Andacht bestehe in der Lieb GOttes, die uns nicht allein antreibet das Gute zu üben, sondern dasselbige auch willfärtig und fleissig zu verrichten, und all das jenige zu thun, was GOtt von uns erfordert. Cap. 2. Philoth.

Fernere Unterrichtung.

Man soll sich gewehnen, bey seinem Morgen- Mittags- und Abend-Gebett: fürnemlich aber bey Anhörung der Heil. Messen die Tugend des GOttes-Dienstes zu üben, und solche heilige Ubungen darum verrichten, damit man GOtt, die unendliche Majestät dardurch ehre, und seinen schuldigen Dienst abstatte.

Wann man in der Kirchen die Knye bieget, oder sich neiget, singet, Glocken läutet, so soll man das thun seinen schuldigen Dienst, und Unterthänigkeit gegen die unendliche Majestät abzustatten, und ist es, solche Ding aus gemelter Anmüthung verrichten, und andere lehren, über alle massen verdienstlich.

Un-

Unterricht,

Vom andern Sonntag nach Heil. drey König.

GOtt zu dancken wegen seiner Menschwerdung ladet die Kirch GOttes alle Creaturen zum Eingang in die Heil. Meß aus dem 65. Psalm.

Die gantze Welt müsse dich anbetten, und dir Lob singen. Sie müssen Lob singen deinem Nahmen. Jauchtze GOtt du gantzer Erdboden: Lobsinget seinem Nahmen. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger ewiger GOTT! der du die himmlische und irrdische Ding zugleich regierest, du wollest das demüthige Bitten deines Volcks gnädiglich erhören, deinen Frieden zu unsern Zeiten verleyhen. Durch unsern HErrn JEsum Christum, ꝛc.

Inhalt der Epistel.

Rom. 12.

Der H. Paulus ermahnet einen jeglichen Christen, das er die Gaben, die ihm GOtt gegeben, wohl anwende. Ist einem ein Amt anvertrauet, der sehe wohl zu, daß er es also verwalte, damit er könne vor GOtt bestehen. Er ermahnet auch zur Brüderlichen Liebe; diese zu unterhalten, treibet er uns an zu den Wercken der Barmhertzigkeit, als da seynd: die Frembde herbergen, mit Allmosen denen bey-

springen, die um des Glaubens willen ihrer Güter beraubet seyn. Darneben befiehlt er, daß wir uns sollen über unsers Nächsten Wohlstand erfreuen, und dessen Unglück also zu Hertzen nehmen, wie wir über unser eigen Glück oder Unglück uns erfreuen oder betrüben.

Welches ist das beste Mittel die Brüderliche Lieb zu unterhalten?

Die Demuth, daß man seinen Nächsten besser, dann sich selber achte, darum ihm mit Ehrerbietung um GOttes willen vorkomme, und ihn zum ersten begrüsse, weil uns Christus solches ausdrücklich gelehrt und befohlen hat. Matth. 5. v. 4. 7. Und es deswegen GOtt sehr angenehm, und verdienstlich ist.

Welches ist das bequemste Mittel ein so liebreiches Hertz zu erlangen?

GOtt inbrünstig und demüthig darum bitten, und sich darnach fleißig darinn üben.

Sitten-Lehr für die Obern.

Ein hartes Urtheil haben die von GOtt zu erwarten, welche nur um des Gewinns willen austrägliche Aemter verlangen, und sich darein dringen, sie seyen geschickt darzu, oder nicht; und wann sie schon bequem darzu seyn, so bekümmern sie sich doch wenig drum, ob sie recht thun oder nicht; alles schlichten und richten sie nach Geschenck und Gaben; aber wehe solchen, worüber sich GOtt beklagt, sprechend: Deine Fürsten seynd untreu und Diebs-Gesellen. Sie lieben alle Geschenck, und gehen der Widergeltnuß nach. Den Wayßlein schaffen sie nicht recht, und der Witwen Sach kommt nicht vor sie. Isai. 1.

Aber

Aber wehe solcher Obrigkeit! die neben einem scharffen Gericht und sehr harten Urtheil, auch die höllische Quaal gewaltig werden leyden müssen. Sap. 6. 7.

Gebett.

GIb uns deine Gnad O HErr, daß wir nach deinem Willen der Lehr Pauli, von der Demuth und Liebe nachkommen: mit allen Nothleydenden ein Mitleyden tragen: nichts von uns selber halten, sondern uns mit den Demüthigen erniedrigen, damit wir mit ihnen im Himmel erhöhet werden. Luc. 14.

Evangelium. Joan. 2.

IN der Zeit: war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa: Und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, sprach die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus sagt zu ihr: Weib, was gibts mir und dir zu thun? mein Stund ist noch nicht kommen. Da sprach seine Mutter zu den Dienern: Was er euch sagen wird, daß thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüg gesetzt nach Gewohnheit der Jüdischen Reinigung, deren jeglicher fasset zwey oder drey Maaß. JEsus sprach zu ihnen: Füllet die Krüg mit Wasser. Und er sprach: Schöpffet nun, und bringets dem

Speiß-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speiß Meister kostet das Wasser, so Wein worden war, und wuste nicht von wannen es kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfft hatten: Ruffet der Speiß-Meister den Bräutigam, und sprach zu ihm: Jedermann gibt zum ersten den guten Wein, und wann sie truncken worden seynd, alsdann den geringern. Du aber hast den guten Wein behalten bis hieher. Diß ist das erste Zeichen, welches JEsus thät zu Cana in Galiläa, und offenbahrete seine Herrlichkeit: Und seine Jünger glaubten an ihn.

Warum meldet das Evangelium daß Christus mit seiner Mutter und seinen Jüngern auf der Hochzeit gewesen sey?

Es gibt zu verstehen, daß diese Hochzeiter seyn Gottsförchtige Leuth gewesen, weil sie Christum und seine Mutter mit seinen Jüngern zur Hochzeit geladen Hieraus lernen alle Eheleuth, daß, wofern sie den Seegen GOttes wollen erlangen, sich durch ein inbrünstig Gebett und Reinigkeit ihres Gewissens Christum sollen auf ihre Hochzeit laden Solches, weil es leider GOttes bey diesen verderbten Zeiten wird verabsaumet, darum sihet man auch so viele ungerathene Eheständ.

Warum hat sich die Mutter JEsu dieser Eheleuth angenommen, da es ihnen an Wein gebrach?

Anzudeuten, daß sie wäre eine Fürsprecherin aller betrübten und verlassenen Menschen, die GOtt fürchten. Zum andern, hat sie das zu unser Unterrichtung gethan, daß wir uns fürnemlich derjenigen Armen sollen annehmen, die sich des Bettlens schämen. Hieraus lernen alle Christen, daß sie in ihrer Noth ihre Zuflucht sollen nehmen zu der Mutter JEsu. (a)

Hat Christus seine Mutter gestrafft, indem er sagte: Weib was gehet es mich und dich an?

Im geringsten nicht: sondern nach der Auslegung der heiligen Vättern, hat Christus nur wollen andeuten, das er seiner Mutter in denjenigen Sachen, so die Gottheit anbelangen, als da war die Macht Wunder-Zeichen zu thun, nicht wäre unterworffen; massen er dieselbige von ihr nicht hatte empfangen. Was das Wörtlein (Weib) anbelangt, sagt der Heil. Augustinus, daß Christus allhie rede nach dem Geschlecht, und nicht nach der Weesenheit der Jungfrauschafft. Euthimius sagt, daß Christus darum sage allhie: Weib, weil er geredt hat als ein wahrer GOtt. Es ist aber eine grosse Unverschämenheit der Neu-Glaubigen, die da sagen, daß Christus seine Mutter gestrafft habe.

Warum sagte Christus: Meine Stund ist noch nicht kommen, da er doch bald darauf das Wunder-Zeichen gethan hat?

Weil

(a) S. Bern. Serm. 2. de B. Virgine.

Weil der Zeit, da Maria ihm um Wein ansprache, noch einiger Vorrath da war: Christus aber gemäß der Lehr des Heil. Chrysostomi, hat wollen warten bis zu der Stund, da kein Wein mehr übrig wär, auf daß das Wunder-Zeichen desto scheinbahrer würde, wann die Gäste würden vernehmen, daß kein Wein wäre vorhanden gewesen; geistlicher Weiß wird allhie durch den Mangel des Weins, der Mangel der Lieb bey den Ehe-Leuthen verstanden, welche darum Christum sollen fleißig bitten, daß er die Wässer der Trübseeligkeiten, in den süssen Wein der Liebe wolle veränderen.

Warum hat Christus den Dieneren befohlen, daß sie das Wasser solten schöpffen?

Der Heil. Chrysostomus sagt: das sey darum geschehen, auf daß er Zeugen des Wunder-Zeichens hätte, daß kein Betrug wäre darunter geschlichen.

Warum befahl Christus, dem Speiß-Meister den Wein zu überreichen?

Das ist darum geschehen, auf daß alles ordentlich zugienge, und die Gäst sich des Weins nicht mißbrauchten; zu welchem End dann vor Zeiten ein Speiß-Meister angeordnet war. Aus dem, daß der Speiß-Meister sagte: Ein jederman gibt zum ersten den besten Wein, und darnacher den geringern, lernen wir, daß die Welt erstlich vorsetze den süssen Wein der Wollüsten, nachmahlen aber die Gall der höchsten Bitterkeit des immer-nagenden bösen Gewissens; und daß GOtt hingegen auf dieser Welt seinen Auserwählten zum ersten einschenckte den bitteren Wein der Widerwärtigkeiten, hernacher aber

den

den süssen Wein des Trostes in diesem, und der ewig währenden Freuden in jenem Leben einschencke.

Gebett.

O mein süssester JEsu! nach deinem Wohlgefallen will ich lieber auf dieser Welt den schlechten Wein der Trübsal kosten, als den süssen Wein der Wollüsten, damit ich hernacher im Himmel den guten Wein der Freuden geniesse, und für Freuden ausschreye: Die Welt gibt zum ersten den guten Wein, nachmahlen aber den schlechten, du aber O HErr hast mir den guten Wein bis hieher behalten. Joan. 2.

Bette sonderlich für die Ehe-Leuth.

Unterricht/
Wie man den Ehe-Stand gottselig soll anfangen.

Heilig ist der Ehestand, wann er recht gehalten wird. Hæbr. 13. 4.

Für das erst, sollen die versprochene Braut und Bräutigam mit einer solcher Meynung den Ehestand anfangen und eingehen, wie gethan der jüngere Tobias, der sagte: Herr du weist daß mich die Unkeuschheit des Fleisches nicht treibt, diese meine Schwester zu nehmen, sondern allein die Liebe der Kinder, in welchen werde dein Nahm in alle Ewigkeit gelobt. (Tob. 8. 9.) und die Stellen der abtrünnigen Engelen ersetzet: Wann sie aus so-

thaniger Meynung die Ehe halten, so ist sie ein heiliges Werck. In dem Sinn seynd zu verstehen die Wort des Apostels, die er von den Weiberen hat gesprochen: Sie wird aber seelig werden durch Kinder gebähren, wann sie bleibt im Glauben und in der Liebe Gottes. 2. Tom. 2. 15.

Heilig ist der Ehstand: wann die Ehe-Leuth Fried und Einigkeit zu unterhalten, einer des anderen Bürde, oder Mängel oder Gebrechen GOtt zu Lieb, oder das Gesätz Christi zu erfüllen gern tragt und duldet. Galat. 6.

Letztens ist der Ehestand heilig, wann die Ehe-Leuth ihre Kinder gottselig nach dem Gesatz des HErrn auferziehen, wie solches am Abraham zu sehen. Gen. 18.

Den jungen Tobiam sollen sie nachfolgen, von dessen Brautmahl geschrieben stehet: Sie tratten zum Essen und hielten das Brautmahl in der Forcht GOttes. Tob. 9.

Sitten-Lehr,

Für die Ehe-Leuth. Ephes. 5.

DJe Eh-Leuth zu unterweisen, wie sie gemäß ihrem Beruff sollen GOtt gefällig leben, stellet der H. Apostel Paulus ihnen vor alle Ehr oder Verbindung, welche Christus mit seiner Kirchen gemacht: warum ihn der H. Johannes der Täuffer einen Bräutigam genennet, weil er eine Braut gehabt, nemlich die Kirch. Joan. 3.

Damit im Ehe-Stand die hochnothwendige Einigkeit gehalten werde, wird erfordert, daß einer dem

dem anderen umb GOttes willen weiche. Darum befilcht Paulus im Nahmen des HErrn den Weiberen, daß sie, als schwächere Gefäß ihren Männeren, als GOtt selbsten, sollen unterthänig seyn (verstehe in zulässigen Sachen, die den Gebotten GOttes nicht zuwider seynd.) Auf daß sie nun solches thun, hält er ihnen vor das Exempel der Kirchen, die Christo, als ihrem Haupt unterworffen: und unterrichtet sie dardurch, daß sie ihre Männer als das Haupt erkennen und ihnen folgen, absonderlich in Sachen, so die Haußhaltung angehen; damit sie still und friedlich leben.

Den Männeren zu verstehen zu geben, daß sie sich der Unterthänigkeit nicht sollen mißbrauchen, befilcht Paulus, daß sie sollen hingegen also inbrünstig ihre Ehe-Weiber auch lieben, wie Christus geliebt hat seine Kirch, wofür er sich willig in den Todt gegeben hat. Hierauß sollen sie lernen, daß sie ihren Weiberen in Armuth, Verfolgung und Kranckheiten, auch biß zum Todt sollen vorstehen. Schandlich ist es, daß etliche so barbarische Männer zu finden seynd, die ihre Ehe-Weiber nicht allein als Mägd, ja als Sclaven halten, GOtt und ihres geleisteten Eyds vergessen, den Weiberen und den Kinderen das ihrige versauffen und verbringen.

Die Lieb der Ehe-Leuthen besser zu erklären, gebrauchet sich der Apostel einer schönen Gleichnuß, und sagt: Die Männer sollen lieben ihre Weiber, wie ihre eigene Leiber (welches hingegen auch die Weiber seynd zu thun verpflichtet) massen die Ehe-Leuth nunmehr ein Leib seynd. Wie nun ein jeglicher seinen Leib nicht allein nicht hasset oder verunehret,

son-

sondern ernehret und wohl haltet; also sollen auch die Ehe-Leuth sich nicht allein durch Ehr abschneiden nicht schänden, sonderen sich untereinander ernehren, und in Widerwärtigkeiten tröstlich seyn. Ein über die massen spöttliches Ding ist es, wann die Ehe-Leuth, die ein Leib gleichfals seynd, durch Ehrabschneidische Reden, in ihrer Nachbaren Häuser sich untereinander nagen, zerbeissen und verzehren. Galat. 5.

Nichts bessers ist, als daß die Ehe-Leuth, so viel es möglich, ihr Creutz und Leyd bey sich selber halten, und es GOtt allein klagen, der es änderen kan. Durch Klagen machet man sein Creutz nur schwärer.

Sitten-Lehr,
Wider die Trunckenheit.

Den schlechten, wañ sie truncken seynd. Joan. 2.

Seynd dann diese Gäst truncken gewesen?

Nein: durch das Wörtlein (truncken) wird allhie ein Fröligkeit des Hertzens verstanden. (a)

Ist es eine Todt-Sünd sich truncken trincken?

Ja, wann man wissentlich so viel trincket, daß man seiner Vernunfft beraubt wird. (b) Der H. Basilius nennet die Trunckenheit einen willigen Teuffel. (c) Ein Schwein ist besser dann ein Vollsauffer, spricht der H. Chrysostomus. (d) Der sey dein Freund

(a) Psal. 103. (b) 1. Corinth. 6. Isai. 5.
(c) S. Basilius Homil. contra ebrietatem.
(d) Chrysostomus Hom. 58. in Matth.

Freund nicht, sagt der H. Augustinus. (e) der dich zum Feind GOttes machen willt. Wirst du einen anderen truncken machen, so wirst du einen Menschen zum Freund haben; aber GOtt zum Feind. Darum erwege reifflich, ob du wohl thuest, daß du dich von GOtt sonderst, indem du dich einem Sauffer zugesellest. Es gibt viele, GOtt erbarms, die vorsetzlich ihre Gäst, und sich selber truncken machen, dergestalt, daß der Wirth dafür halte, er habe die Gäst nicht wohl tractirt; noch die Gäst vermeynen, daß sie wohl empfangen und gehalten worden, wann sie nicht gantz truncken nach Hauß gehen: aber diese Meynung ist bestialisch, und stehet mehr den Schweinen, dann den Menschen zu. (f)

Hütet euch, daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen. Luc. 21.

Glaub- und Lebens-Lehr/

Von dem H. Sacrament der Ehe.

Es war eine Hochzeit zu Cana. Joan. 2.

Ist die Christliche Ehe ein Sacrament?

Ja: dann in selbiger empfangen zwey loß-ledige Personen aus Anordnung Christi die Gnad GOttes, wann sie vor ihrem Pfarr-Herrn, oder einem andern Priester mit dessen Erlaubnuß; und noch vor zwey Zeugen, sich ohne Hindernuß verbinden, daß sie so lang also wollen zusammen leben, bis sie der Tod wird scheiden.

(e) S. Augustinus Serm. 23. de Temp.
(f) Cornelius à Lapide in Cap. 6. ad Galat.

Woher beweisen wir das?

Aus dem Apostel Paulo Ephes. 5. allwo er die Ehe nennet ein grosses Sacrament, und darneben, weil die Christliche Kirch nach Zeugnuß der heiligen Vätteren, von der Apostel Zeiten an bis hieher, solches beständig gelehrt und gehalten hat.

Welches ist das äusserliche Zeichen, durch welches die Ehe-Leuth die Gnad empfangen?

Der Ehe-Contract oder Verbündnuß, so geschicht vor dem verordneten Priester, in Beywesen zweyer Zeugen.

Was würcket die Gnad GOttes in diesem Sacrament bey den Ehe-Leuthen?

1. Das die Ehe-Leuth, einer dem andern die versprochene Treu halte. 2. Daß sie ihre Kinder Christlich auferziehen. 3. Daß sie alle vorfallende Beschwernussen, als Kranckheit, Armuth, und ander Elend gedultig übertragen, und friedlich zusammen leben: massen darzu die Gnad GOttes vonnöthen ist, ohne welche sie jetzt gemeldte Stücken mit Verlust ihrer Seelen und Seeligkeit nicht halten können.

Wie soll man sich bereiten, damit man sich der Gnaden theilhafftig mache?

Gewiß ist es, daß GOtt denen seine Gnad gebe, die sich darzu durch eine gute Vorbereitung bequemen. Darum ists nothwendig, daß man zuvor sein Gewissen durch eine reumüthige Beicht reinige, und das Heil. Sacrament des Altars empfange. Des Morgens, wann man den Ehestand will antretten, wann es füglich geschehen kan, soll man zum wenigsten eine Meß mit Andacht anhören, GOtt um Gnad

bitten

bitten, den Stand wohl anzufangen, und sich der Mutter GOttes verträulich anbefehlen.

Woher entstehen so viel ungerathene Ehe-Stände?

Weil die Ehe-Leuth, bevor sie den Stand antretten, sich nicht allein nicht darzu bereiten, sondern was ärger, halb voll und toll, mit irrdischen Gedancken verwirret, und mit Sorgen beladen zur Kirchen gehen, und nur aus diesem Sacrament ein Gelächter machen. Dahero geschicht es dann, daß, weil sie den Seegen GOttes nicht begehren, er auch weit von ihnen werde bleiben. Psal. 108.

Warum hat GOtt den Ehe-Stand eingesetzt?

Damit die Kinder ehrlich gezielet, in allen Glaubens-Stucken von den Eltern unterwiesen, und die Sünd der Unreinigkeit vermeydet werde. Die den Ehe-Stand also anfangen, daß sie GOtt von ihnen, und von ihrem Hertzen ausschliessen, und dergestalt ihrer fleischlichen Lust pflegen, wie Roß und Maul-Thier, die keinen Verstand haben, über die hat der Teuffel Gewalt. Tob. 6.

Gebett.

Von denen zu sprechen, so den Ehe-Stand wollen eingehen.

(Eine Frauens-Person spreche an statt Schwester, Bruder.)

Allmächtiger ewiger GOTT, der du den Ehe-Stand hast angeordnet, und die erste Ehe zwischen unsern ersten Eltern Adam und Eva gemacht, damit das menschliche

Geschlecht ehrbar und gottseelig fortgepflanzet würde: im neuen Gesatz aber denselbigen zum Heil. Sacrament erhoben. Weil ich nun verhoffe, du werdest mich zu diesem Stand beruffen haben, daß durch meinen Saamen dein heiliger Nahm gebenedeyet werde, darum will ich selbigen dir zu Ehren mit deiner Gnaden eingehen. Nun weist du mein Schöpffer, daß ich meine Schwester nicht nehme aus einer Viehischen Lustbarkeit angetrieben, sondern damit wir uns untereinander tröstlich und verhülfflich sey mögen, ein Christlich Leben zu führen.

So wende dann O HErr aller Herrschafften heut dein gebenedeytes Angesicht über uns, und verleyhe uns deinen Seegen, diesen Stand mit deiner heiligen Furcht anzufangen, treu darinn zu leben, unsere Kinder, die du uns geben wirst, Christlich zu auferziehen, und endlich die ewige Seeligkeit zu erlangen. Durch unsern HErrn JEsum Christum, ꝛc. Amen.

Warum werden die versprochene Persohnen dreymahl von der Cantzel abgekündiget?

Auf daß, wann einige Verhindernuß zwischen denselben wäre, entweder wegen Blut- oder geistlicher Verwand- oder Schwägerschafft, oder eine andere Hindernuß, warum sie nicht könten den Ehe-

Stand

Stand eingehen, selbige entdecket würde. Und ist ein jeglicher, dem solche bewust ist, dem Pfarr-Herrn selbige schuldig zu offenbahren.

Warum werden Braut und Bräutigam von den nächsten Freunden zur Kirchen begleitet?

Erstlich: Wird dadurch zu verstehen gegeben, daß GOtt dem Adam zu der Eva geführet habe. Gen. 2. Zweytens, damit man wisse, daß der Ehe-Stand mit Vorwissen und Rath der nächsten Freunden solle angefangen, und gut geheissen werden. Drittens, damit der gantzen Welt kund gemacht werde, daß der Ehestand ein GOtt gefälliger Stand sey, so mit Andacht soll angefangen werden. Noch soll man sich dessen schämen, welches diejenige zeigen, so in der Nacht diebischer Weiß zur Kirchen lauffen.

Warum geben sie sich einen Ring?

Damit sie sich erinnern der versprochenen Treu. Er wird getragen an dem Finger, dessen Ader zielet zum Hertzen, damit sie sich untereinander lieben, spricht der Heil. Ambrosius Lib. de Patriarch.

Warum begehren sie den Seegen des Priesters?

Weil dieser Seegen Namens der Kirchen gesprochen wird, darum ist er sehr kräfftig, und erhält den jungen Ehe-Leuthen (wofern sie durch keine Tod-Sünd eine Hindernuß stellen,) die Einigkeit und die Gesundheit, ꝛc. Er würcket auch, daß GOtt seegne und vermehre Haab und Gut. Daher spüret man, daß diejenige, die den Seegen GOttes haben, mehr mit einer Kuh oder mit einem Thaler ausrichten, als andere ohn den Segen GOttes mit

hunderten. Man sihet auch etliche Ehe-Leuth, daß, obwohl sie von ihren Eltern mit guten Erbschafften versehen, doch wegen Mangel des Göttlichen Seegens ein unfriedsames und armes Leben führen. Wann fromme Eheleuth schon arm seynd, so würcket doch der Seegen GOttes bey ihnen die Gedult, welche verursachet die innerliche Freud des Hertzens, so allen Menschen Verstand übertrifft. Phil. 4.

Warum geben sie vor dem Priester und zweyen Zeugen sich die Händ?

Dadurch verbinden sie sich vor GOtt und seiner Kirchen, daß sie sich wollen treu seyn bis in den Tod, und bereit seyn untereinander die hülffliche Hand in aller Widerwärtigkeit zu erbiethen.

Die Umwicklung des Priesterlichen Stola, oder Kleyds bedeutet die innerliche Verknüpffung der Hertzen der Ehe-Leuth, daß sie nunmehr ein Hertz gleichfals müssen seyn. Der ur-alte Tertullianus gedencket des Heil. Meß-Opffers, welches vor Zeiten pflegte gehalten zu werden bey der Vermählung, dadurch den Göttlichen Seegen zu erhalten.

Was sollen thun die Ehe-Leuth, nachdem sie die Ehe seynd eingegangen?

Sie sollen auf ihre Knye fallen, GOtt dancken für die grosse Gnad, die er ihnen mitgetheilet, und sprechen: Bestättige das, O HErr! was du in uns gewürcket durch deine Gnad, damit wir das halten, was wir vor deinem Angesicht versprochen, bis an den Tag unsers HErrn Christi JEsu. Phil. 1.

Sündigen auch die jenige, welche, so bald sie sich unter einander die Ehe versprochen sich die Eheliche Pflicht geben?

Ja freylich und zwar gröblich, weil sie in Hurerey leben, und darum den gerechten Zorn GOttes auf sich laden. Wann der weltlichen Obrigkeit zustehet, etliche Contracten zu vernichten, weil sie den Gemeinden schädlich seynd: warum will man dann der Kirchen GOttes solchen Gewalt absprechen, daß sie nicht solle können vernichtigen die Ehe-Contracten, so ohne Anwesen ihres verordneten Pfarr-Herrn und zweyer Zeugen gemacht werden, um schädliche Mißbräuch zu verhindern; massen Christus hat nur allein einen gültigen Contract oder Bund erfordert.

Merckliches Lehr-Stuck.

Es laden imgleichen die jenige den gerechten Zorn GOttes auf sich, welche nur aus Geitz oder Geilheit angetrieben, suchen in das Blut zu heyrathen; und zu dem End erdencken nichts-würdige Ursachen, selbige mit Lügen verblümen und bedecken, nicht meynend, daß, wann sie die geistliche Obrigkeit betrogen haben, sie dem Heil. Geist gelogen. Act. 5.

Unterricht,

Vom 3. Sonntag nach H. 3. König Tag

Die Kirch GOttes, weilen sie erkennt, daß sie GOtt nicht genugsam lieben und loben kan, ladet sie zum Eingang in die Heil. Meß, alle Heil. Engel, daß sie GOtt loben.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger ewiger GOtt, sehe gnädiglich an unsere Schwachheit, und strecke aus die rechte Hand deiner Majestät uns zu schützen. Durch unsern ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Rom. 12.

ERstlich daß man sich selbsten nicht vor klug halte. 2 Daß man nicht Böses mit Bösem soll vergelten. 3. Daß man nicht allein vor GOtt, sondern auch vor seinen Nächsten soll geben ein gut Exempel. 4. Daß man mit allen soll Fried halten. 5. Daß man GOtt soll lassen die Rach, und sich nicht selber rächen an seinen Feinden. 6. Das man seine Feinde soll speisen, wann sie hungern, und tränken, wann sie dürsten. 7. Sich nicht lassen überwinden vom Bösen, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Man kan seinem Feind keine grössere Rach anthun, dann sich nicht rächen: masser. in dem Fall wird GOtt sich für uns rächen, welche Rach tausendmahl schwerer seyn wird, dann die wir ihm könten anthun.

Wann läst man sich vom Zorn überwinden?

Wann man sich selbst will rächen: und das ist eine Anzeigung einer Kleinmüthigkeit. Gleich wie es ein Zeichen ist eines gantz schwachen Magens, die Speisen nicht können verkochen: also ist es ein Beweiß eines schwachsinnigen Menschens nicht können ein

hartes

hartes Wörtlein verkochen. Bist du ungedultig? (spricht der Heil. Ambrosius,) so bist du überwunden: übertrageſt du es aber mit Gedult, so haſt du überwunden.

Was soll man thun, wann man an seinen Ehren verletzt ist?

Man soll GOtt, der für uns sorget, die Rach überlassen, der ihm auch selbige allein hat vorbehalten. Deut. 23. Gar schön spricht der H. Bernardus, daß GOtt werde die uns angethane Unbild vergelten, wofern wir ihm die Rach nur nicht abnehmen. Sich selber rächen ist eine Anzeigung eines geringen Vertrauens zu GOtt, als wann er weder für unsere Ehr, für unsere Güter thäte sorgen. Alle Lumpen-Thier beissen gleich um sich als Katzen, Ratzen, Wespen, ꝛc.

Ist es auch eine schwere Sünd, seinem Feind dasjenige Ubel widerum wünschen, welches er einem wünschet.

Ja freylich: dann es ist in der That seinem Nächsten ein so grosses Ubel wünschen, welches widerstrebt dem Christlichen Satz, welches befiehlt, daß wir denjenigen sollen Gutes wünschen, die uns Ubels wünschen und darzu betten für die, so uns hassen, und verfolgen. Matth. 5.

Wie seynd zu verstehen die Wörter Pauli: daß man seinem Feind Kohlen auf sein Haupt könne sammlen? Rom. 12.

Das geschicht, wann man ihm um GOttes willen Gutes erzeiget: dann durch die Wohlthaten werden unsere Feind also verschämt, und geplagt, als wann

sie brenneten, indem sie müssen sehen, daß die Unbild, die sie verhofften, daß mit Schlagen und Schelten solte gerächet werden, mit Wohlthaten wird vergolten. Der Heil. Augustinus legt die angezogene Wörter folgender Weiß aus: Du wirst feurige Kohlen der Lieb über sein Haupt sammlen: dann nichts ist, daß also antreibet, als mit Lieben einem vorkommen. Lerne nach dem Exempel der Heiligen, daß du dich nicht lassest von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem, das ist, erzeige Gutes denjenigen, die dich verfolgen und hassen.

Ach! daß ich diesen Lehr-Stucken Pauli von der Lieb der Feinden möchte nachkommen, auf daß ich ein Kind sey meines himmlischen Vatters, der die Sonn so wohl lässet aufgehen über die Bösen als über die Guten. Matth. 5.

Evangelium. Matth. 8.

IN der Zeit: als der HErr JEsus von dem Berg herab stiege, folgete ihm viel Volcks nach, und siehe, ein Aussätziger kam, bettet ihn an, und sprach: HErr, so du wilst, kanst du mich reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rühret ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, daß du das niemand sagest, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gab,

die

die Moyses befohlen hat ihnen zum Zeugnuß. Da aber JEsus nach Capharnaum eingieng, trat zu ihm ein Hauptmann, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauß gichtbrüchtig, und leidet grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet, und sprach: HErr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Dann ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Leuth, und wann ich zu einem sage: Geh, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: thue das, so thut ers. Da JEsus das hörte, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Warlich sage ich euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch, daß viele werden kommen von Aufgang und Niedergang der Sonnen, und werden mit dem Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen. Aber die Kinder des Reichs sollen ausgestossen werden in die äusserste Finsternuß, da wird seyn Weynen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe

hin,

hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund in derselben Stund.

Warum sagte der Aussätzige: HErr so du wilst, kanst du mich reinigen?

Das sagte er, seinen Glauben an Christum, als den der Welt versprochenen Meßiam oder Heyland zu erkennen zu geben, und daß er als wahrer GOtt ihn könte gesund machen. Hieraus lernen wir unser Vertrauen setzen auf die Allmacht GOttes, und das GOtt sey ein Helffer in der Noth. (a) Zum andern, daß man dem Göttlichen Willen alles soll heimstellen, und sprechen: HErr, wann es dir gefällig und mir seelig ist, so gib mir dieses oder jenes.

Warum streckte JEsus seine Hand aus, und rührete an den Aussätzigen?

Das thäte er, uns ein Exempel der Demuth zu geben, daß wir ob den Krancken und Preßhafften keinen Eckel solten tragen: dann, wann GOtt sich gewürdiget die Preßhafften anzurühren, wie vielmehr sollen wir es dann thun. O wie schlecht werden die an jenem grossen Tag vor GOtt bestehen, die sich jetzt scheuen auch die Armen anzusehen.

Warum sagte der HErr JEsus: Ich will, sey gereiniget?

Das thate er, seine Allmacht zu offenbahren, und zu beweisen, daß derselben alles unterworffen wäre. Er hats gesagt, und alles ist gemacht: Er hats befohlen, und es ist erschaffen worden. Ps. 148. 5.

Warum

(a) Psalm. 49. 16.

Warum befahl Christus, er solte es niemand sagen?

Diß hat er gethan, uns zu unterrichten, daß wir unsere gute Werck, ein eiteles Lob darvon zu tragen nicht sollen offenbahren, damit wir uns der himmlischen Belohnung nicht berauben. Matth. 6.

Warum hat Christus den Aussätzigen zu dem Priester gesandt?

Das hat er gethan, uns zu unterrichten, daß man die Priester ihres hohen Amts halber, soll in Ehren halten, ob schon sie auch nicht fromm leben. Schämen in ihr Hertz sollen sich diejenige, die sich von den Priestern, als Knechten, aufwarten und dienen lassen.

Warum hat er ihm befohlen die Gab zu opffern?

Zu zeigen, daß man GOtt für die uns erzeigte Wohlthaten soll danckbar seyn. Prov. 3. 9.

Warum wird der Hauptmann eingeführt, Christum für seinen gichtbrüchtigen Knecht bittend?

Auf daß die Hauß-Vätter lernen Sorg tragen für ihre krancke Knecht und Mägd, damit dieselbige bey Zeiten mit denen heiligen Sacramenten versehen werden. Es ist eine unchristliche That, arme Dienstbotten, wann sie kranck werden zur Thür hinaus stossen.

Warum sagte Christus: Ich will kommen, und ihn gesund machen?

Seine äusserliche Demuth zu zeigen, daß er, ob wohl GOtt ein HErr aller Herren, sich doch nicht

scheuete

scheuete zu einem armen Knecht zu gehen. Diese Demuth Christi macht zu Schanden viele Herren, die sich scheuen, und sich zu groß achten, um einen krancken Knecht, einen Fuß zu bewegen.

Warum sagte der Hauptmann: HErr ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach gehest:

Das thate er aus Erkänntnuß der Gottheit Christi, und seiner Nichtigkeit. Lernen sollen wir hieraus, uns für GOtt demüthigen, absonderlich, wann wir communiciren wollen.

Warum sagte er: Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund:

Das sagte er, seinen Glauben an die Gottheit und Allmacht Christi zu erkennen zu geben, daß er auch abwesend mit einem Wort, seinen Knecht könte gesund machen. Hat ein heydnischer Hauptman solcken Glauben und Zuversicht gegen Christum gehabt; so sollen wir Christen uns dann schämen, daß wir so kleinglaubig, und mißtrauig gegen unseren GOtt seynd.

Was wollen doch die Wort: Ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit unterthan, und hab unter mir Kriegs-Leuth, und wann ich zu einem sage: gehe, so gehet er ꝛc.

Er wolte sagen: wann mir einem Menschen, so der höheren Obrigkeit unterworffen, meine Kriegs-Knecht gehorchen, wie viel mehr werden dir dann O Christe, der du wahrer GOtt bist, deme die Kranckheiten seynd unterworffen, sie dir gehorsamen, und auf dein Befehl wird die Gicht-

bruch,

bruch meinen Knecht verlassen. Lehrne trauen auf die Allmacht und Vorsichtigkeit GOttes, und dich in deinen Nöthen darauff verlassen. Psalm. 49. 15.

Warum sagte Christus: Viel werden kommen, von Auffgang und Niedergang der Sonnen, und werden mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen: aber die Kinder des Reichs sollen außgestossen werden.

Das sagte er, um der verstockten Juden willen, so die Lehr Christi nicht wolten annehmen; daß nemblich viele Heyden, so gegen Auf- und Niedergang der Sonnen wohneten, würden daß H. Evangelium annehmen, dem gemäß leben, und also sambt dem Abraham, Isaac und Jacob der himmlischen Freuden geniessen: sie aber würden ihres Unglaubens, und anderer Sünden halber in die äusserste, verstehe, dickeste, und gleichfals handgreiffliche Finsternussen, zur Höllen außgestossen werden, allwo seynd die allergrausambste Peynen und Qualen, welche durch das Heulen und Zähn-Klapperen werden angedeutet. (a)

Die Juden werden genent: Kinder des Reichs, weil sie solche wären worden, wann sie die Lehr hätten angenommen, und der Gemäß gelebt hätten. Förchte dich, daß du nicht aus Mangel der Mitwürckung mit der Gnaden GOttes ewig verworffen werdest, und andere, so da mitwürcken, zur Seeligkeit auffgenommen werden. Lehrne würcken dein Heyl mit Forcht und Zitteren. Philip. 2. 12.

Gib

(a) Corn. à Lapid. in c. 8. Matth. v. 12.

Gib mir O trostreicher JEsu den Glauben des Außsätzigen, daß ich mich in allem auf deine Allmacht verlasse, mich auch ergebe in deinen Göttlichen Willen, und deine Priester ehre. Verleyhe mir auch O demüthigster JEsu, den Glauben und Demuth des Hauptmans, daß ich meinem Nächsten um deinet willen seye verhülfflich, und mich also bequäm mache deine Gnad ferner zu empfangen.

Glaubens-Lehr
Von der Ergebung in den Willen GOttes.

HErr, wann du wilt. Matth. 8.

DEn Himmel haben auf Erden alle, welche sich so wohl in Unglück, als Glück ergeben in den Willen GOttes, und wollen was GOtt will, also, das sie gleichfals mit GOtt ein Hertz haben, und das alles empfangen und gutheissen, was GOtt ihnen zuschicket, und also mit GOtt einen Willen, Gemüth, Sinn und Meynung haben, und darum an allem, was GOtt ihnen zuschicket, ein recht völliges Vergnügen und Freud haben.

Die Seeligen im Himmel, weil sie mit dem Willen GOttes seynd vereiniget, darum können sie auch durch kein Creutz und Leyden, wann es ihnen möglich zugefügt zu werden, betrübt werden: Imgleichen alle die, welche sich mit dem Willen GOttes vereinigen, die können durch kein Creutz und Widerwärtigkeiten betrübt werden, weilen ihnen alles recht ist, was GOtt ihr liebster Vatter, ihnen zuschicket, es sey süß oder saur, Ehr oder Schmach, Armuth oder Reichthum, Todt oder Leben.

Diese

Diese Vereinigung unseres Willens mit dem Willen GOttes, ist eine bewehrte Hertzstärckung wieder alle Melancholey und Schwermüthigkeit. Diese Vereinbahrung beruhet auf einem vesten Glauben, daß kein Ubel in der Stadt, ja in der gantzen Welt seye, welches der HErr nicht gemacht, verstehe zugeschicket, oder zugelassen hat. Amos. 3.

Wer darff nun sagen, oder gedencken, daß das nicht seye recht und wohl gethan, was der HErr gethan hat.

Der HErr hat wohl gethan im Himmel und auf Erden. Psalm. 134. 6. Marc. 7.

Sitten-Lehr/

Für die Hauß-Vätter, Knecht und Diensl-Botten.

DJe Hauß-Vätter lehrnen von dem Hauptmann, daß sie sorgen sollen, damit sie fromme Dienst-Botten in ihre Häuser bekommen, weilen GOtt die Hauß-Vätter segnet um der frommen Dienst-Botten willen. Also hat GOtt gesegnet den Laban um des frommen Jacobs willen. Gen. 30. v. 3. Das Hauß des Putiphars, wegen den gerechten Joseph. Gen. 39. v. 5. Hingegen sollen die Hauß-Vätter wohl zusehen, daß sie keine gottlose Dienst-Botten in ihre Häuser einnehmen; weil GOtt manchmahl gantze Haußhaltungen um gottloser Dienst-Botten willen strasset.

Knechte und Dienst-Botten sollen lehrnen von den Knechten des Hauptmanns, die gangen, und

wieder kommen, wann er es ihnen gesagt hat, daß sie sollen seyn bereit? alles zu thun, was ihnen wird anbefohlen: solches aber desto williger zu thun, sollen sie ihnen in der Persohn ihrer Herren GOtt selbsten vorbilden, und gedencken, daß die Diensten, welche sie ihren Herren leisten, sie dieselbe GOtt selber erzeigen. Ihr Knecht (spricht der Apostel Paulus) seyd gehorsam in allen Dingen eueren leiblichen Herren, nicht als Augen-Diener, nur den Menschen zu gefallen, sonderen als Knecht Christi, die da thun den Willen GOttes, als Dienende dem HErrn, und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr von dem HErrn die Vergeltung empfangen werdet. Coloss. 3.

Diese Lehr beobachtet wohl ihr Dienst-Botten, dann dardurch könnet ihr sehr viel bey dem Allerhöchsten im Himmel verdienen.

Unterricht,

Vom 4. Sonntag nach H. 3. König Tag.

Der Eingang zur Heil. Meß ist wie am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du weist, daß wir in so grossen Gefahren menschlicher Schwachheit halber nicht können bestehen, gib uns Heyl an Leib und Seel, damit wir alles das, so wir für unsere Sünden leyden, mit deiner Gnad überwinden. Durch unsern HErrn JEsum ꝛc.

Lehr-

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Rom. 13.

Wie seynd die Wort des H. Pauli zu verstehen: Wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesatz erfüllet? Rom. 13

Gemäß der Auslegung des H. Augustini (a) also: daß die Lieb gegen den Nächsten, wann sie aufrichtig ist, komme aus der Lieb GOttes, dem zu Lieb man seinem Nächsten Gutes gönnet und erweiset. Wer nun GOtt liebet, der hält die vier ersten Gebott: dann er glaubet, er hoffet, er ehret GOtt und seine Eltern; und weil er seinen Nächsten liebet, darum hält er auch die übrige Gebott, dann er tödtet nicht, er stehlet nicht, noch urtheilet er seinen Nächsten, weniger durch übels Nachreden beschädiget er ihn; und folglich hält er das gantze Gesatz. Matth. 22.

Gebett.

O HErr JEsu! giesse in unsere Hertzen den Geist deiner Lieb, damit, wie du das Gesatz der Lieb an uns erfüllet hast, wir es auch also an unseren Nächsten durch deine Gnad erfüllen.

Evangelium. Matth. 8.

IN der Zeit, als der HErr JEsus einstieg in ein Schifflein, folgten ihm nach seine Jünger. Und sihe, es ward ein groß ungestümm Wetter auf dem Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket war:

(a) S. August. lib. 8. de Trinit. cap. 8.

war: Er aber schlieff, und die Jünger trat-ten zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: HErr hilf uns, wir verderben. Und JEsus sagt zu ihnen: Wie seyd ihr so forchtsam, ihr Kleinglaubigen? Und er stund auf, und gebott den Winden und dem Meer, und es ward gantz still. Die Menschen aber v er-wunderten sich, und sprachen: was ist das für einer? dann auch die Winde und das Meer seynd ihm gehorsam.

Warum ist Christus in ein Schifflein eingetret-ten, und hat in demselbigen geschlaffen?

Christus hatte seine Jünger zuvor unterrichtet im Glauben und Vertrauen an ihn, als den wahren Sohn GOttes, auf daß sie aber mehr in dem Glau-ben und Vertrauen befestiget würden, schlafft er in dem Schifflein, und lasset ein so grosses Ungewit-ter entstehen, daß das Schifflein schier mit den Was-ser-Wellen bedecket wurde: warum dann die Jün-ger Christum aufgewecket, und ihn um Hülff haben gebetten.

Warum straffet Christus seine Jünger, als sie ihn aufweckten?

Um ihres kleinen Glaubens willen: dann wann sie fest hätten geglaubt, daß er auch wahrer GOtt wä-re, so hätten sie auch müssen glauben, daß er ihnen so wohl schlaffend, als wachend hätte können helf-fen. Nichts mißfällt GOtt also, als das Miß-trauen: Dann verflucht ist der Mensch, der auf

Men-

Menschen sein Vertrauen setzt, und das Fleisch für seinen Armb hält. Geseegnet aber ist der Mann, der auf den HErrn sein Vertrauen setzet, und den HErrn für seine Zuversicht hat. Jerem. 17.

GOtt lässet manchmal über uns eine Ungestümmigkeit der Armuth, Verfolgung, Verkleinerung unsers guten Nahmens enstehen: und lasset sich unterdessen ansehen, als wann er schlieffe, indem er unsere Gedult und Liebe zu bewehren, der Natur ihren Lauff lasset, uns dardurch Anlaß gibt, unsere Zuflucht nach dem Exempel der Jünger Christi zu ihm zu nehmen, und mit dem David zu sprechen: Stehe auf O HErr! warum schlaffest du? stehe auf O HErr, und verstoß uns nicht. Pl. 34.

Habe GOtt in deinem Hertzen all die Tage deines Lebens, und bitte ihn, daß er deine Weege richte, und all deine Anschläg in ihm verbleiben. Tob. 4.

Warum stund der HErr JEsus auf, und gebott dem Meer, und alles ward still?

Daß hat er gethan seine Allmacht zu zeigen, und daß seinem Willen alles unterworffen sey. Die Menschen, so solches Wunder gesehen, haben sich verwundert, und gesagt: Was ist das für einer? dann auch die Wind und das Meer seynd ihm gehorsam. Wir sehen und hören täglich die Wunder-Wercke GOttes, und dannoch verwundern wir uns nicht darüber, sondern bleiben verstockt. Er hats gesagt, und alles ist gemacht. Er hats befohlen, und es ist erschaffen worden. Psalm. 148. v. 5. Und daß kein Ding bey GOtt unmöglich sey. Luc. 1. sondern auch das, so den Menschen düncket zu seyn un-

möglich, daß das bey GOtt möglich sey. Matth. 9. Marc. 10.

Hieraus lernen wir, in allen vorfallenden Beschwernussen unser Vertrauen setzen allein auf GOtt: massen dessen Macht ist alles unterworffen; und darum kan er auch alles Ubel von uns abkehren, und was uns nützlich und dienlich ist, verleyhen, wofern wir nur fest auf ihn vertrauen, eyffrig und beständig ihn um Hülff und Beystand anruffen.

Die Gebetter in Trübseeligkeiten zu sprechen, suche oben am dritten Sonntag des Advents.

Glaubens-Lehr/

Das GOtt alles regieret.

Er gebott den Winden und dem Meer.

Matth. 8.

DAs GOtt alles regieret, solches haben geglaubt alle Vätter des alten und neuen Gesatzes. Darum sagte Abraham zu seinem Sohn dem Isaac, da er sich um das Opffer bekümmerte: GOtt wird es versehen. Genes. 22. 8. Da Isaac sich verwunderte, wie Jacob, den er vermeynte Esau zu seyn, doch so bald das Wildpret erhaschet hätte, sagte er: Es war der Will GOttes, daß mir bald zu handen kame, was ich gern gehabt hätte. Gen. 27. v. 20, Da Jacob seine Söhn abfertigte in Egypten zu reysen, Korn zu kauffen, die Vorsehung GOttes ihnen zu erklären, sagte er zu ihnen: GOtt geb euch Barmhertzigkeit vor dem Mann. Gen. 43. 14. Jacobs Söhne, indem sie das Geld in ihren Säcken wiederum funden, sprachen sie:

Was

Was ist diß, daß uns GOtt gethan hat? Gen. 42. 28. Joseph, sein Schaffner hat bekennt, daß GOtt alles regieret: dann da jene sich bekümmerten um des gefundenen Gelds halber, sagte er, sie zu trösten: Euer GOtt, und euers Vatters GOtt, hat euch die Schätz gegeben in eur Säck. Gen. 43. v. 23. Joseph selber hat gestanden, daß GOtt alles regiere, dann da seine Brüder sich förchteten, er mögte ihre wider ihn verübte Boßheit rächen, sagte er, ihnen Muth zu machen: Wer kan GOttes Willen widerstehen? ihr gedachtet Böses über mich, aber GOtt hat es zum Guten gewand. c. 40. v. 20. Wer hat das Hertz des Kercker-Meisters gegen den Joseph geneigt, dann GOtt? c. 39. v. 21. Wer hat ihm Gnad gegeben die Träum, sowohl des Königs, als der beyden Gefangenen auszulegen, als nur GOtt? c. 41. v. 16. Wer hat den Kindern von Israel Gnad gegeben bey den Egyptern, daß diese jenen lehneten güldene und silberne Geschirr, als nur GOtt? Exod. 12. v. 36. Wer hat zugelassen, daß die Philister dem König Saul seynd in das Land gefallen, da Saul den David umgeben, und beschlossen hatte, daß er ihn müssen verlassen, dann nur GOtt? 1. Reg. 24. v. 27. Wer hat das Hertz des Königs Salmanasar gegen den alten Tobiam geneigt, als nur allein GOtt? Tob. 1. v. 13. Wer hat dem König Assuero den Schlaff vertrieben, und ihm die Jahr-Bücher in die Hand gegeben, dann nur GOtt? Esth. 6. Wer hat das Hertz des Königs Assueri gekehrt in Sanfftmüthigkeit, als nur GOtt? Esth. 15. v. 21.

Weil uns nun der Glaub lehret, daß GOtt alles regi-

regieret, ja so gar auch die Hertzen der Königen lencket, wozu es ihm gefällig. Prov. 21. v. 1. Darum soll man sich GOtt gantz ergeben, und mit seiner Anordnung zufrieden seyn: dann sich dem Willen und Anordnung GOttes wollen widersetzen, ist eben so viel, als wolte man mit dem Kopff wider einen Pfeiler lauffen, in Meynung den umzuwerffen. Keinem ist gelungen, der sich ihm widersetzet hat. Job. 9. v. 4.

Unterricht,

Vom 5. Sonntag nach HH. 3. Königen.

IN diesem Sonntag wird gehandelt von der Ubung der Christlichen Tugenden: und wie daß GOtt dulde die Bösen, auf daß durch sie die Guten, in der Gedult geübet werden.

Der Eingang der Heil. Meß wird gelesen, wie am dritten Sonntag nach der H. 3. Königen.

Gebett der Kirchen.

O HErr! wir bitten dich, behüte dein Volck durch stete Neigung deiner Väterlichen Güte, damit es allzeit unter deinem Schutz beschirmet werde, dieweil es sich allein der Hoffnung deiner himmlischen Gnaden vertröstet. Durch unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Inhalt der Epistel.

Coloss. 3.

Ziehet an, als die Außerwählte GOttes.

Nach

NAch der Lehr Pauli soll ein Christ gleich wie er den Leib also auch die Seel mit den Tugenden, absonderlich mit der Lieb zieren.

Warum nennet Paulus die Lieb ein Band der Vollkommenheit?

Weil sie verknüpffet alle andere sittliche Tugenden, als nemlich die Barmhertzigkeit gegen den Dürfftigen; die Freundlichkeit gegen unsere Freund; die Demuth gegen alle Menschen; die Gedult gegen Schwache und Krancke.

Paulus will auch, daß ein Christ soll reich, das ist wohl unterrichtet seyn im Göttlichen Wort, daß er durch dasselbige in den Widerwärtigkeiten sich aufmuntere und tröste, absonderlich mit den Psalmen Davids und ander Catholischen Lob-Gesängen, und dadurch GOtt für die empfangene Wohlthaten dancke. Darzu ermahnet er uns auch, daß wir alles, was wir thun, es sey mit Worten oder mit Wercken, als essen, trincken, arbeiten, sollen thun im Nahmen JEsu, und durch ihn GOtt dem himlischen Vatter dancken. Colos. 3.

GOtt der Lieb! O GOtt der Gedult und Barmhertzigkeit! neige unsere Hertzen darzu, daß wir unsern Nächsten aufrichtig lieben, und alles, was wir thun mit Worten oder mit Wercken, daß wir alles thun im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, und dancken dir dem Vatter durch ihn. Colos. 3.

Glaubens-Lehr.

Von dem öffentlichen Chor-Gesang.

Ermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lob-Gesang. Colos. 3.

Woher kommt der Brauch, daß man in den Kirchen von beyden Seiten Psalmen und dergleichen singe?

Selbiger kommt daher, weil die heilige Engelen im Himmel Chorweiß singen; (a) und uns solches auch von den Apostelen schrifftlich und mündlich ist überlieffert. Paulus redet folgender Weiß davon: (b) wann ihr zusammen kommet, so hat einjeglicher einen Psalmen. Welche Wörter die Ausleger verstehen von dem Gesang, so geschahe von beyden Seiten; daß sie nemblich die Versen einen um den anderen haben gesungen. (c) Der heiliger Augustinus redet folgender Weiß von dem Kirchen- oder Chor-Gesang: Wir haben die Lehr unseres HErrn, und Befehl, daß wir sollen Lob-Gesang und Psalmen singen. (d)

Wovon kommt der Brauch her, daß man Antiphonen und Responsoria singe?

Der Brauch kombt her, auß der Antiochenischen Kirchen, massen zur Zeit des H. Ignatii Martyrers (welcher der dritte Bischoff nach dem H. Apostel Petro allda ist gewesen) seynd selbige allda gesungen worden; Es hat ihm darzu Anlaß gegeben das Gesang der Engelen, welche er im Geist verzücket, gehört, daß sie sich im singen untereinander geantwortet haben. (e)

Wa-

(a) Isai. 6. (b) 1. Cor. 14. (c) Corn. à Lap. in 1. Cor. 14. (d) S. Aug. in Psalm. 119. c. 8. Card. Bon. Lib. 1. Liturg. c. 25. §. 19. (e) Sozomen. Lib. 16. Hist. Ecclesiast. c. 19. Cardin. Bellarm. Tom. 4. Lib. 1. Cap. 14. & 16. Cardinalis Bona. Lib. 2. Liturg. c. 4.

Warum singen wir auf solche Weiß?

Damit wir dadurch GOtt ehren und loben.

Was ist das, so im Chor wird gesungen?

Es seynd gemeinlich Psalmen, oder doch heilige Wörter, so auß der H. Schrifft, oder uralten Kirchen Historien seynd genommen. Sie werden in Latein gesungen, damit sie mit desto grösserer Ehrerbietsamkeit angehört, und Anlaß gegeben werde, den Geheimnüssen, so darunter verborgen, nachzufragen, und damit die Göttliche Ding in mehrerem Werth gehalten werden.

Glaubens-Lehr.

Daß man alles was man thut, wann es durch eine gute Meynung zu GOtt unserem letzten End, wird gerichtet, seye verdienstlich.

Alles was ihr thut, im Wort oder Werck, daß thut alles (ohne Vorbehalt einiges Wercks,) in dem Nahmen des HErrn JEsu Christi, und dancket GOtt dem Vatter, durch JEsum Christum Coloss. 3.

Ist das eine Glaubens Lehr, daß alles, was man thut im Stand der Gnaden GOttes, seye verdienstlich, wann man es nur durch eine gute Meynung richtet zu GOtt seinem letzten End?

Ja freylich: dann solches lehret uns der Apostel außdrücklich, im angezogenen Text: und 1. Cor. 10. Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut alles GOtt zu Ehren.

O wie hefftig werden die jenige sich in ihrem Tods-Bett betrüben, welche jetzund verabsaumen,

auch

auch so gar ihre tägliche gemeine Wercken, durch eine gute Meynung zu richten zu GOtt: wann sie alsdann erstlich, obwohl zu spath, erkennen werden, was für grosse Schätz der Verdiensten sie ihnen hätten gesamlet, wann sie solches auß einer guten Meynung verrichtet hätten, hingegen wird man sich alsdann erfreuen, wann einem das Gewissen wird Zeugnuß geben, daß man allein sein Thun und Lassen zu GOtt seinem letzten End gerichtet habe. Wolte GOtt! solches behertzigten doch Taglöhner, und fort alle Arbeiter, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen, machten ihnen alles durch eine gute Meynung zu Nutz, und auß der Noth eine Tugend.

Evangelium, Matth. 13.

IN der Zeit sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngeren diese Gleichnuß: das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der da guten Saamen auf seinen Acker säet: Da aber die Leuth schlieffen, kam sein Feind, und säet Unkraut unter den Weitzen, und gieng darvon: Da nun das Kraut wuchs, und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knecht zu dem Hauß-Vatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? und er sprach: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knecht: wilst du dann, daß

wir

wir hingehen und es außreuten? Er sprach nein, auf daß ihr nicht vielleicht, wann ihr daß Unkraut außreutet, den Weitzen zugleich mit außrauffet. Lasset es beyde miteinander wachsen biß zur Erndte und zu der Erndt-Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Büschlein, das man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet in meine Scheuren.

Was wird durch das Himmelreich bedeutet?

Die Kirch GOttes, oder Versamlung der Rechtglaubigen, spricht der H. Gregorius.

Warum wird diese Versamlung ein Himmelreich genennt?

1. Weil sie von GOtt ist beruffen. (a) 2. Weil GOtt mit ihr ist, und sie von ihm regiert wird. (b) 3. Weil sie wiederum zu GOtt durch die Nachfolgung der reinen Lehr kehret. (c)

Was wird durch den guten Saamen verstanden?

Das Wort GOttes, auß welchem der Waitzen der guten Wercken erwachset. Luc. 8.

Wann schlaffen die Menschen?

1. Wann die Vorsteher der Kirchen, als Bischoffen und Pfarr-Herren nicht acht geben auf ihre Schäfflein: dann um die Zeit kombt der Teuffel, und säet durch die Ketzer das Unkraut der falschen Lehr

(a) Matth. 20. (b) Cap. 28. (c) Joan. 17.

Lehr. 2. Schlaffen die Menschen, wann sie verabsaumen die HH. Sacramenten, die H. Meß, und das Wort GOttes: weilen aber alsdann der böse Geist hineinschleichet und in unsere Seelen das Unkraut der leichtfertigen, rachgierigen, und begierigen Gedancken säet, worauß dann das Unkraut der Geilheit, des Zorns, der Mißgunst, deß Geitzes erwachset.

Warum lasset GOtt das Unkraut, nemblich die böse Leuth nicht außrauffen oder vertilgen?

Das thut GOtt nach seiner allerhöchsten Weißheit, damit auch nicht der Wäitze, nemblich die Gerechten zugleich außgerauffet, das ist, verkehrt und böß würden: dann wann GOtt keine GOttlosen auf der Welt liesse, so würden die Frommen aus Mangel der Ubung der Tugend, als der Liebe, der Gedult, wo zu ihnen die Gottlosen Anlaß geben, auch gottloß werden.

Welche wird seyn die Zeit der Erndte?

Der Jüngste Gerichts-Tag, wann die Engelen werden außgehen die Bösen von den Gerechten zu scheiden, und jene in den höllischen Feur-Ofen, zu werffen: die Gutten aber in die ewige Freud zu führen. Matth. 23.

Warum sagt der Hauß Vatter von dem Unkraut: bindet es in Büschlein?

Das sagt Er, zu verstehen zu geben, daß in der Höllen soll seyn gleich bey gleich; Dieb bey Dieben; Leichtfertige bey Leichtfertigen; Säuffer bey Säufferen; Zornige bey Zornigen; und sofort.

O JEsu gieb mir Gnad, daß ich durch fleißige Achtung wache über meine Wort, Werck, und Gedancken, damit der höllische Feind das Unkraut der bösen Eingebung nicht darüber säe.

Woher hat er das Unkraut?

Woher kommt es, daß wir Menschen in uns solche Neigung zum Bösen empfinden?

Wegen der Erb-Sünd, die wir von unsern ersten Eltern an uns ziehen, oder erben. 2. Daß wir also die Bitterkeit der Erb-Sünden schmecken.

Warum wird uns diese Begierlichkeit gelassen?

1. Uns zu demüthigen, damit wir unsere Schwachheit erkennen, und unsere Zuflucht nehmen zu GOtt, ihn als den höchsten HErrn erkennen, welchem alles unterworffen ist, gleich den Kindern, welche, wann sie geschröckt werden, so lauffen sie zur Mutter, und verbergen sich etwa unter ihrem Schurtz-Tuch, ꝛc. Solches hat erfahren der H. Paulus, welchem GOtt den Stachel des Fleisches hat lassen zukommen, damit er durch das Gebett seine Zuflucht nehme zu GOtt. 3. Cor. 12.

2. Hat GOtt solches gewolt zu seinen grösseren Ehren, auf daß die Krafft und Macht seiner Gnaden und Beystand an uns kund gethan und offenbaret werde, so nicht könne geschehen, wann der Mensch den Schwachheiten nicht unterworffen, GOtt demselbigen seine Gnad nicht beweisen könte.

3. Ist uns die Begierlichkeit oder Neigung zum Bösen zu unser Ubung und Verdienst überlassen: damit wir Anlaß hätten zum Streit und Gegen-

wehr,

wehr, auf daß wir nicht träg und böß werden. Die Wohlfahrt und innerliche Ruhe ist unsern ersten Eltern übel ausgeschlagen, massen sie sich darauf verlassende, sich für keinen Feind gewarnet haben. Wie können wir die Tugend üben, und den Himmel dadurch verdienen, wann uns durch die böse Begierlichkeit zum Gegenstreit kein Anlaß gegeben würde, durch welchen wir mit der Gnad GOttes geholffen, obsiegen, und das Sieg-Kräntzlein davon tragen. Was den Streitenden quälet, das crönet den Uberwinder; spricht der H. Bernardus.

Lebens-Lehr /

Von dem freyen Willen des Menschens.

Hast du keinen guten Samen gesäet. Matth. 13.

Warum hat GOtt dem Menschen seinen freyen Willen gegeben?

1. Zu des Menschens Ehr, und zum Zierath der gantzen Welt: massen die stumme Creaturen von GOtt gezogen werden: der Mensch aber ihm seine freywillige Diensten also kan anbringen.

2. Die Allmacht GOttes darin zu erzeigen, daß, obwohl der Mensch seinen freyen Willen hat, gleichwohl GOttes Anordnung unterworffen bleibe, und derselbigen nicht entgehen könne.

3. Zu des Menschens Ehr und Wolfahrt: dann seelig ist der, so hat können übertretten, und hat es dannoch nicht gethan, weil er keine Macht darzu gehabt, der hat nichts fürtreffliches gethan.

4. Zum Verdienst des Menschens; massen Er nichts rühmliches und folglich verdienstliches könte aus-

ausrichten, wann es in seiner Macht nicht stünde, solches zu thun oder zu lassen: dann wann Er es hat müssen thun, und nicht können unterlassen, wie könte er dann deßwegen Lohn begehren, oder Ehr darvon tragen?

5. Hat der Mensch seinen freyen Willen zur Erlustigung GOttes: dann gezwungene Dienst seynd nicht angenehm; hingegen was freywillig geschicht, das ist lieb und wehrt. Was sich von ihm selber bewegt, das schätzet man hoch. Daher die Bilder, welche durch die Kunst sich selber bewegen, eine Verwunderung und Hochschätzung bey allen verursachen.

Am 6. Sontag nach HH.

3. König Tag.

Evangelium, Matth. 13.

IN der Zeit, sprach der HErr JEsus zu der Schaar des Volcks diese Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Senfftorn, daß ein Mensch nahm, und säets auf seinen Acker: welches zwar das kleineste ist unter allen Saamen: aber wann es gewachsen ist, so ists gröſſer, dann alle Kräuter, und es wird ein Baum daraus, also daß auch die Vögel des Himmels kommen, und wohnen unter seinen Zweigen. Er sagte ihnen auch eine andere Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und vermengt ihn in

drey Viertel Mehls, biß daß es durch aus gesäuret war. Dieß alles redet JEsus zum Volck durch Gleichnussen: und ohn Gleichnussen redet er nichts zu ihnen. Damit erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich wil meinen Mund auffthun in Gleichnussen, und wil die verborgene Ding von der Welt Anfang herfür bringen.

Das Senffkörnlein, welchem Christus die streitende Kirch vergleichet, wachset in Syrien. Durch diese Gleichnuß gibt uns unser Heyland das Wachsthum der Kirchen zu verstehen: massen dieselbige im Anfang gantz klein und gering ist gewesen; mit der Zeit aber dergestalt gewachsen und zugenommen, daß auch die Vögel des Himmels (verstehe die hohe Häupter der Welt) unter ihren Zweigen, das ist unter ihrem Schutz und Schirm gewohnet, welches sich zugetragen, da der Kayser Constantinus, Clodovæus König in Franckreich und andere sich zum Catholischen Glauben bekehrt haben.

Die Kirch wird auch verglichen einem Sauerteig, der vermengt ist unter drey Viertel Mehl, indem die Lehr JEsu Christi drey Theil der Welt, nemlich Asiam, Africam und Europam allgemach durchgangen, und darein gebracht ist.

Mercke, daß die Kirch GOttes sey gewachsen, oder habe zugenommen durch die Lieb der ersten Christen, durch welche sie die Unglaubigen haben zu sich gezogen. 2. Durch die Krafft des göttlichen Worts.

3. Durch

3. Durch Wunder-Zeichen. 4. Durch die Verfolgung: massen (wie Tertullianus schreibt) ist das Blut der Martyrer gewesen der Saam, woraus die Christen gewachsen seynd. 5. Durch den sonderbahren Beystand und Hülff GOttes.

Unsere Widersacher rühmen sich vergeblich ihrer Fortpflantzung: dann Unkraut wurtzelt und breitet sich mehr und bald aus, als gutes und gesundes Gewächs. Ungeziffer, als Mucken, Frösch, Mäuß und dergleichen, vermehren sich geschwinder und hundertmahl mehr dann nutzliche Thier. Es ist auch keine Kunst, einem das überreden, was dem Fleisch und Blut angenehm, wie da ist, daß man der Kirchen keinen Gehorsam soll leisten; keine Fasten halten: hingegen aber ist es eine grosse Kunst, einen darzu anführen, so der fleischlichen Neigung zuwider ist. Darum hat gar artig Thomas Morus, Cantzler und Martyr in Engelland dem Luther geantwortet, da er seiner starck einreissenden Secte halber pochete, und gesagt: daß es leicht sey hinab zu steigen. Und abermahl: das Volck zu einem garstigen und ausgelassenem Leben anlocken, ist kein grösser Wunder-Werck, dann daß ein schwerer Stein von ihm selber hinunter fällt.

Christus hat deßwegen in Gleichnussen geredet, damit seine Lehr leichter begriffen, und bälder, absonderlich von den Einfältigen behalten würde.

Dancke Christo, daß er dich zu seiner Kirchen beruffen, und derselben einverleibt hat; befleißige dich allezeit im Stand der Gnaden GOttes zu seyn, auf daß du der geistlichen Güter der Kirchen, als des Gebetts, Fasten, Allmosen, Heil. Meß-Opffers theilhafftig werdest.

Vid. Corn. à Lapide in cap. 13. Matth. v. 31.

Unterricht,

Von dem Sonntag Septuagesima.

Warum wird dieser Sonntag also genennt?

MErcke, daß das Wort (Septuagesima heisse) allhie, oder bedeute eine Zeit von siebentzig Jahren, in welchen die Kinder von Israel in der Babylonischen Gefängnuß gewesen, die sie bitterlich beweynet haben. Psal. 136.

Wessen werden wir heut erinnert?

Der ewigen Gefängnuß des menschlichen Geschlechts unter der Gewalt des Teuffels. Weil nun die Catholische Kirch dieselbige zu dieser Zeit anfängt zu betrachten, darum wird dieser Sonntag auch Septuagesima genennt.

Wie seynd wir darein gerathen?

Durch die Sünd des Ungehorsams unserer ersten Eltern, Adams und Evä. Damit wir nun solches besser zu Gemüh führen, lasset uns die Christ-Catholische Kirch den jämmerlichen Fall Adams aus der Heil. Schrifft in der Metten vorlesen. Gen. 3.

Warum wird von diesem Sonntag an bis Ostern das Te Deum laudamus, Gloria in Excelsis Deo, Alleluja, und dergleichen fröliche Gesänge ausgelassen, noch auch die Orgel geschlagen?

Auf daß ein jeglicher beweyne die Sünd, durch welche wir seynd zum Fall gerathen, uns bemühen durch die guten Wercke, zum himmlischen Paradeyß, (woraus wir der Sünden wegen seynd verstossen,) und zu GOTT wiederum zu gelangen.

gen. Darneben geschicht das auch zu dem End, damit wir uns erinnern, daß wir uns auf dieser Welt im stetigen Elend befinden.

Der grosse Jammer und Elend, in welches wir durch die Sünd seynd gerathen, uns würcklich vor Augen zu stellen, die Sünder dadurch zur Buß zu bewegen, schreyet die Kirch auf zum Eingang in die Heil. Meß Nahmens des gantzen menschlichen Geschlechts, welches die Qualen der Höllen ergreiffen mit den Worten Davids: Psal. 17.

Die Schmertzen der Höllen haben mich umpfangen, und die Strick des Tods haben mich übereylet. Ich hab in meiner Trübsal den HErrn angeruffen, und hab geschryen zu meinem GOtt. Er hat auch meine Stimm von seinem heiligen Tempel erhöret, und mein Geschrey ist für meinem Angesicht zu seinen Ohren hinein gangen. Ich will dich lieben O HErr! der du meine Stärcke bist. Der HErr ist meine Feste, und meine Zuflucht, und mein Erlöser.

Gebett der Kirchen.

LAsset uns HErr wir bitten dich, erhöre gnädiglich die Bitt deines Volck: damit wir, die um unserer Sünden willen billige Straff leyden, deinem Nahmen zu Ehren, barmhertzigklich werden errettet. Durch ꝛc.

Auslegung der Epistel. 1. Cor. 9.

ZU zeigen, daß wir nach verübten Ungehorsam unsers ersten Vatters Adams, uns mit grosser Mühe und Arbeit, weilen der Weeg eng ist, Matth. 7. müssen zum Himmel hinein dringen, lieset uns vor

die Christliche Kirch vorgemeldte Epistel, in welcher Paulus alle Christen antreibt, daß sie ernstlich arbeiten, das ist, sich befleissen wiederum zu gelangen zum himmlischen Paradeyß. Er stellet vor das Exempel deren, welche auf dem Platz lauffen, und sich enthalten alles Dings, als schleckerhaffter Speisen, und anderer Wollüsten, so den Menschen Krafftloß machen, auf daß sie tapffer können streiten, und nur eine zergängliche Cron davon tragen. Haben die so viel gethan um eine zergängliche Cron, warum sollen wir uns dann nicht allein enthalten von den unziemlichen Wollüsten, damit der Geist nicht schwach werde, sondern uns auch bemühen, durch die Ubung der Tugend, als des Gebetts, der Lieb gegen GOtt, und dem Nächsten, der Gedult, auf daß der Geist gestärcket, die Cron der ewigen Herrlichkeit (der wir durch den Ungehorsam des Adams beraubt) durch die Ubung der guten Werck wider zu erlangen.

Damit wir nun alle darzu aufgemuntert werden, stellet sich der Apostel selber vor zum Exempel, als einen, der nicht streittet, gleich als schlüge er in die Lufft, das ist, gantz träg wär in Ubung der Tugend: oder, der nicht wie die unwissende Kinder auf ein ungewisses ohne eine gute Meynung lauffen; sondern daß er zu erlangen die ewige Seeligkeit, seinen Leib züchtige mit Fasten, Wachen, Betten, Predigen, und darzu aller Orthen ausstehe grosse Gefahren des Tods, werde ins Angesicht mit Fäusten geschlagen, und anders nicht als für den Unflat der Welt, und jedermans Abschab gehalten. 1. Cor. 4. v. 1.

Be-

Behertzige mein Christ: wann ein solcher Gottgefälliger Apostel so viel hat müssen leyden, damit er die Seeligkeit erlangte, was wir arme Sünder dann nicht thun sollen, damit wir zu Gnaden gelangen.

O JEsu! gib mir Gnad, daß ich nach dem Exempel Pauli mit deiner Gnaden mich befleisse durch gottseelige Ubungen die Tugend zu erlangen.

Evangelium, Matth. 20.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen früh ausgienge, Arbeiter zu bestellen in seinen Wein-Garten. Und da er eins ward mit den Arbeitern des Tag-Lohns halben, sandte er sie in seinen Weingarten. Und gieng aus um die dritte Stund, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten, und was recht ist, das will ich euch geben. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunte Stund, und thät gleich also. Um die eilffte Stund aber gieng er aus, und fand andere stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand

gedinget; Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Wein-Garten. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Wein Gartens zu seinem Schafner: Ruffe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn, und heb an vom Letzten bis zum Ersten. Da nun die kamen, die um die eilffte Stunde kommen waren, empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, vermeynten sie, sie würden etwann mehr empfangen: Und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen: Und da sie den empfingen, murmelten sie wider den Hauß-Vatter, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stund gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir getragen haben die Last des Tags, und die Hitz: Er antwortet aber, und sagt zu einem unter ihnen: Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder, hab ich nicht Macht zu thun was ich will? Ist darum dein Aug ein Schalck, daß ich gut bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Dann viel seynd beruffen, aber wenig auserwählet.

Wer wird verstanden durch den Hauß-Vatter und durch den Weinberg?

Durch den Weinberg wird die Christliche Kirch, durch den Hauß-Vatter aber, der die Arbeiter bestellt, wird GOtt verstanden. Isai. 5.

Was wird verstanden durch die Arbeiter?

Alle Christen, und fürnemlich die, so mit der Gnad GOttes emsig mitwürcken. 1. Cor. 9.

Wie und wann beruffet uns GOtt?

Durch die innerliche Einsprechungen, durch die Prediger, durch geistliche Bücher und Gespräch, und das zwar in der zarten Jugend, im blüenden, und im grauen Alter: welche Zeiten des Lebens durch die unterschiedliche Stunden der Einladung zur Arbeit können verstanden werden.

Warum werden wir in den Weinberg beruffen?

Auf daß, wofern wir den Groschen, verstehe die ewige Seeligkeit, wollen verdienen, wir uns durch gottseelige Werck drum bemühen und arbeiten.

Was ist das Arbeiten?

Es ist durch ordentliche Mittel, sich unterstehen die Laster auszureuten, und die Tugend einzupflantzen. Wie man in einem Weinberg grabet, so muß man auch im geistlichen Weinberg graben, das ist, den Tod betrachten, sein Gewissen fleißig durchsuchen. Darneben, wie man im Weinberg das, so überflüssig ist, oder ausschlägt, wiederum abschneidet: also muß man auch an der Seelen das Unkraut der Laster durch eine wahre Buß ausreuten, und die zum bösen wiederum ausschlagende Begierlichkeiten durch die Abtödtung seiner selbsten, und fürnemlich

durch das Gebett und Fasten abschneiden. Seinen eigenen Willen muß man an die Pfäle der Gebotten GOttes nach der Lehr Christi anbinden. Matth. 7.

Wie muß man sich anstellen, wann man will arbeiten, und ein Laster ausreuten?

Weil, wie gesagt, Arbeiten ist, ein gewisses Laster mit der Hülff GOttes ausreuten, darum ists vonnöthen, daß, wann man ihm solches vornimmt zu thun, man erstlich einen Haß schöpffe wider ein solches Laster. 2. Daß man erwecke eine inbrünstige Begierd das Laster zu vertilgen. 3. Daß man GOtt um Gnad inbrünstig anruffe. 4. Ist darzu nützlich, daß man ein geistliches Buch lese, so wider das Laster, als Exempel-weiß, den Zorn, die Geilheit, den Fraß, oder dergleichen handelt. 5. Anhören die Predigen, so von dergleichen Lastern handlen. 6. Zu dem End mit grosser Andacht beichten und communiciren. 7. Erwählen einen gewissen Patron, so dergleichen Laster an sich gehabt, und es mit der Gnad GOttes hat gebessert, als zum Exempel die H. Maria Magdalena, und Augustinus, welche seynd mit dem Laster der Unzucht behafftet gewesen, und haben solches mit der Hülff GOttes überwunden. Man kan auch solche Patronen erwählen, die an der widrigen Tugend seynd fürtrefflich gewesen, gleichwie der H. Joseph und Johannes der Evangelist seynd keusch gewesen und geblieben. 8. Kan man zu dem End die Fasten und andere gute Werck GOtt aufopffern. 9. Ist es über die massen nützlich, täglich eine genaue Erforschung des Gewissens hierüber anzustellen.

Ist es genug im Weinberg des HErrn sich bearbeiten die Laster auszureuten?

Nein: sondern man muß sich auch bemühen, daß man die Tugend einpflantze, wofern man endlich den Groschen (verstehe die Seeligkeit) will verdienen.

Wie soll man die Tugend einpflantzen.

Derselben Mittel soll man sich bedienen, die oben seynd vorgeschrieben die Laster auszureuten. Darneben kan man die Heiligen anruffen, welche in den Tugenden, worum man sich bearbeitet, seynd gantz fürtrefflich gewesen, als nemlich den H. Apostel Petrum um den Glauben zu vermehren; den Apostel Paulum und den Ertz-Martyrer Stephanum um die Lieb und Keuschheit zu erlangen; alle heilige Apostelen, wie auch die heilige Athanasium und Chrysostomum um die Gedult; den H. Ambrosium, um die Beständigkeit in der Lieb zu erhalten, weil diese in besagten Stücken gantz fürtrefflich gewesen: dann sie haben sich darum bemühet.

Warum ließ der Hauß-Vatter dem Letzten so viel geben, als auch denen, die den gantzen Tag hatten gearbeitet?

Daß hat er gethan, uns zu verstehen zu geben, daß GOtt nicht belohne die Wercke nach der Zeit unsers Lebens, sondern nach dem Fleiß, den wir in Ubung der Tugend haben angewendet. Dahero geschicht es offt, daß einer, der jung stirbt, übertreffe an Verdiensten den, der lang auf der Welt gelebt hat, und nicht allerdings eyfferig gewesen ist. Sap. 4.

Was

Warum seynd so wenig auserwählt, oder warum werden so wenig seelig?

Weilen fast der meiste Hauff sich zu zärtlich liebet, und darum ihnen die geringste Gewalt nicht wollen anthun, mit der Gnad, die uns Christus verdienet hat, unser Heyl werckstellig zu machen, mitzuwürcken, und ihre böse Anmüthungen zu bezwingen, so darzu erfordert wird, obwohl GOtt, so viel an ihm ist, will, daß alle Menschen sollen seelig werden. 1. Tim. 2.

O gütigster JEsu! gib mir Gnad, daß ich mit derselben meine Laster und böse Anmüthungen ausreute, und die Tugend einpflantze, auf daß ich den Groschen (die ewige Seeligkeit) durch dich O JEsu verdiene.

Merckliche Sitten-Lehr/

Von der Gnaden-Wahl.

Wenig seynd auserwählt. Matth. 20.

GOttlose und verworffene Leuth seynds, die da sagen: Wann ich bin verordnet zur Seeligkeit, so werd ich gewiß seelig, ich thue und lebe so böß als ich will; bin ich nicht ausgesehen, daß ich seelig werd, so mag ich leben wie ich will, so fromm wie ich kan, so wirds mir doch nirgend zu nutzen. Bist du verordnet zur Seeligkeit, so ist solche Verordnung geschehen also, daß du dich darzu in Ubung der guten Werck bequämest; und wann du solches nicht thust, so zeigest du, daß du deines bösen Lebens halber nicht seyest verordnet zur Seeligkeit. Bist du in der Zahl der Verdammten gelassen, so ist das deiner Schuld

halber

halber geschehen. Die Teuffel seynd hierin schalckiger, dann eben die Menschen; sie sagen nicht: ist der, den wir wollen zum Bösen anreitzen, verordnet zur Seeligkeit, so ist unsere Versuchung umsonst; ist er gelassen unter die Verdammten, so kommt, und bleibt er uns für gewiß; weil ihnen aber bewust ist, daß keiner werde verdammt, er verdiene es dann wegen seiner Sünden, darum versuchen und reitzen sie an zur Sünd, und keiner wird seelig, er verdiene dann die Seeligkeit durch die gute Werck.

Sitten-Lehr,

Wider die Mißgunst.

Ist dein Aug ein Schalck, weil ich gütig bin?

Was ist das mißgünstig seyn?

Es ist sich betrüben über den Wohlstand seines Nächsten, oder ihm den nicht gönnen.

Wem schadet dieses Laster?

Keinem als dem Mißgönner, den es verzehret, und gleichfalls aufffrißt. Die Mißgunst ist eigendlich das Laster der Teuffeln, welche uns Menschen mißgünstig seynd: dann durch die Mißgunst des Teuffels ist der Tod in die Welt eingeschlichen. Sap. 2.

Alle Laster haben eine Ergötzlichkeit, allein die Mißgunst ausgenommen, die immerdar nur denjenigen plaget, der damit behafftet ist.

Unterricht,

Vom Sonntag Sexagesima.

Exagesima heisset auf Teutsch eine Zahl von sechzig

sechzig, weil nun von diesem Sonntag, bis den Mittwoch nach Ostern werden gezehlt 60. Täg, darum wird dieser Sonntag Sexagesima genennt. Zum Eingang in die H. Meß stellet uns vor die Catholische Kirch einen Menschen, der von seinen Sünden ist aufferstanden, und nunmehr GOtt um Hülff und Beystand, sein Leben zu besseren, mit dem David ausruffet:

Stehe auf O HErr! warum schläffest du? stehe auf, und verstoß uns nicht bis zum End. Warum wendest du dein Angesicht ab? vergessest unser Armuth und Trübsal. Dann unser Seel ist bis in den Staub gedemüthiget: unser Bauch klebet an den Erdboden. Stehe auf O HErr, hilff uns: und erlöse uns um deines Nahmens willen. Psalm. 43. Ehr sey ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O GOtt der du siehest, daß wir durch keine unsere Thaten vertrauen, verleyhe uns gnädiglich, daß wir durch die Beschirmung des Heyden-Lehrers gegen alle Widerwärtigkeiten gewaffnet werden. Durch ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

2. Cor. 11.

Zu verfolgen die Lehr von der Arbeit, welche man anwenden muß, damit man verdiene die ewige Seeligkeit, stellet uns die Christliche Kirch vor die grosse Müh, welche Paulus ausgestanden hat, wie er im Gefängnus gewesen, in Schlägen, dreymahl gegeisselt, dreymahl Schiffbruch erlitten, zu Wasser

und

und Land in stätigen Gefahren des Todes gewesen: und doch alles, durch die Gnad Christi JEsu habe überwunden, uns durch das Exempel Pauli, zur ernsthafften Mitwürckung mit der Gnaden, die uns Christus durch sein Leyden verdienet hat, anzutreiben.

Ach daß ich nach dem Exempel Pauli, der so viel um Christi willen hat gethan und gelitten, mich doch bemühete durch die Ubung der guten Wercken die Seeligkeit zu erlangen mit der Hülff meines HErrn JEsu!

Evangelium, Luc. 8.

IN der Zeit: Da viel Volck bey einander war, und aus den Städten zu JEsu eileten, sprach er durch ein Gleichnuß: Es gieng aus ein Säeman zu säen seinen Samen. Und indem er säet, fiel etliches an den Weeg, und ward zertretten, und die Vögel der Lufft frassens auf. Und etliches fiel auf einen Felsen, und da es aufgieng, verdorret es, darum daß es nicht Feuchtigkeit hat. Und etliches fiel mitten unter die Dörner: Und die Dörner giengen mit auf, und erstickten's: Und etliches fiel in ein gute Erden, und gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, schrye er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was doch dis für ein Gleichnuß wäre.

wäre. Er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimnus des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnussen, auf daß die Sehende nicht sehen, und die Hörende nicht hören. Das ist aber die Gleichnuß: Der Saam ist das Wort GOttes. Die aber an dem Weeg, seynd die, welche es hören, darnach kommt der Teuffel/ und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben, und seelig werden. Die aber auf dem Felß, seynd die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an: Und die haben nicht Wurtzel: Dann sie glauben eine Zeitlang, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dörner fiel, seynd die, so es gehört haben, und gehen hin, und von den Sorgen, Reichthum, und Wollüsten des Lebens erstickt sie, und bringen nicht Frucht. Das aber fiel in die gute Erden, seynd die, so das Wort hören, und behaltens in einem guten und besten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Warum werden die Prediger einem Säeman verglichen?

Darum: weilen gleichwie es unmöglich ist, daß ein Acker ohne den Säeman besaamet werde, und Früchte bringe: also unmöglich ist es auch, daß ein

Mensch

Mensch die Früchten der guten Wercken beybringe, er werde dann durch die Prediger gelehret. Rom. 10.

Warum wird das Wort GOttes dem Saamen verglichen?

Darum, weilen, gleich wie aus dem Saamen erwachsen gute Früchte: also erwachsen aus dem Göttlichen Wort, die Früchten der guten Wercken. Wie unmöglich es nun ist, daß ein Acker der nicht besaamet, nicht gute Früchte bringe, also unmöglich ist es auch, daß der Mensch die Früchten des Geistes (a) ohne den Saamen des göttlichen Worts bringe. Darum hat wohl gesagt der H. Augustinus, daß dem Menschen so nothwendig sey das Wort GOttes, also auch der Leib Christi: und daß der eben so straffmäßig sey, der das Wort GOttes fahrläßig anhöret, als der den Leib Christi läst auf die Erde fallen. (b) Wohl ist es zu beobachten, daß Christus nicht habe geschryen, als Er ist gegeisselt, gecrönet, und gecreutziget worden, sondern als er sich vergliche einem Säeman, und predigte von dem Verlust des Saamens, des Göttlichen Worts Jerem. 14. 8.

Warum hat Christus allhie geruffen?

Das hat er gethan anzuzeigen, daß das Wort GOttes gebührlich anzuhören, zur Seeligkeit vonnöthen sey; und dasselbe verabsaumen, einen unersetzlichen Schaden zufüge: massen wir, ohne das Göttliche Wort nicht können wissen, was wir thun oder lassen sollen, auf das wir seelig werden. Rom. 10.

(a) Galat. 5. 22. (b) Lib. 50. Homil. Con. 26.

Ist es ein Kennzeichen, daß man seelig werde, wann man das Wort GOttes gern anhöret, und es in seinem Hertzen behalte?

Ja: dann Christus spricht: Wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort. Joan. 8. Hingegen ist es ein böses Zeichen, wann man es nicht gern anhöret.

Woher kommt es dann, daß man sehet so grosse Menge des Unkrauts (der Laster) da doch so häuffig der Saamen des Göttlichen Worts wird ausgesäet?

Daran hat nicht die Schuld der Säeman, oder der Prediger: sondern das kommt aus Mangel der Erd, nemlich der Menschen (a) welche seynd voll der Dörner der stechenden Sorgen, der Reichthumen: oder durch eitele Gedancken zerstreuet, oder gantz verhartet, ohne eine andächtige Bewegung zur Kirchen gehen: dahero geschicht es, daß der Saam des Göttlichen Worts keine Früchte bringe.

Warum verhindern die Reichthümer den Menschen, daß er das Wort GOttes nicht könne anhören und behalten?

Weil sie immerdar den, der sein Hertz zu starck darauf thut schlagen, unruhig machen, und gleichfals stechen; und darum nicht zulassen, daß er das, so er in der Predig höret, könne behalten, und es in seinem Hertzen überlegen. Desgleichen thun auch die zerstreute umschwebende Gedancken.

Was kan uns darzu verhülflich seyn, daß man die eitele Sorgen ausschlage?

Vest vertrauen, daß unterdessen, wann wir

seynd

(a) 5. Chrysost. homil. 45. in Matth.

seynd in der Kirchen, und GOtt dienen, er unser Hauß und Hof werde bewahren. Exod. 34. 24.

Von der Krafft des göttlichen Worts.

DAs Wort GOttes ist so kräfftig wie ein Hammer, der auch die Felsen zerschmettert. Jer. 32. Es ist ein Schwerd, welches den Leib scheidet von der Seelen, daß ist, die fleischliche Lüsten von dem Geist. Hebr. 4 Es verursachet, daß der Mensch abschneidet, auch mit Gewalt, alle fleischliche Wollüsten Das göttliche Wort ist der Thau, wovon thun wachsen an der Seelen die Früchte der guten Wercke. Der H. Augustinus ist durch die Krafft des göttlichen Worts. Rom. 13. Nicht in Fraß und Völlerey, nicht in Kammern, und Unzucht, ꝛc. bekehret worden. Der H. Antonius ist bewegt worden durch die Wort Matth. 10. Wann du wilst vollkommen seyn, so gehe hin und verkauffe alles was du hast ꝛc. Der H. Nicolaus von Tolentin ꝛc. durch die Wörter: Liebet die Welt nicht, noch was darinnen ist. 1. Joan. 2.

Was muß man vor der Predig thun?

Der Heil Chrysost. homil. 3. vom Saul und und David fragt: Wer ist, der kostbahre Specereyen in ein Gefäß will eingiessen, der selbiges zuvor nicht säubert? Darum soll man vor der Predig das Hertz zum wenigsten durch Reu und Leyd von den Sünden reinigen: dann in eine boßhaffrige Seel wird der Geist der Weißheit nicht eingehen. Sap. 1. Gleichwie die Erd, so soll besaemet werden, darzu absonderlich bereitet wird, also soll unser Hertz auch zuvor bereitet werden, den Saamen

des Wort GOttes zu empfangen. Alle Sorgen sollen vor der Thür bleiben, damit nicht das Wort GOttes unter die Dörner der stechenden Sorgen, oder derstreuten Gedancken falle, und erstickt werde. Luc. 8.

Vor der Predig soll das Gebett zu GOtt geschehen, dann gantz keine, oder doch eine geringe Frucht wird aus der Predig geschöpffet, wann das Gebett nicht vorher gehet, spricht der H. Chrysostomus. Das Gebett ist Thau, so aus den Saamen des Worts GOttes thut wachsen. Isai 55. 11.

Gebett vor der Predig zu sprechen.

DEin Knecht bin ich O HErr! verberge mir doch nicht deinen Willen. Sihe O HErr! mein Hertz ist bereit den Saamen deines göttlichen Worts zu empfangen. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie meinen Verstand erleuchten, daß ich erkenne deinen Willen. Entzünde meinen Willen, daß er die Früchte der Lieb und der Gedult möge vorbringen. Kehre ab alle stechende Gedancken der zeitlichen Sorgen. Erweiche die steinerne Erd meines Hertzens. Jage in die Flucht alle höllische Raub-Vögel, die den Saamen deines Worts suchen weg zufressen. Verleyhe Gnad, daß ich nach deinem Wohlgefallen hundertfältige Früchte beybringe in grosser Gedult.

Wie soll man sich unter der Predig verhalten?

Der Prediger muß aufmercksam angehört werden wie ein Gesandter GOttes, der uns den Willen GOttes erkläret: massen Christus spricht: Sihe, ich sende euch. Matth 10. Ephes. 6. 20. Wann die Brief des Königs gelesen werden, (spricht der H. Chrysostomus) (a) da ist aller Orths ein grosses Stillschweigen: alle strecken ihre Ohren auf, zu vernehmen den Inhalt der Briefen, wie vielmehr soll man dann mit Furcht und Stillschweigen allda seyn, wo GOttes Wort gelehret wird, dessen Willen daraus zu vernehmen. Werden die Laster gestraffet, so soll man das nicht auf andere, sondern auf sich selsten deuten. Gib auf dich selbst acht. 1. Tim. 4. v. 16. Bist du frey von dergleichen Lastern, so dancke GOtt, und bitte um Gnad, daß du nicht darein fallest.

Was soll man nach der Predig thun?

Bey GOtt werden nicht gerechtfertiget, die das Gesatz hören, sondern die das Gesatz erfüllen. Rom. 13. Dann der Knecht, der seines HErrn Willen weiß, und thut den nicht, soll mit vielen Streichen geschlagen werden, Luc. 12. Vielen wäre es besser, daß sie den Weeg der Gerechtigkeit niemahlen erkannt hätten, als daß sie nach Erkanntnuß wiederum zuruck kehreten von dem heiligen Gebott. 2. Petr. 2.

Darum soll man nach angehörter Predig, den Saamen des göttlichen Worts, im Hertzen, durch dessen Betrachtung, als mit Erden zuscharren, damit er von den höllischen Raub-Vögeln nicht aufgefressen

(a) Homil. 14. in Gen.

fressen werde. Also hat die Jungfrau Maria das Wort GOttes gehalten, und es durch dessen Betrachtungen in ihrem Hertzen überlegt. Darneben ist es nöthig, daß man von GOtt den Thau seiner Gnaden erbette, daß der Evangelische Saame möge wachsen, und Früchte bringen in Gedult. Luc. 8.

Rechte Weiß das Wort GOttes in seinem Hertzen zu überlegen.

WAnn man nach Hauß kommt, soll man das Wort GOttes also in seinem Hertzen überlegen, mit ihm selber reden, zum Exempel: Heut hab ich gehört, was mein GOtt für mich gelitten hat: oder, wie ich meinen Nächsten soll lieben, hab ich das auch wohl werckstellig gemacht? was hab ich doch bis hieher GOtt und meinem Nächsten für einen Gefallen gethan? So und so lang hab ich auf der Welt gelebt, so und so vielmahl hab ich das heilige Evangelium angehört, weh mir, wann ich dem nicht gemäß lebe. Luc. 12.

Gebett nach der Predig zu sprechen.

ICh dancke dir O HErr JEsu! du himmlischer Säemann, daß du in meiner Seelen gesäet den Saamen deines göttlichen Worts. Laß doch fallen den Thau deiner göttlichen Gnaden, daß er wachse, und hundertfältige Früchte der Tugend bringe. O JEsu! kehre ab die Raub-Vögel, die zerstreuende Gedancken, daß der Saam deines göttlichen Worts nicht von mir genommen

men oder erstickt werde, sondern die Früchte der guten Werck bringe in Gedult.

Unterricht,

Vom Sonntag Quinquagesima.

QUinquagesima heisset eine Zahl von funffzig: weil nun von diesem Sonntag bis den Oster-Tag einschließlich werden gezehlt funfftzig Tag, darum wird dieser Sonntag Quinquagesima genennt.

Zum Eingang in die H. Meß wird gebetten, daß GOtt wolle seyn ein Zuflucht des Menschens, welcher von den Sünden ist aufgestanden, aus dem 30. Psalmen:

Sey mir ein beschirmender GOtt, und ein Hauß der Zuflucht, daß du mir helffest. Dann du bist meine Stärcke und meine Zuflucht: und um deines Nahmens willen wirst du mich bekleyden und ernähren. HErr! ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden: erlöse mich in deiner Gerechtigkeit. Ehr sey dem Vatter, 2c.

Gebett der Kirchen.

O HErr! wir bitten dich, daß du unser Gebett mildiglich erhöreſt, und die du von den Banden der Sünden erledigest, wollest auch für aller Widerwärtigkeit bewahren. Durch unsern HErrn, 2c.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

1. Cor. 13.

DEr Apostel erkläret uns, daß man durch seine

gute Werck nichts verdiene, wann man nicht ist im Stand der Gnaden GOttes. Hieraus folget: Wann man schon all sein Haab und Gutt würde unter die Armen theilen, und liesse seinen Leib so gar auch verbrennen, und wär im Stand der Ungnad GOttes, daß es ihm nirgends zu würde nutzen.

Kan man auch wohl den Glauben, die Hoffnung, oder andere sittliche Tugenden verdienstlich üben, wann man nicht ist im Stand der Gnaden GOttes?

Nein: dann Paulus lehret uns in gemeldter Epistel, daß, wann man schon einen Glauben hätte, daß man Berge versetzte, so könte es einem doch nichts helffen ohne den Stand der Gnaden. Dieser Schluß ist auch zu machen von der Ubung der Hoffnung, und anderen äusserlichen Wercken der Lieb. Darum befleisse dich O Christliche Seel, daß du durch ein frommes Leben seyest im Stand der Gnaden GOttes.

Nutzen dann einem nirgend zu die Werck so geschehen im Stand der Tod-Sünden?

Obwohl man dadurch keine Belohnung im Himmel hat zu erwarten, so belohnet sie doch GOtt allhier zeitlich: und verursachen auch offt, daß GOtt den Menschen um solcher Werck willen innerlich erleuchte, und zur Buß bewege, wie das zu sehen ist am Cornelio dem Hauptmann. Actor. 10.

Gebett.

O Gütiger GOtt der Lieb! giesse in mein Hertz den Geist deiner reinen Lieb, auf daß ich mich nach dem Befehl deines aus-

wählten Gefässes des heiligen Pauli bemühe, allzeit zu seyn im Stand deiner Gnaden, damit all meine Werck bey dir allein mögen seyn verdienstlich.

Evangelium, Luc. 18.

IN der Zeit: Nahm der HErr JEsus zu sich die Zwölff, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten, von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den Heyden, und wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und nachdem sie ihn werden gegeisselt haben, werden sie ihn tödten: und am dritten Tag wird er wieder auffersthen. Und sie vernahmen der keines, und die Red war ihnen verborgen, und verstunden nicht, was das gesagt war. Es geschahe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Weeg, und bettlet. Und da er höret das Volck, das fürhin gieng, forschet er, was das wäre. Sie aber sagten, daß JEsus von Nazareth fürüber gieng. Und er schrye und sprach: JEsu du Sohn Davids erbarme dich mein: Die aber voran giengen, betroheten ihn, er solt schweigen. Er aber

schrye vielmehr: du Sohn Davids! erbarme dich mein. JEsus aber stund still, und hieß ihn zu sich führen. Und da er nahe zu ihm kam, fragt er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Stehe auf, dein Glaub hat dir geholffen. Und alsobald ward er sehend, und folget ihm nach, und preyset GOtt. Und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Warum hat Christus den Jüngern sein Leyden vorgesagt?

Damit er zeigte, wie inbrünstig er für uns verlangte zu leyden: darneben, auf daß, wann sie würden sehen, daß er von den Heyden so erbärmlich zugerichtet würde, sie nichts arges von ihm mögten gedencken, als wann er sie verführt hätte, indem sie sich könten erinnern, daß er ihnen alles umständlich hätte vorgesagt, es also sein guter Will wäre, und sie sich deßwegen nicht betrüben solten.

Verstunden die Jünger nicht die Wort Christi, die er ihnen von seinem Leyden vorsagte?

Es ist gewiß, daß sie verstunden, daß er würde leyden: aber die Ursach, das End und den Nutzen des Leydens haben sie nicht begriffen, dann die Lieb, so sie trugen gegen ihren hertzallerliebsten Meister, war dermassen groß, daß sie ernennte Ding nicht wohl konten zu Gemüth führen, und betrachten.

Wa-

Warum nennet sich Christus eines Menschen Sohn?

Zu zeigen, daß er derjenige Mensch wäre, den die Propheten hatten vorgesagt, daß er würde die menschliche Natur annehmen, und das menschliche Geschlecht erlösen. Zum andern, hat er das gethan anzudeuten, daß er ein wahrer Mensch wäre, und uns die Demuth lehrete.

Warum hat sich auf die Reden Christi zugetragen, daß ein Blinder ist sehend worden?

Auf daß alle könten wissen, daß Creutz und Leyden um Christi willen auf dieser Welt mit Gedult ausstehen, sey ein sonderbahre Gnad GOttes; und damit man könne erkennen, daß der Weeg des Creutzes sey der Weeg zur Seeligkeit, darzu das Licht der göttlichen Erleuchtung erfordert werde. Luc. 9.

Warum nennet der Blinde Christum einen Sohn Davids?

Anzudeuten, daß er der Meßias wäre, so den Juden ware versprochen, daß er aus dem Geschlecht Davids solte gebohren werden, und sie seelig machen. Psalm. 131.

Warum fragte Christus den Blinden: Was wilt du, das ich dir thun soll?

Das hat er erstens gethan, auf daß er den Glauben und die Zuversicht des Blinden der Schaaren kund machte. Hieraus lernen wir die gute Werck unsers Nächstens offenbahren, und seine böse Thaten verbergen. 2. Hat er das darum gethan, auf daß er zeigte, wie hefftig er verlangte uns Gutes zu

thun, und wie angenehm ihm wär unser Gebett. 3. Damit wir solten wissen, daß die Blindheit des Leibs sey kein grosses Ubel, und uns nicht solten betrüben, wann sie uns zukäme: massen dieselbige manchen ist verhülfflich gewesen zur Seeligkeit, wie viele bewährte Historien solches bezeugen. Tob. 12. 13.

Von den Blinden lernen wir nach der Lehr des H. Augustini, daß wir nicht sollen leben nach dem Wahn der Vielheit, so das Gute suchet zu verhindern: dann obwohl der Blinde von den Vorübergehenden wurde geschröcket, so hat er dannoch in seinen eyffrigen Bitten fortgefahren. Das Exempel der Vielheit, wann es böß ist, so verursachet es manchmahl den ewigen Untergang. Zum andern lernen wir von ihm die Beharrlichkeit in unsern guten Wercken; massen dieselbige allein wird gekrönet. Matth. 10. 22.

Wie hat der Glaub den Blinden geholffen?

Allhie ist zu beobachten, daß Christus nicht rede von dem Glauben, der zur Gerechtfertigung erfordert wird; sondern von dem Glauben, durch welchen die Preßhafften steif und vest dafür hielten, daß Christus sie könnte gesund machen.

Von dem Volck, so die Wunder-Werck Christi gepriesen hat, lernen wir die Wohlthaten GOttes hochschätzen, und GOtt dafür dancken.

Bitte GOtt offt und inbrünstig um das himmlische Licht damit du mögest erkennen, wie abscheulich die Sünd, wie unflätig und zergänglich sey die Wollust; absonderlich aber, damit du dich selber kennest. Deswegen betrachte, als wann Christus zu dir sagte: Was wilst du, das ich dir thun soll? und spreche:

HErr,

HErr daß ich sehe, was mir manglet; dann sich selbsten kennen, ist die vollkommenste Gerechtigkeit. Sap. 6.

Gebett.

O GOtt der du siehest, daß ich in so grosen Anfechtungen meiner Schwachheit halber schier müsse unten liegen: gieb mir doch Gnad, daß ich durch die Betrachtung und Krafft des bitteren Leidens und aller Widerwärtigkeiten gestärcket werde. Erleuchte auch die Augen meiner Seelen, daß ich dem ewigen Tod nicht entschlaffe. Psalm 12.

Unterricht,

Vom Ascher-Mittwoch.

Warum wird dieser Mittwoch, Ascher-Mittwoch genennt?

Weil die Catholische Kirch am selbigen die Aschen seegnet, und uns damit bestreuet.

Zu welchem End werden die Aschen geseegnet?

1. Auf daß der Seegen GOttes über die Aschen kommt, damit alle diejenige, so sich damit werden bestreuen, die Gesundheit des Leibs erlangen, und an der Seelen beschützet werden. 2. Daß GOtt ihnen einen reumüthigen und zerknirschten Geist, und Verzeyhung aller Sünden verleihe. 3. Daß ihnen GOtt alles dasjenige, warum sie rechtmäs-

sig

sig bitten, gestatte, und Gnad gebe darin zu verha-ren. (a)

Wie soll man die geseegnete Aschen empfangen?

1. Zu dem End, daß uns GOtt ein demüthiges und reumüthiges Hertz verleyhe, und alles das, warum wir bitten, nach seinem Wohlgefallen ge-statte. 2. Sollen wir dadurch vor GOtt bekennen, daß wir Asche seynd, und um unserer Sünden wil-len wiederum zu Aschen werden. 3. Sollen wir uns zu dem End damit lassen bestreuen, auf daß wir vor GOtt und vor den Menschen anzeigen, daß wir die Fasten wollen anfangen, damit wir für un-sere Sünden gnug thun.

Was spricht der Priester, wann er uns mit den Aschen bestreuet?

Gedenck O Mensch, daß du Asche bist, und wirst wiederum zu Aschen werden. Gen. 3.

Warum wird die Stirn damit bezeichnet?

Anzudeuten, daß wir Christo nachzufolgen, uns nicht sollen schämen öffentlich Buß zu thun. (b)

Hat man auch Beweiß aus der Schrifft, daß es ein GOtt gefälliges Werck sey, sich aus besagten Ursachen mit Aschen bestreuen?

Ja: Dann GOtt hat selber befohlen, daß die Israeliten zum Zeichen der Buß sich solten mit Aschen bestreuen. (c) Desgleichen hat gethan der Niniviten König (d) und die Juden, welche ihre Häuser mit Aschen haben bestreuet. 1. Machab. 3. 47.

Die

(a) Missale Romanorum.
(b) Cesterus lib. 5. c. 10. (c) Jer. 25. (d) Jonæ 3.

Die Kirch GOttes anzudeuten, daß sie zum Zeichen der Buß, sich mit Aschen bestreue, singet zum Eingang in die H. Meß aus dem 11. Capit. Sapient.

Du erbarmest dich über alle Menschen, dann du vermagst alles, und übersehest die Sünden der Menschen um der Buß willen. Dann du hast lieb alles, was du gemacht hast. Erbarme dich meiner O GOtt! erbarme dich mein: dann meine Seel vertrauet auf dich.

Gebett der Kirchen.

Verleyhe O HErr! deinen Glaubigen, daß sie die Ehrwürdige Fasten mit gebührender Geneigtheit empfangen, und mit sicherer Andacht begehen. Durch JEsum Christum unserm HErrn, ꝛc.

Unterricht,

Von der 40. Tägigen Fasten.

Wer hat die 40. Tägige Fasten angeordnet?

DJe heilige Aposteln, durch das Exempel Christi des HErrn bewogen, wie solches aus den heiligen Vättern gnugsam kan bewiesen werden. (a)

Warum halten wir die Fasten?

Erstlich thun wir das aus Gehorsam gegen die Catholische Kirch: Dann wer die verachtet und verschmähet, wann sie uns Fast-Täge vorschreibet und dergleichen, der verachtet und verschmähet GOtt selber. (b) 2. Damit das Fleisch werde dem Geist un-

(a) Card. Bellarm. Tom. 4. l. 2. c. 16. Corn. in c. 4. Matth. (b) Luc. 10.

unterthänig, um also ein keusches und reines Leben zu führen. 3. Damit wir dadurch um unsere Sünden gnug thun.

Ist das nicht ein Gebott der Menschen?

Es ist zwar ein Gebott der Menschen: aber solcher Menschen, welche uns darstellen die Kirch GOttes, so uns an statt, und aus Eingebung GOttes solches befiehlt; und darum will GOtt auch, daß wir ihr, wie ihm selbsten, wann er in eigner Person etwas thäte befehlen, sollen gehorsamen. Matth. 18.

Auf was für eine Weiß gebietet uns die Kirch die Enthaltung von dem Fleisch essen?

Auf keine andere, als wie GOtt unsern ersten Eltern den Apffel (c) und den Juden das Schweinen-Fleisch verbotten hat. (d) Wann uns Catholischen wird nachgeredet, als wann wir das nur thäten aus einer aberglaubigen Einbildung, als wann das Fleisch in sich böß wäre, so ist das nur eine schändliche Schmach-Red und erdachte Lügen der Neu-Glaubigen, die nichts anders dadurch suchen, als das gemeine Volck zur Verachtung der Gebotten der Kirchen aufzuwicklen.

Kan man auch beweisen daß es GOtt angenehm sey sich gewisser Speisen enthalten?

Ja: dann wir lesen, (e) daß Jonadab seinen Nachkömlingen den Wein habe verbotten, welches Gebott sie auch haben gehalten, uud seynd darum von GOtt belohnet worden. Der H Johannes der Tauffer hat sich des Fleisch Essens und starcken

(c) Gen. 2. (d) Levit. 10. (e) Jerem. 35.

cken Getränckes enthalten. (a) Christus hat in 40. Tagen auch kein Fleisch gessen. Die erste Christen haben aus Befehl der Apostelen sich enthalten von erstickten Thieren und Blut. Actor. 15. Matth. 4.

Welche seynd schuldig die 40. Tägige Fasten zu halten?

Von Fleisch essen seynd alle, die sieben Jahr alt seynd, schuldig, sich zu enthalten. Die aber 21. Jahr alt seynd, die müssen mit einer Mahlzeit des Tags sich begnügen lassen.

Ist es auch zugelassen des Abends ein wenig zum Trunck zu nehmen?

Ja: aber etliche setzen so viel kalte Speisen auf die Tafel, und essen so viel darvon, spricht der hocherleuchtete Bellarminus, daß die Seel davon stirbt. Auf daß du dich nicht vergreiffest, so frage deinen Beicht-Vatter um Rath.

Wo stehet es geschrieben, daß man soll 40. Tag nach einander fasten?

Ich frage:

Wo stehet es geschrieben, daß man nicht soll 40. Täg fasten?

Nirgend:

Seynd auch etliche von diesem Gebott der 40. tägigen Fasten ausgenommen?

Ja: nemlich Alte, Krancke, Säugende und schwangere Weiber. Darneben auch die, welche schwere Arbeit oder Reysen thun müssen: wie imgleichen die Armen, so keine völlige Mahlzeit haben: und mögen die jetzt ernennte so offt speisen, als es ihnen vonnöthen ist: aber kein Fleisch essen.

(a) Luc. 1.

Darf man auch, wann es die Noth, oder die Kranckheit erfordert, Fleisch essen?

Ja, wann man es nur seinen Pfarr-Herren zu erkennen giebt. Wer sagt er bleibe in Christo, der muß auch wandern, gleich wie Christus hat gewandert. Der keine Sünd hat gethan, der hat für die unsere gefastet. Was bist du für ein Christ, wann du wohl issest, da Christus für dich hungert? spricht der H. Ambrosius. Darum lasset uns verhalten als die Diener GOttes, in vielem Fasten. 2. Cor. 6.

Unterricht/

Wie man die H. Fasten-Zeit soll mit geistlichen Nutzen zubringen.

NAch der Lehr des H. Augustini soll man sich nicht allein von dem Fleisch essen und der andern Mahlzeit enthalten: sondern man soll auch vor allem sich von den unziemlichen Wollüsten und Gottlosigkeit enthalten, welches die vollkommeneste Fasten. Nun halten wir allhier auf dieser Welt die vollkommene Fasten, wann wir fromm leben, und uns von den Sünden enthalten. Auf daß man die Fasten-Zeit mit desto grösserem Verdienst halte, ist es gar nützlich, GOTT dem HErrn dieselbige täglich durch Ubung der guten Meynung aufopfferen, und unterschiedliche gute und darum verdienstliche Meynungen darbey machen.

Wie viel gute Meynungen kan man darbey machen?

Fürnemlich vier: und zwar erstlich, damit man seiner Mutter der Gespons Christi, der Christ-Ca-

tho-

tholischen Kirchen um GOttes willen schuldigen Gehorsam leiste. 2. Damit man seinen Leib durch die Casteyung GOtt zu einem Opffer dargebe. 3. Auf daß man gnug thut für die begangene Sünden. 4. Daß man von GOtt erlange die Gnad die Sünden zu meyden, die Christliche Tugenden zu üben.

Weiß, die gute Meynung durch die Fasten-Zeit zu üben.

O HErr JEsu in Vereinigung deiner Fasten opffere ich dir auf meine Fasten, aus Gehorsam gegen die Kirch zu deinen Ehren, und zur Danckſagung für so viele empfangene Wohlthaten, für Gnugthuung für meine und andere Sünden, und zu Erhaltung aller Christlichen Tugenden, ꝛc.

Unterricht,

Vom ersten Sonntag in der Fasten.

Warum werden die Bilder und Altär bedecket?

Damit wir die heilige Fasten-Zeit durch betrachten das Leyden Christi: darum wird uns nur ein Bild von dem Leyden Christi vorgestellt.

Der Eingang der H. Meß deutet uns an, daß GOtt der büssenden Gebett erhöre, aus dem 90. Psalm.

Er wird mich anruffen, und ich will ihn erhören und erretten, mit Vielheit der Tagen will ich ihn erfüllen: und will ihm zeigen mein Heyl. Wer wohnet

net unter der Hülff des Allerhöchsten: Der wird im Schirm GOttes des Himmels bleiben. Psal. 90.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du deine Kirch durch jährliche Haltung der viertzig tägigen Fasten reinigest, verleyhe deiner Versammlung, daß, was sie durch Abbruch von dir zu erhalten sich bemühet, durch Vollziehung guter Werckenmöge erlangen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Inhalt der Epistel.

2. Cor. 6.

DEr Apostel Paulus ermahnet uns, daß wir sollen mit der Gnad GOttes arbeiten, und die Zeit, welche uns GOtt gegeben hat, unsere Seeligkeit darin zu würcken, wohl in acht zu nehmen. Er lehret darneben, daß ein Christ sich soll üben in grosser Gedult, in Fasten, in Keuschheit, und sich waffnen mit der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken, das ist, daß er sowohl in Unglückseeligkeit als in Glückseeligkeit in der Lieb GOttes beständig soll bleiben.

O JEsu! gib uns Gnad, daß wir uns in diesen Stucken beständig üben, und die Zeit der Gnaden wohl anwenden.

Evangelium, Matth. 4.

IN der Zeit: ward der HErr JEsus geführet in die Wüsten von dem Geist, auf daß er vom Teuffel versuchet wurde. Und da er viertzig Täg und viertzig Nächt gefa-

stet hatte, darnach hungerte ihn. Und der Versucher tratt zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Er antwortet und sprach: Es ist geschriben: Nicht allein im Brod lebt der Mensch, sondern von einem jeglichen Wort, das da ausgehet von dem Mund GOttes. Da nahm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Höhe des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab: Dann es ist geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen von dir, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwan an einem Stein verletzest deinen Fuß. Da sprach JEsus: Wiederum ist geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Abermahl nahm ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reich der Welt, samt ihrer Herrligkeit, und sprach: Diß alles will ich dir geben, wo du nieder fallest und mich anbettest. Da sprach JEsus zu ihm: Gehe hinweg Satan / dann es ist geschrieben: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen; Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, die Engel traten zu ihm, und dieneten ihm.

Was für ein Geist hat Christum in die Wüsten geführt:

Sein heiliger Geist: um wollen vom Teuffel versucht werden, auf daß wir wüsten, daß wir einen GOtt und Erlöser hätten (a) der mit unsern Schwachheiten ein Mitleyden trüge, und uns durch seine Exempel lehrete, wie wir mit dem Wort GOttes gewaffnet, damit dem bösen Geist solten und könten widerstehen. Darneben, damit wir solten wissen, daß kein einziger Ort auf der Welt wäre, welcher von den Nachstellungen des Teuffels befreyet sey.

Aus dem, daß die Engel seynd getretten zu Christo, nachdem er den Teuffel überwunden, und ihm gedienet haben, lernen wir, daß alle diejenige den Trost der lieben Engeln verdienen, welche den Versuchungen Widerstand thun.

Wer überwinden wird, dem will ich geben mit auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich auch überwunhab, und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Thron. Apoc. 3.

Hat Christus wahrer GOtt und Mensch dem Teuffel zugelassen, daß er ihn auf einen hohen Berg, und auf die Spitz des Tempels hat getragen, so soll es uns auch nicht seltzam vorkommen, wann wir hören, daß er im Sacrament des Altars von gantz gottlosen Menschen genossen wird, und auch wohl von gottlosen Priestern sich handeln lasset.

Glaub- und Lebens-Lehr/

Von den Versuchungen.

Auf daß er von dem Teuffel versucht würde. Matth. 4.

Was

(a) Hebr. 4. 15.

Was ist eine Versuchung?

Sie ist eine Red, That, oder Eingebung, welche zu dem End geschicht, daß der Mensch zum Fall gerathe; oder ihm Anlaß werde gegeben die Tugend zu üben. (a) Auf die erste Weiß versuchet eigentlich der Teuffel den Menschen; auf die andere Weiß aber versucht GOtt den Menschen.

Wodurch werden wir fürnemlich versucht?

Durch die wegen der Erb-Sünd uns angebohrne Begierlichkeit, oder Neigung zum Bösen. (b) Darum begehrt das Fleisch wider den Geist. (c) Rom. 7.

Versuchet auch der Teuffel den Menschen?

Ja, und geschicht solches, indem er durch eine langwierige Erfahrnuß und Bosheit abgerichtet, die natürliche Begierlichkeit zu denjenigen Sünden beweget, wozu er den Menschen mehr vermerckt geneigt zu seyn: oder die Einbildung dergestalt verblendet, daß der Mensch den zeitlichen Schaden, Schand oder Spott, vielweniger die Abscheulichkeit der Sünden, oder die ewige Straffen erkenne, und sich also in die Sünd stürtze. (d)

Welche hat der Teuffel also versuchet?

Den König Saul durch die Schwermüthigkeit. (e) Petrum hat er zaghafft gemacht, daß er Christum verlaugnet. (f) Judam hat er durch den Geiz verblendet und verführet, daß er Christum verkaufft hat. Luc. 22.

Kan der böse Geist einem wohl zum Bösen zwingen?

Im geringsten nicht: dann er versuchet auf keine

(a) Bayerlink verbo Tentatio. (b) Jacobi. 1. (c) Gal. 7.
(d) S. Th. 1. P. Q. 111. Art. 3. & q. 115. Art. 4.
(e) 1. Reg. 16. (f) Matth. 26.

andere Weiß, als wie ein an Ketten geschlossener Hund die furchtsame Kinder, welche er nicht kan beissen: es sey dann, daß sie ihn in das Maul lauffen.

Versuchet GOtt auch den Menschen?

Ja: aber er beweget keines Menschen seine Anmuthungen zum Bösen: sondern er giebt uns Anlaß, daß, wann wir nur wollen, wir unsere Gedult und Lieb gegen ihn bewähren können. (a) GOtt versuchet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn auch von gantzem Hertzen lieb habet oder nicht. Deut. 13.

Lasset uns GOtt auch wohl durch böse Leuth versuchen?

Ja: dann also hat er den keuschen Joseph durch die Frau des Putiphars, (b) den Job und Tobiam durch ihre Weiber lassen versuchen. Job. 2.

Ist das auch böß, wann man versucht wird?

Nein: dann wann man Widerstand thut, so verdienet man eine Cron im Himmel. Apoc. 3.

Wann bewilliget man in die Versuchung?

Nicht eher, bis man wissend- und williglich bewilliget in das Böse, so einem wird vorgehalten: wie lang man aber nur den geringsten Widerstand thut, so lang bewilliget man noch nicht. (c)

Welche seynd die beste Mittel den Versuchungen zu widerstehen?

1. Ein gewisses Vertrauen schöpffen zu GOtt, der keinen über sein Vermögen wird lassen versuchen. 2. Anruffen die Mutter GOttes, seinen Schutz-Engel. 3. Sich erinnern der ewigen Freuden, welche die

(a) Sap. 3. (b) Gen. 39. (c) S. Franc. Salef. P. 4. Introd. c. 5.

die haben zu erwarten, so den Versuchungen widerstehen: und hingegen auch der ewigen Straffen, welcher die gewärtig seynd, so in die Versuchungen bewilligen. 4. Offt mit Andacht sprechen: **Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von den Ubel.** Das ist: Lasse doch nicht zu O lieber HErr! daß ich bewillige in die Versuchung, dann das ist eigentlich in die Versuchung geführt werden. Sondern gieb mir Gnad, daß ich könne ritterlich widerstehen.

Es ist auch ein überaus kräfftiges Mittel den Anfechtungen zu widerstehen, sich erinnern, was man doch von der Wollust für einen Nutzen werde haben, wann man derselben würde genüssen: oder wann man der schon genossen hätte: zugleich auch das Leydwesen zu Gemüth führen, so man alsdann würde schöpffen, wider sich selber zürnen, sich schelten, und straffen. Hingegen, wann man sich der Wollust würde enthalten, wie man sich alsdann würde erfreuen, ihm selber deswegen Glück wünschen, und was für eine unsägliche Ruh des Gewissens man genüssen würde. Thut der Mensch so viel, das zergängliche Leben zu erhalten, warum er ihm auch manchmahl Händ und Füß lasset absägen, was soll er dann nicht thun die Seel zum ewigen Leben zu erhalten, so tausendmahl besser und kostbarer ist, dann das zergängliche Leben.

Ein kräfftiges Mittel wider die Versuchungen.

So bald dir nur die Gestalt der Wollust vorkomt, so erwege reifflich zwo Zeiten: die eine, in welcher du

der Wolluſt genüſſeſt; die andere, wann du derſelben wirſt genoſſen haben, wie hefftig du dich darum wirſt bekümmern und betrüben, dich ſelber ſchelten und ſtraffen: hingegen aber, wann du dich der Wolluſt wirſt entſchlagen, wie ſehr du dich darum erfreuen wirſt, dir ſelber Glück wünſchen, und dich loben.

Gebett.

O HErr JEſu! der du viertzig Täge ohne Speiß und Trauck, dich in der Wüſten haſt aufgehalten, und darzu noch vom böſen Geiſt ſtarck haſt wollen verſucht werden, ich bitte dich durch dein heiliges Faſten, du wolleſt mir Hülff leiſten, dieſe heilige Faſtenszeit mit dir wider den Fraß zu ſtreiten und den Eingebungen des Satans Widerſtand zu thun, damit ich die Cron des ewigen Lebens verdiene. Apoc. 2.

Spreche offt mit Andacht, abſonderlich in der Anfechtung: Führe uns nicht in Verſuchung.

Unterricht,
Vom zweyten Sonntag in der Faſten Reminiſcere genannt.

FOlgende Sonntäge werden genannt von dem Wort, von welchem die heilige Meß anfangt. Darum wird dieſer Sonntag Reminiſcere genannt. Dieſer Eingang iſt ein Gebett der Seelen, ſo von GOtt begehrt Beyſtand, nimmermehr in die Sünd zu bewilligen.

Ge

Gedencke O HErr! an deine Erbarmungen, und an deine vielfältige Barmhertzigkeit, die von Anfang der Welt gewesen ist, damit über uns nicht herrschen unsere Feind. Errette Israel von allen Bekümmernussen. Psal. 24.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du sihest, daß wir aller Kräfften entsetzet seynd, du wollest uns inwendig und auswendig bewahren, damit wir von aller Widerwärtigkeit an Leib und Seel beschirmet, und von bösen Gedancken am Gemüth gereiniget werden. Durch unsern, &c.

Innhalt der Epistel.

I. Thessal. 4.

DEr Apostel ermahnet alle Christen, daß sie sollen ehrbahr, und ihrem Stand gemäß, keusch leben. Er erinnert uns auch unsers Christlichen Beruffs, so da ist die Reinigkeit des Lebens.

Verleyhe mir, O GOtt deine Gnad, daß ich meinen Christlichen Nahmen ziere mit guten Wercken, fürnemlich mit der Reinigkeit, damit ich nicht lebe wie die Heyden, so keinen GOtt erkennen.

Evangelium, Matth. 17.

IN der Zeit: Nahm der HERR JEsus zu ihm Petrum, und Jacobum, und und Johannem seinen Bruder, und führet sie sonderwerts auf einen hohen Berg, und

ward

ward verkläret vor ihnen: Und sein Angesicht gläntzet wie die Sonn, und seine Kleider wurden weiß als der Schnee. Und siehe, da erschienen ihnen Moyses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet und sprach zu JEsu: HErr hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey Tabernackel (oder Hütten) machen, dir eine, Moysi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattet sie eine lichte Wolcken. Und siehe eine Stim aus der Wolcken sprach: Das ist mein geliebter Sohn, in welchem ich ein Wohlgefallen hab, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rühret sie an und sprach: Stehet auf, und förchtet euch nicht. Und da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand dann JEsum allein. Und da sie von dem Berg herab gingen, gebott ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt dieses Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Warum ist Christus auf dem Berg Thabor vor den dreyen Jüngern verklärt worden?

1. Damit er ihnen seine GOttheit zeigte. 2. Auf daß er sie dardurch bevestigte, daß, wann sie ihn

würden sehen auf dem Berg Calvariä sterben, sie nicht würden zweiffelmüthig. 3. Ist die Verklärung geschehen, die Jünger Christi, und fort alle Glaubigen in Ansehung der zukünfftigen Freuden, zum Creutz und Leyden aufzumuntern. 4. Hat Christus uns wollen darin zeigen, wie herrlich unsere Leiber einmahl würden von den Todten aufferstehen. Philip. 4.

Warum hat Christus nur die drey Jünger mit sich genommen?

Weil sie waren die standhafftigste unter ihnen, und solten auch im Garten seyn Zeugen seiner Verdrießlichkeit und Todts-Angst, auf daß sie alsdann nicht kleinmüthig würden, indem sie versichert wären, daß die GOttheit unter der Menschheit verborgen wäre.

Wie ist Christus verklärt worden?

Das ist geschehen, indem sein Angesicht mehr geleuchtet hat, dann die Sonn, und nach der Schrifftgelehrten Meynung, auch sein gantzer Leib hat geglantzet, und nach der Lehr des H. Augustini und Ambrosii, die GOttheit Christi dardurch geschienen ist. Er ist auch verklärt worden, indem seine Kleyder seynd weiß worden wie der Schnee.

Warum seynd da erschienen Moyses und Elias?

Damit das Gesatz und die Propheten Christo Zeugnus geben, daß er wäre der Heyland der Welt: dann durch Moysen wird das Gesatz, und durch Eliam werden die Propheten verstanden.

Wovon haben sie mit Christo geredet?

Von seinem Leyden und Tod, den er zu Jerusalem würde glorwürdig ausstehen. Luc. 9. Lerne man bey den guten Tagen, wie man sich auch der bösen soll erinneren, die einem könten wiederfahren. Eccl. 11. 27.

Warum wolte Petrus auf dem Berg drey Hütten bauen?

Das thäte er für Uberfluß der Freuden, dann er wuste nicht, was er redete. Darum erinnerte er sich auch nicht, daß man zur himmlischen Glory durch grosse Müh müste gelangen. Hat Petrum das Tröpflein der ewigen Herrlichkeit also eingenommen, mein GOtt, was wird dann nicht thun im Himmel der Uberfluß des Hauß GOttes. Psalm. 35. v. 9.

Warum kam die Stimm aus den Wolcken, so da sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, den solt ihr hören?

Das hat gethan der himmlische Vatter anzudeuten, daß das neue Gesatz durch seinen Sohn verkündiget wurde, und daß alle den solten hören, das ist, ihm gehorsamen. Hebr. 1.

Warum seynd die Jünger auf ihr Angesicht gefallen, und haben sich geförchtet?

Das ist geschehen vor grosser Verwunderung, Ehrerbietsamkeit, und aus einem heiligen Schröcken. (a) Wie man jetzt sich förchtet, wann man Käyser und Könige siehet in ihrer Majestät auf dem Thron sitzen.

Wa-

(a) Cornel. cit. v. 3.

Warum hat Christus den drey Jüngern geboten, daß sie die Verklärung niemand solten sagen?

Das ist 1. darum geschehen, damit die andere Jünger und Nachfolger Christi, nach seiner Auferstehung, festeren Glauben ihnen thäten zustellen. 2. Damit er uns lehrte, unsere gute Werck bis zum Tod verhelen; darum sagt die Schrifft: Niemand solst du rühmen vor seinem Tod. Eccl. 11. 30.

Siehe uns zu dir O HErr! durch die Betrachtung der himmlischen Freuden, damit wir im geistlichen Streit nicht unten liegen; sondern durch deine Gnad obsiegen, und das unzergängliche Siegs-Krantzlein davon tragen.

Unterricht,

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Diese Sonntag wird genennt Oculi, weil die H. Meß also angefangen wird. Dieses Gebett ist eine Stimm der Seelen, welche von den Nachstellungen des Teuffels begehrt errettet zu werden.

Meine Augen seynd allzeit zum HErrn gerichtet: dann er wird meine Füß aus den Stricken erretten. Siehe mich an, und erbarme dich meiner: dann ich bin einsam und arm. Psal. 24.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger GOtt wir bitten dich, du wollest gnädiglich anschauen, was dein

demüthiges Volck wünschet und begehret, und die rechte Hand deiner Majestät zu unserer Beschirmung ausstrecken. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Innhalt der Epistel/

Ephes. 5.

DEr Apostel erfordert von den Christen eine solche Vollkommenheit, daß sie vom Geitz, Unzucht, und schandbahren Reden dergestalt sollen seyn entfernet, daß auch so gar die Nahmen derselben Lasteren ihnen sollen unbekannt seyn, oder sie nicht einmahl sollen wissen zu sagen, was Geitz oder Unzucht sey. O wie fern seynd wir von solcher Frommigkeit, bey welchen nicht allein die Nahmen solcher Lasteren, sondern auch die Thaten, GOtt erbarms! mehr dann zu viel bekannt und im Schwang seynd.

O GOtt wende von meinem Hertzen alle unordentliche Begierlichkeit zum zeitlichen. Setze deine Furcht zur Wacht vor meinen Mund, daß ich keine närrische noch leichtfertige, vielweniger schändliche Wort rede, und meinem Nächsten dadurch keinen Anlaß zum Fall gebe.

Evangelium, Luc. 11.

IN der Zeit trieb der HErr JEsus einen Teuffel aus, und der war stumm: Und als er hatte den Teuffel ausgetrieben, da redet der Stumm und das Volck verwun-

dert

dert sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teuflen. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm, von Himmel. Er aber, da er ihre Gedancken sahe, sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, daß in ihm selbst zertrennt ist, das wird wüst, und ein Hauß wird über das ander fallen. Ist dann der Sathanas auch in ihm selbst zertrennt, wie wird sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie ture Richter seyn. So ich aber durch den Finger GOttes die Teufel austreibe: So ist je das Reich GOttes zu euch kommen. Wann ein starcker gewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt das seine mit Frieden. Wann aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm alle seine Gewehr, und Harnisch, darauf er sich verließ, und theilt den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: Und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet. Wann der unreine Geist von dem Menschen ausfährt, so wandlet er durch dürre Stätte

und suchet Ruh, und so ers nicht findet, sprichter: Ich will wieder umkehren in meiu Hauß, daraus ich gangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Alsdann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger seynd dann er selbst: Und wann sie hinein kommen, wohnen sie allda, und werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger, dann die ersten. Und es begab sich, da er solches redet: erhub ein Weib unter dem Volck ihre Stimm, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich: Seelig seynd, die das Wort GOttes hören, und behalten dasselbige.

Was wird allhie durch den stummen Teuffel angedeutet?

Nach dem Buchstaben wird dadurch die Tyranney und Grausamkeit des bösen Geistes angedeutet, der diejenige, so er leiblich hat eingenommen, dergestalt plaget und quälet, daß er sie stumm, ja auch wohl rasend macht. Geistlicher Weiß wird dadurch verstanden die Schamhafftigkeit, so der Teuffel dem Menschen, da er die Sünd begieng, hat benommen, und wiederum giebt, wann er will beichten, damit er die Sünden verschweige. Der H. Cyrillus hat einmahl den bösen Geist nahe bey dem Beicht-Stuhl

gesehen, welchen, da er gefragt, was er allda thäte, hat er geantwortet: Ich gebe das wiederum, was ich genommen hab, nemlich die Schamhafftigkeit, der sich der Teuffel als seiner Waffen bedienet, den Sünder in seiner Gewalt zu halten. (a)

Wie treibt Christus annoch diesen stummen Teuffel aus?

Durch seine Gnad, mit welcher er den Sünder innerlich erleuchtet, daß er lebhafft erkenne, daß die Sünden, so er in der Beicht verschweiget, einmahl der gantzen Welt werden offenbahr werden. Schäme dich doch nicht dasjenige einen Menschen zu bekennen, wessen du dich nicht hast geschämet, vielleicht auch mit vielen und vor vielen zu begehen, spricht der H. Augustinus.

Trost in Ehrabschneidung.

WIrd dir deine Ehr verletzt, mein frommer Christ, so tröste dich an Christo, dem um seiner Wunder-Werck willen sein guter Nam benommen, und sehr gröblich, indem von ihm gesagt wurde, daß er die Teuffel in Beelzebubs Nahmen austriebe, und darzu Spottweiß versucht wurde, daß er ein Zeichen am Himmel thun solte durch Donner oder Blitzen, deren Vorwitz Christus nicht hat wollen gnug thun. GOtt liebet die nur, die ihn in Einfalt, und in der Wahrheit suchen.

Wodurch hat Christus bewiesen, daß er die Teuffel nicht im Nahmen Beelzebub austreibe?

Das hat er gethan, als er ihnen gezeigt hat, der

(a) Scala Cœli Conc., Confess,

Teuffeln ihr Regiment nicht lang würde bestehen, wann einer den andern verjagte. 2. Wann ihre Söhn, wie die Juden selber gestunden, durch Beelzebub die Teuffel nicht austrieben, warum wollen wir dann Christo solches aufbürden? 3. Hat er das klärlich daraus bewiesen, weil seine Werck dem Teuffel zuwider waren, und weil er aller Orthen des Beelzebubs Werck zernichtigte. Es ist keine bessere Entschuldigung, dann ein unschuldiges Leben.

Was heisset Beelzebub?

Es heisset so viel, als einen Mücken-König, und werden die Teuffel ihrer Ungestümmigkeit halber also genennt, weilen sie, gleich den Mücken die Menschen anfallen und plagen.

Was wird durch den Finger GOttes verstanden?

Die Krafft GOttes, durch welche er ohne Betten, Fasten, Lesen, gleichfals mit einem Finger, das ist, mit einem Winck, dem Teuffel verjaget. Exod. 8. 19.

Wer wird durch den starck Gewaffneten verstanden?

Der böse Geist, der darum also genennt wird, weil er annoch hat die Krafft der Engeln. 2. Weil er durch eine langwierige Erfahrnus und Boßheit abgerichtet, auf unterschiedliche Weisen die Menschen zu versuchen.

Welches seynd die Waffen, worauf er sich verläst?

Die seynd seine Verschlagenheit, durch welche er sich unterstehet uns zu verleiten, und zu verblenden,

daß

daß wir uns der Güter dieser Welt unter den Schein der Nothwendigkeit mißbrauchen, und wegen der Wollust, das darunter verborgene Ubel nicht mercken. Er bestreitet uns auch durch unsere böse Neigungen. Er gebrauchet sich auch des Müßiggangs, der bösen Gesellschafften, der Trägheit im Gebett, als Waffen uns zu bekriegen, und zu stürtzen. Die stärckeste Waffen, worauf er sich verlässet, seynd das menschliche Ansehen: dann viel tausend gehen nicht ein den Weeg der Tugend, auf daß sie nicht von den Menschen verspottet werden.

Welcher ist der Stärckere, so dem Teuffel die Waffen abgenommen hat?

Es ist gewesen Christus der HErr: Dann also nennet ihn der H. Johannes. Luc. 3. 16.

Wie hat er ihm die Waffen abgenommen?

Das hat er erstlich gethan, indem er uns Gnad hat verdient dem Teuffel und allem seinem Eingeben Widerstand zu thun. Darneben, indem er der Hoffart des Teuffels seine Demuth; dessen Geitz seine Armuth; dessen Rachgierickeit seine Gedult; dessen Fraß sein Fasten; dessen Trägheit seine Müh im Wachen und im Betten; dessen Unzucht seine Keuschheit; dessen Neid seine Lieb entgegen gesetzet hat: zu zeigen, daß man sich nicht soll fürchten, wegen Ubung der Andacht und anderer guten Werck, um GOttwillen verspottet zu werden, hat Christus vor der gantzen Welt die gröste Schand, Spott und Schmach gelitten, und dardurch gezeigt, daß er sich dessen auch vor seinem himmlischen Vatter wurde schämen, der sich seiner vor den Menschen schämen würde, Luc. 9.

Welche seynd die dürre Stätt, in welchen der unreine Geist Ruhe sucht?

Diejenige Menschen, welche würcken eine wahre Buß und sich abtödten: wann er bey solchen keine Statt findet, so kehret er wiederum zu denen, von welchen er durch die Buß ware vertrieben.

Wie findet er sie geschmücket?

Das geschicht, indem er sie befindet dem Müßiggang, der Trägheit und den Wollüsten ergeben, und nur mit einer Scheinheiligkeit geschmücket und gezieret, so gehet er hin, und nimmt noch sieben andere Geister zu sich, die ärger seynd eben dann er: welche seynd die sieben Haupt-Sünden, so ärger, und dem Menschen schädlicher seynd, dann der Teuffel selber.

Wie werden die letzten Ding des Menschens ärger dann die ersten?

Das geschicht erstens, indem er GOtt ist undanckbar, wider den er sich auf das neue versündiget, der ihn zu Gnaden hatte angenommen. 2. Weil die wieder einfallende Seelen-Kranckheit, eben wie auch des Leibes gefährlicher ist: massen der Sünder dadurch im bösen mehr verstockt und verharret wird. 3. Weit zu beforchten, daß GOtt einen solchen, der auf das neue sündiget, aus seinem gerechten Urtheil, in seinen Sünden werde lassen sterben, und ewig alles verlohren gehen.

Warum wird das Weib angezogen, welches unter dem Volck Christum gepriesen hat?

Das geschicht zum ewigen Ruhm dieses Weibs, (sagt der H. Beda,) welches da die Pharisäer und

Vornehmste der Juden Christum auf das schmählichste lästerten und versuchten, alleinig offenbahr und und unerschrocken Christum hat seelig gesprochen.

Warum sprach Christus diejenige seelig, welche das Wort GOttes behalten?

Das thäte er zum Trost dieses Weibs, und wolte damit anzeigen, daß seine Mutter nicht darum allein glückseelig und seelig wäre, weil sie das Wort empfangen: sondern weil sie es in ihrem Hertzen hat bewahret; und das Weiblein auch würde glückseelig seyn, wann es das Wort GOttes würde anhören, und dem nachkommen, oder dem gemäß leben.

O HErr JEsu! du wahres Licht, erleuchte die Augen meines Hertzens, daß ich mich niemahl vom bösen Geist lasse verführen, daß ich meine Sünden, weder aus Fahrlosigkeit, weder aus Schamhafftigkeit, vor einen Menschen, der an statt GOttes sitzet, verschweige, auf daß ich nicht ewig verlohren gehe, und an jenem grossen Gerichts-Tag meine Sünden der gantzen Welt offenbahr, ich davor nicht verschamt werde. Stärcke mich O JEsu! du Stärcke aller Heiligen, daß ich dem Teuffel seine Waffen abnehme durch die Ubung der Tugend, absonderlich der Verachtung des menschlichen Ansehens. Dieses bitte ich dich, O allergnädigster JEsu durch deine Verdiensten, und sonderlich durch dein für uns Menschen vergossenes theures Blut.

Merckliches Lehr-Stuck,

Für diejenige absonderlich, so eine läßliche Sünd nur aus Schamhafftigkeit in der Beicht verschweigen, vermeynend, es sey eine Tod-Sünd, und darum selbige nicht dörffen offenbahren, aus Anlaß des Texts:

Der Stumme hat geredt. Luc. 11.

WAnn einer wäre, so einen unreinen und gar abscheulichen Gedancken wider seinen Willen gehabt, oder etwas gestohlen, so doch keine Tod-Sünd wäre, oder ein andere läßliche Sünd begangen hätte, die er erstens vermeynte, es wär eine Tod-Sünd, nachdem er die That begangen, und darum aus Schamhafftigkeit in der Beicht verschwiege, thäte der auch eine ungültige Beicht und darum eine Tod-Sünd?

Ja freylich, und das zwar wegen den bösen Willen eine Tod-Sünd in der Beicht wissendlich zu verschweigen: ob wohl es gewiß ist, daß unreine Gedancken keine Sünden seyn, wann man dieselbige wider seinen Willen leydet, so bleibet doch gewiß, daß man sündiget, indem man wider sein Gewissen eine Tod-Sünd will verschweigen. Weil nun solche armselige Menschen vom Teuffel betrogen, manchmahl viel Jahrlang in solchem verdamlichen Stand verharren: darum kan es auch wohl geschehen, daß sie aus gerechtem Urtheil GOttes darinn sterben und ewig verlohren gehen; und weilen sie fast dafür halten, daß ihre Beicht ungültig, und deßwegen eine Tod-Sünd begangen, so folget, daß sie die H. Communion auch im Stand der Ungnaden empfangen haben.

O elende Seel, damit du ferner von dem Teuffel nicht werdest verleitet, so entdecke doch einem verständigen Beicht-Vatter ohne Scheu die Wunden deiner armen Seelen, auf daß er dir erkläre, ob selbige tödtlich seynd oder nicht, damit du nicht des ewigen Tods sterbest. Wer seine Missethaten verschweiget, der wird nicht nicht gerechtfertiget werden. Prov. 28. Diese Verschämung wird dir bringen Ehr und Glory bey GOtt und bey den Menschen. Eccl. 4.

Welche verführt der Teuffel fürnemlich durch solche eitele Einbildungen?

Einfältige Leuth, die er durch keine schwere Sünden füglich verführen kan.

Was Raths, wann man wär in augenscheinlicher Tods-Gefahr, und könte keinen Beicht-Vatter bey der Hand haben?

In dem Fall müste man eine vollkommene Reu aus lauter Lieb gegen GOtt das allerhöchste Gut erwecken, und würde man dann also gewiß seelig. Damit man sich dieses Mittels in der Noth bedienen könne, ist es vonnöthen, daß man bey Zeiten lerne, was sey eine vollkommene Reu erwecken, und dieselbige offt zur Zeit der Gesundheit übe.

Uberaus schöner Unterricht.

Wie soll man den Teuffel begegnen, wann er einem in der Beicht will stumm machen?

Man soll sagen: Auf daß die Welt erkenne, daß ich meinen himmlischen Vatter lieb hab, darum will ich thun, wie er mir befohlen hat, und dir Teuffel zum Trutz, meinem GOtt zu lieb, und ihm zu gehorsamen mich verschämen, und alle meine Sünden beichten:

dann der Glaub lehret mich, daß die Verschämung mir bring Ehr und Glory bey GOtt und den Menschen, und daß die Sünden, die ich jetzt verschweige, am Jüngsten Gerichts-Tag, der gantzen Welt werden offenbahr und kund gemacht werden. 1. Cor. 4. 5.

Unterricht,

Für den vierten Sonntag in der Fasten.

AUf daß die Glaubigen in der angefangenen heiligen Fasten verharren, muntert die Kirch sie darzu auf, durch die künfftige himmlische Freud, und singet zum Eingang der H. Meß aus dem Isai. c. 66.

Erfreue dich Jerusalem, und ihr alle, welche sie liebet, machet eine Zusammenkunfft, und die in Traurigkeit gewesen, tröstet euch. Ich habe mich darinn erfreuet, daß zu mir gesagt ist. Wir wollen in das Hauß des HErrn gehen. Psal. 121. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

ALmächtiger GOtt, wir bitten dich, du wollest gnädiglich verleyhen, daß, die wir wegen unser Ubelverhalten billig angefochten und geplagt werden, durch den Trost deiner Gnaden mögen erquicket werden. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Galat. 4.

DAs himmlische Jerusalem wird verglichen dem Isaac, weil er gewesen ist ein Mann, ergeben

der

der Betrachtungen der himlischen Dingen. Gen. 24. Ein jeglicher frommer Christ kan sich trösten im Fasten, wegen der zukommenden Freuden und Ergötzlichkeiten, welche Christus denen hat versprochen, so mit ihm in den Anfechtungen und Fasten verharren. Luc. 22.

O HErr JEsu! gib mir Gnad, daß ich allhie theilhafftig werde deines Leydens, durch Fasten' Betten, und andere gute Werck, damit ich auch hernacher theilhafftig werde deines Trostes. Rom. 8.

Evangelium. Joan. 6.

IN der Zeit: Fuhr der HErr JEsus über das Galiläisch Meer, das da liegt an der Stad Tyberias, und es folgt ihm viel Volcks nach, dann sie sahen die Zeichen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern das Fest der Juden. Als nun JEsus seine Augen aufhube, und sahe, daß viel Volcks zu ihm kam, sprach er zu Philippo: Wovon kauffen wir Brod, daß diese essen? Daß sagte er aber ihn zu versuchen, dann er wuste wohl was er thun wolte. Philippus antwortet ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brods ist nicht genung, daß ein jeglicher nur ein wenig nehme. Da

sprach

sprach zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie, der hat fünff Gersten Brod, und zween Fisch: Aber was ist das unter so vielen? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck niedersetze. Dann es war viel Heu an dem Ort. Da satzten sich nieder bey fünfftausend Mann. Also nahm JEsus die Brod: Und als er Danck gesagt hatte, theilet er sie aus, denen die sich gesetzt hatten. Desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel sie wolten. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Stücklein zusammen, daß sie nicht verterben. Da samleten sie, und fülleten zwölff Körb mit Stücklein von den fünff Gersten-Brodten, die überblieben waren denen, die da gessen hatten. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus gethan hatte, sprachen sie: Dieser ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun JEsus mercket, daß sie kommen würden, und ihn greiffen, daß sie ihn zum König machten, entwiech er abermahl auf dem Berg er selbst allein.

Warum ist Christus gangen über das Meer?

1. Zu fliehen die Verfolgung Herodis. 2. Anzu-

deu-

deuten, daß der, so des Göttlichen Trostes will theilhafftig werden, erstens müsse gehen durch das Meer der Betrübnussen dieser Welt. Actor 14.

Warum hat sich Christus an einen einsamen Orth verfügt?

Uns zu lehren, daß man sich offt zur innerlichen Versammlung, und zum Gebett soll verfügen. Oseæ 2.

Zu welchem End hat Christus Philippum versucht?

Das ist geschehen 1. sein Glauben und Vertrauen an ihm zu bewehren. 2. Uns zu unterrichten, daß wir uns erstens sollen bemühen um gewöhnliche Mittel, ehe wir die übernatürliche suchen 3. Ist das darum geschehen, damit das Wunder-Zeichen bey dem Volck desto scheinbarer wäre, wann es gewahr würde, daß kein Vorrath an Lebens-Mitteln vorhanden gewesen wäre. 4. Auf daß wir sollen vertrauen auf GOtt, und wissen, daß er sey ein Helffer in der Noth. Psal. 9.

Was bedeuten die unterschiedliche Ceremonien, deren sich Christus bey diesem Wunder-Zeichen gebraucht hat?

Durch das Auffsehen in den Himmel hat er uns zu verstehen gegeben, daß alle gute Gaben kommen von oben herab und daß GOtt sey, der seine milde Hand aufthut, und erfüllt alles mit seinem Seegen. Indem er gedancket, hat er uns gelehret, daß wir GOtt sollen dancken für alle seine Gaben. Der Tisch, (spricht der H. Chrysostomus,) so von dem Gebett anfangt, und damit wird geendiget, wird nie-

niemahls Mangel haben. Wann du bist ersättiget, so solst du dem HErrn dancken. Das Brod hat er gesegnet zu unserer Unterrichtung, auf daß wir solten wissen, daß durch den Göttlichen Seegen alles vermehret werde, wodurch die Neuglaubige werden verschämt, welche den Seegen der Kirchen verspotten und verwerffen.

Warum hat Christus befohlen die übergebliebene Stücklein aufzusammlen?

1. Damit sie nicht zerrtretten und zu schanden würden. 2. Auf daß er uns lehrete die Gaben GOttes, wie gering sie uns auch immer scheinen zu seyn, hoch schätzen, sie beobachten, und zum Behuf der Armen aufheben und bewahren.

Trost-Lehr in Armuth.

DJeses Evangelium ist gar tröstlich für diejenige, welche Christo folgen: massen er auch ungebetten, für die gesorget, welche ihm gedienet. Von Anbegin der Welt hat GOtt allezeit für die Seinige Sorg getragen. Zum Trost seines auserwählten Volcks, hat GOtt den Joseph voran, in Egypten-Land gesandt. Gen. 45. Psalm. 1. 4. 17. Die Kinder Israels hat er viertzig Jahr lang an solchen Oerteren gespeiset, an welchen ein Sperling nicht eines Tages Nahrung gefunden hätte. Eliam seinen Diener hat GOtt durch einen Rab ernähret. 3. Reg. 9. An Daniel hat GOtt gedacht, da er in der Löwen-Gruben lag.

Im neuen Testament hat der gütige GOtt die auch, so ihm treulich gedienet, ernähret durch die Raben, wie Er gethan hat den HH. Antonio und

Paulo.

Paulo. Werffe auf GOtt deine Sorg: und er wird dich ernehren. Psalm. 54. Niemahl ist geschehen: das der Gerechte sey verlassen: oder daß seine Kinder haben an Brod Mangel gehabt. Psalm. 36. GOtt verlasset keinen, der ihm dienet, und auf ihn sein Vertrauen setzet.

Lerne von Christo vor- und nach dem Essen GOtt dancken: dann Christus hat selbiges allezeit ehrerbietsam gethan. Joan. 6. Marc. 7.

Auf dein Versprechen und deine Allmacht, mein GOtt verlaß ich mich. Ich glaube festiglich, daß, wann ich dir recht und treulich dienen werd, obschon ich werde ein armes Leben führen, ich doch Gutes gnug werde haben. Tob. 4.

Unterricht/

Wie man sich zum Heil. Oster-Fest bereiten soll.

Es war aber nahe die Ostern. Joan. 6.

1. SOll man sich selber um GOttes Willen Gewalt anthun, sich entschlagen lustiger und angenehmer Gesellschafft, verfügen an einen einsamen Orth, in sein Kämmerlein, dann allda, wann der Mensch allein ist, so redet ihm GOtt an sein Hertz. Oseæ. 2. 14.

Man soll sein Gewissen durchsuchen, und gedencken, wie man mit GOtt stehe: Dann an diesem Tag geschicht eure Reinigung, daß ihr gereiniget

niget werdet von allen euren Sünden vor dem HErren, darum soll es auch ein Feyr-Sabbath seyn, und ihr solt eure Seelen reinigen (Levit. 16. 30.) durch Fasten, Wachen, Betten, Buß-Kleider ꝛc. welche Seel sich nicht reiniget an diesem Tag durch Buß-Wercken, die soll aus ihrem Volck ausgereutet werden. Lev. 23. 28.

Man soll benebens strenger Fasten, das bitter Leyden Christi, in der Kirchen, oder in seinem Kämmerlein wohl zu Hertzen nehmen, ihm dafür zu dancken, und ein Mitleyden mit ihm zu tragen. Thren. 1. 12.

Bist du arm, und hast nicht viel zu leben, so mache aus der Noth eine Tugend, und opffere Christo auf deine Armuth und Noth, welche du leydest; in Vereinbahrung des Hungers und Durstes, den Christus für uns gelitten hat

Letztens soll man eine reumüthige und aufrichtige Beicht thun, fegen also aus den alten Saur-Teig, auf daß man sey ein neuer, ohne Schalckheit, süsser Teig. 1. Cor. 5.

Darnach soll man eyffrige Begirden erwecken, mit Christo geistlicher Weiß vom Tod der Seelen aufzustehen.

Unterricht,

Vom fünfften Sonntag in der Fasten.

Dieser Sontag wird genennt Passionis, von dem Leyden Christi, dessen Betrachtung die Kirch sich nun gantz ergiebt. Die Crucifix-Bilder werden heut bedecket, zur Gedächtnuß, weil Chri-

Christus nicht mehr offenbahr mit den Juden gewandelt hat. Joan. 8.

Gloria Patri wird in dieser Meß ausgelassen, weil die allerheiligste Dreyfaltigkeit in der Person Christi war verunehret. Die Kirch GOttes fängt an die H. Meß, und spricht im Nahmen des leydenden JEsu, aus dem 42. Psalm. Schaffe mir recht, O GOtt, und entscheide meine Sach von dem unheiligen Volck: errette mich von dem ungerechten und listigen Mann. Sende dein Licht und deine Wahrheit: Laß sie mich begleiten und führen auf deinen heiligen Berg und zu deiner heiligen Hütten.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger GOtt, wir bitten dich, du wollest deine Versammlung gnädiglich ansehen, damit sie durch deine mildreiche Handreichung am Leib regieret, und durch deine Erhaltung am Gemüth behütet werde. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Hebr. 9.

PAulus tragt uns vor, wie Christus sein Blut vergossen, auf dem Altar des Creutzes zur Vergebung der Sünden. Das End, warum die Kirch GOttes uns diese Wörter vorleset, ist, damit die Sünder zu dieser heiligen Zeit, durch Fasten, wahre Reu und Leid und andere Buß-Werck sich des bittern Leydens Christi theilhafftig machen. Darneben, daß wir wegen dieser grossen Wohlthaten GOtt ehren, dancken und loben.

Gib uns deine Gnad O mildreicher JEsu, daß wir durch Ubung der guten Werck und vollkommene Reu unserer Sünden, uns deines bittern Leydens theilhafftig machen.

Evangelium Joan. 8.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Schaaren der Juden, und den Fürsten der Priestern: Welcher unter euch kan mich einer Sünd überzeugen? so ich euch aber die Warheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihrs nicht, dann ihr seyd nicht aus GOtt. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht wohl daran, daß du ein Samaritan bist, und hast einen Teuffel? JEsus antwortet: Ich hab keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr habt mich geunehret. Ich aber suche nicht meine Ehr. Es ist einer, der sie suchet, und richtet. Warlich, warlich sag ich euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten; Und du sprichst: So jemand mein Wort haltet, der wird den Todt nicht schmecken ewiglich. Bist du

dann

dann mehr, dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten seynd gestorben. Was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist mein Ehr nichts. Es ist mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn; Und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, würde ich ein Lügner seyn, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter hat sich erfreuet, daß er meinen Tag sehen solt: Und er hat ihn gesehen, und sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich sag ich euch, ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Warum hat Christus die Juden und Priester gefragt, wer ihn einer Sünd könnte beschuldigen?

1. Auf daß er uns zu verstehen gebe, daß der, so andere will ermahnen oder straffen, sich müsse, so viel an ihm ist, bemühen, unsträfflich zu seyn. 2. Damit er zeigte, daß er sey der Sohn GOttes, so nicht sündigen könnte.

Warum könte er nicht sündigen?

Weil seine Seel von der Anschauung GOttes seelig ware, so von keinem Menschen konte gesagt werden; warum dann die Juden seine Lehren, als die von GOtt kamen, waren schuldig anzunehmen.

Warum sagte Christus: Wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort?

Damit die Juden verstunden, weil sie den Ermahnungen Christi, so da Göttlich waren, keinen Platz gaben, daß sie darum nicht unter die Kinder GOttes, sondern des Teuffels gezehlet werden. Diesen Juden seynd gleich diejenige Christen, welche die Predigen von dem Gehorsam, von der Lieb, von der Gedult, und andern Christlichen Tugenden verspotten und verachten.

Trost in Verachtung.

Da Christus den Juden die Wahrheit sagte, bekam Er zum Lohn, wie es gemeiniglich noch geschicht, Schmäh- und Schelt-Wörter, und wurde genennt ein Samaritan, der den Teuffel hätte. Dieses ware eine grausame Schmach, welche Christo sehr nachtheilig ware, und ein Schwerdt, welches die Seel Christi durchtrungen. Hieran tröste dich mein frommer Christ, wann du wirst gescholten, oder fälschlich verklagt. Mache dir ein Büschlein von den Bitterkeiten des Leydens Christi, und leg selbiges mit dem H. Bernardo an dein Hertz. Der H. Augustinus tröstet einen betrübten Menschen folgender Weiß, und sprich: O Mensch! was kan dir doch schmähliches vorkommen, so dein Erlöser nicht zum ersten gelitten hat? (a) ist es ein Schelt-

(a) S. Augustin. Serm. 10. de verbi Dom.

Schelt-Wort? Er hat es zum ersten gehört. Dann als er den Teuffel austriebe, wurde ihm vorgerucket, du hast den Teuffel. Darum tröstete er auch seine Hauß-Genossen, sprechend: Haben sie den Hauß-Vatter Beelzebub gescholten, wie viel mehr seine Hauß-Genossen? (b) Kommen dir die Schmertzen bitter vor? es ist kein so bitterer Schmertz den er nicht hat gelitten. Dann was ist schmählicher gewesen als der Tod des Creutzes? O ihr Christen-Menschen! gedencket doch an denjenigen, der von den Sündern wider sich selbsten eine solche Widersprechung hat ausgestanden. Hebr. 12.

Warum hat Christus geantwortet auf die Schmach-Red: Du hast den Teuffel, und nicht, daß er ein Samaritan wäre?

Es ist zu wissen, daß das Wort Samaritan heisse auf Teutsch so viel als ein Hüter, spricht der H. Gregorius. (c) Weil nun Christus ware kommen das menschliche Geschlecht von dem ewigen Untergang zu bewären, darum hat er darauf nicht wollen antworten. In der andern Schmach-Red, weil die Ehr GOttes darin gröblich verletzt worde, indem sie die Wunder-Werck Christi zuschrieben dem Teuffel, hat er darauf geantwortet. Hieraus lernen wir, daß wir geringe Widerwärtigkeiten, wie die seynd, so täglich vorfallen, mit Gedult nach dem Exempel Christi sollen leyden: wann sie aber der Ehr GOttes, oder unsers Nächsten Heyl nachtheilig wären, daß wir imgleichen züchtig sollen darauf antworten.

(b) Matth. 10. (c) Homil. 8. in Evang.

Wie seynd zu verstehen die Wort Christi: Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich?

Sie seynd zu verstehen von dem ewigen Tod der Seelen, also: Wer die Gebott GOttes wird halten, der wird des Tods nach der Seelen nicht sterben.

Warum wolten die Juden Christum dieser Reden halber steinigen?

Weil sie durch den Haß und Neyd waren also verblendet, daß sie die Wahrheit nicht konten erkennen. Woraus wir lernen, daß man niemahl soll seinen Nächsten straffen oder ermahnen, wann man einen Haß wider ihn hat, weil man damit keinen Nutzen schöpffet. Der Zorn würcket nichts Gutes.

Wie hat Abraham den Tag Christi gesehen?

Das ist geschehen im Geist. Erstens hat er den gesehen, als er seinem eingebohrnen Sohn (dem Isaac) nicht verschonet, den er GOtt aufgeopffert hat, durch welchen der Tag des Leydens Christi ist vorbedeutet worden. Und hat sich erfreuet wegen den überaus grossen Nutzen, der solte erwachsen aus dem Leyden Christi des HErrn. 2. Hat er den Tag Christi gesehen, als er in der Vor-Höllen die Ankunfft Christi vernommen, und sich deßwegen mit dem andern Heil. Alt-Vättern erfreuet hat.

Warum sagte Christus: Ehe Abraham war, bin ich? und nicht: Ich war?

Damit er dadurch zeigte, daß er zugleich wahrer GOtt wär, dem das Wort (ich bin) allein zustehet: dann es bedeutet weder Anfang, weder End.

Warum hat Christus sich vor den Juden verborgen, und sie nicht zur Erden gestürtzet, oder zum Tempel hinaus getrieben?

Das ist geschehen zu mehrerer Straff den Juden, die ihrer Hartnäckigkeit halber von Christo verlassen seynd. Wie ein Schulmeister, wann er vermercket, daß er bey seinen Lehr-Jüngern keinen Nutzen schaffe, dieselbige verlasset: also auch Christus, da er gesehen, daß er bey den hartnäckigen Juden keinen Nutzen geschaffet, ist er heimlich von ihnen gegangen, und hat sich zu den Heyden gekehrt. Hierdurch wird ein jeglicher gewarnet, daß er die Gnad, so ihm GOtt anerbietet, nicht in den Wind schlage, oder durch seine Sünden verschertze, auf daß er auch nicht endlich von ihm verlassen werde. Lerne von Christo, der sich verborgen, und von den Juden ist gegangen, als sie ihn unschuldig als einen Gottes-Lästerer wolten steinigen, dich von zänckischen Menschen absöndern; dann es ist einem eine Ehr, der sich von dem Hader absöndert. Prov. 20. 3. Lerne auch von dem gescholtenen Christo, um der Gerechtigkeit willen leyden.

Es sey weit von mir, daß ich mich rühme, dann in den Schelt- und Schmäh-Worten, und Leyden meines HErrn JEsu Christi, in welchem ist unser Heyl, Leben und Auferstehung, durch welches wir seynd erlöset und seelig gemacht. Gal. 6.

Sehr vortheilige Lehr.

DEr meiste Theil der Menschen, wann ihnen etwas nachtheiliges geschicht, wann sie zur Gedult werden ermahnet, sagen sie: Was soll ich solches

leyden? daß wurde mir und allen Meinigen zu ewigen Zeiten, zum höchsten Spott, Schimpff und Schand nachgesagt, und vorgeworffen werden.

Solchem mit höchstem Fug zu begegnen, sag ich: Christus ist mit Fäusten geschlagen, gegeisselet, mit Dörnern gecrönet, und gleich dem ärgsten Mörder, zwischen zweyen Mördern gecreutziget worden, wird ihm solches von so viel tausend Türcken, Tartarn, Juden und Heyden zum grösten Schimpff, Schand und Spott, auch zu ewigen Zeiten nachgeredt, und mag auch solches nicht einmahl durch die Allmacht GOttes ungeschehen, oder ungethan seyn, sondern bleibt wahr, daß er geschlagen und gecreutziget sey worden. Mein! was bildest du abscheulicher und elender Sünder dir dann wohl ein, oder was darffst du dir dann andere Gedancken fassen, dann für deine Sünden ein geringes zu leyden.

Unterricht,

Vom Palm-Sonntag.

Warum wird dieser Sonntag Palm-Sonntag genannt?

1. Weil am selbigen die Palmen geseegnet, und in der Proceßion herum getragen werden. 2. Zu der Gedächtnuß, daß das Jüdische Völcklein Christo dem HErrn mit Palmen ist entgegen gangen. Matth. 21.

Zu welchem End werden die Palmen geseegnet?

1. Geschicht das, damit alle diejenige, so dieselbe mit Andacht tragen, an Leib und Seel beschützet wer-

werden. 2. Daß die Inwohner der Oerther, in welchen die geseegnete Palmen gebraucht werden, den göttlichen Seegen erlangen, alle widrige Ding von ihnen vertrieben, und sie von GOtt beschützet werden. 3. Daß die, welche die geseegnete Palmen tragen, den Teuffel und alle seine Nachstellungen überwinden. 4. Damit uns GOtt Gnad gebe, daß unsere Werck durch die Gerechtigkeit grünen, und mit der Unschuld des andächtigen Völckleins mögen nachfolgen.

Nutzen auch die geseegnete Palmen den Vieh?

Ja: wann man beförchtet, es sey bezaubert, und man sie ihm alsdann zu essen gibt, dann wie gesagt ist, werden sie auch zu dem End geseegnet, damit alle Macht des Teuffels dardurch zertrennet werde, worinn auch die, welche er an dem Vieh verübet, begriffen ist.

Warum werden heut keine Lichter angezündet, wann das Evangelium gesungen wird?

Weil der, welcher da war das Licht der Welt, durch den Tod weggenommen ware, und die Lieb der Jünger, welche solten seyn durch ihre Lehr und Exempel das Licht der Welt währenden Leyden Christi ware erloschen. Man brauchet keinen Weyhrauch, wann die Paßion gesungen wird, weil die Andacht, welche durch den Weyhrauch verstanden wird, bey den Apostelen und andern Glaubigen, zur Zeit des Leydens Christi war erkaltet. Dominus vobiscum wird nicht gesungen, zu bedeuten, daß unser lieber HErr war von der Kirchen weggenom-

men. Die Kirch suchet anders nichts, als in unsere Hertzen das Leyden Christi einzudrucken: darum ruffet sie in der Persohn Christi zum Eingang der H. Meß mit kläglicher Stimm:

Du aber O HErr! mache deine Hülff nicht weit von mir: siehe auf mein Schutz. Mein GOtt! Mein GOtt! sehe auf mich, warum hast du mich verlassen. Psal. 21.

Gebett der Kirchen.

ALmächtiger ewiger GOtt, der du dem menschlichen Geschlecht, um nachzufolgen das Exempel der Demuth, unsern Heyland hast lassen die menschliche Natur annehmen, und den Tod des Creutzes leyden: verleihe gnädiglich, daß wir von ihm die Gedult erlernen, und mit ihm auferstehen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Philipp. 2.

DJe Kirch GOttes wünschet (absonderlich zu dieser heiligen Zeit) daß wir sollen gesinnet seyn, wie Christus JEsus: welcher geneigt war zur Demuth und zum Gehorsam: Warum er sich auch entäussert, verdemüthiget, und ist gehorsam worden bis zum schmählichen Tod des Creutzes. Deßwegen hat ihn GOtt der Vatter auch also erhöhet, daß sich im Nahmen JEsu alle Knye biegen. Demüthige dich mit Christo, und sey gehorsam der Kirchen, der Obrigkeit und deinen Eltern, auf daß du auch mit ihm erhöhet werdest.

Ach

Ach! daß ich gesinnet wäre wie du, O mein HErr JEsu, der du dich verdemüthiget hast, und bist gehorsam worden, bis zum schmählichen Tod des Creutzes. Soll ich nicht Ursach haben mit dem H. Bernardo zu sprechen: Ist es keine unleidentliche Unverschämtheit, daß, da sich entäussert die unendliche Majestät, sich der Wurm aufblase; Wolte GOtt! ich könte mit Paulo sagen: Ich trage die Wundmahlen meines HErrn JEsu allzeit in meiner Gedächtnuß. Ich bitte dich, O mein Erlöser, durch deinen Tod, gib mir Gnad, daß ich mich in diesen Stücken beständig übe, und deiner Demuth nachfolge.

Dieses Gebett kan diese Woche durch widerholet werden.

Evangelium Matth. 21.

IN der Zeit, als der HErr JEsus nahete zu der Stadt Jerusalem, und nun kommen war biß gen Bethphage an den Oelberg, da sandte er seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr finden eine Eselin angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand wird etwas sagen, so sprechet: Der HErr bedarff ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das ist nun darum geschehen, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der

Toch-

Tochter Sion: Nimm wahr, dein König kommt zu dir sanfftmüthig, und sitzt auf einer Eselin, und einem Füllen der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleyder auf sie, und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breiteten die Kleyder auf den Weeg, die andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weeg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgte, schryhe und sprach: Hosanna dem Sohn Davids: Gebenedeyet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn: Hosanna in der Höhe.

Warum wird uns an diesem Sonntag dieses Evangelium vorgelesen?

Wisse, daß Jerusalem heisse ein Gesicht des Friedens: weil nun durch die Ankunfft des Sohns GOttes der Fried zwischen GOtt und den Menschen angekündiget, und das Licht seiner Gnaden erschienen ist, darumb wird uns diß Heilige Evangelium heut vorgelesen: darbeneben, damit wir werden erinnert, daß die erste Ankunfft Christi des HErrn, in der höchsten Armuth und Demuth geschehen sey, gemäß der Weissagung Zachariæ: Sehe, dein König wird zu dir kommen: Er ist gerecht und ein Heyland: Er ist arm, und reitet auf einer Eselin. Zach. 9.

Warum hat Christus auf einem Esel sitzend wollen in die Stadt Jerusalem reiten?

Das hat er gethan aus lauter Demuth, damit er uns diese Tugend durch ein Exempel lehret: und das erfüllet würde, so durch den Propheten Zachariam vorgesagt war, daß er arm würde ankommen auf einen Esel reitend. Zach. 9.

Warum ist das andächtige Völcklein Christo mit Palmen entgegen gangen?

Das hat es aus Eingebung GOttes gethan, dardurch zu verstehen zu geben, daß Christus durch seinen Tod solte den Teufel und die Welt überwinden, und uns den Himmel eröffnen.

Warum hat Christus also herrlich in die Stadt Jerusalem wollen einreiten?

Anzudeuten, daß er wäre kommen den Teuffel zu überwinden, ihm den Raub abzunehmen und uns von dessen Gewalt zu erlösen Eph. 4.

Warum halten wir an diesem Sonntag eine Procession, und tragen Palmen?

Das thun wir zu der Gedächtnuß, daß Christus triumphirlich in die Stadt Jerusalem eingeritten, und mit vielem Volck, so ihm mit Palm-Zweigen entgegen gangen, ist begleitet worden.

Wie soll man die gesegnete Palmen in der Procession umtragen?

Aus einer gottseligen Meynung, als wann man Christo mit dem einfältigen Völcklein entgegen gienge, indem man dem Crucifix-Bild entgegen gehet, um ihn als einen Obsieger in seiner Bildnuß zu empfangen.

Was kan man am besten in seinen Gedancken Christo zuruffen?

Mit dem einfältigen Völcklein kan man sprechen: Gebenedeyet sey der da kommt im Nahmens des HErrn, Osanna in der Höhe.

Was soll man von Christo begehren?

1. Daß er uns Gnad gebe, damit unsere gute Werck durch die Gerechtigkeit grünen. 2. Daß, gleich wie das Jüdische Völcklein mit Christo ist gangen in die Stadt Jerusalem; also wir auch hernacher mit ihm, durch ihn, gehen in das himmlische Jerusalem. 3. Daß wir streiten wider das Fleisch, die Welt und den Teuffel. 26. obsiegen, und im Himmel gecrönt werden.

Warum spreiten die Priester oder andere Personen ihre Kleider vor das Crucifix-Bild, und werffen imgleichen Palm-Zweig davor?

Das geschicht zu der Gedächtnuß, daß das Jüdische Völcklein ihre Kleider und Palm-Zweig über den Weeg gestreuet, wohin der HErr JEsus solte reiten.

Warum hat Christus mehr mit einer ansehnlichen Procession in die Stadt Jerusalem wollen eingeführt werden?

Damit die Schand hernacher desto grösser wär, am Charfreytag, welche auf eine so grosse Ehr plötzlich folgete. Dann an ansehnlichen Leuthen ist die Schmach viel grösser, als an geringen Standspersonen.

Behertzige O Christliche Seel, was GOtt für eine grosse Schand und Schmach für dich gesucht habe zu leiden! Ach was leidest du deinem Erlöser zu Ehren? gar nichts oder wenig: massen du kaum ein eintzig Wörtlein ihm zu Lieb verkochen kanst. Lerne doch von nun an, von deinem GOtt, mit Gedult und Verspottung leyden.

Was lernen wir mehr aus diesem Evangelio?

Daß nichts veränderlicher, noch betrüglicher sey, als die lose Welt, dann diejenige, so am Palm-Sontag geruffen: Gebenedeyet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn, die haben am darauf folgenden Freytag geruffen: Creutzige! Creutzige! Lerne allein auf GOtt und auf keinen Menschen vertrauen: dann der heut mit dir ist, der kan Morgen wider dich seyn.

Gebett.

O Allerdemüthigster JEsu, gieb uns deine Gnad/ damit unsere Seelen vor dir durch die Lieb grünen, und durch die Ubung der guten Wercken blühen.

Anmerckung.

Warum wird diese Woch die heilige Woch genennet?

Weilen Christus der HErr in derselbigen das allergröste und heiligste Geheimnuß unsrer Erlösung vollbracht hat.

Warum wird diese Woch auch von etlichen die Char-Woch genennet?

Weil man sparsam darinn lebet: dann car, oder

oder carig heisset so viel als sparsam. Nun lebet man diese Woch gar sparsam im Abbruch, zur Gedächtnus des bittern Leydens unsers HErrn JEsu Christi. (a)

Was hat sich am Mittwoch zu getragen?

Christus hat sich gutwillig für uns von dem Judas um 30. Silberling verkauffen lassen Matth. 26.

(a) Wagener in Postilla.

Unterricht/
Von den düsteren Metten, welche am Mittwoch, Donnerstag und Freytag des Abends gesungen werden.

WJe im alten Gesatz der Tod des frommen Königs Josiä, der ein Vorbild Christi ist gewesen, jährlich mit Klag-Liedern ist beweynet worden, weilen er für sein Volck in der Schlacht geblieben war. Paralip. 35. also beweynet annoch unsere Mutter (die Catholiche Kirch) alle Jahr den unschuldigen Tod unsers HErrn JEsu, weil er uns zu erlösen sich gutwillig in den Todt ergeben hat. Sie ruffet ihre Kinder zusammen, und zwar alle Chör absonderlich, daß sie denselbigen mit Klag-Liedern beweynen. Zach. 12.

Warum werden die Metten an obgemelten Tagen gesungen?

Das geschicht, uns des bittern Leydens unsers HErrn zu erinnern, daß er wie ein Schaaf zur Schlacht-Banck ist geführt worden, und hat seinen Mund nicht einmahl aufgethan, als er übel zugerichtet wurde. Isai. 53. Zum andern, damit

wir

wir ihm für sein bitter Leyden dancken. Zu bedauren ist es, daß so wenig Christo für die grosse Wohlthat zu dancken bey diesen Metten erscheinen.

Warum werden sie die düstre Metten genennt?

Weil sie (wie an vielen Orthen gebräuchlich ist) um den Abend gesungen werden.

Warum werden sie am Abend gesungen?

1. Weil Christus des Abends gewaltthätiger Weiß wie ein Mörder ist gefangen worden. 2. Dadurch anzudeuten die Finsternussen, welche bey der Creutzigung Christi drey Stunden gedauret haben. 3. Die geistliche Finsternussen, so diese drey Tag in den Hertzen der Glaubigen seynd gewesen.

Was bedeuten die Lichter auf dem dreyeckigen Leuchter, deren eines nach dem andern wird ausgelöscht?

Dadurch werden 1. bedeutet die Finsternussen, so gedauret, da Christus gecreutziget gewesen. 2. Die Blindheit der Juden, so ihre Lichter, nemlich die Propheten einen nach dem andern haben umgebracht: und letztlich auch das wahre Licht Christum JEsum, den sie mehr nicht, dann einen gemeinen Propheten geachtet (welches dadurch bedeutet wird, daß eine Kertze nicht grösser ist als die andere) getödtet haben, und seynd darum in den Finsternussen des Unglaubens gelassen.

Was bedeutet daß die letzte Kertz nicht wird ausgelöscht, sondern hinter den Altar getragen, und wann alles ist geendiget, wiederum hervor gebracht wird?

Es bedeutet, daß, obschon Christus nach der

Menschheit gestorben, gleichwohl nach der Gottheit lebe, und am dritten Tag, wie ein klares Licht widerum erschienen sey.

Das Kyrie eleison, welches am End gesungen wird, bedeutet, daß die andächtige Weiber den Tod Christi beweynet haben. Luc. 23.

Das Klappern, die Erdbebung, so geschehen ist zur Zeit, als Christus hat am Creutz gehangen, Matth 27.

Unterricht,

Von dem Donnerstag in Cœna Domini genannt?

Warum wird der Donnerstag in Cœna Domini genannt?

Weilen Christus an selbigen mit seinen Jüngern nach Gewohnheit des alten Gesatzes, das letzte Abendmahl gessen hat, ehe er in seinen Tod gangen ist.

Wie musten sie das Abendmahl halten?

Sie musten stehend, mit aufgeschürtzten Lenden, tragende Stäb in ihren Händen, essen, ein gebratenes Lämmlein mit ungesäurtem Brod, zur Gedächtnuß, daß ihre Vorfahren solches gethan haben, da sie aus Egypten-Land gezogen seynd. Exod. 12.

Warum waschen heut viele geistliche Oberen ihren Untern, wie imgleichen andere Potentaten zwölff Armen die Füß?

Das thun sie zu der Gedächtnuß, daß Christus, nachdem er das letzte Abendmahl gehalten, seinen armen Jüngern, auch so gar seinem geschworenem Feind, dem Judä, die Füß gewaschen hat, und also

der

der gantzen Welt das Exempel der allertieffesten Demuth und Lieb hinterlassen. Dieser Ursachen halber waschet annoch an diesem Tag Ihro Päbstliche Heiligkeit zwölff armen Priesten die Füß. Joan. 13.

Was hat Christus gethan, nachdem er seinen Jüngern die Füß gewaschen hatte?

Er hat sein Fleisch und Blut seinen Jüngern zur Speiß und Tranck gegeben; die H. Meß, und das heilige Sacrament des Altars hat er eingesetzt, und hat seine Jünger zu Priester gemacht. Luc. 22.

Warum empfangen an diesem Donnerstag die Priester, aus der Hand ihres Ober-Haupts die heilige Communion?

Das geschicht zu der Gedächtnuß, weil an diesem Tag die Jünger, nunmehr als Priester, aus der Hand Christi die H. Communion empfangen haben.

Was hat Christus darnach gethan?

Er hat zu seinen Jüngern eine fürtreffliche Predig von der Lieb gethan, wie zu sehen ist am 14ten und in folgenden Capiteln Johannis. Darneben hat er auch seine Jünger gelehrt das H. Chrysam machen, nach Zeugnuß des H. Pabst Fabiani. Epist. 2.

Warum wird an diesem Tag der H. Chrysam und das Oel geweyhet?

Zur Gedächtnuß, daß die Magdalena Christum an diesen Tag mit Oel gesalbet hat. Matth. 26.

Was bedeutet es, daß an diesem und folgenden Tagen die Glocken nicht geleutet werden?

Weil die Aposteln (welche durch die Glocken verstanden werden, Psal. 18.) in diesen Tagen aufgehört haben Christum zu predigen.

Warum geschicht am heutigen Tag nicht das Amt von der Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments?

Weilen die Kirch ihre Andacht fürnemlich übet gegen das Leyden Christi, und die Apostel am Heil. Pfingstag von dem Geheimnuß dieses H. Sacraments durch den H. Geist vollkommentlich seynd unterrichtet worden: darum wird es bis auf den Donnerstag nach der H. Dreyfaltigkeit aufgeschoben. (a)

Warum werden die Altär entblösset?

Das geschicht anzudeuten, daß Christus, der durch den Altar wird bedeutet, im Leyden alle Zierd und Gestalt habe verlohren; und daß seine Kleyder seynd unter die Soldaten getheilt worden. Isai 53.

Warum werden die Altär mit Wein und Wasser abgewaschen?

Das geschicht zur Gedächtnuß, daß aus der Seiten Christi Blut und Wasser geflossen ist. Joan. 19. (b)

Was kan man heut für Andacht üben?

Man kan zwölff Armen die Füß waschen, oder zwölff Allmosen dem demüthigen JEsu zu Ehren geben, und darneben Christo inbrünstig dancken, daß er das Hochwürdige Sacrament hat eingesetzt, und eine Zeitlang vor dem Hochwürdigen Sacrament mit Andacht betten.

Unterricht,

Vom Char-Freytag Parasceve genannt.

Was bedeutet das Wörtlein Parasceve?

Es ist ein Hebräisch Wort, und heisset auf Latein Præ-

(a) S. Thom. Opusc. 57. (b) Rupert. lib. 5, c. 31.

Præparatio, auf teutsch aber eine Vorbereitung. Weil nun vor Zeiten die Juden an diesem Freytag alles bereiteten, was sie für ihr Oster-Fest vonnöthen hatten, darum nennten sie diesen Freytag Paraſceve.

Warum halten wir Christen diesen Freytag in Ehren?

Weil Christus JEsus, der eingebohrne Sohn des ewigen Vatters, am selbigen, nachdem er den Juden überlieffert, gegeisselt, mit Dörnern gecrönet, zu Jerusalem auf dem Berg Calvariä am Stammen des Heil. Creutzes die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch seinen bittern Tod vollbracht hat.

Zu welchem End begehen wir diese allerheiligste Gedächtnuß?

Damit wir Christo dem HErrn für unsere Erlösung schuldigst dancken. Diesen Tag hat eingesetzt der H. Apostel Paulus, spricht der H. Chrysostomus. (a)

Warum kommen wir um die neunte Stund zusammen?

Das thun wir zu der Gedächtnuß, weil Christus, nach der Juden-Uhr, um diese Stunde seinen Geist in die Händ seines himmlischen Vatters aufgegeben. 2. Damit wir beweynen den unschuldigen Tod Christi des HErrn. (b)

Was bedeutet das Klappern?

Es bedeutet das Schröcken, welches die Juden den Aposteln haben eingejagt, und darneben das Trauren dieser Zeit. (c)

(a) Homil. 1. de Cruc. (b) Rupert. Lib. 6. c. 4. (c) Gemma L. 3. c. 88.

Wird auch heut Meß gehalten?

Nein, und geschicht das 1. zu der Gedächtnuß, weilen er sich an diesem Tag selber hat aufgeopffert. 2. Weil die Aposteln zerstreuet waren.

Der Priester erhebt ja die Hostie, und communiciret auch?

Das ist zwar wahr, aber daraus folget nicht, daß er Meß halte, weil er nicht consecriret.

Was bedeutet das Leinen Tuch, so über den Altar wird gebreitet?

Es bedeutet das Leinen Tuch, in welchem Christus nach seinem Tod ist eingewickelt worden.

Warum werden heut Lectionen gesungen aus den Büchern Moysis, und der Propheten?

Weil das Gesatz und die Propheten Zeugnuß geben von dem Tod Christi, die Paßion wird über ein blosses Pult gesungen. Dann als Christus am Creutz gehangen, ist die Schrifft von dem Tod und Leyden Christi offenbahr worden. Nachdem die Paßion ist gesungen, bettet der Priester nach dem Exempel Christi (der am Creutz für alle Menschen gebetten hat) für alle Ständ der Kirchen, auch für die Ketzer, Juden und Heyden. Wann für die Juden gebetten wird, so knyet man nicht, weilen sie durch das Knyebiegen Christum verspottet haben.

Spreche für alle Menschen folgendes Gebett:

O HErr JEsu! der du am Creutz mit vielen Thränen, und mit starckem Geschrey für alle Menschen hast gebetten, wir bit

bitten allerdemüthigst für deinen Statthalter den Pabst unsern Bischoff, für den Kayser, für alle Priester, Regenten, für Betrübte, Beträngte, von Hertzen, und für alle Catholische, daß du sie wollest in ihrem Stand erhalten, damit sie dir nach ihren Beruf andächtiglich dienen. Wir bitten auch für alle Ketzer, Türcken, Heyden, und für die hartnäckige Juden, daß du sie alle an diesem deinem Sterb-Tag deines vergossenen Bluts wollest theilhafftig machen.

Was bedeutet, daß ein oder zwey Priester das Crucifix tragen, so bedeckt ist?

Das geschicht anzuzeigen, daß, nachdem Christus für uns am Creutz ist gestorben, das Creutz aller Orthen durch die Welt sey geprediget worden.

Was ist das für ein Lied, so sie singen?

Es ist ein Klag-Lied, worinn Christus wird eingeführt, sich beklagend, daß sein Volck, dem er so viel guts gethan hat, ihn so grausam habe zugerichtet.

Warum ist das Creutz bedecket?

Das bedeutet, daß die Ehr des Creutzes sey anfänglich gantz zumahlen unbekannt gewesen, und sey allgemach in die Welt eingeführt worden.

Warum wird es erstlich ein wenig, darnachet etwas mehr, und letztlich gantz entblösset?

Das geschicht darum, weil das Creutz erstlich im Tempel, darnach offenbahr, und letztlich den Hey-

den ist geprediget worden. Der Ursachen wegen wird zum letzten mahl auch gesungen: Ecce Lignum Crucis. Sehet das Holtz des Creutzes.

Warum wird das Creutz unterdessen dreymahl erhaben?

Das geschicht anzudeuten, daß Christus dreymahl die allergröste Verspottung hat gelitten, 1. Im Vorhof des hohen Priesters, als ihm die Augen waren verbunden. 2. Im Hauß Pilati, als er ist gegeisselt worden. 3. Auf dem Berg Calvariä.

Warum singt der Chor Sanctus, ungeknyet auch dreymahl unterdessen?

Der Chor knyet dreymahl, Christo zu dancken, und ihn zu ehren, für die erlittene Schand. Hernacher singet er hell: Kommt und lasset und alle anbetten.

O, Du für mich aus Lieb ertödter HErr JEsu! verleihe mir Gnad, daß ich mich allenthalben bekenne für einen Liebhaber und Verehrer deines Creutzes, und mich nicht schäme, wann ich wegen Ubung der Andacht und Gerechtigkeit verspottet werde.

Der Chor singet, und rühmet das H. Creutz, daß kein eintziger Busch ein solches Holtz habe hervor gebracht, und ladet alle Zungen ein, daß sie sollen singen den glorwürdigen Triumph, den Christus am Creutz erhalten: und wie er sich für uns freywillich aufgeopffert, und am Creutz gestorben sey.

Gehe hinzu: Falle auf deine Knye, bette JEsum deinen Heyland am Creutz an, küsse seine H. Wunde,

und

und spreche: Tausendmahl tausendfältig must du seyn gelobet, geehret, und gedancket, O du für mich allerschmertzlichst gecreutzigter JEsu.

Hernach spreche folgenden Seuffzer:

O HErr! alles das Lob, so dir jetzund die Kirch thut, spreche ich von Grund meines Hertzens mit ihr, dich zu loben, und dir zu dancken.

Glaubens-Lehr.

Wo ist die Seel Christi, nachdem sie vom Leib geschieden / hingefahren?

Zu der Vor-Höll, in welcher die Alt-Vätter wurden aufgehalten; und hat dieselbe durch seine Ankunfft erfreuet, und daraus erlöset.

Was für eine Andacht kan man am H. Charfreytag am besten üben?

Den Creutz-Weeg, oder die sieben Fuß-Fäll gehen.

Was ist das, den Creutz-Weeg gehen?

Es ist besuchen die Oerther oder Bilder, welche uns erinnern der sieben Still-Ständen, welche Christus der HErr mit höchstem Spott für uns unter wehrendem seinem Leyden gethan hat.

Welche seynd die?

Der erste ist, den er im Garten Gethsemani gehalten, allwo er Blut hat geschwitzet. Der Andere ist, den er in das Hauß Annä gethan. Der Dritte, im Hauß Caiphä, allwo er einen grausamen Backenstreich bekommen hat. Der Vierte ist gehalten worden

im Hauß Pilati. Der Fünffte im Hauß Herodis, allwo er im weissen Kleyd ist verspottet worden. Der Sechste, wiederum im Hauß Pilati, allwo er allergrausamst ist gegeisselt, und mit Dörnern allerschmertzlichst ist gecrönet worden. Den Sibenden hat Christus gehalten auf dem Berg Calvariä, allwo er für uns ist gecreutziget worden.

Wann einer keine Gelegenheit hätte solche Bildnussen zu besuchen, wie soll der sich dann verhalten?

Er kan an sieben Altär, oder nach dem Exempel der H. Coletä auf sieben unterschiedlichen Plätzen in seinem Kämmerlein, sich der sieben Still-Ständen Christi erinneren, und allda mit Andacht betten. (a)

Schaue an die Wunden des am Creutz hangenden JEsu; das Blut des Sterbenden; den Werth des Erlösers; das Haupt hat er geneigt zum küssen; die Seit eröffnet zu lieben; seine Armben ausgestrecket zum umfangen; den gantzen Leib dargeben zum erlösen. Was dieses nun sey, betrachte: damit der gantz sey in deinem Hertzen, der für dich gantz am Creutz angehefftet ist; spricht der H. Augustinus.

Christus ruffet allen zu vom Creutz:

O Mensch zu dir schreye ich, weil ich leyde für dich, sehe doch was ich für dich leyde. Und ob wohl mein Schmertz über alle Massen groß ist, so ist doch die innerliche Wehmüthigkeit noch viel grösser, indem ich dich für mein Leyden dermassen undanckbar verspühre, spricht der H. Augustinus.

Un:

(a) Barti in Anno Sancto de passione Dom.

Unterricht/

Wie man sich den Tag durch des bittern Leydens Christi erinnern könne.

Des Abends um die 6te Stund hat Christus seinen Jüngern die Füß gewaschen, und gleich darauf das Hochwürdige Sacrament des Altars eingesetzt, und darnach die schöne Sermon oder Lehr gehalten, wie zu lesen, Joan. 13. 14. und 15.

Um die 8te Stund des Abends ist er mit seinen Jüngern in den Garten gangen, und hat allda Blut geschwitzt, und ist darauf spöttlich gefangen worden.

Um 9. Uhr ist er vor Annas und Caiphas geführt worden, allwo er einen grausamen Backenstreich hat bekommen.

Wann du schlaffen gehest, so betrachte, was für eine grosse Schmach Christus im Hauß Caiphä die Nacht durch habe gelitten, und wie jämmerlich er mit Backenstreichen sey geschlagen worden.

Des Morgens um 4. Uhr haben die Hohe-Priester über JEsum den Rath versamlet. Matth. 27.

Um 5. Uhr ist er Pilato vorgestellt worden. Marc. 15.

Um 6. Uhr ist er von Herode mit einem weissen Kleyd verspottet worden. Luc. 23.

Um 7. Uhr ist er wiederum geführt nach Pilatum und dem Mörder Barrabä nachgesetzt worden. Luc. 13.

Um die 8te Stund ist er gegeisselt worden. Joan. 19.

Um die 9te Stund ist er mit Dörnern gecrönt worden. Joan. 19.

Um die 10te Stund ist er dem Volck gantz blutig vorgestellt, und zum Tod verurtheilt worden. Jo. 19.

Um

Um die 11te Stund hat er sein Creutz nach dem Berg Calvariä geschleifft. Joan. 19. 17.

Um die 12te Stund ist er gecreutziget worden. Luc. 23.

Um die erste Stund des Nachmitags hat er für seine Feind gebetten. Luc. 23.

Um die zweyte Stund hat er dem Schächer das Paradeyß versprochen. Luc. 23.

Um die dritte Stund ist er am Creutz gestorben. Marc. 15.

Um die vierte Stund ist seine heilige Seiten mit einem Speer durchstochen worden. Joan. 19. 34.

Um die fünffte Stund ist er von dem Creutz abgenommen worden.

Wie kan man zu besagten Stunden sich des Leydens Christi verdienstlich erinnern?

Man soll Christo für sein Leyden, und absonderlich für die Wohlthat, die er uns zu der Stund hat bewiesen, dancken, und mit Andacht sprechen:

GEbenedeyet sey die Stund, in welcher mein HErr JEsus aus Demuth seinen Jüngern die Füß gewaschen, das H. Sacrament des Altars eingesetzt hat, oder grausam ist geschlagen worden. Ich bitte dich O JEsu! du wollest meiner darum in der Stund meines Tods eingedenck und mir gnädig seyn.

Zu einer jeden Stund spreche das Geheimnuß, welches sich zu derselben Stund hat zugetragen.

Nützliche Andacht.

WAnn du bey einem Crucifix-Bild vorbey gehest, so bitte Christum durch die Bitterkeit, die er em-

empfunden hat, als seine gebenedeyte Seel aus seinem heiligen Leichnam ist gefahren, er welle doch auch deiner armen Seel in ihrem Ausgang gnädig seyn. Ein frommer Geistlicher, welcher sich dieser Andacht gebraucht, hat die Gnad erlangt, daß er von Mund auf gen Himmel ist gefahren, wie schreibt Fornerus de Passione Domini.

Trost-Lehren von dem Leyden Christi aus dem H. Augustino. Lib. 2. Man. c. 22.

IN allen Widerwärtigkeiten hab ich keine Artzney so kräfftig gefunden, als die Wunden Christi. In denselben schlaffe ich sicher, und ruhe unerschrocken. Christus ist für uns gestorben. Es ist nichts zum Tod so bitter, das durch den Tod Christi nicht geheilet werde. All meine gantze Hoffnung stehet in dem Tod meines HErrn. Sein Tod ist mein Verdienst, mein Zuflucht, mein Heyl, Leben und Aufferstehung. Die Erbarmnuß des HErrn ist mein Verdienst. Es mangelt mir nicht an Verdienst so lang er ein HErr der Erbarmnussen zu seyn nicht aufhöret. Und wann die Barmhertzigkeiten des HErrn groß seynd, so bin ich auch groß an Verdiensten. Je mächtiger er ist seelig zu machen, je sicherer ich bin. Wann mich irgend ein schändlicher Gedanck treibet und unruhig machet, so laufe ich den Wunden Christi zu. Wann mich mein Fleisch niederdrucket, so stehe ich wieder auf durch die Gedächtnuß der Wunden meines HErrn. Wann mir der Teuffel heimlich nachstellet, so fliehe ich zu der innersten Barmhertzigkeit meines HErrn, und er weichet von mir ab. Wann die Brunst der Unkeusch-

keuschheit meine Glieder beweget, so wird sie durch die Wider-Gedächtnuß der Wunden meines HErrn des Sohns GOttes ausgelöschet.

Gebett zu dem sterbenden JEsu, welches aus dem Propheten Isaia gezogen ist.

SEy so manchmahl begrüsset, als Sternen an Firmament seynd, und Sandkörnlein im Meer, O du gütigster für mich und alle Menschen mit spitzigen Dörnern gecrönter Heyland. O JEsu du Mann der Schmertzen, dem bewust seynd unserer Seelen-Kranckheiten. Warlich bist du wie ein Schaaf zur Schlacht-Banck geführt, und hast deinen gebenedeyten Mund, als du mit scharffen Ruthen geschunden, und allergrausamst bist zugerichtet worden, nicht einmahl aufgethan. Man hat dich gesehen O du Blut-Bräutigam, und du hattest weder Gestalt, weder Zierd, ja von der Scheitel deines Haupts bis zu den Füssen, ware nichts gesundes an dir. Du warest gleich einem abscheulichen Aussätzigen, und einem Menschen, der von GOtt geschlagen war. Dein gebenedeytes Angesicht, welches die liebe Engel verlangen anzuschauen/ war darzu schwartz und blau geschlagen, aber du mildreichster JEsu, du guter Hirt, damit du den verdammten Knecht möchtest erlösen,

hast

hast dich selbsten in den Tod gegeben, und bist also grausam verwundet und zerknirschet worden um unser Sünden willen. O himmlischer Vatter! wegen der Sünden deines Volcks hast du deinen Hertzlieben Sohn also jämmerlich zugericht. Wie kan es doch geschehen mein süssester HErr, daß (da ich, dich in deiner Bildnuß für mich also mißgestalt, und deine H. Händ, Füß und Seiten verwundet, und deine Armben mich zu empfangen ausgestreckt ansehe) gleichwohl dich so wenig liebe. Dieses eintzige bitte ich dich allerdemüthigst, du wollest mich zur Gegen-Lieb entzünden, daß ich alle Verspottungen so vorfallen in Haltung deiner und der Kirchen Gebotten, gern und mit Gedult leide, dein bitteres Leyden fest zu Hertzen nehme, dir immer dafür dancke, und dich von gantzem Hertzen liebe.

All mein Hoffnung, und die Gewißheit meines gantzen Vertrauens hab ich im kostbahren Blut meines HErrn JEsu, welches vergossen ist um unserent wegen und um unsers Heyls willen. In demselben erhole ich mich wiederum, vertraue also, und hab Verlangen durch dasselbe zu dir O GOtt zu kommen Amen.

Un-

Unterricht,

Wie man das bittere Leyden JEsu Christi in seinem Hertzen überlegen soll.

Vergiß der Gnad deines Bürgen nicht, dann er hat seine Seel für dich gesetzt. Eccl. 29.

Stelle dich selber zu Red, und frage dich: nun seynd es so viel Jahr, daß ich in der Predigt hab gehört, daß mein süsser HErr JEsus für mich um 30. Silberling sey verkaufft, gefangen, mit Backenstreichen und mit Maul-Taschen sey geschlagen und verspeyet worden. Mir ist auch vorgehalten, daß er gleich einem Gottes-Lästerer sey zum Tod verdammt, grausamst mit Ruthen zerfetzet, mit Dörnern gecrönet, sein eigen Creutz getragen, und gleich dem ärgsten Mördern am Creutz schmählichst gestorben.

Nun frage dich ferner: hab ich auch wohl das bittere Leyden meines HErrn JEsu zu Hertzen genommen? hab ich es auch wohl einmahl recht betrachtet? hab ich auch wohl ein recht Christliches Mitleyden darüber gegen ihn erwecket? hab ich auch wohl jemahl an einem Freytag gedacht, heut will ich mich vom Fleisch essen enthalten, weil mein gedultiger, und schmählichst zugerichteter JEsus an dem Tag für mich den bittersten Tod gelitten hat! Ach, daß seynd ja deine geringste Gedancken gewesen.

O wie beschämt stehe ich allhier vor dir, O mein allerschmertzlichst und grausamst getödteter JEsu. Ach verzeyhe mir meine Missethat. Leyd ist es mir

von

von Hertzen, daß ich dein bitter Leyden so wenig zu Hertzen genommen hab. Meine Zung soll kleben an meinem Rachen, wann ich deiner hinführo nicht soll seyn eingedenck, der du dein Leib und Leben, ja deine Seel für mich armen Sünder gegeben hast Ach setze dich doch O betrübter JEsu wie ein Pitschier über mein Hertz, daß ich deiner nimmer vergesse, wie ein Pitschier über meinen Armb, daß ich alles was ich thu, dir zu Lieb thu, der du dich für mich gantz, und zumahlen in den Tod gegeben hast.

Unterricht,

Vom heiligen Samstag.

Warum wird dieser Samstag der heilige Samstag genennt?

Weil Christus JEsus, der Heilige aller Heiligen am selbigen im Grab hat geruhet: darneben auch, weil die Kirch heut das gesegnete neue Feuer, so aus einem Stein wird geschlagen, wie imgleichen das H. Tauf-Wasser empfängt. Rupert. l. 6. c. 25.

Warum wird das Feuer aus einem Stein geschlagen?

Zur Bedeutnus, daß Christus gewesen der Eckstein, den die Juden verworffen haben. Pl. 117.

Warum werden von dem neuen Licht alle Ampelen und Lichter in der Kirchen angezündet?

Anzudeuten, daß durch die Gnad, die uns

Christus JEsus durch sein Leyden hat verdienet, alle Lehrer und Menschen (so durch die Kertzen allhier verstanden werden) zur Lieb GOttes angezündet werden.

Was bedeuret die dreyfache Kertz?

Das Creutz unsers HErrn JEsu Christi.

Was bedeutet die Oster-Kertz?

Christum: und zwar das Wax seinen Leichnam, das Dacht seine Seel, das Licht seine GOttheit: dessen Figur oder Vorbedeutnus, ist gewesen diejenige Säul welche die Kinder von Israel aus der Dienstbarkeit des Königs Pharao geführet. Exod. 13. Dann also hat uns Christus das wahre Licht, aus der Dienstbarkeit des Teuffels ausgeführt. Die 5. Nägel so von Weyhrauch gemacht, bedeuten die HH. fünff Wunden Christi.

Was bedeutet das Tauff-Wasser?

Das rothe Meer, in welchem der Teuffel als ein ander Pharao ist ertränckt worden. 2. Das Blut Christi, durch welches unsere Sünden gereiniget werden.

Was bedeuten die unterschiedliche Ceremonien, deren man sich in der Seegnung des Tauf-Wassers bedient?

Die unterschiedliche Würckung des heiligen Tauffs.

Was bedeutet, daß der Priester das Wasser Creutz-weiß, an 4. Ecken des Tauff-Steins ausgiesset?

Er zeigt an, daß es Krafft habe durch das Leyden Chri-

Christi, so durch das Creutz bedeutet wird, darneben auch, daß das Sacrament des Tauffs sey für alle Menschen, welche wohnen an vier Ecken der Welt. (a)

Was bedeutet das Anblasen Creutzweis über das Tauff-Wasser?

Es zeiget 1. an, daß die Tauff habe ihre Krafft im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und durch das Leyden Christi. 2. Daß der Teuffel leichtlich, wie durch ein Anblasen des Priesters, könne verjagt werden. (b)

Was bedeutet, daß die Oster-Kertz ins Wasser wird dreymahl herunter gelassen, tieff, tieffer, und am allertieffesten?

Dardurch wird zu verstehen gegeben, daß der H. Geist den Brunnen mit seiner Gnad wolle erfüllen, gleich wie er gethan, als Christus (der durch die Kertz bedeutet wird) im Jordan ist getaufft worden. Das dreymahl Erhöhen der Oster-Kertzen, bedeutet die Gnad GOttes, die uns aus der Sünd zum Himmel erhöhet.

Die Vermischung des H. Oels und Chrysams gibt uns zu verstehen die Vereinbahrung Christi mit dem Volck.

Der gantze GOttes-Dienst, welcher geschicht nach 9. Uhr, gehöret zum heiligen Oster-Tag. Vorzeiten hat man in der Oster-Nacht die H. Meß gesungen: aber wegen vielen Mißbrauch, so darunter geloffen, ist sie nicht mehr des Nachts; sondern wird nun am Oster-Abend gehalten. Man kan

(a) Gavand, P. Tit. 10. (b) Gavand, loc. cit.

heut am bequemsten betrachten die Schmertzen Mariä der Jungfrauen, und zugleich ihre hertzliche Begierden, zu sehen ihren Sohn, den sie vest glaubte, daß er wiederum von den Todten würde aufferstehen.

Gebett.

O Gedultiger HErr JEsu! ich dancke dir, daß du aus deinem heiligen Blut ein Baad hast zugerichtet im heiligen Tauff, wodurch wir die verlohrne Unschuld können wiederum erlangen, ich bitte dich, du wollest mir Gnad verleyhen, daß ich die erlangte Unschuld durch die H. Tauff unbefleckt vor dir möge bringen.

An diesem Sambstag kanst du vielleicht nach deiner guten Gelegenheit den Creutz-Weeg gehen, und dich dabey erinnern, was Christus für uns im Garten, bey Anna, Caipha, Herode, Pilato in der Creutz-Tragung, und auf dem Berg Calvariä hat gelitten: ihm dafür dancken, und betten absonderlich um eines gewissen Lasters Abtödtung zu erhalten.

Unterricht,
Vom Hoch-heiligen Oster-Fest.

Was ist der Oster-Tag?

Es ist der Tag, an welchem Christus JEsus ist von den Todten auferstanden.

Was ist das: von den Todten auferstanden?

Es ist, daß die Seel, so am Charfreytag von dem Leib geschieden, sich mit demselbigen wiederum vereiniget hat. Wa-

Warum wird dieser Tag auch Pascha genañt?

Man muß wissen, daß Pascha sey ein Hebräisch Wort, und heisse auf Lateinisch Transitus, auf Teutsch aber ein Übergang. Weilen nun die Kinder von Israel, nachdem sie durch das Blut eines Lämmleins (wodurch Christus vorbedeutet worden) womit sie die beyde Pfosten ihrer Häuser bestrichen, von dem Tod errettet, waren durch den Moysen aus der schweren Dienstbarkeit des Königs Pharao ausgeführet, und übergangen in das gelobte Land. Exod. 12. Darum nenneten sie nun diesen Tag Pascha oder einen Übergang.

Warum nennen wir nun unser Oster-Fest Pascha?

Weil wir durch das Blut Christi des HErrn, so da gewesen das wahre Lämmlein, so hinweg nimmt die Sünd der Welt, seynd ausgeführet aus der Gewalt des höllischen Pharao (des Teuffels) und zum ewigen Leben übergangen,

Wie halten wir am besten das Oster-Fest?

Wann wir, wie Christus von dem Tod nunmehr zum unsterblichen Leben ist übergangen, also auch von dem Tod unserer Sünden zum geistlichen Leben der Gnaden übergehen, und nimmermehr sterben, das ist, nimmermehr in die Sünd fallen. Rom. 6.

Warum singen wir heut so offt Alleluja?

Das thun wir zu bezeugen die innerliche Freud unseres Hertzens, wegen der Auferstehung Christi, und der Hoffnung zur ewigen Seeligkeit, die er uns dadurch verdienet hat.

Was heisset das Wörtlein Alleluja?

Es ist ein Lateinisch Wort, und heisset auf Teutsch: Lobet GOTT.

Was haben wir durch die Auferstehung Christi zu hoffen?

Daß unsere, obwohl eingeascherte Leiber, wiederum werden von den Toten auferstehen. Rom. 8.

Warum wird in dieser Nacht an vielen Oertern das Crucifix-Bild aus dem Grab erhaben?

Das geschicht anzudeuten, daß Christus aus dem Grab erstanden ist.

Es ist eine Ubung der Lieb gegen GOtt, sich erfreuen, daß GOtt geehret und erhöhet werde. Darum singet die Kirch, Christo Glück zu wünschen.

EEy gegrüsset du Festag, an welchem GOtt die Höll überwunden, und den Himmel erobert hat.

Zum Eingang der H. Meß ruffet die Kirch in der Person Christi aus dem 138. Psalm.

Ich bin wiederum erstanden und bin mit dir, Alleluja. Du hast deine Hand über mich gelegt, Alleluja, dann deine Erkäntnuß ist gar wunderlich für mir.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! der du durch deinen eingebohrnen Sohn, nach überwundenem Tod, uns den Zugang zu der ewigen Seeligkeit geöffnet hast: wir bitten dich, du wollest unsere Wünsch und Begierden, welche anfänglich von dir, mit vorkommender Gnad erweckt werden, auch forthin, durch helf-

fends

fende Mitwürckung begleiten. Durch denselben unsern HErrn, ꝛc.

Innhalt der Epistel/

1. Cor. 5.

PAulus ermahnet uns, daß wir sollen durch eine wahre Buß ausfegen den alten Saur-Teig, als nemlich: Haß, Zorn, Geilheit, Fraß und Füllerey. Das Oster-Lämmlein, welches für uns geschlachtet, ist Christus. Dieses geniessen wir im Hochwürdigen Sacrament des Altars, so muß geschehen nicht im Saur-Teig der Boß- oder Schalckheit, sondern im süssen Teig der Aufrichtigkeit eines guten Gewissens.

Lob-Gebett. Ps. 117.

DJeses ist der Tag, den der HErr gemacht hat: Lasset uns an demselbigen frolocken und frölich seyn. Lobet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Alleluja, Alleluja. Lasset uns alle für Freuden ruffen: GOtt hat uns erlöset. Unser Oster-Lam̃ ist Christus, der für uns auf dem Berg Calvariä ist geopffert. Darum lasset uns essen ungesäuret/ ohne Bitterkeit des Hertzens, weder in Boß- oder Schalckheit; sondern in Aufrichtigkeit und Wahrheit der Christlichen Lieb.

Evangelium, Marc. 16.

IN der Zeit Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, kaufften Specereyen, auf daß sie kamen, und salbeten JEsum. Und sie kamen zu dem Grab an einem Tag des Sabbaths sehr früh, da die Sonn jetzt aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes-Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzt war, dann er sehr groß war. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jünglina zu der Rechten sitzen, der hatte ein weiß Kleyd an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ihr solt nicht erschrecken; ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten: Er ist auferstanden, und ist nicht hie: Sehet das Orth, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hin in Galileam gehen wird, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Warum haben diese drey Marien Specereyen gekaufft Christum zu salben?

Das haben sie gethan für lauter Lieb gegen Christum, spricht der H. Gregorius. Hieraus lernen wir, daß wir GOtt müssen beständig lieben, und nimmermehr davon ablassen. Cant. 8. 7.

Glaub-

Glaubten dann diese Marien nicht an die Auferstehung Christi, weil sie kamen ihn zu salben?

Sie glaubten zwar daran, aber für inbrünstiger Lieb gegen Christum, wolten sie ihm nach dem Brauch der Juden diese Ehr erzeigen.

Ware GOtt auch angenehm die Andacht dieser dreyen Marien?

Ja freylich: und erhellet das daraus, daß, in dem sie redeten untereinder, wer ihnen den Stein vom Grab solte wältzen, sie gesehen, daß der Stein ware schon abgewältzet, und darneben auch durch einen Engel verdient, getröstet, und von der Auferstehung Christi unterrichtet zu werden. Hieraus lernen wir, wie angenehm GOtt seynd die Werck der Barmhertzigkeit. Wir können Christum auch salben durch ein Allmosen in seinen Gliedern (den Armen.) Matth. 25.

Hatte der Engel vielleicht den Stein von dem Grab müssen wälzen, auf daß Christus könte daraus gehen?

Nein: dann Christus ware schon erstanden, ehe der Engel den Stein abgewältzet hatte.

Wie konte ein so grosser Leib durch einen dicken Stein gehen?

Das konte er thun, weil er nunmehr ware clarificirt, und darum durch den Stein gehen, eben wie die Strahlen der Sonnen gehen durch das Glaß.

Warum sandte der Engel die drey Marien zu den Jüngern Christi?

Weil dieselbige wegen des Tods Christi am meisten

sten zerstöhrt und betrübt waren. Daneben, weil sie solten seyn diejenige, so der gantzen Welt die Auferstehung Christi solten verkündigen. Actor. 1.

Warum thut der Engel ausdrückliche Meldung des Apostels Petri?

Weil Petrus das Haupt der Kirchen war, und wegen seiner dreyfachen Verläugnung mehr, dann alle andere Apostelen kleinmüthig. Lerne, daß GOtt kein demüthiges und zerknirschtes Hertz verschmähe, weßentwegen sich alle Sünder sollen erfreuen. Ps. 50.

Welchen ist Christus am ersten erschienen?

Nach der Lehr der heiligen Vättern, als Ambrosii, Anselmi und anderer, ist er am ersten seiner Mutter erschienen, massen solches ihre Würdigkeit und Verdiensten erforderten. Darnacher den andächtigen Weibern. Drittens denen heiligen Apostelen.

Der Tag der Auferstehung Christi verursachet den Verstorbenen das Leben, den Sündern die Nachlassung, den Heyden die Freud.

Glaubens-Lehr/

Von der Aufferstehung Christi.

Wodurch hat Christus seine Aufferstehung bewiesen und bestätiget?

Das hat er gethan, in dem er den andächtigen Weibern, den Aposteln und mehr dann fünffhundert andern ist erschienen. 1 Cor. 15. mit seinen Jüngern sichtbarlich umgangen, sich lassen berühren, die Hand legen in seine Wundmahlen, und mit ihnen gessen und getruncken hat. Act. 10 41.

Was

Was hat Christus in den viertzig Tagen nach seiner Aufferstehung gethan?

Er hat mit seinen Jüngern von dem Reich GOttes geredt, das ist: Er hat sie von dem Stand der Kirchen welche ist das Reich GOttes, unterrichtet, indem er sie von dem Gebrauch und Bedienung der HH. Sacramenten, und dergleichen mehr unterwiesen hat.

Wodurch zeigen wir, daß wir warhafftig von dem Tod der Sünden erstanden seynd?

Wann wir nicht allein absagen der Sünd; sondern auch der nächsten Gelegenheit zu den Sünden, als fürnemlich schädlichen Gesellschafften. 2. Wann wir nach der Tugend und himmlischen Dingen trachten. Coloss. 3.

Ubung der Lieb.

Ich erfreue mich O mein allerschönster JEsu, daß du mit deinen heiligen fünff Wunden, als mit fünff Carfunckelsteinen gezieret wiederum hervor kommest. Gib uns O JEsu! Gnad, durch deinen Sieg, den du von dem Tod und dem Teuffel erhalten hast, daß wir unsere böse Anmuthungen abtödten. Vivat JEsus!

Sitten-Lehr.

Viele bilden ihnen ein, Christus hab uns erlöst, und wäre darum ferner nicht vonnöthen, an unser Seiten Gutes zu würcken, worin sie doch gröblich irren und fehlen. Die Kinder Israel waren zwar durch den Mossen aus der Dienstbarkeit des Königs Pharo ausgeführt; sie haben aber noch das gelobte

lobte Land zu erobern, wider ihre Feind sehr starck müssen streiten. Christus hat uns zwar durch sein Leyden und Tod von der Gewalt des Teuffels errettet; aber mit dem Beding, daß wir ferner mit seiner Gnad und Hülff wider unsere Feind, das Fleisch, den Teuffel und die Welt täglich streiten, das himmlische gelobte Land zu eroberen: Dann keiner wird gecrönt, er habe dann zuvor rechtmässig gestritten. 2. Tim. 2. 5.

Unterricht,
Für den Oster-Montag.

DJe Christ-Catholische Kirch vergleichet zum Eingang in die H. Meß die Einführung zum Himmel. welche ist geschehen durch den Tod und Aufferstehung Christi, mit der, welche ist geschehen durch den Josue in das gelobte Land, welches von Milch und Honig geflossen, und singet aus dem 13. Cap. Exodi.

Der HErr hat euch geführt in das Land, in welchem fliesset Milch und Honig, auf daß das Gesatz des HErrn allezeit sey in eurem Mund.

Lobet den HErrn und ruffet seinen Nahmen an: verkündiget seine Werck unter den Heyden. Ps. 140.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du durch das Oster-Fest der Welt Mittel zur Seeligkeit hast verliehen, wir bitten, du wollest deinem Volck himmlische Gaaben mittheilen, damit es die vollkommene Freyheit verdiene, und das ewige Leben erhalte ꝛc.

Lehr-

Lehr-Stück aus der Lection/

Actor. 10.

PEtrus erzehlt, daß die Aufferstehung Christi sey geschehen zu dem End, damit alle, die an Christum recht glauben; daß ist, die den Glauben mit den guten Wercken zieren, Vergebung ihrer Sünden erlangen. Erfreue dich, und dancke Christo.

Eine getreue und überaus angenehme Red.

Christus JEsus ist in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen, deren ich der erste bin. 1. Tim. 1. O gewünschter Tag und Stund!

Evangelium, Luc. 24.

IN der Zeit: Zween aus den Jüngern JEsu giengen an demselben Tag in ein Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feld-weegs weit, des Nahmen heist Emaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie also redeten, und befragten sich mit einander: Nahet sich JEsus zu ihnen, und wandert mit ihnen: Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihnen nicht erkannten. Und er sprach zu ihnen: Was seynd das für Reden, die ihr zwischen euch handlet und wandlet, und seyd traurig? Da antwortet einer mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem,

und

und weiſt nicht was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Was? Sie aber ſprachen zu ihm: Von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig in der That und im Wort vor GOtt und allem Volck, wie ihn unſere Hoheprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammnuß des Tods, und gecreutziget. Wir aber hofften, er ſolt Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heut der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber von den unſeren, die da früh ſeynd bey dem Grab geweſen: Und da ſie ſeinen Leib nicht funden, ſeynd ſie kommen, und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grab, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren, und eines langſamen Hertzen zu glauben allem dem, das die Propheten geredt haben Muſte nicht Chriſtus ſolches leyden, und alſo eingehen in ſeine Herrlichkeit: Und er fieng an von Moyſe und allen Propheten, und leget ihnen alle Schrifften aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und

er

er stellte sich, als wolte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich nun geneiget. Und er gieng hinein mit ihnen. Und es geschach, da er mit ihne zu Tisch saß, nahm er das Brodt, sprach den Seegen, brachs und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihren Augen. Und sie sprachen unter einander: War nicht unser Hertz gantz entzündt in uns, da er mit uns redete auf den Weeg, und erklärte uns die Schrifft? Und sie stunden zu derselben Stund auf, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilff versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Daß der HErr warhafftig auferstanden, und Simoni erschienen sey. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem Weeg geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Was seynd das für Jünger gewesen, so nacher Emaus wolten gehen?

Es seynd zwey gewesen aus den 72. Jüngern.

Warum hat sich Christus ihnen zugesellet?

Weil ihre Reden von ihm waren. Hingegen gleich wie der Gestanck die Tauben, der Rauch die Immen; also treiben unflätige Reden GOtt von uns.

Warum

Warum kame Christus zu ihnen in Gestalt eines Pilgrams?

Das hat er gethan, anzudeuten, daß obwohl er wär ein HErr der Welt, er sich doch der Güter anders nicht, als ein Pilgram hätte gebrauchet. Lerne, daß wir uns als Pilgramen sollen verhalten: massen wir allhier keine bleibende Statt haben; sondern die Zukommende suchen. Hebr. 13.

Warum hat Christus diese Jünger Thoren gescholten?

Das hat er gethan ihres kleinen Glaubens willen; dann, nachdem sie gehört hatten, das er am dritten Tag würde aufferstehen, haben sie allbereits die Hoffnung fallen lassen. Darneben, daß sie mehr nicht aus ihm machten, dann aus einem Propheten, und auch nur einen Propheten nennten, da sie ihn doch für den Sohn GOttes hätten sollen halten. Hieraus nehmen wir ab, wie hoch GOtt das Mißtrauen mißfalle. Lerne vest trauen auf GOtt.

Hat Christus gezwungen gelitten; massen er selber sagt: hat nicht Christus müssen leyden?

Allhier ist zu wissen, daß der Sohn GOttes sich gantz freywillig in den Tod habe gegeben laut der Schrifft Isai. 53. Aber nachdem er uns seinen freyen guten Willen durch die Propheten hat erklärt, daß er für uns wolte leyden, so hat er darum müssen leyden, auf daß das jenige, so er durch die Propheten hatte vorgesagt erfüllet würde.

Wie hat Christus diesen beyden Jüngern die Schrifft ausgelegt?

Er hat ihnen bewiesen, welcher Gestalt sein Ley-

den

den in unterschiedlichen Figuren oder Bedeutnussen wäre vorgesagt worden: wie er im unschuldigen Joseph wär verkaufft worden. (a) Wie seine Geisselung durch den blutigen Rock des Josephs, soldem Patriarchen Jacob gezeigt war (b) wäre vorbedeutet. Er hat ihnen auch erkläret, wie seine dörnere Crönung durch den Bock, so mit den Hörnern zwischen den Dörnern gehangen, sey vorgebildet. (c) Ferner hat er ihnen entdecket, wie er im Isaac, der sein Holtz, worauf er solt verbrennt und aufgeopffert werden (d) sein Creutz auf den Berg Calvaria habe getragen: und wie er im entblösten und von seinen Kindern verspotteten Noe (e) seiner Kleider sey beraubt, und entblösset und verspottet. Er hat ihnen auch gezeigt, daß seine Creutzigung durch die von Moyse aufgerichtete Schlang sey dargestellt gewesen. (f) In dem gantz getödteten und unzerbrochen gebratenem Oster-Lämmlein (g) hat er ihnen seinen Tod erklärt: und wie er auch also gantz und unzerbrochen an das Creutz genagelt, und davon abgenommen wär. Er hat ihnen auch gezeigt, wie klärlich David und der Prophet Isaias sein Leyden hätten vorgesagt und beschrieben; (h) und also fort an.

Warum liesse sich Christus ansehen, als wolte er ferner gehen?

Auf daß er diesen Jüngern gebe Ursach ihn einzuladen, und zu üben ein Werck der Barmhertzigkeit, massen es GOtt sehr angenehm ist, die Frem-

(a) Gen. 37. (b) ibid. (c) Gen. 22. (d) ibid. (e) Gen. 9. (f) Num. 22. (g) Exod. 12. (h) Psl. 12.

den herbergen; und haben viele grosse Heiligen, als der Abraham, Loth, Augustinus, Gregorius der heilige Pabst GOtt dadurch gefallen. Wer Frembde um GOttes willen herberget, der herberget GOtt selbsten. Matth. 25,

Warum seynd ihre Augen erst eröffnet worden, da er das Brodt brach?

Weil (wie viel heilige Vätter davor halten) Er bey dieser Brod-Brechung ihnen seinen Leib hat dargereicht, so aus der übernatürlichen Würckung, die darauf erfolgt, gnugsam erhellet.

Wir lernen absonderlich aus diesem H. Evangelio, daß, die mir Christum im Hochwürdigen Sacrament diese Oesterliche Zeit haben empfangen, ihn inbrünstig sollen bitten, daß er bey uns bleibe, dieweil der Abend, nemlich der Tod sich allgemach herzunahet,

Gebett.

BLeib bey uns O JEsu! du allergütigster Pelican durch die Krafft deines bittersten Leydens: dann der Abend des Tods nahet sich allgemach, auf daß wir, welche seynd wie die Jünger, so nach Emaus gangen, mit deinem Fleisch und Blut gespeiset, dich durch die Sünd nicht von uns treiben.

Unterricht,

Vom Oster-Dienstag.

DJe Kirch fähret noch fort in Lob und Danck-sagung, für die Erlösung, und singet zum Ein-

gang

gang in die H. Meß für lauter Freuden: Mit dem Wasser der Weißheit hast du sie getränckt.

O GOtt! der du deine Kirch durch die geistliche Geburt vermehrest, verleyhe deinen Dienern, daß sie das Sacrament durch ihr frommes Leben behalten, welches sie durch den Glauben haben empfangen. Durch denselben unsern HErrn ꝛc.

Inhalt der Epistel.

Actor. 13.

PAulus verkündiget die Verheissung, welche den Alt-Vättern ist geschehen: daß die Welt durch den Tod Christi solte erlößt werden. Hieraus ist abzunehmen, daß die Sünd müsse sein ein grosses Ubel, weil sie anders nicht, als durch Christi Tod hat können vergeben werden. Meide die Sünd ärger, als eine Schlang. Eccl. 21.

O HErr JEsu, wende gnädiglich von mir und allen Menschen, daß wir die Gnad, die du uns durch dein Leyden verdienet hast, niemahl hinfort durch Sündigen wiederum verschertzen.

Evangelium, Luc. 24.

IN der Zeit: Ist JEsus mitten unter seinen Jüngern gestanden, und hat gesagt: Der Fried sey mit euch, ich bins, ihr solt euch nicht förchten. Sie erschracken

aber, und förchteten sich: Dann sie meynten, sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr also erschrocken, und warum steigen solche Gedancken auf in euere Hertzen? Sehet meine Händ und Füß, dann ich bins selber: Greifft und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich hab. Und da sie aber noch nicht glaubten, und sich verwunderten vor Freuden, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück von einem gebratenen Fisch und Hönigroß. Und er nahms, und aß vor ihnen, und gab ihn das Ubrige. Und er sprach zu ihnen: Dieß seynd die Reden, die ich zu euch gesaget, da ich noch bey euch war: Dann es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesatz Moysi, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen den Verstand, daß sie die Schrifft verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also muste Christus leyden, und auferstehen von den Todten am dritten Tag, und predigen lassen in seinem Nahmen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern.

DEr Fried ist eigendlich ein Kenn-Zeichen der Kinder GOttes: dann wo Fried ist, da ist auch Demuth, massen der Fried ohn die Demuth nicht lang bestehen mag. Gemäß der Lehr Thomä von Kempis: Du wirst nicht lang im Frieden seyn, wann du dich nicht unterstehest der Geringste zu seyn. Wo Demuth ist, da ist die wahre Einigkeit, und folglich auch GOtt. Das letzte vor seinem Hinscheiden, und das erste, so Christus nach seiner Auferstehung gethan hat, ist gewesen, daß er seinen Jüngern den Frieden gewünschet. Ein Hauß in welchem der Fried ist, gleicht einem irdischen Paradeyß. Besser ist ein trucken Bissen mit Frieden, dann ein Hauß voll geschlachtes Viehes mit Zanck. Prov. 17.

Warum hat Christus seinen Jüngern die Wundmahlen seiner heiligen Händen und Füssen gezeigt?

Auf daß er ihnen allen Zweiffel von seiner Auferstehung benehme, und sie im Glauben bestättige. Dieser Ursachen halber hat er auch in ihrer Gegenwart gessen. Hieraus lernen wir unsere geistliche Auferstehung von dem Tod unserer Sünden, durch die Besserung unsers Leben, und fürnemlich durch die Aenderung unserer Sitten bezeugen.

Warum hat Christus die fünff Wundmahlen behalten?

Das ist geschehen aus unterschiedlichen Ursachen. 1. Zu seiner grösseren Ehr und Herrlichkeit. 2 Damit er uns dadurch im Glauben stärckte, wie dieses ist abzunehmen aus diesem Evangelio, so da meldet:

daß Christus seinen Jüngern die heilige Wundmahlen gezeigt hat, sie dadurch im Glauben an seine Auferstehung zu stärcken. 3. Zum Zeichen seiner überaus grossen Lieb gegen uns, woraus wir dieselbige mögen abnehmen, indem seine heilige Wundmahlen gleichfals bey dem himmlischen Vatter für uns anhalten. 4. Ist das geschehen allen betrangten Menschen zum Trost, daß sie zur Zeit einer schweren Anfechtung darzu ihre Zuflucht nemen, und alle arme Sünder dadurch zur Buß aufgemuntert werden. 5. Hat Christus seine heilige Wundmahlen den unbußfertigen Sündern zum Schröcken behalten, die er ihnen am jüngsten Gerichts-Tag wird zeigen, und verweisen, daß er ihrentwegen gelitten habe; dessen sie sich doch nicht, durch gebührlichen Gebrauch der heiligen Sacramenten theilhafftig machen wollen.

Durch deine heilige fünff Wunden O allerbarmhertzigster JEsu bitte ich dich, gieb mir Gnad, daß ich mit meinem Nächsten beständigen Frieden halte.

Glaubens Lehr von der Schrifft.

Er legt ihnen die Schrifft aus. Luc. 24.

Ist die Schrifft so klar, daß ein jeglicher sie könne verstehen?

Nein: sonsten wäre es unnöthig gewesen, daß Christus seinen Jüngern die Schrifft ausgelegt hätte. Hieraus folget, daß nicht ein jeder die Schrifft nach seinem Gehirn und Einbildung soll verstehen und auslegen: noch daß die Schrifft allein könne alle vorfallende Streitigkeiten schlichten, massen

sel-

selbige allein für keine Parthey ein so klares Urtheil spricht, daß man könne wissen, welche recht oder unrecht habe. Und wann einer darum eine andere Secte wolte annehmen, weil sie sich verthätiget mit der Schrifft, so würde nothwendig folgen, daß er entweder alle müste annehmen, oder alle verwerffen.

Warum müste er sie alle annehmen?

Weil alle sich gleicher Weiß schützen mit den Worten der Schrifft, welche sie alle nach ihrem Gutdüncken auslegen: noch die eine mehr Beweiß für sich hat, als auch die andere. Noch wird sie das etwas helffen, wann eine ihr Gutdüncken der andern wolte vorziehen, dann beyder eben so schwach ist.

Warum müste er sie alle verwerffen?

Weil alle so wohl fehlen können, als auch eine: massen aller Grund nur beruhet auf natürliche Ursachen, nemlich ihr eigen Gutdüncken, welches so wohl in allen als in einer fehlen kan, noch eine mehrere Sicherheit für sich hat, als die andere: weil eine jede ihr eigen Urtheil spricht für sich selbsten nach ihrem eignen Kopff und Sinn.

Schluß-Red.

So folget dann unwidersprechlich, daß wann GOtt gütig und gerecht, wie er in der That ist, daß er auf dieser Welt eine Authorität müsse bestimt haben, so vom H. Geist regiert wird, und worauf wir in so grossen Streitigkeiten sicher können gehen, und in unserm Gewissen beruhen. Sonsten wär es uns nicht möglich, daß wir den Weeg zur See-

ligkeit könten erkennen und seelig werden; und würde man streiten und hadern bis zum jüngsten Gerichts-Tag, und doch an kein End kommen.

Was ist das für eine Authorität, worauf man kan sicher gehen?

Keine andere, als die sichtbare Kirch oder Versammlung, welche Christus allhier auf Erden hat versammlet, und ihr den beharrlichen Beystand des Heiligen Geistes versprochen. Joan. 16. Und darum ist sie auch ein Pfeiler und Grund-Vest der Wahrheit. 1. Tim. 3.

Warum hat GOtt gewolt, daß nicht jederman die Schrifft solte verstehen und auslegen?

1. Damit wir unsern Hochmuth solten stürtzen, spricht der H. Augustinus, und gestehen, daß, obwohl wir alles verstehen, jedoch die Schrifft noch nicht verstehen.

2. Auf daß wir GOtt um derselben Sinn und Verstand solten bitten, spricht der uralte Origenes. Dieses Mittels hat sich bedienet der H. Thomas von Aquino, der die Schrifft zu verstehen, dem Gebett hat das Fasten zugelegt.

3. Damit wir die Schrifft solten hoch schätzen: dann was jederman bewust ist, das achtet man nicht groß.

4. Hat GOtt das darum gewolt, damit wir die Schrifft nachsinnig und fleißig solten lesen, und nicht nur obenhin darüber lauffen, so wir nicht thun würden, wann alles darinn gering und leicht zu verstehen wäre.

Das demüthige Lamm schwimmet: aber der

stoltze

stoltze grosse Elephant ersäufft darinn, sagt der H. Gregorius.

Den Hoffärtigen ist die Schrifft zu ihrem Untergang: den Demüthigen zu ihrem Leben.

Unterricht,

Vom ersten Sonntag nach Ostern in Albis genennt.

Warum wird dieser Sonntag in Albis genennt?

Weilen vorzeiten die Neu-Getauffte, ihre weisse Kleider, die sie im Tauff zum Zeichen der Unschuld hatten empfangen, an diesem Sonntag pflegten abzulegen, und ein von weissem Wax gemachtes, und von dem Pabst geseegnetes Agnus De an ihrem Hals anhiengen, damit sie dadurch der empfangenen Unschuld erinnert würden. Dieser Ursach halber singet die Kirch an diesem Sonntag zum Eingang der H. Meß, und ermahnet alle Getauffte, daß sie sollen seyn, wie jetzt gebohrne Kinder, darinn kein Betrug, die nach der vernünfftigen Milch begierig seynd. 1. Petri 2.

Gebett der Kirchen.

WIr bitten dich flehentlich, allmächtiger GOtt, daß, die wir das Oster-Fest haben gehalten, selbiges auch durch die Gnad in unsern Sitten und Leben behalten. Durch denselben ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Joann. 5.

DEr H. Johannes, stellet uns vor, wie daß diejenige, so warhafftig GOtt lieben, durch die mitwürckende Gnad GOttes die Welt überwinden, nemlich, die Hoffarth, die fleischliche Wollüste, durch den vesten Glauben, der uns vorstellet die ewige Qualen der Höllen, welche denen bereit seynd, die im geistlichen Streit für Trägheit unterliegen. Der Glaub reitzet auch an zur Tugend, indem er uns vorhält die ewige Belohnung, welche zu erwarten haben, die, so ritterlich kämpffen; dann keiner wird gecrönet, er habe dann zuvor ritterlich gekämpfet. 2. Tim. 2.

O HErr JEsu! stärcke mich durch einen festen Glauben der ewigen Dingen, daß ich im geistlichen Streit wider das Fleisch, den Teuffel und der Welt nicht unterliege, und ewig verlohren gehe.

Evangelium, Joan. 20.

IN der Zeit: Da es Abend war des Sabbaths, und die Thür verschlossen war aus Furcht der Juden: kam JEsus, und stund mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Und als er das saget, zeigte er ihnen die Händ und die Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn gesehen hatten. Da sprach er aber:

abermahl zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Gleichwie mich der Vatter gesandt hat, so sende ich euch. Und da er diß saget, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünd vergebet, den seynd sie vergeben: Und welchen ihr sie behaltet, den seynd sie behalten. Thomas aber, einer aus den Zwölffen, der da heist Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Mahl der Nägel, und lege meine Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tag waren abermahl seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus durch verschlossene Thür/ und stund mitten unter sie, und sprach: Der Fried sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und sihe meine Händ, reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas aber antwortet, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Da sprach JEsus zu ihm: Weil du mich

ge=

gesehen hast, Thoma, hast du geglaubt? Seelig seynd die da nicht gesehen haben, und dannoch geglaubt haben. Viel andere Zeichen thät JEsus auch in Angesicht seiner Jünger, die nicht geschrieben seynd in diesem Buch. Diese aber seynd geschrieben, daß ihr glaubet, daß JEsus Christus sey der Sohn GOttes: Und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Aus diesem Evangelio lernen wir. 1. Die grosse Gütigkeit GOttes, indem Christus sich eben so viel bemühet, den einzigen Thomam auf den rechten Weeg zu bringen, als um alle andere Aposteln zugleich. Darneben, daß GOtt sich eben so viel bemühe um einen Menschen, als auch um alle: und so viel um alle, als um einen. (a)

Warum wünschet Christus so offt seinen Jüngern den Frieden?

Anzudeuten, daß er den Frieden zwischen GOtt und den Menschen habe zuwegen gebracht: und daß man aus der Einigkeit die Seinige solte erkennen. Joan. 15. Haderer seynd keine Kinder Christi.

Warum hat Christus seinen Jüngern heut dreymahl den Frieden gewünschet?

Daß hat er gethan, anzudeuten den dreyfachen Frieden, nemlich mit GOtt, mit unserm eigenem Gewissen, und mit unserm Nächsten.

Wo-

(a) S. August. lib. 3. Confess. c. 11.

Worinn bestehet der Friede mit GOtt?
In der Versöhnung mit GOtt durch die Buß.

Worin bestehet der Friede mit uns selber?
In einem guten Gewissen.

Worin mit unserm Nächsten?
In der Vereinbahrung der Gemüther im Guten.

Warum hat GOtt zugelassen, daß Thomas nicht so bald als die andern Jünger die Auferstehung Christi geglaubt hat?

Damit wir dadurch desto mehr im Glauben gestärcket würden: dann indem Christus dem Thomä den Zweiffel benommen, seynd wir im Glauben gestärcket worden.

Warum hat Christus seine Jünger angeblasen, indem er ihnen Gewalt gegeben hat die Sünden nachzulassen?

Anzuzeigen, daß, gleichwie ein einiges göttliches Anblasen dem Adam das leibliche Leben, samt den natürlichen Leibs-Kräfften gegeben hat; also auch im Sacrament der Buß, denen durch die Sünd verstorbenen Adams-Kindern das geistliche Leben, samt den übernatürlichen Seelen-Kräfften durch den H. Geist würde mitgetheilet werden.

Hat auch Thomas einen wahren Glauben gehabt, weil er Christum gesehen, und seinen Finger in das Mahl der Nägel, und die Hand in seine Seite gelegt hat?

Ja: dann er hat einen Menschen gesehen, und bekennt, daß er wahrer GOtt wär.

Ist das auch verdienstlich, ehender nicht wollen glauben, bis man das sehe, welches einem zu glauben wird vorgetragen?

Im geringsten nicht: massen dieses gerad ist ist wider die Eigenschafft des Glaubens, so darinn bestehet, daß man dem beyfalle, was man nicht sihet.

Warum ist glauben verdienstlich?

Weil man seinen Verstand in denen Sachen zum Dienst Christi gefangen giebt, die man durch seine Vernunfft nicht erreichen kan. Weil das nun beschwerlich ist, darum ist es auch verdienstlich. 2. Cor. 10. 5.

Darneben, weil man GOtt dadurch die Ehr gibt und ehret, indem man bekennet, daß er mehr thun könne, als wir mit unserm Verstand erreichen mögen. Auf daß nun die würden seelig gesprochen, die nicht sehen und dannoch glauben, hat Christus nicht wollen von dem Creutz hinunter steigen; noch hat er sich nach seiner Auferstehung allen glorwürdig erzeigen, noch in aller Ansehen gen Himmel wollen fahren. Damit die seelig wären die nicht sehen und doch glauben, hat GOtt gewolt, daß so viele Concilia versammlet würden, die Schrifft nicht klar wär, noch hat er sich im Hochwürdigen Sacrament sichtbarlich wollen darstellen.

Warum muß man dann glauben, damit der Glaub verdienstlich sey?

Daß muß man darum allein thun, weil GOtt, der die Wahrheit selber ist, das hat offenbahret, so uns zu glauben durch seine Kirch wird vorgetragen.

Woher kan man sicher wissen, das GOtt etwas hab offenbahret?

Durch seine Kirch oder Versammlung der Recht-Glaubigen? massen dieselbige hat den beharrlichen Beystand des H. Geistes. Matth. 28. Joan. 14. Und ist sie darum ein Pfeiler und Grundvest der Wahrheit. 1. Timoth.

Muß alles ausdrücklich geschrieben stehen, was man glauben soll?

Nein: dann der Glaub an GOtt und den Messiam ist lang zuvor gewesen, ehe Moyses das Gesatz beschrieben hatte. Darneben haben die Apostelen Christum und das neue Gesatz geprediget, obwohl noch kein Evangelium ware beschriben, und wäre dannoch keiner entschuldiget, wann er darum den wahren Glauben hätte verworffen.

Wann man nichts soll glauben, es sey dann zuvor beschrieben in der H. Schrifft; so frage ich dann erstlich: wo doch geschrieben stehe, daß man nichts soll glauben, es sey dann ausdrücklich geschrieben? weiter frage ich: Wo stehet geschrieben, daß Moyses 5. Bücher beschrieben, daß die Evangelisten 4. Evangelien, und Paulus 4. Episteln geschrieben hat, und daß man die für GOttes Wort soll annehmen? und halten es dato die Neuglaubige vest darfür, obwohlen es nirgends wo geschrieben stehet.

Ferners fragen wir die Neuglaubige: Wo stehet in der Schrifft das Wort (Dreyfaltigkeit,) daß die Tauff ein Sacrament genennt werde, die sie doch auch für ein Sacrament annehmen und hal-

ten? So folget dann nicht, daß man nichts soll glauben, es sey dann ausdrücklich in der Schrifft geschrieben. Dann jetzt ernennte Theil glauben auch unsere Wiedersacher, obwohl sie nirgend in H. Schrifft zufinden, und befiehlt auch Paulus, das man die Satzungen, so er mündlich gethan hat, soll halten. 2 Thessal. 2.

Wie soll ein Catholischer beantworten die Einwürff, so die Neuglaubige wider die Meß, wider das Fegfeuer, ꝛc. einstreuen?

Man soll sagen: Diese und dergleichen Articuln glaub ich darum, weil GOtt, der die Wahrheit selber ist, sie uns hat offenbahret, Daß dem also sey, das weiß ich daher, weil die Kirch, so mir dieselbige zu glauben vortraget, hat alle Kenn-Zeichen der wahren Kirchen, welche man von Anbeginn der Kirchen, bis hieher allezeit erfordert hat.

Welches seynd die Zeichen, waran man die Kirch oder Gemeind kan erkennen?

Das erste ist die Einigkeit. Das 2. die Heiligkeit Das 3. Catholisch. Das 4. Apostolisch.

Worin bestehet die Einigkeit?

Nach der Lehr des H. Augustini in der einhelligen Ubereinstimmung aller Völcker in den Glaubens-Articulen.

Worin bestehet die Heiligkeit?

In der reinen Lehr und Wunderzeichen, so gethan haben diejenige, welche den Glauben gepredi̇get haben. Wodurch man sich versichert, daß

sie

sie von GOtt seynd gesandt gewesen, und solche Lehren anzunehmen befohlen habe, und daß die, so dem Glauben gemäß leben, gewiß darin selig werden.

Seynd alle die, so dem Catholischen Glauben gemäß haben gelebt, darin selig worden?

Ja: und zwar GOtt hat vieler Heiligkeit durch so grosse Wunderzeichen bestättiget, so die Neu-Glaubige auch nicht ohne grosse Unverschämtheit noch können, dörffen laugnen. Joan. 14. 12.

Woher kan man wissen, daß die im Römischen Glauben seynd seelig worden?

Aus ihrem aufferbaulichen Leben, und aus den Wunder-Zeichen, welche Glaubwürdige und Gelehrte, auch etliche heilige Leuth haben beschrieben.

Man möchte sagen, daß die Leuth wären Lügner gewesen?

Das stehet zu beweisen. Ehrliche Leuth, welche die gantze Welt allezeit für solche hat gehalten, wollen zu Lügner machen: ist sich selber nicht allein zum Lügner, sondern auch zum Meineydigen machen.

Was ist Catholisch?

Es heisset allgemein, und bestehet darinn, daß der Glaub dem Befehl Christi des HErrn gemäß, durch die gantze Welt geprediget werde. Marc. 16.

Was ist Apostolisch?

Das ist, daß der allein seligmachende Glaub von den Aposteln bis auf uns komme, welches wir Catholische können also klahr, aus dem ordentlichen Folg der Päpsten und Bischöffen darthun, als wie

wir auch können darthun und beweisen, daß eine Erbschafft von einer Hand zur andern bis auf uns gebracht: und wie wir durch die natürliche Geburt alle von Adam und Eva herkommen: dann der Glaub kommt von den Aposteln durch die Päbst, und andere Bischöffe und Priester endlich bis auf uns.

Wie kan man den Glauben vermehren und stärcken?

Das kan 1. geschehen, wann man durch ein recht Christliches Leben sich bemühet die Gnad des Glaubens zu bewahren; massen GOtt hat die manchmahl lassen in Irrthum fallen, so dem Glauben nicht gemäß gelebt haben. Offt mit den Aposteln sprechen: HErr vermehre uns den Glauben. Und mit jenem, dessen Sohn von dem stummen Geist besessen war: Ich glaube lieber HErr, hilff meinem Unglauben. Marc. 9. Darneben soll man täglich inbrünstig üben den Glauben.

Wie soll man das thun?

Man soll erstlich den Glauben und die HH. Sacramenten mit Andacht aussprechen? und darnacher hinzusetzen: Diese und alle andere Glaubens-Articulen, so mir die Römisch-Catholische Kirch, welche ich aus den Kenn-Zeichen genugsam erkenne, daß sie sey die wahre Versammlung Christi, so immerdar von dem H. Geist regiert wird, zu glauben vortragt, glaube ich darum O mein GOtt und HErr, weil du sie uns durch diese deine Kirch hast offenbahret. Darum schreye ich aus, O ewige Warheit! mit deinem auserwehlten Richardo:

Ist

Ist es ein Irrthum O HErr, was wir glauben, so seynd wir von dir betrogen; dann was wir glauben, das ist mit solchen Wunder-Zeichen bestättiget, die von keinem andern, als von dir können geschehen. Der Glaub ist eine göttliche und eine Haupt-Tugend, welchen zu schützen viele tausend ja Millionen Martyrer ihr Leben jämmerlich und schmählich!, wenigst vor der Welt gelassen haben. Alle, alle, gar wenig ausgenommen, haben um des Glaubens willen gelitten.

Unumstoßlicher Beweißthum, daß die Römische Kirch sey die wahre Kirch oder Versamlung Christi.

KEin Christ kan läugnen, daß Christus seiner Kirchen oder Versamlung den beharrlichen Beystand des Heil. Geistes versprochen hab. Joan. 14. v. 17. Matth. 28. Daß dieser Beystand sey geblieben bey der Römischen Kirchen, ist auch gewiß: dann da die Abläuffer angefangen neue Lehren auszustreuen, da war keine andere sichtbare Kirch, dann die Römische, mit welcher Paulus, wie er selbst bekennt, Rom. 1. 12. gehalten hat. Wollen sagen, die wahre Kirch sey bey den unmündigen Kindern geblieben, ist lächerlich: dann die Kinder seynd unvermögend das Wort GOttes predigen, und die heilige Sacramenten auszutheilen. Vorgeben, es sey die Kirch gewesen, und der Beystand des Heiligen Geistes bey denen, die sich für Forcht des Pabsts nicht haben dörffen lassen sehen, ist spöttlich; dann der Heilige Geist, der bey der Kirchen ist, der treibt hinweg alle Forcht. Es ist gewißlich eine unnütze Braut,

die sich ihres Bräutigams schämet, deren er sich auch wird schämen. Luc. 9. 16. Noch kan eine Stadt, verstehe die wahre Kirch, so auf einen Berg gebauet ist, verborgen bleiben. Matth. 5. 14.

Fürtrefflichkeit und Krafft des Glaubens.

Wer glaubt, daß ein GOtt, und daß der auch ein Belohner sey, der wird leicht darzu gebracht werden, daß er sich in den guten Wercken übe. Zum Exempel: Weil er glaubet, daß GOtt, gemäß der Erklährung Christi auch mit einem Trunck kaltes Wassers belohnet, darum wird es ihm nicht beschwerlich vorkommen, seinem Nächsten die Werck der Lieb zu erzeigen, als zum Exempel: Den Weeg zu zeigen, ein Busch-Stroh, wann er von der Reyse ermattet ist, unter zu streuen, ihm in der Hand-Arbeit behülfflich zu seyn, und dergleichen. Weil er glaubt, daß, was er einem dem Geringsten, verstehe auch dem Gottlosestem, um GOttes willen Gutes erzeigt, erweise, darum wird er unbeschwert Wercke der Barmhertzigkeit erzeigen.

Hingegen weil gar viele nicht wohl im Catechismo unterrichtet seynd, und deswegen auch wenigst keinen lebhafften Glauben haben, daß GOtt alles sehe, alles belohne und straffe, darum seynd auch nicht wenig unbarmhertzig. Sie verschweigen ihre Sünden in der Beicht; sie empfangen GOtt schänderischer Weiß in der H. Communion; sie gehen um mit zu leichtem Gewicht, mit zu kurtzer Ehlen und falschen Müntzen. Aus Mangel des Glaubens, daß GOtt alles belohne, thun gar viele ihrem Nächsten nicht einen Auffstand zu gefallen, sie haben dann das

ihrige darvon. Weil so viel Gutes aus einem lebhafften Glauben, und so viel Böses aus einem verabsaumten entstehet, darum soll man inbrünstig, und nachsinnig offt den Glauben üben und sagen:

Ich glaub, daß GOtt alle meine Schritt und Tritt, die ich ihm, oder meinem Nächsten zu gefallen thue, beobachten und belohnen wird, darum will ich Fleiß anwenden, daß was mir nur möglich, ich GOtt zu gefallen meinem Nächsten Gutes erzeige.

Unterricht,

Für den zweyten Sonntag nach Ostern.

WEgen der freudenreichen Auferstehung Christi, und der Gnaden, die er uns dardurch verdienet hat, singet die Kirch zum Eingang in die Heil. Meß aus den 31. Psalm Davids:

Die Erd ist voll Barmhertzigkeit des HErrn, Alleluja. Durch des HErrn Wort seynd die Himmel befestiget. Frolocket den HErrn ihr Gerechten, es stehet den Gerechtn wohl zu, daß sie sich erfreuen.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du durch deines Sohns Demurh die unterliegende Welt hast aufgerichtet, verleyhe deinen Glaubigen stete Frölichkeit, und laß sie der ewigen Frölichkeit geniessen, welche du aus dem Unfall des ewigen Tods errettet hast. Durch denselbigen ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

1. Petr. 2.

DAmit ein Christ, der da will seyn ein wahres Schäfflein des guten Hirtens Christi JEsu, gern Schelt-Wörter und Verspottung leyde, hält uns der H. Apostel Petrus vor das Exempel Christi, der nicht wider gescholten hat, als er gescholten wurde, sondern gebetten für die, welche ihn gescholten haben, und sich dem ergeben, der ihn unrecht geurtheilet hat. Lerne die Gedult.

O HErr JEsu gieb mir Gnad, daß ich dir meinem guten Hirten folge und nicht wiederum schelte, noch drohe, wann ich gescholten, verspottet, oder um der Gerechtigkeit willen verfolgt werde.

Evangelium, Joan. 10.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schaaf. Ein Miedling aber, und der nicht Hirt ist, dessen die Schaaf nicht eigen seynd, siehet den Wolff kommen, und verläßt die Schaaf, und fliehet: Und der Wolff erwischt und zerstreuet die Schaaf. Der Miedling aber fliehet, dann er ist ein Miedling, und die Schaaf gehen ihn nichts an. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine Schaaf, und die meinen kennen mich. Wie

mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich setze mein Leben für meine Schaaf. Und ich habe noch andere Schaaf, die seynd nicht aus diesem Schaaf-Stall: Und dieselben muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stimm hören, und es wird ein Schaaf-Stall und ein Hirt werden.

Wodurch hat Christus bewiesen, daß er ein guter Hirt wäre?

Darin, weil er für die, so ihm nichts konten vergelten (1. Joan. 4. Rom. 12.) sondern auch noch für seine Feind sein Leben gesetzt und gegeben hat. Rom. 5.

Woran kan man erkennen, daß man unter die Schäfflein Christi, das ist, unter die Auserwählten, gezehlet werde?

Wann man anhöret die Stimm des guten Hirtens, welche an allen Sonn- und Feyr-Tägen in den Predigen gehört wird, und selbiger gehorsamet: dann anhören, heisset allhier so viel, als gehorsamen. Christus der gute Hirt redet auch durch die Kirch, und wer die höret, das ist, ihr gehorsamet, der gehorsamet GOtt selber, Luc. 10. Noch wird der haben GOtt für einen Vatter, der die Kirch nicht will haben für eine Mutter, das ist, der ihr nicht will gehorsamen. Matth. 18. Darneben, wann er gern geniesset die Speiß des guten Hirtens, die Communion: wann einer sanfftmüthig ist wie ein Schäfflein, und gern verzeyhet seinen Feinden: wann einer wie die Schäflein seine Woll, das ist, sein Guth gern theilet unter die Armen. Diese seynd die fürnehm-

ste Zeichen, woran man ein Schäflein Christi erkennen kan.

Wie erkennet Christus seine Schaaf?

Das thut er durch die würckliche Lieb, indem er einem jeglichen nach seiner Nothdurfft, mit Gnaden und Wohlthaten zu Hülff kommt. Die Schäflein erkennen ihn, indem sie ihn wiederum mit den Augen des Glaubens, der Hoffnung und Lieb ansehen.

Welche waren die andere Schaaf, so nicht waren aus diesem Schaaf-Stall?

Es waren die Heyden, welche Christus darum also nennete, weil sie ins künfftige solten seine Schäflein werden.

Wann wird seyn ein Hirt und ein Schaaf-Stall?

Das ist geschehen, als die Jünger Christi durch die gantze Welt die Heyden durch ihre Predigen haben versamlet, und indem der Kayser Constantinus sich zu Christo bekehrt, der fast alle Heyden, so ihm unterworffen gewesen, zum wahren Glauben unter dem Pabst Silvestro gebracht hat.

O HErr JEsu du guter Hirt, der du am Stammen des Heil. Creutzes dein Leben für deine Schäflein hast gesetzt, ich bitte dich durch deinen Tod, gieb mir Gnad, daß ich alle Zeichen eines deiner Schäflein an mir habe, und in allem gehorsame der Kirchen: dann wer die höret, der höret dich selber. Luc. 10.

Glau-

Glaubens-Lehr/
Von der Hoffnung.

Ich setze mein Leben für meine Schaaf
Joan. 10.

Was hat uns Christus der gute Hirt durch sein Leyden und Tod verdienet?

Die Hoffnung zur Seeligkeit. Mercke, daß zur Hoffnung erfordert werde, daß der Mensch vest glaube, daß GOtt uns die Seeligkeit und alle nothwendige Mittel darzu versprochen hat, als da seynd: seine Gnad, oder Hülff und Beystand, Vergebung der Sünden ꝛc. Darneben wird erfordert, daß man glaube, daß GOtt im Versprechen getreu sey, und nicht könne betrügen, noch sich ändere wie die Menschen. Malach. 3. 6. Oder, daß ihm das könne abgenommen werden, was er uns zu geben versprochen hat.

Worin bestehet die Seeligkeit?

In der klaren Anschauung GOttes, so da nach sich ziehet die allervollkommenste Lieb gegen GOtt, wodurch die Seelen in GOtt verzucket, besitzen mit ihm alles, was sie wünschen und erdencken können.

Welche Mittel seynd zur Seeligkeit vonnöthen?

Der Glaub, die Hoffnung, die Lieb, worin auch die Haltung der Gebotten GOttes begriffen ist. Darneben auch der gebührliche Gebrauch der heiligen Sacramenten, worin auch die Gnad eine wahre Reu, aus lauter Lieb gegen GOtt zu erwecken, ist eingeschlossen.

Was wird nun an unserer Seiten erfordert?

Daß wir, mit der Gnad GOttes geholffen, uns dieser Mitteln eyffrig gebrauchen: dann GOtt, der uns hat erschaffen ohne uns, der wird uns nicht seelig machen ohne uns, das ist, ohne unsere Wirckung, spricht der H. Augustinus. Weil wir seynd Mithelffer GOttes. 1. Cor. 3.

Wann soll man fürnemlich üben die Hoffnung?

So bald man seinen völligen Verstand erreicht hat, wann einem diese Tugend gnugsam ist vorgetragen, und öffter im Leben. 2. Zur Zeit einer schweren Anfechtung wider diese Tugend. 3. In der Stund des Tods, wann uns der Teuffel will verschlingen.

Wie kan man ein Mittel zu einer festen Hoffnung erlangen?

Wer festiglich glaubet, daß GOtt alles vermag, daß alles in seiner Hand stehe, und daß er alles regiere: daß er sey gütig, barmhertzig, und im Versprechen getreu, daß er könne und wolle uns helffen, auch zu helffen versprochen habe. Psal. 4. 1. Cor. 10. Daß er sich nicht ändere wie die Menschen, Malach. 3. bey welchen morgen Nein, was heut Ja ist, ihm auch nichts wie den Menschen ohne sein Zulassen könte abgenommen oder entzogen werden. Ein solcher, der, wie gesagt ist, diese Stück fest glaubt, der wird bald dahin können gebracht werden, daß er auf GOtt seine Hoffnung und Zuversicht setze.

Trauet man einem redlichen und wohl bemittelten Mann, der einem seine Hülff und Beystand für den

Fall der Noth hat zugesagt? wie viel mehr dann GOtt, der alles in seiner Gewalt und Macht hat: der uns mehr liebet, dann eine Mutter ihr Kind. Isa. 66. Der uns seine Hülff versprochen und mit Versprechen getreu ist; der sich nicht ändert wie die Menschen, und dem auch nichts kan benommen werden wie den Menschen, denen das kan gestohlen werden, was sie andern zu geben versprochen haben.

Glauben, daß GOtt sey freygebig, allmächtig und getreu im Versprechen, und dannoch seine Zuversicht auf ihn nicht setzen, was ist das anders, als von seinem so gütigen GOtt abweichen?

Unterricht,

Vom dritten Sonntag nach Ostern.

UM der Gnaden willen, die uns Christus verdienet hat, den Glauben und Hoffnung zu üben, singet die Kirch für Freuden zum Eingang in die H. Meß aus dem 65. Psalm Davids.

Jauchtze GOtt du gantzer Erdboden. Alleluja. Lobsinget GOtt und seinem Nahmen Alleluja. Gebet seinem Nahmen die Ehr. Alleluja. Ehr sey dem Vatter, &c.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du den Irrenden das Licht deiner Wahrheit zeigest, auf daß sie in den Weeg deiner Gerechtigkeit kommen mögen, gib allen, die den Christlichen Glauben bekennen, daß sie verwerffen und meyden,

den, was diesem Nahmen zuwider, und was demselbigen gemäßist, beständig nachfolgen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

1. Petr. 2.

DEr Apostel Petrus ermahnet, daß wir uns auf dieser Welt als Frembdlinge sollen verhalten, das ist, daß wir uns öffter sollen erinnern, daß die zeitliche Güter uns nur seynd gelehnet, von welchen wir im Tod müssen scheiden, und darum unser Hertz nicht darauf setzen. 2. Daß man der weltlichen Obrigkeit auch gehorsamen soll, weilen die Gewalt kommt von GOtt. Rom. 12.

Ist es GOtt gefällig und darum verdienstlich dem Lands-Herrn die Schatzungen zahlen?

Ja, wann man es nur mit Gewalt thut, darum, weil es der Will GOttes ist. (a) Dann Christus hat selber für sich und Petro die Schatzung bezahlt. (b) Und befiehlt Paulus solches ausdrücklich, daß man dem soll Tribut und Zoll geben, dem er gebühret. Rom. 13. 7. Durch Fluchen und Schelten sündiget man, und machet sein Creutz nur grösser und schwerer.

O Freygebiger JEsu, gib mir Gnad, daß ich mich nur der Güter dieser Welt als ein Pilgram gebrauche. Verleyhe mir auch die Gedult in den Widerwärtigkeiten, oder, wann ich mit Schatzungen beschwert oder geplagt werde, mich nicht widersetze. Evan-

(a) Rom. 13. 7. (b) Matth. 17. 26.

Evangelium Joan. 16.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Uber ein kleines, so werd ihr mich nicht sehen: Und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche aus seinen Jüngern unter einander: Was ist diß das er saget: Uber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und, daß ich gehe zum Vatter: Darum sprachen sie, was ist diß, daß er sagt, über ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wolten/ und sprach zu ihnen. Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt hab, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen: Und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, sag ich euch, dann ihr werdet weynen und heulen: Aber die Welt wird sich erfreuen; Ihr aber werdet traurig seyn, doch so wird euer Traurigkeit in Freud verkehrt werden. Ein Weib, wann sie gebähret, hat sie Traurigkeit, dann ihre Stund ist kommen, wann sie aber das Kind gebohren hat, gedenckt sie nicht mehr an die Angst, um der Freud

willen

willen. das ein Mensch auf diese Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich werde euch wieder sehen, und euer Hertz wird sich freuen, und euer Freud soll niemand von euch nehmen.

Was wird allhie durch das Wörtlein (ein kleines) verstanden?

Das Leyden Christi, welches nur ein kleines genennt wird, auf daß wir solten wissen, daß alles Leyden dieser Zeit in Ansehen der darauf folgenden himmlischen Freuden, die in alle Ewigkeit dauren werden, mehr nicht sey als ein kleines, oder ein geringes. Dieser Ursachen halber singen alle, so auf dieser Welt seynd beängstiget gewesen, jetzt für lauter Freuden: Wir haben uns erfreut für die Täg, in welchen du uns gedemüthiget hast: und für die Jahr, in welchen wir Unglück gesehen haben. Ps. 80. v. 18. Sich in seinem Leyden zu trösten, kan ein frommer Christ sich erinnern, daß alles Leyden dieser Welt nur sey ein augenblickliches und zergängliches Ding, so da verursachet die ewige Freud, wann es nur mit Gedult angenommen und überstanden wird. 2. Cor. 4.

Warum sagte Christus seinen Jüngern ihr Leyd und ihre Freuden vor?

1. Damit es ihnen hernacher nicht schwer ankäme; weil vorgesehene Pfeil nicht so hart treffen.
2. Damit sie wüsten, daß ihr Leyden in Ansehen der folgenden immerwährenden Freuden nur wäre ein Augenblickliches: und daß das End der Welt-

Freu-

Freuden endlich sey die ewige Unglückseeligkeit. Prov. 14.

Warum erkläret Christus solches in der Gleichnus eines gebährenden Weibs?

Damit wir es besser verstünden; dann gleich wie die Schmertzen eines gebährenden Weibs überaus groß seynd, und es sich bald erfreuet, wann es siehet, daß ein Mensch zur Welt ist gebohren, daß also auch seine Jünger und alle fromme Christen würden zwar grosse Verfolgungen leyden, worauf doch eine unaussprechliche Freud, theils allhier auf dieser Welt, aus ihrem guten Gewissen, theils auch nach diesem Leben in Himmel würde erfolgen; welche Freud ihnen kein Tyrann, kein Teuffel, noch die gantze Höll würde können benehmen.

Sage mir, spricht der H. Chrysostomus wann du zu einem irrdischen Königreich erwählet wärest, und zwar vor dem Eintritt in deine Residentz-Stadt, in welcher du soltest zum König gecrönt werden, müssest die erste Nacht in einem wüsten und stinckenden Stall einkehren, in welchem die höchste Bekümmernuß wäre, solte dir das wohl schwermüthige Gedancken machen? würdest du das alles nicht für Freuden verachten, nur allein wegen der Hoffnung zum Königreich? Warum sollen wir dann nicht gern ein geringe Zeit in diesem Jammerthal in Beschwernussen leben, nur allein um der gewissen Hoffnung willen, die wir haben zum Himmelreich.

Erleuchte mich O Heiliger Geist, damit ich erkenne, daß dieses gegenwärtige

ge Leben, und alle darinn vorfallende Trübseeligkeiten nur seynd ein kleines, entzünde mein Hertz durch die Hoffnung der zukommenden himmlischen Freuden, daß ich alle Betrübnussen dieses Lebens gern ausstehe und verachte.

Trost-Lehr in Verfolgung.

Ihr werden heulen und weynen. Joan. 16.

ES ist gewißlich eine grosse Unglückseeligkeit, ihm einbilden, als wann die wahre Glückseeligkeit nur in Ehren, Reichthumen, oder Wollüsten bestünde, da doch Christus JEsus die ewige Wahrheit, und das Widerspiel offenbahret, und die Armen und Leydtragende Menschen, so manchmahl für Betrübnussen heulen und weynen, glückseelig gesprochen hat: und hingegen die Reichen, so nur allein auf dieser Welt in Wollüsten, als Fraß, Füllerey, Unzucht ihren Trost suchen, für die allerunglückseligste erklärt hat, weilen sie in jenem Leben werden heulen und weinen, (a) dann das End solcher Freuden ist Traurigkeit. (b) Daß dem nun also sey, ist so gewiß, wie gewiß es ist, daß Christus für uns ist Mensch worden: weil GOtt uns beyde Theil offenbahret hat. Luc. 6.

Nun ist es höchstens zu bedauren, daß wir uns dörffen einbilden, als wäre dieser Glaubens-Articul, daß wir durch viele Trübseeligkeiten müssen eingehen zum Himmelreich (c) nur für die arme Christen in der Türckey, in China, in Holland oder Engelland ge-

(a) Joan. 16. (b) Prov. 14. (c) Actor. 14.

geschrieben, da doch das Widerspiel zu sehen ist an Christo, an Johanne dem Tauffer, den H. Aposteln und fort an allen lieben Heiligen GOttes. Das fürnehmste, womit sich ein Christ in seinen Widerwertigkeiten kan trösten, ist, daß er steiff und vest dafür halte, daß, wofern er mit Christo einen Theil will haben, er zuvor auch mit ihm seines Leydens müsse theilhafftig werden: Und daß wegen der gewissen Hoffnung, so diejenige haben zur Seeligkeit, welche die Trübsal und Verfolgungen mit Gedult ausstehen, die Unglückseeligkeit dieser Welt, sey für die höchste Glückseeligkeit zu schätzen. Tob. 2.

Glauben, daß Creutz und Leyden den Menschen zum Himmel führen, und daß kein ander Weeg zum Himmel sey, dann durch Creutz und Leyden, und dannoch das Arge meyden, und dem aus dem Weeg gehen, wie der Teuffel dem Creutz, was ist das, als verfehlen vom Weeg, der führet zum Himmel.

Ubung des Glaubens in Betrübnussen und Widerwärtigkeiten.

Weil du O mein süsser JEsu uns hast offenbahret, daß die seynd glückseelig, welche in ihren Widerwärtigkeiten mit Gedult heulen und weynen, weil sie hernacher sollen getröstet werden, und sich erfreuen, und daß wir durch viele Trübseligkeit zum Himmel müssen hinein gehen. Actor. 14.

Darzu hast du O trostreicher JEsu uns auch gelehrt, daß ohne dem Willen deines himmlischen Vatters, uns nicht das geringste Ubel möge zugefügt, ja nicht ein Härlein an unserm Haupt könne

gekränckt werden: darum glaub ich vestiglich, daß ich desto glückseeliger seyn werde, wie stärcker ich werd verfolget werden, und die Verfolgung mit Gedult übertragen. Deswegen ergeb ich mich O himmlischer Vatter in deinen göttlichen Willen, mit Bitt, daß du mit mir umgehest nach deinem Wohlgefallen, dann ich weiß, daß, wann schon die gantze Höll mit ihrem Anhang wider mich würde aufsteigen, daß sie mir doch das geringste Ubel, ohne dein Vätterliches Zulassen nicht könne zufügen.

Unterricht,

Vom vierten Sonntag nach Ostern.

DJe Kirch GOttes preyset zum Eingang in die H. Meß GOtt den HErrn, wegen den ihr geleisteten Beystand, uns singet für Freuden aus dem 97. Pfalm:

Singet dem HErrn ein neu Gesang. Alleluja. Alleluja. Alleluja. Seine rechte Hand hat ihm Hülff gethan, und sein heiliger Armb.

Gebett der Kirchen.

DGOtt! der du der Glaubigen Hertzen einig machest, gieb deinem Volck zu lieben, was du gebietest; und zu begehren, was du verheissest, damit in diesem unbeständigen Weesen der Welt unsere Hertzen dort angehefftet seyn, da die wahre Freuden seynd. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lehr-

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Jacobi 1.

Alle gute Gaaben kommen von oben herab.

1. Lernen wir, daß man viel soll hören, und wenig reden; dann manchen hat seine unbehutsame Zung in grosses Leyd gebracht. 2. Daß man sich soll hüten vor dem Zorn, der viel Ubels verursachet.

Welches seynd die kräfftigste Mittel wider den Zorn?

1. Soll man sich vorstellen die Sanfftmuth, und Gedult Christi des HErrn. 2. Ihn um Gnad bitten diese Christliche Tugend zu üben. 3. Ist es auch sehr nützlich, alle Gelegenheiten vorsehen, die einen zur Ungedult können bewegen, und ihm durch die Gnad GOttes einen vesten Fürsatz machen, dieselbige zu überwinden und gedultig zu seyn.

Gebett die Sanfftmuth zu erlangen.

O Allersanfftmüthigster JEsu! der du mir durch dein bitter Leyden hast Gnad verdienet, dem Zorn Widerstand zu thun: ich bitte dich durch deine grosse Gedult und Sanfftmuth um Gnad, daß ich in aller Widerwärtigkeit könne gedultig und sanfftmüthig seyn. Setze auch O holdseeligster JEsu! meinem Mund eine Hürte, und eine Thür an meine Lippen rings herum, damit meine Zung mich nicht verderbe, Eccl. 22.

Evangelium Joan. 16.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern, Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand aus euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt hab, ist euer Hertz Traurens-voll worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nutz, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbig kommt, wird er die Welt straffen um die Sünd, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünd zwar: daß sie an mich nicht geglaubt haben. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich hinfüran nicht sehet. Um das Gericht, dann der Fürst dieser Welt ist jetzt gerichtet. Ich hab euch noch viel zu sagen, aber ihr könts jetzt nicht tragen, wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird, derselbe wird euch lehren alle Wahrheit. Dann er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden: und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselb wird mich verklären, dann von den

meinen wird ers nehmen und euch verkündigen.

Wie ist Christus zu seinem Vatter gangen?

Durch sein Leyden und Sterben, wodurch wir werden unterrichtet und getröstet, daß wir durch diesen zeitlichen Tod gehen zu den himmlischen Freuden, wann wir nur werden fromm gelebt haben. Obwohl wir täglich gehen zu der allerglück- oder unglückseligsten Ewigkeit, so seynd doch leyder! wenig, die sich selber fragen: wo gehe ich hin? Ach! daß doch ein jeglicher sich des Morgens fragte: Wo gehe ich heut hin? vielleicht gehe ich heut durch mein gottloses Leben zur Höllen? oder: soll das Leben, so ich führe, oder meine geringe Andacht mich wohl bringen zum Himmel?

Warum konten die Jünger den H. Geist vor der Himmelfahrt Christi nicht empfangen?

Der H. Bernardus sagt: daß es darum nicht konte geschehen, weil sie Christo noch mit einer natürlichen Neigung anhiengen, so da verhinderte die Ankunfft des Heil. Geistes. Ach! hat nur eine geringe natürliche Lieb die Zukunfft des H. Geistes aufgehalten, mein! was wird dann nicht thun die Lieb zu den Wollüsten des Fleisches.

Womit hat Christus seine Jünger getröstet, die wegen seinem Hinscheiden betrübt waren?

Damit, daß der Heil. Geist die Welt würde straffen, und sie ihrer Gottlosigkeit halber überzeugen.

Warum wird der H. Geist die Welt straffen?

Um die Sünd, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

Wie wird er sie straffen um die Sünd?

Allhier wird verstanden durch die Sünd der Unglaub. Nun wird der Heil. Geist die Welt überzeugen, daß ein mercklicher Theil der Menschen lebe dergestalt in Fraß, Füllerey, Unzucht Geitz, als wann sie nicht glaubten, daß ein GOtt wäre, der da thäte sehen, noch solche Laster in der Höllen ewiglich würde straffen.

Warum um der Gerechtigkeit willen?

Weilen arme und Trostlose Menschen unterdrücket werden, und keine Hülff haben. Eccl. 3.

Wie um des Gerichts willen?

Das thut der Heil. Geist, indem er uns vor Augen stellet, daß, weil GOtt nicht verschont hat den edelsten Creaturen, nemlich den Engeln, deren schon viele mit ihrem Aufwickler dem Lucifer, (der durch den Fürst der Welt verstanden wird) seynd gerichtet und verdammet, er viel weniger der unbußfertigen Sünder werde verschonen. Joan. 16.

2. Straffet er die Welt von dem Gericht, nemlich von dem freventlichen Urtheilen, und Tasten in das geheime Gericht GOttes: massen GOtt allein ist ein Durchforscher der Hertzen und Nieren. Ps. 7. Ergiebt sich einer der Tugend und einem frommen Leben, da heisset es: Er ist ein Gleißner, ein Heiligen-Schlucker. Lebet einer mäßig: er ist ein Geitzhals, der sich nicht satt darff essen. Aber tröste

dich mein frommer Christ mit den Worten deines Erlösers: Der Knecht muß nicht mehr seyn dann sein Herr. Joan. 15.

Haben sie den Haus-Vatter Beelzebub genennt, wie vielmehr seine Hausgenossen? Matth. 10.

Warum wird der H. Geist ein Geist der Wahrheit genennt?

Weil er ist der Geist des Vatters und des Sohns, und darum wahrer GOtt, der nicht fehlen kan.

Wie lehret der H. Geist alle Wahrheit?

Das thut er, indem er alle rechtmäßig versamlete Concilia, und fort die gantze Kirch bis zum End der Welt durch seine Einsprechung lehret. Matth. 28.

Ach! wo gehe ich hin? Solt mich wohl das Leben so ich führe, zu GOtt leiten? richte doch mein GOtt und HErr vor deinem Angesicht meine Tritt in den Weeg deiner Gebotten, auf daß ich würdig werde des Trostes des Heil. Geistes. Wende gnädiglich ab von mir alle Sünden, als Ungerechtigkeit, freventliches Urtheil, Gottlosigkeit, ꝛc. damit der Heil. Geist nichts an mir zu straffen finde.

Unterricht,

Für den fünfften Sonntag nach Ostern.

ZUm Eingang in die Heil. Meß wird gesungen das Lob GOttes aus dem 48. Capitel Isaiä:

Verkündiget mit frölicher Stimm, und lasset sie hören Alleluja. Und traget es bis zu den äussersten Grentzen des Erdbodens. Saget: Der HErr hat sein Volck erlöset.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! von dem alle gute Ding herkommen, verleihe uns, die wir dich unterthänig anruffen, daß wir durch deine Eingebung dasjenige gedencken, was recht ist, und dasselbige durch deine Regierung vollbringen. Durch denselben unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/ Jac. 1.

DJe wahre Andacht bestehet darin, daß man besuche die Waysen, und die Wittwen in ihrer Trübsal tröste, und sich unbefleckt halte von dieser Welt, verstehe, daß man sich hüte, damit man nicht von den fleischlichen Lüsten, noch von dem zeitlichen Gut und Ehren, so die Welt giebt, verleitet werde.

O JEsu wahrer Seelen-Eyfferer, gib mir die Gaab der wahren Andacht, wie sie mir der H. Jacobus vorschreibt zu üben.

Evangelium, Joan. 16.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Warlich, warlich sag ich euch, so ihr den Vatter um etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen: Bittet so werdet ihr empfangen, daß euer Freud voll-

kommen sey. Solches hab ich durch Sprichwort mit euch geredt. Es kommt aber die Zeit, daß ich jetzt nicht mehr durch Sprichwort mit euch rede, sondern ich werde euch öffentlich heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselben Tag werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sag euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will: Dann er selbst der Vatter hat euch lieb, darum daß ihr mich geliebt habt, und geglaubt, daß ich von GOtt ausgangen bin. Ich bin vom Vatter ausgangen, und kommen in die Welt: Wiederum verlaß ich die Welt, und gehe zum Vatter. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du offentlich, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Ding weist, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgangen bist.

Warum will GOtt von uns gebetten seyn?

1. Damit wir erkennen, daß alle Gaaben von ihm kommen. 2. Auf daß wir unsere Schwachheit erkennen und bekennen, daß wir der Hülff GOttes in allem vonnöthen haben. 3. Will GOtt das aus lauter Gütigkeit gegen uns, damit wir vermittelst dem Gebett, mit himmlischen Gütern erfüllet werden.

Was ist um nichts betten?

Es ist nur um irdische Ding betten, als Reichthum, Ehr, langes Leben, und solche, die einem mehr schädlich als nützlich seyn können.

Was ist um etwas betten?

Es ist betten um geistliche Gütter, als nemlich um Gnad die Sünd aus lauter Lieb zu beweynen; den Glauben, die Hoffnung, und die Lieb zu vermehren und zu stärcken; und das nicht allein für uns, sondern auch für unsern Nächsten: massen dieses sehr verdienstlich ist, weil es ist ein Werck der Christlichen Lieb. Dahero ist das wohl zu beobachten, daß in allen Bitten des heiligen Vatter Unsers, in welchem wir etwas für uns begehren, wir solches auch thun für unsern Nächsten.

Warum schiebet GOtt manchmal auf, uns das jenige zu geben, warum wir bitten?

Der H. Augustinus sagt, daß das nicht darum geschehe, als wann GOtt uns das weigerte, warum wir bitten; sondern damit es uns zu einer bequemeren Zeit gegeben werde.

Was ist betten im Nahmen Christi?

Es ist betten durch die Verdiensten Christi, durch welchen uns alle himmlische Gaaben mitgetheilet werden. Dieses ist die Ursach, warum die Kirch GOttes ihre Gebetter mit diesem Zusatz beschließt: Durch JEsum Christum ꝛc. Darum ist es gar rathsam, daß, wann wir irgend um etwas betten, wir solches thun durch das vergossene Blut JEsu Christi.

Wann soll man fürnemlich betten?

1. Morgens, Mittags und Abends. Psal. 54.
2. Wann man will die heilige Sacramenten empfangen. 1. Cor. 11.
3. Zur Zeit einer schweren Anfechtung. Matth. 26.
4. Wann man will ein wichtig Werck anfangen. Luc. 8.
5. In der Stund des Tods. Matth. 24.

Wie kan man nach der Lehr Christi allezeit betten?

Wann man sein Hertz durch eine gute Meynung zu GOtt richtet. Luc. 9.

Welches ist das fürtrefflichste unter allen Gebettern?

Das heilige Vatter Unser, weil es Christus selber gemacht, und uns zu betten befohlen hat. Darum ist es auch das kräfftigste, wann es nur mit Andacht gesprochen wird. Matth. 6. 9. Luc. 11. 2.

Kurtze Auslegung des H. Vatter Unsers.

Warum sagen wir im Anfang dieses Gebetts: Vatter unser / &c.

Weilen es ist eine Vorbereitung zum Gebett, wodurch wir werden zum Vertrauen zu GOtt als unserm hertzallerliebsten Vatter aufgemuntert, daß wir das von ihm werden erlangen, worum wir bitten; und zugleich werden wir der Ehrerbietsamkeit erinnert, die wir unter dem Gebett sollen erzeigen. Malach. 1.

Warum sagen wir: Der du bist im Himmel: da doch GOtt allenthalben ist?

Dadurch werden wir ermahnet, daß wir unsere

Hertzen

Hertzen sollen erheben in den Himmel, allwo GOtt sich und seine Herrlichkeit zeiget

Um was betten wir in der ersten Bitt?

Wir halten an um Gnad GOtt zu lieben, und seinen Nahmen durch ein Christliches Leben zu heiligen: Wir bitten auch um Gnad, die Unschuld, welche wir im Heil. Tauf empfangen haben, unverletzt zu behalten. Wir üben imgleichen die Lieb gegen GOtt, indem wir wünschen, daß GOtt von allen Creaturen geehret, gepriesen, angebettet, geliebt, und also geheiliget werde.

Was verlangen wir in der andern Bitt?

Gnad, die Christliche Gerechtigkeit, als nemlich den Glauben, die Hoffnung und die Lieb zu üben, und Christlich zu leben, worinn allhier bestehet das Himmelreich und letzlich die Seeligkeit.

Was thun wir in der dritten Bitt?

Wir opffern uns GOtt auf, stellen alles in seine Hand, und zeigen, daß wir mit seiner Anordnung wohl zufrieden seyn; und bitten ferner um Gnad den göttlichen Willen willfährig zu thun allhier auf Erden, wie er auch im Himmel vollbracht wird.

In den ersten Bitten suchen wir gemäß der Lehr und Unterrichtung JEsu Christi das Himmelreich, auf daß uns das übrige zugeworffen werde.

Um was halten wir an in der vierten Bitt?

Um all dasjenige, so uns zur Leibs-Nahrung vonnöthen ist; es wird auch hierin eingeschlossen, daß GOtt Donner, Hagel, &c. von dem Acker-Land gnädig wolle abkehren, Sonnen-Schein und Regen geben.

Warum

Warum sagen wir: Gib uns heut?

Das thun wir anzudeuten, daß wir alle überflüßige Sorgen ausschliessen, und unser Vertrauen setzen auf GOtt, daß er uns für einem jeglichen Tag die Nahrung geben werde. Wir sagen das auch anzuzeigen, daß mir mehr nicht verlangen, als uns nöthig ist: dann viele verzehren auf einen Tag, nicht die Tägliche, sondern vieler Tage Nahrung, spricht der H. Chrysostomus.

Was erklären wir in der fünfften Bitt?

Wir machen mit GOtt einen Vertrag, daß er uns soll vergeben unsere Sünden, wie wir vergeben denen, die uns beleydiget haben. Woraus folget, daß, wann wir nicht werden vergeben, uns GOtt auch nicht soll vergeben. Marc. 11.

Was begehren wir in der sechsten Bitt?

Wir erkennen unsere Schwachheit, und bitten GOtt um Gnad, daß er uns wolle stärcken, daß wir nicht geführet werden, das ist bewilligen in die Versuchung, sie komme von dem Teuffel, der Welt, oder dem Fleisch, massen es nicht möglich ist, daß, so lang wir leben, wir keine Versuchungen ausstehen, aber wohl, daß wir mit der Gnad GOttes nicht darein bewilligen.

Um was betten wir in der siebenden Bitt?

Daß GOtt uns von dem Uibel, das ist, von der Sünd, und von der nächsten Gelegenheit der Sünden, wie imgleichen von der Höllen, behüten wolle, und Krieg, Hunger und Pestilentz von uns gnädiglich abwenden.

Das ist bey dieser Bitt wohl zu beobachten, daß

man

man GOtt inbrünstig bitten soll, daß, wann er solte vorsehen, daß wir durch die zeitliche Straffen und Ubeten nicht allein nicht gebessert, sondern durch die Ungedult, als fluchen, verwünschen, ꝛc. solten geärgert werden, er alsdann dieselbe wolle von uns gnädig abwenden.

Was bedeutet das Wörtlein: Amen?

Nach der Auslegung des H. Hieronymi, deutet es an, daß man alles, was zuvor im Gebett ist gesagt worden, widerhole und bekräfftige; es begreifft auch in sich wiederum das gantze H. Vatter Unser.

Wann dir etwas wird vorgelesen, höreſt, oder seheſt, das von andern geschicht: damit du dich dessen theilhafftig macheſt, sprech darzu: Amen, so heissets: Es geschehe.

Unterricht/
Von unterschiedlichen Weisen zu betten.

Warum betten wir bisweilen mit heller Stimm?

Das geschicht anzudeuten, daß wir GOtt nicht allein schuldig seynd zu dienen nach der Seelen, sondern auch nach dem Leib: darneben, damit wir uns dadurch zum eyffrigen Gebett desto mehr aufmuntern.

Warum entblössen wir unsere Häupter im Gebett?

Unsere Ehrerbietsamkeit gegen die Göttliche Majestät zu beweisen, und zugleich unsere Unterthänigkeit zu erzeigen.

Wa-

Warum betten wir mit gefaltenen Händen?

Das thun wir erstlich nach dem Exempel des Königs Davids, der von ihm selber sagt: Ich hab den gantzen Tag zu dir mein Händ erhaben Psal. 87. und zwar Erstens, weil es ist eine Weiß zu betten eines Unterthänigen, welcher um Hülff und Beystand anhaltet. Andertens geschicht das anzudeuten, daß wir von dem Himmel Hülff erwarten. Drittens, daß wir GOtt also unser Gebett und unser Hertz aufopfferen, wie wir aufheben unsere Händ.

Warum biegen wir unsere Knye?

Dadurch erzeigen wir unsere Unterthänigkeit gegen GOtt. Also haben gebettet der König Salomon. 3. Reg. 8. Der Prophet Daniel. Dan. 6. und Stephanus. Actor. 7. Von dem H. Apostel Jacobo Minore wird gemeldet, daß er dergestalt eyffrig knyend gebetten habe, daß seine Knye wie ein Cameels-Haut seyn hart worden. Der H. Apostel Bartholomäus hat hundermahl im Tag, und auch so vielmahl des Nachts seine Knye im Gebett gebogen.

Warum werffen wir uns zu Zeiten auf die Erd, wann wir betten?

Dadurch bezeugen wir vor GOtt, daß wir nur Staub und Aschen seyn. Gen. 18. 27.

Warum neigen wir das Haupt?

Wir deuten an, daß wir den Seegen GOttes begehren, und uns schämen vor GOtt zu erscheinen. Also hat mit gebogenem Haupt der Prophet Elias gebetten. 3. Reg. 10.

Warum betten wir bisweilen stehend?

Wir geben an, daß wir bereit seynd, den Willen GOttes zu vollbringen, wie die bereitwillige Knecht stehend den Befehl ihrer Herren anhören. Luc. 12.

Unterricht von den Tag-Zeiten.

Was seynd das Tag-Zeiten.

Es ist das Lob GOttes, so von der Kirchen, zu sieben Zeiten des Tags, zu Ehren des Leydens und Sterbens Christi gesungen oder gelesen wird. Diese Weiß zu betten, ist schon im alten Testament vorbedeutet worden; dann der David hat siebenmahl im Tag GOtt gelobet: dessen er zu Mitternacht einen Anfang gemacht hat. Psal. 118.

Warum wird es in der Nacht gesungen?

Das geschicht zur Gedächtnuß, daß Christus in der Nacht ist gefangen worden, unerhörte Schmach und Backen-Streich gelitten hat. Vor Zeiten seynd nicht allein die Ordens-Leuth, sondern alle Geistliche des Nachts aufgestanden GOtt zu loben.

Die übrige Tag-Zeiten werden nach der Juden-Uhr verrichtet, und zwar:

Zur Prim oder ersten Stund = = weil Christus am Anfang des Tags ist verspyen worden, und Backenstreich empfanget hat.

Zur Terz, oder dritten Stund wird GOtt gelobt, uns der Geisselung und Crönung zu erinnern.

Zur Sext, oder sechsten Stund = = = uns die Creutztragung Christi vorzustellen.

Um die neunte Stund, weil Christus daran, welches jetzt die Mittags-Zeit, gecreutziget, und daran für uns gestorben ist.

Die

Die Vesper wird gesungen zur Gedächtnuß, daß Christus vom Creutz genommen, und in den Schooß seiner Mutter ist gelegt worden.

Die Complet, oder Schluß-Gebett geschicht der Begräbnuß Christi zu Ehren.

Können auch die weltliche Leuth Tag-Zeiten halten?

Ja, wann sie nach dem Exempel Davids, GOtt zu sieben Zeiten, oder Stunden des Tags loben, und betten: es seynd auch Gebetter, wie sie immer seyn wollen.

Diejenige, welche die andächtige Reymen auf einmahl sprechen, obwohl sie ein gutes Werck verrichten, so erreichen sie doch nicht die Meynung, und das Ziel und End der Kirchen, so da ist, daß sothanes Gebett, oder Dienst zu sieben unterschiedlichen Zeiten des Tags, GOtt dadurch zu ehren, und zu loben, abgestattet werde.

Unterricht/
Von den Bett-Tägen, die an St. Marci-Tag und in der Creutz-Wochen gehalten werden.

Die Procession an St. Marci-Tag hat zum ersten in der Stadt Rom Pabst Gregorius angeordnet: ihm hat dazu Anlaß gegeben die Pest, die allda so starck überhand genommen hat, daß auch die Lufft so vergifftet worden, und die, so nur genieset, tod nieder gefallen, wie schreibt Cornelius in Cap. 1. Joël.

In dieser Proceßion hat der H. Pabst Gregorius die Bildnuß der Heil. Jungfrau Maria, so von dem H. Luca gemahlet ware, umtragen, und die grosse Litaney von allen Heiligen singen lassen, wie meldet das Römische Martyr-Buch: Wo nur diese Proceßion ist hingangen, da ist die Gesundheit erfolgt. Die Engel seynd auch gehöret worden singend: Königin des Himmels ꝛc. worauf der H. Gregorius gesprochen: Bitte für uns MARIA. Um dieselbige Zeit ist gesehen worden in gemeldter Stad Rom, der Engel GOttes auf der Engel-Burg, mit einem blutig gezucktem Schwerd, und selbiges wiederum einsteckend, wie schreibt Sigonius im 1. Buch von dem Königreich Italien. Diesen löblichen Brauch die Litaney zu singen, mit Haltung der Proceßion, so zu Rom an diesem Tag angefangen, hat hernacher die gantze Kirch angenommen. Folge heut, und an den Creutz-Tägen den Proceßionen, und spreche für Abwendung der Straffen GOttes, die Litaney von allen Heiligen, welche suche im letzten Theil dieses Buchs.

Wer hat die drey ersten Proceßionen vor dem Fest der Himmelfahrt Christi angeordnet?

Der H. Mamertus, so Bischoff zu Wienn ist gewesen. Die Ursach dieser Anstellung ist gewesen das grosse Erdbeben, so den Früchten grossen Schaden verursachte, und der Anfall der Wölffen, die den Menschen grossen Schaden zufügten. Dieser Brauch ist hernacher in der Kirchen GOttes blieben. (a)

Zu

(a) Bell. Tom. L. 2. c. 21.

Zu was End hat die Kirch die Bett-Täg angeordnet?

Abzuwenden die Geisseln GOttes, als Pest, theure Zeit, weil zu der Zeit die Früchten Noth leyden von dem Frost. Die Hauß-Leuth in Hispanien halten zur Zeit der Trockenheit offentliche Processionen, damit sie stillen den Zorn GOttes. (b)

Letztlich können auch diese drey Täg seyn eine Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt Christi.

Was bedeuten die Processionen?

Sie bedeuten 1. daß Christus von dem Vatter kommen in diese Welt, und wiederum gangen ist zum Vatter; darum zu der Kirchen, woraus wir tragen die Fahnen, tragen wir selbige wiederum ein. 2. Anzudeuten, daß die streittende Kirch ein Verlangen trage zu der trinmphirenden Kirch im Himmel, durch Creutz und Widerwärtigkeiten zu gehen. Actor 14.

Ist es ein neuer Fund Processionen zu halten?

Neïn, dann wir lesen, daß das Volck mit Moyse und Maria seiner Schwester, durch die Wüsten gangen, und Lob-Gesang gesungen. Exod. 15.

Wiederum Josue am 6. Cap. hat GOtt befohlen, daß alle solten siebenmahl um die Mauren der Stadt Jericho gehen. Hat nicht David eine Procession gehalten, als er das Israelitische Volck aufgebotten hat, daß sie die Arch GOttes mit sieben Chören austragen solten, aus dem Hauß Obededoms. 2. Reg. 6. Hat nicht Salomon eine Pro-

(b) Corn. à Lap. in c. Aggæi.

ceßion angestellt, als er versammlet hat alle Elteste und Fürsten, daß sie die Arch des HErrn aus der Stadt Davids im Tempel trugen? 3. Reg. 8. Hat Christus nicht auch eine Proceßion gehalten, als das Volck ihm mit Palmen ist entgegen gangen, und unter Weeges geruffen hat: Gebenedeyet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn!

Wann Mißbräuch bisweilen darunter lauffen, sollen selbige abgeschafft, und der löbliche Brauch behalten werden.

Gebett der Kirchen für Abwendung der Straffen GOttes.

O GOtt! der du durch die Schuld beleidiget, und durch die Buß versöhnet wirst, sihe gnädiglich an, das Gebett deines demüthigen Volcks, und wende ab die Geisselen deines Grimmens, welche wir für unsere Sünden verdienen. Durch denselben deinen Sohn JEsum Christum unsern HErrn.

In Theurung und Hungers-Noth.

WIr bitten dich O HErr! du wollest unserem demüthigen Gebett gewünschte Krafft und Würckung geben, und die Hungers-Noth gnädiglich abwenden, damit die Hertzen der sterblichen Menschen erkennen, daß solche Geißlen von deinem Zorn herkommen, und durch deine Erbarmnuß einhalten.

Gebett der Kirchen um Regen.

O GOtt! in welchem wir leben, gehen und schweben, gib uns einen dienlichen und gewünschten Reegen, damit wir durch gegenwärtige Hülff genuasam geholffen, um die ewigen Güter vertraulich anhalten. Durch HErrn JEsum Christum ꝛc.

Gebett der Kirchen um schön Wetter.

ERhöre O HErr unser Geschrey, mit welchem wir zu dir ruffen, und verleyhe auf unser unterthänigst Anhalten schön Wetter, damit, die wir billig wegen unsern Sünden geplagt werden, wir durch das Vorkommen deiner Barmhertzigkeit Gnad und Beystand erfahren mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für alle Betrübte von Hertzen.

ALlmächtiger ewiger GOtt! der du bist ein Trost der Betrübten, und die Stärck deren, die seynd bemühet: lasse zu dir kommen das Gebett derjenigen, die zu dir schreyen in ihren Trübseeligkeiten, damit sie in ihren Nöthen verspühren, daß deine Barmhertzigkeit ihnen verhülfflich sey. Durch JEsum ꝛc.

Unterricht,
Von der Himmelfahrt Christi.

Was ist das: die Himmelfahrt Christi.?

Es ist die jährliche Gedächtnuß, daß JEsus Christus, nachdem er mit seinen Jüngern gessen, und sie mit aufgehobenen Händen geseegnet hatte auf dem Oelberg, der bey Jerusalem ist gelegen, in ihrer, und der 72. Jünger Gegenwart, zur Mittags-Zeit, aus eigener Krafft mit Leib und Seel in den Himmel gefahren.

Zum Eingang in die Heil. Meß wird eingeführt, daß zwey Engel, welche den Aposteln in Männer-Gestalt erschienen, dieselbige anredend: warum sie thäten gen Himmel sehen? und das Christus also würde wiederum kommen, verstehe am jüngsten Gerichts-Tag, wie sie ihn gesehen hatten gen Himmel fahren. Hierauf ermahnet die Kirch alle Völcker, daß sie für Freuden ihre Händ sollen zusammen schlagen, und GOtt frolocken. Psal. 46.

Was kan man heut vor eine Andacht üben?

Man soll seine Augen und Hertz offt gen Himmel erheben, wo Christus ist hingefahren, und erwecken eine inbrünstige Begierd ihm durch Creutz und Leyden, durch Demuth und Gedult zu folgen.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleyhe uns, die wir glauben, daß dein eingebohrner Sohn unser Erlöser heut seye gen Himmel gefahren, wir auch selber mit

unserm Sinn und Gemüth in den himlischen Gütern wohnen. Durch denselbigen ꝛc.

Die Lection ist oben ausgelegt, und in der Auslegung des Evangeliums begriffen.

Erfreue dich im HErrn, und wünsche Christo Glück, daß er sein Regiment im Himmel hat angetretten, übe die Lieb, und bette, wie folget:

ICh erfreue mich, und wünsche dir Glück, O König Himmels und der Erden, daß du heut deine Regierung im Himmel hast angefangen. Lobsinget dem HErrn: Lobsinget GOtt, der gegen den Aufgang über den Himmel des Himmels auffahret. Gebet GOtt die Ehr: seine Herrlichkeit und seine Krafft ist in den Wolcken. GOtt ist heut mit Jauchzen aufgefahren; und der HErr mit dem Schall der Posaunen. Lobsinget unserm GOtt, lobsinget ihm: Lobsinget unsern König, lobsinget ihm. Dan GOtt ist ein König über den gantzen Erdboden: Lobsinget ihm mit Verstand. GOtt sitzt auf seinem heiligen Stuhl. Psal. 64.

Evangelium, Marc. 16.

IN der Zeit: da die eilff Jünger zu Tisch sassen, erschiene ihnen JEsus, und verwieß ihnen ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt haben denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubt und getaufft wird, der wird seelig werden:

Wer aber nicht glaubt, der wird verdamt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, seynd diese: In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben: Und so sie etwas tödliches trincken, wird ihnen nicht schaden; Auf die Krancken werden sie die Händ legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr JEsus, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zu der rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orthen: Und der HErr würcket mit ihnen, und bekräfftiget das Wort durch folgende Zeichen.

Warum hat Christus den Jüngern zu lezt ihre Langsamkeit zu glauben verwiesen?

Der H. Gregorius sagt, (a) daß er das darum gethan habe, damit die Jünger die Wort, die er in seinem Hinscheiden zu ihnen redete, besser behielten; dann all dasjenige, so man einem pflegt zuzureden, wann man scheidet, pflegt man besser zu behalten, und zu beobachten.

Warum sagt Christus: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium?

Anzudeuten, daß keiner ihm das Amt zu lehren soll anmassen, es sey dann, daß er von der rechtmässigen

(a) Homil. 29. in Evang.

sigen Obrigkeit darzu verordnet werde. Wodurch die Anfänger der Neu-Glaubigen werden zu Schanden gemacht, die ihnen das Predig-Amt selber angemasset, und sich gegen die Obrigkeit haben aufgeworffen. Hebr. 4.

Werden die seelig, welche glauben und getaufft seynd?

Ja, aber das ist zu verstehen von einem solchen Glauben nach Auslegung des H. Gregorii, der sich durch die Werckkund giebt. Dann der glaubet warlich, welcher thut dasjenige, was er glaubet. Der Glaub ohne die Wercken ist kein Glaub der Christen, sondern ein Glaub der Teuffeln: spricht der H. Anselmus.

Ist unser Glaub dann nicht warhafftig, weil wir die Zeichen nicht thun, so Christus hat vorgesagt, daß die thun würden, welche glauben?

Der H. Gregorius beantwortet gar schön diese Frag, und spricht: daß im Anfang der Kirchen sey nothwendig gewesen, daß solche Zeichen geschehen auf daß die Zahl der Glaubigen dardurch vermehret würde. Anjetzo aber ist solches nicht mehr vonnöthen, weil wir gnugsam Beweißthum haben woran man die Rechtglaubige von den Irr-Glaubigen könne entscheiden. Und haben solche Zeichen vonnöthen diejenige, so den Glauben erstlich an einem unglaubigen Ort anfangen zu predigen, damit die, welchen er geprediget wird, können versichert seyn, daß die Prediger rechtmäßig gesandt seynd, und solche Lehren von GOtt kommen. Weil nun Mar-

tin Luther und Calvinus mit allem ihrem Anhang, nicht das geringste Zeichen haben gethan, woran man hätte können erkennen, daß die neue Lehren, welche sie haben ausgestreuet, Göttlich wären; darum kan man denselbigen mit gutem Gewissen nicht beyfallen.

Geschehen auch noch solche Zeichen?

Ja freylich, aber geistlicher Weiß: dann der H. Chrysostomus lehret, daß wir die Teufeln austreiben, wann wir die Sünden von uns werffen, massen er sagt: daß kein grösserer Teufel sey, dann die Sünd. Wir reden mit neuen Zungen, wann wir, die zuvor nur von irrdischen Dingen geredet haben, nunmehr von geistlichen und himmlischen Sachen reden. Wir vertreiben Schlangen, spricht der H. Bernardus, wann wir die böse und gifftige auffsteigende Gedancken gleich im Anfang ersticken. Wir trincken Gifft, und es schadet uns nicht, wann wir böse Eingebungen und Räth gleich ausschlagen. Uber die Krancken legen wir die Händ, und sie werden davon gesund, wann wir unsern Nächsten ermahnen, lehren, und von der Sünd abrathen und abhalten. Diese Auslegung ist des H. Gregorii. (a)

Wo ist Christus gen Himmel gefahren?

Auf dem Oelberg, damit er an dem Ort, an welchem er seines Leydens auch seiner Glory und Herrlichkeit ein Anfang machte.

Lerne, daß Creutz und Leyden so mit Gedult wird ausgestanden, den Menschen erhebe in den Himmel. Matth. 16. Wa-

(a) Gregor. homil. cit.

Warum ist er um den Mittag gen Himmel gefahren.

Auf daß er auch um die Zeit, in welcher er sich am tieffesten durch den schmählichsten Tod des Creutzes gedemüthiget hatte, am scheinbarlichsten in seiner Himmelfahrt erhöhet würde. Verlangest du mit Christo im Himmel erhöhet zu werden: so demüthige dich mit ihm auf Erden. Thue niemahlen deinen Willen; sey gehorsam GOtt und seiner Kirch. Phil. 2.

Wie ist er aufgefahren?

Aus eigener Macht, weil er GOtt und Mensch war, und zwar nachdem er seine Jünger mit aufgehabenen Händen geseegnet, ihnen den Frieden und alles Gute gewünschet hatte. Luc. 24.

Hat auch jemand gesehen, daß Christus ist gefahren in den Himmel?

Ja freylich: dann es ist geschehen in Gegenwart der heiligen Aposteln, und noch vieler anderen, woraus sie alle haben gehabt eine grosse Ursach sich zu erfreuen, schreibt der H. Pabst Leo.

Erfreue dich auch mein Christliche Seel! dann Christus hat dir am Tag seiner Himmelfahrt eröffnet, daß, wann du nun wilst, durch Ubung der guten Werck du könnest hinein gehen. Darum spricht gar schön der H. Augustinus: Lasset uns mit Christo im Hertzen hinauf fahren, damit, wann sein Tag wird heran kommen, wir ihm auch folgen mit dem Leib. Doch müssen wir wissen liebe Brüder, daß mit Christo keine Hoffart hinauf fahret, kein Geitz, keine Unzucht, kein Laster hinauf steige mit unserm HErrn. Serm. 2. de Ascens.

Was hat sich zugetragen, nachdem Christus ist aufgefahren?

Nachdem eine Wolck gehindert hatte, daß die Aposteln Christum nicht mehr konten sehen, und sie gleichwohl noch immerdar auffahen gen Himmel, seynd ihnen zwey Engel in der Gestalt zweyer Jüngling mit weissen Kleydern angethan erschienen, welche ihnen angekündiget haben, daß Christus im Himmel wäre, und daß sie ihn gesehen hatten auffahren, würden wiederum sehen am jüngsten Gerichts-Tag kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wo seynd die Apostel hingegangen, nachdem Christus ist gefahren in den Himmel?

Sie seynd nach dem Befehl Christi wiederum gekehrt nacher Jerusalem, haben sich allda einhellig versammlet, und mit Maria der Mutter JEsu gewartet auf die Ankunfft des H. Geistes. Act. 1.

Lebens-Lehr aus dem H. Augustino.

Serm. 179.

DEr H. Augustinus lehret gar schön, wie man Christum solle folgen in den Himmel, nicht allein durch die Tugenden, sondern auch durch unsere Laster und böse Anmuthungen.

Wie folget man Christum durch die böse Anmuthung?

Wann man sich befleisset dieselbige ihm zu unterwerffen, und eine Stiege davon bauet, über welche man gehe in den Himmel: dann werden sie uns erhöhen, wofern sie werden unter uns seyn. Von

unsern Lastern machen wir uns eine Leiter, wann wir dieselbige übermeistern und zertretten. Dann mit dem Urheber der Gütigkeit steiget nicht hinauf die Boßheit, noch mit dem Lehr-Meister der Demuth, die Hoffart: noch mit dem Sohn der Jungfrauen die Unzucht.

O König der Herrlichkeit! O HErr der Kräfften! der du als ein Obsieger heut über alle Himmel bist hinauf gestiegen, verlasse doch nicht uns arme Wayselein, sondern sende uns von dem Vatter den Geist der Wahrheit, den du versprochen hast. Alleluja.

Warum wird heut die Oster-Kertz, so bald das H. Evangelium in der hohen Meß gesungen ist, ausgeloschen und weggetragen?

Das geschicht zu der Gedächtnuß, daß Christus JEsus (der durch die Oster-Kertz bedeutet wird) von seinen Jüngern geschieden ist.

Unterricht,

Vom sechsten Sonntag nach Ostern.

DJeser Sonntag kan uns dienen zur Vorbereitung zum heiligen Pfingst-Fest, auf daß wir uns theilhafftig machen durch andächtige Seufftzer der Gnaden des H. Geistes. Zum Eingang der H. Meß wird gelesen aus dem 26. Psalm:

Erhöre meine Stimm O HErr, damit ich hab zu dir geruffen: Erbarm dich meiner, und erhöre mich. Alleluja. Mein Hertz hat dir zugesagt. Mein

Ange-

Angesicht hat dich gesucht: HErr ich will dein Antlitz auch suchen. Wende dein Angesicht nicht ab von mir. Der HErr ist mein Licht und mein Heyl: wen soll ich dann förchten?

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger ewiger GOtt, mache, daß wir gegen dich allezeit tragen einen andächtigen Willen, und deiner Majestät mit einem andächtigen Hertzen dienen. Durch denselben deinen Sohn ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

1. Petr. 4.

DEr Apostel ermahnet uns, daß wir einig seyn sollen und wachen im Gebett. Diese drey Stück seynd kräfftige Mittel den Heil. Geist zu verdienen, wodurch ihn haben verdienet die H. Aposteln. Actor. 12. Das uns der Beystand des Heil. Geistes hoch nöthig sey; dann ohne den können wir nichts gutes gedencken: viel weniger thun. 1. Cor. 3.

Gebett der Kirchen, um zu erlangen die Gnad des H. Geistes, täglich zu sprechen.

KOmm Heil. Geist, erfüll die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Lieb, der du durch die unterschiedliche Sprachen die Völcker hast versammlet in einem Glauben.

Evan-

Evangelium Joan. 15. und 16.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Wann der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde von dem Vatter den Geist der Wahrheit, der von dem Vatter ausgehet, der wird von mir Zeugnuß geben: Und ihr werdet auch Zeugnuß geben: Dann ihr seynd von Anfang bey mir gewesen. Diese Ding hab ich euch gesagt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus ihren Schulen ausschliessen. Es kommt aber die Stund, daß ein jeder, der euch tödtet, der wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, dann sie weder den Vatter, noch mich erkannt haben. Auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt hab.

Warum wird der H. Geist ein Tröster genennt?

Weil er alle diejenige tröstet, so Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen. Also hat er getröstet die heiligen Apostoln und andere Heiligen GOttes, daß sie sich auch in Schlägen erfreuet haben. Actor. 11.

Wie giebt der H. Geist Christo Zeugnuß?

Er zeuget durch die Prediger, daß er sey der eingebohrne Sohn GOttes. 1. Joan. 5.

Wa-

Warum hat Christus seinen Jüngern, und allen Auserwählten ihr Leyd vorgesagt: Damit sie sich nachmahlen nicht daran ärgern.

Was ist sich ärgern:

Es ist Anlaß nehmen zur Sünden. Damit nun die anstehende Verfolgungen den Jüngern keine Ursach geben zum Abfall, darum sagt sie ihnen Christus vor.

Haben die Juden auch damit Sünd gethan, daß sie die Aposteln tod geschlagen haben:

Ja freylich: dann es waren Mordthaten.

Sie vermeynten ja, daß sie GOtt einen Dienst darmit thäten?

Das ist zwar wahr, aber die Meynung hätten sie sollen fahren lassen, und sich besser um die Wahrheit erkundigen, und ware darum ihre Unwissenheit sehr straffmäßig. Solche sträffliche Unwissenheit haben diejenige, welche nicht zur Christlichen Lehr gehen, und darum nicht wissen die jenige Stück, so ihnen zur Seeligkeit nothwendig seynd. In gleicher straffmäßiger Unwissenheit leben auch diejenige, ob sie etliche Güter mit Recht oder Unrecht besitzen, und gleichwohl aus Furcht, daß sie dieselbige nicht vielleicht müssen wiederum geben, die Gewißheit zu vernehmen sich nicht erkundigen.

Warum sagt Christus: Solches hab ich zu euch geredt, auf daß, wann die Zeit kommen wird, ihr daran gedencket daß ich es euch gesagt hab:

Das thut er, seine Jünger wider alles Leyd zu bevestigen: dann vorgesehene Pfeil treffen nicht so hart,

wie

wie nicht vorgesehene. Und wir überstehen leidentlicher die Ubel dieser Welt, wann wir uns durch Vorsehen, oder Vorbedencken, als mit einem Schild bevestigen, spricht der H. Gregorius. Darneben hat Christus ihnen auch die schwere Verfolgungen vorgesagt, damit sie wüsten, daß sie ihnen nicht ungefehr, sondern von der Hand GOttes zukämen. Der Mensch wird zu dem End durch den H. Tauf zum Christen gemacht, daß er mit Christo seinem Erlöser Verfolgungen und Trübsal lerne ausstehen. Mein Kind, wilst du in GOttes-Dienst tretten, so stehe in der Gerechtigkeit, und rüst und schick dich zur Anfechtung. Eccl. 2. 1.

O HErr JEsu! sende uns den Tröster den H. Geist, den ich glaube, daß er von dem Vatter zugleich komme, daß er uns in allen anstehenden Trübseligkeiten stärcke. Wende gnädiglich von uns ab, daß wir keinen ärgern, noch von andern Aergernuß nehmen. Treib uns auch an durch deinen heil. Geist, daß wir alle Glaubens-Sachen fleißig lernen, auf daß wir endlich zu dir gelangen.

Sitten Lehr von der Aergernuß,

Diß hab ich zu euch geredt, damit ihr euch nicht ärgert, Joan. 15.

Wie giebt man Aergernuß?

Wann man etwas thut oder unterlasset, so man

zu thun schuldig ist, woraus man vorsihet, daß sein Nächster Anlaß zur Sünd nehmen werde.

Wie geschicht das?

Auf vielerley Weiß, zum Exempel: wann man unzüchtige Reden führet, oder Lieder singet, wodurch man vorsihet, daß sein Nächster zu unreinen Gedancken oder Wercken wird verführt; oder (was ärger ist) wann man andere zu dergleichen garstigen Thaten, oder zur Rach anreitzet, weil solches der Christlichen Lieb und Gerechtigkeit zuwider ist. Wiederum sündiget man durch Aergernuß geben, wann man andere ohn gnugsame Ursach von dem Dienst GOttes abhält, oder darvon abrathet, wie imgleichen die, so auffätzlich andere nur helffen truncken machen. Matth. 18.

Wie sündigen die Eltern durch Aergernuß?

Wann sie ihren Kindern böse Exempel geben, dieselbe nicht gebührlich abstraffen, wann sie ihre Neigung zum Fluchen, Schwören, Unzucht und dergleichen zeigen, der offenbahren Lastern zugeschweigen.

Wie sündigen die Hauß-Vätter?

Wann sie ohne Ursach ihrem Gesind am verbottenen Tägen geben Fleisch zu essen. 2. Wann sie solche von den Lastern nicht abhalten oder straffen, wann sie können. 3. Wann sie selbige durch ihr Exempel oder Befehl an Sonn- und Feur-Tägen von dem Dienst GOttes ab- und nicht darzu anhalten. Die H. Maria von Ogniac (wie schreibt Jacobus de Vitriaco) hat verstanden, daß ihre Mutter wäre ewig verdammt, weil sie ihre Hauß-Genossen nicht gestrafft hatte, da sie gesündiget hatten. Wie

Wie sündigen die Würth durch Aergernüß?

Indem sie auffsätzlich Säuffer und Spieler anlocken, dieselbige aufhalten und sie helffen truncken machen.

Unterricht,

Wie man sich zum H. Pfingst Tag schicken soll.

1. Soll man sich nach dem Exempel der heiligen Aposteln verfügen an einen einsamen Orth, dann in der Einsamkeit redet GOtt dem Menschen an das Hertz. **Naher euch zu GOtt, durch andächtige Seufftzer, und er wird sich zu euch nahen.** Jac. 4.

2. Soll man sich versöhnen mit seinem Nächsten, dann GOtt vergiebt denen ihre Sünd, welche andern vergeben. Matth. 6.

3. Soll man nach seinem Vermögen ein Allmosen geben; dann vom Cornelio dem Hauptman meldet die Schrifft: daß sein Gebett und Allmosen seyen aufgestiegen zu GOtt. Actor. 10.

4. Soll man beharrlich seyn im Gebett nach dem Vorbild der Aposteln, und Maria der Mutter JEsu. Act. 2.

5. Soll man seine Gedancken versammlet halten und haben zu GOtt; Für allem soll man durch eine reumüthige Beicht das Gewissen reinigen, dann im Frieden ist sein Ort worden.

(Die Woch vor den H. Pfingst-Fest soll man offt zum H. Geist seufftzen, daß er wolle zu uns kommen.)

Unterricht,
Vom hochfeyerlichen Pfingst-Fest.

Ich will euch geben den Geist der Gnaden und des Gebetts. Zach. 12.

Was ist das für ein Tag der Pfingst-Tag?

Es ist der Tag, an welchem der Heil. Geist in der Gestalt der feurigen Zungen ist kommen über die Aposteln, welche mit Maria der Mutter JEsu zu Jerusalem waren einhellig versammlet im Gebett. Actor. 1.

Warum wird dieser Tag Pfingst-Tag genannt?

Allhier ist zu beobachten, daß das Wörtlein Pentecoste, wovon herkommt Pfingsten, so ein Hebräisch Wort, und heisse auf teutsch funfftzig. Nun wird dieser Tag nach der Auslegung des H. Hieronymi also genennt, weil er ist der funfftzigste Tag nach Ostern, an welchem auch die Juden ihren Pfingst-Tag hielten. Levit. 23. 16.

Warum haben die Juden das Pfingst-Fest gehalten.

Zur Danckſagung, daß GOtt ihnen das Gesatz durch den Moysen gegeben. Exod. 20. 1.

Warum halten wir Christen das Pfingst-Fest?

Das thun wir zur Gedächtnuß und Danckſagung, daß GOtt die Welt durch den H. Geist erleuchtet, und uns durch ihn das Gesatz der Gnaden an diesem Tag hat lassen verkündigen. Actor. 2.

Wie hat sich das zugetragen?

Nachdem die Aposteln mit dem heiligen Geist erfüllt

füllt waren, haben sie Christum und sein Gesatz allen Völckern, die unter der Sonnen seynd gewesen, verkündiget, und zu halten anbefohlen. Marc. 16.

Warum ist der Heil. Geist kommen an andern Tag, nemlich am Sonntag, nach der Juden ihrem Pfingst-Tag?

Anzuzeigen, daß das neue Gesatz, gleich auf das alte gefolget sey; GOtt hat auch gewollt, daß die Ankunfft des Heil. Geistes solte funfftzig Tag verschoben werden von Ostern an, ehe dann der Heil. Geist käme, also daß die Aposteln desto inbrünstiger darnach verlangten.

Warum wird am Pfingst-Abend das Tauff-Wasser wie am Oster-Abend geseegnet?

Damit man soll wissen, daß, obwohl GOtt der Sohn und GOtt der Heilige Geist seynd unterschieden in Personen, daß sie gleichwohl eines seynd in einer göttlichen Natur und Weesen, und daß beyden zustehe die Seelen zu reinigen; darum wird auch die Ankunfft des Heil. Geistes, eine Tauff genennet. Actor. 1.

Für grosser Freud der Ankunfft des Heil. Geistes, singet die Kirch zum Eingang der H. Meß aus dem 1. Capitel des Buchs der Weißheit:

Der Geist des HErrn hat den Erd-Creyß erfüllet. Alleluja, Alleluja, Alleluja. Bestättige das O GOtt! daß du unter uns gewürcket hast. Psal. 67.

Gebett der Kirchen.

O GOTT! der du am heutigen Tag die Hertzen der Glaubigen mit Erleuch-

tung des Heil. Geistes gelehrt hast, gieb uns in demselbigen Geist das recht zu verstehen/ und von seinem Trost uns allezeit zu erfreuen.

Innhalt der Epistel/

Actor. 2.

Warum ist der H. Geist kommen mit vorhergehendem Schall?

1. Damit die Menschen zu seiner Ankunfft die Hertzen bereiteten. 2. Auf daß alle, die zu Jerusalem waren, dadurch zu diesem Wunder-Werck, wie durch eine Glock beruffen würden.

Warum ist der H. Geist über die Aposteln in der Gestalt der feurigen Zungen kommen?

Anzudeuten, daß er käme sie zu lehren, und zu Prediger zu machen. Die Zungen waren feurig, anzuzeigen, daß sie durch das Licht ihrer Lehr, die gantze Welt würden erleuchten, und zur Lieb GOttes innerlich entzünden.

Wodurch haben die Apostel solches bewiesen?

Indem sie von allerhand Nationen und Völckern, in ihrer Sprach seynd verstanden worden, und hernacher auch das Evangelium in allerley Sprachen, durch die gantze Welt ist geprediget worden.

Was hat der H. Geist sonderliches bey den Aposteln gewürcket?

Er hat alle Forcht von ihnen vertrieben, und hat sie gestärcket, daß sie alle Schmach nicht allein für nichts geachtet: sondern auch sich darin erfreuet, und Christum den Gecreutzigten aller Orthen unerschrocken geprediget haben.

Was

Was muß man thun, damit man den H. Geist empfange?

Man muß sein Gewissen durch eine wahre Buß reinigen, und darnach nach dem Exempel der heiligen Apostelen und der Jungfrau Maria eyfferig darum betten. Actor 2.

Evangelium, Joan. 14.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: So mich jemand liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und die Red, die ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredt, weil ich bey euch bin. Aber der Tröster der Heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen, derselbige wird euch lehren alle Ding, und wird euch eingeben alles, was ich euch sagen werde. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch: Nicht wie die Welt giebt, gib ich euch. Euer Hertz werde nicht betrübt, und erschrecke nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin, und komme zu euch: Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch ja

erfreuen, daß ich gehe zum Vatter: Dann der Vatter ist grösser dann ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht: Aufdaß, wann es geschehen wird, daß ihrs glaubet. Ich werde hinführo nicht viel mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat an mir nichts. Aber aufdaß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und daß ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat.

Woraus kan man erkennen, daß man GOtt liebe?

Wann man seine Gebott hält. Joan. 14.

Was wird GOtt dem Gutes thun, der die Lieb gegen ihn, in Haltung seiner Gebotten beweiset?

Die allerheiligste Dreyfaltigkeit wird zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Wie kan GOtt zu uns kommen, und Wohnung bey uns machen, da er doch ist bey allen durch sein Weesen, Gegenwart und Allmacht (a)

Das ist zu verstehen von einer neuen und übernatürlichen Würckung, indem GOtt bey einem Menschen, der ihn liebet, ist, als ein Freund, und ihn deßwegen mit seiner Gnad zieret, erleuchtet, beschützet, und zu der Vollkommenheit führet.

Warum ist der H. Geist ein Tröster genannt?

Weilen er tröstet alle diejenige, so um der Gerech-

(a) Actor. 7.

rechtigkeit willen Verfolgung leyden, (a) wie auch die, so sich auf den Weeg der Tugend bemühen. (b)

Warum wird er genennt heilig?

Weilen er die Seel des Menschen heiliget, und ihn zum Guten antreibet. 1. Cor. 6. 19.

Warum wird er Geist genannt?

Weil, gleich wie der Athem kommt von dem Hertzen, und dem Mund zugleich; also kommt auch der Heil. Geist von dem Vatter und dem Sohn zugleich, und wird darum der Geist des Vatters und des Sohns genennt.

Was würcket der Heil. Geist bey den Menschen?

Er erleuchtet ihn innerlich, daß er alle Sachen, welche den Glauben betreffen, wie ingleichen die Schönheit der Tugend erkenne. Er entzündet auch den Menschen, damit er das, so er erkennet gut zu seyn, suchet, und theilet ihm darneben mit seine Gaaben.

Wieviel seynd Gaaben des H. Geistes?

Sieben. Isai. 11. Deren die erste ist die Gaab der Weißheit, daß man wisse das Himmlische für dem Zeitlichen zu schätzen, und durch eine aufrichtige Meynung in den guten Wercken allezeit darnach ziele. Darneben daß man einen geistlichen Geschmack, oder Wohlgefallen habe an den göttlichen Dingen. Ps. 33.

KOmm O Heiliger Geist du wahrer GOtt, und sende mir einen eintzigen Strahlen deines göttlichen Lichts, daß ich dadurch erleuchtet erkenne die

(a) 2. Cor. 7. (b) Rom. 8.

Eitelkeit des Zeitlichen, und verstehe, daß nur das Ewige zu schätzen sey. Ach daß ich zu einem solchen Staffel der Weißheit gerathe, daß ich könte mit Paulo sagen: Alles das Zeitliche hab ich für Koth geachtet, damit ich Christum gewinne. Gieb mir ein so inbrünstiges Hertz, du süsser Gast der Seelen, daß ich in allen meinen Wercken allein suche GOtt zu gefallen, und dardurch zur wahren Glückseeligkeit gelange. Mache mir einen Verdruß an allem Zeitlichen, und eine Lust zum Ewigen, damit ich schmecke, wie süß der HErr sey. Psal 33.

Die zweyte Gaab ist des Verstands, wodurch wir erleuchtet verstehen die Geheimnussen der Christlichen Lehr; dann keiner kan sprechen mit Andacht: HErr JEsus, als durch den Heil. Geist. 1. Cor. 12. Um diese Gnad sollen die Kinder fleißig betten, absonderlich vor der Christlichen Lehr.

O Du allerseeligstes Licht! erfülle das Innerste meines Hertzens. Gib mir ein lehrsames Hertz, damit ich begreiffe die Geheimnussen unsers Glaubens von der heiligen Dreyfaltigkeit, und von den H. Sacramenten; dann keiner kan JEsum mit Andacht anruffen, als durch dich, O Trostreicher Geist. Cor. 12.

Die dritte Gaab ist die Gaab des Raths, daß man in zweiffelhafftigen Sachen wisse, was man thun oder lassen soll. Und auch, was man andern in dergleichen Fall rathen soll. Diese Gaab ist vor allem nöthig denen, die andern vorstehen. 2. Denen die den Chestand wollen eingehen. 3. Den Ehe-Leuthen, wann sie seyn in Bekümmernussen.

Komm

KOmm du allerbester Tröster, du Vatter der Armen, du Ausspender der Gaaben. Sey du mir doch ein Rathgeber aus Tausenden in dieser Sachen N. entweder durch deine innerliche Eingebung, oder durch einen auch den gerinsten deiner Diener.

Die vierte Gaab ist die Stärcke, durch welche der Heil. Geist die Seelen stärcket, daß sie noch durch Verspottung, noch durch menschliches Ansehen, noch durch Forcht der Straffen von Ubung der Tugend werden abgehalten.

O Du Ruhe in der Arbeit! du Kühlung in der Hitz, du Trost in Betrübnussen! stärcke mich, daß mich keine Forcht der Armuth, der Verspottung, noch menschliches Ansehen von Ubung der Tugend abhalte.

Die fünffte Gaab ist die Gaab der Wissenschafft, vermittelst deren der Heil. Geist uns innerlich lehret, wie wir das Zeitliche durch eine gute Meynung sollen richten zu GOtt unserm letzten End. Durch diese Gaab entdecket er auch den Betrug des Teuffels, des Fleisches und der Welt; darneben gibt er uns Mittel, daß wir wissen, wie wir dieselbige sollen überwinden. Durch diese Gaab schlägt er auch vor die Mittel zur Seeligkeit.

LEhre mich O himmlischer Lehr-Meister, daß ich wisse, wie ich das Zeitliche durch eine gute Meynung zu dir meinem letzten Ziel und End soll richten, und darzu die Schönheit der Tugend und die Abscheulichkeit der Sünden erkenne. O allerheiligstes

Her-

Hertzen-Licht! entdecke mir doch die Anschläg des listigen Teuffels, der betrüglichen Welt, und des unreinen Fleisches, damit ich sie meyde. Begleite mich O guter Geist in das Land der Lebendigen. Psal. 142.

Die sechste Gaab ist die Andacht oder Gottseeligkeit, durch welche der Heil. Geist machet, daß man gegen GOtt, gegen die göttliche Ding und gegen den Nächsten wohl geneigt sey.

O Du süsse Erquickung der Seelen, der du biegest, was hart ist, und begiesset was dürr ist, befeuchte meine Seel, daß ich dich O GOtt und alles, was du liebest, auch liebe; biege mein verstocktes Hertz, daß ich liebe meine Feind, und bette für die, welche mich hassen und verfolgen. Matth. 5.

Die siebende Gaab ist die Forcht GOttes, daß wir uns förchten, GOtt als einen so lieben Vatter zu beleidigen.

O Geist der Lieb, entzünde doch mein Hertz mit deiner allerkeuschesten Lieb, auf daß ich mich scheue dich GOtt meinen allerliebsten Vatter und HErrn zu beleidigen.

(Diese Gebetter seynd nicht allein dienlich für diese 8. Täg, sondern auch täglich durch das gantze Jahr. Du kanst auch betten aus deinem Gesang-Buch: Komm Heil. Geist. Oder: Nun bitten wir den Heil. Geist, ꝛc.)

Un-

Unterricht,
Vom Pfingst-Montag.

DEr Heil. Pfingst-Tag wird drey Tag gefeyret, wegen der grossen Gaaben, die der Heil. Geist hat mit gebracht. Der Eingang zur H. Meß suche unten am Fest des Frohn-Leichnams.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du den Aposteln hast gegeben den Heil. Geist, verleyhe deinem Volck die Krafft ihres Gebetts, damit du denjenigen, welchen du hast gegeben den Glauben, auch mittheilest den Frieden.

Die Lection (so genommen ist aus dem 10. Cap. Act.) beschreibt, daß der Heil. Geist kommen über alle, die das Wort GOttes am H. Pfingst-Tag haben angehört.

Seuffzer.

O Heiliger Geist, der du heut bist gefallen über die, so das Wort GOttes haben angehört, komme auch über mich, und verzehre in mir alle böse Begierden.

Evangelium, Joan. 3.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß ein jeglicher, der an ihn glaubt, nicht verlohren werde, sondern das ewige

Leben

Leben habe. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet: Dann er glaubt nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes. Das ist aber das Gericht: Daß das Liecht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finstermuß mehr, dann das Licht: Dann ihre Werck waren böß. Ein jeglicher, der da Böses thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, aufdaß seine Werck nicht gestrafft werden: Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werck offenbahr werden, dann sie seynd in GOtt gethan.

Woraus können wir ermessen die grosse Lieb GOttes gegen uns arme Menschen?

Aus dem, daß er uns seinen hertzlieben und eingebohrnen Sohn nicht allein zu einem Lehr-Meister, sondern auch in den allerschmählichsten und jämmerlichsten Tod gegeben hat.

Wird der seelig der an Christum glaubt?

Ja, aber man muß wissen, daß durch den Glauben allhier ein solcher Glaub verstanden werde, der durch die Lieb würcket, dann ein lärer Glaub ist ein Glaub der Teuffeln, spricht der H. Anselmus.

Wie

Wie ist das zu verstehen, daß GOtt seinen Sohn nicht gesandt hab, daß er die Welt richte, da er doch ein Richter der Lebendigen und der Todten gestellt ist?

Das ist zu verstehen von seiner ersten Ankunfft, die nur allein zu dem End ist geschehen, damit Christus die Sünder seelig mache. 1. Tim. 1. 15.

Warum werden gleichwohl viele verdammet?

Weil sie Christum das wahre Liecht, wie viele Juden haben gethan, und noch viel Maul-Christen thun, verwerffen, das ist, seine Lehr verachten, und mehr lieben die Sünden, welche allhier durch die Finsternussen verstanden werden, weil sie gemeiniglich in geheim geschehen.

Warum kommen die, so gute Werck thun, an das Licht, das ist, scheuen sich nicht, daß ihre Werck offenbahr werden?

Weil sie wissen, daß dieselbe nach dem Willen GOttes seynd geschehen. (a)

Wird nicht der H. Geist auch ein Licht genannt?

Ja: dann er erleuchtet auch innerlich unsere Hertzen durch seine Gnad, daß wir alles recht und fest glauben: und wie das natürliche Licht uns führet aus den Finsternussen; also führet uns der Heilige Geist durch seine Gnad aus schier unzahlbahren Gefahren der sündigen Welt, zu der ewigen Seeligkeit. (b)

Be-

(a) Maldonat. in c. 3. Joan. (b) Ps. 142.

Bewegliche Ursachen, warum man GOtt soll wiederum lieben?

Also hat GOtt die Welt geliebt. Joan. 3. Weil GOtt an uns gedacht hat, da wir nicht waren, und uns geliebet hat, die wir ihm nichts konten vergelten. Und was mehr ist, da wir noch seine Feind waren, damit er uns erlösete, sein Leben für uns gesetzt hat. Der H. Bernardus spricht: Lieben wir den, der uns das verlohrne Gesicht, oder Gehör hat wiederum erstattet: oder uns einen lahmen Fuß oder Hand geheilet? warum sollen wir dann nicht GOtt lieben, der uns nicht allein die Glieder hat mitgetheilet, sondern auch dieselbige aus nichts hat zusammen gehefft, und sie uns gegeben hat? Lieben wir denjenigen, der für uns in eine Gefahr gangen? warum sollen wir dann nicht GOtt lieben, der nicht allein in die Gefahr, sondern auch in den allerschmählichsten Tod ist gangen? O Mensch! solst du den nicht lieben, der die Engel zu deiner Hüttung, die Sonn, Mond und Sternen, damit sie dir leuchten, das Erdreich, daß du darauf wohnest, daß du dich darinn ernährest und erlustigest, alle Thier, so wohl des Lufts und des Wassers, als auch der Erden zu deiner Nahrung erschaffen hat.

GOtt ernähret dich, GOtt beschützet dich alle Augenblick von schier unzahlbahren Gefahren und Ubeln. Er erhält dich, daß du nicht zu nichts werdest. Alles was unter und ober dir ist, das hat GOtt zu deinem Dienst dir zu Lieb erschaffen, und solst du dann den nicht über alles lieben?

GOtt ist, der allen deinen Sünden gnädig ist. Der alle deine Schwachheiten heilet. Der dein

Leben von dem Tod erlöset: Der dich crönet mit Barmhertzigkeit und Erbarmungen. Psal. 102.

Unterricht,

Vom H. Pfingst-Dienst-Tag.

DJe Kirch GOttes ermahnet alle, zum Eingang in die Heil. Meß, daß sie GOtt dancken, der sie zum Himmelreich beruffen hat.

Gebett der Kirchen

WIr bitten dich O HErr! laß uns bewohnen die Krafft des Heil. Geistes, das sie unsere Hertzen mildiglich reinige, und von allen Widerwärtigkeiten bewahre. Durch unsern HErrn, ꝛc.

DJe Lection, so gezogen ist aus dem 8. Cap. Act. hält uns vor, daß Petrus und Johannes über die in Samaria, so schon getaufft waren, ihre Händ gelegt, gebettet, und ihnen den H. Geist mitgetheilet haben.

Durch diese Hand-Auflegung mit dem Gebett, hat die Christliche Kirch allezeit das Sacrament der H. Firmung verstanden.

Ist die Firmung dann ein Sacrament?

Ja, dann in selbiger wird uns die Gnad GOttes, durch ein äusserliches von Christo eingesetztes Zeichen mitgetheilet.

Welches ist das äusserliche Zeichen, durch welches uns die Gnad GOttes wird mitgetheilt?

Die Salbung mit dem heiligen Chrysam und die

Aussprechung der heiligen Wörter durch den Bischoff.

Act. 8. S. Dionys. Eccleſiaſt. Hierarch.

Was spricht dann der Bischoff für Wörter?

Bey der Salbung sagt er: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creutzes, und firme dich mit dem Chrysam des Heyls im Nahmen des Vattes, und des Sohns, und des Heil. Geistes.

Was würcket dann die Gnad GOttes?

Daß der Getauffte, nach empfangener Heil. Firmung durch die Gaab des Heil. Geistes erleuchtet, den Glauben und alle andere Tugenden zur Zeit der Verfolgung unerschrocken bekenne, und beständig darin verharre. Actor. 2.

Warum wird dieses Sacrament die Firmung genennt?

Wisse, daß das Wörtlein Firmen sey ein Lateinisch Wort, und heisset auf Teutsch befestigen, oder stärcken; weil nun die Getauffte durch dieses Sacrament im Glauben werden befestiget und gestärcket, warum wird es die Firmung genannt.

Kan man die, so gefirmt seynd, auch unterscheiden von denen, so nicht gefirmt seynd?

Ja freylich: dann in der Firmung, wie imgleichen auch in dem Tauff, empfängt der Mensch ein solches Zeichen, wodurch er von denen, welche nicht gefirmet und nicht getaufft seynd, mag unterschieden werden. Ephes. 1. 13.

Wer hat Macht zu firmen?

Ordentlicher Weiß der Bischoff allein. Actor. 8.

Wo-

Womit wird man gefirmet?

Mit dem H. Chrysam.

Was ist der H. Chrysam?

Es ist ein Oel und Balsam, so von dem Bischoff am Donnerstag in der Char-Woch wird geseegnet, und zwar durch das Oel wird die Reinigung des Gewissens, durch den Balsam aber, der gute Geruch des auferbaulichen Wandels und der Tugend verstanden, wodurch ein Christ wird erinnert, daß er sich soll bemühen allezeit zu haben ein reines Gewissen, und von sich zu geben den guten Geruch eines auferbaulichen Lebens. 2. Cor. 2.

Warum wird die Stirn mit dem H. Chrysam bestrichen?

Weil die Stirn ist ein Orth oder Sitz der Schamhafftigkeit; darum geschicht das, anzudeuten, daß ein Christ sich niemahl soll schämen seinen Glauben zu bekennen, absonderlich wann dessen Bekanntnuß erfordert wird.

Warum legt der Bischoff die Händ auf das Haupt des Gefirmten?

Anzudeuten die sonderbahre Beschützung GOttes, welche uns in diesem H. Sacrament wird mitgegeben.

Warum giebt der Bischoff einen linden Backenstreich dem, so er hat gefirmet?

Damit er sich erinnere der empfangenen Gnaden, und wisse, daß er soll bereit seyn hinführo um des Glaubens willen, gern Schläg und Verfolgungen auszustehen.

Warum wird die Stirn mit einem Band gebunden?

1. Damit der Chrysam nicht liederlich abgewaschen werde. 2. Damit der Gefirmte wisse, daß er die Gnad, so er empfangen hat, soll bewahren. 3. Damit er zu Gemüth führe, daß er den Heil. Geist durch keine Tod-Sünd von sich treibe.

Wie lang muß er das Band tragen?

Drey Tag.

Wer soll den Chrysam abwaschen?

Ein Priester oder ein Path.

Was muß er dann sagen, wann er den Heil. Chrysam abwaschet?

GOtt der himmlische Vatter reinige dich von aller Unreinigkeit der Seelen und des Leibs: auf daß du haben mögest das ewige Leben. Durch JEsum Christum, Amen.

Warum werden wiederum Pathen gegeben bey der Firmung, wie bey dem Tauff?

Der H. Dionysius schreibt: daß dieses sey geschehen aus Anordnung der Heil. Aposteln, damit sie die Gefirmten unterweisen, damit sie das Böse meyden, und das Gute suchen sollen, und sie darneben lehren den Glauben, das Vatter Unser, ꝛc.

Was haben die Pathen zu beobachten?

1. Müssen sie selber gefirmet seyn. 2. Die Christliche Lehr wohl verstehen, und im Christlichen Leben wohl geübt seyn. 3. Daß die Eltern ihre Kinder nicht können Firm-Pathen oder Gevattern seyn: noch die Eh-Leuth untereinander, weil daraus entstehet

stehet eine geistliche Verwandschafft, so die Ehe bey den ledigen Personen verhindert, bey den Verheyrathen aber die eheliche Pflicht unter einer Tod-Sünden verbiethet, wo diese Verhindernuß durch Dispensation nicht aufgehoben wird.

Schadet es auch wann man dieses Sacrament verabsaumet?

Sehr viel: also daß der H. Pabst Cornelius gesagt hat: daß Novatus sey abgefallen von dem Catholischen Glauben, weil er das Sacrament der Firmung verabsaumet hat. Deswegen sollen die Eltern, ehe sie ihre Kinder in die Frembde, absonderlich uncatholische Oerther schicken, erstlich firmen, das ist, durch die Gnad des Heil. Geistes stärcken lassen, damit sie nicht von den Glauben abfallen.

Was soll einen darzu antreiben, daß man dieses H. Sacrament empfange?

1. Weil Christus uns dasselbige durch sein Leyden verdient hat. 2. Weilen wir darin die grosse Gnad empfangen, das wir wider alle anstehende Gefahren den Glauben zu verläugnen, werden gestärcket, und Gnad erlangen die Tugend zu üben.

Wie muß man dieses Sacrament empfangen?

Man muß festiglich glauben alles, was vorher gesagt ist. 2. Soll man erwecken ein eyffriges Verlangen sich der Gnaden des Heil. Geistes, die uns Christus durch dieses H. Sacrament hat verdienet, theihafftig zu machen. 3. Daß man sein Gewissen genau erforsche, und zum wenigsten eine wahre Reu erwecke.

Kurtz davon zu reden, wer dieses Sacrament will empfangen, der muß sich also anstellen, als wie einer, der die Heil. Communion empfangen will, wann er sein Gewissen mit einer Tod-Sünd beschwert findet. Darum ist es rathsam, daß er zuvor beichte: weilen viele seynd, die nicht einmahl wissen, was das sey, seine Sünd aus lauter Lieb GOttes bereuen.

Wann einer dieses Sacrament empfängt im Stand einer Tod-Sünd, wird der auch theilhafftig der Gnaden GOttes?

Mit nichten: sondern er begehet noch eine neue Tod-Sünd darzu, weil er dem Heil. Geist eine Hindernuß setzet, daß er nicht würcken könne.

Wie muß man sich verhalten, wann man das Sacrament empfangen will?

Erstlich soll man nach dem Exempel der Aposteln den Heil. Geist anruffen, und inbrünstig sprechen wie oben. Oder aus dem Gesang-Buch: Komm Heiliger Geist. Der sieben Gaben des H. Geistes dich theilhafftig zu machen, spreche die Gebetter, welche am Pfingst-Tag zu finden seynd.

Wann du zum Bischoff gehest, so gehe hin mit gefaltenen Händen, und niedergeschlagenen Augen, voll der gottseeligen Betrachtungen.

Was soll man nach empfangener H. Firmung thun?

Man soll nicht (wie viele, leyder GOttes, thun) aus der Kirchen lauffen, sondern wieder umkehren zu seinem Ort, auf seine Knye niederfallen, und GOtt dem Heil. Geist dancken, daß er uns erfüllet, spreche:

Ich

Ich dancke dir GOtt Heiliger Geist, daß du mich erfüllet hast mit deinen Gaaben; wende von mir gnädiglich ab, daß ich dich niemahl betrübe und von mir treibe.

Spreche das Te Deum laudamus und das Gebett von dem H. Tauff, so im letzten Theil dieses Büchleins zu finden.

Auf daß keiner dieses Heil Sacrament zum andernmahl empfange: darum sollen die Eltern und Pfarr-Herren in ein darzu verordnetes Buch, die Gefirmten aufzeichnen, und auch die Pathen und Gevattern, damit diese mit den Eltern der Gefirmten, deren Gevatteren sie seynd worden, ohne Dispensation keine Heyrath machen. Die Vermehrung der geistlichen Verwandschafft zu vermeyden, ist es dienlich, daß die Männer den Knaben, und Frauens-Personen den Töchtern für Gevatterinnen stehen.

Gebett, täglich zu sprechen von einem, der gefirmet ist.

Ich dancke dir GOtt Heil. Geist, daß du mich durch das Heil. Sacrament der Firmung wider alle vorfallende Verfolgungen hast gestärcket. Ich bitte dich allerdemüthigst, du wollest mich durch deine innerliche Einsprechungen antreiben, daß ich mit empfangener Gnad in allen anstehenden Gefahren mitwürcke, damit ich nichts aus menschlicher Forcht wider die Gebotten der Kirchen begehe. Gib Gnad, lieber zu ster-

ben, als dich O Heiliger Geist zu betrüben, und deine Eingebungen zu verwerffen.

GEbenedeyet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, ein Vatter der Barmhertzigkeit, und ein GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unser Trübseeligkeit durch die Gnad des Heil. Geistes. 2. Cor. 1.

Wie soll einer sich nach empfangener Gnad dieses H. Sacraments verhalten?

Er muß sich also verhalten, wie es sich einem geziemet, welcher der göttlichen Natur ist theilhafftig worden, damit alle, worunter er lebet (indem sie eine sehr grosse Veränderung in seinem Leben sehen) können Ursach haben, GOtt zu dancken, der solche Gaaben den Menschen mitgetheilt hat. Fürnemlich müssen wir diese göttliche Krafft zeigen, wann man unschuldig leydet, und alsdan nicht allein meyden alle zornige rachgierige, ungedultige Gedancken, Wörter und Wercke, sondern auch lieben beyde, die Verfolgung und die Verfolger, als durch welche uns GOtt erstlich lasset abbüssen, was wir sonsten in der Höllen oder im Fegfeuer müsten leyden, und zweytens uns erhebt zur wahren Nachfolgung JEsu, und drittens versamlet in uns unendliche Vermehrung der ewigen Reichthumen. Es wird auch den Gefirmten gerathen, daß sie alle Tag zum wenigsten fünffmahl diesen Seufftzer erneueren.

Mein JEsu gib mir Gnad ehender zu sterben als den Heil. Geist zu betrüben, oder als einen guten Gedancken zu verstossen.

An den sieben ersten Tagen bette alle Tag 7. Vatter unser, und Gegrüsset seyst du Maria.

Darff man dieses Sacrament auch mehr dann einmahl empfangen?

Durchaus nicht, und wann eines es zum andern mahl empfing, der thät ein Tod-Sünd.

Der Gebetter kanst du dich heut widerum bedienen, die am Pfingst-Tag gesetzt seynd.

Mißbräuch, so bey der H. Firmung manchmahl geschehen.

Man hat vielmahl gesehen, daß etliche von denen, so sich wollen firmen lassen, vor der Kirch-Thür sich nicht allein gedrungen, sondern auch wohl untereinander gescholten und geschlagen, wer zum ersten den Eingang zur Kirchen solte haben, dergestalt, daß, da die vorbeygehende Uncatholische gefragt: Ob die Apostel auch auf sothane Weiß den Heil. Geist empfangen? So machen wir unsere Firmung den Ketzern nur zum Spott und Gelächter.

Es wäre zu wünschen, daß, wann alle, so das Sacrament der H. Firmung verlangen, in der Kirchen beysammen wären, ein Priester auf die Cantzel steigete, und ihnen die Krafft und Würckung der H. Firmung auslegete, erweckte mit allen eine vollkommene Reu der Sünden, und hierauf anstimmte das Veni Creator, Komm Heil. Geist. Darnach befehlete gantz eingezogen zum Hochwürdigen Bischoffen, voll heiliger Anmuthungen zu tretten.

Und wann alles vollendet, thäte sprechen ein Danck-Gebett für die so grosse Gnad, und singete das Te Deum laudamus.

Evangelium, Joan. 10.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Pharisäern: Warlich, warlich sag ich euch, wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall, sondern steigt anderstwo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schaafen: denselben thut der Thürhüter auf, und die Schaaf hören seine Stimm, und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen, und führet sie aus. Und wann er seine Schaaf hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin: Und die Schaaf folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stim̃. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: Dann sie kennen die Stimm der Frembden nicht. Diesen Spruch sagt JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen saget. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich warlich sag ich euch, ich bin die Thür zu den Saafen. Alle die bisher kommen seynd, die seynd Dieb und Mörder, aber die Schaaf haben sie nicht gehört. Ich bin die Thür. So

jes

jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein und ausgehen, und Wayd finden. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, würge, und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben haben, und überflüßiger haben sollen.

Was wird allhier durch den Schaaf-Stall verstanden?

Die wahre Kirch oder Versammlung Christi.

Was durch die Thür?

Die ordentliche Sendung, so erstens geschehen ist durch Christum selbsten: nachgehends aber durch die Aposteln, und diejenige, welche den Aposteln in ihrem Amt seynd rechtmäßig gefolget. Wie wollen sie sonst predigen, wann sie nicht gesandt werden? Rom. 10.

Welcher ist der Thür-Hüter?

Der H. Geist, so den Pabst und die sämtliche Kirch regieret. Matth. 28. Joan. 16.

Warum nennet sich Christus auch eine Thür?

Weil wir durch seine Verdiensten zum wahren Glauben und zum Himmel gelangen.

Welche seynd gleich den Dieben und Mördern in die Kirch gebrochen?

Alle Ketzer, samt Anfängern der Neugläubigen, als Martin Luther, und Johann Calvin, mit ihrem Anhang, die im geringstem nicht könt aufweisen, daß sie von GOtt, oder einem gewalthabenden Menschen wären gesandt gewesen. Sondern das Widerspiel ist der gantzen Welt bekannt, daß sie durch

den

den Geist der Hoffarth aufgeblasen, von ihnen selber geloffen. Jer. 23. Und haben diejenige verachtet, so damahlen die Kirch an statt GOttes regiert haben, sich ihnen widerspenstig aufgeworffen, und seynd also Gewaltthätiger Weiß in den Schaaf-Stall Christi mit vieler Seelen Verlust hinein gebrochen.

Wie haben wir durch Christum nicht allein das Leben, sondern es auch überflüßiger?

Das Leben der Seelen haben wir durch die Tauff und durch die Buß: überflüßiger aber haben wir dasselbige durch das Sacrament der Firmung, des Altars, der letzten Oelung, ꝛc. Und das zwar allein um der Verdiensten Christi des HErrn willen.

Gebett der Kirchen.

WIr bitten dich flehentlich O barmhertziger GOtt, daß deine Kirch, so durch den Heil. Geist ist versamlet, durch keinen feindlichen Anfall zerstöret werde. Durch unsern HErrn ꝛc.

Warum wird das Pfingst-Fest 7. Tag durch gehalten?

Zu Ehren und Gedächtnuß der sieben Gaaben, die der Heil. Geist uns hat mitgebracht.

Unterricht,

Vom Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

DJese folget gleich nach den Pfingst-Tägen: weil die Aposteln, so bald sie durch den Heil. Geist gelehret und gestärcket worden, angefangen haben offen-

offenbahr zu predigen und zu tauffen im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Darum ist es auch das allererste und vornehmste Fest des gantzen Jahrs.

Warum ist dieses das vornehmste Fest?

Weil alle andere von diesem ihren Ursprung haben.

Warum halten wir dieses Fest?

Damit wir der allerheiligsten Dreyfaltigkeit danckbar seyn, der eine jede Persohn, zu unserer Seeligmachung hat wollen verhülfflich seyn. Dann der Vatter hat uns erschaffen; der Sohn hat uns erlöset, und Gnad verdienet die Tugend zu üben. Der Heil. Geist ist kommen uns zu heiligen und zu lehren, wie wir uns der Gnaden sollen gebrauchen, und uns zugleich wider alle Widerwärtigkeiten zu stärcken.

Warum wird dieser Tag dann auch nicht gehalten, wie andere hochfeyerliche Täg?

Darum, damit die Kirch bezeuge, daß sie nicht würdig genug dieses Fest halten könne.

Sitten-Lehr,

Wie austräglich und vortheilig sey der Seegen im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Gar viele sprechen: Im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geistes, und verstehen doch nicht, was solcher Seegen für eine Krafft in sich begreiffe. Darum sage, daß es sey eben so viel, als:

Im

Im Nahmen, an statt der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, aus deren Befehl mit derselben Gutheissen, ihren Seegen, in deren Krafft, Mitwürckung und Hülff, unter deren Schutz und Schirm, fange ich dieses und jenes N. an.

O wie tröstlich wird es einem Sterbenden vorkommen, wann ihm sein Gewissen zeigen wird, daß er bey seinem Lebzeiten alle seine Werck, als Hand-Arbeit, essen, trincken, schlaffen, wachen, in dem Nahmen ✠ verrichtet habe.

Zum Lob und Preyß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit singt die Kirch heut zum Eingang der H. Meß Tob. 12.

Gebenedeyet sey die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, die unzertheilte Einigkeit. Lasset uns sie loben, dann sie hat uns Barmhertzigkeit gethan. Lasset uns loben den Vatter und den Sohn, samt dem Heiligen Geist: Lasset uns ihn loben und überhöhen zu aller Zeit. Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist. Wie er war im Anfang, nun und allezeit und zu ewigen Zeiten, Amen.

(Dieses Gebett spreche heut neunmahl zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.)

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du deinen Dienern verliehen hast, in Bekanntnuß des wahren Glaubens die Herrlichkeit

der

der ewigen Dreyfaltigkeit zu erkennen, und in Krafft der Majestät die Einigkeit anzubetten; wir bitten dich, daß wir durch Beständigkeit desselben Glaubens von aller Widerwärtigkeit allezeit beschirmet werden. Durch JEsum Christum unsern HErrn.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Rom. 11.

GRübele nicht vorwitzig nach den Urtheilen GOttes, warum er dieses und jenes thue, oder zulasse: dann die Gerichte GOttes seynd unbegreifflich, und seine Weeg oder Anordnungen seynd unerforschlich. Hat Paulus des HErrn Sinn nicht erkannt; wie viel weniger dann wir arme unwissende Erd-Würmlein. Diejenige, welche vorwitzig nachforschen den Urtheilen GOttes, fallen gemeiniglich in grosse Sünden, als in Bezweifflungen, sie werden auch wohl gantz unglaubig. Hat GOtt einem mehr gegeben als dir, so gedencke, daß du ihm nichts zuvor gegeben hast, warum er schuldig sey dir etwas wiederum zu geben. Sey mit dem zu frieden, was dir GOtt gegeben hat. Lege selbiges wohl an, so wirst du gewiß seelig werden.

Ubung der Verwunderung.

O Tieffe des Reichthums, der Weißheit und Wissenschafft GOttes! O wie gar unbegreifflich seynd deine Gericht, und unerforschlich deine Weeg! Wer ist O HErr! der deinen Sinn erkannt hat, oder wer ist dein Rathgeber gewesen? Wer hat dir

zuvor

zuvor etwas gegeben, daß es ihm vergolten werde? dann durch dich, und in dich seynd alle Ding Dir sey Ehr in Ewigkeit, Amen. Rom. 11.

Evangelium, Matth. 28.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker: Und tauffet sie in dem Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geistes: Und lehret sie halten alles, was ich euch gebotten hab: Und siehe, ich bin bey euch alle Tag / bis ans End der der Welt.

Unterricht/

Von dem H. Sacrament der Tauff.

Ist dann die Tauff ein Sacrament?

Ja: dann in selbiger empfängt man die Gnad GOttes, durch ein sichtbarliches von Christo eingesetztes Zeichen. Joan. 3. Matth. 28.

Welches ist das sichtbarliche Zeichen, durch welches man empfängt die Gnad GOttes?

Die dreyfache Ubergiessung mit dem Wasser, so geschicht im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, so deutlich muß ausgesprochen werden.

Was würcket die Gnad bey dem Menschen?

Daß er durch das Wasser und den Heil. Geist von der Erb-Sünd, welche wir von unsern ersten Eltern Adam und Eva geerbt haben, und allen andern

dern Sünden, wann er sie hat begangen, gereiniget, also auf das neue geistlicher Weiß gebohren, zum Kind GOttes und Mit-Erben Christi angenommen werde. Joan. 3. Rom. 8.

Wie vielerley ist die Tauff?

Dreyerley: der Geist, das Wasser, und das Blut, und diese drey seynd eins, (verstehe nach der Würckung.) 1. Joan. 5.

Was wird durch den Geist verstanden?

Die vollkommene Lieb gegen GOtt, so einschliesset eine Begierd, alle zur Seeligkeit nothwendige Mittel anzuwenden. Das Wasser ist die gewöhnliche Tauff. Das Blut ist, wann einer sein Blut um GOttes willen vergisset, und also darinn getaufft wird.

Was bedeuten die viele Ceremonien?

Sie zeigen an, was die Tauff innerlich würcket an der Seel dessen, der getaufft wird: darzu gebraucht sich auch deren die Kirch, damit das umstehende Volck dadurch zur Andacht bewegt werde.

Warum gebrauchet man Gevattern, die das Kind zum H. Tauff halten?

Damit die Kirch versichert werde, daß sie das Kind, im Fall die Eltern ableibig, oder in der Christlichen Unterweisung nachläßig seyn würden, sie es im Glaubens-Sachen wollen unterrichten. Der HH. Augustinus und Dionysius nennen die Gevattern Bürgen, weil sie versprechen, daß sie in besagtem Fall das Kind wollen unterweisen. Und man hat schon zu den Zeiten der heiligen Aposteln Gevattern bey dem Heil. Tauff gebraucht.

Warum werden sie Gevattern genennt?

Weil sie zur geistlichen Widergeburt verhülfflich seynd: und thun diejenige darum ihrem Amt vor GOtt nicht gnug, so sich verlassener Kinder, deren Eltern gestorben seynd, nicht annehmen, und sie im Glaubens-Sachen nicht unterrichten.

Was müssen sie dann lehren ihre Tauff-Kinder?

Das Heil. Vatter Unser, den Glauben, die zehen Gebott, und sie zu einem Christlichen Leben ermahnen.

Machen die Gevattern auch geistliche Verwandschafft?

Ja: und das zwar aus sonderlicher Anordnung der Catholischen Kirchen, mit dem, den sie zur Tauff gehalten, und mit dessen Eltern. Aber die Gevattern machen unter sich keine geistliche Verwandschafft, damit dieselbe nicht zu starck vermehret werde.

Warum hat die Catholische Kirch diese Verwandschafft angeordnet?

Damit die Gevattern verstünden, wie hoch sie zu obbesagten Dingen verbunden werden.

Was würcket diese geistliche Verwandschafft?

Daß die Gevattern noch mit dem, den sie zur Tauff gehalten haben, noch mit dessen Eltern können heyrathen, es sey dann, daß die Hindernuß durch Dispensation oder Erlaubnuß der Kirchen aufgehoben werden.

Warum wird dem, so soll getaufft werden, ein Christlicher Nahm gegeben?

Zu verstehen zu geben, daß er GOtt seinen Nahmen gebe, wie einer, der zum Christlichen Streit wider das Fleisch und die Welt wird angeschrieben.

Warum blaset der Priester das Kind an?

Dieses geschicht nach dem Exempel Christi, der seine Jünger hat angeblasen, Joan. 20. damit anzudeuten, daß der Teuffel gar leichtlich, auch durch ein Anblasen könne verjagt werden. Hierdurch werden die Christen aufgemuntert, daß sie sich für den Teuffel nicht fürchten, weil er so leicht kan vertrieben werden.

Warum legt der Priester die Hand auf dessen Haupt, der da soll getaufft werden?

Zum Zeichen, daß er von nun an mit der Kirchen versöhnt werde; wie da lehret der H. Augustinus.

Was bedeutet, daß die Stirn und die Brust mit dem H. Creutz bezeichnet werden?

Der H. Augustinus sagt: es geschehe anzudeuten, daß der Getauffte sich nicht schämen soll, Schmach zu leiden um des Christlichen Nahmens willen. Die Brust wird bezeichnet, damit er sich erinnere, daß er soll seyn eine Wohnung des Heil. Geistes.

Warum legt der Priester dem Kind das Saltz in den Mund?

Anzuzeigen; daß es von nun an mit der himmlischen Weißheit soll erfüllet werden, und damit ihm die Gebott GOttes süß werden.

Warum werden die Ohren und die Naß mit dem Speichel berühret?

Das geschicht nach dem Exempel Christi, der die Zung des Tauben und Stummen mit seinem Speichel hat berühret. Marc. 7. Dardurch anzudeuten, daß es die Ohren soll offen halten zu der Stim̃ GOttes; die Nase, damit es nichts soll zu sich ziehen von den irrdischen Dingen, auf daß es von denselbigen nicht verleitet werde.

Warum fragt der Priester: Widersagest du dem Teuffel, und allen seinen Wercken, und aller seiner Hoffarth?

Damit ein Christ wisse, daß sein Beruff mit sich bringe, widersagen teufflischen Eingebungen, Wercken und Hoffarth. Gar schön redet der H. Ambrosius einen Getauften an, und spricht: Als dich der Priester gefragt hat: Widersagest du dem Teuffel und allen seinen Wercken? Was hast du geantwortet? Ich widersage. Widersagest du aber der Welt, und ihren Wollüsten? was hast du geantwortet? Ich widersage. Sey eingedenck deiner Versprechung, und lasse sie dir niemahl aus dem Sinn fallen. Dem Priester hast du an statt GOttes gegeben deine Handschrifft. Hast du deine Handschrifft einen Menschen gegeben, so bleibest du ihm ja verbunden; deine Handschrifft wird nicht aufbehalten auf Erden, sondern im Himmel. Ein Christ gibt gleichfalls GOtt die Hand, daß er bereit sey um des Himmels willen auf dieser Welt zu streiten.

Warum antwortet der Gevatter an statt des Kinds?

Das thun sie anzuzeigen, daß sie es hernacher des-

sen

sen wollen erinneren, was sie für dasselbe bey dem H. Tauff versprochen haben.

Ermahnung an einen Christen.

ES möchte einer sagen: Er wisse nichts von dieser Versprechung, und daß er folglich darzu nicht verbunden sey. Wer in solcher groben Unwissenheit lebet, der wird dadurch mehr nicht entschuldiget, als wann ein Soldat zum Streit gefordert, würde sagen: Er hätte davon nichts gewust, oder wann ein Richter solt entschuldiget seyn, der nicht gewust hätte, daß er Recht zu thun wäre zum Richter gestellt. Unwissenheit seines eigenen Berufs ist keine Entschuldigung? sondern ein Beweiß einer straffmäßigen Unachtsamkeit. Aufdaß keiner solte leben in einer so verdammlichen Unwissenheit; deshalben seynd die Christliche Eltern und Gevattern höchstens verpflichtet, ihre Kinder und Pathen zu erinnern der Gelübden, die sie beym Tauff gethan haben, und auch ihnen selber diejenige vorzutragen. Die Kinder, welche zum Krieg werden auferzogen, werden von Jugend auf gelehrt die Waffen führen, und alle vorstehende Gefahren verachten, sich für keinen Feind zu fürchten. Sie werden gewehnet zum Wachen, zum Frost und Hitz zu leiden, und zu allem dem, was einen rechtschaffenen Soldaten machet. Gleicherweiß sollen die Eltern und Gevattern ihre natürliche und geistliche Kinder von Jugend auf anführen, zum Absterben von der zergänglichen Welt, zur Verläugnung des zeitlichen Guts, zum Haß der Pracht, zur Hoffnung des ewigen Lebens, und zur Besitzung der Erbschafft Christi:

dann hierzu haben die Pathen sich selber verbunden, als sie die Kinder zur Tauff gehalten haben.

Warum salbet der Priester den, der soll getaufft werden, mit dem H. Oel?

Der H. Ambrosius sagt, das geschehe darum, daß er sich nachmahlen erinnere, daß er zum Kämpffer wider die Laster sey gesalbet worden, und damit er zum geistlichen Streit bequemer werde.

Warum wird bey dem Tauff das H. Vatter Unser und der Glaub gesprochen?

Damit der Getauffte sich nachmahlen erinnere, daß er obgesagte und fort alle andere zum Glauben nothwendige Stück zu lernen schuldig sey, sagt der H. Dionysius.

Warum wird ihm das Wasser dreymahl über das Haupt gegossen?

Zu bedeuten, daß, wie Christus nach einer dreytägigen Begräbnuß von den Todten auferstanden ist; also auch der Mensch nach dieser dreyfachen Abwaschung von dem Tod der Sünden auferstehe. Rom. 6.

Warum wird der Getauffte mit dem H. Chrysam bestrichen?

Nach der Lehr der HH. Dionysii und Hieronymi geschicht das darum, damit im Fall, wann er würde sterben, ehe er die Heil. Firmung empfinge, gleichwohl mit dem Heil. Chrysam bestrichen wäre. 2. Daß er wisse, daß er nunmehr sey zum wahren Christen gesalbt, und soll sich befleissen die Christliche Werck zu üben.

Warum legt der Priester das weisse Häublein über das Haupt des Getaufften?

Daß er sich nachmahlen erinnere, daß er die Unschuld, welche er im H. Tauff empfangen hat, zu bewahren sich befleissen soll.

Warum wird der Getauffte zum Altar getragen?

Damit wird zu verstehen gegeben, daß man von dem H. Tauff gelange gerad zum Himmel: nach der Auslegung des H. Gregorii Nazianzeni.

Warum wird ihm das Licht in die Hand gegeben?

Um ihn dadurch zu erinnern, daß er sich nunmehro soll befleissen durch den Glauben, der durch das Licht und durch die gute Werck, so durch das Wax verstanden werden, mit den weisen Jungfrauen, Christo dem HErrn entgegen zu gehen. Matth. 25.

Nützliche Anmerckung.

DJe Tag soll ein Christ sonderlich anzeichnen, und behalten, an welchen man getaufft, gefirmet, und die Heil. Communion zum ersten genossen, Gelübde gethan, oder den Ehe-Seegen hat empfangen. Man soll dieselbige heiligen durch die Beicht und Communion, geben ein leiblich- oder geistliches Allmosen; GOtt für die empfangene Gnad dancken, und bitten, daß er seine Gnad wolle vermehren, und uns darin bis in den Tod lassen verharren.

Kan ein jeglicher zur Zeit der Noth tauffen?

Ja: dann Christus hat es also verordnet, damit

ein jeder die nothwendige Mittel zur Seeligkeit an der Hand hätte.

Was für Wasser muß man brauchen?

Natürlich Wasser, es sey fliessend, stehend oder Regen-Wasser, das gilt gleich. Dünnbier Rosen-Wasser oder dergleichen distilirte Wässer seynd zum tauffen allezeit untauglich.

Was für Wörter muß man sprechen?

Er muß unter der Ubergiessung des Wassers sprechen: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes.

Was für eine Meynung muß man haben, wann man tauffen will?

Diese: daß man wolle thun dasjenige, was Christus der HErr hat eingesetzt: oder was die Christliche Kirch in diesem Fall pflegt zu thun.

Glaubens-Lehr/

Von dem einigen, und in Persohnen dreyfaltigen GOtt.

Was ist GOtt?

Er ist ein unendliches Weesen, die höchste Gütigkeit, und zwar dergestalt: daß nichts bessers als er, könne erdacht werden. Er ist der HErr Himmels und der Erden. Er ist derjenige, in welchem wir leben und schweben, durch welchen wir uns bewegen, in welchem wir seynd gleich wie ein Fisch im Wasser. Act. 17.

Er ist derjenige, welcher Leib und Seel zugleich verdammen kan. Matth. 10.

Was ist die H. Dreyfaltigkeit?

Sie ist ein einiger unzertheilter GOtt, in einer Natur und Weesenheit, so aber Dreyfaltig in Personen, GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist.

Warum nennet man diese drey heiligste Personen Dreyfaltigkeit?

Auf daß die Ungelehrte dieses Geheimnuß desto leichter verstünden: dann gleicher Weiß (einfältig zu reden) wie ein Finger drey unterschiedene Glieder hat, und ist doch nur ein Finger; also seynd auch drey unterschiedene Personen, und ist doch nur ein GOtt, und eine GOttheit.

Ist eine jede Person GOtt?

Ja.

Warum seynd dann nicht auch drey Götter?

Weilen diese drey Personen, nur eine einige Göttliche Natur und Weesenheit haben.

Ist unter diesen drey Personen einer älter, mächtiger, grösser, und vornehmer als der andere?

Mit nichten: sondern sie seynd alle drey von Ewigkeit her, in der Göttlichen Allmacht, Grösse und Herrlichkeit einander gleich, und gleicher Weiß zu verehren und anzubetten.

Von wem ist der Vatter?

Von keinem.

Von wem ist der Sohn?

Von dem Vatter.

Von wem ist der H. Geist?

Von dem Vatter und dem Sohn zugleich.

Wie der Glantz kommt von der Sonnen, also kommt der Sohn von dem Vatter; Gleich wie die Hitz von der Sonnen und dem Glantz hergehet, also kommt der Heil. Geist von dem Vatter und dem Sohn zugleich.

Haupt-Glaubens-Lehr.

DAs ist aber, verstehe, darinn bestehet das ewige Leben nach der Seelen, oder, das wird erfordert das ewige Leben zu erlangen, daß sie (die Menschen durch deine Gnad innerlich erleuchtet) dich erkennen, daß du seyest das höchste Guth, die unendliche Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit allein einen wahren GOtt, der alles aus Nichts gemacht hat, der alles regieret, in welchem wir leben, wie der Fisch im Wasser, in welchem wir uns bewegen, wie der Vogel in der Lufft; in welchem wir seynd, wie das Kind in seiner Muttes Schooß. Act. 17. 28. Isai. 66. Und den du die sündhaffte Welt zu erlösen, gesandt hast JEsum Christum. Joan. 17.

O wie wenig seynd deren, die GOtt erkennen, daß er sey ein Belohner aller, auch der geringsten Wercken, die ihm zu Ehren geschehen. Hebr. 11. 6.

Daß er alles regiere, und ohne ihn nichts geschehe. O wie wenig seynd deren, die ihren GOtt und Schöpffer auf sothane Weiß erkennen; Was noch das ärgste ist: Viele bekennen ihn zwar mit dem Mund, aber mit den Thaten verläugnen sie ihn. Tit. 1. 16.

Deßwegen sollen die Eltern, und fürnemlich die Seelsorger darauf sehen, daß die Ihrige verstehen,

was

was GOtt sey, nemlich, ein unendliches Weesen so alles hat erschaffen, erhält und regieret.

Gründlicher Entschluß.

GLauben, daß ein GOtt seye, der alles sehe und höre, und dannoch ein gottloses Leben führen, was ist das anders als GOtt verlaugnen. Tit. 1. 16.

Glauben, daß GOtt sey die unendliche Majestät, und ihn nicht ehren. Glauben, daß er seye das höchste Guth, und ihn nicht lieben. Glauben, er sey die unerschöpffliche Barmhertzigkeit, und die nicht suchen. Glauben, daß GOtt sey die strenge Gerechtigkeit, und ihm dannoch nicht förchten, was ist das anders, als eine Tollsinnigkeit, und von GOtt abweichen. Glauben, daß GOtt ein Belohner seye aller guten, auch der geringsten Wercken, und dannoch sich darinn nicht wollen üben, was ist das anders, als sich selber der ewigen Belohnung berauben.

Unterricht,

Vom Fest des H. Fronleichnams.

Warum wird dieser Tag Fronleichnams-Tag genennt?

Weil die Catholische Kirch an diesem Donnerstag begehet die Gedächtnuß der Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars, oder des Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins.

Warum geschichts es an diesem Donnerstag?

1. Weilen die Christliche Kirch am Donnerstag

in

in der Char-Wochen betrachtet das Leyden Christi. 2. Weilen um diese Zeit, nachdem die Aposteln durch den Heil. Geist erleuchtet und gelehrt, dieses hohe Geheimnuß haben angefangen zu handeln, und die Glaubige es haben angefangen zu genüssen. Actor. 2. 24.

Wer hat dieses Fest eingesetzt?

Der H. Thomas von Aquino zeiget, daß der Papst Urbanus des Nahmens der Vierte dieses gethan habe um das Jahr Christi 1262.

Warum werden heut aller Orthen Processionen gehalten

1. Damit wir Christo die Ehr wiederum geben, die ihm in seinem Leyden ist abgenommen worden. 2. GOtt zu dancken, für die Einsetzung dieses Hochwürdigen Sacraments, nach der Lehr des H. Concilii von Trient. Sess 13. c. 6. Damit wir unsern Glauben offentlich bekennen, und die Ketzer dadurch zu schanden machen.

Ist das auch in der Schrifft gegründet, daß man das Hochw. Sacrament umtrage?

Ja: und zwar ist das durch die Arch GOttes vorgezeigt worden (in welcher das Himmel-Brod, so eine Figur oder Vorbedeutnuß dieses Heil. Sacraments gewesen, ist aufbehalten worden) welche David und Salomon mit grossem Pomp haben lassen umtrugen. 2. Reg. 6. 3. Reg. 8.

Die Kirch GOttes singet für Freuden heut zum Eingang in die H. Meß die Wörter, welche David von diesem H. Sacrament im Geist hat vorgesungen.

Er

Er hat sie gespeiset mit dem allerbesten Weitzen, und mit Hönig aus dem Felsen hat er sie ersättiget. Frolocket GOtt unserem Helffer: Jauchzet den GOtt Jacobs. Psal. 80. (Das Gebett der Kirchen suche am End der H. Meß)

Innhalt der Epistel/

1. Cor. 11.

PAulus unterrichtet uns, daß Christus in der Nacht, als er ist verrathen worden, das Brod habe in seine Händ genommen, seinem himmlischen Vatter gedancket und gesprochen: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Jngleichen nahm er den Kelch, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Bey der Handlung dieser Geheimnussen müssen wir uns des Leydens und des Tods Christi erinneren. Dancke Christo für die Einsetzung dieses Heil. Sacraments. Singe den Lobgesang: Meine Zung erkling. Oder: Lobe Sion deinen Heyland.

Glaubens-Lehr.

1. Cor. 11.

Wer unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, dieweil er nicht unterscheidet den Leib des HErrn, von andern gemeinen Speisen.

Mein, was kan deutlichers beweisen die wahre Gegenwart Christi im Hochwürdigsten Sacrament, als eben die jetzt angezogene Wort: dann wie kan

ich den Leib Christi unterscheiden von andern Dingen, wann er nicht gegenwärtig ist? wie kan ich daranschuldig werden der ewigen Verdañnuß, wann er nicht da ist. Vorgeben, man werde schuldig daran, weil man ein Bißlein Brod unwürdig isset, das wäre grausam und der Gütigkeit GOttes zuwider. Indem Johann Calvin sagt: Man werde darum daran schuldig, weil man nicht zwar Christum, sondern sein Zeichen unwürdig genüsset; so wird er dann auch schuldig am wahren Leib Christi, wann er dessen Zeichen oder Figuren, die Crucifix-Bilder, oder andere zerschlägt.

Evangelium, Joan. 6.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Schaaren der Juden: Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß, und mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter, und ich lebe um des Vatters willen: Also, der mich isset, derselb wird auch leben um meinet willen. Diß ist das Brod, das vom Himmel kommen ist. Nicht wie euere Vätter haben Himmel-Brod gessen, und seynd gestorben. Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Warum sagt Christus: Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß?

Daß hat er seinem Brauch nach, den Juden zuvor

gesagt, ehe dann es geschehen, auf daß, wann es geschehen würde, und sie höreten, daß sein heiliger Leichnam unter den Gestalten des Brods ihnen, und auch andern dargereicht würde, sie es glaubten, und daran gedächten, daß er es ihnen vorgesagt hätte. Joan. 14. v. 29. und am 16ten Capitel v. 4.

Wie ist das zu verstehen: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm?

Also: daß der, welcher Christum würdig empfangt, nicht allein durch die heiligmachende Gnad mit ihm vereiniget werde; sondern auch nach der Lehr des H. Cyrilli gleichfals Bluts-Verwandschafft mit ihm macht, indem sein Fleisch und Blut mit dem unserigen vereiniget wird, daß Christus also in uns, und wir in Christo verbleiben.

Warum sagt Christus: Gleich wie ich lebe um des Vatters willen: also wer mich isset, der wird leben um meinet willen?

Zu verstehen zu geben, nach der Lehr des H. Augustini, des H. Ambrosii und anderer, daß, gleichwie die Menschheit Christi wegen der Vereinbahrung mit der GOttheit, ist die allerglückseeligste, und hat das ewige Leben, wir auch also wegen der Vereinbahrung mit seinem Leib solten das ewige Leben haben.

Warum sagt Christus: Diß ist das Brod, welches von dem Himmel herab kommen ist?

Er giebt zu verstehen, daß das Heil. Sacrament des Altars, in welchem uns unter den Gestalten des Brods der Leib Christi wird dargereicht, sey das Brod, welches durch das Manna, oder Himmel-

mel-

mel-Brod, welches den Kindern von Israel in der Wüsten ware von dem Himmel gegeben, ist vorbedeutet worden, massen der Leib Christi wegen der Vereinbahrung der Göttlichen Natur mit der Menschlichen, auch uns zukommet von dem Himmel. Exod. 16.

Warum wird mehr der Leib Christi unter den Gestalten des Brods mit dem Himmel-Brod verglichen?

Das geschicht aus unterschiedlichen Ursachen. Dann 1. Gleichwie die Kinder von Israel im Manna oder Himmel-Brod hatten allerley Geschmack, den sie nur konten erdencken; also haben wir auch in diesem Heil. Sacrament (in Christo) alles, was wir, die Seeligkeit zu erlangen, können erdencken. 2. Wie von denen, so das Manna sammleten; obwohl einer scheinet mehr zu sammlen dann ein ander, so hatte er doch mehr nicht als der, welcher weniger gesammlet hatte. Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch in diesem heiligen Sacrament, obwohl einer eine grössere Gestalt empfängt als ein ander, so empfängt er doch nicht mehr, indem ein jeder aus ihnen den Leib Christi empfanget. 3. Gleichwie die Juden in Krafft des Himmel-Brods seynd gangen in das gelobte Land, also gehen wir auch durch das heilige Sacrament gestärcket, zum Himmel.

Warum setzet Christus hinzu: Nicht wie eure Vätter das Himmel-Brod haben gessen, und seynd gestorben?

Allhier muß man wohl beobachten, was der H. Augustinus lehret, daß unsere Vätter in der Wüsten, als

als sie das Manna oder Himmel-Brod gessen haben, auch in der Figur oder Vorbedeutung das H. Sacrament des Altars haben empfangen. Es seynd aber die Vätter der Pharisäer, so es gessen haben, ihrer Sünden wegen des ewigen Tods gestorben. Dieses zu behaupten vermercket gar schön gemeldter H. Augustinus (a) daß Christus zu den Pharisäern gesagt habe: Eure Vätter, und das zwar darum, weil sie den sündhafften Juden an der Boßheit gleich waren. Andere aber, als Moyses, Aaron, Phinees, und noch gar viele andere haben es auch gessen, und seynd nicht gestorben, spricht gemeldter H. Augustinus. Warum fragter? weil sie haben verstanden, was das Himmel-Brod geistlicher Weiß bedeute, geistlicher Weiß darnach gehungert, geistlicher Weiß es genossen, auf daß sie geistlicher Weiß ersättiget würden. Indem nun Christus obgemeldte Wort geredt, hat er uns wollen ermahnen und lehren, daß wir dieses H. Sacrament mit einem reinen Hertzen sollen empfangen, damit wir dadurch das ewige Leben erlangen. (b)

(a) Trit. 26. in Joan. (b) Lec. c. 1.

Glaubens-Lehr/

Warum glauben wir Catholische, das Christus in diesem H. Sacrament gegenwärtig sey?

Weil er Christus gesagt hat, als er in den Tod gienge, darneben, weil die Wörter: Das ist mein Leib, das ist mein Blut, waren Wörter eines Testaments, oder letzten Willens; darum musten sie klar seyn, damit sie keinen Anlaß geben zur Streitigkeit. Auf daß nun keiner daran könte zweiffelen,

daß besagte Wörter von der wahren, und nicht einer bedeutlichen Gegenwart zu verstehen wären, setzet Christus den Wörtern: **Das ist mein Leib**, hinzu: **der für euch wird gegeben**, und den Wörtern: **das ist mein Blut, das für euch wird vergossen. Luc. 22.** Nun ist es gewiß, daß für unsere Erlösung kein Brod gegeben, noch Wein vergossen sey, (wie auch die Uncatholische gestehen) so folgt dann nothwendig, daß der wahre Leib und Blut Christi in diesem Sacrament gegenwärtig sey.

Woher wissen wir, daß dieser sey der eigentliche Verstand der angezogenen Wort Christi.

Weil es GOtt uns durch seine Kirch (welche ist ein Pfeiler und ein Grund-Vest der Wahrheit 1. Tim. 3.) hat geoffenbahret; dann solches ist von den Zeiten der Aposteln biß hieher beständig gehalten und gelehrt worden, wie da bezeugen die Heil. Concilia mit allen Heil. Vättern, so gelebt haben von Anbegin der Kirchen bis hieher: daß es eine unleidentliche Unverschämtheit sey, daß die beyde zwey letzte falsche Zeugen Luther und Calvin, ohne Grund oder Beweiß, die gantze Kirch eines so erschröcklichen Irrthums, durch ihre falsche Gegen-Lehr beschuldigen dörffen.

In diesem Punct handelen die Irrglaubige wider ihr Gewissen, indem sie ihren Kopff quälen, und die Schrifft in einen andern Verstand zwingen und drehen, da sie sonsten anders nichts ruffen und schreyen, als daß die Schrifft so klar sey, daß sie jederman verstehen könne, und keiner Auslegung vonnöthen habe. Glauben unsere Widersacher, daß GOtt sey allmächtig oder nicht; glauben sie es, warum

rum wollen sie dann in diesem so hohen Geheimnuß GOtt die Allmacht absprechen, daß es ihm nicht möglich sey zu thun? glauben sie nicht, daß er allmächtig sey, so seynd sie dann ärger als die Türcken.

Hat GOtt die Welt aus Nichts gemacht, wie vielmehr kan er dann seinen Leib, der würcklich ist, an anderen Oertern wiederum schaffen.

Hat Christus mit fünff Brodten fünff tausend Menschen gespeiset, warum dann auch mit seinem Leib nicht viele tausend? Hat er das Wasser in Wein verändert, warum soll er dann auch nicht das Brod in seinen Leib, und den Wein in sein Blut verändern können?

Ist es eine Thorheit, daß man Christum esse, warum ist ihnen dann auch nicht sein Leyden wie den Heyden eine Thorheit, oder, wie den Juden eine Aergernuß? 1. Cor. 1. 23. Sie können keine andere Ursach vorwenden, als, das eine glauben, und das andere nicht. So folgt dann, daß die Glaubens-Sachen nicht nach der Offenbahrung GOttes, die uns durch die Kirch erklärt wird, sondern nach ihrem eigensinnigen Kopff abmessen und ordnen.

Wie soll ein Einfältiger beantworten die Einwürff, so da thun die Neuglaubige wider diese Evangelische Wahrheit?

Er soll sagen: Ich glaube darum, daß Christus JEsus im Hochwürdigen Sacrament gegenwärtig sey, weil er es selber gesagt hat. Daß er es aber gesagt habe, und die Wörter: Das ist mein Leib, ꝛc. von seinem wahren Leib seynd zu verstehen, das weiß ich daher, weilen seine Kirch oder Versammlung solches lehret. Daß es aber geschehen könne, das

weiß ich, weil mich der Glaub lehret, daß was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich. Luc. 18. Ja, daß nach der Aussprach des Ertz-Engels Gabriels, bey GOtt kein Ding unmöglich seye. Darneben, weil wir alle täglich bekennen, wir glauben, daß GOtt sey ein allmächtiger Schöpffer Himmels und der Erden, darum glaub ich auch, daß sein Leib im heiligen Sacrament gegenwärtig sey.

Glaubens-Lehr.

Von der H. Communion unter beyden Gestalten.

Ist ein Christ schuldig, Christum unter beyden Gestalten zu empfangen?

Nein: dann Christus sagt selber: (Joan. 6.) Wer dieses Brod isset, der wird leben ewiglich.

Hat Christus nicht auch von dem Kelch gesagt: Trincket alle daraus?

Ja: aber nur zu den Aposteln, als jetzt geweyhten Priestern. Daß er nur das den Aposteln befohlen hat, das erklärt genugsam der folgende Text: Und sie haben alle daraus getruncken. Marc. 14. Wann alle Glaubige hätten müssen daraus trincken, so hatten auch die 72. Jüngern, und fort alle, die damalen den Christlichen Glauben angenommen hatten, daraus sollen trincken, so doch nicht geschehen ist, wie auch die Neu-Glaubige müssen gestehen. Daß nun dieser sey gewesen der eigendliche Verstand der Wörter, und die Meynung Christi, das bezeiget uns genugsam die Kirch GOttes, welche solches allezeit gelehrt und gehalten hat.

Zu

Zu verwundern ist es, daß die Neu-Glaubige so starck treiben auf die Niessung beyder Gestalten, und nicht auf die Fußwaschung: massen Christus dieselbige auch eingesetzt und befohlen hat. Joan. 13. Hieraus erhellet, daß nicht alles, was Christus gebotten hat, alle verbinde, sonsten müsten auch alle Menschen predigen und tauffen, weil Christus den Aposteln auch gesagt hat: Gehet hin, lehret und tauffet. Matth. 28. Der H. Augustinus lehret ausdrücklich, daß Christus den beyden Jüngern zu Emaus die Heil. Communion nur unter einer Gestalt dargereicht habe.

Warum wird uns Catholischen dann nach der Heil. Communion Wein dargereicht?

Damit die H. Hostia besser könne genossen werden.

Unterricht/

Wie man das allerheiligste Sacrament zu den Krancken soll begleiten.

IN vielen Oertern ist der löbliche Brauch, daß, wann der Priester gehet zu den Krancken mit dem Allerheiligsten, man pflegt mit der Glocken ein Zeichen zu geben, daß die Nachbarn das Allerheiligste begleiten.

Wann nun ein solches Zeichen wird gegeben, so soll man aldann gedencken: es sey ein Zeichen des grossen Königs, daß man gehe, und ihm diene; oder wann du sieheſt, daß der Priester das Hochwürdigste tragt zu den Krancken, so gehe hin, und begleite deinen GOtt, den König Himmels und der Erden, die allerheiligste Majestät, die uns seelig zu

machen sich also verdemüthiget, daß er auch zu seinen Feinden komme.

Erwege hierbey auch die grosse Demuth Christi, indem er seinen unerträglichen Glantz unter den Gestalten des Brods also verbirgt, damit die allerverwerfflichste Creaturen ihm dienen und aufwarten mögen. Erwege weiter die Demuth Christi, daß er unter den schlechtesten Gestalten des Brods seine Gegenwart erzeige, und auch in die allerverwerfflichste Hüttlein sich würdige hinein zu gehen. Schämen sollen sich deswegen diejenige in ihr Hertz, so sich scheuen mit den Armen umzugehen, vielweniger, daß sie ihnen die hülffliche Hand solten biethen.

Erwege wer du seyst, dem GOtt seine grosse Gnad hat gezeigt, daß du ihm könnest aufwarten, indem es bey dir stehet, mit diesen Schritten mehr zu verdienen, als wann dir alle Königreich der Erden würden gegeben. Bist du ein Feind GOttes, so kanst du ein Freund GOtteswerden; Bist du aber ein Freund GOttes, so kanst du dann deine Gnad vermehren.

Erwege letztlich, zu wem du geheſt, nemlich zu einem dem zeitlichen Tod vielleicht schon zunahenden Menschen, der nunmehro allbereit wandern wird müssen entweder den Weeg zu den ewigen Flammen, oder den Weeg zu den ewigen Freuden; und so er nun auch auf dem Weeg der ewigen Freuden solte seyn, daß er doch annoch könne ob einigen nicht genugsam allhier auf dieser Welt abgebüßten kleinen Mißhandlungen in denen Peynen des Fegfeuers aufgehalten werden, in welchem so betrübten Zustand der arme Mensch sich kaum kan helffen.

Er-

Erzeige dannenhero mein frommer Christ dasjenige deinem Nächsten, daß du wolltest, daß dir bey einem solchen Zufall (in welchem du dich einsmals, nemlich auf deinem Tod-Beth wirst befinden) möge geschehen, durch eyfriges Gebett oder Fasten, und Allmosen geben. Du kanst demnach nach deines krancken Nächstens Tod von ihm und allen Engeln und Heiligen eine freudige Danckbarkeit erwarten.

Von dem H. Sacrament des Altars.

Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist das Sacrament des wahren Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins.

Warum sagest du unter den Gestalten des Brods und Weins?

Weil in diesem Heil. Sacrament, nach geschehener Consecration, oder Verwandelung, kein Brod noch Wein mehr übrig ist, sondern nur die Gestalten des Brods und Weins.

Welches seynd dis Gestalten?

Die Gestalten des Brods seyn: die weisse Farb, der Geruch, die Rundigkeit, der Geschmack und Gefühl. Die Gestalt des Weins ist die Farb, der Geruch, der Geschmack, die Feuchtigkeit, ꝛc.

Wann hat Christus dieses Sacrament eingesetzt?

Im letzten Abendmahl; Dann in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, und dancket, brach es und sprach: Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Das thut zu meiner

meiner Gedächtnuß. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so offt ihr es trincket zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11.

O HErr JEsu! der du die Aposteln durch den Heil. Geist hast erleuchtet, daß sie dieses Geheimnuß vollkommen erkannt haben: gib uns allen Gnad dasselbige zu verstehen, und würdig zu geniessen.

In diesem Sacrament,

Ist der Tod

DEnen, so es im Stand der Tod-Sünden empfangen, wird dieser Tisch zum Strick. Pf. 86. womit sie ewig getödtet werden: wie dem Juda ist widerfahren, in welchen nach unwürdig empfangener Heil. Communion der Satan in ihm ist gefahren. Luc. 22. Ja sie essen ihnen das Gericht. 1. Cor. 11.

Und das Leben.

DEnen, so es im Stand der Gnaden, mit einer andächtigen Vorbereitung, als mit einem wahren Glauben, Demuth und Lieb gegen ihren Erlöser empfangen, ist es das Leben. Wer diß Brod isset, (würdig) der lebet ewiglich. Joan. am 6. Cap. Sihe weiter nach oben in der Meß.

Wir können mit Wahrheit sagen, was David im Geist hat vorgesagt: Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet wider die, welche mich plagen. Pf. 22. Dann dieses Heil. Sacrament bevestiget den Menschen wider alle teuffliſche Nachstellungen. Der H. Bernardus spricht: Ist einer, der jetzt nicht bewegt wird zum Zorn, Mißgunst, Unkeuschheit

keuschheit oder dergleichen Lastern, der sage dem Leib und Blut des HErrn Danck: dann in ihm würcket die Krafft dieses Heil. Sacraments.

Ist es nothwendig zur Seeligkeit, daß man den Leib Christi empfange?

Ja: dann Christus spricht: Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, werdet ihr kein Leben in euch haben. Daß die Seel in ihrem Leben, das ist, in der Gnaden GOttes (worinn das Leben der Seelen bestehet) erhalten werde, das würcket die Krafft dieses Heil. Sacraments, indem es den Willen stärcket, daß er in die Versuchung nicht bewillige, wie es Christus ferner erkläret, sprechend: Das Brod so ich geben werd, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Und wer dieses Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Was für Würckung hat dieses Heil. Sacrament?

Der H. Chrysostomus lehret, daß wir sollen kommen von diesem Tisch, gleichwie die gantz feuerige Löwen, verstehe wider den Teufel, die Welt, und das Fleisch standhafftig. Daß so viele heilige Martyrer seynd beständig blieben: als der H. Laurentius, Hypolitus, ꝛc. das haben sie zuzumessen gehabt der Heil. Communion, welche sie vor ihrer Marter werden empfangen haben, darum konten sie mit Paulo sagen: Ich lebe nunmehr, nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Gal. 2.

Der H. Thomas von Aquin lehret, daß kein Sacrament so heilsam sey, als eben dieses, durch welches die Sünden werden gereiniget, die Tugenden er-

langt, und die Seel mit allerhand geistlichen Gaben erfüllt wird. Der H. Ambrosius sagt: Begehrest du deine Wunden zu heilen? es ist die Artzeney; bedarffst du Hülff? es ist die Stärcke.

Unterricht,

Vom andern Sonntag nach Pfinsten.

ZUm Eingang der Heil. Meß wird gepriesen die Barmhertzigkeit GOttes, aus dem 12. Psalm. Aber ich habe auf deine Barmhertzigkeit vertrauet. Mein Hertz soll in deinem Heyl für Freuden springen. Ich will dem HErrn singen, der mir Guts gethan hat: HErr wie lang vergissest du meiner bis gar zum End, wie lang wendest du dein Angesicht von mir ab. Ehr seyl dem Vatter und dem Sohn, und dem Heil. Geist, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du bist die Stärck aller deren, so in dich hoffen, erhöre gnädiglich unser Anruffen: und dieweil die sterbliche Schwachheit ohne dich nichts vermag, so verleyhe uns die Hülff deiner Gnaden, daß wir mit Vollziehung deiner Gebott, dir mit Worten und Wercken wohlgefallen mögen. Durch unsern ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

1. Joan. 3.

VIele Menschе durch eigene Lieb verblendet, bilden sich ein, sie lieben GOtt, wann sie etwan

mit

mit einem versilberten Buch zur Kirchen gehen, und sprechen obenhin etliche schöne Gebetter, da sie doch hassen und verfolgen ihren Nächsten, welche Sünd so groß ist, wie ein Todschlag, und solche Menschen seynd Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan der GOtt lieben, den er nicht siehet. Joan. 4. 20. Die Prob der Liebe GOttes wird durch die Lieb des Nächstens bewähret.

Woraus kan man erkennen, daß er seinen Nächsten in der That liebe?

Aus den Wercken der Barmhertzigkeit. Dann wann einer dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder Noth leiden, und schleust sein Hertz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe GOttes in ihm? 1. Joan. 3. 17.

O GOtt, der du die Lieb selber bist, gib mir ein liebreiches Hertz, daß ich die Lieb gegen dich durch die Werck der Barmhertzigkeit an meinem dürfftigen Nächsten beweise.

Uns von der Unbarmhertzigkeit abzuschrecken, wird der in der höllischen Flammen schreyende reiche Mann vorgestellt. Luc. 16.

Evangelium, Luc. 14.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Pharisäern diese Gleichnuß: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahls, und lude viel darzu. Und sendet seinen Knecht aus zur Stund des Abendmahls,

mahls, zu sagen den Geladenen, daß sie kommen solten, dann es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff kaufft, und ist mir noth, daß ich hinaus gehe, und besichtige das: Ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich hab fünff Joch-Ochsen kaufft, und gehe jetzt hin, sie zu versuchen: Ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagt das seinem Herrn. Da war der Hauß-Vatter zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe herein die Armen und Krancken, und die Blinden und Lahmen. Und der Knecht sprach: HErr es ist geschehen, wie du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der HErr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß deren Männer keiner, die geladen seynd, mein Abenmahl versuchen soll.

Was

Was wird durch das grosse Abendmahl verstanden?

Der H. Gregorius sagt, daß dadurch die himmlische Freud verstanden werde.

Warum wird die einem Abendmahl verglichen?

Weil, gleichwie nach dem Abendmahl nichts mehr übrig ist, also wird auch nach der himmlischen Freude nichts mehr zu gewarten seyn. Der Mensch, welcher dieses zubereitet hat, ist Christus, der durch sein Leyden uns die himmlische Freud erworben hat. Die Stund der Einladung ist die Zeit seiner Ankunfft, zu welcher das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3. 2. Die Stund dauret bis zum End der Welt, darum wird sie auch genennet die letzte Stund. Joan. 2. Die ausgesandt waren zu laden, seynd gewesen die Apostelen, und fort aller Lehrer bis zum End der Welt.

Welche werden verstanden durch die, so sich entschuldiget haben?

Durch den der das Dorff gekaufft, die Hoffärtige; durch den, welcher die fünff Joch Ochsen gekaufft hat, die Geitzige; durch den, der das Weib genommen hat, und darum rund ausgesagt hat, ich kan nicht kommen, werden die Unzüchtige verstanden, dann die fleischliche Lüsten halten den Menschen gantz und zumahlen von GOtt und der Seeligkeit ab. Weilen nun die, so von GOtt, durch den wahren Glauben erleuchtet, auch mit den Sacramenten waren versehen, sich entschuldigen, und also unwürdig machen der anerbottenen Gnaden, da

schicket GOtt seine Lehrer aus, und lässet laden die Armen, die kein Gesatz hatten (keine gute Werck ꝛc.) Die Schwache, die keine übernatürliche Gnad hatten; die Blinden, so keinen Glauben hatten an die Unsterblichkeit der Seelen, noch an die Aufferstehung der Todten; die Lahmen, so wegen menschliches Ansehen, vernachläßigten die guten Wercke.

Warum sendet GOtt der HErr hinaus auf die Land-Strassen und Zäun die Menschen zur Seeligkeit zu laden?

Auf daß alle sollen verstehen, wie hefftig GOtt verlange, daß alle seelig werden. 1. Tim. 2. 4.

Was wird verstanden durch die Land-Strassen und Zäune?

Die Landschafften der Heyden und Unglaubigen, so vor Zeiten wohneten meistentheils in Dorffschafften, welche nur mit Zäunen umgeben waren, oder hinter den Zäunen?

Wie nöthiget GOtt uns zur Seeligkeit?

Durch Armuth, Schmach, Kranckheiten, und dergleichen Ubel. Lerne, daß die Widerwärtigkeiten uns zur Seeligkeit verhülfflich seynd.

Lebens-Lehr wider die Unzucht.

Ich hab ein Weib genommen, und darum kan ich nicht kommen. Luc. 14.

Alle die zur Hochzeit geladen waren, haben sich höfflich entschuldiget, den allein ausgenommen, der sich ein Weib genommen hatte, dann er sagte rund heraus: ich kan nicht kommen. Hieraus schliessen alle geistreiche Männer, daß die fleischliche Wollüsten

lüsten den Menschen dergestalt einnehmen, und darinnen vertieffen, daß er kaum, oder über die massen schwerlich, sich zu den himmlischen Dingen könne erheben.

Die Unzucht verblendet dergestalt den Menschen, daß er von den göttlichen Dingen einen Widerwillen trage, und sich förchte für Lieb der fleischlichen Wollüsten zu sterben.

Wie wird die Unzucht fürnemlich begangen?

Mit Gedancken, Reden, Antasten, Hurerey, Ehebruch, und der Sünd wider die Natur. Wegen der schändlichen wider die Natur begangenen Thaten, hat GOtt die Stadt Sodoma und Gomorrha samt den angräntzenden Oertern und deren Einwohnern durch das Feuer und Schwefel also lassen verzehren, daß nichts, als nur die Aschen ist übrig geblieben. Heer und Onan seynd beyde wegen verübter Unzucht wider die Natur, mit dem unversehenen Tod gestrafft worden. Das gantze Geschlecht Benjamin ist wegen einem eintzigen Ehebruch gantz und zumahlen durch das Feuer und Schwerdt vertilget worden.

Mittel wider die Unzucht.

DAs erste ist das, was jetzt gesagt ist, wohl zu Hertzen zu nehmen, damit man dadurch von dem unflätigen Laster abgeschreckt werde. Zum andern ist es über alle massen nützlich, daß man dem Feuer der Unzucht, gleichwie man sonst das gemeine Feuer zu löschen, ihm das Holtz entziehet, oder Wasser darüber giesse; also auch das Feuer der Unzucht zu löschen, man ihm entziehe das überflüßige

Essen,

Essen, Trincken, Schlaffen, leichtfertige Gesellschafften, oder die unreine Hitz durch Betten Fasten, und andere freywillige Abtödtung kühle. Gewehne dich den ersten Anfall der unreinen Gedancken abzuwehren; lassest du sie einmal durch eine Nachläßigkeit einschleichen, so werden sie der Seelen so vest ankleben, daß sie nachmahlen schwerlich können vertrieben werden. Meyde für allem den Müßiggang, dann die Sodomiten seynd meistentheils durch den Müßiggang in die abscheuliche Sünden gefallen. Ezech. 16.

Glauben, daß die fleischliche Wollüsten den verblendten Menschen zur Höllen führen, und dannoch denen ärger dann ein Roß und Maul-Thier nacheilen, ist das nicht, sich selber muthwillig in die Höll stürtzen? bedenck das wohl.

Ich dancke dir O barmhertziger JEsu! daß du mir durch dein Leyden die himmlische Freud verdienet hast: treibe mich an nach deinem Wohlgefallen, daß ich mich darzu durch die Ubung der Christlichen Lieb bereite.

Unterricht,

Von dem dritten Sontag nach Pfingsten.

Zum Eingang in die H. Meß bette mit dem Priester, wie ein verlohrnes Schäfflein. Ps. 24.

Siehe mich an, und erbarme dich meiner, dann ich bin einsam und arm. Siehe mein Elend und meine Müh: und verzeyhe mir alle meine Sünden.

den. Zu dir HErr erhebe ich meine Seel: mein GOtt auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu schanden werden. Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O GOtt! du Beschützer deren, die auf dich vertrauen, ohn welchen nichts beständig, nichts heilig ist: vermehre deine Barmhertzigkeit über uns, auf daß wir durch dich unsern Führer und Regierer, also durch die zeitliche Güter hindurch wandern, damit wir die ewige nicht verlieren. Durch unsern ꝛc.

Innhalt der Epistel.

1. Petr. 5.

DEr Apostel Petrus ermahnet uns. 1. Daß wir uns gegen GOtt sollen verdemüthigen, das ist, erkennen und bekennen, daß wir ohne GOtt nichts vermögen. 2. Daß wir unsere Sorg auf GOtt sollen werffen. 3. Daß wir sollen wachen im Gebett wider die Versuchungen des Teufels, der herum gehet, und suchet, wen er verschlinge. 4. Tröstet er uns, daß GOtt in den Anfechtungen uns werde beystehen.

O Du allgemeiner Hirt der Kirchen Heil. Petre! erhalte mir Gnad von Christo, daß ich die jetzt von dir gegebene Lehr-Stück werckstellig mache.

Glaubens-Lehr/

Von der Zuversicht auf GOtt.

Alle euere Sorg werffet auf ihn, dann er sorget für euch. 1. Petr. 5.

DUrch das Vertrauen auf die göttliche Fürsichtigkeit, ehret der Mensch seinen GOtt, indem er sich gleichfalls in dessen Schooß legend, wie ein Kind, alle seine Sorg wirfft auf GOtt, und ihn bekennt für den eintzigen Helffer in der Noth. Pf. 9. 10. Noch wird der gütig und getreue GOtt ein solches Kindlich Vertrauen umsonst seyn lassen, daß er seinem von sich gegebenen Wort nicht Krafft gebe. Eccl. 2. 11. Also darvon zu reden, müste GOtt sich gleichfals schämen, wann er den Trost-loß solte abweisen, der seine gantze Hoffnung, Trost, und Zuversicht auf ihn gesetzt hätte. Psal. 21. 20.

Evangelium, Luc. 15.

IN der Zeit: Naheten zu dem HErrn JEsu die Publicanen und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schrifft-Weisen murmelten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagt aber zu ihnen diese Gleichnuß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der da hundert Schaaf hat, und so er deren eines verlieret, der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers findet: Und wann ers gefunden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden: und

wann

wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbahren, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich hab mein Schaaf funden, das verlohren war; Ich sage euch: Also wird auch Freud im Himmel seyn über einen Sünder, der da Buß thut, mehr dann über neun und neuntzig Gerechten, die der Buß nicht bedörffen. Oder welches Weib ist, die da zehen Groschen hat, die nicht, so sie deren einen verlieret, ein Liebt anzünde, und kehret das Hauß aus, und suchet mit Fleiß, bis daß sie ihn findet, und wann sie ihn gefunden hat, rufft sie ihren Freunden, und Nachbarin, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich hab meinen Groschen gefunden, den ich verlohren hatte. Also sag ich euch, wird ein Freud seyn vor den Engeln GOttes, über einen Sünder der Buß thut.

Warum haben sich die Sünder genahet zum HErrn JEsu?

Weil sie dessen Barmhertzigkeit und Gütigkeit gegen alle arme Sünder verspühreten. Lerne eylen zu der Barmhertzigkeit JEsu.

Warum haben die Pharisäer wider den süssesten HErrn JEsum gemurret?

Das haben sie für Hochmuth gethan, weil sie sich zu gut hielten, daß sie mit den armen Sündern sol-

ten umgehen, welche doch der mildreicheste JEsus nicht allein annahm, sondern auch mit ihm speisete, da hingegen die Pharisäer dieselbig verstiessen. Eine wahre Gerechtigkeit hat ein Mitleiden mit denen, so gesündiget haben; eine angemaste aber zürnet über sie: spricht der H. Gregorius. Liebe Christum wegen seiner überaus grossen Süßigkeit.

Warum gebraucht sich Christus der Gleichnuß von dem verlohrnen Schäfflein?

Damit er uns zu verstehen gebe, daß er kommen wäre, das menschliche Geschlecht, welches allhie durch das verlohrne Schäfflein verstanden wird, zu suchen, und seelig zu machen. Luc. 19.

Was wird verstanden durch die neun und neuzig Schaaf, die der gute Hirt hat verlassen?

Die neun Chör der Engeln, welche der Sohn GOttes im Himmel gelassen, sich mit dem Kleyd der menschlichen Natur bedecket, und dem verlohrnen Menschen ist nachgeloffen, ihn zu Wasser, zu Land, auf den Bergen und in den Wüsten gesucht, und ihn endlich auf dem Berg Calvariä gefunden, nachdem er für denselbigen seinen himmlischen Vatter mit vielen Zähren gebetten hatte. Hebr. 5.

Warum erfreuen sich die Engel im Himmel über einen Sünder, der Buß thut?

1. Weil dadurch die Stellen der abtrünnigen Engeln wiederum werden erfüllet. 2. Wegen den Nutzen, den die Schutz-Engel sehen, daß sie schaffen bey denen, die sie beschützen, gleichwie ein Schulmeister sich erfreuet, wann seine Schul-Kinder wohl zunehmen. 3. Wegen dem Guten, so da kommt aus dem Leyden Christi.

Wie ist das zu verstehen, daß im Himmel eine gröſſere Freud sey über einen einzigen Sünder, der da Buß thut, als über neun und neuntzig Gerechte?

Das ist zu verstehen von einer neu ankommenden Freud. Gleichwie einer, der 100. Ducaten hat, wann er einen derselben verlohren hat, und ihn wiederum findet, so erfreuet er sich mehr um des einen willen, welchen er wiederum gefunden hat, dann über die 99. so er ruhig besitzet; Aber daraus folget nicht, daß ihm der eine darum lieber sey als die neun und neuntzig. Also hat sich auch erfreuet der Vatter des verlohrnen Sohns, da er wiederum kam, mehr dann über den gehorsamen Sohn; daraus folget aber nicht, daß der verlohrne ihm lieber war als der arbeitsame Sohn.

O Sündhaffte Seel, saume nicht Buß zu würcken, massen du dardurch wirst alle heilige Engeln, ja GOtt selber erfreuen. Luc. 15.

ICh bin irr gangen wie ein Schäflein, das verlohren war. Ich dancke dir O JEsu! du guter Hirt, daß du mich 33. Jahr gesucht hast. Führe mich zu dir durch eine würdige Buß, damit ich die Engel im Himmel erfreue. Luc. 15.

Unterricht,

Vom vierten Sonntag nach Pfinsten.

MIt grossem Vertrauen auf GOtt spreche mit dem Priester zum Eingang in die heilige Meß aus dem 26sten Psalm.

Der HErr ist mein Licht und mein Heyl: wen soll ich dann förchten? Der HErr ist mein Beschirmer meines Lebens: für wem solte mir grauen? da seynd meine Feind, die mich plagen, krafftloß worden und zu Boden gefallen. Wann schon ein Heer-Lager wieder mich aufstünde: so will ich mich darauf verlassen.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, verleyhe uns, daß dieser Welt Lauff durch deine Anordnung friedlich fortgesetzt, und deine Kirch im ruhigen GOttes-Dienst und Andacht erfreuet werde. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Rom. 8.

IN Trübsal und Anfechtungen der Trägheit ist es ein gar kräfftiges Mittel sich selbsten mit dem H. Apostel Paulo anreden, aufmuntern und sprechen: Ich halte dafür, daß das Leyden dieser Zeit nicht sey gemäß der zukünfftigen Herrlichkeit, die an mir soll offenbahr werden. Rom. 8.

Der H. Beda spricht: Wann wir schon eine geringe Zeit solten die Peynen der Höllen ausstehen, so wäre es doch wohl dessen werth, auf daß wir Christum verdieneten in seiner Herrlichkeit zu sehen, und seinen Heiligen zugesellet zu werden. Serm. 18. de Sanctis.

Evangelium, Luc. 5.

IN der Zeit: Da sich das Volck zu JEsu drang, auf daß sie möchten hören

das

das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiff am See stehen. Die Fischer aber waren ausgegetretten, und wuschen ihre Netz. Da trat er in deren Schiff eins, welches Simonis war, und bate ihn, daß ers ein wenig vom Land führet. Und er satzte sich, und lehret das Volck auf dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahret in die Tieffe, und werffet eure Netz aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fisch: Und ihr Netz zerrisse. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiff voll, also, daß sie schier versuncken wären. Da das Simon Petrus sahe, fiel er für JEsum auf seine Knye, und sprach: HErr gehe von mir hinaus, dann ich bin ein sündiger Mensch: dann es war ihn ein Schröcken ankommen, und alle die mit ihm waren über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Des-

selben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhn Zebedäi, welche Simonis Gesellen waren. Und JEsus sprach zu Simon: Förchte dir nicht, dann von nun an / wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Land, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Was lernen wir aus diesem Evangelio?

Von dem Völcklein, so sich gedrungen hat zum HErrn JEsu, damit sie seine Predigen möchten anhören, lernen wir, daß man mit grossen Eyfer und innerlicher Begierd soll anhören das Wort GOttes; weilen der Mensch dadurch erhält das Leben der Seelen. Matth. 4. Luc. 11.

Warum hat Christus aus dem Schifflein Petri gelehrt?

Anzudeuten, daß man die reine Lehr von der Kirchen soll annehmen, welcher Petrus als ein Ober-Haupt ist vorgestellt. (Joan. 21. 17.) dann durch das Schifflein Petri wird allhie verstanden die wahre Kirch oder Versammlung Christi auf Erden. Obwohl viele Wellen der Verfolgungen sich wider dieses Schifflein aufwerffen, so wird es doch niemal versincken. Matth. 16.

Lehret Christus annoch aus diesem Schifflein?

Ja: und das zwar durch den Pabst, als seinen Stadthalter, durch die Bischöffe und Prediger, als Mithelffer, bis zum End der Welt. Matth. 28.

Welche seynd, die nichts fangen, oder nichts verdienen durch ihre gute Werck?

Es seynd 1. die Ketzer. 2. Die, so da seynd wissendlich im Stand der Tod-Sünden. 3. Die, welche ihre gute Werck nur darum verrichten, damit sie von den Menschen gesehen und gepriesen werden. Diese alle arbeiten in der Nacht der Ungnaden GOttes, und darum fangen sie nichts, das ist, sie verdienen nichts durch ihre Wercke. Matth. 8.

Was wird durch den Fisch-Fang Petri verstanden?

Der Fang der Seelen durch das Netz des Heil. Evangelii, oder die Lehr Christi. Jer 16.

Was bedeutet, daß Petrus auf das Wort Christi sein Netz ausgeworffen, und darauf eine grosse Menge Fisch gefangen hat?

Dadurch werden alle Prediger unterrichtet, daß sie vermittelst dem Gebett das Netz der Evangelischen Lehr sollen auswerffen, damit sie die Seelen fangen.

Was wird durch diesen Fisch-Fang verstanden?

Die Bekehrung der Unglaubigen und der Sünder.

Welche werden durch die Fisch verstanden, so das Netz zerrissen haben?

Die Ketzer, welche durch ihre spaltige Lehren die Einigkeit der Catholischen Kirchen (so durch das Netz verstanden wird) haben zerspaltet und zerrissen. Auf diese Weiß haben nach der Auslegung des H. Augustini das Netz, nemlich die Kirch zerrissen die

Donatisten in Afria; die Arianer in Egypten; die Manichäer in Persien; (a) die Hussiten in Böhmen; die Lutheraner in Sachsen und Schweden; die Calviniſten in Holland und Franckreich.

Was bedeutet, daß ſie ihren Geſellen gewincket haben, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen und ihnen hülffen ziehen?

Dadurch werden wir unterrichtet, daß wir den Predigern und Seel-Sorgern durch Gebett, Allmoſen, und andere gute Werck verhülfflich ſeyn ſollen, daß ſie die Sünder fangen, das iſt, bekehren, dann das iſt überaus verdienſtlich. Jac. 5. 19.

Sitten-Lehr.

Wider die eitele Ehr, aus Anlaß des Texts: Wir haben nichts gefangen.

Verdienen die nichts durch ihre in ſich gute Werck, welche dadurch nur eitlen Ruhm und Lob ſuchen bey den Menſchen?

Gar nichts: und wann ein ſolcher ihm dannoch würde einbilden, er thäte GOtt einen Dienſt darmit, der würde ihm eben ein ſo närriſche Einbildung machen, als auch der, welcher ein Faß voll Waſſer aus Italien in Teutſchland führte, in Meynung, ſelbiges allda für Malveſier zu verkauffen. Diejenige, welche durch Betten, Faſten, Allmoſen geben, ſuchen den Menſchen zu gefallen, thun eben ſo viel, als wann ſie um Koth oder Drecks willen arbeiten. Philip. 3.

Le-

(a) S. Aug. Serm. 4. de diverſ.

Lebens-Lehr,

Von Ubung der guten Meynung.

Auf dein Wort will ich das Netz auswerffen.

VIele Menschen seynd aus sonderbahrer Vorsehung GOttes in die Welt gleichfalls zur Armseeligkeit gebohren, indem sie ihr Leben in saurer Hand-Arbeit, in stetigen Kranckheiten, oder grosser Armuth müssen zubringen. Nun ist es höchstens zu bedauren, daß diese nur nach der Welt Meynung unglückseelige Menschen ihnen ihre Armseeligkeit, die ihnen der gütige GOtt, als eine Staffel zur Seeligkeit an die Hand gibt, durch eine gute Meynung GOtt allein dadurch zu gefallen, nicht zu nutz machen. Mein frommer Christ, hat dich der gütige GOtt kranck oder arm lassen gebohren werden: oder dir grosse Verfolgungen oder Armuth zugeschickt, oder wirst du wie ein Esel zur Hand-Arbeit getrieben, oder dergleichen: in diesem betrübten Zustand überlege doch, ob du nicht schier so viel, oder auch wohl nicht mehr leidest als etliche heilige Leuth ausgestanden haben.

Warum seynd diese Leuth zu einer so grossen Heiligkeit gelanget?

Weil sie ihre Müh und Arbeit, Creutz und Leyden GOtt aufgeopffert, und ihm zu Ehren ausgestanden haben. Matth. 5.

Warum seynd so viele, so die schwereste Arbeit verrichtet, und die schmertzhafftreste Kranckheiten ohn einigen Verdienst ausstehen?

Weil sie ihre Hand-Arbeit GOtt zu Ehren nicht ver-

verrichten, noch ihre Kranckheiten GOtt aufopffern. Wolte GOtt, daß dieses doch die gemeine Ackers- und Handwercks-Leuth, so ihr Brod mit grosser und schwerer Arbeit müssen verdienen; wie imgleichen diejenige, welche die allerschmertzlichste Kranckheit ausstehen, daß es alle Betrübte zu Hertzen nehmen, und des Morgens ihre Hand-Arbeit Leyd und Schmertzen, durch eine gute Meynung GOtt aufopfferen, und dieselbige nur durch ein andächtig Andencken den Tag durch bisweilen erneuerten, welche sonsten die allerschwereste Arbeit und Armuth ohn einigen Verdienst verrichten und ausstehen. Glaube sicher O Christliche Seel, daß von der guten Meynung alles Gute herrühre, dann dieselbige machet aus den täglichen sonst in sich nichts-würdigen Wercken, lauter güldene Schätz der Verdiensten, die man nach diesem Leben im Himmel soll ewig besitzen und geniessen. Und dich, der du dieses leseſt, damit du auch mit ihnen deine Cron im Himmel destomehr zierest, will ich um GOttes willen gebetten haben, daß du den Einfältigen, so des Lesens nicht erfahren seynd, dieses auslegest, und sie von der Weiß eine gute Meynung zu machen, unterrichtest.

Kan dann der Mensch durch seine tägliche Hand-Arbeit, essen, trincken, schlaffen, etwas bey GOtt verdienen?

Ja: wann er sie GOtt aufopffert, und ist im Stand der Gnaden. 1. Cor. 10.

Kan man auch mehr als eine gute Meynung bey seinen Wercken machen?

Ja freylich, und erwirbt ihm der Mensch darum so

so viele Belohnungen im Himmel, wie viele gute Meynungen er allhie auf Erden machet. Colos. 3.

Zu wie vielerley End kan man dann seine Werck GOtt aufopffern?

Fürnehmlich zu viererley. 1. Zu einem Dienst-Opffer, GOtt der allerhöchsten Majestät seinen schuldigsten Dienst zu leisten. 2. Zu einem Danck-Opffer GOtt für die empfangene Wohlthaten zu dancken. 3. Zu einem Versöhn-Opffer, durch die saure Arbeit für die begangene Sünden, der Göttlichen Gerechtigkeit ein Gnügen zu thun. 4. Zu einem Bitt-Opffer neue Gaben und Gnaden, durch die Verdiensten Christi zu erlangen.

Das beste Mittel unsere Werck verdienstlich zu machen, ist, dieselbige den Wercken JEsu Christi vereinigen, dann von seinen Wercken kommt es her, daß unser Werck verdienstlich seynd. Solches thun, ist mit den Verdiensten Christi, als eben die Händ Jacobs, mit den Fellen Esaus bedecken, den Vätterlichen Seegen zu erlangen. Gen. 27.

Neige mein Hertz, O GOtt zu deinen Gebotten. Behüte mich, daß ich nicht arbeite in der Nacht der Sünden, und nichts durch meine gute Werck verdiene. Stehe bey allen Seelen-Fischern, daß sie durch dein Göttliches Wort die Seelen fangen, und sie dir zubringen.

Unterricht,

Vom fünfften Sonntag nach Pfingsten.

Zum Eingang der H. Meß preyse die Hülff GOttes, die er uns in den Widerwärtigkeiten leistet, und spreche mit dem Priester;

Der

DEr HErr ist die Stärcke seines Volcks, und ein Beschirmer über das Heyl seines Gesalbten. Hilf deinem Volck, und seegne dein Erbtheil, und regiere sie bis in Ewigkeit.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O GOtt der Kräfften, dem alles zustehet, welches das beste ist, pflantze in unsere Hertzen die Lieb deines Nahmens, und gieb, daß wir in deinem Dienst zunehmen, damit du, was gut ist, anhaltest, und dasselbige durch fleißige Ubung der Gottseeligkeit bewahrest. Durch unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel.

Rom. 6.

PAulus ermahnet uns, daß, die wir seynd in Christo getaufft, und auch in Christo geistlicher weiß von dem Tod der Sünden erstanden, nicht mehr sollen sterben, das ist, nicht mehr sündigen, weil Christus ist einmal gestorben, und stirbt nicht mehr. Darneben, daß wir, wie Christus, sollen in einem neuen Leben durch die Besserung unsers Lebens wandeln.

O HErr JEsu! ich hoffe, daß ich durch die Verdiensten deines bittern Leydens von dem Tod der Sünden sey erstanden. Gib mir ferner Gnad, daß, gleich wie du nim-

mer-

mermehr stirbest, ich auch nicht mehr durch die Sünd nach der Seelen sterbe.

Evangelium, Matth. 5.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Warlich sag ich euch: Es sey dann, daß euer Gerechtigkeit vollkommener werde, dann der Schrifft-gelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Ihr habt gehört, das zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten: Wer aber tödtet, der wird schuldig seyn des Gerichts. Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zürnet, der wird des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der wird schuldig des Raths. Wer aber sagt: Du Narr, der wird schuldig des höllischen Feuers. Wann du dann dein Gaab auf den Altar opfferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich hat, so laß dein Gaab allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und und alsdann komme, und opffere deine Gaab.

Was ist eine Pharisäische Gerechtigkeit?

Es ist nur zum äusserlichen Schein fromm seyn,

und

und nur meyden die Laster, welche eine zeitliche Schand oder Schaden mit sich bringen: unterdessen eine innerliche Boßheit im Hertzen behalten, wie die Pharisäer gethan haben. Matth. 22. Marc. 12. Luc. 11.

Zum Exempel: wann jemand nur zum Schein der Andacht gebe ein Allmosen, richte auf einen Altar, beichtete oder communicirte, unterdessen mit List von seinem Nächsten Geld auspressete, wucherte, oder trüge Haß und Neid, und verfolgte seinen Neben-Menschen: dann im Hertzen wird die Sünd begangen, als Diebstahl, Todschlag, Ehebruch. Matth. 15.

Warum sagt Christus, daß, der zürnet, schuldich sey des Gerichts? Wer sagt Racha, des Raths. Wer aber sagt, du Narr, des höllischen Feuer?

Das thut er 1. Uns zu unterrichten, daß der Zorn, und alle Sünden im Hertzen begangen werden. 2. Daß wir sollen wissen einen Unterscheid zwischen dem Zorn zu machen; und daß seinen Nächsten nicht gröblich an seiner Ehr verletzen, nur sey eine läßliche Sünd: solches aber in einer wichtigen Sache sich auch nur unterstehen zu thun, eine Tod-Sünd sey.

Ist es eine Tod-Sünd zu einem sagen du Narr?

Es ist zu wissen, daß allhie das Wort Narr bedeute ein solches Schmäh- oder Schelt-Wort (nach der Meynung der Gelehrten) welches die Ehr gröblich verletzet, wie Semei dem David 2. Reg. 16.

und

und die ausgelassene Kinder dem Elisäo gethan haben. 4. Reg. 2.

Ohne böse Meynung aus einem Eyffer sagen, du Narr, ist nur eine läßliche Sünd. Wann aber die Eltern oder Schul-Meister Ursach hätten zu den Ihrigen zu sagen, Narr, so wär es keine Sünd, massen Christus hat die unglaubige Jünger Thorechtige: Paulus die Galater Narren. 1. Gal. 3. und Christus Petrum auch einen Teuffel genennt. Matth. 16.

Ist es auch GOtt angenehm, Betten, Fasten, Allmosen geben, oder communiciren, wann man nicht von Hertzen verzeyhet?

Mit nichten: sondern man muß zuvor verzeyhen denjenigen, die einen beleidiget, und entgegen dem, so beleidiget ist, wann sie gröblich verletzt ist, wiederum geben. Es seynd böse Leuth, die zu der Heil. Communion dörffen gehen, unterdessen aber ihren Nächsten, der sie beleidiget hat, nicht wollen begrüssen, oder so gar in offenen Gesellschafften mit dem Trunck ärgerlich vorbey gehen.

Wie kan man sich zum besten, ehe man GOtt ein Opffer thut, oder zur H. Communion gehet mit dem, den man beleidiget hat, oder der uns beleidiget hat, wiederum versöhnen?

Der H. Augustinus lehret uns gar schön, wie wir das thun können, und spricht: Ist er abwesend, den du beleidiget hast, so demüthige dich in Gegenwart dessen, dem du ein Opffer wilt thun. Ist er gegenwärtig, so bitte ihn um Verzeyhung: oder, wann er dich hat beleidiget, so laß den Zorn von

Hertzen fahren. Hast du deinen Nächsten mit Gedancken beleidiget, so begehre mit den Gedancken von ihm Verzeyhung. Hast du ihn mit Wercken beleidiget, so versöhn ihn durch die Werck.

Schlag mich doch nicht, O mein GOTT und HErr, mit einer Pharisäischen Blindheit, damit ich nicht mit meinen guten Wercken suche nur den Menschen zu gefallen, und der ewigen Belohnung beraubt werde. Matth. 6.

Mittel wider den Zorn.

Ein jeglicher der mit seinen Bruder zürnet.

DEn Zorn zu überwinden, ist es gar nützlich, vorsehen alle Gelegenheiten, die einen zum Zorn können anreitzen, und sich darwider durch ein heiliges Fürnehmen befestigen, daß man alles um GOttes willen wolle übersehen.

2. Ist darzu dienlich, zu Gemüth führen, daß man durch die Gedult für die Schuld, so man GOtt zahlen muß, gnug thue. Solches werckstellig zu machen, ist es ein kräfftiges Mittel, mit Andacht nachsinnen, was Christus für uns gelitten hat. Lasset uns acht geben auf den Anheber und Vollender des Glaubens Christum JEsum, welcher, da ihm fürgelegt ward Freud, erdultet hat das Creutz mit Verachtung der Schand. Darum gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat, damit ihr nicht müd werdet, noch ablasset in eurem Gemüth. Dann ihr habt noch nicht bis auf das Blut widerstanden mit Gegenkämpffen wider die Sünd. Hebr. 12. Ein Zorniger ist dem gleich, der wegen seiner Schuld in

den

den Kercker geworffen, und gleichwohl mit einem Hochmuth verwirfft die Lösungs-Gelder. Dann durch den, der uns Unbild anthut, bezahlen wir die Straff, die wir GOtt schuldig seynd, wofern wir es nur mit Gedult leiden.

Wer sein Gemüth beherrschet, der ist besser, dann einer der Städt erobert. Prov. 16.

Sitten-Lehr/

Wider die böse Gewohnheit zu schwören.

Warrlich warlich sag ich euch. Matth. 5.

Ist schwören zuläßig?

Ja: wann es die Noth erfordert, und die Sach, so viel einem bewust ist, in sich wahr ist. Jerem. 4. Sonsten wann die Sach nach eines Meynung, nur falsch ist, so ist Schwören eine Tod-Sünd. Deut. 5. Ist das auch geschworen, sagen: Gewiß, fürwahr/ so wahr ich allhier stehe, ꝛc.

Nein: sondern es ist nur eine Lügen, wann es unwahr ist.

Seynd diejenige, so die böse Gewohnheit zu schwören an sich haben, auch schuldig Fleiß anzuwenden, daß sie dieselbige abgewöhnen?

Ja: und das zwar unter einer Tod-Sünd, damit sie sich nicht in Gefahr setzen falsch zu schwören.

Welche seynd die kräfftige Mittel, die böse Gewohnheit zu schwören abzugewöhnen?

1. Wohl zu erwegen, daß, wann man wird am grossen Gerichts-Tag müssen Rechenschafft geben

von einem jeglichen müßigen Wort. Matth. 12. wie viel mehr dann von dem Schwören. 2. Reifflich zu Gemüth führen, daß, wann ein ehrlicher Mann es würde zum Schimpff aufnehmen, wann er zu nichts-würdigen Sachen würde zum Zeugen angeruffen, wie viel mehr dann würde die allerhöchste Majestät beleidiget werden, wann selbige fast augenblicklich nicht allein zu unnützen, sondern auch zu unwahren Sachen wird zum Zeugen angeruffen. 3. Soll einen davon abhalten, daß man denjenigen, so leichtlich schwören, weniger dann andern glaube. 4. Man soll ihm selber eine Buß aufflegen, wann man befinden würde, daß man geschworen habe. Der H. Chrysostomus giebt den Hauß-Vättern folgenden guten Rath, daß, (wann sie vermercken solten, daß jemand von den ihrigen der bösen Gewohnheit zu schwören zugethan wäre) sie den erstens sollen ernstlich ermahnen, und mit Worten straffen, und wann das nicht würde helffen, daß sie ihn dann ohne Speiß solten lassen schlaffen gehen, und sagt gemeldter H. Lehrer, daß die Straff keinen Schaden, sondern Gewinn werde beybringen.

Nachricht vom Opffer.

Opffere deine Gaab. Matth. 5.

Warum verrichten wir das Opffer auf den Altar?

Das thun wir aus Erkänntnuß, daß alles was wir haben und besitzen, solches von der milden Hand GOttes uns zukomme, wie David solches bekente, sprechend zum HErrn: Es ist alles dein, und wir haben gegeben, was wir von deiner Hand empfangen haben. 1. Paral. 1. Zum

Zum andern thun wir solches, unsere Sünden auszulöschen, und ferner GOtt uns huld und willig zu machen, uns neue und mehrere Gaaben und Güter mitzutheilen. Darneben geschicht solches auch die Diener der Kirchen, und die Armen dardurch zu erhalten. 1. Cor. 9. Beschleuß die Allmosen in des Armen Hertz, und dieselbige wird für dich erbitten, daß dir nichts übels widerfahre.

Unterricht,

Vom sechsten Sonntag nach Pfingsten.

DJe Kirch ladet alle zum Lob GOttes im Eingang der H. Meß aus dem Psalm Davids: Schlaget die Händ mit Freuden zusammen alle Völcker: jauchzet GOtt mit frölichem Schall. Dann der HErr ist hoch und erschröcklich: ein grosser König über den gantzen Erdboden.

Gebett der Kirchen.

DGOtt, dessen Fürsichtigkeit in ihrer Anordnung nicht fehlet, wir bitten dich unterthäniglich, du wollest alles, was uns schädlich ist, abwenden, und hingegen/ was nutz ist, gnädiglich verleyhen.

Innhalt der Epistel/

Rom. 6.

In dieser ermahnet uns der H. Apostel Paulus, daß wir die Glieder, deren wir uns bedienet haben zur Ungerechtigkeit, als der Händen, Füssen, Zungen, Augen, Ohren; uns deren hingegen sollen zur

Gerechtigkeit gebrauchen. Zum andern fragt Paulus seine Römer: Was habt ihr für einen Nutzen an den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Frage dich offt O Unzüchtiger, O Geitziger. O mein gütiger und gerechter GOtt und HErr: ach was hab ich doch nun von der abscheulichen Wolluſt, der ich mich vor dir, und den Menschen muß schämen. O verfluchte augenblickliche Wolluſt, wo biſt du nun? du biſt verschwunden wie ein Rauch, und haſt mir nur gelassen den nagenden Wurm des bösen Gewissens. O GOtt bekehre mich zu dir durch eine würdige Buß. Jerem. 31.

Evangelium, Marc. 8.

IN der Zeit: Da viel Volcks bey dem HErrn JEsu war, und nichts zu essen hatten, rufft er seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Es erbarmet mich des Volcks: Dann sie haben nun drey Tag bey mir verharret, und haben nichts zu essen: Und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, so würden sie auf dem Weeg verschmachten: dann etliche aus ihnen seynd von ferne kommen. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fraget sie: Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: sieben. Und er gebott dem Volck, daß sie sich niedersetzten auf die Erden. Und er nahm die sieben

Brod,

Brod, dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie es dem Volck für-legten. Und sie legtens dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, und er be-nedeyt dieselben auch, und hieß, daß sie die auch fürtrugen. Und sie assen, und wur-den satt, und huben auf die Stücklein, die überblieben waren, sieben Körbe. Und deren, die da gessen hatten, waren bey vier Tausend. Und er liesse sie von sich.

Warum sagte Christus: Es erbarmet mich des Volcks?

Anzuzeigen die innerste Barmhertzigkeit GOttes gegen den Menschen. Darneben, zu bewähren, daß, so er (Matth. am 6.) gelehrt hatte, daß denen, die für allem GOtt um das Himmelreich, und die darzu nothwendige Gerechtigkeit bitten würden die zeitliche Nahrung würde zugelegt werden, ob schon sie nicht einmahl drum betten würden; dann kein eintziger aus so vielen tausend Menschen, hatte sich um die Nahrung bekümmert, noch Christum darum angesprochen: und dem uneracht sorget er für sie. Psal. 54.

Warum sagte Christus: Sie haben nun drey Tag bey mir verharret?

Uns zu unterrichten, daß GOtt zehle und rechne alle Tag und Stunden, die wir in seinem Dienst zubringen, dieselbige reichlich zu belohnen. Hebr. 11. GOtt belohnet auch das geringste Werck, so gar

einen Trunck kaltes Wassers, der ihm zu gefallen einem wird gegeben. Matth. 10. 42.

Lerne von Christo, der die Brod und wenig Fischlein mit vorhergehender Dancksagung, oder Lob-Gebett geseegnet hat, das Gebett vor- und nach dem Essen mit Andacht sprechen. Lerne von dem Volck, daß sich auch die Erde niedergesetzt und erwartet hat, bis die Jünger ihnen das Brod vorgelegt hatten, mit Zucht und Ehrbarkeit die Speiß nehmen. Die GOttesfürchtigen werden satt, und gedeyet ihnen auch schlechte Speise die Leibes-Kräfften zu ergänzen. Psal. 21. 27. Lerne die Gaaben GOttes, als Brod, Wein und dergleichen hochachten und daß, so dir übrig geblieben, zu deiner und der Armen Nothdurfft sorgfältig aufheben, und nach dem Essen GOtt dancken. (Siehe hievon ferner nach am 4. Sonntag in der Fasten.)

Aus Anlaß des Texts:

Sie sagten ihm: Sieben. Marc. 8. kan heut gehandelt werden von der Zahl der Sacramenten, so vorbedeutet seynd durch die sieben Aehren, die Pharao im Schlaf hat gesehen. Gen. 41. Darneben = = = durch die 7. Abwaschungen des Naamans im Jordan. 4. Reg. 5. Wiederum = = = durch die 7. Säulen, welche die ewige Weißheit hat aufgerichtet. Prov. 9. 1. Letztlich durch die 7. Leuchter. Zachar. 4.

Durch die 7. HH. Sacramenten wird die Kirch GOttes, als durch das Getraid ernehrt. Sie wird als durch 7. Abwaschungen des Jordans gereiniget. Sie wird dadurch als durch 7. Säulen unterstützet, und als durch sieben Leuchter erleuchtet.

Glau-

Glaubens-Lehr/

Sie sagten ihm: Sieben. Marc. 8.

Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbarliches von Christo selbsten eingesetztes Zeichen, durch welches wir die Gnad GOttes an der Seelen empfangen.

Wieviel seynd Sacramenten?

Sieben.

Warum seynd derer nicht mehr oder weniger?

Weil Christus nicht mehr und nicht weniger hat eingesetzt.

Woher beweisen wir das?

Aus der unzerbrochenen Tradition, oder Uberliefferung, welche Paulus befiehlt, daß man halten soll, 2. Thess. 2. massen die Kirch, von welcher dieselbige herrühret, ist ein Pfeiler und Grund-Vest der Wahrheit. Tim. 3. Daß nun diese sey die beständige Uberliefferung der Kirchen GOttes, von der Aposteln Zeiten an bis hiehier, das beweisen wir gnugsam aus den hinterlassenen Schrifften der H. Vättern.

Können wir Catholische auch die Zahl der Sacramenten aus der H. Schrifft beweisen?

Ja freylich, und das zwar, so wohl nach dem sichtbarlichen Zeichen, als auch nach der Gnad die sie an der Seelen würcken.

Muß man nicht auch dem Buchstaben nach die Zahl der HH. Sacramenten aus der Schrifft beweisen?

Nein: sonsten wäre nur ein eintziges Sacrament, nemlich die Ehe, welche Paulus nennet ein Sacrament, Ephes. 5. 32. und müste man die Tauf und das Sacrament des Altars aus der Zahl der Sacramenten ausmustern, welche doch die Lutheraner auch für Sacramenten halten, obwohl sie nirgend in der Schrifft Sacramenten genennet werden; und Calvinus derentwegen auch die Priester-Weyhe zuläßt.

Viel weniger können die Neu-Glaubige aus der Schrifft beweisen, daß nur ein, zwey oder drey Sacramenten, wir könne daraus beweisen, daß sieben seynd. So folget dann unwidersprechlich, daß wir in diesem Punct auf das ungeschriebene Wort GOttes beruhen müssen, welches uns die Kirch überliefert.

Kan die Kirch auch Sacramenten einsetzen?!

Im geringsten nicht: dann das stehet GOtt allein zu zu.

Glaub- und Sitten-Lehr,

Von dem Gebrauch der HH. Sacramenten.

Was soll einen darzu antreiben, daß man sich offt der HH. Sacramenten gebrauche?

Weil uns Christus dieselbige durch seine grosse Müh, sein bitter Leyden und Sterben verdient und zuwegen gebracht hat. 2. Weil wir uns durch die

Sa-

Sacramenten, der Gnaden, die uns Christus durch sein Leyden hat verdient, theilhafftig machen. 3. Weilen wir in einem jeglichen Sacrament eine neue zu einem gewissen End nothwendige Gnad empfangen.

Woher kommt es, daß viele, obwohl sie die Sacramenten empfangen, gleichwohl der Gnaden nicht theilhafftig werden?

Weilen sie mit keiner gebührlichen Vorbereitung die Heil. Sacramenten empfangen, erwecken keine eyfrige Begierd, der Würckung des Sacraments, so sie wollen geniessen, theilhafftig zu werden. Viele gehen zur Heil. Communion nur aus einer Gewohnheit, oder gantz ohne Andacht, das ist, ohne Ubung des Glaubens, Hoffnung und Lieb; lassen sich firmen im Stand der Ungnaden; schreiten ebenmäßig halb voll und halb toll, weniger ohn gottselige Anmuthungen zur Ehe; und (was ärger ist) gar viele dörffen tretten zurch Beicht ohne wahre Reu. Wolte GOtt, der meiste Theil empfinge die HH. Sacramenten nicht im Stand der Tod-Sünden, oder aus einer eytelen Ruhmsucht.

Ubung des Glaubens und zugleich auch ein Danck-Gebett für die Einsetzung der HH. Sacramenten.

WEilen die wahre allein seeligmachende Kirch oder Versammlung, welche Christus allhie auf dieser Welt hat zusammen beruffen, und darum auch der beharrliche Beystand des Heil. Geistes mich lehret, daß Christus JEsus mein Erlöser und Seeligmacher sieben heilige Sacramenten, oder äusserliche Zeichen verordnet habe, durch welche wir uns

den Werth seines Leyden zueignen, darum glaube ich das festiglich, und dancke dir dafür hundert tausendfältig, O allersüssester JEsu! und bitte dich allerunterthänigst um Gnad, die du mir verdient hast, daß ich mit inbrünstigen Begierden und einer würdigen Vorbereitung, mich der Würckung der Heil. Sacramenten theilhafftig mache, und also mir zueigne den Werth deines bittern Leydens.

Unterricht,

Vom siebenden Sonntag nach Pfinsten.

DEr Eingang in die H. Meß ist ein Danck-Gebett, welches suche unten am Fest der Reinigung Marid. Wir haben O GOtt deine Barmhertzigkeit empfangen, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

WIr bitten dich flehentlich O HErr! du wollest verleyhen deinen Glauben einen Geist dasjenige zu gedencken und zu thun, was recht ist: damit wir, die ohne dich nicht können seyn, nach deinem Willen mögen leben. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Rom. 8.

Wann ihr werdet nach dem Fleisch (das ist, nach den Lüsten des Fleisches) leben, so werdet ihr sterben des ewigen Seelen-Tods. Ezech. 10.

Die Wercke des Fleisches seynd: Geitz, Fraß, Geilheit, Hurerey, ꝛc. Galat. 5. Diese werden darum also genennt, weil sie am Fleisch geschehen, und seynd dem Geist zuwider. Wann wir wollen

seelig

seelig werden, so müssen wir diesen Wercken durch das Gebett, Fasten, ꝛc. Widerstand thun. Darum sagte GOtt zum Cain, nachdem er die Lust des Fleisches (des Neids) an seinem Bruder dem Abel, durch den Todschlag vollbracht hatte: Deine Begierlichkeit soll dir unterworffen seyn, und du solst über sie herschen. Gen. 4.

Alle Verdammte werden nur darum in der Höllen ewig abgestrafft, weil sie nach den Lüsten des Fleisches gelebt, und die erfüllt haben. Bezwinge und tödte deine fleischliche Begierden, auf daß du nicht des ewigen Tods sterbest, sondern das ewige Leben habest. Rom. 8.

Wie offt du mit der Hülff GOttes deinen bösen Begierden Widerstand thust, so offt verdienest du eine Cron im Himmel.

Stärcke mich O HErr! daß ich nicht lebe nach den Begierden des Fleisch: sondern denen widerstehe, daß ich des ewigen Tods nicht sterbe.

Evangelium, Matth. 7.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Schaafs-Kleydern, inwendig aber seynd sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Wein-Trauben samlen von den Dörnern, oder Feigen von Disteln? also bringt ein jeglicher guter Baum gute Frucht, aber ein böser Baum bringet arge Frucht. Ein

guter

guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworffen. Darum aus ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: HErr, HErr, wird eingehen in das Himmelreich, sondern, der da thut den Willen meines Vatters, der im Himel ist, derselb wird in den Himmel eingehen.

Welche werden durch die falsche Propheten verstanden?

Nach dem Buchstaben = = alle Ketzer.

Wie kommen sie in Schaafs Kleidern?

Das thun sie, indem sie heran kommen unter dem Vorwand einer Scheinheiligkeit. 2. Indem sie ihre falsche Lehren dergestalt mit den Wörtern der Schrifft bemänteln und bedecken, daß ihr Betrug nicht leichtlich könne erkannt werden: unterdessen aber viele Seelen verführen. Luc. 12.

Woran kan man die falsche Propheten erkennen.

Aus ihren Früchten, oder Wercken, so die Ketzer bey Ausstreuung ihre Ketzereyen an dem Tag geben.

Welche seynd diese, fürnemlich?

Erstlich, seynd es ihre gottlose Lehren wider GOtt, den sie zum Urheber der Sünden machen, und sagen, daß seine Gebott dem Menschen seynd unmöglich

möglich zu halten; daß der Glaub allein, ohn die guten Werck seelig mache, durch welche gottlose Lehren sie den Weeg bahnen zu allerhand Lastern. Zum Andern, seynd es die böse Werck, welche aus ihren Lehren folgen, als nemlich die Verachtung der Kirchen GOttes, des Pabsts, der Priester, der Fasten, der GOtt gethanen Gelübden ꝛc. Drittens ꝛc. die Laster der Anfänger der Ketzereyen, als Unzucht, Fraß, Füllerey. ꝛc

Welche werden durch die falsche Propheten verstanden?

Erstlich die Welt, so den Menschen verspricht Ehr, Reichthum, und doch letztlich alle ausgestandene Müh und Arbeit mit Schand und Spott vergilt. 2. Das Fleisch, so dem Menschen verspricht Wollüsten und Ergötzlichkeiten, die doch anders nichts seynd, als Gestanck, und Eyter, und zuletzt nur den Wurm des bösen nagenden Gewissens hinterlassen. 3. Ist es der Teuffel, der dem Menschen, damit er vermessener sündige, verspricht ein langes Leben, und darzu am End die Buß, da doch die verstockte Sünder, und absonderlich die, so mit Betrug umgehen, gemäß der Schrifft, Ps. 54. nicht lang leben, und auch gemeiniglich ohne wahre Reu und Leyd ihrer Sünden sterben. 4. Seynd es die Gleißner, so äusserlich zeigen die Aufrichtigkeit, seynd aber im Hertzen voll Betrugs. Solche seynd gewesen der Cain. Gen. 4. Joab, 2. Reg. 3. der Absolon. 2. Reg. 13., Judas der Verräther. Matth. 26. Die falsche Propheten kommen in Schaafs-Kleydern, indem sie die Boßheit der Sünden mit den Wollüsten dergestalt versüssen und bedecken, daß

man

man dieselbige eher nicht erkenne, bis die Schädliche That vollbracht ist: oder die Falschheit mit dem Schein der Aufrichtigkeit dergestalt bemäntelen, daß man des darunter verkrochenen Betrugs nicht gewahr werde.

Warum sagt Christus: Kan man auch Wein-Trauben samlen von den Dörnern?

Das thut er anzudeuten, daß es nicht möglich sey, daß die Ketzer, oder andere dergleichen gottlose Leuth, so lang sie in ihrer Boßheit verstockt bleiben, können gute Werck hervor bringen.

Warum sagte Christus: Ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte?

Auf daß man einen frommen Menschen soll kennen aus seinen Wercken, welche durch die Früchte verstanden werden; massen dieselbige an Tag geben, was der Mensch für einer sey. Die Früchte oder Wercke, welche ein guter Mensch vollbringt, seynd die Früchte des Geistes, welche der Apostel erzehlet, nemlich die Lieb, die Freud, die Gedult, Mildigkeit, Gütigkeit, Glaub, Mäßigkeit, Abbruch, Keuschheit. Gal. 5.

Was wird allhie durch den bösen Baum verstanden?

Ein böser Mensch, der auch böse Früchte, verstehe böse Werck bringet, welche Paulus erzehlt, nemlich Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, Dienst der Abgötter, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Uneinigkeit, Secten, Haß, Todschlag, Trunckenheit, Prasserey, und dergleichen. Gal. 5.

Warum sagt Christus: Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt wird abgehauen und in das Feuer geworffen werden?

Zu verstehen zu geben, daß ein böser Mensch, wofern er sich nicht bessert, durch den zeitlichen Tod, soll abgehauen, und in das höllisch Feur geworffen werden.

Warum setzte Christus hinzu: Nicht ein jeglicher, der da zu mir sagt: HErr, HErr, soll in das Himmelreich eingehen?

Das hat er gethan um etlicher Ketzer willen, die sich allein auf den bloßen Glauben beruffen und verlassen, vermeynend es sey genug die Seeligkeit zu erlangen, daß sie Christum bekennen, obwohl sie keine gute Werck verrichten: da doch Christus spricht: Ein Knecht der seines HErrn Willen weiß, und hat nicht nach seinem Willen gethan, wird viel Schläg leyden müssen. Luc. 13.

Warum sagt er: sondern der den Willen meines Vatters thut?

Das thut er zu verstehen geben, daß nicht allein der Glaub, sondern auch die gute Werck den Menschen seelig mache. Jac. 2. 17.

Was seynd das gute Werck?

Das seynd die, so nach den Willen GOttes geschehen, das ist: all dasjenige thun und lassen, was GOtt gefällig ist.

Welche seynd die fürnehmste?

Das Gebett, das Fasten, und Allmosen geben, welches auch unter die Wercke der Barmhertzigkeit gezehlt wird. Tob. 12.

Wie vielerley seynd die Werck der Barmhertzigkeit?

Zweyerley: die Geistliche und Leibliche.

Welche werden genannt die Geistliche?

Die, so der Seelen zum besten geschehen, als da seynd, die Sünder straffen, die Betrübte trösten, das Unrecht gedultig leyden, betten für seinen Nächsten, verzeyhen seinen Feinden ꝛc.

Welche seynd die leibliche?

Die, so dem Leib zum besten geschehen, als da seynd: Die Hungerige speissen; die Durstige tränken; die Nackende bekleyden; die Krancken besuchen; die Frembde beherbergen. Matth. 25.

Durch welche gute Werck verdient man am meisten?

Durch die, so mit der besten Meynung, GOtt allein dadurch zu gefallen geschehen.

Kan man auch ohne gute Werck seelig werden?

Nein: dann GOtt wird einem jeglichen Lohn geben nach seinen Wercken 2. Cor. 5. 10.

Viele wollen sich damit entschuldigen, daß sie nichts Böses thun, und meynen, sie seyn dardurch für GOtt gerechtfertiget. Dieser Einbildung begegnet gar schön der H. Chrysostomus und sagt:

Wann

Wann du hättest einen Knecht, der kein Räuber, kein Fresser, kein Säuffer wäre, und sich auch nicht widerspenstig zeigte: lasse aber zu Hauß müßig, und vernachläßigte alles das warum er gedungen wär, würdest du den nicht mit Streichen bezahlen? ist das dann nicht Böses genug, das nicht verrichten, was sein Amt von einem erfordert. Jmgleichen, obschon ein Christ vorgiebt, er thue nichts Böses: unterdessen aber auch nichts Gutes: und das ist Böses gnug nichts Gutes thun.

Hat mein gehorsamster JEsus niemahl seinen Willen gethan, sondern gesagt: Ich bin vom Himmel herab gestiegen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen des, der mich gesand hat. Joh. am 5. Warum soll ich mir dann dörffen einbilden, daß ich soll mehr thun meinen eigenen Willen, dann mein demüthigster JEsus. Fern sey solches von mir zu gedencken.

BEwahre mich O HErr für den falschen Propheten der Welt, dem Fleisch, dem Teufel und den betrüglichen Menschen. Gib mir Gnad, daß ich gemäß der Lehr des Apostels Pauli bringe die Früchten des Geistes. Entzünde mein Hertz, daß ich meinen Glauben mit den guten Wercken ziere, auf daß ich also den Willen meines himmlischen Vatters vollbringend in den Himmel eingehe. Matth. 7.

Wie kan man sich bey Christo so beliebt machen, als wäre man sein leiblicher Bruder, Schwester, ja als wäre man seine Mutter.

Wann man den Tag durch in allen seinen Wercken verrichtet den Willen GOttes.

Wer da thut den Willen meines Vatters der im Himmel ist, halten seine Gebott, derselbe wird in den Himmel eingehen. Matth. 7.

Wer thut den Willen meines Vatters im Himmel alles das verrichtend was ihm gefällig ist, derselbe ist mir so lieb, als wär er mein Bruder, Schwester, und als wär er auch meine leibliche Mutter. Matth. 12.

Zu Morgen soll man sagen ich will aufstehen, weil GOtt es will haben, daß ich ihm am selbigen Tag soll dienen, und mein Heyl daran soll würcken. Philipp. 2.

Ich will ihm dancken, daß er mich die Nacht bewahret hat, weil es also sein Will ist. Col. 3.

Ich will zur Kirchen gehn, weil es ist der Will GOttes, daß ich ihm soll dienen, dancken, und durchs Gebett seine Gaben und Gnaden soll erlangen. Luc. 18. 1.

Ich will arbeiten, weil GOtt will haben, daß ich im Schweiß meines Angesichts mein Brod soll essen, dardurch also für meine Sünden gnug zu thun. Gen. 3.

Ich will essen, weil GOtt will, daß ich meinen Leib durch mäßiges essen und trincken fort zu seinem Dienst erhalten soll. 1. Cor. 10.

Ich will mich ergötzen und erlustigen, weil GOtt

will, daß ich dadurch meine Leibes-Kräfften ferner zu seinem Dienst soll ersetzen.

Ich will schlaffen und ruhen, weil GOtt will, daß ich durch die Ruhe meine abgematte Kräfften zu seinem Dienst ferner ergäntze.

Die Eltern und Schulmeistern sollen die Jugend darum wohl unterrichten, weil es ist der Will GOttes. Und darum soll man auch für seine Feind betten. Matth 5.

Ein Taglöhner oder Handwercks-Mann soll sagen: diese meine Arbeit will ich darum verrichten, weil GOtt sie mir hat auferlegt, und soll also aus der Noth eine Tugend machen.

Knecht und Mägd sollen also treulich ihren HErrn dienen, als thäten sie es nicht den Menschen, sondern GOtt selber. Ephes. 6.

Die gebottene Fast- und Feyertag soll man darum halten, weil GOtt will, daß man die Kirch soll hören. Matth. 18.

In allem soll man sich gewöhnen aus der Noth eine Tugend zu machen, sich ergebend in den Willen GOttes.

O wie wohl wird es dem seyn, in seinem Sterb-Stündlein, der sich darauf beruffen und sagen kan: ich hab alles nach dem Willen GOttes gethan: dann ein solcher, wofern ihn nur sein Gewissen nicht straffet, wird ohne Zweiffel in den Himmel eingehen.

Unterricht,

Vom 8. Sonntag nach Pfingsten.

Ruffe GOtt an um Hülff und Beystand wider alle Anfechtungen der sicht- und unsichtbahrer Feinden, und spreche mit dem Priester zum Eingang in die Heil. Meß aus dem 53. Psalm.

Siehe GOtt stehet mir bey: und der HErr ist, der meine Seel aufnimmt. Wende das Böse ab von mir auf meine Feind: und vertilge sie in der Wahrheit, mein HErr, mein Beschirmer. Hilff mir O GOtt in deinem Nahmen: und schaffe mir recht in deiner Krafft. Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Gebett der Kirchen.

Neige O HErr deine Ohren deine Barmhertzigkeit zu den unterthänig Bittenden: und damit du ihnen verleyhest was sie begehren, so mache, daß sie betten um dasjenige, was dir wohlgefällig ist. Durch ꝛc.

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Pauli. 1. Cor. 10.

Zwey schöne Lehr-Stück giebt uns der Apostel Paulus in der heutigen Epistel, deren das erste ist, daß man nicht unzuläßige Ding soll gelüsten.

Seynd dann auch die Gedancken Sünden Ja: wann man dadurch nicht zuläßige Ding

be-

begehet: oder wissend- und willig sich daran erlustiget: dann um der Gedancken willen seynd unsere Werck gut oder böß, nachdem die Gedancken gut oder böß seynd. Lerne die böse Gedancken gleich ausschlagen.

Welches ist das andere Lehr-Stück?

Daß man GOtt nicht soll versuchen.

Was ist GOtt versuchen?

Es ist eine Erfahrnuß wollen nehmen der Allmacht, Fürsichtigkeit oder Gerechtigkeit GOttes, und darum eine schwere Sünd wider das erste Gebott. Deut. 6.

Wie wird diſe Sünd begangen?

1. Wann man ohne Ursach begehrte, daß die Glaubens-Sachen durch ein Wunderzeichen kund gethan oder bestättiget würden. 2. Wann man sich selber stürtzete in Leibs- und Lebens- oder Seelen-Gefahr, in Meynung, GOtt werde einen erretten. 3. Wann man in einer gefährlichen Kranckheit die gewöhnliche Mittel verwürffe, und sich allein wolte auf GOttes Hülff verlassen.

Wir lernen auch aus dieser Epistel, daß man wider die Anordnung GOttes nicht murren soll, wie Core, Dathan, und Abiron gethan haben, und seynd darum von GOtt erschröcklich gestrafft worden. Num. 16. Wir werden auch darin wider die schwere Anfechtungen getröstet.

Was soll uns in schweren Anfechtungen tröſten?

Daß GOtt uns nicht über unser Vermögen

noch durch Armuth, noch durch Verfolgungen werde lassen versuchen, sondern daß Er uns durch seine Gnad die Versuchung auch werde erträglich machen.

ICh bitte dich HErr, reinige mein Hertz von allen bösen Gedancken: laß mir doch nimmer in den Sinn kommen, daß ich dich versuche, oder an deiner vätterlichen Anordnung ein Mißfallen zeige.

GEtreu bist du mein GOtt, und wirst nicht gestatten, daß ich über mein Vermögen versucht werde; sondern du wirst mir auch neben der Versuchung ein gutes Auskommen machen, daß ich sie könne übertragen.

Evangelium, Luc. 16.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter: Der war bey ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Gütter verthan: Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir: Thue Rechnung von deinem Haußhalten, dann du kanst meinem Hauß nicht mehr vorstehen. Da sprach der Haußhalter bey sich selbst: Was

soll

soll ich thun, mein HErr nimmt von mir die Haußhaltung: Graben mag ich nicht, des bettlen schäme ich mich. Ich weiß was ich thun will auf daß, wann ich nun von der Haußhaltung abgesetzt werde, sie mich in ihre Häusser nehmen. Und er rufft zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem HErrn schuldig? Er sprach: Hundert Lägel Oels: Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setz dich bald, und schreib fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waitzen, und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der HErr lobet den ungerechten Haußhalter, daß er fürsichtiglich gehandelt hätte. Dann die Kinder dieser Welt seynd klüger, dann die Kinder des Lichts, in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Macht euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit: auf daß wann ihr Mangel leydet, sie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel.

Wer wird durch den reichen Mann verstanden?

GOtt. Durch den Haußhalter, der Mensch, welchem GOtt den Verstand hat gegeben, die

Geheimnussen des Glaubens zu begreiffen: den Willen, GOtt zu lieben; die Gedächtnuß, daß er sich der Wohlthaten GOttes erinnere, ihn darum liebe, und ihm dancke.

Wie mißbraucher sich der Mensch dieser Güter?

Das thut der Mensch, indem er den Verstand anwendet zu unnützen schädlichen Dingen: wann er den Willen schlagt auf die Welt und das Fleisch, und in der Gedächtnuß nur eitele oder böse Sachen führet, und also die Gaaben GOttes übel angelegt.

Zu welchem End hat sich Christus dieser Gleichnuß bedienet?

Auf daß Er uns antreibe zur Freygebigkeit gegen die Armen, daß, wie der Haußhalter ihm hat gesucht Freund zu machen, die ihn aufnehmen in ihre Wohnungen: Also wir uns auch sollen Freund machen durch die Allmosen, damit, wann wir von unserer Haußhaltung durch den Tod abgefordert werden, sie uns in die ewige Wohnungen, das ist in den Himmel aufnehmen. Wer sich über den Armen erbarmet, der giebt dem HErrn auf Wucher und wird ihm seinen Lohn wiederum vergelten. Prov. 19.

Was seynd das für Freund, die wir uns durch die Reichthumen machen?

Es seynd die H. GOttes, und die Engelen, (nach der Lehr des H. Ambrosii.) Diese, ja GOtt selber machen wir uns zum Freund, daß Er uns durch ihre Fürbitt verleyhe wahre Reu und Leyd

in unserem Letzten; auf daß wir seelig sterben, und in die ewige Wohnung in den (Himmel) aufgenommen werden.

Wie machen wir uns solche Freund?

Durch die Allmosen: dann was der Arme bekommt, das bekommt Christus, Matth. 25. Die Händ der Armen (spricht Petrus Chrysologus, sind die Händ Christi. Durch die Händ der Armen senden wir die Reichthumen in den Himmel: damit, wann wir durch den Tod scheiden, wir sie allda wiederum finden.

Warum lobet der reiche Mann den Haußhalter?

Er lobet ihn nicht, als wann er aufrichtig gehandelt hätte, sondern die listige Weiß zu handlen. Wodurch Er hat wollen zu verstehen geben (welches höchlich zu bedauren) daß die Kinder der Finsternussen, verstehe die Welt-Kinder, klüger seynd, das ist: sich mehr bemühen um das zeitliche, als die Kinder des Lichts, verstehe die Gerechten, sich befleissen durch die gute Werck GOtt zu gefallen; und den Himmel zu erwerben.

Wie ist das zu verstehen, daß man von dem ungerechten Gut soll Allmosen geben?

Das ist nicht zu verstehen, als wann man solte stehlen, und von dem gestohlnen Gut Allmosen geben: sondern daß man von den Reichthumen (die uns manchmahl zur Sünd Anlaß geben) soll Allmosen mittheilen.

Wann man GOtt einmahl muß Rechenschafft

geben,

geben von einem jeglichen müßigen Wort, wie Christus lehret, Matth. 12. 30. Wie viel mehr dann nicht von den übel angewendten Gütern? warum begehrest du dann so vieler Güter, wovon du GOtt eine so schwere Rechnung wirst müssen geben, Luc. 16.

VErleyhe mir doch deine Gnad, O mein gerechter GOtt und Richter, daß ich mich auf dieser Welt meines Verstands, Willens, Gedächtnuß, und der mir anvertrauten zeitlichen Güter also gebrauche, damit ich hernacher vor dir bestehen könne.

Lebens-Lehr,

Von dem Ehr-Abschneiden.

Er ist berüchtiger worden. Luc. 16.

Ist Ehrabschneiden eine Tod-Sünd?

Ja, wann es geschicht in einer Sach, so da wichtig ist, und wann die Ehr des Nächsten gröblich verletzt wird.

Auf was für eine Weiß wird die Sünd begangen?

1. Wann man ein Laster welches nicht wahr ist, von seinem Nächsten ausstreuet. 2. Wann man ein Laster welches in geheim ist begangen worden, ausgebreitet, weil das auch der Christlichen Liebe und Gerechtigkeit zuwider ist. Matth. 5.

Ist

Ist es auch eine Tod-Sünd, eine Sach so wahr und offenbahr ist, nach erzehlen?

Es ist zwar keine Sünd wider die Gerechtigkeit: wäre aber eine schwere Sünd wider die Christliche Lieb wann es geschicht seinen Nächsten zu verschämen, und vielmehr, wann es aus Haß oder Neid geschicht. Es wäre aber eine Teuflische That, wann einer es thäte für Freuden, daß sein Nächster wär zum Fall gerathen. Wer betrieglich wandelt, der entdecket heimliche Ding: Wer aber treu von Hertzen ist, der verheelet, was ihm sein Freund vertrauet hat. Prov. 11. Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehört, laß es bey dir ersterben: und sey des gewiß, daß du darvon nicht werdest barsten. Eccl. 19.

Ist es auch eine grosse Sünd einen Ehren-Dieb anhören?

Ja: dann durch das Zuhören gibt man dem Ehren-Schänder Anlaß zum Ehrabschneiden, und steiffet ihn darinn. Der H. Bernardus sagt: Ob Ehrabschneiden grösser sey, dann den Ehren-Dieb anhören, werd ich so leicht sagen. (a)

Was soll einem von den Ehrabschneiden abschröcken?

1. Wohl zu Gemüth führen, daß GOtt aus seinem gerechten Urtheil werde zu lassen, daß dem Ehren-Schänder sein guter Nahm wiederum benommen werde. 2. Daß diese Sünd gar schwerlich vergeben werd: weilen die gestohlne Ehr nicht

so

(a) Lib. 2. de Consider at.

so leicht wird wiederum gegeben. 3. Daß auch all die Sünden, welche diejenige begehen, so das wiederum erzehlen, was ein Ehren-Dieb hat ausgestreuet, wiederum auf ihn kommen. Weh! weh! dem durch welchen Aergernus kommt. Matth. 18.

Erschröcklich ist es, was die HH. Vätter lehren, daß der meiste Theil der jungen Leuth um der Unzucht, von den Alten aber wegen des Ehr-Abschneidens willen verdammt werde.

BEhüte mich, O liebreicher JEsu, daß ich weder durch Haß, oder Mißgunst verblendet meinem Nächsten durchs übel Nachreden die Ehr nicht abnehme und mich einer so schweren Sünd schuldig mache.

Trost in Ehr-Abschneiden.

Er war berüchtiget. Luc. 16.

WIrd dir deine Ehr abgenommen, so tröst dich daran, daß der gütige GOtt dir solches zu deinem besten zuschicke, damit du ab dir selber kein eiteles Wohlgefallen tragest, nicht hoffärtig werdest, sondern die Gedult übest. Gut ist es, daß andere unsere Mängel wissen, auf daß wir in Demuth bleiben. Damit dir solches nicht schwer vorkomme, so schlage deine Augen auf die Heiligen, so wohl des alten als des neuen Testaments. Der keusche Joseph muß wie ein Ehebrecher, unschuldig berüchtiget, im Kercker liegen, Gen. 39. Der sanfftmüthige David wird von dem Semei, ein blutgieri-

ger

ger Mann ausgeschryen, der deswegen von GOtt heimgesucht wurde. 2. Reg. 16. Die reine Susanna wird als eine, die sich mit den jungen Gesellen vermischt hätte, verklagt, gerichtet, und zum Tod verdammt, Dan. 13. Christus JEsus der Heilige aller Heiligen wird als ein GOttes-Lästerer, der mit dem Teufel im Bund stehe, ausgeruffen, angegeben, verurtheilet, und als ein Verführer des Volcks getödtet. Wann alles arges von dir gesagt würde, so erdencklich wäre, und du es lassest vorbey gehen, so könte es dir nicht schaden, ja nicht ein Härlein an deinem Haupt kräncken; noch wirst du deswegen ärger, obschon die Leuth dir böses nachreden. Es soll dich auch in deinem Leyd trösten, daß, wann du es GOtt wirst heimstellen, Er für dein Ehr werd Sorg tragen; dann wer die anrühret, so GOtt förchten, der berühret auch gleichfals den Aug-Apffel GOttes, und er wird sich an den Ehren-Dieben rächen, Zach. 2. Wehe dir, der du andere verachtest, wirst du auch nicht verachtet werden: dann wann du des Verachtens wirst müd seyn, und ein End machen, so wirst du auch veracht werden. Is. 33.

O Unschuldigster JEsu, der du für einen Samaritan, für einen Wein-Säuffer, für einen, der mit dem Teufel zu thun hätte, für einen Gotteslästerer, und Verführer des Volcks bist angeschryen worden: weil es dir gefallen hat, daß ich an meiner Ehr soll verkleinert werden, darum ergeb

ich

ich mich in deinen Göttlichen Willen, und opffere dir solches auf für meine Sünden, und befehle dir an meine Ehr mit der Zuversicht, daß du mich nach deinem Wohlgefallen wirst verthätigen, meine Ehr schützen, und mich aus den Händen meiner Feinden erretten.

Unterricht,

Von dem 9. Sontag nach Pfingsten.

PReiset mit der Kirchen zum Eingang der Heil. Meß die Hülff und den Beystand, die uns GOtt giebt wider unsere Feind aus dem 54. Psalm.

Als ich rieffe zum HErrn, hat Er meine Stimm erhört. Und hat meine Seel erlöset von denjenigen, die zu mir naheten. Und er hat sie gedemüthiget, der vor der Welt Anfang gewesen ist. Würff deine Sorgen auf den HErrn, der wird dich ernähren: und wird den Gerechten nicht ewiglich wancken lassen.

GOtt erhöre mein Gebett, und verachte mein Flehen nicht: hab Acht auf mich und erhöre mich. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

OGOtt, der du deine Allmacht durch erbarmen und verschonen am meisten an

Tag

Tag gibst: vermehre über uns deine Barmhertzigkeit, daß du uns, die nach deinen Verheissungen lauffen, machest theilhafftig der himmlischen Güter. Durch unsern, ꝛc.

Evangelium, Luc. 19.

IN der Zeit: Da der HErr JEsus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Ja wann du es auch erkenntest und sonderlich an disem deinem Tag, der dir noch zum Fried ist, aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Dann es werden die Tag über dich kommen, daß dich deine Feind werden mit einem Wall umringen und belagern, und dich allenthalben ängstigen, und zur Erden schleiffen, dich und deine Kinder, so in dir seynd: Und sie werden einen Stein nicht auf dem andern in dir lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften, und kaufften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Hauß ist ein Betthauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel.

Warum hat der HErr JEsus geweinet über die Stadt Jerusalem?

Anzudeuten, daß GOtt nicht begehret den Tod des Sünders, Ezech. 18. Darneben daß er diese gottlose Stadt gezwungen müste abstraffen, weil sie nicht gewolt hat die Zeit ihrer Heimsuchung erkennen.

Welche ist gewesen die Zeit ihrer Heimsuchung?

Es ist die Zeit, in welcher Christus sie ermahnet, und Wunderzeichen in der Stadt gethan hat, und das doch, dem unangesehen, sie sich nicht hat wollen bekehren und Buß thun. Es ist auch gewesen die Zeit der Heimsuchung, indem so viele Propheten von GOtt seynd zu ihr gesand worden, die sie verlachet und verspottet. 2. Paralip. 36. gesteiniget und getödtet haben. Matth. 23.

Beobachte, daß ein jeglicher Tag, ja Stund dem Sünder sey zum Frieden, das ist, ihm verliehen zur Buß und zur Gnaden. Wann die verdammte Seelen ein einig Viertel-Stündlein der Zeit hätten, die wir mit Narren-Possen und leichtfertigen Geschwätz unnützlich verschertzen, so würden sie alle von den höllischen Quaalen errettet. Alle, die in der Höllen seyn, werden ewig gestrafft, weil sie ihnen die Zeit der Gnaden nicht haben wollen zu nutz machen. Alles kan wiederum ersetzt werden; die verlohrne Zeit ausgenommen, die GOtt nicht kan wiederum bringen. Darum nimm die Zeit wohl in Acht. Eccl. 4. 23.

Verbirgt GOtt die ewige Ding den Gottlosen?

Nein: sondern durch ihr sündiges Leben verursachen

sachen die Gottlosen, daß die Eingebung GOttes bey ihnen keinen Platz finden. Daher geschicht es, daß sie ihnen selber die ewige Ding verbergen.

Welche ist die Zeit, wann die Teuffel die verstockte Sünder werden beängstigen?

Es ist die Zeit des Tods, alsdann plagen und beängstigen die höllische Geister am meisten die unbußfertige Sünder durch ihr eigen böses Gewissen, daß sie die Eingebungen GOttes so offt in den Wind geschlagen, und die Zeit der Gnaden verscherzt haben. Es wird ihnen auch wohl die Gnad, welche sie zur Zeit ihrer Gesundheit verworffen haben, aus gerechtem Urtheil GOttes alsdann benommen.

Hat GOtt die Verkäuffer derjenigen Sachen, die man zum GOttes-Dienst gebraucht hat, sambt den Käuffern ausgetrieben, wie wird er dann die nicht straffen, die in der Kirch lachen, Narren-Possen treiben, und (was ärger ist) mit ihren Augen und Gedancken Unzucht darin treiben.

O HErr JEsu, der du hast geweinet über die Stadt Jerusalem, weil sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkannt hat, ich bitte dich, erleuchte mein Hertz, damit ich die Zeit der Gnaden erkenne, und mir solche zu Nutz mache. Verleyhe auch, daß ich mich ehrerbietsam in den Kirchen verhalte, und liebe den Zierath deines Hausses. Psalm. 22.

Sitten-Lehr/

Wann du es auch erkennteſt. Luc. 19.

Wann die Thier und Ungeziefer, wie die Menſchen durch die Prediger und Beichtvätter gewarnet würden, ſo würde kein eintziges gefangen werden: dann wann eine Mauß durch eine Falle iſt gefangen, ſo gehet keine mehr daran. Die Menſchen aber, unerachtet, daß ihnen gar nachdrücklich wird geſagt, daß die Wollüſten den Menſchen führen zum hölliſchen Feur, und darin ſtürtzen, ſo laſſen ſie es nicht, und hüten ſich nicht davor.

Merckliche Lebens-Lehr.

Von der ſpaten Buß der Krancken.

Darum, daß du nicht erkannt haſt die Zeit deiner Heimſuchung. Luc. 19.

Darff ein Sünder ſich darauf verlaſſen, daß er am End ſeines Lebens werde wahre Reu erwecken, und alſo ſeelig werden?

Durchaus nicht: und wäre das vermeſſen auf GOttes Barmhertzigkeit ſündigen, und darum eine Sünd wider den H. Geiſt. GOtt ſtrafft auch gemeiniglich ſolche frevelmüthige Sünder, daß ſie am letzten End ihrer ſelbſten vergeſſen, welche, da ſie bey guter Leibs-Geſundheit waren, ſeynd GOttes vergeſſen geweſen. (a) Spöttlich iſt es, alsdann wollen aufhören zu ſündigen, wann einem die

(a) S. Aug. Serm. 10. de omnibus Sanctis.

Macht

Macht zu sündigen wird benommen. Im Tod verlasset du nicht die Sünden, sondern sie lassen dich. (b) Die muthige Pferd (sprich der H. Gregorius) hält bißweilen ab von dem lauffen nicht der Reuter, sondern der Orth beschleust sie also, daß sie ferner nicht lauffen können. Imgleichen hält viele ab von den Sünden nicht ihr freyer Will, sondern weil ihnen die Macht zu sündigen wird benommen.

Was soll man hoffen von denen, welche in ihrem letzten End noch beichten?

Alles gutes: aber die Seeligkeit kan man solchen für gewiß nicht versprechen. (c) Dann nach der Lehr des H. Hieronymi, wird aus hundert tausenden kaum einer in seinem Letzten sich recht bekehren, dessen Leben ist gottloß gewesen. (d)

Wann soll man dann Buß thun?

Wann man noch gesund ist; dann nach der Lehr des H. Augustini, ist die Buß, so von einem Krancken geschicht, gemeiniglich auch kranck, und eine späte Buß ist selten eine wahre Buß. Sey darum gewarnet.

Warum ist es schwerer Buß thun zur Zeit der Kranckheit, dann der Gesundheit?

Weil der Mensch zur Zeit der Kranckheit dermassen wird von den Schmertzen eingenommen, daß sie ihm kaum zulassen, daß er irgend anders, dann an dieselbige gedencke. Kommt es dir schwer

(b) S. Aug. cap. Si quis Dist. 7. de Pœnit.
(c) Item loc. cit.
(d) S. Hier. apud Diez. cit.

vor, Buß thun, da du noch gesund bist, und da deine Kräfften noch starck seynd, daß du dein Hertz könnest zu GOtt erheben, wie viel schwerer wird es dir dann nicht vorkommen, wann dein Haupt und der gantze Leib nicht allein wird schwach seyn: sondern wird vieleicht für Hitz gleichfals brennen? Man hat von unterschiedlichen Krancken gehört, so wiederum seynd genesen, daß sie von allem dem nichts gewust haben, was sich in Bedienung der HH. Sacramenten bey währender Kranckheit mit ihnen zugetragen hatte; und obwohl sie schienen gebeichtet zu haben, daß sie doch nachmahls nichts davon gewust haben. **Darum suchet den HErrn, wann er kan gefunden werden: ruffet ihn an, da er nahe ist. Isai. 55.**

Austrägliches Lehr-Stuck.

Es ist rathsam, daß, wann man in eine Tod-Sünd gefallen ist, man Buß thue, so bald man kan: weilen es aus gerechtem Urtheil GOttes geschehen könte, daß man vor seinem Tod in einen langwierigen Schlaff fiele, oder ehe man eine vollkommene Reu erwecket hätte, oder ehe der Beicht-Vatter ankäme, wie es vielen ist widerfahren, mit dem Tod übereilet würde, und an einem der Spruch des Heil. Augustini wahr werde: Wer nicht gewolt hat, da er gekönnt hat, der hat auch vielleicht nicht gekönnt, da er gewolt hat, nicht aus Mangel der Gnaden GOttes: sondern des Gebrauchs der Gnaden. Wann du nun würdest in solchem unglückseeligen Stand sterben, so würdest

dest du die Ursach deiner Verdamnus keinem andern, dann dir selbst können zumessen. Ach! daß nicht vielen in jenem Leben von GOtt verweißlich würde vorgeworffen: ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Straff-Reden in den Wind geschlagen: so will ich auch in euerem Untergang lachen, und euer spotten. Prov. 1. Dieweil wir nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. 6.

Kräfftiger Antrieb, sich von den Sünden zu enthalten.

JOseph, da er von seines Herrn Frauen zum Ehebruch angelocket wurde, sprach er: Und wie kan ich ein solches Ubel begehen, und mich wider meinen HErrn versündigen? Gen. 39. Auf sothane Weiß soll sich auch ein Christ anreden, wann er von dem Teuffel, von der Welt, oder von dem Fleisch zur Sünd wird angereitzet: Wie kan ich solches Ubel thun vor meinem GOTT?

Balaan, da er von dem König Balaac geheissen wurde, das Volck des HErrn zu verfluchen, gab er zur Antwort: Wann da mir ein Hauß von Silber und Gold wolteſt geben, so kan ich doch nicht übertretten die Red GOttes meines HErrn. Num. 4.

Wolte GOtt, ein jeglicher, der zur Sünd angereitzet wird, sagte wie Balaam: wann du schon aller Welt Gut würdest geben, so könte ich doch solches Ubel vor den Augen GOttes meines HErrn nicht begehen. Uneracht der König Saul sein Volck närrischer Weiß beschworen hatte, es solt biß zum Abend zu nichts schmecken, und da es

hunge-

hungerig über das Feld gienge, und sahe viel Honigs, so hat es sich doch enthalten blos aus Furcht den Eyd zu brechen. 1. Reg. 14 Haben die das gethan wegen den liederlich von ihrem König gethanen Eyd, warum soll dann der Mensch nicht, wegen dem Befehl GOttes, sich von der Sünd enthalten. Ein Soldat, da er gesehen hatte, den Absalon am Eichbaum hencken, und vom Joab gescholten wurde, daß er ihn nicht erstochen hätte, gab er zur Antwort: Wann du mir tausend Silberling in die Hand gewogen hättest, so wolte ich dannoch meine Händ an des Königs Sohn nicht gelegt haben: dann der König bote dir, und Abisai und Ithai vor unsern Ohren und sprach: Bewahret mir den Knaben Absalon: und wann ich solches kühn gethan hätte wider mein Leben, weil dem König nichts verschwiegen bleibt, würdest du selber wider mich gestanden seyn. 2. Reg. 18.

Ach! daß ein jeglicher, wann ihm die Gelegenheit zu sündigen wird anerbotten, gleicher Weiß sich anredete: wann du mir aller Welt Gut in die Hand gewogen hättest, so wolt ich doch nicht übertretten die Gebott GOttes meines HErrn, und wann ich solches wider das Heyl meiner Seelen würde thun, so wird GOtt nichts verschwiegen bleiben: dann mein eigen Gewissen wird wider mich aufstehen. Je. 2. 19.

Unterricht,

Vom 10. Sonntag nach Pfingsten.

Zum Eingang in die H. Meß preiset der Priester GOtt, weil er uns Gnad giebt beysammen

men zu leben, und spricht aus dem 67. Psalm.

GOtt ist an seinem heiligen Ort. GOtt machet, daß im Hauß beysammen wohnen, die eines gesinnet seynd. Er wird seinem Volck Krafft und Stärck geben. GOtt stehe auf, so müssen seine Feind zerstreuet werden: und müssen fliehen vor seinem Angesicht, die ihn hassen. Ehr sey dem Vatter. ꝛc.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger ewiger GOTT, der du die Verdienst und Flehen deren, die dich unterthänig bitten, mit Uberfluß deiner Güte übertreffest, giesse deine Barmhertzigkeit aus auf uns: damit du uns nachlässest, was unser Gewissen fürchtet, und zuverfest, was wir nicht bitten und begehren dörffen.

Die Epistel handlet von dem Gaaben des Heiligen Geistes, welche suche am Pfingst-Tag.

Evangelium Luc. 18.

IN der Zeit: Saget der HErr JEsus zu etlichen, die sich selbst darfür hielten, als ob sie gerecht wären, und verachteten die andern ein solche Gleichnuß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu betten, einer ein Pharisäer, der ander ein offener Sünder: Der Pharisäer

stund, und bettet bey ihm selbst also: ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leuth, ein Rauber, ungerecht, Ehebrecher, oder auch wie dieser offner Sünder. Ich faste zweymahl in der Wochen, und gieb den Zehenden von allem dem, das ich hab. Aber der offne Sünder stund von ferne, wolt auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt bis mir Sünder gnädig: Warlich sag ich euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß, vor jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget: Und der sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

Warum hat Christus die Gleichnus vom Pharisäer und Publicanen vorgehalten?

Auf daß man keinen Menschen auch nicht einmahl mit seinen Gedancken soll verachten oder urtheilen: und daß alle Menschen durch diß Exempel gewitziget, abnehmen können, wie schändlich man darinn irren könne; wie solches erweißlich am Zöllner, der, indem er Buß thäte, vom Pharisäer freventlich gerichtet und geurtheilet ward.

Was soll man thun, ehe man in die Kirch gehet?

Man soll wohl bedencken, wo man hingehet: dann GOtt ruffet uns zu: Wann ich euer GOtt bin,

bin, wo ist meine Furcht: Wann ich euer Vatter bin, wo ist meine Ehr. Malach. 1.

War das Gebett des Pharisäers GOtt angenehm?

Nein: dann er hat darin nur andere Leuth verachtet, sie freventlich geurtheilet, für Räuber, ungerechte und Ehebrecher gehalten, und nahmentlich den offenen Sünder, der sich würcklich bekehrt hatte, und darum gröblich gesündiget. Darneben hat er übel gethan, in dem er aus Ruhmsucht seine gute Werck erzehlt, ihm dieselbe zugemessen, GOtt die Ehr nicht gegeben, und unter dem Schein der Heiligkeit seine Hoffarth hat wollen bedencken. Vor dem Fall erhebt sich das Hertz. Prov. 16.

Lerne meiden die eitele Ehr, weil man sich dardurch beraubt der Belohnung im Himmel. Darum pflegte der H. Martyr Ignatius zu sagen: die mich rühmen, die geisselen mich. Der H. Hilarius, da er vermerckte, daß ihn das Volck seiner guten Werck halber preiset fürchtete er sich weinend, er möchte vielleicht seine Belohnung in diesem Leben empfangen haben.

Was Gutes hat der Publican gethan?

Er hat sich vor GOtt gedemüthiget, und ist darum fern von den anderen Leuthen gestanden. Wodurch er hat zu verstehen gegeben. 1. Daß er ihrer Gesellschafft nicht würdig wär. 2. hat er seine Augen nieder geschlagen und damit bekennt, daß er wegen seiner Sünden nicht werth sey, daß er den Himmel solte anschauen.

Hie

Hiedurch werden wir unterwiesen, daß wir uns wegen unserer vielfältigen Sünden sollen förchten vor GOttes Angesicht zu erscheinen. 3. Hat der Publican vor seine Brust geschlagen, womit er hat gestrafft die Sünden, die er innerlich mit dem Hertzen begangen hatte, spricht der H. Augustin. Serm. 8. de verb. Dom.

Diese ist auch die Ursach, warum wir unter der H. Meß auf unsere Brust schlagen; damit zu verstehen geben, daß wir seynd arme Sünder, und daß uns die Sünden von Hertzen leyd seynd.

Das haben wir sonderlich in diesem Evangelio zu beobachten, daß GOtt sehe auf die Demüthigen, und fern sey von den Hoffärtigen. Psalm. 137. Und daß an diesen beyden die Aussprach Christi sey wahr worden: Wer sich erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich erniedriget, der wird erhöhet. Dann der Pharisäer, welcher voll der guten Wercken ist in die Kirch kommen, ist ledig heim gangen, weil er durch die Ruhmsucht alles Gute ausgeschüttet hatte. Hingegen ist der Publican gerecht nach Hauß gangen, weil er seine Sünden durch eine wahre Buß hatte von sich geworffen.

GOtt ist hoch, erhebest du dich, so fliehet er von dir: demüthigest du dich, so steiget er zu dir; spricht der H. Augustinus.

Besser ist vor GOtt ein demüthiger Sünder, als ein hoffärtiger Gerechter.

Wer sich seiner guten Wercken rühmet, oder dieselbige den Menschen zu gefallen, oder ein eite-

les

les Lob davon zu tragen, verrichtet der verliehret seine Belohnung bey den Allerhöchsten.

Sehet euch für, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, auf daß ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn haben bey euerem Vatter der im Himmel ist. Matth. 6.

Wilst du gepriesen werden? so suche die Ehr bey GOtt und dessen Heiligen, die edeler und an der Zahl mehr seynd dann alle Menschen.

Die eitel Ehr zu überwinden, ist es ein kräftiges Mittel obgemelte Lehren wohl zu Gemüth führen; darneben gedencken, daß es einem Ruhmsüchtigen in seinem Todts-Beth werde ergehen, wie einem, der nach gethanen vielen mühseeligen Reisen zu Wasser und zu Land Schätz zu sammlen; endlich wann er sie gesammlet hat, dieselbige in einem Augenblick verlieret. Jmgleichen wird ein Ruhmsüchtiger Mensch klärlich in seiner Sterb-Stund sehen, daß er all Verdienst seiner guten Wercken verlohren habe, welches er ihm hätte zuwegen gebracht, wann er seine guten Werck GOtt zur Ehr verricht hätte. Matth. 6.

Was noch mehr hierbey zu beobachten ist, ein eiteler Mensch, trägt ihm durch die Werck, die er eitles Lob darvon zu tragen, verrichtet, gleichfalls Stroh- und Stoppel-Werck zusammen, womit wann er im Stand der Ungnaden stürbe, er ihm selber das höllische Feuer stärcker würde anzünden.

Ein solches schweres Ubel zu verhüten, gewehne dich vor einem jeglichen Werck, dein Hertz durch

Ubung

Ubung einer guten Meynung zu GOtt zu richten.

Sitten-Lehr von der Hoffarth.

Was ist das: hoffärtig seyn?

Es ist in seinem Sinn und Gedancken über sich fahren, und mehr aus sich selber machen als man ist, wie solches am Pharisäer zu ersehen ist, der mit seinen Gedancken über sich gefahren, mehr aus sich gemacht, dann er war, und darum GOtt mißfallen hat. Demüthig seyn, ist einen niedrigen Muth und Gedancken haben, und nichts aus sich selber machen, wie gethan hat der Publican, der einen niedrigen Muth und Gedancken gehabt, nichts aus sich selber gemacht, und darum Gott gefallen hat.

Gebett die Demuth zu erlangen.

O Allerhöchster GOtt, der du schlägest deine Augen über die Demüthigen, ihr Gebett erhöreſt, und seheſt von ferne an die Hoffärtigen, ich bitte dich flehentlich, gieb mir ein demüthiges Hertz, damit ich der Demuth deines eingebohrnen Sohns unsers HErrn JEsu Christi nachfolge, auf daß ich im Himmel erhöhet werde. Luc. 14.

Lehr-Stück von den Zehnden.

Von allem gib ich den Zehnden. Luc. 18.

Ist es auch verdienstlich den Zehnden geben?

Ja; dann es ist eine Ubung einer sehr fürtreflichen

chen Tugend, nehmlich der Andacht, oder des GOttes-Diensts, weil durch die Zahlung der Zehnden der Dienst GOttes wird unterhalten und befördert, indem die Priester von den Zehnden werden ernähret, welches GOtt selber erfordert. Exod. 22. Num. 18. Deut. 12. 14. 2. Paralip. 31.

Man möchte vorwenden und sagen, daß gar viele weltliche den Zehnden geniessen?

Das verhindert uns nichts am Verdienst, wofern wir es nicht an der guten Meynung erlassen: massen die Kirch GOttes vielen den Zehnden zur Vergeltung treu geleistete Diensten hat überlassen.

Weiß, den Zehnden verdienstlich zu geben?

Dir meinem GOtt für die empfangene Früchten zu dancken, und dich zu ehren, weil du sie mir gegeben hast, und du es befiehlst, darum will ich den Zehnden dir zu lieb entrichten, auch für meine Sünden dardurch gnug zu thun.

Unterricht/

Für den 11. Sonntag nach Pfingsten.

Zum Eingang in die Heil. Meß ruffet GOtt an um Hülff wider die Versuchungen, und sprech mit dem Priester aus dem 69. Psalm.

GOtt habe acht auf meine Hülff: HErr eyle mir beyzustehen. Sie müssen Schamroth werden und in Schanden stehen, die meine Seel suchen. Sie müssen sich zurück wenden, und sich schämen, die mir Böses gönnen. Ehr sey dem Vatter, &c.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger und barmhertziger GOtt, aus dessen Gab herkommt, daß dir von deinen Glaubigen würdig und löblich gedienet wird, verleihe uns, daß wir zu deinen verheissenen Güteren ohn Anstoß lauffen mögen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr-Stück aus der Epistel.

1. Cor. 15.

DAs 1. die Demuth Pauli, der sich seiner Sünden halber, die er vor seinem Beruf begangen hat, nennet eine Miß-Geburth. den geringsten unter den Apostel. Ja daß er nicht werth sey, daß er ein Apostel genennt werde, unangesehen daß er grosse Müh und Arbeit für Christo ausgestanden hat. 2. Cor. 11.

Lerne, wann du etwas Gutes thust, daß du dich dessen nicht rühmen: sondern desto kleiner bey dir selbsten seyn sollest, fürchtend, daß nicht GOtt (von dem alles Gute herkommt) dir seine Gnad entziehe, und du in Sünden fallest, wie es dem David widerfahren ist, als er sich in seinem Hertzen erhoben hat. Psalm. 29.

2. Giebt uns Anlaß zur Demuth das Exempel Pauli, der bekennt hat, daß was er sey, er das sey durch die Gnad GOttes: massen wir nicht einmahl etwas gutes können gedencken aus uns; sondern all unser Vermögen ist von GOtt 1. Cor. 3.

O Mensch erkenne deine grosse Schwachheit,

und

und geb GOtt wiederum, was du Gutes hast: dann darin bestehet die wahre Demuth, daß man erkenne, daß man nichts von ihm selber, sondern alles von GOtt habe.

3. Lernen wir, daß die Gnad GOttes nicht soll in uns müßig seyn: sondern daß wir mit der Hülffe, die uns GOtt giebt, uns unterstehen sollen uns selber zu bezwingen, und die Tugend zu üben. 1. Cor. 15. 10.

Gebett um zu erhalten die Demuth.

2. Corinth. 3.

O Mein Erlöser treib von mir den Geist der Hoffart, und verleyhe mir gnädig den Schatz deiner Demuth; dann ohne dich bin ich nicht gnugsam etwas Gutes zu erdencken? sondern all mein Vermögen ist von dir: Du bist auch derjenige, der in mir würckest das Gute zu wollen, und zu vollbringen. Philipp. 2.

Evangelium, Marc. 7.

IN der Zeit: Da der HErr JEsus ausgieng von der Gegend Tyri, kam er durch Sidon, an das Galiläische Meer, mitten in die Gegend der zehen Städt. Und sie brachten zu ihm einen Tauben und Stummen, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn leget. Und er nahm ihn von

dem Volck besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und sprützet aus, und rühret seine Zungen, und sahe auf gen Himmel, seufftzet und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen war loß und redet recht. Und er verbott ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr ers aber verbott, je mehr sie das ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maß, und sprachen: Er hat alle Ding wohl gethan. Die Tauben hat er hörend gemacht, und die Sprachlosen redend.

Welche werden durch diesen Tauben und Stummen verstanden?

Diejenige, welche das Wort GOttes nicht gern anhören, viel weniger, daß sie davon wollen reden.

Warum hat Christus ihn genommen von dem Volck?

Uns zu lehren, daß derjenige, der sich will bekehren, müsse die böse Gesellschafft verlassen.

Warum hat Christus dem Tauben seine Finger in die Ohren gelegt?

Uns darnach zu verstehen zu geben, daß durch die Gnad des H. Geistes die Ohren der Seelen werden eröffnet: massen der H. Geist wird genennt der Finger der rechten Hand GOttes.

Warum hat Christus mit seinem Speichel die Zung des Stummen berührt?

Anzudeuten, daß wir durch Christum, der die Weißheit selber ist, lernen recht reden von GOtt und dem Nächsten.

Warum hat er gen Himmel gesehen?

Uns zu unterrichten, daß alle Güter von oben herab kommen. Darzu hat er geseufftzet zu unser Lehr, daß wir mit den Sündern sollen ein Mitleyden tragen: darneben zu zeigen, wie schwerlich es sey, einen verstockten Sünder, wie seynd diejenige, die von GOtt nicht wollen wissen noch hören reden, zu bekehren. 3. Daß er uns zeiget, wie kräfftig sey die Gnad GOttes, dann auf ein eintziges Wort Christi, sprütze aus, seynd alsobald die Ohren und der Mund dieses Menschens eröffnet worden, daß er GOtt gepriesen, und recht geredet habe.

Warum hat Christus verbotten sie solten es niemand sagen?

Damit wir wüsten, daß man menschliches Lob soll vermeyden. Lerne die Lieb des Nächstens von denen, die den Tauben zu Christum geführt haben. Lerne von diesem Völcklein die Werck GOttes offenbahren: dann zu dem End würcket GOtt noch viel Wunderzeichen, absonderlich durch seine Heiligen, auf daß seine Allmacht und Gütigkeit von uns gepriesen werde. Joan. 9. 3.

Glaubens-Lehr.

Von denen Ceremonien der Kirchen.

DAß Christus, indem er den Tauben und Stummen gesund gemacht hat, sich gewisser Ceremonien oder heiliger Gebärden gebraucht hat: Als nemlich, daß er seine Händ auf ihn, und seine Finger in dessen Ohren gelegt, gesprützet, seine Zung berühret, gen Himmel aufgesehen und geseufftzet hat, dadurch werden zu Schanden gemacht die Neu-glaubige, welche die Ceremonien der Kirchen verspotten.

Was heisset das Wort Ceremonien?

Es heisset auf teutsch so viel als ein Kirchen-Gebrauch, wodurch man GOtt verehret. Als zum Exempel: die Händ aufheben, wie der David gethan hat Ps. 140.

Warum brauchen wir solche Ceremonien bey unserem GOttes Dienst?

Damit wir GOtt nicht allein dienen nach der Seelen, durch innerliche Andacht; sondern auch nach dem Leib durch die äusserliche. 2. Damit wir die Andacht dardurch vermehren. 3. Auf daß wir durch die äusserliche Ding zur Betrachtung der innerlichen und göttlichen Dingen erhaben werden. Trit. Sess. 22. c. 5.

Seynd auch solche Ceremonien in der H. Schrifft gegründet?

Ja: dann wir lesen, daß GOtt im alten Ge-

satz gar theuer befohlen hab die Ceremonien zuhalten.

Im neuen finden wir ebenmäßig, daß Christus sich solcher Ceremonien gebraucht habe: dann wir finden, daß Christus seine Augen hat aufgehoben gen Himmel, geseufftzet und ausgespyhen. Wir finden auch daß er sich im Geist verstöhrt habe. Daß er mit gebogenen Knyen gebetten habe und darnacher auf sein Angesicht sey gefallen. Wiederum hat sich Christus solcher Ceremonien gebraucht, da er seine Jünger angeblasen, und ihnen damit den heiligen Geist gegeben hat. Joan. 20. Wiederum, als er seine Jünger mit aufgehobenen Händen geseegnet hat. Luc. 24.

O HErr JEsu, der du die Krancke und Bresthaffte hast gesund gemacht, so lang du auf dieser Welt gewandert hast, ich bitte dich, O Seelen Artzt, eröffne meine Ohren, deinen Willen zu vernehmen, löse meine Zung, deine Wunderthaten auszubreiten und zu loben. O allerdemüthigster JEsu, wend gnädiglich ab von mir, daß ich nicht durch eitles Lob der Menschen verblendet meine gute Werck offenbahre auf daß ich mich dadurch nicht des Lohns bey meinem himmlischen Vatter beraube. Matth. 6.

Sitten-Lehr/

Von dem Ubel der Zungen.

Er berühret seine Zung Marc. 7.

VOn der bösen Zungen schreibt der heilige Jacobus Cap. 3. Sehe wie ein klein Feur, wie ein Wald zündet es an: durch sie benedeyhen wir den Vatter, und durch sie maledeyen wir den Menschen. Aus einem Mund gehet Loben und Fluchen. Kein Land, kein Stadt, keine Gaß, ja manchmahl kein Hauß ist, welches die Lasterbringende Zung mit Hader, Zanck, Schmach, Uneinigkeit, Begierlichkeit, Ehrabschneiden und Unzucht, nicht anfülle. Eine gotteslästerliche Zung schmähet GOtt und seine Heiligen. Sie verfälschet und verunreiniget das Wort GOttes. Sie richtet an Ketze eyen. Machet fräßig, unkeusch und garstig. Kurtz davon zu reden, die Zung ist eine Anstifftterin aller erdencklichen Übel. Die Zung der Schlangen hat verführt unsere erste Eltern, und uns mit ihnen in unsägliche Armseeligkeiten gestürtzet. Gen 3. Die Zung Judä hat Christum die Freud der Englen und Menschen verkaufft. Matth. 26. Die närrische Zung Jeroboam hat Israel von dem Tempel und von GOtt selber abgekehrt 3. Reg. 12. Was verursachet anjetzo Krieg und Unheyl zwischen Fürsten und Königen, als die unruhige Zung, Neidiger, Geld- und Ehrgeitziger Menschen, welche im Krieg stellen ihre Ruhe, die anderer Schaden für Gewinn halten. Tod und Leben ist in der Hand der Zungen. Prov. 18.

Die Zung kan kein Mensch zähmen. Jac. 4.

Der H. Augustinus sagt Serm. 4. de verbis Domini: Der Mensch zähmet die wilden Thier und

Schlangen

Schlangen, ja Löwen, Cameel-Thier und Elephanten, aber nicht die Zung. Er thut uns den Vorschlag, daß wir uns GOtt sollen überlassen, und ihn bitten, daß er uns beherrschen wolle und unser Zunge zähmen.

Setze meinem Mund eine Behütung O HErr und an die Thür meiner Lefftzen mache eine Thür herum, auf daß ich dadurch nicht zu Fall komme und meine Zung mich nicht verderbe. Ps. 140. Eccl. 22.

Sich GOtt zu Lieb von dem Ehrabschneiden und Lastern enthalten ist verdienstlicher, als Todten erwecken.

Unterricht,

Vom 12. Sonntag nach Pfingsten.

Ruffe GOtt an um Hülff in den Widerwärtigkeiten mit dem Priester, zum Eingang in die Heil. Meß aus dem 73. Psalm.

Siehe auf deinen Bund: vergiß nicht biß zum End der armen Seelen. Stehe auf O GOtt und richte deine Sach: vergiß nicht die Stimm deren, die dich suchen. GOtt, warum verwirffst du uns biß zum End: warum ist dein Zorn ergrimmet über die Schaaf deiner Weyd. Ehr sey dem Vatter. ꝛc.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger ewiger GOtt vermehre in uns den Glauben, die Hoffnung und

die Lieb: und damit wir verdienen zu erlangen, was du verheissest, so mache, daß wir das lieben, was du gebietest. Durch ꝛc.

Die Epistel suche oben am Oster Mon- und Diensttag.

Evangelium, Luc. 10.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Seelig seynd die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch, daß viel Propheten und König gern gesehen hätten, das, so ihr sehet, und habens nicht gesehen. Und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und nim̃ wahr, da stund ein Schrifftgelehrter auf versucht ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben̄ ererbe? Er aber sprach zu ihm, wie stehet im Gesatz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt lieben deinen HErrn von gantzem deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seel, und von allen deinen Kräfften, und von gantzem deinem Gemüth, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue es, so wirst du leben. Er aber wolt sich rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Und wer ist dann mein

Nächster: JEsus aber sahe auf und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel in die Händ der Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen darvon, und liessen ihn halb tod liegen. Nun begab es sich, daß ein Priester gleich dieselbe Strassen hinab zog, und da er ihn sahe: gieng er fürüber. Desselben gleichen auch ein Levit, da er kam neben dem Orth, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samaritan aber reiset, und kam neben ihm, und da er ihn ersahe, erbarmet er sich sein, und gieng hinzu verband ihm seine Wunden und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führet ihn in die Herberg, und pfleget sein. Des andern Tags zoge er heraus zween Pfening, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pfleg sein, und was du darüber ausgeben wirst, will ich dir bezahlen, wann ich wieder komm. Welcher dünckt dich, der unter diesen dreyen der Nächste gewesen sey, dem, der unter die Mörder gefallen? Er sprach: der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe du hin, und thue desgleichen.

Warum spricht Christus seine Jünger glückseelige?

Weilen sie die Zeit erlebt hatten, in welcher Christus ist gebohren worden, und sie ihn könten sehen, welches doch vielen Königen und Propheten ist nicht widerfahren.

Warum wird das Gebott von der Lieb GOttes das fürnehmste genannt?

Weil alle andere seynd darin begriffen.

Was ist GOtt lieben?

Es ist ihm alles Gutes gönnen und wollen, weil er das allerhöchste Gut ist.

Warum erfordert er das von uns?

Auf daß wir unser gut geneigtes Hertz gegen ihn erzeigen, welches er allein von uns verlangt, damit wir seiner Gaben und Gnaden theilhafftig werden. Prov. 23.

Was ist das, das allerhöchste Gut?

Es ist ein solches Gut, so alles was schön, und gut ist, in sich begreiffet, und von dem allein solches herfliesset. Exod. 33. 19.

Was ist GOtt lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von gantzem Gemüth.

Es ist die drey Kräfften der Seelen, als nemlich den Verstand, Willen und Gedächtnuß zu GOttes Ehren anwenden. Deut. 6.

Wie liebt man GOtt von gantzem Hertzen?

Wann man seinem Verstand zu GOttes Ehr anwendet, welches geschicht, wann man GOtt schätzet über alles, was erschaffen ist, darum, weil er ist das höchste Gut, und deswegen alle seine Werck zu ihm als seinem letzten Ziel und End richtet. 1. Cor. 10.

Was ist GOtt lieben aus gantzer Seelen?

Es ist sich in der Gegenwart GOttes erklähren, daß man lieber alles, was erschaffen ist, wolle verliehren, als um derentwillen Ihn das höchste Gut beleydigen. Auf diese Weiß haben die Heilige die Lieb gegen GOtt gezeigt, indem sie nicht allein ihr Haab und Guth, sondern auch ihr Leben durch die grausamste Qualen lieber haben wollen verliehren, als das geringste begehen, welches GOtt zu wider wär. Dan. 13. 22.

Wie liebet man GOtt mehr aus gantzer Seelen?

Wann man sich erfreuet, daß GOtt in sich, und von sich selbst also glückseelig ist, daß er von den Englen, von den Menschen, von der Sonn, von dem Mond, und von den Sternen gelobt werde. Ps. 18. Die Lieb kan auf besagte Weiß im H. Vatter unser geübt werden.

Wie kan man das thun?

Indem man spricht: Geheiliget werde dein Nahm, und alsdann wünschet, daß der Nahm GOttes, von uns durch ein frommes Leben, Lob-

gesang

gesang ꝛc. Ja auch von Heyden und Türcken, und von allen Unglaubigen geehrt, und wo es möglich ist, auch von den Steinen gepriesen werd. Dan. 3.

Wie zeigt man mehr die Lieb durch den guten Willen gegen GOtt?

Wann man in allen widerwärtigen Zufällen sich gantz demüthig ergibt in den Willen GOttes, welches im H. Vatter unser füglich geschehen kan.

Wie kan das geschehen?

Wann man in dem, so man spricht dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, sich alsdann gantz ergiebt in den Willen GOttes, und sich bereit erzeiget, alle Widerwärtigkeit von seiner vätterlichen Hand anzunehmen. Joan. 6. 38.

Wie liebt man GOtt aus gantzem Gemüth?

Wann man sich der Gedächtnuß zu GOttes Ehr gebrauchet, welches geschicht, wann man wandert in der Gegenwart GOttes. Wann man sich erinnert der Wohlthaten GOttes, und ihn darum lobet, und ihm dancket. Ps. 33.

Was ist GOtt loben?

Es ist erzehlen die Wunder-Werck GOttes.

Was ist GOtt dancken?

Es ist die Wohlthaten GOttes hochschätzen, sie bekennen, und GOtt, der sie uns hat bewiesen, darum ehren, loben und preysen. Ps. 102. 3.

Was ist GOtt lieben aus allen Kräfften?

Es ist die Kräffte des Leibs, als da seynd die 5.

Sinn

Sinn, Händ, Füß, Zung, und fort alle Glieder des Leibs, zu GOttes Ehre anwenden. Ps. 136. 6.

Wie kan man das üben?

Wann man seine Hand-Arbeit, es sey schreiben, dreschen, graben. ꝛc. ja auch so gar essen und trincken GOtt zu Ehren verrichtet, und es ihm aufopffert.

Wie kan man zu GOttes Ehr essen, trincken und schlaffen?

Das geschicht, wann man darum isset, trincket oder schläfft, damit man die abgemattete Leibs-Kräffte wiederum ergäntze, GOtt desto besser auf das neue zu dienen, und ihn darbey lobet und ihm dancket. 1. Cor 10. Colols. 3. Tob. 7.

Wie können Handwercks oder Ackers-Leuth die Lieb gegen GOtt erzeigen?

Wann sie ihre Hand-Arbeit GOtt aufopffern, und sie darum verrichten, weil er sie ihnen hat auferlegt, und es sein Will ist.

Kan man auch wohl müßige Reden, oder überflüßiges Essen und Trincken GOtt aufopffern?

Im geringsten nicht: Dann solche Ding seynd nicht allein nit der Belohnung, sondern auch der Straff würdig, weil solches thun, ein Sünd ist.

Wann einer GOtt darum liebte, weil er gutes von ihm hätte zu erwarten, wäre das auch eine aufrichtige Liebe?

Obwohl das gut und löblich ist; so ist es doch

keine

keine vollkommene Lieb; weilen darunter schleichet die eigene Lieb und Begierlichkeit.

Welche ist dann die vollkommene Lieb?

GOtt darum allein lieben, weilen er in sich das allerhöchste Gut, und darum aller Lieb würdig ist.

Der H. Johannes deutet uns an die rechte Weiß GOtt zu lieben; nemlich, daß wir ihn also sollen lieben, wie er uns geliebt hat, da er nichts von uns hatte zu erwarten. Joan. 4. und wir noch seine Feind waren. Rom. 5.

Was nutzet es doch GOtt, daß wir ihn lieben?

Im geringsten nicht: und wann er uns befiehlt, daß wir ihn sollen lieben, so thut er das nur aus Lieb gegen uns, auf daß wir verdienen wiederum von ihm geliebet zu werden. Prov. 8.

Was Gutes erzeiget dann GOtt denen, welche ihn über alles lieben?

Er liebet sie wiederum: Dahero er dann, die, welche ihn von Hertzen lieben, schützet, und schirmet wider alle sicht- und unsichtbarliche Feind: Er zieret sie mit seiner Gnad; Er stehet ihnen bey in der Stund des Todts und nimmt sie endlich zu sich in den Himmel. Joan. 14. 21.

Welches ist das beste Mittel eine solche Lieb zu erlangen?

GOtt eiffrig bitten, daß er in unsere Hertzen den Geist seiner Liebe wolle eingiessen.

Gebett des Heil. Augustini um zu erhalten die Lieb GOttes.

ICh liebe dich, O mein GOtt, mit grosser Lieb und begehre dich noch mehr zu lieben. Gieb mir, daß ich dich all zeit liebe so viel als ich schuldig bin: daß du allein mein gantzer Fürsatz seyst, und alle meine Ubung, daß ich dich über Tag ohne Aufhören möge betrachten, und des Nachts im Schlaff spühren, und mein Geist dich anreden: mein Gemüth mit dir schwätze, und mein Hertz mit dem Liecht deiner Anschauung erleuchtet werde.

Wann verbindet dieses Gebott, oder wann ist man schuldig GOtt zu lieben?

So bald man seinen völligen Verstand erreicht hat, und einem dieses Gebott gnugsam ist vorgetragen, fürnemlich aber in der Stund des Tods.

Was ist GOtt lieben?

Es ist GOtt dem HErrn alles Gutes gönnen und wollen, weil er ist das höchste Gut.

Man liebet GOtt auch aus gantzem Hertzen, wann man sich erklärt, daß man ihn dermassen hoch schätzet, daß man alles was erschaffen ist, lieber daran geben wolle, dann ihn das höchste Gut um deren eines willen, beleydigen.

Lieben seinen Nächsten, ist demselbigen darum alles Gutes, welches er hat, gönnen, und das wollen, oder wünschen was er nicht hat, und so viel

an einem ist, darzu verhülfflich seyn, daß er es erlange, weilen es GOtt von uns erfordert, oder weil der Nächste das Ebenbild GOttes ist, oder solches GOtt zu Lieb, oder um GOttes willen thun.

Weiß, die Lieb zu üben.

MEin hertzallerliebster Vatter, GOtt und HErr, ich schätze und liebe dich über alles, weil du das allerhöchste und unendliche Gut bist, der du alles was schön, heilig und vollkommen ist, in dir begreiffest, und darum aller Ehren und Lieb würdig bist, will deswegen mit deiner Gnad geholffen, noch aus Forcht einiges Ubels, noch aus Lieb einiges Guten dich erzürnen, solt es auch schon das Leben kosten.

Ich freue mich, daß du so sehr geehret und gepriesen wirst, und wünsche, daß dein heiliger Nahm von allen Creaturen, die im Himmel, auf Erden und im Meer, auf daß so vielmahl, als Sandkörnlein darinnen seynd, ja so gar auch von den Steinen gelobt, geheiliget und dir schuldigst gedancket würde.

Dich das höchste Gut aus gantzer Seelen zu lieben, heisse ich alles gut, was du gut heissest. Küsse und umpfange derowegen dein heiliges Wohlgefallen, und ergieb

mich

mich gantz und zumahlen in deinen Göttlichen Willen.

Zu beweisen, daß ich dich meinen GOtt liebe aus allen meinen Kräfften, so wünschte ich, daß alle meine Kräfften so wohl des Leibs, als auch der Seelen in deinem Dienst verzehret würden. Und zwar mein Gesicht zu sehen, was dir gefällig ist: das Gehör, dein göttlich Wort anzuhören: meine Füß dem nachzugehen, was du befehlest; meine Händ durch schreiben, und fort allerley schwere Hand-Arbeit dir zu Ehren zernichtet würden. Ich wünsch mit deinem grossen Diener dem heiligen Augustino, daß alle meine Gebein in lauter Ampelen und mein Blut in Balsam verändert würden, damit ich also zu deinem Dienst verzehret würde. Ach daß ich allein könte der gantzen Welt deine Allmacht, Weißheit und Güte kund machen, und das unaufhörlich und darzu deine Gericht und Gerechtigkeit allenthalben lehren, fürchten und ehren. Weil du O höchstes Gut also wilst, und es von mir erforderst, darum gönne ich dir zu Lieb aus Grund meines Hertzens meinem Nächsten auch alle Gaaben und Gnaden, so wohl des Leibs, als der Seel, die du

ihn hast verliehen, und bitte dich demüthigst, du wollest dieselbige in ihm vermehren und erhalten. Ich bitte auch, daß du ihm eine wahre Buß verleyhest, Gnad gebest deine Gebott zu halten, und hernacher das ewige Leben. Dir zu lieb vergeb ich von Grund meines Hertzens allen denen, die mich jemahl beleydiget haben, und bitte, du wollest sie erleuchten, und bekehren, und alles Ubel von ihnen abwenden, auf daß ich dein liebes Kind verdiene zu seyn, O mein himmlischer Vatter, der du deine Sonn so wohl lassest aufgehen über die Bösen, als auch über die Guten. Matth. 25.

Gemelte Stück bitte ich auch deswegen O mein allerhöchstes Gut, weil es also dein Will ist, und du es von mir erforderst. Darum bitte ich für Freund und Feind, daß du ihnen alles das verleyhest, was ihnen zur Seligkeit nutzlich und vonnöthen ist.

Anmerckung.

Viele singen, und verstehen es doch nicht was das sey: Dich lieber GOtt mein gantzes Hertz.

Um daß dadurch man gebe zu verstehen: Dich O GOtt schätze ich über Geld und Gut, Hauß und Hof, Vatter und Mutter, und daß zwar

der-

dergestalt, daß ich auf dieser Welt anders nichts liebe, dann dich das höchste Gut, und du seyest das eintzige und letzte Ziel und End aller meiner Wercken?

Und ist mir diß der gröste Schmertz, daß ich erzürnet dich.

Das schmertzet und betrübet mich mehr, daß ich dich beleydiget hab, als wann ich Geld und Gut, Land und Stand, Vatter, ja alles verlohren hätte, was ich hab an meinem Leib.

Dich das höchste Gut. Dich, der du die unendliche Gütigkeit, Heiligkeit, Weißheit, Barmhertzigkeit, und Vollkommenheit selber bist, und von dem alles was schön und heilig ist, als aus seinem Ursprung herfliesset.

Was ist lieben seinen Nächsten als sich selber?

Es ist, ihm um GOttes willen, oder weil er das Ebenbild GOttes ist, alles Gutes gönnen und wollen, oder: Ihm das nicht thun, was man nicht gern hätte, das einem geschehe von dem andern. Tob. 4. Und hingegen, das erzeigen seinem Nächsten, was man wolte, daß einem von andern geschehe. Matth. 7. Ein solche aufrichtige Lieb hat der Samariter für dem Priester, und dem Leviten demjenigen bewiesen, der unter die Mörder ist gefallen, und verwundet worden.

In welchen Stücken kan man fürnehmlich üben die Lieb gegen den Nächsten?

Durch die Werck der geist- und leiblichen Barmhertzigkeit: deren die vornehmste seynd.

1. Sich erfreuen wegen der Wohlfahrt, Gaben und Gnaden so wohl der Seelen als des Leibs, die ihm GOtt hat mitgetheilet: hingegen sich betrüben über dessen Unglück nach dem Exempel Pauli. 1. Cor. 1. 5.

2. GOtt bitten für unsern Nächsten, daß er ihm solche Gnaden wolle mittheilen. Also bathe Paulus, mit gebogenen Knyen unsern HErrn JEsum, daß die Epheser erfüllet würden mit der Erkanntnus Christi, und mit aller Vollkommenheit. Ephes. 3.

3 Gern übertragen und übersehen seines Nächsten Mängel und Gebrechen, als Kranckheiten, Schwachheiten. ꝛc. Wozu Paulus uns ermahnet: Einer trage des andern Bürd, also werdet ihr erfüllen das Gesatz Christi. Gal. 6.

Was wird darzu erfordert, daß diese Lieb sey verdienstlich bey GOTT?

Daß man obgesagte Stück übe darum, weil unser Nächster ist ein Ebenbild GOttes, und weil es GOttes Will also von uns erfordert.

Wäre es auch verdienstlich wann einer seinem Nächsten nur darum Gutes erzeigte, daß er wiederum Gutes hätte zu erwarten?

Mit nichten: dann das thun auch die Heyden, welche diejenige begrüssen, welche sie wiederum

begrüssen: diejenige zu Gast laden, von denen sie wiederum geladen werden, wie Christus sagt. Luc. 14. ja die Hund lieben auch diejenige, welche ihnen Gutes thun.

Gebett aus dem H. Augustino um zu erlangen die Lieb des Nächstens.

O Mein GOtt, meine Barmhertzigkeit, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, gieb mir die Werck der Barmhertzigkeit, die Beflei\u00dfung eines gottseeligen Wandels, mit den bekümmerten Mitleyden zu tragen, die Irrigen zu weissen, den Elenden behüflich zu seyn, den Bedürfftigen Handreichung zu thun, die Traurigen zu trösten, den Unterdruckten zu helffen, den Armen zu erquicken, die im Jammer stecken, zu stärcken: niemand zu verachten, sondern sie ehren, und den Frommen nachfolgen.

Was wird verstanden durch den Menschen, der unter die Mörder ist gefallen?

Das menschliche Geschlecht, welches durch den Ungehorsam des Adams ist gefallen in die Gewalt des Teufels, beraubt der ersten Gerechtigkeit, und darzu am Verstand, Willen, und an der Gedächtnuß verwundet, das ist, geschwächet. Der Samaritan welcher uns Menschen geheilet hat, ist

Christus JESUS, der die wahre Lieb gegen das menschliche Geschlecht erzeigt hat. Rom. 5.

Unterricht,

Vom 13. Sontag nach Pfingsten.

ZUm Eingang in die Heil. Meß erwecke mit dem Priester ein inbrünstiges Verlangen nach der seeligen Ruh-Statt, aus dem 83. Pl.

Siehe hieher O GOtt unser Beschirmer, und siehe an das Angesicht deines Gesalbten. Dann ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, dann tausend. Wie lieblich seynd deine Hütten du HErr der Heerschaaren: meine Seel hat verlangt, und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Ehr sey dem Vatter, 2c.

Gebett der Kirchen.

WIr bitten O HErr, bewahre deine Kirch durch eine stete Begnadung: und weil ohne dich fällt die menschliche Sterblichkeit, daß sie durch deine Hülff von schädlichen Dingen werde abgehalten, und zu den heylsamen gerichtet. Durch unsern HErrn, 2c.

Merckliches Lehr-Stück der Epistel.

Galat. 5.

Welche Christi seynd, die haben ihr Fleisch gecreuziget samt den Lastern und bösen Begierden. Gal. 5.

Es

ES ist ein Zeichen der Gnadenwahl, oder daß der Mensch Christo zugehörig sey, und mit ihm der ewigen Freuden werde geniessen, wann er sein Fleisch sambt den bösen Begierlichkeiten creutziget, verstehe, dieselbige gleichfals annägelt und bezwinget, daß er nach seinen Lüsten nicht thue, und was ihm gelüstet nicht vollbringe. Eccl. 18.

Viele bilden ihnen ein, die Wort des H Pauli 2. Cor. 4. von der Abtödtung seiner selbst, seyn nur den Closter-Leuthen zugeschrieben, deren der Zeit noch keine waren, und betriegen sich darmit selbsten. Sie gehen alle an. Allen ist zugeschrieben, die wollen in den Himmel kommen: Allezeit tragen wir die Abtödtung unsers HErrn JEsu Christi an unserem Leib, auf daß das Leben des HErrn JEsu Christi an uns offenbahr werde. 2. Cor. 4. 10.

Bitte für mich O Heil. Paule, daß ich deiner Lehr folge, und mein Fleisch sambt den bösen Begierden creutzige, auf daß ich auch Theil möge haben samt dir an meinem HErrn JEsu.

Evangelium, Luc. 17.

IN der Zeit: Da der HErr JEsus wandlete gegen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläam. Und als er in ein Castell kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimm, und sprachen: JEsus du Gebieter, erbarme dich unser.

Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch dem Priester. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret er wieder um, und preiset GOtt mit heller Stimm, und fiel nieder auf sein Angesicht, für seine Füß, dancket ihm. Und das war ein Samaritan. JEsus aber antwortet, und sprach: Seynd ihrer nicht zehen rein worden? Wo bleiben dann die neun? keiner ist e funden? Der da wiederkehret, und gebe GOtt die Ehr, dann dieser Fremdling. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Was wird durch den Aussatz verstanden?

Unterschiedliche Sünden. Nun ist allhie zu beobachten, daß der Aussatz vor Zeiten sey gewesen dreyerley, Levit. 13. und 14 der Aussatz der Häusser, des Fleisches und der Kleyder. Geistlicher Weiß, werden durch den Aussatz der Häusser verstanden diejenige Häusser, in welchen böse Leuth ihren Auffenthalt haben; in welchen garstige Reden geführt und ärgerliche Thaten geübt werden, wodurch viele unschuldige Seelen verführet, in den Abgrund der Höllen gestürtzet werden. Durch den Aussatz des Fleisches die Unzüchtigen. Durch den Aussatz der Kleyder werden absonderlich diejenige verstanden, so mit frembden Trachten und Ma-

nie-

nieren der Kleydung gantze Gemeinden anstecken, das ist, zur bösen Nachfolgung solcher Uppigkeiten anreitzen. Sophon. 1. 8.

Warum seynd die Aussätzige von fern gestanden?

Damit sie andere auch nicht anstecketen. Wodurch wir werden unterrichtet, daß man ärgerliche Häusser, garstige Gesellschafften, und neuer Trachten Erfinder eben als die Aussätzigen soll meiden: dann wer Pech anrühret, der wird davon besudelt. Eccl. 13. 1.

Warum hat Christus gefragt, wo die neun wären, welche seynd gereiniget worden.

Anzuzeigen, wie hoch ihm mißfalle die Undanckbarkeit. Die Undanckbarkeit ist ein Feind der Seelen, austrucknender Wind, der austrucknet den Brunnen der Güte und Barmhertzigkeit, und der Einflüssen GOttes. Darum seyd danckbar. Coloss. 3.

Warum erfordert GOTT von uns die Danckbarkeit.

Diese Frag beantwortet gar schön der H. Chrysostomus und spricht: daß GOtt das nicht thut, daß er unsere Danckbarkeit vonnöthen habe, sondern daß aller Nutz wiederum zu uns komme, und wir uns neuer Gnaden würdig machen.

Was ist danckbar seyn?

Es ist die Wohlthat suchen zu vergelten. Dan-

cke GOtt Morgens und Abends, vor und nach dem Essen.

Wann du ersättiget bist, so vergesse nicht GOtt deines HErrn. Deut. 8. So offt du in deinem Hauß an deinen Kindern, an deinem Acker oder Vieh den Seegen verspührest, so dancke GOtt. Absonderlich dancke, wann du die Früchten der Erden eingesammlet hast. Levit. 23 Dann durch die Danckbarkeit machet sich der Mensch fähig neuer Gaben GOttes. Wir können nicht besser im Gemüth führen, und mit dem Mund sprechen, oder schreiben, als GOtt sey Danck; spricht der H. Augustinus. Epist. 77.

O Danckbarer HErr JEsu, der du deinem himmlischen Vatter, so lang du auf dieser Welt gewandert, uns zum Exempel allezeit hast gedancket: durch deine grosse Danckbarkeit bitte ich um Gnad, daß ich allezeit nach der Lehr Pauli GOtt unserm himmlischen Vatter für seine Wohlthaten dancke: Col. 3.

Glaubens-Lehr/

Von der Priester-Weyh.

Zeiget euch den Priestern. Luc. 17.

Was ist die Priester-Weyhe?

Sie ist ein von Christo eingestelltes Sacrament,

in

in welchem den Priestern und andern Dienern der Kirchen wird Gnad gegeben ihre Kirchen Aembter gottseelig zu verrichten und fromm zu leben.

Welches ist das äusserliche Zeichen, wodurch den Priestern die Gnad wird mitgetheilt.

Die Auflegung der Bischöfflichen Händen, und die Uberreichung des Kelchs mit Wein und Brod, samt der mündlichen Ubergebung des Gewalts, den wahren Leib und Blut Christi zu handlen, und die Sünden nachzulassen.

Wann hat Christus dieses Sacrament eingestellet.

Im letzten Abendmahl, als er nach der gethanen Conlecration, oder Verwandlung des Brods in seinen wahren Leib; und des Weins in sein Blut, zu seinen Jüngern hat gesagt: das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

Haben die Aposteln die Priester-Weyhe auch für ein Sacrament gehalten.

Ja: dann Paulus redet seinen Jünger den Timotheum also an. 1. Tim. 4. Versaume nicht die Gnad, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Auflegung der Händ des Priesterthums. Und 2. Timoth. 1. Ich erinnere dich, daß du wieder aufweckest die Gnad GOttes die in dir ist, durch die Auflegung der Händen und durch die Weissagung, das ist, durch die HH. Wörter, so der Bischoff spricht, den Priestern die Gnad GOttes werde mitgetheilet; worin das Weesen

eines Sacraments bestehet. Bitte GOtt inbrünstig, daß er fromme Leuth zum Priesterlichen Stand beruffe, und ihnen Gnad verleyhe, auferbäulich darin zu leben.

Fürchte den HErrn von deiner gantzer Seelen, und halte seine Priester in hohen Ehren. Eccl. 7. 3. Dann die seynd Engeln des HErrn der Heerscharen Mal. 2.

Unterricht,

Von dem 14. Sontag nach Pfingsten.

DEr Eingang in die H. Meß ist ein inbrünstig Gebett genommen aus dem 65. Ps. welches allezeit in Widerwärtigkeit kan gesprochen werden.

HErr neige dein Ohr, und erhöre mich: Hilff deinem Knecht mein GOtt, der auf dich vertrauet. Erbarme dich meiner O HErr: dann ich habe den gantzen Tag zu dir geruffen. Erfreue die Seel deines Knechts, dann zu dir O HErr hab ich meine Seel erhoben.

Gebett der Kirchen.

ES reinige und befestige O HErr deine Kirch die stetige Erbarmung: und weil sie ohne dich nicht kan unverletzt bestehen, laß sie allzeit durch deine Gnad regiert werden. Durch unsern HErrn. ꝛc.

Lehr=

Lehr-Stuck aus der Epistel/

Gal. 6.

ERstlich lernen diejenige, die einen andern straffen wollen, daß sie das mit Sanfftmuth thun sollen, damit der, welcher gestrafft wird, verstehe, daß es nicht aus Haß, sondern aus Liebe geschehe. 2. Daß ein jeder soll mit den Sündern ein Mitleyden tragen, förchtend, daß er auch vielleicht nicht aus Verhängnuß GOttes zum Fall gerathe.. Daß diejenige sich selbst betriegen, so durch eine eitle Hoffarth aufgeblasen, von ihnen selbst eine grosse Einbildung machen, da sie doch nichts seynd. Hoffärtige Leuth fallen vielmahl aus gerechtem Urtheil GOttes in grosse Sünden, damit sie durch ihren Schaden gewitzet werden. Vor dem Fall erhebt sich das Hertz. Prov. 16.

Gebett der Kirchen.

Wider die Hoffarth?

O GOtt der du widerstrebest den Hoffärtigen, und gibst Gnad den Demüthigen: verleihe uns die Tugend der Demuth, welcher uns dein Eingebohrner Sohn ein Vorbild hat hinterlassen, damit wir nicht aufgeblasen deinen Zorn wider uns erwecken/ sondern vielmehr unterthänig verdienen deine Gaben zu empfangen. Durch denselben unsern ꝛc.

Sehr Austrägliches Lehr-Stuck.

Einer trage des andern Bürd, und also werden ihr erfüllen das Gesatz Christi.

Gal. 6. 2.

DAs Gesatz unsers HErrn JEsu Christi ist das Gesatz der Lieb. Diese Lieb bestehet nicht allein in den Worten; sondern in der That und in der Wahrheit. 1. Joan. 3. so vollbracht wird, wann einer des andern Bürde, verstehe Beschwernuß mit Gedult überträgt. GOtt hat es also verordnet, daß einer des andern Bürd soll tragen: dann keiner ist ohne Mangel, keiner lebt auch ohne Widerwärtigkeit. Einer ist mürrisch, der ander ist langsam, jener kranckbar, schwachsinnig. Etliche seynd geschwind, fröhlig von Natur, frisch und gesund. Nun soll der Hurtige übertragen den Langsamen; der Gesunde den Krancken; der Fröliche den Murrischen, und werden wir also erfüllen das gantze Gesatz JEsu Christi. Alle Uneinigkeit, Hader und Zanck entstehet daraus in den Häussern und Gemeinden, weilen einer des andern Bürde oder Beschwernuß nicht will um GOttes willen tragen: darum soll man ihm selber Gewalt anthun, und sich um GOttes willen bezwingen, daß man GOtt zu lieb seines Nächstens Mängel übertrage. Viel mehr kan man durch dieses Mittel bey dem lieben GOtt verdienen, dann durch andere freywillig über sich genommene auch sehr schwere Bußwerck.

Auf daß ich dein Gesatz erfülle O liebreicher

cher JEsu, darum will ich auch gemäß der Lehr Pauli, mit deiner Gnad geholffen, die Bürde und Beschwernussen meines Nächstens in Gedult dir zu Lieb und zu Ehren/ O gütigster JEsu übertragen.

Evangelium, Matth. 7.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Niemand kan zweyen Herren dienen. Dann entweder wird er den einen hassen und den andern lieben? oder wird einen dulden, und den andern verachten. Ihr könt nicht GOtt dienen und den Mammon. Darum sage ich euch, sorget nicht für euere Seelen, was ihr essen werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, dann die Kleidung? Sehet an die Vögel unter dem Himmel: Dann sie säen und mähen, oder erndten nicht, sie sammlen auch nicht in die Scheuren, und euer Himlischer Vatter nähret sie. Seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie? Wer ist doch unter euch, der mit Gedancken (oder Sorgen) möge seiner Läng ein Elen zusetzen? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet an die Lilien auf dem Feld/ wie sie wachlen. Sie arbeiten nicht, sie spinnen oder

näh-

nähen auch nicht. Noch sag ich euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als derselbigen eins. So dann GOtt das Gras auf dem Feld also bekleidet, daß doch heut stehet, und morgen in den Ofen geworffen, wie vielmehr wird er euch das thun, ihr Kleingläubigen: Darum solt ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen, was werden wir essen? Oder was werden wir trincken? Oder womit wir uns bekleiden? Dann nach diesem allem trachten die Heyden. Dann euer Himmlischer Vatter weiß es / daß ihr das alles bedürffet. Darum so suchet am ersten das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit, so werden euch diese Ding alle zugeworffen werden.

Was ist GOtt dienen?

Es ist all dasjenige treulich und mit Andacht verrichten, was GOtt von uns erfordert. Oder: thun den Willen GOttes, und alles was GOtt gefällig ist.

Welche seyn die zwey HErrn, denen man zugleich nicht dienen kan?

GOtt, und der Mammon, durch welchen der Geitz-Teuffel verstanden wird: Diesen kan man ugleich nicht dienen, weilen sie widrige Ding gegen einander befehlen. GOtt verbiethet das wu-

chern

chern und stehlen: der Geitz-Teuffel aber treibt darzu an. GOtt befiehlt, man soll an Sonn- und Feyr-Tagen seinem Dienst abwarten: Der Geitz-Teuffel aber reitzet den Menschen an, daß er den GOttes-Dienst verabsamme, und dem zeitlichen Gewinn nachlaufe. Er machet den Menschen in der Kirchen unruhig, daß er nur alda sey mit dem Leib, das Hertz aber bey dem zeitlichen.

Welche dienen den Reichthumen?

Die Geitzige, welche als Leibeigene, ihrer Begierlichkeit zum Geld und Gut, und zur Ungerechtigkeit dienen, warum sie sich auch nicht förchten GOtt zu beleigigen.

Welchen dienen die Reichthumen?

Denjenigen, welche durch die Ubung der Wercken der Barmhertzigkeit den Himmel kauffen. Auf diese weiß haben sie vielen Heiligen GOttes, so wohl im neuen als alten Gesatz gedienet.

Warum weiset uns Christus zu den Vögel und Lilien auf dem Feld?

Auf daß er uns ein Vertrauen mache zu der göttlichen Fürsichtigkeit, die so gar auch die Vögel erhält. Gewißlich wann GOtt die junge Raben speiset, wann sie von den alten verlassen werden und ihn anruffen. Ps. 146. ernähret GOtt die Vögel, die nicht säen, noch mähen. Luc. 12. Kleidet er schön die Blummen auf dem Feld viel mehr wird er dann sorgen für den Menschen, den er nach seinem Bild erschaffen hat, wofern er nur seinen Gebotten gehorchet und ein kindlich Vertrauen zu

ihn traget. Erwege daß die Seel mehr sey als der Leib. Der nun das Pferd giebt, soll der auch nicht den Zaum darzu geben? Hat GOtt dir gegeben die Seel, welche tausendmahl kostbahrer ist, als der Leib, warum soll er dann zum Behuf der Seelen, den Leib die Nahrung auch nicht geben?

Sollen wir uns dann nirgend mehr darum bekümmern, weil Christus spricht: Ihr solt nicht sagen, was sollen wir essen, was sollen wir trincken: oder womit sollen wir uns bekleiden?

Mit nichten, dann GOtt hat ausdrücklich befohlen Gen. 3. daß der Mensch im Schweiß seines Angesichts soll sein Brod gewinnen. Die Wörter Christi seynd zu verstehen von der Sorg, die getragen wird mit Nachtheil der göttlichen Ehr und verabsaumung der Seeligkeit.

Kan das übermässige sorgen auch etwas nutzen?

Eben so viel, als wann einer mit unnützen Gedancken seiner Länge eine Ehlen zusetzen wolte. Luc. 12. 15. Ja ein Stroh breit: dann ohne den göttlichen Seegen vermögen wir gar nichts. Lerne trauen auf GOtt.

Was kan uns die Sorgen benehmen?

1. Vest und lebhafft glauben, daß GOtt uns könne und wolle helffen. Daß er es kan, ist klar, weil er ist allmächtig: daß GOtt uns wolle helfen, ist auch gewiß; massen er uns die Nahrung versprochen hat, gütig, freygebig und im versprechen getreu

treu ist. Trauet man einem Freund, der vermögend, treu und freygebig ist, warum dann nicht GOtt, dessen Allmacht alles unterworffen ist: und der uns mehr liebet, als eine Mutter ihre Kinder? Isai. 49. Darneben soll man zu Gemüth führen, daß, mann trauet einem Juden, der uns seine Handschrift giebt: warum dann nicht GOtt, der uns seine Handschrifft, sein Evangelium hinterlassen hat, welches denen das Zeitliche verspricht, die um das Himelreich, und die darzu nothwendige Gerechtigkeit für allen GOtt bitten werden.

Was kan uns darzu verhülfflich seyn, daß wir einen so vesten Glauben auf die Allmacht und Zuversicht gegen die Gütigkeit GOttes erlangen?

Man soll sich alle Tag darin fleißch üben: absonderlich wann man bettet: Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer: und wann man im H. Vatter unser spricht: Unser täglich Brod gieb uns heut so soll man zu gleich einen vesten Glauben und Vertrauen zu GOtt schöpffen, daß er uns daß zeitliche und das ewige Gut werde mittheilen.

O HErr JEsu, gieb mir ein vest Vertrauen auf deine Fürsichtigkeit und vermehr solches in mir, damit ich in allen vorfallenden Beschwernussen glaube, daß, wann ich für allem werde meinen himmlischen Vatter bitten um das Himmelreich und die Christliche Gerechtigkeit, mir alles Zeitliche werde zugeworffen werden. Matth. 6.

Bewegliche Ursachen

Warum man soll auf GOtt vertrauen?

VErtrauet man sein Haab und Gut, Glück und Ehr dem Fleiß und Gelehrtheit eines Advocaten: stellet man sein Leib und Leben gleichfalls in die Händ eines Schiffmanns: verläst sich ein Blinder auf ein Kind, ja auch mohl auf einen Hund, der ihn leitet; warum sollen wir uns dann nicht verlassen auf GOtt, dessen Allmacht und Weißheit alles unterworfen ist, der alles regiert, und der uns aus allen Nöthen kan und will erretten? Daß er es kan ist gewiß, dann er ist allmächtig; daß Er es will, ist auch erweißlich, weil er es uns versprochen hat, und im Versprechen getreu ist. Lese den 49. Psalm. 15. und den 90. 15. Da wirst du finden daß GOtt dir versprochen habe, daß er dir wolle helffen. Ernähret GOtt so viele Juden, Saracener und Türcken, die seinen Nahmen schmähen und lästeren, wie vielmehr wird er dann diejenige ernehren, welche seinen Nahmen anruffen und heiligen?

Suchet am ersten das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit, so werden euch diese Ding alle zugeworffen werden.

Der König Salomon, weil er für allem hat gesucht das Himmelreich und die Gerechtigkeit, indem er nicht gebetten hat um ein langes Leben, noch um Reichthum noch um die Seelen seiner Feinden, sondern um Verstand und Weißheit das recht zu erkennen, darum hat er das nicht allein von

GOtt

GOtt erhalten, sondern, GOtt hat ihm das zu gelegt, warum er nicht gebetten hat, nemlich Reichthum und Ehr, daß seines gleichen keiner unter den Königen gewesen ist. 3. Reg. 3.

Trost in Armuth.

Ihr solt nicht sorgfältig seyn. Matth. 6.

WAnn du durch Krieg, oder durch ander Unglück geratheſt in Armuth, so tröste dich daran, daß GOtt dir die Armuth zu deinem Besten geschickt: dann die Armuth komt von GOtt, Eccl. 11. Weil kein Ubel ist welches der HErr nicht gemacht. Amos 3. Deswegen nehme dieselbige von der Hand des HErren, wenigst ohne Murren und Widersprechen an, als eine Artzney der Seelen, auf daß du vielleicht durch die Wohlfahrt des zeitlichen von GOtt deinem HErrn nicht werdest abgeführt, und dein Hertz auf das zeitliche so vest schlageſt, massen vielen der Reichthum zu ihrem ewigen Untergang gedient hat. Auf daß dir solches nicht schwer falle zu thun, so führe zu Gemüth, daß du nichts in die Welt habeſt eingebracht, und darum auch nichts wirſt mit hinaus nehmen.

Dich ferner zu trösten, stell dir vor die Exempel der Heil. von welchen schreibt der Apostel Paulaus; daß sie die Beraubung ihrer Güter mit Freuden haben angenommen, weil ihnen bewust war, daß ihnen ein besſers, im Himmel hinterlegt wär. Hebr. 10.

Das fürnehmste, woran man sich in der Armuth kan trösten, ist das Exempel Christi, der, da Er reich war, ist er um unsert willen arm worden, und hat nicht so viel auf dieser Welt gehabt, wo Er sein Haupt mögte hinlegen. 2. Cor. 8. Matth. 8.

In deinem Elend und Armuth spreche mit dem Job c. 1. Der HErr hat es gegeben: der HErr hat es genommen: wie es dem Herrn gefallen: also ist es geschehen. Der Nahm des HErren sey gebenedeyet.

Förchte dich nicht mein Kind: dann wir führen wohl ein armes Leben: aber wir werden Guts gnug haben, wann wir GOtt förchten, und von aller Sünd abweichen und Gutes thun. Tob. 4. Es ist ein grosser Gewinn, wann man GOtt dienet, und läst sich begnügen: dann wir haben nichts in die Welt gebracht, so ist auch kein Zweiffel, daß wir nichts darvon tragen werden. 1. Tim. 6. 7.

Glaubens-Lehr.

Kostbar ist die Seel.

Ist dann die Seel nicht mehr dann der Leib. Matth. 6.

DAs allerkostbahrste, so GOtt hat erschaffen, ist die Seel: dann sie ist gemacht nach dem Ebenbild der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Die Gedächtnuß stellet uns vor den ewigen Vatter, der Verstand den Sohn: der Will den H. Geist. O menschliche Seel, Du bist ein schön Werck, eine Gleichnus GOttes, ausbündig schön,

Ezech.

Ezech. 28. 12. nechst GOtt und seiner Mutter, ist nichts schöners, dann eine Seel, so da ist im Stand der Gnaden GOttes. Christus hat sein Leben nicht gegeben für aller Welt Güter, die er für nichts hat geachtet, aber wohl für eine eintzige Seel, aus dem Rachen des Teuffels zu erretten. Und dannoch schätzet mancher seine Seel dermassen gering, daß er sie, um eine Augenblickliche Wollust feil biete, Christus hat am besten verstanden, wie kostbahr und wie werth eine Seel ist. Darum sagte er: Was kan der Mensch geben, daß er seine Seel wieder löse? Matth. 16. wann sie einmahl verlohren ist.

O wie viel Müh wendet man nicht an den Leib auch nur eine geringe Zeit bey dem Leben zu erhalten, da man die Seel bey dem ewigen Leben zu erhalten kaum einen Fuß bewegen will.

Sitten-Lehr wider das Wucheren.

Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon.

Was ist das Wucheren?

Es ist von seinem Nächsten, der einem schuldig ist, oder den man gelehnet hat, etwas über die Gebühr auspressen oder fordern: und darum ist es ein schwere Sünd wider das siebende Gebott, wann es geschicht in Sachen, die wichtig seynd; dann GOtt drohet den Wucherern den ewigen Tod, Ezech. 18. Und Christus verbietet es, Luc. 6. Die Wucherer seynd rechte Saug-Egel der

Armen, denen sie Schweiß und Blut gleichfals aussaugen: da es doch widerstrebet dem natürlichen Gesatz, sich aus seines Nächstens Armuth und Nothdrang wollen bereichen. Was hilfft es dem Menschen, daß er die gantze Welt gewinne, und litte doch Schaden an seiner Seelen? Matth. 16. 26.

Unterricht,

Vom 15. Sontag nach Pfingsten.

Ruffe an mit grossem Vertrauen die Barmhertzigkeit GOttes, mit dem Priester zum Eingang in die H. Meß aus dem 85. Ps.

Erbarme dich meiner O HErr, dann ich hab den gantzen Tag zu dir geruffen. Dann du HErr bist gütig, und sanfftmüthig: und von grosser Erbarmung gegen alle, die dich anruffen. HErr neige dein Ohr und erhöre mich: dann ich bin dürfftig und arm. Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O HErr deine stete Erbarmung reinige und bewahre deine Kirch, daß, weil sie ohne dich nicht selig bestehen kan, sie durch deine Gab allezeit regiert werde. Durch unsern HErrn. ꝛc.

Lehrs

Lehr-Stuck aus der Epistel / Ephes. 3.

PAulus bettet mit gebogenen Knyen GOtt den Vatter unsers HErrn JEsu Christi, daß die erste Christen nach dem Geist gestärcket, mögten erkennen die Liebe Christi. Das ist, was Christus für uns gethan und gelitten hat, und dardurch zur Gegen-Lieb und Danckſagung angezündet werden. Hieraus lernen wir, wie inbrünstig man GOtt um Gnad soll anruffen, damit man die Geheimnussen des Glaubens begreiffen könne, und denen gemäß leben.

O Himmlischer Vatter unsers HErrn JEsu Christi, ich bitte dich nach dem Exempel des H. Pauli mit gebogenen Knyen, du wollest uns allen Gnad geben, daß wir im innerlichen Menschen gestärcket, mögen begreiffen, was unser HErr JEsus für uns gethan und gelitten hat, auf daß wir ihn lieben, ihm dancken, ihn loben, und seiner in Ewigkeit genieſſen.

Evangelium, Luc. 7.

IN der Zeit: Gieng der HErr JESUS in ein Stadt, mit Nahmen Naim, und seine Jünger und viel Volcks giengen mit ihm. Als er aber nahe an der Pforten

der Stadt kam, siehe trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn seiner Mutter war, und sie war ein Wittwe, und viel Volck aus der Stadt giengen mit ihr. Und da er sie sahe, erbarmet er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und er trat hinzu, und rühret die Todten-Baar an. Und die Träger stunden still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Tode richtet sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam ihn alle ein Furcht an, und preisten GOtt/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht.

Welche Sünden verkürtzen den jungen Leuthen das Leben.

1. Der Fraß, und Füllerey: dann mehr seynd durch den Fraß, als durch das Schwerdt umkommen. 2. Die Unzucht, wovon David sagt: Ihre Jungen hat das Feuer verzehret. Psalm. 77 Verstehe das Feuer der Unzucht. Dadurch seynd umkommen Heer und Onan, Gen. 11. Und in Sodoma und Gomorrha seynd viel in ihrer Jugend durch das Feuer der Geilheit verzehrt worden. Die 3. ist der Zorn. Wann ihr euch untereinander naget, sehet zu, daß einer von dem andern nicht verzehret werde, Gal. 5. Von Stichel-Wörtern kommen die jungen Leuth zum zancken, und

endlich

endlich zum morden. Die vierte ist der Ungehorsam. Man hat viel erschröckliche Exempel, in welchen GOtt erzeigt hat, daß er die Kinder um des Ungehorsams willen zeitlich von der Welt genommen habe, wie am Absalon und andern zu sehen ist. Ehre Vatter und Mutter, auf daß du lang lebest auf Erden, Deut. 5.

Lerne ferner aus diesem Evangelio. 1. von denen, die den Leichnam des Jünglings begleitet haben, daß man den Verstorbenen die letzte Ehr soll erzeigen. 2. Von Christo, der diese Wittib getröstet hat, daß GOtt sey ein Tröster aller betrübten und verlassenen Wittiben; warum diejenige Ursach haben sich zu förchten, welche trostlose Wittiben unterdrucken, Dann die Thränen der Wittiben schreyen wider diejenige, so sie ihnen austreiben; und von den Wangen steigen sie hinauf zu GOtt, Eccl. 5. Von dem Völcklein, dem eine Forcht wegen dieses Wunderzeichen ist ankommen, lerne GOtt förchten.

Was ist GOTT förchten?

Es ist ein Scheuen GOtt zu beleydigen.

Wie vielerley ist die Forcht GOttes?

Zweyerley: die Kindliche und Knechtliche?

Welche ist die Kindliche Forcht?

Wann man sich förchtet, GOtt als den allerliebsten Vatter auch um aller Welt Gut beleydigen. Und gewißlich, wann der Mensch erweget die grosse Freygebigkeit und Gütigkeit GOttes, so soll er billig sich scheuen einen so gütigen und lieben Vatter zu erzürnen.

Welche ist die Knechtliche Forcht?

Wann man GOtt darum scheuet zu beleydigen, weilen er die Sünden allhie zeitlich, und nachmahlen ewig abstraffet.

Was nutzet diese Forcht?

Sehr viel, dann gleichwie die Wächter, spricht der H. Chrysostomus, vertreibet den Dieb; also vertreibt die Forcht GOttes die Sünd. Eccl. 1.

Sollen die sich auch noch förchten, welche keine schwere Sünden haben begangen; oder die, so dieselbige nach ihrem Vermögen abgebüsset?

Ja: dann weil ein Gerechter durch seinen freyen Willen noch kan sündigen, und böß werden, darum soll er sich billig noch förchten. Wer stehet, der sehe zu, daß er nicht falle. 1. Cor. 10. v. 2. Und weilen der, welcher verhoffet, daß er reumüthig gebeichtet, und darum seine Sünden habe abgebüsset, nicht kan gantz für gewiß wissen, ob er dieselbige natürlich oder übernatürlich bewegt, bereuet habe: darum kan er sich auch noch förchten, ob er des Hasses oder der Liebe würdig seye. Eccl. 9. 1. Und ferner soll er sein Heyl mit Forcht und Zittern würcken. Phil. 2. Rom. 11. Die Forcht des HErrn giebt Freud. Wer den HErrn förchtet, dem wird es wohl gehen, und er wird am Tag seiner Auffarth Seegen haben. Eccl. 1. 13.

Nach dem Exempel des frommen alten Tobiä sollen die Eltern ihre Kinder von Jugend an lehren GOtt förchten, und ihnen erklären, daß man

GOtt

GOtt auch um aller Welt Gut nicht soll erzürnen. Tob. 1.

Durchstecke O HErr mit deiner Forcht mein Fleisch: dann vor deinem Gericht hab ich mich gefördchtet. Ps. 118.

Wider die eitle Forcht.

Es kam sie alle eine Forcht an, Luc. 7.

Als Forcht den Menschen zu mißfallen gehen viele tausend, nun und nimmermehr in den Weeg der Tugend, strecken die Händ aus zur Ungerechtigkeit, essen Fleisch an gebottenen Fast-Tägen, bleiben an Sonn- und Feyer-Tägen aus der H. Meß, singen garstige Lieder, helffen rauben und stehlen, treiben den Spott mit heiligen Sachen. ꝛc.

Die eitele Forcht dem Menschen zu mißfallen, ist ein Strick, womit der Teufel viele tausend mit sich zur Höllen ziehet. Gar viele verschweigen ihre Sünden in der Beicht, nur aus Forcht, was doch der Beicht-Vatter würde dencken, und gehen deßwegen ewig zu Grund. Dieser eitelen Forcht bedienet sich der Teuffel, die Seelen unter seinen Gewalt zu halten. Man soll GOtt inbrünstig um Gnad bitten, daß er uns diese schädliche Forcht benehme.

Sitten-Lehr von dem Tod.

Man trug einen Todten heraus. Luc. 7.

Wann etliche hundert wären in einen Thurn gesperrt, über welche der Spruch des Todts

um-

unwiederrufflich wäre ergangen: keinem aber weder der Tag, weder die Stund wäre angesagt, wann er solte sterben. Unterdessen aber, einer nach dem andern, auch der es am wenigsten vermeynte, würde heraus geholt; würde nicht einem jeglichen das Hertz zittern, wann er auch nur höre die Thür des Thurns sich bewegen? Uber uns alle ist ergangen das unveränderliche Urtheil des Tods, wir alle seynd in unsern Leibern, als wie in einem Thurn eingeschlossen laut dem Spruch Davids Ps. 141. Einer wird auch nach dem andern, auch der es am wenigsten meynet, ausgeführet; und kehren uns doch GOtt erbarm es! im wenigsten nicht daran.

Unterricht/

Von den Ceremonien, deren sich die Kirch bey der Begräbnuß der Todten gebrauchet.

Es war ein Todter ausgetragen. Luc. 7.

Warum tragen wir vor der Todtenbahr das Creutz.

Dadurch geben wir zu verstehen, daß der Todte Christum den gecreutzigten bekennt habe; und sey in dem Glauben verschieden.

Warum tragen wir brennende Liechter bey der Todten Bahr?

Dadurch geben wir zu verstehen, daß wir dem Verstorbenen nunmehr das ewige Liecht wünschen.

Die-

Dieser ist ein uhralter Brauch: dann der H. Cyprianus, welcher vor tausend vier hundert Jahren ohngefähr um Christi willen ist enthauptet worden, ist mit Liechtern und mit dem Chor-Gesang zum Grab begleitet worden.

Warum besprengen wir den Todten Sorg mit den geweyheten Wasser?

Dadurch wünschet die Kirch GOttes dem Todten die Erquickung, wann er vielleicht noch im Fegfeur aufgehalten würde.

Warum wird Weyhrauch bey der Begräbnus angezünder und gebrauchet?

Damit geben wir zu verstehen, daß der Verstorbene durch seinen auferbaulichen Wandel sey gewesen der gute Geruch Christi, 2. Cor. 2. Und darum wünschet ihm die Kirch den himmlischen Geruch.

Warum singen wir Psalmen, oder andere heilige Gesänge?

Das thun wir uns zu erinnern der Lehr Pauli. 1. Thessalon. 4. damit wir uns nicht betrüben, daß unser Geliebter ist gestorben, wie die Heyden und Juden sich betrüben, die keine Hoffnung haben zur Seeligkeit. Wir deuten auch dardurch an, daß wir dem Verstorbenen wegen seiner Ruh, nunmehr Glück wünschen. Apoc. 14. Dieser Brauch kommt her von den Aposteln, die den H. Stephanum mit Psalmen und Lobgesängen zum Grab getragen haben. (d)

Wa-

(d) S. Hier. pist, 53.

Warum werden die Glocken geleutet?

Damit alle Glaubige dadurch zum Gebett für die Verstorbene werden ermahnet.

Warum werden wir geladen den Todten zum Grab zu begleiten?

Damit wir ihm die letzte Ehr erzeigen: dann das ist ein Werck der Barmhertzigkeit. (e) und wir für den Verstorbenen betten. (f) Darum thun die nicht wohl, welche unterwegens nur neue Zeitungen erzehlen, und nicht einmahl der armen Seel gedencken.

Warum vergraben wir den Leichnam?

Weil es ein unleydentlich Ding ist, daß der Beherrscher der Thieren, von denselben werde aufgefressen: spricht der H. Augustinus. (g)

Warum richten wir auf eine Gedächtnuß, als nemlich ein Creutz, oder einen Stein?

Das thun wir, uns öfters unserer lieben Freunden zu erinnern, damit wir selbiger in unserem Gebett eingedenck seynd. (h) Wann wir ein Creutz aufrichten, so thun wir das darum, damit wir zu verstehen geben, daß der Verstorbene sey ein wahrer Christ gewesen.

Von dem 16. Sontag nach Pfingsten.

Zum Eingang in die Heil. Meß wird gepriesen die Gerecht- und Barmhertzigkeit GOttes aus dem 118 Psalm

HErr du bist gerecht: und dein Gericht ist recht. Thue mit deinem Knecht nach deiner Barmherhigkeit. See-

(e) 1. Reg. 13. (f) 2. Macbab. 12. Lib. de Cone pro mort.

Seelig sevnd die Unbefleckte auf dem Weeg: die im Gesatz des HErrn wandeln.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, gieb deinem Volck, daß sie alle teuflische Vergiffstung meiden, und dir einigen GOtt mit reinem Gemüth nachfolgen. ꝛc.

Epistel Ephes. 4.

DEr Apostel ermahnet uns, daß wir gemäß unserem Christlichen Beruf, demüthig, sanfftmüthig, und gedultig sollen üben, und halten die Brüderliche Einigkeit. Bette, daß GOtt dir seine Gnad gebe das zu vollbringen. Den Neu-Glaubigen, so immerdar schreyen, ein jeglicher könne in seinem Glauben seelig werden, soll man begegnen mit den Worten der heutigen Epistel: Ein Glaub, ein Tauf, ein GOtt und ein Vatter aller.

Evangelium, Luc. 14.

IN der Zeit: Da der HErr JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer, auf ein Sabbath das Brod zu essen, und sie merckten auf ihn. Und siehe, da war ein Wassersüchtiger Mensch vor ihm. Und JEsus antwortet, und saget zu dem Gesatz-Verständigen und Pharisäern, und sprach: Geziemt es sich auf den Sabbath gesund zu machen? Sie aber schwiegen still:

Und er grif ihn an, und macht ihn gesund, und ließ ihn gehen. Und er antwortet/ und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fallet, der ihn nicht alsbald heraus zeucht am Sabbath? Und sie konten ihm nichts darauf antworten. Auch sagt er den Geladenen eine Gleichnuß, da er vermerckte / wie sie alle wolten oben an sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an/ daß nicht etwan ein ehrlicher dan du, von ihm geladen sey: Und komme alsdann der dich und ihn geladen hat, und spreche zu dir: Weiche diesem, und müssest alsdan mit Scham unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, setz dich zu aller unterst, auf daß, wann da kommt der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund rücke hinauf: Das wird dir ein Ehr werden vor denen / die mit dir zu Tisch sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Warum ist der arme JEsus gangen in das Haus des Pharisäers zum Mittag-Essen?

Weil er willig Arm war und nichts eigenes hatte

te. Matth 8. Darneben, damit er Anlaß bekäme die Sünder zu unterrichten und sie zu bekehren. Luc. 9.

Warum gaben sie acht auf dem HErrn JESUM.

Damit sie Ursach bekammen ihn zu tadlen und zuverklagen. Dieses geschicht leyder noch bey vielen, die vom Neyd angetrieben ihren Nächsten zu Gast laden, auf ihn acht geben damit sie ihn tödten, so ist eine Anzeigung eines bösen Gemüths, und thun solches diejenigen welche keine Christliche Liebe in ihrem Hertzen haben.

Wer wird durch den Wassersüchtigen verstanden?

Ein Geitziger: dan gleichwie ein Wassersüchtiger, wie mehr er trincket, je mehr er zu trincken begehrt: imgleichen ein Geitziger, wie mehr er hat, wie mehr er zu haben verlangt. Gleichwie die Wassersucht schwerlich ist zu heilen, also auch der Geitz, so mit dem Altar täglich zunimmt.

Warum wird der Geitz unter die 7. Haupt-Sünden gezehlt?

Weil er ist ein Ursprung vieler Sünden: dann dann der Geitz verursachet wuchern, und stehlen. Er ist auch vielmahl eine Ursach, daß die Gerechtigkeit in den Gerichts-Häussern werde unterdrücket: und daß die Kauf-Leuth mit falschen Ehlen und mit leichten Gewichten umgehen, welches ist ein Greuel vor GOtt, und darneben wohl alte und verlegene Waren für gute verkauffen. Kurtz davon zu reden:

Nichts ist schalckhafftiger, als ein Geitziger: dann der hat auch feil seine Seel die er um des zeitlichen Gewinns willen dem Teuffel verkaufft. Dahero geschicht es, daß viele Eltern also gestellt seynd, daß sie lieber ihren Kindern zu lieb wollen zum Teuffel fahren, als die mit unrecht an sich gebrachte Güter wiederum geben. Darum nennet Paulus den Geitz einen Strick, womit der Teufel fängt schier unzahlbare Seelen, und selbige zur Höllen ziehet. 1. Timoth. 6.

Es ist ein kräfftiges Mittel wider den Geitz, wohl erwegen, daß man aller gehabter Gütter kein eigentlicher Herr, sondern nur ein Verwalter sey wovon man GOtt einmahl müsse Rechnung geben,

Dieses Heilige Evangelium straffet auch diejenige, welche sich auf den Gastereyen um den ansehnlichsten Ort dringen, woraus Hader und Zanck entstehet. Andern um GOttes willen weichen ist sehr verdienstlich, weil dadurch Fried und Einigkeit erhalten wird.

O GOtt der Liebe, kehre von mir ab ein neidiges Gemüth. Neige mein Hertz nicht zum Geitz. Richte mich in den Weeg deiner Gebotten, die du starck hast befohlen zu halten.

Glaub- und Sitten-Lehr.

Von Haltung des Sonntags.

Hütet euch bey euerem Leben, daß ihr keinen Last am Sabbath traget = = noch einige Landgeschäfte thut? sondern daß ihr den Sabath heiliget,

wie

wie ich euereu Vätiern gebotten hab. Jerem. 17. 27.

Ist es gnug am Sonntag, wie auch an andern Feyrtagen, sich nur der Knechtlichen Arbeit enthalten?

Nein: dann GOtt hat nicht gesagt: Du solst müßig gehen; sondern gedenck, daß du den Sabbath heiligest. Exod. 20. 8.

Was ist das heiligen?

Es ist den Tag mit GOtt gefälligen Wercken zubringen: als da seynd: die H. Meß mit Andacht hören, dem göttlichen Wort das Gehör geben, beichten und communiciren, (b) Allmossengeben, (c) GOtt loben und dancken, (d) geistliche Bücher lesen, Krancke oder Gefangene besuchen. Matth. 25.

Darum thun die dem Gebott GOttes keineswegs gnug, welche am Sontag des Morgens frühe eine H. Meß hören, und darnach den übrigen Tag ihren Geschäfften nach lauffen, (e) dann das ist den Sabbath entheiligen, an welchem man solte ruhen. Exod. 20. 10.

Diejenige welche den Sontag durch knechtliche Arbeit entheiligen, versündtgen sich gröblich wider GOtt, der den Ubertrettern dieses Gebotts sehr scharffe Straffen trohet; als da seynd: daß er ihre Häuser durch das Feur wolle lassen verzehren, (f) und sie befohlen zu tödten, (g) welches er auch an einem Juden der nur Holtz an einem Sabbath hat-

(b) Act. 2. 24. (c) 1. Cor. 16. 2. Cor. 14. 47. (d) Isai. 38. (e) Cornel. à Lapid. in cap. 5. Deut. (f) Jerem. 17. (g) exod. 35. 2.

te gesammlet, hat lassen vollbringen und ihn befohlen zu steinigen. Num. 15.

Wann ihr mich nicht hören werdet, daß ihr den Sabbath heiliget, und keine Last aufnehmet, den ihr am Sabbath, durch die Pforten eintraget, so will ich ein Feur unter ihren Pforten anstecken, das muß die Häusser fressen, und soll nicht gelöscht werden. Jer. 17.

So wahr als GOttes Wort wahr ist, so gewiß ist es auch, daß diejenige den Fluch GOttes, über sich und ihre Kinder, Häuser, Scheuren, und Aecker bringen, welche den Sontag durch knechtliche Arbeit entheiligen. Deut. 28.

Erwege es wohl mein Christ: Wann du die ganze Woch zu deines Leibes Nahrung anwendest, ob es dann auch nicht billig und recht sey, daß du wenigst einen Tag der Wochen, GOtt zu Ehren, und deiner Seelen zum besten zubringest?

Es giebt leyder GOttes viele, die nicht wissen, wie es mit ihrer Seelen stehet; oder was sie beichten sollen: wann dieselbige am Sontag ihr Gewissen durchsuchten, O wie viel Sünden würden sie darinn finden abzubüssen.

Kaum werden ärmere Leuth gefunden als diejenige, welche GOtt die Zeit abstehlen, die er ihm zu seinem Dienst hat vorbehalten, und dieselbige ihren zeitlichen Geschäfften zueignen: noch wird Er zugeben, daß sie ihnen zu ihrer Wohlfahrt gedeye. Du magst thun, oder anfangen, was du wilst; wann du den göttlichen Seegen nicht mit dir hast, so wird es dir doch nicht helffen, welchen er den Ubertrettern entziehet.

Das

Das ist allhier ferner zu beoachren, daß GOtt kein eintziges Gebott mit solchen Nachdruck, als eben das dritte gegeben habe, Gedenck, daß du den Sabbath heiligest, Ex. 20. Noch ist ein Gebott mit solchen starcken Betrohungen gegeben, als eben dieses, dann GOtt drohet den Ubertretteren die Vermaledeyung über ihre Früchten und Scheuren. Aergere Deut. 28. 15. und Ezech. 20. 13.

Dem lieben GOtt ist allein bewust, warum wir in diesen Oertern so viel Ungewitter, und so grosse Armuth müssen leyden: vieleicht, weil wir die Sonn- und Feyr-Tag entheiligen.

Man erinner sich doch einmahl der vorigen Zeiten, in welchen unsere Vor-Eltern in so grossem Uberfluß gelebt haben: da nun so viel Mangel haben.

Wann ein frommes Hertz ansiehet, wie wir unsern Sabbath mit müßig gehen, Fressen, Sauffen, herum lauffen, oder Kauffmannschafft treiben entheiligen, so kan uns gesagt werden: Ihre Feind haben ihren Sabbath entheiliget. Thren. 1.

Verlangst du den Seegen GOttes, über deine Kinder dein Haus, Acker und Vieh, so halte den Sabbath: dann GOtt hat denen, so ihn halten, seinen zeitlich- und ewigen Seegen versprechen. Begehrst du, daß GOtt dein Land von dem Anfall der Feinden bewahre, so gehe fleißig zur Kirchen, dann GOtt verspricht denen, daß er ihr Land von dem feindlichen Angriff beschirmen wolle. Exod. 34. 21.

Gebett um Gnad zu erlangen den Sonntag zu halten.

O Mein gütiger GOtt und HErr, du hast starck befohlen deine Gebott, und absonderlich den siebenden Tag zu heiligen, und wann ich solches nicht thun werd, so drohest du mir nicht allein das zeitliche sondern auch das ewige Verderben. Darum bitte ich dich allerdemüthigst durchsteche mein Hertz mit deiner kindlichen Forcht, damit ich mich scheue an Sonn und Feyr-Tagen die geringste Arbeit zu thun. Entzünde auch in mir und allen Menschen deine Liebe, daß wir dich am selbigen loben, dir für deine Wohlthaten dancken, auf daß wir allhie deinen zeitlichen und darnacher deinen ewigen Seegen durch JEsum Christum erlangen, der uns mit allem himmlischen Seegen geseegnet hat. Ephes. 1.

So du deinen Fuß abziehest vom Sabbath, daß du nicht thust, das dir gefällt, an meinem heiligen Tag, dann wirst du den Sabbath des HErrn, den lustigen heiligen und herrlichen Sabbath des HErrn nennen, so du ihn ehren wirst, also daß du nicht thust nach deinen Anschlägen, nicht deinen Willen suchest. so wirst du dich am HErrn erlustigen.

Fern sey es von mir O mein GOtt, daß ich meinen Willen am Sabbath thue.

Merckliches Lehr-Stuck.

DAnielis am 5. 4. finden wir, daß die blinde heydnische Leuth, nur durch das Licht der Natur geleitet und angefrischet, währender Mahlzeit haben gelobet, verstehe, geehret und gedancket, ihre Güldene Silberne, Kupfferne, Eyserne, Hölzerne und Steinerne Götter. Wer ist nun von uns Christen, so durch das Licht das Glaubens erleuchtet, seynd der währender Mahlzeit, das Hertz habe, daß er seinen GOtt dancke, ihn ehre und lobe, von welchem er alles das empfängt, dessen er geniesset. Schämen sollen wir uns, daß die blinde Heyden uns überwinden in der Danckbarkeit gegen GOtt. Tob. 7. 17.

Bey der Eheverschreibung Tabiä assen sie und truncken, waren frölich, und lobten GOtt. Tob. 7. 17. c. 9. 12.

Sitten-Lehr,

Wieder das nöthigen zum Trinck.n.

Wohl seynd zu beobachten folgende Wort. Esth. 1. 8. Niemand war, der den andern zu trincken nöthigte, wie der König befohlen hatte. Diese blinde heydnische Leuth, werden an jenen strengen Gerichts-Tag, wieder viele Christen aufsteigen, sie ausfordern und verschämen, indeme sie nur durch das Licht der Natur angeregt und unterwiesen erkennt haben, daß es der Vernunft zuwider

wäre, andere zum übermäßigem Trincken nöthigen: Wir Christen aber durch den Glauben erleuchtet, erkennen, daß es verbotten, und darum gewust haben, daß es uns sey Unzuläßig, und dem doch unerachtet, uns selber nicht allein haben vollgesoffen, sondern auch noch mit höchster Aergernus, andere darzu starck genöthiget haben. Wehe denen, die andere mehr dann es vonnöthen, zum Trincken nöthigen. Isai. 5. 22.

Dafür halten, der Einlader habe seine Gäst nicht wohl empfangen, noch gehalten: und meynen, die Geladene seyn nicht recht empfangen, noch tractirt worden, wann sie nicht gantz trunecken nacher Haus gehen; solche Meynung aber ist nicht den Menschen, sonder den Schweinen anständig. sagt P. Cornelius â Lapide in c. 5, ad Galat.

Unterricht

Von dem 17. Sontag nach Pfingsten.

DJe Kirch bettet zum Eingang in die H. Meß um den Frieden, den GOtt durch die Propheten versprochen hat. Ezech. 36.

Gebe O HErr den Frieden in unseren Tagen. Erwecke die Weissagungen, welche deine Propheten ausgeredet haben. Gib denen Belohnung, die auf dich warten, damit deine Propheten warhafftig erfunden werden. Erhör das Gebett deiner Knecht und deines Volcks Israel. Ich hab mich darinn erfreuet, das zu mir gesagt ist: Wir sollen in das Haus des HErr gehen. Psam 121. Ehr sey dem ꝛc

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, laß die Würckung deiner Erbarmung unsere Hertzen regieren/ dann wir können dir nicht ohne dich gefallen. Durch JEsum, ꝛc.

Innhalt der Epistel/

1 Corinth. 1

PAulus zeiget an daß er habe die wahre Lieb gegen den Nächsten: indem er sich erfreuet, daß die Corinther wären bereichet mit allerhand Gnaden GOttes und der Erkanntnus Christi. Wer sich erfreuet über die Wohlfahrt seines Nächsten, der machet sich auch dessen Güter theilhafftig. Sagt GOtt Danck für jederman. Ephes. 5.

Was soll man für seinen Nächsten betten?

Nach dem Exempel Pauli Philip. 1. Cap. Damit seine Lieb je länger je grösser werde. Daß er erfüllet werde mit der Erkantnuß des göttlichen Willen, und GOtt gefällig wandere. Daß er fruchtbar sey in den guten Wercken, und zu nehme in der Erkanntnuß GOttes. Daß er gestärcket werde mit der Krafft GOttes. Daß er sey geduldig, langmüthig und GOtt mit Freuden dancke. Die Gaben, die du selber nicht hast, erfreue dich, daß du in deinem Nächsten hast: dann auf diese Weiß wirst du dich fremder Güter theilhaftig machen, spricht der H. Augustinus.

Evangelium, Matth. 22.

IN der Zeit: Giengen die Pharisäer zu dem

dem HErrn JEsu. Und einer unter ihnen ein Lehrer des Gesatzes, fraget und versuchet ihn, und sprach: Meister, welches ist das gröste Gebott im Gesatz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben deinen HErrn aus gantzem deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seel, und aus gantzem deinem Gemüth: Diß ist das erste und gröste Gebott: Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesatz, und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander versammlet waren, fraget sie JEsus, und sprach: Was haltet ihr von Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David in dem Geist einen HErrn, da er sagt: der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner Rechten: Biß daß ich lege deine Feind zum Schemel deiner Füß. So ihn nun David einen HERREN nennet/ wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kont ihm ein Wort antworten: Und dörfft auch niemand von dem Tag an hinführo ihn fragen.

Wa-

Warum wird das Gebott der Liebe GOttes und des Nächstens das gröste Gebott genennt?

Weil alle andere darinn begriffen seynd.

VOn dem Gebott der Lieb GOttes und des Nächstens ist oben gehandelt. Dieses Gebott hat GOtt gar theur anbefohlen; wie aus folgendem Text zu vernehmen: diese Wörter (verstehe. Du solst GOtt deinen HErrn lieben, &c.) sollen seyn in deinem Herzen, und du solst sie erzehlen deinen Kindern. Wann du in deinem Hauß sitzest, wann du gehest über Feld, wann du schlaffen gehest oder aufstehest, solst du sie betrachten du solst sie zum Zeichen an deine Händ binden, und sie sollen schweben vor deinen Augen und du solst sie schreiben über die ober-Schwellen und über die Thür deines Hauß. Deut. 6. Mein Christ erwege bey dir, wann und wo du dieses Gebott deines HErrn auf besagte Weiß hast zu Gemüth geführet.

Erfüllet der alles, was in der H. Schrifft stehet geschrieben, der GOtt liebet über alles, und seinen Nächsten als sich selbst.

Ja: dann er verrichtet alles, was GOtt gefällig ist. Darum gehet er nicht von GOtt zu den Wahrsageren. Er murret nicht wider GOtt, noch verunehret er den Nahmen GOttes durch fluchen oder schwören. Er entheiliget auch nicht den Sabbath: dann ihm bewust ist, daß GOtt, den er rechtschaffen liebet, solches mäßfällt. Hingegen

hof-

hoffet er auf GOtt. Dancket und lobet ihn, heiliget Sonn- und Feyr-Täg, weil ihm bewust ist, daß GOtt solches erfordert. Er hält die Gebott der Kirchen: weil GOtt will, daß man die Kirch soll hören. Matth. 18. Er ehret seine Eltern, weil GOtt, den er liebet über alles, solches gebotten. Wer seinen Nächsten liebet als sich selbsten, der schlägt oder tödtet, niemand, begehet keinen Ehebruch: Er stehlet nicht: Er nimmt keinem die Ehr ab: Er redet kein falsch Zeugnuß: Er richtet keinen freventlich; weil er nicht wolte, daß ihm solches geschehe. Hingegen bittet er für seinen Nächsten, verzeihet ihm, besuchet ihn, wann er kranck ist, wann er hungert oder dürstet, so speiset und träncket er ihn. Er gönnet ihm alles Gutes: weil er will, daß ihm solches auch von andern in solchem Fall gescheh.

Was saget die Leuth von Christo, wessen Sohn ist er?

Antwort. Nach der göttlichen Natur ist er ein Sohn des ewigen Vatters: nach der menschlichen aber ist er ein Sohn Mariä der Jungfrau.

O HErr JEsu neige mein Hertz dasjenige zu lernen was mir zu meiner Seeligkeit nothwendig ist, auf daß: wann ich dich durch den Glauben kenne, ich auch von dir erkannt werde. 1. Cor. 14.

Be-

Bewegliche Ursachen

Warum man seinen Nächsten soll lieben. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbsten:

ERstlich soll uns zur Lieb bewegen, daß wir nicht allein seynd unter einander nach dem Fleisch leibliche Schwestern und Brüder, von einem Vatter (dem Adam) gezielet; sondern auch nach der Gnad, und dem Christlichen Beruf alle seynd Brüder, welche von einem Vatter, GOtt selber seynd angenommen die himmlische Erbschafft zu besitzen, und seynd durch das Blut JEsu erkaufft, und werden mit dessen Fleisch und Blut täglich gespeiset. Darum seynd wir alle eins. Galat. 3. Und sollen deswegen sorgfältig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch den Band des Friedens. Ephes. 4.

2. Soll uns darzu antreiben, daß unser hertzallerliebster Vatter JEsus Christus, ehe er in den Tod gienge, uns dieses Gebott so theur hat anbefohlen.

3. Soll uns darzu anleiten das Exempel Christi des HErrn, der uns geliebt hat, da wir noch seine Feind waren, für uns ist in den Tod gangen. Rom. 5. und hat für diejenige gebetten, die ihn gecreutziget haben. Darneben sollen uns darzu bewegen die Exempel so vieler Heiligen, als nemlich der HH. Stephani, Jacobi des Apostels und anderer mehr, welche für ihre Feind haben gebetten. Luc. 23.

4. Soll uns zur Lieb nöthigen, daß wir ohne dieselbige nicht können seelig werden: und daß der, welcher seinen Nächsten liebet, habe das Gesatz erfüllet. Rom. 13.

5. Soll uns darzu aufmuntern, daß diejenige, welche sich allhie auf der Welt lieben, auch hernacher im Himmel in alle Ewigkeit sich werden untereinander lieben; und GOttes (um dessentwillen sie ihren Nächsten lieben) ewig geniessen.

Vom 18. Sontag nach Pfingsten.

IM Eingang der H. Meß verspricht GOtt, daß er sein Volck in allem Anliegen wolle erhören: wofern es die Ohren werde neigen zu den Worten seines Gesatzes Psalm. 77.

Gebett der Kirchen.

ALmächtiger barmhertziger GOtt, wende gnädiglich von uns ab alle Widerwärtigkeit, damit wir mit Leib und Gemüth zugleich fertig seynd, die Ding/ so dir zugehören, von freyem Hertzen zu verrichten.

Epistel Pauli. Epheſ. 4

DEr Apostel ermahnet uns, daß wir sollen ausziehen den alten Menschen, nemlich die Lügen, Zorn, Diebstal ꝛc. Uns erneuren und anziehen einen neuen Menschen wodurch die Besserung des Lebens, und die Ubung aller Christlichen Tugen-

den

den verstanden wird. Durch die Betrachtung der ewigen Diengen und die Erforschung des Gewissens erneuert sich der Geist. Also sagte David: Ich übete mich und kehrete meinen Geist. Ps. 67.

Es ist ein überaus kräfftiges Mittel, den Geist zu erneuern, und gleichfals einen neuen Menschen anziehen, täglich mit einem neuen Vorhaben sein Leben zu änderen, und sich im Geist zu erneueren, sprechen: Jetzt hab ich es angefangen: Diß ist die Veränderung der rechten Hand des Höchsten. Ps. 76. 11.

C. Ib mir Gnad O HErr, daß ich meinen Geist durch andächtige Betrachtungen, Erforschung des Gewissens und vestes Fürhaben auf neue im Guten zuzunehmen erneuere, und die Besserung meines Lebens einen neuen Menschen anzihe, der nach dem Ebenbild GOttes geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Ephes. 4.

Evangelium, Matth. 9.

IN der Zeit: Trat der HErr JEsus in ein Schifflein, und fuhr über, und kam in seine Stadt. Und siehe, sie brachten ihm ein Gichtbrüchtigen, der lag im Bett. Und JEsus sahe an ihren Glauben, und sprach zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getröst Sohn deine Sünd werden dir verge-

ben. Und siehe, etliche aus den Schrifft-gelehrten, sprachen bey ihnen selbst, dieser lästert GOtt. Und da JEsus ihre Gedancken sahe sprach er: Warum denckt ihr arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir seynd deine Sünd vergeben, oder zu sagen, stehe auf und wandere? auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu den Gichtbrüchtigen: Stehe auf, nimm dein Bett, und gehe in dein Hauß. Und er stund auf, und gieng heim: Da das Volck das sahe, entsatzten sie sich, und preiseten GOtt der solche Macht gegeben hat den Menschen.

Welche war die Stadt Christi?

Capharnaum: diese wird darum seine Stadt genennt, weil er sich offt darin aufhielte, und viele Wunderzeichen thäte. Von denen, die den Gichtbrüchtigen zu Christum gebracht haben, lerne, daß bey GOtt viel vermöge die Fürbit der Gerechten: massen deren ihr Glaub und Lieb hat Christum bewogen, dem Gichtbrüchtigen die Sünd zu vergeben und ihn gesund zu machen.

Warum vergabe Christus die Sünd den Gichtbrüchtigen, ehe er ihn gesund machte?

Anzuzeigen, daß die Sünden manchmahl seynd ein Ursach der Kranckheiten, sagte Christus zu jenem

nem, den er gesund gemacht hatte. Joh. 5. Nun gehe hin, und sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Aus dem daß die Schrifftgelehrte Christum freventlich als einen GOttes-Lästerer, haben geurtheilet, da er zu dem Gichtbrüchtigen sagte: Dir werden deine Sünden vergeben? haben eine schöne Trost-Lehr an Christo, alle die, welche geschändet und gelästert werden: massen er selber für einem GOttes-Lästerer ist gehalten worden.

Was ist eine GOttes-Lästerung?

Ein Schmach-Red wieder GOtt, oder seine Heiligen, und darum eine schwere Sünd wider das erste Gebott. Lerne ferner, daß man sich auch mit Gedancken könne versündigen; dann Christus sagte zu den Frevel-Urtheilern: Was gedencket ihr arges in euerem Hertzen? dann um der Gedancken willen, seynd die Werck böß oder gut, nach dem die Gedancken gut oder böß seynd.

Wann einer die nicht gern hätte wären sie dann auch Sünden?

Nein: sondern durch das Widerstehen verdienet man eine Cron im Himmel.

Zu welchem End hat Christus diesen Gichtbrüchtigen gesund gemacht?

1. Damit alles Volck könte erkennen, daß er bemächtiget wäre die Sünden nachzulassen. 2. Daß durch diese, wie auch alle Wunder-Werck, der Nahm GOttes geheiliget und gepriesen würde, und das Volck wegen dieser Wohlthat GOtt danckete.

Gebett der Kirchen.

Zu sprechen wieder die böse Gedancken.

ALmächtiger und mildester GOtt, siehe gnädiglich auf unser Gebett, und befreye unsere Hertzen von den Anfechtungen der bösen Gedancken, damit wir verdienen zu werden eine Wohnung des H. Geistes. Durch JEsum Christum, ꝛc.

Glaub- und Lebens-Lehr.

Von der Schwehre der Tod-Sünden.

Dir werden deine Sünden vergeben:

AUs folgenden hoch beweglichen Ursachen, erwege doch deiner Seeligkeit begierige Seel die Schwere einer Tod-Sünde. Dann der Sünder beleidiget denjenigen, der Macht hat Leib und Seel zu verdammen in die Höll. Matth. 10. Der mit einem Winck die Erd schüttelt. Der die Berg rühret: und sie fangen an zu rauchen. Ps. 103. Dessen Zorn keiner mag widerstehen, und vor welchem sich biegen diejenige, welche da tragen den Erden-Kreyß. Joh. 9. Den reitzet der Sünder an zum Zorn, der da hat die Schlüssel des Lebens und des Tods. Apoc. 1. Der zur Höllen hinab und zuruck führet. 1. Reg. 1. Wider den wirfft sich auf der Sünder, in dessen Hand fallen ist erschröcklich. Hebr. 12.

Würdest du den nicht für unsinnig halten, der mit seinem Kopf wieder ein kupfferne Saul wolte

stos-

stossen? Aber viel unsinniger ist der welcher wissend und willig sich wider seinen GOtt versündiget. Ach! wer bist du doch, der du dich wider deinen GOtt und HErrn darfst aufwerffen. Aus Erwegung, daß die Creatur dörffte dermassen vermessen seyn und sich wider ihren GOtt auflehnen begehrt David Rach von GOtt und sagt: Gedenck daran, der Feind hat dem HErrn Schmach angethan, und ein närrisch Volck hat deinen Nahmen gereitzet. Nun bitte ich dich, erwege doch, was, und wie gering das sey, warum du deinen GOtt und HErrn, deinen Erschöpffer, Erlöser und Heyland beleydigest? derwegen schreyet aus der Prophet David Ps. 9. Warum hat der gottlose GOtt gereitzet? Damit will er andeuten und sagen: Ach wie gering und vergänglich ist das doch, warum der gottlose GOtt zum Zorn durch die Ubertrettung arreitzet? bedenck es wohl! Ach! was nützet es doch den Menschen, wann er litte an seiner Seelen? oder was kan der Mensch zum Werth geben für seine Seel.

Andere Glaubens-Lehr von dem Ablaß.

Dir werden deine Sünd vergeben. Matth. 9.

Was ist das: Ablaß?

Es ist eine Nachlassung der zeitlichen Straf, welche der Mensch entweder in diesem, oder in jenem Leben, für seine Sünde hätte sollen ausstehen.

Dieses besser zu verstehen, muß man wissen, daß in der Sünd zwey Ding seynd zu beobachten: die Schuld und die zeitliche Straf. Die Schuld wird einem in der Beicht: die Straf aber durch den Ablaß nachgelassen.

Erkläre mir dieses aus der H. Schrifft.

Nachdem Adam und Eva gesündiget hatten, hat ihnen zwar GOtt die Schuld, aber nicht die zeitliche Straf der Sünde nachgelassen. Dann Adam hat mit allen seinen Nachkömmlingen sein Brod im Schweiß seines Angesichts müssen gewinnen; und Eva sammt allen Weibern in Schmertzen ihre Kinder gebähren. Gen. 3. Den Kindern Israels, welche in der Wüsten wider GOtt hatten gemurret, ist zwar die Schuld, auf Anhalten des Mosis, nachgelassen worden; aber nicht die Straf, weilen darum ihrer keiner ist kommen in das gelobte Land. Num. 14. Desgleichen ist auch widerfahren dem Moysi wegen ein geringes Mißtrauen. Cant. 31. Wie imgleichen dem David, dem obwohl der Ehebruch und Todtschlag des Uriä ist nachgelassen worden, so hat er doch noch eine zeitliche Straf deswegen müssen ausstehen.

Wer hat Gewalt die zeitliche Straf nachzulassen?

Der Römische Pabst, als der Stadthalter Christi, dem er allein Gewalt zu binden und zu lösen, ohn Fürbehalt, hat hinterlassen; indem er zu ihnen gesagt hat: was du auflösen wirst auf Erden, das soll auch aufgelöst seyn im Himmel. Matth. 16.

Woraus giebt der Pabst den Ablaß?

Aus der Schatz-Kammer der unendlichen Verdiensten, und Gnugthuung Christi des HErrn, deren Ausspender er ist.

Welchen wird solcher Ablaß vergönnet?

Denenjenigen, welche sich durch die im Ablaß-Brief vorgeschriebene Werck darzu bequemen.

Welche gute Werck werden gemeiniglich vorgeschrieben?

Die Beicht und Communion, und Gebett für Erhöhung der Christ-Catholischen Kirchen, Fried und Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten, und Ausreutung der Ketzereyen.

In welcher Kirchen muß man beichten, communiciren, und das Gebett verrichten?

Es gilt gleich, wo man beichtet und communiciret, wann nur das Gebett mit Andacht geschicht in der Kirchen, welcher der Ablaß vergönnet ist.

Was, oder wie viel muß man betten?

Obwohl das H. Vatter unser ist das fürnehmste Gebett? so kan man doch auch wohl darneben sehr nützlich betten die Litaney von dem Nahmen JEsu, oder von allen Heiligen GOttes. Es ist Zweiffels ohn, ein langes Gebett kräfftiger und GOtt angenehmer dann ein kurtzes: wofern es nur auch mit grösserer, oder doch mit gleicher Andacht verrichtet wird.

(Das Gebett um den Ablaß zu verdienen, suche unten nach der Beicht.)

Unterricht

Von dem 19. Sontag nach Pfingsten.

DEr Eingang zu der H. Meß ist ein demüthiges Gebett, worinn wir bekennen, daß wir billig um unsers Ungehorsams willen von GOtt gestrafft werden. Dan. 3. 31.

Alles was du uns gethan hast HErr, das hast du uns aus deinem gerechten Urtheil gethan. Dann wir haben dir gesündiget: und seynd deinen Gebotten nicht gehorsam gewesen. Aber gieb deinem Nahmen die Ehr, und thue mit uns nach der Vielheit deiner Barmhertzigkeit.

Gebett der Kirchen.

O HErr, wir bitten, gieb deinen Glaubigen mit Gnaden Ablaß, Verzeyhung und Frieden, damit sie zugleich von allen sündigen Verwürckungen gereiniget werden, und dir mit sicherem Gemüth dienen mögen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Sehr austrägliche Lehr.

Wie man die übelzugebrachte Zeit wiederum könne einbringen.

Löset die Zeit. Coloss. 4. 5.

DJe Zeit einbringen, ist, wann man von Hertzen bereuet, daß man die verflossene Zeit der Gna-

Gnaden so übel angelegt, und so viele Gelegenheiten Gutes zu thun verabsäumet: oder das Gute, so man gethan hat, nur obenhin und fahrläßig verrichtet habe.

Die Zeit kräfftig einzubringen, soll man alle geübte Werck, die man ohne gute Meynung gethan hat oder das, so man ohne Gedult gelitten, auf das neue GOtt aufopffern also, als verrichtete man sie würcklich, oder man würde thätlich an seinen Gütern, oder an seiner Ehr angegriffen. Diese Ubung kan folgender Weiß vorgenommen werden.

O Mein allergütigster GOtt und HErr, es ist mir von Hertzen leyd, daß ich die Zeit, die du mir meine Seeligkeit darin zu würcken vergönt hast, so übel angewendet hab. Daß nach meinem Vermögen zu ersetzen, was ich verabsaumet hab / opffere ich dir auf alle meine Werck, die ich gethan hab von dem ersten Augenblick an, da ich mich meiner Vernunfft hab angefangen zu gebrauchen, eben als wann ich sie jetzund noch zu thun hätte, oder sie würcklich thäte, oder an meiner Ehr oder Gütern angetastet würde, also opffere ich dir das auf, als hätte ich es in diesem Augenblick zu leiden, und litte es: und das zwar thue ich mit bester Meynung in vereinbahrung der Wercken, die mein Heyland JEsus Christus allhier

auf dieser Welt gelebt, und dessen, was er an seinem guten Nahmen gelitten hat.

O Mein Erlöser am Stammen des Heil. Creutzes: Dir übergebe ich von meinem Lebens-Lauf die rückständige Jahr; jene aber in den Sünden und Laster zugebrachte Zeit bereue ich von Grund meines Hertzens, sintemahl mir bewust ist, daß bey dir O GOtt ein zerknirschtes und demüthiges Hertz niemahl verstossen wird. S. Bernardus Serm. 20. in Cant. Lasset uns das kleine Zeitlein, der Göttlichen Majestät aufopferen, indem wir der flüchtigen Welt, durch unseren gantzen Lebens Lauf gedient haben. Haben wir dem Leib unseren Sinnlichkeiten geschenckt ein gantzes Jahr so lasset uns die wenige Tag der Seelen antwenden, spricht der H. Petrus Chrysol. Serm. 12.

Evangelium Matth. 22.

IN der Zeit: Redet der HErr JEsus durch Gleichnuß zu den Obersten der Priester und Pharisäer, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sand seine Knecht aus, daß sie die Geladene zur Hochzeit rufften, und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knecht

aus, und sprach: Saget den Geladenen: Nehmet war, mein Mahlzeit hab ich bereitet, meine Ochsen, und mein Mast-Vieh geschlacht, und alles bereit: Kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf sein Dorf, der ander zu seiner Handthierung: etliche aber griffen seine Knecht an/ schmäheten und tödteten si:. Da das der König höret, ward er zornig, und schickt aus sein Heer, und brachte die Todschläger um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten, die Hochzeit ist zwar bereit, aber die geladenen Gäst warens nicht werth: Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen/ und brachten zusammen wem sie funden, böß und gut. Und die Hochzeit war mit Gästen erfüllt. Da gieng der König hinein, die zu Tisch sassen, zu besehen: Und sahe da einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Händ und Füß, und werfft

ihn in die äusserste Finsternuß, da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Dann viele seynd beruffen / aber wenig seynd auserwöhlt.

Wer wird verstanden durch den König, der seinem Sohn Hochzeit machet?

GOtt der Vatter, der seinen eingebohrnen Sohn mit der menschlichen Natur, im Schooß der reinesten Jungfrauen Mariä vermählt, wodurch er uns die himmlische Freud erworben hat.

Warum wird die Himmlische Freud einer Hochzeit verglichen?

Wegen der vielfältigen Freuden, der man ewig im Himmel geniessen wird: darneben, damit der Mensch durch die sichtbahre Ding sich zu den unsichtbaren erschwinge, spricht der H. Gregorius.

Was wird verstanden durch das hochzeitliche Kleid so einem aus den Gästen gemangelt hat?

Die Lieb GOttes und des Nächstens.

Warum wird die Liebe GOttes einem hochzeitlichen Kleid verglichen?

Weilen, gleich wie das Kleid zieret den Leib, also zieret die Lieb die Seel.

Warum ist der Geladene erstummet?

Damit alle verstehen, daß kein Mensch sich vor GOtt wegen Mangel der Liebe werde können entschuldigen, welche ein jeglicher kan haben, wann er sie nur von GOtt verlangt, und sie üben will.

Ist

Ist einer kranck, so kan er sich entschuldigen, daß er nicht könne fasten, noch die Kirchen noch Krancke besuchen. Ist einer arm der kan sich entschuldigen, daß er keine Allmosen kan geben. Keiner aber wird sich vor GOtt können entschuldigen wegen Mangel der Lieb, die der aller armste und krancke-ste so wohl kan üben als der reichste und der aller-gesundeste. Wann jemand vor GOtt wird er-scheinen ohne das hochzeitliche Kleid (ohn die Lieb) der wird in die Höll geworffen werden. Viele, das ist, alle seynd von GOtt zur Seeligkeit beruf-fen: aber wenig seynd auserwöhlt, weil gar wenig seynd, die mit der Gnad GOttes ihre böse An-muthungen wollen bezwingen und gutes würcken.

Ich dancke dir O JEsu, daß du mir durch deine Menschwerdung die ewige Freud verdienet hast. Gib mir dadurch Gnad, daß ich anziehe das hochzeitliche Kleid (die wahre Lieb damit ich würdig wer-de der himmlischen Hochzeit und nicht in die äusserste Finstermus verstossen werde. Matth. 22.

Glaubens- und Trost-Lehr.

Von der himmlischen Freud aus dem Ehr-würdigen Beda Serm. 18

Kan wohl ein Mensch die himmlische Freuden beschreiben?

Nein: dann kein Aug hats gesehen, kein Ohr hats gehört, noch ist es in eines Menschen Herz ge-

gestiegen, was GOtt denen hat bereitet, die ihn von Hertzen lieben. 1. Cor. 2. Alles was das menschliche Hertz wird vernünfftig können verlangen, das wird es allda besitzen. Es ist nicht ohn wie die Gelehrte davon schreiben, daß die äusserliche Sinn im Himmel auch ihre Ergötzlichkeit werden haben. Das Gesicht von der Anschauung Christi, seiner Mutter und so vieler Heiligen, deren Angesichter alle werden leuchten wie die Sonn. Das Gehör wird hören die liebliche Music. Der Geruch wird seine Freud haben von dem Geruch, der da kommt von den Leiberen der Seeligen. Wann jetzt (wie es die Erfahrung giebt) etlicher Heiligen ihre Leiber einen guten Geruch von sich geben; Dem Geschmack wird GOtt auch inwendig eine unaussprechliche Süßigkeit geben. Das Gefühl wird sich befinden frisch und gesund, in einer solchen Mäßigung von der Kälte und Hitz, wie es das wünschen wird. Doch kan man am besten beschreiben, was nicht wird seyn im Himmel. Es wird allda seyn kein Armuth, noch Forcht der Armuth, keine Kranckheit. Keiner zürnet allda: dann keiner wird verletz Es ist da keine Begierlichkeit mehr: kein Verlangen nach den Speisen; dann keiner hungert allda Es ist im Himmel kein Ehrgeitz; dann ein jeder ist mit dem seinen zufrieden. Es ist allda keine Forcht der Höllen, weder Nachstellung des Teufels: massen selbige seynd gantz weit von ihnen abgesöndert. Die Heiligen im Himmel seynd dermassen einig, als hätten sie alle nur eine Sell. Alles ist allda ruhig, und eine lautere Freud. Es ist auch allda ein immerwäh-

render Glantz: dann Christus selber erleuchtet den Himmel sammt allen Heiligen, welche leuchten wie die Sternen: darum seynd auch da keine Finsternussen, noch Kält, noch Hitz; sondern eine solche Linderung die kein Aug hat gesehen, ꝛc. Noch ist in eines Menschen Hertz gestiegen, als deren, die würdig befunden werden, daß sie der Freuden geniessen: Deren Namen seynd im Buch des Lebens. Die Strassen des Himmels seynd belegt mit lauterem Gold. Die Pforten seynd mit lauter Edelgesteinen versetzt. Apoc. 21.

WJe lieblich seynd deine Hütten du HErr der Heerschaaren! meine Seel hat verlangen, und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Mein Hertz und mein Fleisch frolocken in dem lebendigen GOtt. Ps. 83.

Unterricht/

Von dem 20. Sontag nach Pfingsten.

ZUm Eingang in die H. Meß wird das Gebett des Mardochäi gesprochen aus dem 13. cap. Esth. Welcher in allen Aengsten und Nöthen kan gebraucht werden.

HErr du allmächtiger König, alle Ding stehen in deinem Gewalt: und ist niemand, der deinen Willen möge Widerstand thun. Du hast Himmel und Erd gemacht: und alles, was im Umkreiß des Himmels begriffen ist. Du bist ein HErr aller Ding. Seelig

seyn

seynd die unbefleckte auf dem Weeg; Die da wandern im Gesatz des HErrn. Ps. 118.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten, bewahre dein Volck mit steter Güte, damit es durch deine Beschirmung von aller Widerwärtigkeit frey, und deinem Nahmen in guten Thaten ergeben sey, Durch unsern HErrn / ꝛc.

Lehr-Stuck der Epistel / Ephes. 6.

Warum sagt Paulus so nachdrücklich: Wir haben nicht zu streiten wider das Fleisch und Blut: sondern wider die Fürsten und Regierer der Finsternussen?

Das thut er zu unser Warnung, auf daß wir wachen im Gebett und andern guten Wercken, weilen wir nicht haben zu streiten wider das Fleisch und Blut, wodurch der Apostel verstehet die schwache Menschen, so gesehen werden; sondern wider die Fürsten und Gewaltigen, das ist, wider die grausame Teufel, die für Zorn und Neid brennen, deren Macht alles könte überwältigen, wofern sie von GOtt nicht eingehalten würden.

Warum werden die Teufel Regierer der Finsternussen genannt?

Weil sie haben ihre Wohnung in der Höllen, allwo seynd die allerdickeste Finsternussen. 2. Weilen sie unter ihrem Gewalt haben die verblende

Sün-

Sünder, welche auch Finsternussen genannt werden. Joh. 3. Sich ihrer Gewalt müthwillig untergeben.

Warum werden die Teuffel die schalckhafftigste Geister in der Lufft genannt?

Weil ihrer noch gar viel schweben in der Lufft, die durch eine langwierige Erfahrnuß zu schaden abgerichtet den Menschen versuchen, und viele verführen.

Wie soll man dem Teufel Widerstand thun?

Der Apostel sagt: wir sollen erstlich ergreiffen den Harnisch, verstehe die Lieb GOttes und des Nächstens, und damit unser Hertz bedecken. 2. Daß wir uns sollen mit der Wahrheit, die uns vorstellet, daß alle Wollüsten nichts seynd, und in der Höll werden gestrafft, als mit einem Gürtel umgürten. 3. Sollen wir uns bevestigen mit der Gerechtigkeit, als mit einem Pantzer, und sollen anziehen die Schuh, so von den Todten-Fellen gemacht seynd, das ist, die Gedächtnuß des Tods offt erneueren.

Wie kan uns der Glaub dienen zu einem Schild womit wir die feurige Pfeil des Teufels können abwenden?

Wann wir uns durch ein lebhafften Glauben vorstellen, wie reichlich GOtt die Tugend im Himmel belohne und wie erschröcklich er die Sünder, welche sich freywillig der Gewalt des Teufels untergeben, in jenem Leben durch das höllisch Feuer abstraffe.

Wie bewaffnen wir uns mit dem Schwerdt des Geistes?

Das thun wir, wann wir den Teufelen mit dem Wort GOttes, als mit schönen Sprüchen aus der Schrifft seufftzen, und dem eiffrigen Gebett begegnen.

O Mein lieber GOtt, der du im Versprechen getreu bist, gestatte doch nicht, daß ich über mein Vermögen versucht werde: sondern mache durch die Versuchung auch einen frommen Menschen aus mir, auf daß ich es könne ertragen. Durch JEsum Christum ꝛc.

(Fernern Unterricht von den Versuchungen suche oben am ersten Sonntag in der Fasten.)

Evangelium, Joan. 4.

IN der Zeit: war ein Königlein, desselben Sohn lag kranck zu Capharnaum. Da dieser gehört hatte, daß JEsus kam von Judea in Galiläam, gieng er hin zu ihm, und bate ihn daß er hinab käm / und machet seinen Sohn gesund, dann er fieng an zu sterben. Und JEsus sprach zu ihm: Es sey dann, daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubt ihr nicht. Das Königlein sprach zu ihm: HErr komme hinab / ehe dann mein Sohn sterbe. Da sagt JEsus zu ihm: Gehe hin dein Sohn lebt. Der

Mensch

Mensch glaubt dem Wort, das JEsus zu ihm saget, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knecht, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Sohn lebt. Da erforschet er von ihnen die Stund, in welcher es besser mit ihm worden war: Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stund verließ ihn das Fieber, da merckt der Vatter, daß es gleich die Stund wär, in welcher JEsus zu ihm gesagt hat, dein Sohn lebt, und er glaubt mit seinem gantzen Hauß.

Warum hat GOtt gewolt, daß des Königleins sein Sohn kranck wär?

Damit das Königlein genöthiget, sich zu Christum zu verfügen, und durch die Gesundheit seines Sohns zum Glauben an Christum bewegt würde. Die Juden, da sie mit Kranckheiten überhäuffet wurden, seynd sie geeilet zu GOtt. Ps. 15. 3. lerne, daß den Auserwählten alles zum besten ihrer Seelen ausschlage. Rom. 8.

Es ist nicht ohn, daß GOtt auch den Gerechten Kranckheiten zuschicke, nur ihre Gedult und Lieb gegen ihn dadurch zu bewähren. Also hat die Kranckheit die Gedult und Lieb des Jobs, und Tobiä des alten, der gantzen Welt kund gemacht. GOtt schicket auch wohl etliche Kranckheiten zu, damit die Herrlichkeit GOttes dadurch kund gethan werde, wie zu lesen ist Joh. 9.

Warum sagte Christus zum Königlein: es sey dann daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubt ihr nicht?

Das sagt er den Unglauben des Königleins zu straffen: dann wann er geglaubt hätte, daß Christus, nachdem er vernommen hatte, daß er so grosse Wunder-Zeichen gethan hatte, daß er wäre der Heyland der Welt, so hätte er auch müssen glauben, daß er abwesend nur mit einem Wort seinen Sohn hätte können gesund machen.

Mißtrauen an die Allmacht und Fürsichtigkeit GOttes, mißfällt GOtt.

Viel vermag das gute Exempel der Hauß-Vätter. Wann das Königlein sich nicht zu Christum durch den Glauben bekehrt hätte, so wären seine Haußgenossen auch niemahl darzu kommen, die doch durch das Exempel des Königleins seynd gelangt zu GOtt.

Wann die Hauß-Vätter und Mütter fleißig zur Kirchen, Beicht und Communion gehen, Morgens und Abends vorbetten, so folgt ihnen ihr Dienst-Volck nach. Die keine Sorg tragen für ihre Haußgenossen, von denen schreibt Paulus, daß sie den Glauben haben verlaugnet, und ärger seynd als die Heyden. 1. Tim. 5.

Trost in Kranckheit.

Ein Sohn des Königleins lag kranck. Joh. 4.

DIch in deiner Kranckheit zu trösten, solst du sehen auf die Hand GOttes, die dich rühret, und gedencken, daß GOtt die Kranckheit zur Wohlfahrt deiner Seelen dir zuschicke, auf daß du dich

in der Gedult, Lieb und Demuth übest, für deine Sünden gnug thust, oder zur Erkantnus derselben gelangest. Darum sagte jener gottseelige Alt-Vatter zu einem seiner Mit-Brüder, der sich beklagte, daß er offt kranck wär: Mein Sohn! bist du Gold? so wirst du bewährt. Bist du Unflath? so wirst du gereiniget. Viele werden gesund lasterhafft befunden, spricht der H. Augustinus, die ohne Lastern würden kranck seyn. Besser ist es, spricht der H. Bernardus, durch die Kranckheit die Seeligkeit erlangen, dann gesund seyn, und ewig verdammt werden. Der Ursachen halber rühmet sich der Apostel Paulus in seinen Kranckheiten, sprechend: Wann ich schwach werde, so bin ich mächtig, verstehe in Ubung der Tugend 2. Cor. 12.

Es ist auch ein kräfftiges Mittel sich in der Kranckheit zu trösten, ihm den verwundten JEsum vorstellen, der von der Hauptscheitel biß zur Fußsohlen, nichts gesundes an ihm gehabt, und darum seufftzen mit dem H. Bonaventura: O HErr ich will nicht ohne Kranckheit leben, indem ich dich sehe verwundet.

Bey währender Kranckheit soll man vor allem sein Gewissen fleißig durchsuchen, ob man nicht vielleicht durch Betrug ungerechte Güter besitze; ob man nicht durch Entheiligung Sonn- und Feyr-Tagen, oder Schwören GOtt beleydiget habe. Desgleichen sollen thun die Eltern, wann ihre Kinder kranck werden: dann GOtt pflegt auch wohl wegen der Eltern ihrer Sünden, die Kinder heimzusuchen.

Befindest du dich wider GOtt versündiget zu haben so thue Buß und beichte reumüthig: dann die Sünden seynd vielmahlen eine Ursach der Kranckheiten, wie solches am Gichtbrüchigen zu sehen ist. Matth. 9. und an dem, der 38. Jahr am Schwem-Teich gelegen war. Joh. 5. Noch wird die Artzeney etwas zur Gesundheit helffen, wann GOtt seinen Seegen nicht darzu giebt, den er den Unbußfertigen verweigert.

Die Wahrsager um Rath fragen, ist sich von GOtt zum Teuffel kehren, und darum ist es eine erschröckliche Sünd wider das erste Gebott, die er auch in diesem Leben hart; in jenem aber ewig straffet. Levit. 19. Deut. 18.

Seufftzer des Heil. Augustini.

O HErr hie schneide, hie brenne / auf daß du meiner in alle Ewigkeit verschonest.

Sitten-Lehr von der Sorg / die man soll tragen für die Krancken.

Komm hinab, ehe dann mein Sohn stirbt. Johan. 4.

DEr böse Geist machet allerhand Anschläg, wie er denjenigen, der nunmehr dem Tod zunahet, verschlinge; absonderlich durch die Verabsaumung der H. Sacramenten, die er gemeiniglich durch die Versprechung eines längeren Lebens verursachet. Diesem vorzukommen, ist es nothwendig, daß der Krancke bey Zeiten mit den H. Sacramenten versehen werde, so ihm einen überaus grossen

Nutzen

Nutzen bringen wird: dann wann der Krancke ohn die H. Sacramenten stürbe, so könte es ihm an seiner Seeligkeit hinderlich seyn: würde er aber versehen seyn, und erreichete seine vorige Gesundheit, so wird es ihm viel genutzet haben, massen er sein Gewissen durch eine wahre Buß gereiniget hätte.

Was soll man thun, wann man die Krancken besucht?

Man soll sie durch tröstliche Gebetter, zu einer kindlichen Zuversicht gegen GOtt aufmundern: durch geistreiche Gespräch trösten und stärcken wider alle schwermüthige Gedancken, welche ihnen der böse Geist pflegt einzublasen. Es ist auch gar heylsam, ihnen öffter die heylwärtige Nahmen JEsu Maria Joseph JEsu du Sohn Davids erbarm dich meiner, und dergleichen (die zu finden seyn am End dieses Buchs im 4. Theil.) zu sprechen. Dahero thun diejenige nicht wohl, welche, wann sie Krancken besuchen, ihnen mit weltlichen Gesprächen, und unnützen Fragen in den Ohren liegen, wodurch sie nur den mit dem Tod ringenden Menschen verhindern, daß er desto weniger sein Hertz könne erheben zu GOtt, und den so gefährlichen letzten Streit, ruhig angehen: und seynd darum solche Krancken-Besucher mehr den Krancken hinderlich dann vortheilich. Es ist keine Sicherheit groß gnug, allwo in Gefahr stehet die Ewigkeit: Darbey soll man Sorg tragen, daß der Krancke mit dem H. Sacrament der letzten Oelung versehen werde.

Ist dann die letzte Oehlung ein Sacrament?

Ja: dann in selbiger wird dem Krancken durch ein äusserliches von Christo eingesteltes Zeichen, die Gnad GOttes mitgetheilt.

Wann ist diß Sacrament eingestellt?

Das H. Tridentinische Concilium sagt Sess. 14. c. 1. daß es sey Marc. am 6. Cap. angedeutet, allwo wir lesen, daß die Jünger Christi die Krancken mit Oehl gesalbet, und damit haben gesund gemacht: nachmahlen aber sey es durch den Apostel Jacobum als ein von Christo eingesteltes H. Sacrament, allen verkündiget und erklärt worden. Jac. 5.

Welches ist das äusserliche Zeichen, durch welches der Krancke empfängt die Gnad GOTTES?

Die Salbung mit dem H. Oehl, so von dem Bischoff am Donnerstag in der Char Woch ist geseegnet, und das Gebett des Priesters. Jacobi am 5.

Was würcket die Gnad GOttes bey den Krancken in diesem Sacrament?

Nach der Lehr des H. Apostels Jacobi würcket sie 1. Daß der Krancke werde dadurch erleichtert, daß ist: Durch die Gnad GOttes werde zu einem grossen Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit aufgemundert, durch welches Vertrauen die Schmertzen werden gelindert, und das Hertz gestärcket den Anfechtungen des Teufels zu widerstehen. 2. Daß dem Krancken die läßliche Sünden werden vergeben: oder doch die rückständige Straff

der

der Sünden gantz, oder zum Theil, nach dem der Krancke darzu geschickt ist, werd nachgelassen. Wann einer nicht könte beichten, und empfinge dieses H. Sacrament mit einer wahren Reu, so würden auch ihm die Todt-Sünden (wann er damit behafftet wäre,) dardurch vergeben. 3. Nach der Lehr des H. Apostels Jacobi 5. Würcket es, daß dem Krancken durch die Oehlung und das Gebett des Priesters werde verholffen zur Gesundheit wann es ihm seelig ist; wie es auch offt geschicht, wann es bey Zeiten genommen wird. Dahero thun gar übel diejenige, so die letzte Oehlung aufschieben, biß sie an ihrer Gesundheit verzweifflen, meynende sie müssen sterben, wann sie dieselbe empfingen: da sie hingegen (wie es auch vielen widerfahren) wann sie bey Zeiten die letzte Oehlung genommen, ihre vorige Gesundheit erlangt hätten. Zu welchem End sie theils auch von Christo ist eingesetzt.

Wie muß der Krancke gestellt seyn wann er die Würckungen dieses H. Sacraments will theilhafftig werden?

Die HH. Sacramenten würcken, nachdem derjenige, so selbige empfängt, sich darzu durch andächtige Bewegungen der Seelen bequemet: darum wann der Krancke begehrt der obgesagten Würckungen theilhafftig zu werden, so soll er (wo möglich ist) sein Hertz zu GOtt erheben, jetzt besagte Würcklichkeiten zu erlangen. Darneben soll er erwecken Reu und Leyd über seine Sünden, die er mit den fünff Sinnen hat begangen, damit ihm die Straff) die er dafür in diesem oder jenem Leben

hat verdienet) entweder gantz , oder zum Theil: wie imgleichen auch die läßliche Sünden werden nachgelassen.

Ist man schuldig die letzte Oehlung zu empfangen?

Man ist nit darzu verbunden, noch sündiget man wann man sie verabsaumet , wofern man sie nit verachtet. Unterdessen aber schadet es einem sehr viel: massen man sich einer grossen Gnad durch die Verabsaumung beraubet.

Ist es nicht besser, wann man die letzte Oehlung noch bey guten Verstand empfangt?

Ja freylich, weilen sie alsdann mit grösserer Andacht wird empfangen und daher mehr bey einem die Gnad würcket, wie zuvor gesagt ist.

Stirbt man auch desto eher?

Mit nichten: sondern (wie oben gesagt ist) man wird desto bälder wiederum gesund , wann es einem nützlich ist , und wann man stirbt , so stirbt man desto seeliger.

Soll man sie den Kindern geben lassen?

Ja wann sie um das achte Jahr seynd , obschon sie noch nicht communicirt haben.

Was nutzet sie den Kindern?

Sie vermehret ihnen die Gnad GOttes , und verzeyhet ihnen die läßliche Sünden.

Darff einer sie wohl zweymahl empfangen.

In einer Kranckheit nicht; aber wohl in zweyen.

Soll man niederknyen , wann das H. Oehl wird über die Gassen getragen?

Nein: sondern man soll stehend Ehr erzeigen.

Was

Was thut der Priester, wann er in das Hauß des Krancken eingehet?

Er wünschet dem Hauß den Frieden, und bittet, daß GOtt wolle senden seinen heiligen Engel, der alle Einwohner desselben bewahre: darneben, daß alle Nachstellungen des Sathans aus demselbigen vertrieben werden. Er bittet auch, daß GOtt den Krancken wolle trösten, stärcken, und ihm die Gesundheit wiederum geben. Jac. 5.

Zu welchem End wird die kurtze Litaney von allen Heiligen GOttes gesprochen?

Damit sie für den Krancken betten, auf daß ihm GOtt gebe, was ihm nutzlich ist: absonderlich den Glauben, die Hoffnung, die Lieb, und wahre Reu seiner Sünden verleyhe, und von den Anfechtungen des bösen Feinds befreye. Indem die Litaney wird gesprochen, alsdann soll der Krancke aufs wenigst, wo es möglich ist, mit dem Hertzen antworten sagen und sprechen: bettet für mich. Alle Umstehende sollen dem Priester antworten und sprechen bettet für ihn.

Was sprich der Priester, wann er seine Händ legt auf das Haupt des Krancken?

Er bettet, daß GOtt wolle alle Macht des Teuffels durch die Anruffung aller H. Engeln Patriarchen, Propheten, Aposteln, Martyrer, Beichtiger und aller Heiligen GOttes zernichtigen.

Was spricht der Priester, indem er an den Krancken salbet mit dem h. Oel?

Er bettet, daß GOtt wolle ihm vergeben die Sünden, welche er mit den fünff Sinnen hat begangen.

Worauf zielen die übrige Gebetter?

Daß GOtt den Krancken nach der Seelen wolle stärcken und ihm die Gesundheit des Leibs wiederum geben.

Dem Krancken wird ein Crucifix-Bild vorgehalten, damit er sich dann tröste, und eine Zuversicht schöpffe gegen Christum Jesum den Gecreuzigten, seinen Erlöser und Seeligmacher. Es sollen nachmahlen die anwesende Freund das Crucifix-Bild dem Krancken offt vorhalten, und ihn dadurch zur Zuversicht zu GOtt aufmuntern.

Was soll der Krancke thun, wan der Priester alles verrichtet hat?

Er soll GOtt inbrünstig nach seinem Vermögen dancken, daß er ihn im wahren Catholischen Glauben hat lassen gebohren werden, und darin auferziehen: darneben, daß er ihn seines Leydens und Sterbens, so viel als an ihm gewesen ist, durch die Niessung der Heil. Sacramenten hat theilhafftig gemacht: er soll sich auch in das für uns vergossene Blut Christi des HErrn versencken, und und mit Christo gern unter den Dörnern Cron und Creutz zum Himmel gehen.

In deren Vermögen es nicht ist, den Artzt oder Artzeney zu zahlen, die sollen mit dem Königlein ihre Zuflucht nehmen zum HErrn JEsu; massen er annoch so gütig barmhertzig und mächtig ist, dann er der Zeit war, und wird darum der Dürfftigen ihr Gebett erhören, und ihnen in ihrer Noth und Aengsten zu Hülff kommen.

(Die Gebetter, so bey den Krancken können ge-

gesprochen werden, suche am End dieses Büchleins.)

Unterricht

Von dem 21. Sontag nach Pfingsten.

IM Eingang zu der H. Meß bette mit dem Priester um Vergebung deiner Sünden aus dem 129. Ps.

Wann du O HErr auf die Sünden acht geben wilst: O HErr / wer wird das können ertragen. Dann es ist Gnad bey dir O GOtt Israel. Aus der Tieffe hab ich zu dir geruffen O HErr: HErr erhöre meine Stimm. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

(Dieser Eingang wird gesprochen an allen Sonn-Tagen biß zum Advent.)

Gebett der Kirchen.

O GOtt unsere Zuflucht und Stärck, sehe bey dem andächtigen Gebett deiner Kirchen, der du bist ein Anfänger aller Gottseeligkeit und verleihe uns, daß wir würcklich erlangen, was wir treulich bitten. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Lehr aus der Epistel/ Philip. 2.

PAulus lehret, daß die Beharrlichkeit im guten von GOtt komme. Die übrige Lehr-Stück von der Lieb des Nächstens suche oben.

ICh getraue im HErrn JEsu, daß, der in mir

ein

ein gut Werck hat angefangen, der es auch wird vollführen bis an den Tag Christi JEsu, Phil. 2.

Evangelium, Matth. 22.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnus. Das Himmelreich ist gleich einem König der mit seinen Knechten rechnen wolt: Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für/ der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hies der Heer verkauffen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hat und bezahlen: da fiel der Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Herr hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da erbarmet sich der HErr desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht aus/ und fand einen seiner Mit-Knechten, der war ihm hundert Pfenning schuldig, und er griff ihn an, und würget ihn, und sprach; Bezahle, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, bat ihn, und sprach: hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wolt nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnus, bis das er bezahlet,

let, was er ihm schuldig war. Da aber seine Mit-Knecht solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachtens für ihren Herren, alles was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du schalckhafftiger Knecht, alle Schuld hab ich dir nachgelassen, dieweil du mich batest, soltest du dann nicht auch dich erbarmet haben über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet hab? Und sein Herr war zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, bis daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird auch mein Himmlischer Vatter euch thun, so ihr nicht von Hertzen vergeben werdet ein jeglicher seinem Bruder.

Wer wird verstanden durch den König, der rechnen wolte?

GOtt: durch den Knecht ein jeglicher Mensch.

Was durch die zehen tausend Pfenning, die der Knecht nicht konte bezahlen?

Eine jegliche Tod-Sünd: dann für die kan keine eintzige Creatur; ja die Mutter GOttes selbst, mit allen H. Engeln, wann sie schon Leiber annehmen, und thäten vergiessen ihr Blut, so könten sie doch nicht für eine eintzige Tod-Sünd gnug thun: massen GOtt, der dardurch wird beleidiget, ist, einer unendlichen Güte und Gerechtigkeit, der keine

ne eintzige Creatur, wann sie verletzet ist, kan gnug thun, Nun ist GOtt einer so großen Güte und Barmhertzigkeit, daß er dem Menschen: wann er demüthig um Nachlassung einer so grossen Schuld bittet, wann es ihm leyd thut, daß er das höchste Gut beleidiget hat. und sich ernstlich will bessern alles gern verzeihe. Luc: 6.

Warum befahl der Herr nicht allein den Schuldner sondern auch sein Weib und Kinder zu verkauffen?

Weil sie die Schuld helffen machen, und dem Knecht darzu Anlaß gegeben hatten: allen denen zur Warnung welche sich frembder Sünden durch anreitzen, rathen, oder übersehen theilhafftig machen, auf daß sie auch nicht mit denen, welchen sie zur Sünd Ursach geben, ewig gestrafft werden. Auf neunerley Weiß aber machet man sich andere ihrer Sünden theilhafftig, wie du solches im Catechismo im fünfften HauptStück kanst nachsehen.

Was wird verstanden durch die hundert Pfenning, die der Knecht seinem Mitknecht nicht wolte nachlassen?

Eine Beleidigung, die ein Mensch dem andern thut: massen die eine gantz geringe Schuld ist. Nun gehen wir undanckbare Menschen hin, nachdem uns GOtt eine so grosse Schuld hat nachgelassen, und erwürgen gleichfalls unsern Nächsten, der uns etwas beleidiget hat. Das ist, fordern ihn vor das Gericht, thun ihm Schimpf und Schaden an; und was ärger ist) wir rächen uns heimlich selber durch Ehrabschneiden, auch wohl mit Schlägen, dem

unangesehen, daß er uns auch um Verzeihung bittet.

Welche würgen ihren Nächsten.

1. Die Obrigkeit, so ihre Unterthanen über ihr Vermögen beschweret. 2. Diejenige, so die Armen durch Schaden, oder Processen unterdrucken.

Welche verklagen die feindselige Menschen?

Die Schutz Engel, das eigen Gewissen; ja die feindseelige That schreyet um Rach zu GOtt.

Was ist seinem Nächsten vergeben von Hertzen?

Es ist also vergeben, daß man wegen angethaner Unbild ihme hinfüro nichts mehr lasse entgelten: sondern alle gemeine Zeichen und Dienst der Christlichen Lieb erzeige, wie zuvor.

Was seynd für gemeine Zeichen?

Es seynd diejenige, welche ein Bürger, und ein Verwandter dem andern pflegt zu erzeigen. Darum ist es nicht zuläßig, und ein Zeichen der innerlichen Feindschafft seinen Nächsten ausschlissen von dem gemeinen Gebett, von gemeinen Allmosen, von der Wiedergrüssung, von ein- oder auskauffen gemeiner Waaren. Wiederum ist es eine Anzeig, daß man noch nicht habe von Hertzen vergeben, alle Anverwandten oder Nachbaren begrüssen, besuchen, oder zu Gast laden, den eintzigen nur ausgeschlossen, so uns habt beleidiget: oder nicht wollen an den Orth gehen, an welchem der, so uns erzürnet hat, sich aufhaltet, und das nur aus Rachgierigkeit. Diese Lehren sind des heiligen Thomä von Aquino.

Beherzige wohl O Christliche Seel, daß du alle Tag dein eigen Urtheil wieder dich fällest, indem du sprichst: vergieb uns, als wir vergeben. Wirst du nun nicht von Hertzen vergeben, so wird dir auch GOTT, nun und in alle Ewigkeit nicht vergeben. Matth. 18.

Mercklicher Lehr-Stuck.

DJejenige seynd von GOtt verflucht, welche Wittwen, Wayfen, oder Hülflose Personen, mit ungerechten Processen so lang herum leiten und aufhalten; bis sie endlich gantz ausgemergelt, aus Noth gezwungen müssen von ihrem Recht abstehen, und sie also erwürgen.

Es sehen wohl zu diejenige, welche auch in rechtmäßigen Proceß-Sachen so scharf und genau mit ihren armen Nächsten verfahren, daß sie das geringste nicht wollen nachgeben, bis sie das Jhrige haben: daß auch nicht GOtt, von welchem sie begehren, Er wolle ihnen also vergeben, wie sie vergeben: es von ihnen, bis zum äussersten werde fordern. Ein Rachgieriger zeiget GOtt, wie er mit ihm soll verfahren; daß er an ihm seine grosse Ding soll dulden und übersehen, der an seinem Nächsten keine geringe will leyden.

Die Rachgierigkeit zu überwinden ist es gar nützlich zu Gemüth führen, was andere von uns leyden, und wie viele Sünden GOtt an uns dulde und übersehe.

Hab Gedult mit mir. Matth. 18.

DJe Gedult verdienstlich zu üben, ist über alle

massen darzu verhülflich, vest glauben und den Glauben offt üben, daß alle Beschwernussen uns von der Hand GOTTES zu kommen. Amos. 3. Eccl. 11. Und das es darum eben so närrisch sey sich dem Willen und der Anordnung GOttes wollen widersetzen, als wann man wolte mit seinem Kopff wider eine Kupfferne Säul oder wider einen Marmoren-Pfeiler lauffen in Meynung den umwerffen. Wer ist es, der sich ihm widersetzt und hat Frieden gehabt Job. 6. 4.

In der Gedult soll sich emsig üben ein rechtschaffener, seiner Seeligkeit begieriger Christ: dann aus der Ungedult, wiewohl hat vermerckt der geistreiche Cardinal Bellarminus, rühren her gar viele Sünden. Ein Armer, weil er die Armuth nicht mit Gedult will überstehen, fängt er an zu stehlen. Ein Beleidigter, weil er nicht kan ein hartes Wörtlein verkochen, fluchet und verwünschet er. Ein geyler Mensch, weil er den Stachel des Fleisches nicht leyden, noch überwinden kan, fängt er an zu buhlen. Wehe denen, so die Gedult verlohren und die Weeg verlassen haben, und zu den bösen Weegen getretten seynd. Eccl. 2. 16. GOtt soll man inbrünstig um Gnad bitten.

Gebett der Kirchen.

Die Gedult zu erlangen.

O GOtt, der du durch die Gedult deines eingebohrnen Sohns die Hoffarth des alten Feinds hast zerknirscht, wir bitten flehendlich, verschaffe, daß wir das andächtig

tig betrachten, was derselbige für uns gelitten hat und also alles was uns zu wider ist, gedultig leyden Durch denselben unsern HErrn, ꝛc.

Unterricht

Von dem 22. Sontag nach Pfingsten.

Der Eingang zur heiligen Meß, ist wie am vorigen Sonntag.

O HErr wir bitten dich, du wollest die Ubertrettung deines Volcks aufheben / damit wir von den Banden unserer Sünden, die wir aus Schwachheit begangen haben, durch diene Güte erlediget werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum, ꝛc.

Inhalt der Epistel.

Philip. 3.

Es seynd leyder! viele Christen, worüber sich Paulus weinend beklaget: Spinnen-Feind dem Creutz Christi, daß ist, der Abtörung ihrer Anmuthungen und Begierden, die ihrem Bauch mit Fressen und Sauffen, wie ihrem GOtt dienen: Solcher ihr End ist der ewige Untergang in der höllischen Verdammus. Der Wandel eines Christen soll allzeit seyn im Himmel. Das ist, sein Gedancken sollen gerichtet seyn nach den himmlischen Gütern.

Wir tragen allezeit die Abtödtung JEsu an unserem

serm Leib herum, damit auch das Leben JEsu an unseren Leibern offenbahrt werde. 2. Cor. 4. 10.

Es sey fern von mir, daß ich mich rühme, dann allein im Creutz unsers HErrn JEsu Christi in welchem ist unser Heyl, unser Leben und Aufferstehung: durch welchen wir seynd errettet und selig gemacht. Wolte GOtt, ich könte mit dem H. Paulo sagen; die Welt ist mir durch Christum gecreutziget, und ich der Welt, Galat. 6. 14.

Evangelium, Matth. 22.

IN der Zeit: Gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Red, und sanden zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister/ wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und den Weeg GOttes in der Warheit lehrest, und du fragest nach niemand dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sag uns, was dunckt dich, ists recht, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEsus merckt ihre Schalckheit sprach er: Ihr Gleißner, was versucht ihr mich? weiset mir die Zinßmüntz. Und sie reichten ihm dar einen Pfennig. Und JEsus sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebt

dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist.

Warum haben die Pharisäer den HErrn JEsum wollen in seiner Red fangen?

Auf daß sie Ursach bekämen ihn bey dem Kayser zu verklagen, oder bey dem Volck verhast zu machen: dann wann er würde dem Kayser den Zinß absprechen, so hätten sie ihn als einen, welcher der beleidigten Majestät schuldig wär, angeklagt: würde er ja darzu sagen, so hätten sie ihn bey dem Volck verhaßt gemacht als der dem Volck GOttes zuwider wär, und demselbigen die Freyheit benehme. Den Pharisäern seynd gleich alle diejenige, welche unter dem Schein der Freundschafft ihren Nächsten suchen in Verdruß und Hertzenleyd zu bringen. Eine angemaßte Billigkeit ist eine doppelte Ungerechtigkeit, sagt der H. Hyr.

Welche seynd eigentlich Gleißner?

Die ihren Nächsten zu hintergehen, anders reden und anders meynen. Solche seynd des Cains, Joabs und Juda Brüder, deren der erste seinen Bruder, der ander seinen Nächsten listig hintergangen und getödet, der dritte seinen Meister betrieglich verkaufft hat. Besser ist ein offenbahrer Feind, wofür man sich hüten kan, dann ein gleißnerischer Freund, wofür man sich nicht warnet. Listige Leuth seynd von GOtt verflucht. Malach. 1. Ein zweyzüngiges Maul ist ein Greuel vor GOtt. Pr. 8.

Zu zeigen, daß keine Anschläg, keine Weißheit

kein

kein Verstand, kein Rath etwas wieder den HErrn vermögen. Pr. 29. Fordert der HErr JEsus ihre Zinß-Müntz, und die Pharisäer zu überweisen fragt er: wessen das Bild und die Uberschrifft wären? und befahl dem Kayser und GOtt das Ihrige zu geben. Mein Christ frage dich offt, und fürnemlich des Morgens, wessen Bildnus du seyest, ob dein Leben in dir ausdrücke die Bildnus GOttes, oder des Teufels, massen die Sünd den Menschen dem Teufel gleich machet.

Lerne üben die Gerechtigkeit, welche ist eine Tugend, so da einem jeden giebt, was sein ist, so wohl Geist- als Weltlichen Personen: dan GOtt hat es also verordnet, daß diejenige, so dem Evangelio dienen, auch von dem Evangelio sollen leben. Deut. 21. Luc. 10. Matth. 20.

GOtt hat manchmahl diejenige erschröcklich gestrafft, welche der Kirchen-Güter mit Unrecht an sich gebracht haben, noch gedeyen sie denen, welche dieselbige auf solche Weiß besitzen (a).

Hilff mir O HErr, dann man findet keinen Heiligen mehr; und der Wahrheit ist wenig worden unter den Menschen-Kindern. Ein jeglicher redet unütze Ding mit seinem Nächsten. O HErr befrey meine Seel von den ungerechten Lippen: und von einer betrüglichen Zungen. Gib mir Gnad, daß ich deine Bildnus in mir bewahre. Richte mein Hertz zur Gerechtigkeit: und nicht zum Geitz, damit ich einem jeglichen das seine gebe und lasse. Ps. 11. und 119.

(a) Cornl à Lap. in Cap. 27. Num.

Sitten-Lehr,

Wider das eitele Ansehen der Menschen.

Du fragest nach niemand. Matth. 22.

ES werden jetzt viele gefunden, welche den Menschen zu gefallen, sich nicht scheuen GOtt zu beleidigen. Es seynd aber die, so andern ein Genügen, oder Gefallen zu thun, unschuldige, oder arme verlassene Leuth welche keinen Verstand haben, helffen unterdrucken, und denen das Ihrige abzwacken: den GOttes-Dienst verabsaumen, angebottenen Fast-Tagen Fleisch essen, oder es andern vorsetzen, und (was noch ärger ist) sich nicht scheuen mit den Kirchen-Ceremonien den Spott zu treiben, und ihnen ein Gelächter zu machen, bey offenen Gastereyen, hönischer Weiß die Kirchen-Lieder, als nehmlich das Oster-Kyrie, das Credo, sich nicht förchten noch schämen zu singen.

Glaubens-Lehr.

Von Verehrung der Bilder.

Wessen ist die Bildnuß? Matth. 22.

Betten wir Catholische die Bilder an?

Durchaus nicht, und wann uns solches wird nachgeredt, so ist es nur eine grobe Lüge, und unverschämte Schmach-Red der Neu-Glaubigen. Man muß wissen, daß wir die Bilder nicht in Werth und Ehren halten, als wann etwas Göttliches darunter verborgen wäre; sondern um derenren-

rentwillen ehren wir sie die dadurch bedeutet wer-
den. und sie uns vor Augen stellen. Trid. Sess. 25.

Bey allen Völckern ist die beständige Meynung: daß die Ehr oder Schmach, die man einer Bildnus anthut, demjenigen angethan werde, der durch dieselbige angedeutet wird. Deswegen hat der Kayser Theodosius beschlossen die gantze Stadt Antiochia zuschleiffen, weil sie seiner Bildnuß Schmach angethan hatte. Neceph. lib. 12. c. 12.

Hat man auch Beweiß aus der H. Schrifft, daß es zu läßig sey Bilder zumachen?

Ja die erste Bilder versteh den Menschen, hat GOtt selcher nach seinem Ebenbild gemacht. Gen. 2. GOtt hat befolen zwey Cherubin zu machen. Exod. 25. Eine Schlang. Num. 21. Ochsen und Löwen. Reg. 6. Christus hat seine Bildnus an den König von Edessa gesandt wie bezeugt Johannes Damas. (im 1. Buch von den Bildern) Christus hat Veronicä sein Angesicht in ein Tuch eingedruckt.

Es stehet ja geschrieben: Du solst dir kein geschnitzt Bild machen?

Ja freylich: aber um anzubetten. Wann die Wörter so grob wären zu verstehen, so müsten die Neu-glaubigen alle Bildhauer vertreiben: ja die Kunst verbitten; da sie doch gerad thun das Widerspiel, und in den Städten, in welchen sie den Meister spielen, viel künstliche Bild-Schnitzer unterhalten, täglich Bilder machen.

Nun frage ich: Ist es böß Bilder machen; oder ists böß dieselbige in Ehren halten?

Das erste kan kein Neu-glaubiger gestehen: mas-

sen sie selber viele lassen machen. Ist es böß dieselbige in Ehren halten? so thun sie gar übel, daß sie die Bildnussen ihrer Fürsten und Vorfahren in grossen Ehren halten: auch die, welche selbige verunehren scharf abstraffen.

Es ist eine rechte närrische That, wollen verbieten die Bildnußen Christi und seiner Heiligen, welche uns zu GOttseligen Gedancken Anleitung geben: und hingegen allerhand Narren Possen ausschneiden lassen, die den Weeg zu den Lastern manchmahl bahnen.

Worzu dienen uns Catholischen die Bilder?

Sie dienen 1. Den Einfältigen zu einem Buch, sagt der H. Gregorius, woraus die, so nicht können lesen, mögen abnehmen, was Christus für uns, und die Heiligen um Christi willen gethan und gelitten haben. 2. Damit wir uns dadurch erinnern der Wohlthaten GOttes, ihm dafür dancken und den Exempeln der Heiligen nachfolgen. Trid. Sess. 25.

Können die Bilder auch Wunderzeichen thun?

Nein: wann Wunder-Zeichen dabey geschehen, die würcket GOtt allein, bewogen durch die Fürbitt der Heiligen, welche uns die Bildnuß darstellet. Es ist auch ein Anschlag, daß GOtt an einem solchen Orth entweder in seiner, oder der Heiligen Bildnus wolle geehret und gepriesen werden.

Von dem Zinß- und Tribut-Zahlung.

Gebet dem Kayser was des Kayserß iſt. Matth. 22.

Iſt es auch verdienſtlich dem Lands-Herrn Zinß oder Zoll geben?

Ja: dann es iſt ein Werck der Gerechtigkeit, welches uns GOtt befiehlt zu thun. Rom. 13. Chriſtus ſelber hat für ſich und Petro den Zoll bezahlt. Matth. 7.

Weil du es befiehlſt mein GOtt und HErr, darum will ich der Obrigkeit Zinß und Tribut, und Zoll bezahlen und entrichten. Für meine Sünden gnug zu thun.

Können die Dorff-Leuth auch etwas im Himmel verdienen, wann ſie ihre jährliche Pächte bezahlen?

Ja freylich: dann wann es verdienſtlich iſt, Korn an ein Hoſpital oder Gaſthauß führen und liefern, weil es ein Werck der Barmhertzigkeit: ſo iſt es dann auch verdienſtlich die jährliche Pächte entrichten, und auch iſt es ein Ubung der Gerechtigkeit, die einen jeden giebt was ſein iſt, welches ein gottgefälliges Werck iſt. Wolte GOtt es würden die Ackers-Leuth hierin wohl unterrichtet und folgten nur der Unterrichtung, O was für Schätz der Verdienſten würden ſie ihnen alsdann im Himmel hinlegen!

Weil du mein gerechter GOtt es befiehlſt, und

es eine Ubung der Gerechtigkeit ist, darum will ich Zinsen und Schulden bezahlen, für meine Sünden gnug zu thun.

Unterricht,

Von dem 23. Sontag nach Pfingsten.

Der Eingang zur H. Meß ist, wie am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, erwecke den Willen deiner Glaubigen, damit sie die Frucht des Göttlichen Wercks williger vollbringen und von deiner Güte grosse Hülff empfangen. Durch unsern HErrn / ꝛc.

Lehr-Stuck der Epistel /

Col. 1.

PAulus lehret, daß wir GOtt für uns und andere sollen bitten, daß er uns seinen göttlichen Willen erkläre / Gnad gebe die himmlische Ding zu bgreiffen, und ihn zu erkennen ꝛc. 2. Daß wir sollen anhalten, auf daß wir gestärcket werden in der Gedult, und in der Langmüthigkeit. 3. Daß wir sollen GOtt dancken, daß er uns zur himmlischen Erbschafft beruffen hat.

Spreche offt mit Paulo und David.

HErr, was wilst du daß ich dir thun soll. thue mir kund den Weeg, den ich wandern soll, dann zu dir hab ich erhoben meine

ne Seel. Gieb mir Gnad, daß ich sey gedultig, langmüthig und standhafftig im Guten.

Evangelium, Matth. 9.

IN der Zeit: Als der HErr JEsus redet zu den Schaaren, siehe da kam ein Fürst, der bettet ihn an, und sprach: HErr, mein Tochter ist jetzt gestorben. Aber komme und lege deine Hand auf sie/ so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folget ihm nach, sambt seinen Jüngern: Und siehe ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt hatte, trat von hinten zu ihm, rühret an den Saum seines Kleides. Dann sie sprach bey ihr selbst: Mögt ich nur sein Kleid anrühren, so würd ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getröst Tochter: dein Glaub hat dir geholffen. Und von derselben Stund an war das Weib gesund. Und als JEsus in des Fürsten Hauß kam, und sahe die Schallmeyer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet/ dann das Mägdlein ist nicht tod, sondern schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und hielt sie bey der Hand. Da stund das

Mägdlein auf. Und diß Gericht erschall in dasselbige Land.

Lehrstück des Heil. Evangeliums.

O Wie gütig und barmhertzig ist nicht der süsseste JEsus, der sich nur auf eine eintzige demüthige Ansprach Jairi Luc. 8. 43 des Fürsten der Synagog lassen bewegen, und ihm alsobald gefolgt, sein verstorbenes Töchterlein vom Todten zu erwecken. O wie viel vermag nicht ein lebhaffter Glaub, wodurch Jairus geglaubt hat, Christus könne sein Töchterlein von Todten erwecken, und zugleich auch das Vertrauen geschöpfft hat, Christus würde ihm seine Bitt nicht abschlagen. Keiner hat auf den HErrn getrauet, und ist zu Schanden worden. Eccl. 2 11. Lerne von Christo, deinem Nächsten um GOttes Willen Gutes erweisen.

Zu beweisen, daß Christus wäre kommen, die Bresthaffte gesund zu machen, wie der Prophet Isaias von Christo hat vorgesagt: Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Kranckheiten getragen Isai. 53. 3 wie diesen Text der H. Matthäus auf Christum ausgedeutet. Matth. 8. 17. Hat er das Weib, so zwölff Jahr den Blutgang gehabt, und alles das ihrige an die Artzte gewendet, und ihr Gut umsonst verzehrt hatte, gesund gemacht. Luc. 8. 32. Hierdurch werden wir aufgemundert ein vestes Vertrauen in unsern Aengsten und Nöthen, so wohl Leibs als der Seelen gegen unsern HErrn JEsum zu schöpffen.

Zu

Zu zeigen, daß GOtt an Spöttleren und Pfeiffern so nur ein Getümmel machen, kein Gefallen habe, hat Christus dieselbige heissen hinausgehen.

Zu beweisen, daß es ihme eben so leicht war einen Todten, dann einen Schlaffenden aufzuwecken, sagte Christus: Das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft.

Und Schallmayer, sambt den Pöbel lachet aus den HErrn JEsum: weil diese Spöttler waren nur ein Greul vor GOtt. Prov. 3. 32. Darum hat sie der HErr JEsus vor die Thür gewiesen, dann sie waren nicht würdig solches grosses Wunderwerck zu sehen.

Glaub- und Lebens-Lehr.

Von dem Tod.

Meine Tochter ist gestorben. Matth. 9.

Aus dem Heil. Francisco Salesio Cap. 13. Philot.

ES ist allen Menschen verordnet einmahl zu sterben. Heb. 27.

Dieses lehret der Glaub und die Erfahrnus bezeuget es. Der Tag ist ungewiß; die Zeit ist nicht gewiß, ob es im Sommer oder im Winter, ob es bey Tag oder Nacht geschehen soll. Die Weiß ist auch nicht gewiß, ob es mit vorhergehender Kranckheit geschehen werde, oder unversehens. Ob du wirst haben einen Beicht-Vatter, und wahre Reu und Leyd oder nicht. Dieses betrachte embsig, und verordne dein Hauß bey Zeiten.

Gedenck, daß sich dann deines Theils die Welt

ende

endigen werde, und niemand mehr sich um dich viel umsehen wird: Behertzige, was dir alsdann die Wollüsten und Eitelkeit (worauf du jetzt so viel giebst) nutzen werden. Die nichtige Neigung zu den zeitlichen Dingen werden dir alsdann wie die Gespenster oder finstere Schatten vorkommen. Alsdann wirst du erstlich erkennen, daß du GOtt um nichts erzürnet hast: alsdann wirst du erstlich die Andacht und die gute Werck begehren. Dann werden dir die Sünden als grosse Berg; und die Andacht wird dir alsdann gar klein erscheinen.

Erwege, wie es dir dann werde zu Muth seyn wann dir die Seel von dem Leib, worin sie so lang gewohnet hat muß scheiden: und abdancken aller Eitel eit, aller liederlichen Gesellschafft, aller Ergötzlichkeit, aller Kurtzweil, allen Freunden, Nachbahren, Eltern, Weib und Kinder. ꝛc. Und zu letzte ihren Leib gelb, bleich abgemergelt, und stinckend muß liegen lassen. Ach wär ich so glücklich, daß ich mit Paulo sagen könte: Ich sterbe alle Tag: alle Tag verlangne ich mich selbsten. Ich weigere meiner Seelen jetzt alle schädliche Wollüsten, damit, wann ich muß sterben, und sie verlassen, es mir alsdan nicht schwehr ankomme.

Wer stirbt, ehe er stirbt, der stirbt nicht, wann er stirbt. Cosmas Medices thäte seine Augen immer zu in seiner Kranckheit. Als er gefragt wurde, warum er das thäte, gab er zur Antwort: damit es mir nicht schwer vorkomme, wan ich muß sterben. Ach! daß wir uns dessen offt erinnerten, absonderlich, wann uns werden unziemliche Wollüsten anerbotten, und stürben denen ab bey zeiten

durch

durch eine Christliche Abtödtung, auf daß es uns nicht schwer vorkäme, wann wir sterben müssen und die Wollüsten verlassen.

O Welt weil ich die Stund nicht wissen kan, in welcher ich dich lassen muß, so will ich dir auch nicht anhangen. O ihr liebe Freund und Zugehörige last mich euch nicht anders lieben, als in wahrer heiliger Freund- und Gemeinschafft, welche in Ewigkeit nicht zertrennt werde: dann wofür wäre ein solche Lieb und Freundschafft deren Band so bald zerrissen und aufgelöst werden solte.

Sitten-Lehr wider das Spöttelen.

Als der gütige JEsus in das Haus Jairi kam, und sagte: Das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schlafft, da lachten sie ihn aus.

Ist es eine grosse Sünd andere verlachen?

Ja wann man andern zum fluchen, verwünschen, oder zum schelten Anlaß giebt: oder eines sein guter Nahm dadurch verletzet würde. Es ist auch eine schwere Sünd die Ceremonien oder Kirchen-Gesang, oder die, welche sich an gebotteten Fast-Tägen des Fleisch-essens oder der andern Mahlzeit enthalten, verspotten, weil man denen dadurch Ursach giebt, oder geben könnte, die verordnete Fast-Täge zu übertretten. Spott-Vögel seynd ein Greuel vor GOtt. Prov 3.

Was soll einen von den Spöttelen abschröcken?

Reiflich erwegen, das GOtt den Spötter urtheile, das ist, Straffen habe zu bereitet wie solches zu sehen ist an denen, die mit den Verkündigern des Worts GOttes den Spott getrieben haben.

Die Kinder welche den Propheten Elisäum verspottet, und ihm Kaal-Kopff nach geruffen haben, seynd von den Bären zerrissen worden. Jer. 20. Wirst du verspottet mein frommer Christ, so tröste dich an Christo deinem Seeligmacher, der auch ist verspottet worden. Luc. 23.

Merckliches Lehr-Stück.

Was der Teufel vor Zeiten hat ausgerichtet durch die Tyranen, die Menschen von GOtt, dem Glauben und der Gerechtigkeit abwendig zu machen, das richtet er anjetzo aus durch die Spötter, und Spott-Vögel, dann der meiste Theil frist Fleisch an gebottenen Fast-Tagen, verläst die Andacht, übet die Ungerechtigkeit, nur daß er nicht verlacht und verspottet werde. Deßwegen soll man greiffen ein Hertz und Muth, vermittelst der Gnad und Hülff GOttes sich darwider zu bevestigen, und das spöttlen zu verachten und zu überwinden.

Ich weiß mein hertzliebster HErr JEsu, daß ja der Knecht nicht mehr müsse seyn dann seyn HErr. Wann sie dich nun haben verlachet / warum soll es mir dann seltzam vorkommen, wann ich um die Andacht, Enthalten von dem Fleisch-Essen und Christliche Werck ausgelachet werde. Jo. 15.

Glaubens-Lehr.

Von Verehrung der Heil. Reliquien.

Ein Weib trat von hinten herzu, rühret an den Saum seines Kleids. Matth. 9.

Warum verehren wir Catholische die Gebein oder die Kleider der Heiligen?

Das H. Tridentinische Concilium gibt uns dessen eine schöne Ursach, beyneben den Ausspruch der gantzen Kirchen und der HH. Vättern und sagt: weil die Leiber derjenigen seyn gewesen lebhaffte Glieder Christi, und Wohnungen des H. Geistes: die widerum durch ihn sollen auferwecket werden, und durch welche GOtt uns viele Wohlthaten erzeiget darum halten wir selbige ihn Ehren.

Haben wir auch dessen Beweiß aus H. Schrifft?

Ja freylich: dan 1. hat Moyses die Gebein des Josephs mit sich aus Egypten geführt. Exod. 13. v. 2. GOtt hat befohlen das Himmel-Brod zu bewahren, zur Gedächtnus. exod 16. 3. Elisäus hat bewahret den Mantel Elia, und hat damit die Wässer des Jordans zertheilet. 4. Reg. 2. 4. Die Gebein des Elisäi haben einem Todten erwecket 4. Reg. 23. Das Weiblein des heutigen Evangelii rühret nur an den Saum des Kleids Christi, und wird gesund. Der Schatten Petri machet die Krancken gesund. Act. 15. Die Wisch-Tücher Pauli machen ebenfalls die Krancken gesund. Act. 19. 12.

Unterricht

Vom 24. Sontag nach Pfingsten.

DEr Eingang zur H. Meß, und das Gebett der Kirchen seynd wie am vorigen Sontag NB. Dieses Sonntägliche Evangelium ist allezeit das letzte, obschon darnach noch mehr Sonntag folgen,

und müssen die Evangelia genommen werden aus denen nach dem Heil. 3. König Tag übrig gebliebenen Sonntagen.

Evangelium Matth. 24.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Wann ihr sehen werdet den Greuel der Verwüstung, darvon gesagt ist durch den Propheten Daniel, das er stehet an der heiligen Statt/ (wer da lieset, der merck daruf) alsdann fliehe auf die Berg, wer auf dem Dach ist, der steig nicht herab etwas aus seinem Hauß zu holen; Und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht wieder um seine Kleider zu holen. Weh aber den Schwangern und Säugerin zu der Zeit. Bittet aber, daß euer Flucht nicht geschehe im Winter oder Sabbath. Dan es wird alsdann ein grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird, und wo diese Täg nicht verkürtzt würden, so würd kein Mensch selig. Aber um der Auserwöhlten willen, werden die Tag verkürtzt. So dann jemand zu euch wird sagen, siehe, hie ist Christus, oder dort/ so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christen und falsche Propheten

pheten auferstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, also daß auch (wo es möglich wär) in Irrthum geführet würden die Auserwählten. Nehmet wahr, ich habs euch zuvor gesagt. Darum wann sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in den innerlichen Gemachen, so glaubet es nicht. Dann gleich wie der Bliz ausgehet vom Anfang, und scheinet biß zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein todter Leib ist, da samlen sich die Adler. Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonn und Mond ihren Schein verlieren, und die Stern werden von dem Himmel fallen, und die Kräfften der Himmeln werden sich bewegen: Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschens Sohns im Himmel. Und dann werden heulen alle Geschlecht auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in der Wolcken des Himmel mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit Posaunen, und grosser Stimm, und sie werden sammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von

einem End des Himmels zu dem andern. An dem Feigen-Baum lernet die Gleichnuß. Wann sein Zweig jetzt safftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, das der Sommer nahe ist. Also auch, wann ihr dieses alles sehet, so wisset, das es nahe vor der Thür ist. Warlich sag ich euch, diß Geschlecht wird nicht abgehen, bis dis alles geschicht. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

OBwohl viele Schrifft-Gelehrte dieses Evangelium verstehen von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, so wird es gleich wohl von vielen H. Vättern von dem Anti-Christ verstanden, der von Christo selbsten ist vorgesagt, daß er werde kommen am End der Welt: dann viele Sachen seyn darinn begriffen, die nicht auf die Zerstöhrung Jerusalems; sondern nur auf den Anti-Christ können gedeutet werden.

Von wem wird der Anti-Christ gebohren?

Von über aus gottlosen Eltern, aus dem Geschlecht Dan: die werden seyn als Leib-eigene Sclaven des Teufels und darzu Zauberer.

Durch den Sammen dieser gottlosen Menschen wird der Lucifer (welcher um die Zeit aus der Hölle wird losgelassen werden. Ap. 20.) sein Werck machen: und demjenigen Anti-Christ im ersten Augenblick seiner Empfängnus solche hollische und verfluchte

ſuchte Neigungen eindrucken, als wann nicht ein Menſch ſondern der Teufel wäre ſein Vatter geweſen.

So bald er wird ſeyn gebohren, wird der Lucifer ſein Lehr-Meiſter ſeyn; und ihm ſeine Neigung zu allerhand erdenecklichen Laſtern abrichten, dergleichen niemahl die Welt an einem Menſchen geſehen hat. Nach der gemeinen Auslegung über das 2. cap. Theſ. wird der Lucifer perſöhnlich in ihm wohnen.

Dieſen Anti-Chriſt nennet Paulus einen Menſchen der Sünden, weil die Sünden, ſo der gottloſe Menſch wird erdencken, werden alſo abſcheulich ſeyn, als wären andere Sünden in deren Vergleichung gleichfalls kleine Sünden. Er nennet ihn auch einen Sohn des Verderbens, darum weil er ſchier unzahlbare Menſchen wird verführen, und in das ewige Verderben ſtürtzen 2. Th. 1.

Dieſes gleichfalls vermenſchten Lucifers Ankunfft werden verkündigen den Juden ſeine Vorläuffer; werden ſeyn ein falſcher Elias und Beelzebub in der Geſtalt eines Ertz-Engels Michaels.

Wann er die Juden wird verſammlet haben, ſo wird dieſes grauſame Thier (der Antichriſt) wie ſein Lehr-Meiſter (Lucifer ſich dergeſtalt erheben, daß er ſich als einen GOtt laſſe anbetten. Er wird durch Hülff der Teufel erhoben, durch die Lufft fliegen, und ſolche Zeichen thun nach der Weiſſagung Chriſti, daß wann es möglich wär) auch die Auserwählten mögten verführt werden. An allen Elementen, ja an den verſtorbenen wird er Zeichen thun. Alle die, welche beſtändig bleiben im wahren Glauben, wird er auf das grauſamſte peinigen laſſen.

Auf das die beständige Christen abfallen, werden die Teufel bey dem Crucifix-Bild Mutter-GOttes und der Heiligen Bildnussen reden, als wann es Christus, samt seiner Mutter und den Heiligen, die sie um Hülff anruffen, wären gewesen gottlose und darum verdamte Leuth, und werden sie zum wahren Meßiam (den Antichrist weisen, dergestalt daß auch die Auserwählten mögten in Irrthum fallen

Warum wird GOtt zulassen, daß ein solches Ungeheuer zur Welt gebracht werde?

Um der Gottlosigkeit willen, die um die Zeit wird überhand genommen haben. Der meiste Theil der Menschen wird also gottloß leben, als wann weder GOtt weder Höll wär. Darum hat uns Christus vorgesagt: wann des Menschen Sohn kommen wird, vermeinest du wohl, daß Er auf Erden Glauben finden werde? Luc. 18. Imgleichen hat Paulus vorgesagt. 1. Tim. 4. das um die letzte Zeiten viele würden von dem Glauben abfallen. Das wird darum GOtt zulassen, daß die Juden, welche durch ihre Hoffart aufgeblasen, Christum den wahren Meßiam in der Armuth verworffen haben, den leidigen Satan in der Hoffarth werden annehmen und anbetten: und die Maul-Christen, welche mit ihren gottlosen Leben Christum laugnen: Tit. 1. seiner Lehr widersprechen und dem Teuffel folgen: daß sie auch denselbigen in seinen Ebenbild anbetten. Dieses wird GOtt zulassen: weil es ihre Sünden also werden verdienen.

Trost für die arme Christen zur Zeit des Antichristens.

ES ist ein grosser Trost daß Christus uns diesen gleichsam eingefleischten Teufel so deut- und umständlich hat vorgesagt: auch gewiesen auf die Weissagung Daniels, damit man sich könne hüten.

GOtt wird zum Trost der frommen Christen senden den Enoch und Eliam welche im Paradeiß seynd: Die werden offenbahr aus den Propheten und der Schrifft überzeugen den Antichrist, daß er sey der Mensch der Sünden, den Christus und die Schrifft vorgesagt haben. Eccl. 44. Apoc. 11.

Diese HH. Propheten werden über alle massen grosse Wunder-Zeichen thun: wodurch die betrangte Christen werden getröstet werden. Dieselbige mehr zu trösten, werden sie reisen zu den Oertern, wohin sie geflüchtet. Drey und ein halb Jahr werden sie streiten wider den Antichrist; letztlich werden sie auch von ihm umgebracht werden, und zu Jerusalem drey Tag vor allem Volck todt liegen.

Wiederum wird GOtt trösten die Christen, wann sie sehen werden, daß diese zwey Propheten in aller Zusehen werden auferstehen, sie zur Beständigkeit ermahnen und letztlich auf einer Wolcken gen Himmel fahren. Weiter wird GOtt die Christen trösten, und die Tag des Bösewichts verkürtzen, damit auch die Gerechten nicht verführt werden, dann der Antichrist wird länger nicht als drey und ein halb Jahr regieren Apoc.

Letztens wird GOtt zeigen vor der gantzen Welt, daß der Antichrist ein verfluchter Mensch sey gewesen: dan, so bald er durch Hülf der bösen Geister sich in Lufft wird erzwingen, willens zu verfolgen die HH. Enoch und Eliam, wird er plötzlich aus der Lufft in die Höll gestürtzet werden. Hieraus wird bey den standhafftigen Christen eine solche Freud entstehen, daß sie frolockend ihre Händ zusammen schlagen, sie gen Himmel erheben, und GOtt, der sie durch seine Gnad erhalten hat, dancken werden.

O HErr JEsu bewahre uns auch für Sünden, damit wir nicht von dem Antichrist verleitet werden.

Unterricht/

Von der Kirch-Weyhung.

AM Fest der Jährlichen Kirch-Weyhung begehen wir die Gedächtnuß, daß ein gewisses Hauß, so GOtt zu Ehren ist auferbauet, ihm durch die Hand des Bischoffs mit gewissen Ceremonien ist zugeeignet und geheiliget worden.

Zu welchem End begehen wir die Jährliche Kirch-Weyhung?

Damit wir GOtt schuldigen Danck sagen, daß Er einen solchen Orth zu seiner Wohnung hat erwöhlet, und die Einwohner bey dem wahrem Glauben und Gesundheit erhalten kan.

Ist es ein neuer Fund Kirch-Weyh halten?

Nein: dann wir lesen 3. Reg. 8. und 2. Par. 7.

daß

das Salomon einen stattlichen Tempel GOtt erbauet habe, und denselben mit grosser Herrlichkeit geweyhet. Desgleichen hast du zu lesen. 1. Machab. 4. 2. Mach. 1. und 5. 10. Christus selber hat dem Fest der Jährlichen Kirch-Weyh beygewohnet. Joh. 10.

Zu Zeiten des Apostels Pauli haben die Glaubige schon Kirchen gehabt. Massen er einen klaren Unterscheid zwischen den Kirchen und eigenen Häusern machet, indem er also sagt. 1. Cor. 11. Habt ihr keine Häusser, darin zu essen und zu trincken oder verachtet ihr die Kirch GOttes? Mercke: ein anders ist ein Hauß, ein anders ist eine Kirch.

In der Bibliothec der Königin von Schweden ist ein altes Martyr-Buch, in welchem wird gelesen: Zu Rom die Weyhung der ersten Kirchen, so von dem H. Petro gebauet und geweyhet. Selbige Wörter werden auch gefunden in einem alten Martyr-Buch, so dem H. Hieronymo wird zugeeignet. (a) Das Hauß der H. Jungfrau und Martyrin Cäciliä hat der H. Pabst Urbanus zu einer Kirchen geweyhet.

Es ist gewiß, daß zu den Zeiten der Apostelen, die Kirchen nicht konten so stattlich, als jetzunder geweyhet werden, der grossen Verfolgung halber: nachdem aber der Kayser Constantinus den Catholischen Glauben angenommen hat, da haben sie alsbald mit grosser Solennität angefangen die Kirchen zu weyhen. (b)

Am Tag der Kirchweyhung bettet die Kirch GOt-

(a) Cardinalis Bona. L. 1. Lirurg. c. 16.
(b) Idem loc. cit. c. 19.

GOttes zum Eingang der H. Meß, allen eine heilige Forcht zu machen aus dem 39. c. Gen.

Dieser Orth ist schröcklich. Allhie ist das Hauß GOttes und eine Pford des Himmels. Und er wird genennt werden eine Wohnung GOttes, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

O GOtt, der du uns jährlich den Tag der Weyhung dieses H. Tempels widerbringest, und uns allezeit mit heiligen Geheimnussen erhaltest/ erhöre das Gebett deines Volcks: und verleihe, daß alle, die in diesen Tempel dich um Gutthaten zu bitten eingehen, sich in Erlangung derselben erfreuen mögen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

DJe Kirch GOttes bettet heut absonderlich, daß aller der jenigen ihr Gebett erhört werde, die in die Kirch kommen welcher Jährliche Kirch-Weyh wird gehalten, ihr Anliegen GOtt vorzutragen; und würdig befunden werden, in das Himmlische Paradeiß zugehen.

DJe Lection, so genommen ist ausdem 21. Cap. Apoc. stellet uns vor, wie daß der H. Johannes habe gesehen die H. Stadt Jerusalem neu von dem Himmel kommen, als wie ein Braut GOttes gezieret. Wodurch uns wird zu verstehen gegeben, daß das Gottes Hauß, dessen Kirweyh wir begehen, in dem es beweyhet ist, sey worden wie ein Himmlisch Jerusalem, indem GOtt seine Wohnung darin gemacht hat.

Auslegung der Ceremonien, die bey der Kirchweyhung gebraucht werden.

Wa-

Warum gehet der Bischoff dreymal um die Kirch, und besprengt sie mit dem geseegneten Wasser und klopffet auch dreymahl an die Thür?

Das geschicht, damit die Macht des Teufels aus dem Orth vertrieben werde; und zugleich anzudeuten, daß Christus und seine Statthalter, die Kirch GOttes dreyhundert Jahr, theils mit ihrem Blut, theils mit dem Wort GOttes besprengt haben, und bey der Welt mit ihren Predigen, Wunder-Zeichen, und Heiligkeit des Lebens angeklopfft haben, die Abgötterey und den Teuffel, der dessen ein Urheber war, zu vertreiben; welches sie auch nach einem gleichfalls dreyhundert jährigen Umgang, unter dem Kayser Constantino erhalten haben, unterwelchem der Kirchen GOttes der Fried ist gegeben worden.

Geistlicher Weiß wird dadurch verstanden, daß GOtt offt unser Hertz umgehe, an selbiges dreyfacher Weiß anklopffe, nemlich durch seine Wohlthaten, Versprechung der ewigen Belohnung und Betrohung der ewigen Straffen. Apoc. 3.

Warum sagt Bischoff, wann er zur Kirchen eingehet: Der Fried sey in diesem Haus?

Das sagt er nach dem Exempel Christi, der befohlen hat, daß man dem Haus, wo man eingehet zum ersten soll wünschen den Frieden. Zum andern thut er das zu zeigen, daß er allen denen, so in das Haus werden hinein gehen ihr Gebett zu verrichten, den Frieden des Hertzens anwünsche. Darum singet auch die Kirch, am Tag der jährlichen Weyhung:

Fried ſey in dieſem Hauß: ein ewiger Fried ſey dieſem Hauß von dem ewigen Vatter.

3. Thut er das anzudeuten, wie oben geſagt iſt, daß der Fried nach drey hundert Jahren (die durch den dreymahligen Umgang um die Kirch verſtanden werden) endlich unter dem Kayſer Conſtantino der Kirchen ſey verliehen.

Geiſtlicher Weiß wird dardurch verſtanden Fried mit GOtt, mit unſerm Nächſten und mit unſerm Gewiſſen.

Warum ſchreibt der Biſchoff, nach dem er iſt in die Kirch gangen, auf die Erd, welche mit Aſchen beſtreuet iſt das A. B. mit ſeinem Stab, griechiſch und lateiniſch, und das zwar Creutz-Weiß?

Erſtlich wird es von Anfang biß gen Niedergang der Sonnen geſchrieben, anzudeuten, daß das H. Evangelium von den Juden zu den Heyden nach der Sonnen Untergang ſey übergetragen und geprediget worden. Griechiſch und Lateiniſch wird geſchrieben, anzuzeigen, daß das H. Evangelium fürnehmlich in den beyden Sprachen ſey geprediget worden; und daß die Heil. Meß in den beyden Sprachen wird gehalten. Darneben ſchreibet er auch, anzudeuten, daß die Kirch nunmehr zu einem Bett-Hauß geheiliget werde, daß darin gelehret und geprediget werde.

Warum wird auf die Erd geſchrieben?

Zu verſtehen zu geben, daß gleichwie die Erd iſt der Grund, worauf wird gebauet, als der Glaub,

so in der Kirchen soll gelehrt und geprediget werden, sey das Fundament, oder der Grund, worauf die übrige Tugenden, als die Hoffnung und die Lieb sollen gegründet werden. Es wird geschrieben Griechisch und Lateinisch, weil der Zeit da die Kirch sich der Ceremonien hat angefangen zu gebrauchen, sie auch den GOttes-Dienst in den beyden Sprachen verrichtet hat. In die Aschen wird geschrieben, wodurch die Betrachtung des Tods uns zu Gemüth geführt wird, in welcher der Mensch schreibt die gottseelige Vornehmen ein frommes Leben zuführen.

Warum besprengt der Bischoff hernacher die Kirch?

Das thut er sie zu heiligen, und zugleich anzuzeigen das Sacrament des H. Tauffs, welches um die Zeit Kayfers Constantini offenbahr ist gegeben worden.

Warum wird das Wasser mit Saltz Wein und Aschen vermischt?

Das geschicht hie anzudeuten, daß das Wasser durch den Tod Christi, so durch die Aschen bedeutet wird, seine Krafft hat die Sünden abzuwaschen. Das Saltz und der Wein geben zu verstehen die Verkündigung des Göttlichen Worts, durch welche der Tauff uns geprediget und kund gemacht worden.

Warum besprengt der Bischoff die Kirch mit Hysop?

Es ist zu mercken, daß der Hysop sey ein niedriges Kräutlein, so wachset in den Felsen, wodurch allhie der Glaub verstanden wird. Geistlicher Weis

aber

aber wird dadurch die Abwaschung von den Sünden bedeutet, so im Sacrament der Buß, durch die reumüthige Bekanntnus der Sünden geschicht.

Warum werden auf die Wänd zwölff Creutz gemacht und auch so viel Lichter darvor gestellt und gebracht?

Das geschicht anzuzeigen, daß das Hauß werde zu einem Bett-Hauß verordnet. Die zwölff Creutzer bedeuten das Fähnlein des H. Creutzes, unter welchem Christus der HErr seine Soldaten beschreibet. Die zwölff brennende Lichter, so vor den Creutzern gestellt werden, bedeuten die zwölff Aposteln so das Fähnlein des H. Creutzes durch die gantze Welt getragen haben, und sie durch ihre Lehr erleuchtet. Die Glaubige werden dadurch unterrichtet, daß sie das Creutz JEsu Christi gern sollen auf sich nehmen.

Es wird geräuchert, dadurch die Andacht zu verstehen zu geben, welche in dem GOttes-Hauß soll geübet werden.

Warum salbet der Bischoff die Creutzer, welche auf die Wänd gemahlt seyn?

Das geschicht kund zu machen, daß das Bett-Hauß zu einem GOttes-Hauß gemacht werde, und darum mehr und höher zu schätzen sey, dann die Häusser der Königen, weil es gesalbt wird, massen das Oel, so mit Balsam vermischt ist, womit das Hauß gesalbet wird, ist ein Anzeig der Consecration, oder der Heiligmachung. Geistlicher Weiß wird dadurch zu verstehen gegeben, daß durch die Gnad GOttes, dem Menschen das Creutz

werde

werde erträglich gemacht, so fürnemlich zur Zeit des Kayſers Conſtantini iſt geſchehen, als der Kirchen der Fried iſt gegeben worden.

Warum werden die Reliquien in die Kirch getragen, und in den Altar eingeſchloſſen?

Das bedeutet, daß zur Zeit des Kayſers Conſtantini die Heiligen nicht mehr ſeynd getödtet, ſondern hoch geſchätzet, und ihre Gebein geehrt worden. Sie werden uns auch zum Exempel in die Kirch getragen, damit wir ihren Tugenden nachfolgen. Es werden drey Körner von Weyhrauch darzu gelegt, anzuzeigen das gute Exempel, welches die Heiligen uns haben hinterlaſſen.

Was bedeutet der Altar?

Chriſtum, oder den Calvari-Berg.

Was bedeutet der ſteinene Tiſch, ſo darüber gelegt wird

Die Lieb, von welcher Paulus ſagt: Die Lieb iſt in euer Hertz eingegoſſen Rom. 5.

Warum wird der Tiſch geſalbet?

Anzudeuten, daß man der Lieb, die Werck der Barmhertzigkeit ſollen beyfügen. 1. Joh. 3.

Warum wird der Altar geräuchert?

Anzudeuten, daß der Geruch der guten Wercken, ſoll gehen bis zu unſerm Nächſten. 2. Corinth. 2.

Warum wird der Altar bekleidet?

Zu zeigen, daß mit unſere Seelen durch die gute Werck ſollen bekleiden und zieren. Matth. 15. 1. Corinth. 13.

Warum werden die Kirchen auf ſothane Weiß geweyhet?

Damit (wie oben gesagt ist) solche Oerter GOtt geheiliget werden. 2. Damit die Göttliche Aemter darin verrichtet werden. 3. Damit die Gespenster und die Macht der Teufeln zertrennt und verjagt werde: massen sich diejenige, welche ihre Andacht darin verrichten, pflegen zu verstöhren.

Warum kommen an vielen Oertern am Fest der Kirchweyh die benachbarte Oerter zusammen?

Zu bezeugen, daß sie eines Glaubens seynd, mit denen, deren jährliche Kirchwey wird gehalten, und daß sie sich mit ihnen erfreuen, daß GOtt ihm eine Wohnung allda erwählt hat.

Warum bleiben sie gemeiniglich bey denen zu Gast, deren Kirchwey gehalten wird?

Das geschicht zum Zeichen der Freuden, daß GOtt ihm den Ort erwählt hat; und zur Gedächtnuß, daß Zachäus Christum in sein Hauß aufgenommen, und zu einen Gast gehabt. Luc. 19.

Dieses ist allhie wohl in acht zu nehmen, daß aus der anfänglich geschehener liebseliger Einladung, nachgehends solche Ausgelassenheiten und Aergernussen entstanden seynd, daß unsere Widersager daraus Anlaß genommen haben, die jährliche Kirch-Weyh Wirthschaften zu benamsen: indem fast an allen Orten am Nachmittags nur talgen und plagen ropffen und schlagen gehört und gesehen wird, dergestalt, daß ein rechtschaffener Catholischer Christ, sich dergleichen Zusammenkünfften in sein Hertz schämen muß.

Es wär zu wünschen, daß die Prediger bey Zeiten

ten dergleichen unchristlichen Mißbräuchen und Gottlosigkeiten mit dem göttlichen Wort begegneten, auf daß die Rach GOttes ferner über Land und unschuldige Seelen nicht gezogen werde.

Glaubens-Lehr.

Weil die Kirchen seynd GOttes-Häusser die Ihm rechtmäßig seynd zugeeignet, darum soll man festiglich dafür halten das die Ehr welche man den GOttes-Häussern erzeigt, GOtt also annehme, als wann sie ihm selber geschehe: und hingegen, daß die Schmach, Schand und Schaden, welche man den GOttes-Häussern anthut und zufüget, er also aufnehme, als geschehe und werde es ihm selber angethan. Solches an Tag zu geben, hat GOtt diejenige manchmahl erschröcklich gestrafft, welche die gewaltthätige Hand an die Kirchen gelegt haben. 2. Machab. 14.

Evangelium von dem Zachäo, Luc. 13.

IN der Zeit: Zog der HErr JEsus hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe da war ein Mann genennt Zachäus, der war ein Oberster unter den Publicanen. Und er war reich, und begehret JEsum zu sehen, und konts nicht vor dem Volck: dann er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, auf daß er ihn sehe; Und als JEsus kam an dasselbige Orth / sahe er auf und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilends herab, dann

heut muß ich bleiben in deinem Hauß. Und er steig eilends herab / und empfieng ihn mit Freuden. Da sie das sahen, murmelten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehret. Zachäus aber stund, und sprach zu ihm: Siehe HErr, den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen: Und so ich jemanden betrogen hab, gebe ich es vierfältig wieder. JEsus aber sprach: heut ist deinem Hauß Heyl widerfahren, darum das er auch ein Sohn Abrahams ist. Dan des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen das verlohren war.

DJeses H. Evangelium wird uns vorgelesen, damit wir daraus können abnehmen, daß, gleich wie dem Hauß Zachäi Heyl wiederfahren ist durch die Ankunfft Christi; also auch diesem Bett-Hauß heut Heyl widerfahren: indem es durch die Händ des Bischofs zum GOttes-Hauß geweyhet ist.

Sitten-Lehr.

Von dem geistlichen Tempel oder Kirchen

DEr H. Bernardus sagt (in seiner ersten Predig von der Kirchweyhung) Die heutige Festivität ist unser, weil sie von uns selbsten ist. Massen wir seynd geistliche Kirchen GOttes, welches er beweiset aus dem H. Paulo, 1. Corinth. 3. Der also spricht: Wisset ihr nicht, daß ihr seyd die Kirch GOttes? Und 2. Cor. 6. Ihr seyd die Kirch

des

des lebendigen GOttes. Dann aller frommen Menschen ihre Leiber seynd eine Wohnung GOttes, wegen der Seel die darin wohnet: in welcher GOtt durch seine Gnad ruhet. Darum redet uns der H. Paulus also an; Wisset ihr nicht, daß eure Leiber seynd eine Wohnung des H. Geistes. 1. Cor. 6.

Wann seynd wir zur Wohnung GOttes geweyhet worden?

Im H. Tauf. Darum fahret fort der angezogene Bernardus und spricht: was an den Mauren sichtbar geschehen ist, das wird an der Seel geistlicher Weiß erfüllet; und wann ihr wolt wissen, so seynd es folgende Theil; die Besprengung mit dem H. Wasser die Bezeichnung mit dem H. Creutz, die Salbung, und die Erleuchtung. Diese Ding seynd alle an uns geistlicher Weiß im H. Tauf geschehen. Dahero sagte die H. Jungfrau Lucia, daß sie wär eine Kirch des heil. Geistes. Darum sollen wir uns allezeit also verhalten nach der Lehr des heil. Augustini, daß nichts in uns gefunden werde, welches die Augen der göttlichen Majestät beleidigen könne.

Gemelter heil. Augustinus sagt, daß wir allhie auf dieser Welt als lebendige Stein durch Trübsahl werden behauen und geschliffen, damit wir hernach in den Bau des himmlischen Jerusalem versetzt werden.

Wie wird unser geistlicher Tempel entheiliget?

Wie der Materialische Tempel durch einen Todschlag, Unzucht, durch Begräbnuß der Todten, so im geistlichen Bann gestorben seyn, entheiliget

wird: also wird die Seel durch den Haß, oder Neid, welcher da ist ein geistlicher Todschlag, 1. Johan. 3. Durch die Unzucht 1. Cor. 6. oder durch ein jegliche Tod-Sünd entheiliget, und der H. Geist daraus getrieben.

Unsere geistliche Kirchen sollen seyn Bett-Häuser. Das ist: Wir sollen ohn Unterlaß betten. Luc. 18. und unsere Gemüther zu GOtt erheben. 2. Thessal 5. Viele machen durch den Geitz und Unzucht aus ihnen selber Wohnungen des Teufels, die dem Fraß Füllerey und Geitz als ihrem GOtt dienen. So jemand wird schänden den Tempel Gottes (durch die Sünd) den wird GOTT schänden, 1. Cor. 3.

Darum redet der heil. Augustinus uns also an: Allerliebste Brüder weil wir um keiner vorhergehenden Verdiensten willen, nur durch die Gnad GOttes, so lasset uns mit dessen Hülff befleissen, daß unser HErr GOtt in seiner Wohnung, das ist, in uns nichts finde, daß die Augen seiner Majestät beleidige. Die Wohnung des Hertzens werde entleeret von den Lastern und und mit Tugenden erfüllt.

Zur Zeit der Anfechtung rede dich also an.

Ich bin im heiligen Tauf worden zu einem Tempel und Wohnung des heiligen Geistes, soll ich dann in mir selber schänden den Tempel GOttes? soll ich meinen Mitgetaufften Aergernus geben, soll ich die Engel GOttes betrüben, und der höllischen Rott Freude machen? soll ich mich selber bey dem Allerhöchsten in Ungnaden stellen, soll ich mir selber durch das nagende Gewissen einen Hencker machen, und

mich in tausend Aengsten stürtzen, soll ich mich aus dem Schooß GOttes in den glühenden Rachen des Teufels werffen von GOtt und seinen Heiligen in den vermaledeyten Unflath der verdammten werffen, da sey GOtt für.

Gebett.

In allerhand Verfolgungen und Anfechtung.

DU O HErr, der du es geschehen lässest zu meinen Verdienst, daß ich die Anfechtung empfinde, hilff daß ich nicht einwillige.

Gieb mir, mein GOtt und HErr/ Gedult und Frieden, auf daß ich die Cron in dem Himmel nicht verliehre, dann du hast gesagt: In euer Gedult, werdet ihr besitzen eure Seelen.

Du weist O HErr, wie gern ich dir eine reine Seel vorstellete; Weilen ich aber ein unreines Geschirr habe voller Anfechtungen, stell ichs dir vor, wie es ist, säubere dasselbige mit deinen allerheiligsten Blut/ damit es deines göttlichen Einflusses fähig und dir durch die Gnad annehmlich werde.

O allerreinester GOtt meines Hertzens, mach daß ich verwerffe und verachte nicht allein alle fleischliche Wollüst, sondern auch

gar kein Gestalt einiger Wollust einbilden wollest lassen.

O allerliebste Schönheit meiner Seelen, du wollest für gewiß von mir abwenden, daß ich von leiblichen Dingen, weder mit antasten, noch mit hören, noch mit ansehen, noch auf eine andere Weiß einige Belustigung jemahlen habe.

O daß ich konte leben in wahrer Reinigkeit des Gewissens, O GOtt, zu deinen grössern Ehren und Wohlgefallen.

Danck-Gebett.

ICh dancke dir O mein GOTT und HErr, daß daß du mich durch den H. Tauf zu einer Wohnung des Heil. Geistes gemacht hast, darum bitte ich dich ferner um Gnad, daß ich durch keine Sünd deinen Tempel schände, den heiligen Geist nicht betrübe, noch von mir treibe, und mich nicht mache zum Leibeigenen des Teufels.

GOTT dienen und seelig werden.

Ist mein Ziel und End auf Erden.

Anderer Theil Des Christ-Catholischen Unterrichts,

Von Anruffung und Feyer-Tägen der Heiligen GOttes insgemein, und von einem jeden der vornehmsten Heiligen absonderlich, samt einer kurtzen Erklärung der vorfallenden Evangelien, Glaubs- und Geistreichen Lebens-Lehren.

Es werden auch darinn ausgelegt diejenige Ceremonien oder heilige Gebräuch der Kirchen welche an selbigen Feyer-Tägen vorfallen.

Lobet den HERRN in seinen Heiligen. Ps. 150.

WIr Catholische verehren die Heiligen nicht als Götter: sondern als Freund GOttes und gewisse Mit-Erben Christi, gemäß der Schrifft Ps. 138. Rom. 8. Wir ruffen sie auch nicht an, als wann sie uns durch ihre eigene Macht helffen könten: sondern gehen durch sie und mit ihnen als unsere Fürbitter und Fürsprecher zu Christum, und erwarten von dem/ als dem vornemsten Mittler, Hülff in unsern Aengsten und Nöthen.

Deine Freund, O GOtt seynd bey mir treflich hoch in Ehren: ihre Erbschaft ist überaus sehr gestärcket worden. Psalm. 138. 16.

Ehret GOtt selber die Heiligen, wie uns solches Christus lehret. Joh. 12. 26. So seynd die gewißlich Hirn-Ehr und gotloß/ welche den Heiligen die Ehr absprechen, und verhönen.

Un-

Unterricht,

Von den Feyer-Tägen der Heiligen.

Was ist Feyer- oder Fest-Täg der Heil. halten?

Es ist sich gewisser Wohlthaten erinnern, welche GOtt uns, oder unserm Nächsten hat bewiesen.

Ist das auch in der Schrifft gegründet, daß man solche Täg feyerlich begehet?

Ja: dann wir finden Levit. am 23. Cap. daß die Juden unterschiedliche Feyertäg haben gehalten. Und zwar unter andern, das Trompeten-Fest zur Gedächtnuß, daß der Isacc von dem Schwerd seines Vatters (des Abrahams) durch den Engel war beschirmet worden. Sie haben auch hochfeyerlich den Tag gehalten, an welchem sie von der Tyranney des Amans waren errettet. Esth. 9. Imgleichen den Tag an welchem die Stadt Bethulia durch die Judith von dem Holoferne ware befreyet worden. Judith. 16. und dergleichen.

Zu welchem End begehen wir die Feyertäg der Heiligen?

Damit wir an selbigen GOtt ehren und loben in seinen Heiligen, der ihnen Gnad hat verliehen den Teufel, das Fleisch und die Welt zu überwinden. Halten wir jährlich Danck-Fest-Täg, daß wir die Türcken haben überwunden, oder von ihnen seynd befreyet: warum solten wir dann auch nicht halten die Täg an welchen die Martyrer die Tormenten: wie imgleichen andere Heiligen auch ihnen die Welt und daß Fleisch haben überwunden,

den, und den Himmel erobert, darneben halten wir die Fest-Täg der Heiligen, damit wir sie als Freund GOttes ehren und ihre Fürbitt erhalten.

Haben die erste Christen auch wohl solche Feyer-Tag gehalten?

Ja: dann der heilige Augustinus giebt Zeugnuß, daß zu seiner Zeit schon das Fest des H. Laurentii (a) und auch der heiligen Christinä sey gehalten worden. (b)

Was begehen wir absonderlich an den Fest-Tagen der HH. Apostelen?

Wir dancken GOtt, daß er uns durch sie zum wahren Glauben beruffen, und ihnen Gnad verlihen hat die Marter und Pein zu verachten. Die Festtag der Apostelen seynd schon von den ersten Christen gehalten worden, massen die HH. Väter, Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und andere haben Predigen an denselbigen gehalten.

Was begehen wir sonderlich an den Festagen der Patronen einer Pfarr?

Wann es Kirchen-Lehrer seynd, so dancken wir GOtt, daß er durch dieselbige die Einwohner der Pfarr zu seiner Erkantnuß gebracht hat: wann es aber Martyrer oder andere Heilige seynd gewesen, so werden sie angeruffen, auf daß GOtt die von dem Krieg, Hunger, Pestilentz und Ubelen durch ihre Fürbitt bewahren wolle.

Wie feyeret man am besten die Fest-Täg der Heiligen?

Das thut man 1. Wann man sich aller knechtlichen

(a) Tract. 27. in Joan. (b) in Psalm. 120.

lichen Arbeit enthält. 2. Wann man dem GOttes-Dienst fleißig beywohnet. 3. Wann man die Predig aufmercksam anhöret, und sich ihrem Exempel nachzufolgen befleisset. 4. Wann man GOtt lobet und dancket, daß er den Heiligen den Sieg verliehen hat: Ihnen darum Glück wünschet und sich erfreuet. Darum fangt die Kirch GOttes an etlichen der vornehmsten Festtagen die heilige Meß an mit folgenden Worten: Lasset uns alle erfreuen im HErrn, die wir den Festtag halten zu Ehren des heiligen N. an welchem Freuden-Fest sich erfreuen die Engel und loben zusammen den Sohn GOtt:s. Erfreuet euch im HErrn ihr Gerechten: den Aufrichtigen gebührt das Lob. Psalm. 32.

Unterricht/

Von der Andacht gegen die allerseeligste Jungfrau.

Warum halten wir die allerseeligste Jungfrau Mariam in so grossen Ehren?

Das thun wir darum, weil Sie ist gewesen die Mutter des Allerhösten. Das wann man in grossen Ehren hält die Kayserin, weil sie dem Kayser vermählet ist, warum dann nicht vielmehr diejenige, welche GOtt selber zur Welt gebracht hat.

Halten wir sie in grösseren Ehren dann andere Heiligen?

Ja freylich, und auch ehren wir sie mehr dann die Engel und das zwar weil sie wegen besagten Ursachen grösserer Ehr würdig ist.

Unter-

Unterricht

Von den Apostelen.

Was seynd das Apostel?

Es seynd die erste Hirten der Christ-Catholischen Kirchen, welche Christus selber beruffen hat.

Zu welchem End hat sie Christus beruffen?

Das sie solten seyn Zeugen von seinem Leben, Lehr, Tod und Aufferstehung; und selbige verkündiegen durch die gantze Welt Act. 1.

Welche seynd die Apostelen?

Petrus und Johannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi, und Simon Judas, Jacobi, und Mathia, der Juda des Verräthers Stell ist von den Apostelen erwählet worden. Act 1.

Woraus erhellen die Wunderwerck der Apostelen?

Aus ihren Predigen, wodurch sie die gantze Welt gelehrt und bekehrt haben, Ps. 18.

Ist nicht Paulus auch ein Apostel gewesen?

Ja freylich: aber er ist keiner von den Zwölffen, die mit Christo gewandert, und alles, was sie geprediget haben, selber gesehen oder gehört hat.

Gebett zu sprechen an den Fest-Tägen der H. Apostelen, so aus den Kirchen Gebetteren gezogen.

O GOtt der du uns durch deine HH. Apostelen N. N. zur Erkanntnuß deines

heil.

heil. Nahmens hast lassen kommen, gib uns Gnad ihrer Lehr in allem nachzufolgen, durch welche die Christ-Catholische Religion ihren Anfang genommen hat. Verleyhe uns auch ihre Glory mit unserer Besserung zu begehen, damit wir ihrer Fürbitt würdig werden, und durch dieselbige deine innerliche Erbarmung über uns allezeit empfinden.

Unterricht von den Evangelisten.

Was verstehen wir durch die Evangelisten?

Diejenige, welche beschrieben haben das Leben, Predigen, Wunder-Zeichen, Tod und Aufferstehung Christi des HErrn; und deren seynd vier, nemlich Matthäus, Marcus, Lucas und der heilige Johannes.

Was seynd das für Leuth gewesen?

Mathäus ist gewesen ein Publican, und darnach ein Jünger Christi. Dieser hat ein wenig nach dem Tod Christi sein Evangelium beschriben. Luc 5.

Marcus ist gewesen ein Jünger des H. Apostels Petri. Dieser hat zu Rom ungefehr 10. Jahr nach dem Tod Christi sein Evangelium geschrieben, nachmalen aber ist er gewesen der erste Bischoff zu Alexandria.

Lucas ist gewesen ein Artzt, uud nachmahlen ein Jünger und Reiß-Gefährte des H. Apostels Pau-

lis

li. Dieser hat sein Evangelium ungefehr drey und zwantzig Jahr nach dem Tod Christi geschrieben.

Der H. Johannes ist gewesen derjenige Apostel, welcher auf der Brust Christi hat geruhet. Dieser hat am allerletzten sein Evangelium geschrieben von der ewigen Geburt des Sohns GOttes.

Warum wird bey dem Matthäo die Gestalt eines Menschens gemahlet?

Weil er den Anfang seines Evangelii von der Geburt Christi nach seiner menschlichen Natur gemacht hat. Matth. 1.

Warum bey dem Marco ein Löw?

Weilen er den Anfang gemacht hat von der Buß-Predigen Johannis des Täuffers in der Wüsten, die billig wegen der starcken Bedrohungen dem Geschrey eines Löwen verglichen werden. Mar. 1.

Warum bey dem Luca ein Ochs.

Weil er von dem Priesterthum Zachriä des Vatters des H. Johannes des Täuffers sein Evangelium angefangen und beschrieben hat. Luc. 1.

Warum bey dem H. Johanne ein Adler?

Weil er als ein hochfliegender Adler, gleich im Anfang seines Evangelii von der GOttheit Christi geschrieben hat. Joh. 1.

Ist das auch in der Schrifft gegründet, daß die vier angedeutete Gesichter den vier Evangelisten zugeeignet werden?

Ja dann der Prophet Ezechiel beschreibet ausdrücklich die vier Gesichter, welche nach einhelliger

Lehr der Ausleger der Schrifft auf obgemelte Evangelisten gedeutet werden. Ex. 1.

Warum wird der Sterb-Tag der Heiligen ihr Gebu ts-Tag genennt?

Weil sie durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben gebohren werden

Sehr nützliche Frag.

OB auch die, welche in der Welt leben und geplagt werden, können Martyrer seyn?

Der H. Augustinus beantwortet diese Frag und sagt Serm. 12. de Tem. Das gantze Leben eines Christen (wann es gemäß dem Evangelio geführt wird) so ist es ein Creutz und eine Marter. Der H. Chrysostomus sagt Hom. 11. in Epist. ad. Hebr. Tödte und creutzige deinem Leib, und du wirst die Cron dieser Martyr erlangen. Es ist ein Art der Martyr durch den Geist die Werck des Fleisches abtödten, spricht der H. Bernhardus Serm. 30. in Cant. Der Eustochiä zum Trost hat der H. Hieronymus in der Grabschrifft der H. Paulä also geschrieben: Deine Mutter ist durch eine langwierige Martyr gecronet. Dann nicht allein wird die Blut-Vergiessung für eine Martyr gehalten: sondern ein unbefleckter GOttes-Dienst hat auch seine Martyr. Schmach mit Gedult übertragen, die lieben so einen hassen, ist eine Martyr in den verborgenen Gedancken, sagt der H. Gregorius Homil. 35. in Evang.

Die tägliche Armuth ist eine Martyr, wie lehret der H. Bern. Serm. 1. in Festo omn. SS.

Wer das Elend, so ihm GOtt zuschicket, mit Gedult annimmt, der kan ein Martyr gewiß aus der Zahl der Martyrer genennt werden. Wer will aus der Zahl der Martyrer austhun den armen Lazarum? den frommen Bettler Servulum der in seiner höchsten Armuth GOtt gepriesen und gedancket hat; wer will den alten Tobiam nicht für einen Martyrer halten, der all das Seinige durch den Senacherib beraubt, ausser der Stadt Ninive in einer Hölen gelebt hat? Wer will den Job aus der Zahl der Martyrer austilgen der auf dem Misthaufen sich in den Willen GOttes ergeben hat? Wer will in Abred stehen, daß die H. Elisabeth kein Martyrin gewesen sey, die aus ihren Gütern vertrieben mit ihren Kindern ein armselig Leben geführt hat. Surius 19. Novemb.

Wer wir dann können verneinen / daß die armselige Leuth, so Betlägerig seynd oder verfolgt werden, oder welchen das ihrige gewalthätig wird abgenommen, oder welchen fast täglich das Geld gleichfals aus den Nägeln wird ausgepresset oder welche nackend und hungerig gehen, kleine Martyrer seynd, wofern sie nur ihr Elend mit Gedult leyden, und es ihnen durch eine gute Meynung zu nutz machen.

Sehr merckliche Sitten-Lehr.

Von Fasten und Feyern.

Was kan einem darzu ansporen und aufmuntern daß man die gebottene Fast- und Feyer-Tag halte?

Wei-

Weilen der höllische Geist, vielen machet die Einbildung, wann sie sollen fasten, als solten sie werden krafftloß: oder, wann sie sollen GOtt und den lieben Heiligen zu Ehren feyeren, als solten sie verarmen; solche Einbildungen zu vertreiben, sollen sie durch einen lebhafften Glauben sich selber aufmuntern, und steif darfür halten, daß GOtt und die liebe Heiligen, zu deren Ehren, sie fasten, oder feyeren einen solchen Dinst reichlich werden vergelten, und am zeitlichen auch erstatten, und die Fasten, so sie aus Gehorsam ihrer Sünden halber über sich nehmen, für dieselbige gnug zu thun, von GOtt auch also werden angenommen. Der dann auch seinen Seegen darzu wird geben, daß die Fasten ihnen zur Leibs-Gesundheit, und Gedeyung ihrer Gütern ausschlage.

Sich leichter zum Gehorsam zu bequemen, soll man gedencken, daß man gemäß den Worten unsers HErrn JEsu Christi, den Gehorsam so man seiner Kirchen leistet Ihm selber leiste, dann Er spricht: Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. 6. Und: Wer die Kirch nicht höret (verstehe, ihr nicht gehorsamet) der soll für ein Heyden und Publican (nemlich für einen verworffenen) gehalten werden, Matth. 18.

Hat nun ein ehrlicher Herr ein Wohlgefallen an einem Dienstbotten, der ihm treu und in allem willfährig ist, und belohnet denselbigen, last auch nicht zu, daß ihm an der Nahrung etwas abgehe; wie viel weniger wird GOtt dann zulassen, daß denen etwas abgehe oder mangele auch am zeit-

lichen, welche ihme gehorsamen und fleißig dienen.

Wann jemand sich beschweret, daß er fern müsse zur Kirchen gehen, oder sich allda wider seinen Willen aufhalten, der soll sich durch einen lebhafften Glauben selber aufmuntern, und steiff dafür halten, daß GOtt alle seine Schritt und Tritt zehle, und die Verdrießlichkeit, die man sich um GOttes willen anthut, reichlich belohne. Joh. 14. 16. Matth. 11.

Ubung der Lieb.

Gegen die Heiligen GOttes.

So an einen jeglichen Fest-Tag der Heiligen kan verrichtet werden:

O Heiliger N. ich wünsche dir von Hertzen Glück, und erfreue mich / daß dir GOtt die Gnad verliehen hat, die Welt und alles zeitliche zu verachten, der Tugend nachzustreben, und endlich auch die Beharrlichkeit, daß du am heutigen Tag bist zu GOtt gelangt und der himmlischen Freuden theilhaftig worden. Ich wünsche von Hertzen, daß GOtt allenthalben in dir und du in GOtt geehrt und gelobet werdest. Ich bitte dich auch durch deine Verdiensten erwerbe mir Gnad, das Zeitliche zu verachten, und nach dem Ewigen zu streben, damit ich zu dem gelange, dessen du nun ewig geniessest.

Unterricht

Von dem Fest der Bekehrung des Heiligen Pauli.

DJeser Tag wird genent die Bekehrung des Heil. Pauli: weil er an selbigem nachdem er von dem Liecht des HERRN, welches von dem Himmel kommen war, erschrocken, zur Erden geschlagen, sich ergeben hat in den Willen GOttes, aus einem Verfolger ein Eifferer, und ein fürtreflicher Lehrer der Kirchen worden ist.

Lehr-Stuck aus der Bekehrung des Heiligen Pauli.

ERstens werden wir dardurch unterrichtet daß man keinen Sünder soll verachten: massen derjenige, der nun tödlich sündiget, kan sich auch in diesem Augenblick durch die Gnad GOttes bekehren; wie in Paulo geschehen ist, der, indem er würcklich die Christen verfolgete, in derselbigen Stund zum auserwählten Gefäß, und zu einem Lehrer der Heyden ist beruffen worden Act. 9.

2. Aus dem, daß, als Paulus Christum gefragt hat, was er thun solte, Er in nicht durch sich selbsten unterrichtet sondern zum Anania gewiesen hat, daß der ihm solte sagen, was er thun solte, haben zu lernen alle Menschen, daß GOtt nicht unmittelbahr durch sich selbsten: sondern durch andere Menschen uns lehre, und das zwar zu dem End, damit ein Mensch sich dem andern um GOttes willen gern unterwerffe, und also lerne üben die

Demuth 3. Werden wir durch das Exempel des H. Pauli unterwiesen, was seye thun eine wahre Buß, nemlich also nach dem Exempel Pauli, streben nach der Gerechtigkeit, als man zuvor Christum verfolget hat, dann Er hat gleich darauf ihn geprediget, und ist so emsig worden im Guten, als Er zuvor im bösen gewesen war.

Gebett.

O Du auserwähltes Gefäß Heiliger Paule, der du nach erkanntem Willen des HErrn, den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi hast getragen für den Heyden und Königen, und denselbigen ihnen geprediget hast: ich bitte dich durch deine wunderbarliche Bekehrung, strenge Buß, und effrige Predigen, du wollest mir von dem Gnad erhalten, der dir auf dem Weeg nacher Damasco, als du noch ein Verfolger der Kirchen GOttes warest, erschienen ist, und zu dem Apostolischen Amt hat beruffen; damit ich mich ernstlich bemühe den Willen GOttes zu vernehmen, und dem, was mir auch durch den geringsten Diener GOttes meines HErrn wird anbefohlen, gern gehorsame. Bitte auch für mich, daß ich nach deinem Exempel also eifferig übe die Gerechtigkeit, wie ich zuvor hab begangen die Sünd. Dieses bitte ich dich durch JEsum Christum, der dich beruffen hat.

Un-

Unterricht

Vom Fest Mariä Lichtmeß. 2. Feb.

Warum wird dieses Fest Mariä Lichtmeß genannt?

Das geschicht um der Lichter willen, die an diesem Tag gesegnet und umgetragen werden.

Warum werden die Kertzen heut gesegnet?

Das geschicht zur Gedächtnuß, daß die Jungfrau Maria Christum JEsum das wahre Licht der Heyden an diesem Tag im Tempel zu Jerusalem seinem himmlischen Vatter hat aufgeopffert, von dem alten Simeon auf die Armen genommen, und ein Licht zu Erleuchtung der Heyden ist genennt worden.

Zu welchem End werden die Kertzen geseegnet?

1. Das die so sie bey sich tragen, an Leib und Seel zu Wasser und zu Land bewahret werden. 2. Daß sie aus den Oertern, in welchen sie angezündet werden, vertreiben die Gespenster oder teuflische Nachstellungen. 3. Damit unsere Hertzen inwendig durch das unsichtbare Licht des H. Geistes erleuchtet werden. 4. Damit das Feur der Lieb in unseren Hertzen entzündet werde.

Warum tragen wir die geweyhete Lichter in der Procession?

1. Zu bezeugen, daß Christus sey das wahre Licht. Joh. 1. 2. Zum Zeichen der Freuden daß

Christus das wahre Licht heut dem alten Siemeon erschienen sey. 3. Damit wir uns dadurch erinnern, daß wir mit den weisen Jungfrauen, Christo mit den brennenden Lichtern des Glaubens und mit Wachs (wodurch uns die gute Werck bedeutet werden) sollen entgegen gehn.

Zum Eingang in die heil. Meß singet die Kirch GOttes für Freuden, das Christus heut im Tempel erschienen und kund worden ist aus dem 47. Ps.

Wir haben O GOtt deine Barmherzigkeit empfangen mitten in deinem Tempel. Gleichwie dein Nahm O GOtt: also strecket sich auch dein Lob bis zum End der Erden: Deine rechte Hand ist voller Gerechtigkeit.

Der HErr ist groß und überaus hoch berühmet in der Statt unsers GOttes auf seinem heiligen Berg. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger ewiger GOtt, wir bitten deine Majestät demüthig und unterthänig, du wollest machen, daß, gleichwie dein eingebohrner Sohn an heutigen Tag mit unserm Fleisch und Blut im Tempel ist aufgeopffert worden: also auch wir mit gereinigten Hertzen und Gemüthern für dei-

nem

dem göttlichen Angesicht aufgeoffert mögen werden. Durch denselben, ꝛc.

Evangelium, Luc. 2.

IN der Zeit: Da die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren, nach dem Gesatz Moysi: Brachten sie JEsum gen Jerusalem, auf das sie ihn darstellten dem HErrn, (wie dann geschrieben stehet im Gesatz des HErrn/ daß ein jedes Knäblein, daß zum ersten der Mutter Schooß eröffnet, soll dem HErrn geheiliget heissen:) und daß sie geben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesatz des HErrn/ nemlich ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon. Und derselbige Mensch war gerecht und gottsförchtig, und wartet auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war ein Antwort von dem H. Geist, er soll den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor gesehen, Christum den gesalbten des HErrn. Und dieser kam im Geist in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten nach dem Gebrauch des Gesatzes, da nahm er ihn auf seine Arm, und benedeyet GOtt, und sprach: HErr,

nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland. Welchen du bereitet hast vor allen Völckern. Das Liecht zu Erleuchtung der Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

Warum hat die Allerseeligste Jungfrau sich im Tempel wie eine gemeine Frau dargestelt, da sie doch vom H. Geist hatte empfangen, und deswegen dem Gesatz nicht verbunden war?

Das hat sie gethan für lauter Demuth, und deren ein Vorbild zu geben und zu hinterlassen, daß wir lerneten gern den Gesatzen der Kirchen gehorsamen, und uns verhüteten, daß wir niemand Anlaß zu einiger Aergernus geben.

Warum hat sie nicht ein Lamm gleich wie die Reichen, sondern gleich wie die Armen zwo Turtel-Tauben wollen opffern?

Das hat sie für Demuth aus Lieb gegen die heilige Armuth gethan, ohneracht sie aus dem, was ihr von den drey Königen verehret war, gar wohl ein Lamm hätte können kauffen. Hieraus sollen wir lernen lieben die Armuth, und die Armen nicht verschmähen. Lerne von der Jungfrau Maria die Erstlinge deiner Gedancken, Worten, Wercken, Früchten, nach ihrem Exempel GOtt aufopffern.

Wie

Wie hat der H. Simeon eine Anwort empfangen vom H. Geist, daß er den Tod nicht würde sehen, er hätte dann zuvor den Gesalbten des HErrn gesehen?

Das ist geschehen durch eine Offenbahrung GOttes, weilen er ein treuer und frommer Diener GOttes war. Lerne daß GOtt alle die ehre welche ihm von Hertzen dienen. Jo. 12.

Wie ist er kommen im Geist in den Tempel?

Verstehe aus innerlicher Anregung des H. Geistes, der ihn bewegt um dieselbe Zeit, da Maria und Joseph das Kindlein brachten, sich in den Tempel zu verfügen, GOtt allda anzubetten.

Warum sagt das heilige Evangelium: Als die Eltern das Kind in den Tempel brachten?

Darum, damit die Eltern werden unterrichtet, daß sie ihre Kinder, von Jugend an, GOtt ihrem HErrn zu dienen ihm sollen aufopfferen. Man wurde jetzt so viel ausgelassene Kinder nicht sehen, wann die Eltern dieselbe in deren zarten Jugend GOtt aufgeopffert hätten.

Warum sagte Simeon, da er das Kindlein JEsus auf seine Armb genommen: HErr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren?

Er gab zu erkennen, daß GOtt im Versprechen wahrhafft, und ihm den Gesalbten des HErrn, den Heyland der Welt gezeigt hätte. Lerne auf GOtt vertrauen.

Wolte GOtt, wir wären so glückseelig wie der alte Simeon, der durch die Eingebung des heiligen Geistes versichert war, daß er eher nicht würde sterben, er hätte dann den Heyland der Welt gesehen; daß wir auch aus diesem Jammerthal nicht würden scheiden, wir hätten dann zuvor mit den innerlichen Augen unsers Glaubens Christum im Hochwürdigen Sacrament gesehen und angebetet, auf daß wir alsdann frolockend mögten sagen: Nun lässest du O HErr deinen Diener im Frieden fahren. Dann meine Augen haben gesehen den Heyland. Den du bereitet hast ein Liecht zu erleuchten unsere Hertzen und der durch die Erlösung des Menschlichen Geschlechts worden ist ein Preiß und Ehr seines Volcks Israels und der gantzen Christenheit.

Spreche heut neunmahl, zu Ehren der Mutterschafft der Jungfrau Mariä.

Seelig ist der Leib O JEsu, der dich getragen hat, und die Brüst der Jungfrauen Mariä, die du gesogen hast. Luc. 11.

Wie offt du dieses wiederholest, so offt biege mit Andacht deine Knye.

Unterricht
Von den Kind-Betherinen.
Als die Tag der Reinigung Mariä erfüllet waren. Luc. 2.
Warum werden die Weiber nach ihrer Gebährung von dem Priester zur Kirchen eingeführt?

Das

Das geschicht zum Exempel der Jungfrau Mariä nachzufolgen, GOtt zu dancken, daß er sie mit der Leibs-Frucht geseegnet, dieselbige glücklich zur Welt gebracht, und sie von der Gefahr des Tods errettet hat.

Wisse, daß wir nicht hierin dem Brauch der Juden nachfolgen, deren Weiber, die bestimbte Zeit der Reinigung musten auswarten, und hernacher mit einem Opffer in dem Tempel erscheinen. Exod. 13. Lev. 12.

Es wäre zu wünschen, daß die Weiber an dem Tag, wann sie zum ersten ausgehen, ihre Kindlein nach dem Exempel der Jungfrau Mariä GOtt dem Allmächtigen zu seinem Dienst, in der Kirchen darstelleten und aufopfferten: weil GOtt über ein so unschuldiges Opffer seine Augen schläget.

Solches haben erfahren die H. Elisabeth Land-Gräffin aus Hessen, und die Mutter des H. Bernhardi. Diese beyde Gottseelige Mütter, weil sie ihre Kinder, am Tag ihres Ausseegens mit sich in die Kirch getragen und GOtt aufgeopffert haben, darum seynd sie auch so gottseelige Leuth worden, weil der HErr sein Angesicht über ihn geschlagen hat.

Zur Danckſagung sollen unsere Kind-Betherinen wenigstens, wo es möglich ist, GOtt eine heilige Meß und Communion aufopfferen, ein Allmosen geben, die Litaney von Loreto mit folgendem Gebett sprechen.

O Allmächtiger und gütigster GOtt, der du unser Mutter Evä wegen ihren Ungehorsam hast auferlegt, daß sie ihre Kinder

in

in Schmertzen solt gebähren, weil ich nun dieser gerechten Straff bin unterworffen, und hab durch deine Hülff meine Leibs-Frucht glücklich zur Welt gebracht / so dancke ich dir nach dem Exempel der Mutter deines eingebohrnen Sohns der allerseeligsten Jungfrau Maria, und bitte durch ihre Verdiensten, du wollest mich sambt meinem Kind also seegnen, daß wir allhie nach deinem göttlichen Willen leben und hernacher die ewige Seeligkeit durch JEsum Christum erlangen, Amen.

Unterricht

Vom Fest der Stuhl Feyer St. Petri.

den 22. Febr.

Es schreibet der H. Augustinus Serm. 15. de Sanctis. daß dieser Tag darum von den Alten Stuhl-Feyer sey genennt worden: weil der vornehmste unter den Aposteln den Bischöflichen Stuhl erstlich eingenommen hat zu Antiochia. Darum wird gemäß der Schrifft Ps. 106. von ihm gesagt: Sie werden ihn erhöhen in der Gemein des Volcks: und loben ihn auf dem Stuhl der Alten. Nachmahlen hat er am 18. Jan. seinen Stuhl, das ist, seinen Bischöfflichen Sitz nacher Rom übersetzt. Wie bezeuget der H. Pabst Leo, Ser. 1. de Ss. Apostolis Petro & Paulo.

Für

Für das Fest des H. Apostels Matthiä
am 24. Febr.

Evangelium, Matth. 11.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus: Ich preyse dich Vatter, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es offenbahret den Kleinen. Ja Vatter, dann also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Ding seynd mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand erkennet den Sohn, dann der Vatter, und niemand erkennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Vatter will offenbahren. Kommet her zu mir, die ihr mit Müh und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig? So werdet ihr Ruh finden für euere Seelen. Dann mein Joch ist süß, und meine Bürd ist leicht.

Warum sagt Christus: Ich preyse dich Vatter, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen?

Das thut er seinem himmlischen Vatter zu dancken, daß er die Geheimnussen von seiner Menschwer-

werdung, Creutz und Leyden, denen, so alles nach ihrem spitzfindigen Verstand ermessen wollen, und darum die Werck GOttes verachten, nicht offenbahret habe: sondern den Kleinen, das ist, den Demüthigen, die ihren Verstand zum Dienst Christi und des Glaubens gefangen geben, wodurch sie sich würdig machen, daß GOtt sie innerlich erleuchte, seine Geheimnussen zu verstehen.

Warum wird dieses Evangelium heut gelesen?

Darum weil GOtt den Weltklugen verschlagenem Judam verworffen, und dem ferner seine Geheimnussen nicht hat offenbahret, sondern den Kleinen, das ist, dem Demüthigen Matthiä, welcher an statt Judä des Verräthers ist erwählt worden, nachdem die Aposteln ihr Gebett gethan, und das Looß über Matthiam und Joseph mit dem Beynahmen den Gerechten geworffen hatten, welches doch über Matthiam gefallen war. Act. 1.

Wie ist das zu verstehen:

Alle Ding seynd mir von meinem Vatter übergeben?

Von der Gewalt die Menschen zu regieren, und sie durch sein Leyden und Sterben von der ewigen Verdammnuß zu befreyen.

Wie diese Wort:

Niemand kennet den Sohn, dann der Vatter?

Von der ewigen Geburt des Sohns GOttes, nach der Göttlichen Natur, die keiner vollkommentlich, dann nur der Vatter begreiffet: darneben seynd sie auch von der Gnadenwahl und andern unerforschlichen Anordnungen GOttes zu verstehen.

Wovon ist das zu verstehen:
Niemad kennet den Vatter dann der Sohn,
und welchem es der Sohn will
offenbahren?

Von dem unbegreiflichen Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit, welches kein menschlicher Verstand erforschen kan. Darneben ist es auch also zu verstehen, daß keiner zur Erkäntnus GOttes und zum Glauben, dann durch die Verd:enst en Christi gelange.

Welche seynd bemühet und beladen?

1. Alle diejenige, welche sich bemühen um die Gerechtigkeit. 2. Die, welche mit Verfolgungen und Widerwärtigkeiten seynd beschweret. 3. Die welche mit dem schweren Joch der Sünden beladen seynd.

Wie erquicket Christus diese?

Die Erste erquicket er durch seine Gnad, daß sie die Gerechtigkeit erlangen. Die andere so Verfolgung leiden, tröstet er daß sie nicht kleinmüthig werden. Die dritte erquicket er, indem er das schwere Joch der Sünden von ihnen abnimmt, wann sie Buß thun

Was ist das für ein Joch das Joch Christi?

Es ist das leichte Joch der Gebotten von der Lieb GOttes und des Nächsten. Joh. 5.

Was lernen wir von Christo?

Sanfftmüthig und Demüthig seyn von Hertzen.

Was ist Sanfftmüthig seyn?

Es ist wegen angethaner Unbild nach dem Exempel Christi sich nicht rächen.

Was ist demüthig seyn von Hertzen?

Es ist eine schlechte Meynung von ihm selber haben: oder sich im Hertzen gering schätzen, und auch also von andern um GOttes willen wollen gehalten werden.

Finden dann die Sanfft- und Demütige Ruhe?

Ja: dann die Demuth verursachet eine innerliche und fast unaussprechliche Freud des Hertzens, welche allen Menschlichen Verstand übertrift und bringt also die gewünschte Ruh: Dahingegen die Gottlosen immer unruhig seynd: massen sie seynd in ihren Gedancken wie ein aufschwellendes Meer. Isai. 57.

Das Joch Christi hat über sich genommen der H. Matthias: und ist aus Lieb gegen Christum gereiset durch Judeam, und hat ihn allda gepredi-get: für dessen Bekanntnuß er erstlich ist gesteiniget, und letztlich mit einem Beil enthauptet worden. Sein Leichnam ist nachmals gen Trier geführt, allwo er von weit entlegenen Pilgramen besuchet und geehret wird.

Kräfftige Glaubens-Lehr.

Glauben; wie man schuldig, das für eine ewige Wahrheit zuhalten, daß der Weeg zum Himmel und zur ewigen Seeligkeit sey der Weeg der Demuth, den Christus selber ist eingangen, und uns durch sein Exempel gebahnt hat, und dannoch wollen hohe Sprünge thun und seyn in hohem Anse-

hen,

hen, ist das nicht den Weeg zum Himmel verfehlen!

Glaubens-Lehr.

Von haltung der Gebotten GOttes.

Mein Joch ist süß und meine Bürd ist leicht. Matth. 11. Kan man die Gebott halten?

Ja freylich kan man es mit der Gnad GOttes sonsten wäre die Bürd Christi nicht allein nicht leicht; sondern auch unerträglich, und hätte uns der H. Evangelist Johannes vorgelogen, indem er sagt, daß die Gebott GOttes nicht schwer seynd, wann wir sie nicht können halten 1. Johann. 5.

Was folgen für gottlose Schluß-Reden daraus, daß die Neuglaubige vorgeben, es sey dem Menschen unmöglich die Gebott GOttes zu halten?

Daraus muß 1. nothwendig folgen, daß GOtt uns unmögliche Ding hätte aufferlegt, und nicht der Mensch sondern GOtt ein Ursach der Sünd wäre. Hätte GOtt darum gar närrisch gethan, daß er solche Ding, dem Menschen befohlen hätte zu halten, die ihm unmöglich wären; und ein Tyrann wäre, indem er ihn um solcher Dingen willen ewig straffete, die er nicht hätte können thun oder lassen; welches ohne schwere Gottes-Lästerung von GOtt nicht kan gedacht, vielweniger gesagt werden. Seynd die Gebott Gottes dem Menschen unmöglich daß die, so solches lehren, seynd Dieb, Ehebrecher, Mörder, Meineydige, und

daß die Lehrer der Neuglaubigen thun eine vergebliche Müh, indem sie das Volck zu solchen Dingen ermahnen, die sie wissen, daß es nicht halten kan, und verfahren ihre Oberen mit den Ubelthätern ungerecht, daß sie dieselbige um solcher Thaten willen straffen, die sie nicht können bleiben lassen.

Haben wohl etliche die Gebott gehalten.

Ja: und nahmentlich der Noe, Gen. 6. Abraham Gen. 16. die Eltern des H. Johannis des Tauffers. Luc. 1. die Aposteln nach dem Zeugnuß Christi. Joh. 17. Welches mit Warheit nicht hätte können gesagt werden, wann sie den Menschen unmöglich wären zu halten.

O Glorwürdiger Apostel und Blut-Zeug unsers HErrn JEsu Christi H. Matthia, der du, nachdem aus sonderbahrer Schickung GOttes das Looß auf dich gefallen war, den eilf Aposteln an statt des Verräthers bist zugesellet worden: Ich bitte dich allerdemüthigst durch dein eiffriges Predig-Amt, dem du treulich bist nachkommen, du wollest uns Gnad erwerben von dem, der dich von Ewigkeit hat erwählet, damit wir vermittelst den guten Wercken / den Auserwählten zugesellet werden. Durch JEsum Christum unsern Herrn Amen.

Un-

Unterricht,

Für das Fest des H. Josephs 18. Martii.

Evangelium, Marc. I.

IN der Zeit: Als die Mutter JEsu Maria, dem Joseph vermählet war, ehe dann sie zusammen kamen, ist sie befunden worden schwanger von dem H. Geist. Joseph aber ihr Mann, weil er gerecht war/ und wolt sie nicht berüchtigen, gedacht er sie heimlich zu verlassen. Da er aber solches gedachte, siehe da erschien ihm der Engel des HErrn im Schlaf, und sprach: Joseph du Sohn Davids fürchte dir nicht zu nehmen Mariam dein Gemahl. Dann das, so in ihr gebohren, ist von dem heiligen Geist. Und sie wird gebähren einen Sohn, dessen Nahmen solt du heissen JEsus: Dann Er wird seelig machen sein Volck von ihren Sünden.

Warum ist die allerseeligste Jungfrau Maria dem Joseph vermählet gewesen?

Der H. Hieronymus sagt, daß das erstlich darum geschehen sey, damit durch das Herkommen des Josephs, der aus dem Geschlecht Davids gebohren war, auch das Herkommen Mariä aus dem Saamen Davids uns würde dargethan.

Dann im alten Gesatz ware es verbotten, daß sie aus ihrem Geschlecht solten heyrathen: weil dem Geschlecht Juda, woraus David war, die Verheissung geschehen ware, daß der Meßias (wodurch Christus verstanden wird) solte daraus gebohren werden. Zum andern, damit sie nicht als eine Ehebrecherin von den Juden gesteiniget würde, wann sie würden vernehmen, daß sie empfangen hätte, obwohl sie keinen Mann hätte. Drittens ist das geschehen, auf daß sie einen Trost hätte, wann sie in Egypten gemäß der Weissagung des Propheten Osea solte flüchtig werden. Der H. Martyrer Ignatius setzet die vierte Ursach hinzu und sagt, daß sie darum sey vermählet gewesen, auf daß die Geburt Christi dem Teufel verborgen bliebe: indem er darfür hielte, daß er nicht von einer Jungfrauen: sondern von einem Ehe-Weib gebohren war. Letztlich, damit, wann Christus aus ihr gebohren, nicht wie ein Bastard verworffen würde.

Was wird durch das Wörtlein (Gerecht) verstanden?

Dardurch deutet an der H. Geist, daß der H. Joseph GOtt gefällig, und mit allerhand Tugenden sey gezieret gewesen: dann das Wörtlein (Gerecht) deutet allhie an eine Zusammenfügung aller Tugenden.

Warum hat der H. Joseph die Jungfrau Mariam wollen verlassen.

Das hat er gethan, weil er gerecht war, und des-

deswegen seiner Gemahlin ihrer Ehr zu verschonen: dann weil er nicht wuste, von wem das wäre, so er an ihr vermerckte, hat er lieber wollen ohne fernere Nachred bey den Leuthen von ihr gehen, auf daß er nicht etwa das, warum er nicht wuste, bey den Oberen hätte müssen angeben (wie es der Zeit befohlen war) und sie also unschuldig möge berüchtiget werden. Darum hat er lieber ohn jemands Vorwissen, still weg gehen wollen, als seiner Gemahlin, die er wuste, daß sie keusch war, fernere Ungelegenheit verursachen.

ES ist ein grosser Ruhm des Josephs, daß er er sey vermählt gewesen mit der Jungfrauen Maria: dann hieraus folget, daß er an Lieb, Keuchschheit, Gedult, und fort anderen Tugenden der Jungfrau Maria sey gleich gewesen. Weil der H. Joseph ist gewesen ein Mann Mariä: darum hat ihr GOtt durch einen Engel lassen unterrichten von der Menschwerdung Christi. Er hat die Ehr gehabt, daß er bey Christo im Stall zu Bethlehem ist gewesen: daß er ihn getragen, geküsset, mit ihm gessen und geschlaffen hat: ein Vatter Christi sey genennet worden: und Christus der wahre GOtt ihm, obwohl er sein Pfleg-Vatter war, unterthänig ist gewesen. Wie nun die Jungfrau Maria ist ein mächtige Fürsprecherin bey GOtt: also ist auch der H. Joseph. Der H. Thomas von Aquin sagt: daß alle die Gnaden den andern Heiligen zertheilter Weiß gegeben seynd, also sey dem H. Joseph erlaubet in allerley Nothdürfftigkeit für uns zu betten. Die H. Theresia be-

bezeuget, daß sie nichts von GOtt begehrt durch die Fürbitt des H. Josephs, welches sie auch nicht erhalten habe.

Gebett zum Heil. Joseph.

O Allerkeuschester Joseph, du Jungfräulicher und allerwürdigster Bräutigam der allerseeligsten Jungfrau Maria, du Pfleg und Ernähr, Vatter Christi des HErrn, der du die Ehr gehabt hast ein Vatter des Sohns GOttes genennet zu werden. Dir ist Christus wahrer GOtt uns ein Exempel der Demuth zu hinterlassen unterthänig worden. Durch die grosse Gnad die dir widerfahren ist, bitte ich dich, du wollest allen Hauß-Vätteen und Hauß-Müttern Gnad erhalten, ihre Kinder gottseelig zu erziehen: allen betrübten und verlassenen Ehe-Leuthen Trost in Armuth und Widerwärtigkeiten: allen Unverehyrathen, und die ihre Keuschheit GOtt verlobt haben, daß sie darin verharren: und allen Sterbenden Gnad erbitten, daß sie zu deinem Pfleg-Kind Christum JEsum gelangen.

Gebett zum H. Joseph, von betrübten Eh-Leuthen zu sprechen?

O Hochbetrübter Joseph, der du von dem

Herd-

Herode bist verfolget worden, in Egypten geflohen, und darin sieben Jahr in höchster Armuth und Bekümmernus hast gelebt: Ich bitte dich durch deine grosse Gedult, die du in der Armuth und andern Widerwärtigkeiten hast ausgestanden, du wollest mir von dem süssen JEsu/ den du zu Bethleh:m und in Egypten verpflegt hast, Gnad erhalten/ daß ich in meiner Armuth und Elend sey gedultig, und endlich eine seelige Stund des Tods erlange Amen.

Unterricht

Von dem Fest Mariä Verkündigung, 25. Martii.

Warum wird dieses Fest Mariä Verkündigung genannt?

Weil der Engel Gabriel ihr hat an diesem Tag angekündet, oder die Botschafft gebracht daß Sie solte werden eine Mutter des Allerhöchsten.

Evangelium, Luc. I.

IN der Zeit: Ward der Engel Gabriel gesand in eine Stadt in Galiläa, die da heist Nazareth, zu einer Jungfrauen die vermählet war einem Mann mit Nahmen Joseph, von dem Hauß David: Und der Jungfrauen Nahm war Maria. Und

der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßt seyst du voller Gnaden, der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern. Und da sie das höret, erschrack sie ob seiner Red/ und gedacht, was doch das für ein Gruß wär. Und der Engel sprach zu ihr. Förchte dich nicht Maria: dann du hast Gnad gefunden bey GOtt. Siehe, du wirst empfangen in deinem Leib, und gebähren einen Sohn: Und seinen Nahmen wirst du heissen JEsus. Dieser wird groß seyn, und der Sohn des Allerhöchsten genennt werden. Und GOtt der HErr wird ihm geben den Sthul Davids seines Vatters: Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein End seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortet und sprach zu ihr: Der H. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten: Darum auch das Heilig, daß aus dir wird gebohren, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundin, hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter.

ter. Und ist dieser der sechste Monath, deren, so da fruchtbahr genennt wird: Dann bey GOtt ist kein Wort unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin eine Dienerin des HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort.

Warum beschreibt der Evangelist so umständlich diese History oder Geschicht?

Indem er anzeiget den Nahmen der Jungfrauen, ihres Ehe-Gemahls, des Lands, des Städtleins, ihrer Baasen (der Elisabeth) des sechsten Monaths von Empfängnuß Johannes des Tauffers.

Das hat er darum gethan, auf das ein so grosses und merckliches Gesicht, wie dieses ware von uns möchte desto besser begriffen, und desto fester geglaubet werden.

Warum ist der Engel zu der Jungfrauen Maria gesandt worden?

Zu erklähren den Willen GOttes, daß der ewige Sohn das menschliche Geschlecht durch sein Leiden und Tod zu erlösen aus ihr verlangte die Menschliche Natur anzunehmen.

War darzu nöthig, das er einen Leib annehme?

Ja freylich: dann nach der göttlichen Natur konte er nicht leyden: darum ware es nothwendig, daß er uns zu erlösen, einen sterblichen Leib annehme.

Warum hat GOtt die Bewilligung der Jungfrau Maria verlangt.

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß GOtt keinen, weder zum Guten viel weniger zum Bösen zwinge; sonderen alles eines jeden seinen freyen Willen heimstelle. 2. Damit wir solten wissen, daß auch zu den guten Wercken, auf daß sie verdienstlich seynd, unsere gute Meynung und Will erfordert werde.

Warum war sie dem Joseph vermählet?

Das ist aus unterschiedlichen Ursachen, geschehen die am Fest des H. Josephs seynd ausgelegt.

Ist Joseph dann Christi Vatter gewesen?

Nein: obwohl die Schrifft ihn nennet seinen Vatter; so ist er doch nur sein Ernähr- oder Pfleg-Vatter gewesen. Dann beyde (Joseph und Maria) hatten ihre Jungfrauschafft GOtt aufgeopfert und verlobet, wie gnugsam erhellet aus der Antwort, die Maria dem Engel gabe: Wie soll das zu gehen, weil ich keinen Mann erkenne? Luc. 1.

Hat Christus dann keinen Vatter gehabt?

Es ist zu beobachten, das in Christo zwey Naturen seyen gewesen, die göttliche und die menschliche. Nach der göttlichen hat er einen Vatter im Himmel, aber kein Mutter: nach der menschlichen, hat er eine Mutter auf Erden gehabt, die reineste Jungfrau Mariam: aber keinen Vatter; dann Joseph ware nur sein Pfleg- oder Ernähr-Vatter.

Wie ist er dann empfangen?

Nicht aus dem Willen des Manns oder des Fleisches, Joh. 1. sondern auf eine wunderbarliche Weiß ist er empfangen von dem H. Geist, der über die Jungfrau Mariam kommen ist, und die Krafft des Allerhöchstens hat sie überschattet. Dieses ist nicht nöthig, mein Christ, daß du vorwitzig nachforschest, sondern glaube nur einfältig dem göttlichen Wort, daß Christus von einer Jungfrau durch die Würckung des H. Geistes empfangen sey.

Auslegung des Englischen Grusses.

Warum wird das Gegrüsset seyst du Maria der Englische Gruß genannt?

Weilen der Engel Gabriel die Jungfrau Mariam im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, also begrüsset hat, indem er hat angekündiget, daß sie den Sohn GOttes solte empfangen.

Warum hat der Engel ausgelassen den Nahmen Mariä: und nur gesagt: Gegrüsset seyst du voll der Gnaden?

Das hat er gethan aus Demuth, der gantzen Welt an Tag zu geben die Fürtrefflichkeit der Jungfrauen, und wie hoch sie bey GOtt daran wäre, deren Nahmen er sich nicht würdiget auszusprechen.

Ist sie gewesen voll der Gnaden GOttes.

Ja: dann alle Gaben, die alle Engel und

Menschen zertheilter Weiß gehabt haben, hat GOtt in ihr zusammen gehäuffet.

Warum sagte der Engel daß GOtt mit ihr wäre: massen GOtt ist an allen Orten und mit allen Gerechten?

Obwohl GOtt ist aller Orten durch seine Gegenwart, und mit allen Gerechten durch seine Gnad: so ist er doch mit der Jungfrau Maria auf eine sonderbahre Weiß gewesen: indem er mit ihr ist eins worden, da er aus ihr hat Fleisch angenommen. Darum hat Sie die höchste Ehr empfangen, so zu erdencken ist, das sie mit GOtt selbsten eine Blut-Verwandschafft gemacht hat. Derowegen schreyet aus für hertzlicher Andacht der H. Bernardus: Höher hat sie nicht können erhoben werden, als daß sie eine Mutter GOttes sey genennet worden. In ihr Hertz sollen sich billig schämen alle heyllose Ketzer, welche ihre Weiber dörffen gleich schätzen dieser hochgebenedeyten Mutter und Jungfrauen. Wir gestehen, daß die Jungfran Maria, was die menschliche Natur betrifft, sey gleich andern Weiberen: aber nach der unerschätzlichen Gnad, die sie von GOtt erlangt hat, ist sie nicht allein über alle Menschen: sondern auch über alle Engel zu schätzen.

Warum sagt der Engel: Du bist gebenedeyet unter den Weibern?

Weil keinem Weib, noch von Anfang der Welt eine so grosse Gnad, noch biß zu deren End widerfahren würde, daß sie zur Mut-

ter

ter GOttes wäre, oder solte erwählet werden.

Wer hat die Wort beygefügt: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs;

Die H. Elisabeth, als die demüthige Jungfrau sie besucht hatte, Luc. 1. Die übrige Wörter hat die Christliche Kirch hinzugesetzt. Diesen Gruß soll man offt mit Andacht sprechen, ein seelige Stund des Todts durch die Fürbitt Mariä zu erlangen.

Warum erschrack die Jungfrau?

Der gelehrte Euthymius sagt: daß sie sey darum erschrocken, weil sie nicht gewust hat, ob das Gesicht von den bösen oder guten Geist gewesen sey. Hieraus lernen wir, daß wir nicht einem jeden Geist sollen glauben, sondern daß wir zuvor sollen wohl nachsinnen, ob er von GOtt sey oder nicht. Der H. Bernardus sagt, daß die Jungfrau für lauter Demuth erschrocken, weil sie sich eines solchen Grußes unwürdig geschätzt hat.

Was wird durch den Stuhl Davids verstanden?

Das Reich Christi, welches durch die sanfftmüthige Regirung Davids ist vorbedeutet worden. Ps. 13. 1.

Warum wird David Christi Vatter genant?

Weil die Jungfrau Maria, welche Christi Mutter ist gewesen, aus dem Saamen David gebohren war.

Warum sagt der Engel, daß er würde regieren im Haus Jacobs ewiglich?

Das

Das setzte er hinzu, einen Unterscheid zu machen zwischen dem Reich Christi und Davids: massen das Reich Davids ist nur gewesen über ein oder ander Geschlecht, das Reich Jacobs aber über alle Geschlechter; womit er wollen andeuten, daß das Reich Christi sollte seyn über alle Völcker und Geschlechter der Erden. Einen Unterscheid aber zwischen dem Reich Jacobs und Christi zu machen, setzte er hinzu das Wörtlein (Ewiglich.) Wodurch er hat wollen andeuten, daß das Reich Jacobs sey gewesen zeitlich; aber das Reich Christi werde dauren ewiglich.

Wolte die Jungfrau Maria dem Engel nicht glauben, weil er ihr das, so er gesagt hat, mit dem Exempel der Elisabeth bekräfftigte?

Maria glaubte zwar: aber der Engel hat nur mit ihr geredt, gleich wie wir eine Sach die wir glauben annoch mit natürlichen Ursachen pflegen zu bestättigen: massen es eben so wohl wider die Natur ist, daß eine unfruchtbahre, dann daß eine Jungfrau gebähre.

Was für einen Trost bringt uns das Wort; Bey GOTT ist kein Ding unmöglich Luc. 1.

Das tröstet und stärcket uns in den allerschwereſten Glaubens-Articulen, die uns auch so scheinen wider die Vernufft zu seyn daß wir denselbigen Beyfall geben: weil die Ding bey GOtt möglich seynd, die uns düncken unmöglich zu seyn. Matth. 19. 36.

Nach

Nach empfangenem so rühmlichen Gruß, nach erklärter Meynung des Allerhöchsten, daß sie solte seyn eine Mutter des Sohns GOttes, und folglich eine Königin Himmels und der Erden, da hat sich diese heiligste Person nicht allein im geringsten nicht erhoben, sondern ist noch demüthiger worden, und hat sich eine Dienst-Magd des HErrn genennt. Für Wunder schreyet aus der H. Bernardus: Sie wird erwählet zu einer Mutter GOttes, und nennet sich ein Magd. Es ist eine Tugend, welche selten gefunden wird, eine geehrte Demuth.

Ubung der Lieb

Gegen die Mutter GOTTES.

GEgrüsset seyst du Maria, du bist voll der Gnaden GOttes: Ich erfreue mich deswegen und wünsch dir Glück von Grund meines Hertzens, daß du bist aus allen Creaturen erwählet zu einer Mutter des Allerhöchsten, und zu einer Königin des Himmels und der Erden. Mit dir ist der Vatter, der den gebohren hat, den du empfängst. Mit dir ist der H. Geist, von welchem du empfängst denjenigen, der Himmel und Erd erschaffen hat, und welchen sie nicht können begreiffen, den hast du in deinem Jungfräulichen Schooß getragn. Darum seyn gebenedeyet unter allen und über alle Frauen und Jungfrauen, dann keiner ist eine solche Ehr widerfahren, als eben dir. Du bist die Freud des Himmels, die Zierd der Kirchen GOttes,

Unterricht

Von dem Fest der Heiligen Aposteln Philippi und Jacobi, 2. Maji.

Evangelium, Joan. 14.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Euer Hertz werde nicht betrübt: Glaubt ihr an GOtt, so glaubet auch an mich, in meines Vatters Hauß seynd viele Wohnungen. Wo es anderst wäre, wolt ich euchs gesagt haben. Dann ich gehe hin, euch die Städt zubereiten. Und so ich hingehen werde, und euch die Städte bereiten / will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen: auf daß ihr auch seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weeg wisset ihr auch. Sprach zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht wo du hingehest: Und wie könten wir den Weeg wissen? JEsus sprach zu ihm: Ich bin der Weeg / und die Wahrheit, und das Leben: Niemand kommt zu dem Vatter / dann durch mich. Wann ihr mich kennet, so kennet ihr auch

den Vatter. Und von nun an werdet ihr ihn kennen, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr zeige uns den Vatter / so begnügets uns. JEsus spricht zu ihm: Bin ich so eine lange Zeit bey euch, und ihr habt mich nicht erkandt? Philippe, wer mich siehet, der siehet auch den Vatter. Wie sprichst du dann, zeige uns den Vatter, glaubt ihr nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter ist in mir, die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vatter aber, der in mir bleibt, derselbe thut die Werck. Glaubt ihr dann nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? wo nicht, so glaubt mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich sag ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſer, dann diese thun, dann ich gehe zum Vatter. Und alles, daß ihr den Vatter in meinen Nahmen bitten werdet, daß will ich thun.

Warum sagt Christus zu seinen Jüngern: Euer Hertz verstöhre sich nicht?

Das thate er sie zu trösten: massen er als ein allwissender GOtt vorsahe, daß sie für grosser Lieb, die sie gegen ihn trugen wegen seinem anstehenden Leyden und grossen Verfolgungen, so sie nach-

wahlen würden ausstehen, sich hefftig würden betrüben. Diesem allem vorzukommen hat er diese trostreiche Wort zu ihnen geredt. Lerne, daß GOtt alle diejenige tröste, welche um seinet willen Verfolgung leyden. Matth. 5.

Warum sagt er: Glaubt ihr an GOtt, so glaubt auch an mich?

Er hat wollen anzeigen, daß wann sie glaubten, daß GOtt ihnen in ihren schweren Verfolgungen könte beystehen und helffen, sie auch müsten glauben, daß er das auch könte thun, weil er wahrer GOtt wäre, so dem Vatter an dem Göttlichen Weesen und Natur gleich ist, spricht der Heil. Augustinus.

Warum zeigte Christus an, daß in seines Vaters Hauß wären viele Wohnungen?

Das thut er die Jünger und fort alle Glaubige durch die himmlische Belohnungen aufzumuntern, aufdaß sie in ihren Widerwärtigkeiten nicht kleinmüthig würden.

Was bedeuten die unterschidene Wohnungen?

Sie geben uns zu verstehen, daß im Himmel nicht alle eine gleiche Belohnung und Freud werden haben; sondern daß ein jeglicher gemäß seinen Verdiensten auch werde belohnet werden. Psal. 61.

Wie hat uns Christus einen Ort im Himmel bereitet.

Daß hat er gethan, indem er durch sein Leyden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt uns

die

die himmlische Freud erworben hat und den Himmel, der uns wegen der Sünd verschlossen ware, eröffnet hat.

Wann hat Christus die Jünger zu sich genommen?

In ihrem seeligen Hinscheiden von dieser Welt.

Wie ist Christus uns worden der Weeg, die Wahrheit und das Leben?

Der H. Bernhardus sagt, daß Christus uns sey worden der Weeg durch sein heiliges Exempel: wodurch er uns gezeigt hat, wie wir sollen durch ein frommes Leben zum Himmel gelangen. Die Wahrheit ist er uns worden im Versprechen, indem er unfehlbar ist, und noch lügen, noch betriegen kan. Das Leben ist er uns worden in der ewigen Belohnung, welche bestehet in der klaren Anschauung GOttes.

Warum sagt Christus: Niemand kommet zum Vatter, dann durch mich.

Uns zu unterrichten, daß niemand komme zur Erkantnuß GOttes, dann durch seine Verdiensten: massen er uns die Gnad des Glaubens verdient hat.

Warum sagt Christus zu Philippo: Wer mich siehet, der siehet auch den Vatter?

Der H. Augustinus beantwortet diese Frag und zeiget: daß Christus das nicht gesagt habe, als wann er zugleich der Vatter wäre; sondern weil er dem Vatter am Weesen und Natur gantz gleich ist.

Wie ist der Sohn im Vatter und der Vatter im Sohn.

Indem sie eins seynd in einem Göttlichen Weesen, obwohl unterschieden in den Personen.

Warum solten sie das um der Wercke willen glauben?

Weil Christus solche grosse Wunderzeichen gethan, die keiner thun konte, er wäre dann GOtt selber. Joh. 3.

Wie thut der Vatter in Christo die Werck?

Das geschicht, in dem der Vatter und der Sohn alle Werck, so von aussen gehen, zusammen und zugleich würcken. Joh. 5. v. 17.

Wie würcken diejenige, welche an Christum glauben, grössere Wercke, dann er gethan hat?

Der H. Augustinus sagt, daß das geschehe, indem Christus durch sie noch grössere Wunderzeichen thut, dann er auf der Welt gethan hat.

Von dem Gebett ist am fünfften Sonntag nach Ostern gehandelt.

Inhalt des Lebens des H. Philippi.

DEr H. Philippus aus Bethsaida einem kleinen Städtlein, so in Galiläa ist gelegen, gebürtig, ist von Christo zum Apostel Ambt beruffen worden. Dieser Philippus hat den Nathanael zu Christo geführt. Wie lieb er Christo sey gewesen, scheinet aus dem, daß ihn Christus sonderlich zur Zuversicht auf GOtt geführt, da er ihn gefragt hat: woher man solte Brod kauffen fünff tausend Mann zu speissen. Wiederum daß diejenige, so mit Christo wolten reden, sich bey Philippo angegeben

geben haben. Darneben erhellet das auch aus dem / daß er Christum verträulich gefragt und gesagt hat: HErr zeige uns den Vatter. Nach Christi Himmelfahrt ist ihm im Predig-Ambt Scytia zu Theil gefallen, allwo er unzahlbahre Völcker zum Christlichen Glauben gebracht hat. Nach vielen gethanen Wunder-Zeichen, ist er endlich um des Glaubens willen gecreutziget, und mit Steinen zu todt geworffen worden.

O Werther Jünger Christi H. Philippe, der du den Nathanael Christo hast zugeführt, nachgefragt nach den Geheimnussen des Glaubens, und verlangt zu sehen den himmlischen Vatter, der du deinen Meister JEsum Christum allereyffrigst geprediget hast, und ihm zu Lieb auch an das Creutz bist geschlagen worden, und daran gestorben, ich bitte dich durch deine grosse Lieb, du wollest mir und allen Menschen Gnad erbitten, daß wir andere zum Guten anführen, und gern am Creutz der Täglich vorfallenden Beschwernussen leben und sterben mit dir und mit unserem HERRN Christo JEsu.

Begriff des Lebens des H. Jacobi.

JAcobus der Gerechte, des HErrn Bruder wegen der Aehnlichkeit im Angesicht, und der Minder genennt, ist nach der Auffarth Christi zum Bischoff in Jerusalem gestellt worden. Hat

von Jugend an keinen Wein noch starck Getränck getruncken, noch auch Fleisch gessen, hat Kleyder von Leinwand getragen. Seine Knye seynd von steten Betten aufgeschwollen und hart gewesen wie eine Cameel-Haut. Erstlich ist er gesteiniget, und darnacher von der Zinne des Tempels hinunter gestürtzt worden. Da er nun halb todt lage, hat er gebettet für die, so ihn getödtet hatten, und gesprochen: verzeyhe es ihnen O HErr, dann sie wissen nicht was sie thun. Unter diesem Gebett ist er mit einer Walcker-Stang todt geschlagen worden, seines Alters 96. Jahr. Er hat eine Epistel geschrieben, welche unter die Catholische Send-Brief gezehlet wird.

Das stetige Gebett des Gerechten vermag viel. Jac. 5.

Gebett.

O Heiliger Apostel Jacobe, der du ein Bruder des HErrn hast verdienet genennet zu werden, der du von Jugend an keinen Wein, noch starckes Getränck gebraucht hast: der du dem Gebett bist also ergeben gewesen, daß deine Knye darvon seynd gantz hart worden: der du gebetten hast für diejenige, die dich gesteiniget und getöd-

getödet haben: ich bitte dich, erhalte uns den JEsu Christo deinem lieben Bruder und Meister die Gnad, daß wir nach deinem Exempel leben mäßig und nüchtern GOtt im Geist und der Wahrheit allerdemüthigst und ehrerbietsamst dienen und anbetten. Erbette uns auch den Geist, aus welchem du uns den Catholischen Sendbrief geschriben hast, daß wir deiner Lehr nachkommen: absonderlich daß wir durch dein Exempel angetrieben, für unsere Feind bitten.

Unterricht/

Von dem Fest der Erfindung des Creutzes.

Warum wird dieser Tag Creutz-Erfindung genannt?

Weil die Christliche Kirch am selbigen begehet die Jährliche Gedächtnus, daß die Mutter des Kayfers Constantini, (die H. Helena) das Creutz, an welchem JEsus Christus Unser Erlöser und Seligmacher ist gestorben, welches verlohren war, hat wiederum gefunden Anno 326. Constantini Regierung 21.

Wo ist dann das Creutz so lang gewesen?

Die Heyden hatten es aus Haß wider den gecreutzigten JEsum, samt den beyden Creutzern, an welchen die zwey Schächer (so mit Christo seynd

gecreutziget worden) gehangen hatten, gar tief vergraben: und damit die Gedächtnus Christi und seines Leydens vergienge, haben sie über den Ort, nehmlich über den Berg Calvariä, lassen stellen die Bildnus der unflätigen Göttinen Veneris.

Wie hat die H. Helena das Creutz gefunden?

Nachdem ihr Sohn (der Kayser Constantinus) den herrlichen Sieg von dem Maxentio durch die Vorzeigung des Creutz Christi erhalten hatte, ist sie von GOtt im Schlaff ermahnet worden, daß sie sich unterstehen solte zu suchen das Creutz, an welchem Christus der HErr für daß menschliche Geschlecht gestorben wäre. Hierauf hat sie sich nach Jerusalem begeben, die Bildnus der Göttin Veneris aus dem Weeg geräumet, lassen tief hinein graben, worauf sie drey Creutzer, und zwar die Uberschrifft, welche Pilatus oben ans Creutz hat lassen hefften, absonderlich gefunden hat.

Wie hat sie können wissen, welches wäre das Creutz, an welchem Christus ist gestorben?

Macarius der Bischoff zu Jerusalem, nachdem er sein Gebett verrichtet, hat er mit allen dreyen Creutzern eine gantz gefährlich kranck liegende Frau berührt; da aber die beyde erste nichts vermögt hatten, hat das dritte die Frau gleich gesund gemacht, wodurch er ist versichert worden, daß selbiges war das Creutz Christi des HErrn. Breviar. Romanum. 3. Maji.

Dieser Freuden wegen singt die Kirch heut zum Eingang in die H. Meß. Wir aber müssen uns rüh-

rühmen im Creutz unsers HErrn JEsu Christi / in welchem ist unser Heyl, unser Leben und Aufferstehung durch welchem wir seynd errettet und seelig gemacht. Gal. 6.

Gruß der Kirchen zum H. Creutz.

O Glorwürdig- und Ehrwürdiges Creutz, O kostbares Holtz, und ein wunderbarliches Zeichen, durch welches der Teuffel ist überwunden, und die Welt durch Christi Blut erlöset.

Uber alle Höltzer des Ceder-Walds bist du allein das höchste / an welchem das Leben der Welt gehangen, an welchem Christus obgesieget, und durch dessen Tod der Tod ist überwunden.

Glaubens-Lehr.

Vom Zeichen des H. Creutzes.

Warum bezeichnen wir uns mit dem Zeichen des H. Creutzes?

Das thun wir 1. zu bezeugen, daß wir seynd wahre Christen, und Anbetter des gecreutzigten JEsu. 2. Geben wir dardurch zu verstehen, daß wir durch das H. Creutz seynd erlöset, und daß aller Seegen von GOtt durch dieses uns zukomme.

Ist das lang im Brauch gewesen?

Ja: und zwar von Anfang der Christ-Catholischen Kirchen, nach Zeugnus der HH. Vättern, als da seynd fürnemlich: die HH. Cyrillus, Athanasius, Chrysostomus, Augustinus, angezogen im

Büchlein, genennt Consensus ver. & modern. Pap. Cont. 19.

Worzu nutzet das Creutz Zeichen.

Darzu, nach der Lehr der Heili. Vättern, als Augustini, Chrysostomi, Gregorii und anderer, damit man alle Anschläg der Teufels und der Zauberer zernichtige, ja auch alle unreine und böse Gedancken und Anfechtungen dadurch vertreibe.

Ist das auch in der Schrifft gegründet, daß das Creutz machen GOtt gefällig sey.

Ja: dann wir lesen, Num. 21. das die Schlang, welche Moyses hat aufgerichtet, sey gewesen eine Vorbedeutung des Creutzes Christi, wie es Christus selber darauf ausdeutet. Joh. 12.

Wiederum das Zeichen, welches war auf den Stirnen aller Männer, welche geseufftzet und Leyd getragen haben über alle Greuel die in Jerusalem seynd begangen worden, Ezech. 9. ist nach der Auslegung der H. Vättern eine Vorbedeutung des Creutzes Christi gewesen.

Warum tragen wir das Creütz offentlich.

Das thun wir unsere Widersacher dadurch zu verschämen, indem wir uns offenbahr ausgeben für Verehrer des Creutzes JEsu Christi Galat. 6.

Ist das lang im Brauch gewesen.

Ja: dann der H. Chrysostomus hat schon zu seiner Zeit das Creutz offentlich in den Processionen zwischen zweyen brennenden Lichtern lassen tragen, wie solches bezeuget Sozomenus Lib. 8. Hist. Eccl.

Wa-

Warum halten wir das Creutz, an welchem Christus ist gestorben, in so grossen Ehren.

Das thun wir darum, 1. weil es ist gewesen der Altar, auf welchem er sich für uns aufgeopfert, und es mit seinem Blut befeuchtiget hat. 2. Weil Christus auf demselben daß Werck unserer Erlösung vollbracht und uns dadurch erlöset. 4. Weil es ist das sieghaffte Fähnlein, wodurch der Teufel ist und annoch wird in die Flucht geschlagen.

Warum werden Creutzer an die Weeg gesetzt?

Damit wir uns in dem vorübergehen erinnern des Leydens, ihm dafür dancken und das Creutz verehren, weil Christus daran gestorben ist, und uns dadurch erlöst hat, Gal. 6.

Ist es auch Sünd, die Creutzer verspotten, muthwillig zerbrechen oder zerschlagen.

Ja; dann die Verachtung und Schmach gehet auf Christum selber, der uns dadurch erlöst hat.

Wie verehrt man das Creutz Christi am besten.

Das thut man, wann man sich offentlich damit bezeichnet, und wann es die Noth erfordert, sich unerschrocken für einen Verehrer des Gecreutzigten ausgiebt. 2. Wann man das Creutz Christi rühmet, solches lasset machen, und zu verehren vorstellet. 3. Wann man sich in allen vorfallenden Widerwärtigkeiten rühmet im Creutz unsers HErrn JEsu Christi nach dem Exempel Pauli Gal 6. und gemäß der Lehr Christi täglich sein Creutz aufnimmt, das ist seine täglich

vorfallende Beschwernüssen, die GOtt einem zuschicket, mit Gedult trägt, und ihm also nachfolget. Luc. 9. Welche mit fluchen, verwünschen oder Ungedult das Creutz tragen, so ihnen GOtt hat auferlegt, die sehen wohl zu, daß sie nicht mit dem vermaledeyten Schächer von dem holtzenen Creutz zum eisernen und ewigen in den Abgrund der Höllen hinunter fahren.

Unterricht

Vom Geburts-Tag des H. Johannis des Tauffers.

Warum wird dieser H. Johannes genent.

Weil er Christum im Jordan getaufft hat Matth. 3.

Warum haltet die Christliche Kirch feyerlich den Tag, an welchem der H. Johannes ist gebohren worden, so keinem andern H. geschicht, die Jungfrau Maria nur ausgenommen.

Weilen Er in der Heimsuchung Mariä schon in Mutter-Leib geheiliget ware welches ihm und nur gar wenigen vielleicht wiederfahren ist.

Evangelium Luc. 2.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solt: Und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbaren und Befreundte höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an

an ihr gethan hätte: Und freueten sich mit ihr Und es begab sich am achten Tag, kamen sie zu beschneiden das Kindlein: Und hiessen ihn nach seines Vatters Nahmen Zacharias. Und sein Mutter antwortet und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisset. Und sie winckten seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen lassen. Und er fordert ein Täfelein, schrieb, und sprach: Johannes ist sein Nahm. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und Zung aufgethan. Und er redet, und benedeyet GOTT. Und es kam ein Forcht über alle Nachbaren: Und alle diese Geschicht wurden ruchtbar auf dem Jüdischen Gebürg: Und all die es höreten, nahmens zu Hertzen / und sprachen: Was meinst du, will aus diesm Kind werden? dann die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward erfüllet mit dem H. Geist, und weissaget / und sprach: Gebenedeyet sey GOtt der HErr Israel: Dann er besucht, und erlöset sein Volck.

Lehr

Lehr-Stück.

DAß Zacharias und Elisabeth ihr Söhnlein, den H. Johannem durch das Gebett von GOtt erhalten haben, daraus lernen alle fromme Eltern, daß sie ihre Kinder von GOtt erbetten, massen die Erfahrnus hat es an Tag gegeben, daß solche Kinder, die durch das Gebett erlangt, sonderlich seynd von GOtt gesegnet worden. Solches erhellet an der Jungfrau Maria, dem H. Johanne dem Tauffer, dem H. Nicolao, Norberto, Francisco von Paula, dem H. Nicolao von Tolentin, der seeligen Gertrud welche sämtlich durch das Gebett von GOtt seynd erbetten und erlangt, und da sie annoch in Mutter-Leib verschlossen waren, GOtt seynd aufgeopffert worden, darum seynd sie auch zu so grosser Heiligkeit gelangt.

Daß die Nachbaren und Befreunde der Elisabet sich erfreut haben, daß GOtt an ihr Barmhertzigkeit gethan hatte, daraus lernen wir, daß wir uns wegen unsers Nächstens seinen Wohlstand erfreuen sollen, und GOtt darum preisen und dancken.

Daß dem Kindlein der Nahm Johannes von GOtt sey gegeben worden, wird uns zu verstehen gegeben, daß der Nahm der Heiligen manchmahl ihr heiliges Leben andeute. Dann Johannes heisset so viel als die Gnad GOttes, welche mit ihm von Muttrr-Leib an ist gewesen. Hieraus sollen lernen die Eltern, daß, wann sie fromme Kinder wollen ziehen, sie sich erstens sollen befleissen fromm

zu

zu seyn: dann die Geburt der Gerechten wird gesegnet. Psalm 111. von dem Vatter des H. Johannes dem Zachariä, der GOtt gepriesen und gedanckt hat, lernen wir die Wohltahten GOttes rühmen, und ihm dafür dancken.

Der H. Johannes ist von heiligen unfruchtbaren Eltern aus sonderbahrer Schickung GOttes gebohren: von ihm hat Christus gesagt, daß unter allen denen, welche von Weibern seynd gebohren, sey kein grösserer erstanden, als Johannes. Von GOtt ist er sonderlich begnadet gewesen, daß er im Mutter-Leib eingeschlossen, erkannt hat die Ankunfft Christi: und darum ist er für Freuden aufgesprugen. An seinem Geburts-Tag haben sich alle seine Anverwanden, wie auch Benachbarte höchstens erfreuet und sein Vatter Zacharias, der stum war, hat angefangen zu reden, und dem Kind den Nahmen Johannes gegeben, wie ihm der Engel Gabriel befohlen hatte. Auf daß das Knäblein sein Leben auch mit der geringsten Sünd nicht möchte beflecken, ist er in seinem zarten Alter in die Wüsten geflohen. Seine Kleidung ist gewesen ein Cameels-Haut. Sein Gürtel von Fellen. Seine Speiß wilder Hönig und Heuschrecken. So wenig hat er gessen, und so schlechte Speiß gebraucht, daß er gleichfals in Vergleichung anderer Leuthen nicht gessen, Keinen Wein, noch starck Getränck hat er getruncken. Als er 30. Jahr alt war, ist er aus Befehl GOttes aus der Wüsten gangen, und hat Christum den wahren Meßiam verkündiget, den er auch im Jordan getaufft hat. Alle hat er ermahnet, daß sie durch eine wahre

Buß dem Meßiä den Weeg solten bereitten, und sich also seiner Ankunfft und Gnaden würdig und theilhafftig machen. Nachdem er den König Herodem wegen des offenbahren Ehebruch gestrafft hatte, ist er von selbigem in den Kercker geworffen, und auf Anhalten der Herodiatis enthauptet worden. Welches da seine Jünger vernommen hatten, haben sie seinem Leichnam ehrlich begraben. Matth. 13.

Von den Tagen des H Johannis des Täuffers leydet das Himmelreich Gewalt und die ihm Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Matth. 11. 11. 12.

Gebett.

O Allerseeligster Vorläuffer und Verkündiger der Ankunfft Christi, O Spiegel der wahren Buß, O brennende und glantzende Leuchte O H. Johannes/ du versprochener Engel des neuen Testaments, der du bist würdig gewesen den Sohn GOttes zu tauffen und von selbigem gepriesen zu werden, daß kein grösserer erstanden sey als eben du, ich bitte dich O allerseeligster Martyrer durch dein strenges und bußfertiges Leben/ du wollest mir Gnad erhalten von dem, den du verdienet hast zu zeigen, das Lamm, welches hinweg nimmt die Sünd der Welt, daß ich nachkomme deinen Buß-Predigen und Reinigkeit, und deiner Beständigkeit die Wahrheit zu verthätigen bis in den Tod, Un-

Unterricht

Vom Fest beyder Fürsten der Aposteln Petri und Pauli. 29. Junii.

An diesem Tag ist Petrus in der Stad Rom gecreutziget, und Paulus allda enthauptet worden.)

Evangelium, Matth. 16.

IN der Zeit kam der HErr JEsus in die Gegend der Statt Cæsaræ Philippi, und fraget seine Jünger, und sprach: Für wen halten die Leuth den Sohn des Menschen? Sie sprachen: etliche halten ihn für Johannem den Täufer, die andern für Eliam, etliche für Hieremiam oder einen aus den Propheten. Sprach JEsus zu ihnen: Für wen haltet ihr mich dan? Da antwortet Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet, sprach zu ihm: Seelig bist du Simon Bar Jona, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vatter, der im Himmel ist. Und ich sag auch dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirchen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich geben die

Schlüssel des Reichs der Himmeln. Und alles, was du binden wirst auf Erden, soll auch gebunden seyn in dem Himmeln/ und alles was du lösen wirst auf Erden, soll auch loß seyn in den Himmeln.

Warum hat Christus seine Jünger gefragt, was die Leuth von Ihm sagten?

Das hat er gethan, damit am Tag gegeben wird daß er wäre der wahre Sohn GOttes.

Warum haben sie nicht gesagt, sie sagen; du seyest ein Fresser, ein Wein-Säuffer, ein Zech-Bruder, ein Freund der Publicanen und Sünder?

Aus Lieb haben sie ihm das Gute angebracht und gesagt: Sie sagen, du seyest Johannes der Tauffer, oder einer aus den Propheten. Lerne; daß das Ubel seinem Nächsten anbringen, welches die Leuth von ihm reden, sey Ohrenblasen, Teuflisch, und darum eine schwere Sünd, wann es in wichtigen Sachen geschicht: weil die, welche es angehet, dadurch zur Ungedult und Rach werden angehetzet; und ist es deswegen ein Fluch und ein Greul vor GOtt. Prov. 6. 16.

Warum hat Petrus im Nahmen aller geantwortet:

Das hat er aus Eingebung des H. Geistes gethan: und weil er solte seyn der fürnehmste unter den Apostelen, darum hat er in Nahmen aller erklärt, das Christus wäre der wahre Sohn GOttes.

Zu zeigen, daß der Glaub sey eine Gab GOttes, durch welche wir erleuchtet, all demjenigen beyfallen

len, was GOtt uns durch seine Kirch hat offenbahret, sagt Christus, daß Petrus nicht durch menschliche, und darum schwache Ursach überredet; sondern durch die Gnad GOttes erleuchtet, dem befiele, was Christus uns von seiner GOttheit hat offenbahret. Zu erklähren, wie GOtt gefällig und verdienstlich sey ein lebhaffter Glaub, verspricht Christus Petro die allerhöchste Gewalt, und den Vorzug vor allen Aposteln mit der Zusag, daß er auf Petrum seine Kirch gründen und bauen wolte, welche die höllische Gewalt durch ihre Anschläg und Verfolgungen nicht solte mögen überwältigen. Wann nun die Kirch in Glaubens-Sachen geirrt hätte. wie die Neuglaubige vorgeben, so hätten die Pforten der Höllen sie überwältiget, und wäre die Versprechung Christi nit wahr worden, welches ohne schwere GOttes-Lästerung nicht kan gedacht, weniger gesagt werden.

Glaubens-Lehr.

Vom Pabst, oder dem Ober-Haupt der Kirchen. Aus Anlaß des Texts.

Auf dich will ich meine Kirch bauen. Matth. 16. Wen verstehen wir Catholische durch den Pabst?

Das allgemeine und sichtbare Haupt der wahren Kirchen, oder Versammlung Christi auf Erden.

Kan man auch aus der Schrifft beweisen, daß Christus ein Ober-Haupt ernennt habe?

Ja: dann Matth. 16. cap. finden wir, daß Christus Petro die Ober-Gewalt versprochen habe, als er zu ihm gesagt: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen. Durch den Felsen hat die Catholische Kirch nach Zeugnuß der HH. Vättern allzeit Petrum verstanden; damit wie das Fundament oder der Eckstein muß tragen den Last des gantzen Gebäues; also er als ein Stadt-alter Christi, den gantzem Last der Kirchen trüge und erhielte. Diesem Versprechen ist Christus nachkommen. Joh. 21. und hat Petro zu weyden die Schaaf, verstehe die Bischöffe, und die Lämmer, verstehe die gemeine Layen. Mercke, daß das Wörtlein (Weyde, in der Schrifft so viel heisse, als regiere: dann 2. Reg. 5. stehet geschrieben: Du solst weyden mein Volck Israel.) Welches zum König David ist gesagt worden.) Das ist, mein Volck regieren,

Warum hat Christs ein Ober-Haupt ernent.

Der H. Hieronymus giebt uns dessen schöne Ursach. Tom. 2. Lib. 1. contra Juvin. c. 14. und spricht: Darum wird einer aus den Zwölffen erwöhlet, damit durch ein bestimmtes Haupt die Gelegenheit der Zertrennung benommen wird. Und vernünfftig darvon zu reden: Wer hat sein Lebenlang gesehen oder gehört, daß eine Gemeinde, wie klein und gering sie auch immer ist gewsen, die ohne ein Haupt hätte können bestehen, keine Private oder absönderliche Haußhaltung, wie kleine sie auch ist, kan ohne Haupt im Frieden nicht lang erhalten werden. Wie viel weniger dann wird können ohne ein

Haupt bestehen die gantze Kirch, die GOtt bester Weiß geordnet hat: Lieber: wann eine Zertrennung entstünde, wie leyder viele seynd entstanden, woher solte man wissen, welche Partheyrecht hätte, und womit man solte halten, wann kein sichtbarliches Haupt wär; und biß dato kein gewesen wäre, wie solte die Kirch GOttes doch bestanden seyn, oder hinführo bestehen können.

Hat Petrus sich der Ober-Gewalt auch gebraucht?

Ja, dann Act. am 1. cap: lesen wir, daß Petrus als ein bevollmächtigter Stadthalter Christi geschritten sey zur Wahl eines neuen Apostels, und die Vorred gethan habe. Darneben Act. 2. hat er am ersten Nahmens aller Aposteln geredt, am H. Pfingst-Tag. Er als der höchste Richter das Urtheil über Ananiam und Saphiram gesprochen. Act. 5. Er ist der erste gewesen, welcher im Concilio zu Jerusalem geredet, und der gantzen Versammlung erkläret hat, daß GOtt seinen Mund erwählet hätte, durch welchen die Heyden solten hören das Wort GOttes. Zu diesem Concilio als dem Ober-Rath der Kirchen waren die Glaubige, nehmlich Paulus und Barnabas gereist, allda zu hören die Schluß-Red. welche Petrus vor allen Aposteln und Aeltisten in demselbigen gethan hat. Act. 15. Diese Evangelische Wahrheit wird aus den bestätiget, daß wann der Aposteln ihre Nahmen werden verzeichnet, Petrus am ersten genennt werde, wie zu sehen ist Matth. 10. Luc. 6. Act. 1. unangesehen, daß sein Bruder Andreas eher, dann er zum Apostolischen Amt beruffen war.

Wel-

Welche seynd Petro gefolgt im Pabstthum?

Die Römische Bischöffe.

Warum folgen diese und keine andere?

Weilen es GOtt also hat angeordnet, indem Petrus am letzten seinen Sitz zu Rom gehabt, und dem Römischen Bischoffthum das Ober-Hirten-Amt anhängig gemacht hat.

Woher beweisen wir dieses?

Aus dem ungeschriebenen Wort GOttes, welches uns die Kirch hat überlieffert. Wie dieses gnugsam die HH. Vätter bezeugen.

Seynd alle Christen schuldig den Römischen Bischoff für das Ober-Haupt zu erkennen?

Ja: dann wer sich dem wiedersetzt, der widersetzt sich GOtt selber, und wer ihn höret, das ist, ihm gehorsamet, der höret und gehorsamet GOtt selber. Luc. 10. Rom. 13.

O HErr JEsu, der du deine Kirch auf den H. Petrum als ein Grund-Vest gebauet, ihm die Schlüssel des Himmels anvertrauet, ihn und seine Nachfolger zum Ober-Haupt der Kirchen und deinen Stadthalter hast verordnet, verleyhe Gnad, daß wir ihrer Anordnung in allem wie dir selbsten gehorsamen.

Inhalt des Lebens des H. Apostels Petri.

SImon ein Galiläer, aus Bethsaida gebürtig, ist gewesen ein Sohn Jonä und ein Bru-

Bruder Andräe durch welchen er auch zu Christum gelangt, nachdem er von Christo zum Apostolischen Ambt beruffen war, ist er Petrus genennt worden. Christo ist er für allen anderen Aposteln der liebste gewesen, welches erhellet aus dem, daß er aus dem Schifflein Petri gelehrt hat, Ihm befohlen das Netz auszuwerffen, mit welchem er eine grosse Meng Fisch beschlossen hat, wodurch der Menschen-Fang ist bedeutet worden. Unter den Aposteln ist er allen andern vorgezogen, und der erste gesetzt, unangesehen daß andere vor ihm zum Apostolischen Ambt beruffen waren. Christo ist er über das Meer nachgangen, dem auch Christus, da er hat angefangen zu sincken, die Hand gereichet hat. Für allen anderen Aposteln hat er Christo ein herrliches Zeugnuß gegeben, daß er wär der Sohn des lebendigen GOttes: worauf ihn Christus hat versprochen, daß er seine Kirch auf ihn bauen wolte, und ihm die Schlüssel des Himmels überreichen. Mit Christo ist er gewesen auf dem Berg Thabor, als er allda ist verklärt worden: wie auch im Garten Gethsemani. Für Petro hat Christus den Zinß bezahlt, ihn zum Meer gesand, und aus dem Mund eines Fisches das Zoll-Geld lassen nehmen. Aus Lieb gegen Christum hat er gesagt, daß wann schon sich alle an ihm würden ärgern, gleichwohl er nicht. Christus hat absonderlich für ihn gebetten, daß sein Glaub nicht abnehme: massen er als der Ober-Hirt, alle andere solte stärcken. Seine Verläugnung hat er dermassen abgebüst, daß, so offt er den Haanen hat gehört krähen, er so bitterlich hat geweinet, daß Zeichen davon seynd

auf seinen Wangen geblieben. Als er gefangen war im Kercker, hat die gantze Kirch für ihn als das Ober-Haupt gebetten. Da er aus der Stadt Rom, auf Anhalten der Christen ausgienge, damit er nicht von Nerone getödtet würde, ist ihm Christus erschienen. Den da Petrus gefragt hatte, wo er hingienge, hat er ihm geantwortet, er käme auf Rom, daß er allda auf das neue gecreutziget würde; woraus Petrus verstanden hat, daß er müste um Christi willen gecreutziget werden. Ist zurück gangen, und am 29. Tag Brachmonaths zu Rom gecreutziget worden.

Gebett zum heiligen Petro.

O Allerseeligster Petre, Bischoff und Pabst der Römisch-Apostolischen Kirchen: wegen deiner grossen und beständigen Lieb, hat dir Christus die gantze Heerd, seine allgemeine Kirch zu weiden und zu regieren anbefohlen, als er dir gesagt hat! Weide meine Schaaf, weide meine Lämmer. Ich bitte dich, erhalte uns Gnad von dem aller Obersten Bischoffen Christo JESU, dessen Stadthalter du bist gewesen auf Erden, daß wir dir und allen deinen Nachfolgern im allgemeinen Hirten-Amt, als Christo seinem Obersten Bischoff selbsten gehorsamen.

Inhalt des Lebens des H. Apostels Pauli.

PAulus aus dem Geschlecht Benjamin, hat bey dem Gamaliel wohl in der Schrifft zugenommen.

men. Ist von Caristo, als er ware auf dem Weeg nach Damasco, zum Apostolischen Amt beruffen. Es ist schier unglaublich, wie eyffrig er Christum in Ketten, in Schlägen, in Kerckern, in Geisselung und Steinigungen, in Hunger, Durst, Kält, und darzu in stätigen Todts-Gefahren geprediget habe. Was dabey zu verwundern ist: Er hat sich in den Kerckern erfreuet und GOtt gelobet. Seine Arbeit und Müh, die er für Christo ausgestanden hat, ist so groß gewesen, daß er seiner Standhafftigkeit halber ein Schau-Spiel ist worden der Welt, den Englen, und den Menschen. Für jedermans Abschabel, und für den Unflat der Welt ist er gehalten worden, um Christi willen. Nach vollendem Kampff, ist er aus Geheiß Neronis enthauptet worden, an dem Tag, da St. Petrus ist gecreutziget worden. In seinem Leben und nach seinem Tod hat er mit vielen Wunderzeichen geleuchtet. Der Nahm JEsus ist also in seinem Hertzen eingeschrieben gewesen, daß er selbigen in seinen Brieffen sehr offtmahl geschrieben hat. Dieses hat sich denckwürdiges bey seiner Enthauptung zugetragen, daß aus seinem Hals an statt des Bluts Milch ist geflossen: und das abgeschlagene H. Haupt drey Sprüng gleichfals gethan hat: worauf drey Brunnen entsprungen sind, deren der eine Milchfarbig, die andere beyde andere Farben hatten.

Gebett zum heiligen Paulo.

O Glorwürdiges Liecht aller Kirchen, du grosser Verehrer des süssen Nahmens JESU H. Paule, der du bist verzückt gewesen

wesen biß in den dritten Himmel, und hast allda solche geheime Ding gehört, die sich keinem Menschen geziemen zu reden; Der du aus Lieb gegen unsern Heyland JEsum bist gewesen überflüßig in Kerckern, in Schlägen, in steten Gefahren des Todts: der du dreymahl mit Ruthen bist gestrichen, einmahl gesteiniget worden, dreymahl Schiffbruch gelitten hast: Der du bist in Gefährlichkeit des Meers und der falschen Brüder gewesen: Der du in Frost, Kält, bloß, und Nackend JEsum hast geprediget: Der du für das Abgeschab, ja für den Unflath der Welt bist gehalten worden: Dich hat kein Schwerd, noch der Tod von der Lieb Christi können absöndern. Durch die so starcke Lieb, die in dir unser HErr JEsus hat entzündet, bitte ich dich O liebreicher Apostel, du wollest für uns bitten, daß der Glaub und Lieb, die du uns gelehrt hast, auch in uns vermehrt werden, und keine Trübsal oder Angst, uns mit dir von der Lieb Christi JEsu scheide.

Unterricht,

Vom Fest Mariä Heimsuchung. 2. Jul.

DJeses Fest wird darum Maria Heimsuchung genennt, weilen sie an diesem Tag ihre Baß

die

die Elisabeth besucht hat, nachdem sie von dem Engel Gabriel verstanden hatte, daß sie in ihrem nunmehr unfruchtbaren Alter einen Sohn empfangen hätte.

Evangelium, Luc. 1.

IN der Zeit: Stund Maria auf, und gieng eylends auf das Gebürg, in die Stadt Juda, und kam in das Hauß Zachariä, und grüsset Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä höret. Sprang das Kind in ihrem Leib mit Freuden auf, und Elisabeth war voll des Heiligen Geistes, und ruffte laut mit lauter Stimm, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Dann siehe, so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist, da ist aufgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leib. Und seelig bist du, die du geglaubt hast, dann es wird vollbracht werden, was zu dir gesagt ist von dem HErrn. Da sprach Maria: Mein Seel macht groß den HErrn, und mein Geist hat sich erfreuet in GOtt meinem Heyland.

Warum ist Maria gangen die Elisabeth zu besuchen?

Das hat sie gethan aus Demuth, uns ein Exempel der Demuth zu hinterlassen, daß wir von ihr solten lernen, was der Apostel nachmahlen geschrieben, Rom. 12. Daß wir uns unter einander mit Ehren sollen vorkommen; Dann obwohl sie war erwählt zur Mutter des Allerhöchsten, so hat sie sich dem doch unerachtet verdemüthiget, und hat die Elisabeth zum ersten begrüsset. Damit wir das nun desto bereitwilliger thun, soll uns darzu das antreiben, was vermeltet der H. Ambrosius; daß die Oberen seynd kommen zu den Unteren: Maria zu der Elisabeth; Christus zu Johannem. Von der Jungfrau Maria, so GOtt die Ehr hat gegeben, da Sie von Elisabeth gepriesen wurd, lernen wir, wann wir etwas thun, welches Lobens werth ist, GOtt und nicht uns die Ehr geben, und ihn darum loben und preysen.

Was hat die Jungfrau Maria bey der Elisabeth gethan?

Durch die Frucht ihres Leibs (Christum JEsum) hat sie in ihrer Ankunfft den Johannem, welcher noch in Mutter-Leib von der Erb-Sünd befreyet, wodurch er in Mutter-Leib ist geheiliget worden. Zum andern hat die Demüthigste Jungfrau der Elisabeth drey Monath lang gedienet, allen zum Exempel, daß je grösser einer ist, er desto demüthiger seyn solle und andern dienen, Eccl. 3. 20.

Kurtze Auslegung des Lobgesangs:

Mein Seel macht groß den HErrn.

Was begreiffet in sich dieses Lobgesang?

Das Lob GOttes und Danckſagung, wie imgleichen die Demuth Mariä, indem sie darin alles Gute, so sie von GOtt empfangen hat, ihm zuschreibet, sich erfreuet in GOtt, und bekennt, daß er ihre Nichtigkeit angesehen und alles Gute in ihr gewürcket hätte: wessentwegen alle Geschlechter sie würden glückseelig sprechen. Sie erkläret auch darin, daß die Barmhertzigkeit GOttes sich erstrecke von einem Geschlecht zum anderen über die, welche ihn förchten. Weiter erklärt sie, daß GOtt verstosse die Hoffärtigen, und erhöhe die Demüthigen. Sie lehret auch, daß diejenige, so hungeren, das ist, verlangen die himmlischen Güter, nemlich die Tugenden, damit erfüllet werden. Letztlich preyset sie die Gütigkeit GOttes, der das erfüllt hat durch die Menschwerdung Christi, was er Abraham und den Alt-Vätteren versprochen hatte. GOtt ist hoch, erhebest du dich? so fliehet er von dir; demüthigst du dich? so steiget Er hinab zu dir, spricht der H. Augustinus Serm. 2. de Ascens. Domini.

O JEsu du Sohn des ewigen Vatters, der du neun Monath im Schooß der reinesten Jungfrauen geruhet, und selbiges mit der höchsten Gnad erfüllet; und da du noch im Mutter-Leib geruhet, den H. Joham-

hannem hast geheiliget / verleyhe uns allen Gnad, daß wir durch die Ubung der guten Werck uns deiner Menschwerdung theilhafftig machen.

Gebett zu der Jungfrau Maria.

O Allerdemüthigste Jungfrau: die du aus Demuth deine Baase Elisabeth besucht, ihr drey Monath lang gedienet, und dem H. Johannem noch in Mutter-Leib erfreuet hast / erbitte uns Gnad, daß wir nach deinem Exempel das süsse Joch deines lieben Sohns mit Freuden auf uns nehmen, und von ihm und dir lernen von Hertzen demüthig seyn, damit wir Ruh finden für unsere Seelen. Matth. 11.

Unterricht
Von dem Fest Mariä Magdalenä der Büsserin.

Evangelium, Luc. 7.

IN der Zeit: Bate den HErrn JEsum einer von den Pharisäern, daß er mit ihn esse. Und er gieng hin in des Pharisäers Hauß, und setzte sich zu Tisch. Und nehmet wahr ein Weib war in der Stadt ein Sünderin, da die vernahm / daß JEsus zu Tisch saß ins Pharisäers Hauß, brachte sie ein Alabaster-Büchs mit Salben.

ben. Und stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füß zu netzen mit Zähren, und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen, und küsset seine Füß, und salbet sie mit Salben. Da aber der Pharisäer das sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey ihm selbst, und saget: Wann dieser ein Prophet wäre, so wüste er je, wer und was das für ein Weib ist, die ihn anrührt, dann sie ist ein Sünderin. Und JEsus antwortet und sprach zu ihm: Simon ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sag an. Es hatte einer der da Geld auf Wucher ausleyhet, zween Schuldner: Einer war schuldig fünff hundert Pfenning, der ander fünfftzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckt ers beyden. Sag an/ welcher unter denen wird ihn am meisten geliebt haben, er aber sprach: Ich achte der, dem er am meisten geschenckt hat: Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. Und er wandte sich zu dem Weib/ und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Hauß, und du hast mir nicht Wasser geben zu meinen Füssen, diese aber hat meine Füß mit Zähren genetzt/ und mit den Haaren ihres

Haupts getrücknet. Du hast mir keinen Kuß geben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat nicht abgelassen meine Füß zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, diese aber hat meine Füß mit Salben gesalbet. Derohalben sag ich dir, ihr werden vergeben viele Sünd, dann sie hat viel geliebt. Welchem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig. Und er sprach zu ihr / dir werden deine Sünd vergeben. Da fiengen an, die mit zu Tisch saſſen, und sprachen bey ihnen selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünd vergiebt: Er aber sprach zu dem Weib dein Glaub hat dir geholffen, gehe hin im Frieden.

MAria Magdalena Lazari und Marthä von Bethanien leibliche Schwester, ist durch die Predig Christi, welche sie auf Anhalten ihrer Schwester Marthä hat angehört, also bewegt worden, daß sie sich nicht gescheuet, offentlich bey währender Mahlzeit im Hauß eines Pharisäers ihre schwere Sünden zu beweinen. Daß ihre Reu aus lauter Lieb herkäme, hat sie gezeigt, indem sie Christo zu Füssen ist gefallen, mit ihren Thränen dieselbige gewaschen, und mit ihren Haaren getrucknet hat.

Der H. Pabst Gregorius, da er diese grosse Buß erweget, sagt er, daß er bälder müsse weinen,

nen, als etwas reden: massen auch ein steinernes Hertz solte durch ein solches Exempel zur Buß bewegt werden. Daß ihre Buß wahrhafftig und beständig gewesen sey, hat sie bewiesen durch ihre beständige Lieb gegen den HErrn JEsum, den sie im Leben zweymal mit kostbahren Specereyen gesalbet, auch nach seinem Tod ihm Ehr wollen beweisen: und nahe bey dem Creutz, an welchem der HErr JEsus hienge, gestanden hat. Nach der Himmelfahrt Christi ist sie mit ihrem Bruder Lazaro, Martha ihrer Schwester und noch etlichen frommen Christen in ein Schiff ohne Seegel und Ruder von den Juden gesetzt auf die See, daß sie versaufft würden: aber aus GOttes Zuschickung seynd sie zu Maßilien in Franckreich angelangt, allwo sich Maria in eine Wildnuß begeben, eine über die massen strenge Buß gethan, und ein Englisch Leben geführt hat, dergestalt, daß sie täglich auch den Trost der Englen genossen hat, biß sie endlich von ihrem Bräutigam Christo JEsu aus diesem Jammerthal abgefordert, als sie zuvor das Sacrament des Altars von dem Heil. Bischoff Maximo empfangen hatte, zu welchem sie auch von den Engeln getragen ware.

Wie hat der Glaub der H. Magdalenen geholffen?

Das ist nicht nach der Meynung der Neugläubigen zu verstehen, als wann sie allein durch den Glauben Vergebung ihrer Sünden erlangt hätte: sondern daß der Glaub ihr die Abscheulichkeit der Sünden, die erschröckliche Straff, die Beleydi-

gung der höchsten Majestät GOttes vorgehalten habe; wodurch sie zur Lieb ist bewegt worden. Und weil sie viel, das ist starck geliebt hat! darum seynd ihr auch viel das ist, alle ihre Sünden vergeben worden.

Lerne von der H. Magdalena eine wahre und beständige Buß thun: so da ist dasjenige, was man Ubels gethan hat, bereuen; und was man bereuet hat, nicht mehr begehen, spricht der heilige Bernardus.

O Du Spiegel der wahren Buß / du für Lieb brennendes Hertz Maria Magdalena, die du für Leyd deiner begangenen Sünden die Zähren bitterlich vergossen, und aus Lieb die Füß deines Erlösers darmit gewaschen hast: warlich ist deine Lieb beständig gewesen, die auch gegen den verstorbenen JEsum, zwischen den Verfolgungen der Juden gebrennt hat. Ich bitte dich durch dein büssendes Leben, und die grosse Gnad, die dir von Christo ist widerfahren, du wollest mir erhalten ein gegen Christum für Lieb brennendes Hertz, damit ich all meine Sünden aus Lieb gegen GOtt das höchste Gut beweine, und einmahl möge hören, das was zu dir mein HErr JEsus gesagt hat: es werden dir viel Sünd vergeben, weil du viel geliebt hast. Luc. 9.

Unterricht

Für das Fest des H. Jacobi 25. Julii.

Evangelium Matth. 20.

IN der Zeit: Trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, bettet ihn an, und begehrt etwas von ihm: und er sprach zu ihr: was wilst du? sie sprach zu ihm: Sage, daß diese meine zween Söhn sitzen in deinem Reich/ einer zu der Rechten, der ander zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könt ihr trincken den Kelch, den ich trincken werd? Sie sprachen zu ihm: Ja wir können es. Und er sprach zu ihnen: meinen Kelch werdet ihr zwar trincken: Aber das sitzen zu meiner Rechten und Lincken, ist nicht mein euch zu geben, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Dieses Evangelium unterrichtet alle Christen, daß, wofern sie im Himmel des süssen Weins der Freuden mit Christo wollen geniessen, sie zuvor mit ihm den bittern Kelch der Betrübnussen und Verfolgungen dieser Welt müssen trincken: dann alle, so fromm wollen leben in Christo JEsu, werden Verfolgung leyden. Darneben werden auch unterrichtet diejenige Eltern, so durch die eigene Lieb verblendet für ihre Kinder die Stifftungen

der Kirchen verlangen, sich und ihre Kinder darmit bereichen, daß sie in der That nicht wissen, was sie begehren: weil solche unglückseelige Eltern manchmahl durch die zeitliche Güter ihren Kindern das ewige Verderben verursachen. Die Eltern aber seynd gantz gottloß, so die Güter und Pfründen der Kirchen für ihre Kinder kauffen, wodurch sie für sich und für ihre Kinder auch die Höll kauffen: massen es geistliche Stifftungen seynd, so um kein zeitliches mögen erworben werden. GOtt wird auch nicht zulassen, daß die Reichthumen, so auf eine solche gottlose Weiß aus den Renten und Allmosen der Kirchen werden ausgepresset, denen gedeyhen, welche dieselbe als begierige Hunde suchen einzuschlucken.

Keine andere Ursach ist anbringlich, warum man manchmahl siehet böse Priester, als diese, weil sie nicht gesucht haben, noch suchen im Weinberg des HERRN zu arbeiten, sondern nur Reichthumen zu sammlen, darum werden ihrer auch so wenig seelig, wie sagt der H. Chrysostomus. Homil. 4. in acta.

Wie seynd zu verstehen die Wort:
Das Sitzen zu meiner Rechten, ist nicht mein euch zu geben?

Also: ist nicht mein, verstehe, stehet nicht mir zu, euch, sondern denen es ihrer Verdiensten halber, bereitet, oder verordnet ist, zugleich auch von meinem Vatter samt mir, dann wir eins seynd in einem Göttlichen Weesen.

Inhalt des Lebens des H. Jacobi.

DEr H. Jacobus ist gewesen ein Sohn Zebedäi,

ein

ein Bruder des H. Johannis des Evangelistens. Von Christo ist er zum Apostolischen Ambt beruffen, und ihm sehr lieb gewesen: dann mit Christo ist er gewesen auf dem Berg Thabor, und als er von den Todten erweckt hat die Tochter des Fürsten der Synagog. Wiederum ist er mit Christo gewesen im Garten am Oelberg, als er Blut geschwitzet, und seinen himmlischen Vatter gebetten hat, der Kelch möchte von ihnen gehen. Nach Christi Himmelfahrt hat er erstens geprediget in Judäa und Samaria, allwo er viele zu Christum, unter anderen auch den Hermogenem einen offenbaren Zauberer bekehrt, und selbigen viel Gutes gethan hat. Nachmahlen ist er gereiset in Spanien, allwo er innerhalb 12. Jahren nur 9. Seelen zum Glauben bekehrt hat. Letztlich ist er wider nacher Jerusalem kommen, allwo er vom Herode ergriffen, in den Kercker geworffen, zum Todt verdambt, ist enthauptet worden. Als er ist ausgeführt worden zu der Richt-Stadt, hat er den aus Lieb geküsset, der ihn zum Tod geführt hatte, welcher auch durch die Lieb und Gedult Jacobi bewegt, ein Christ ist worden. Sein Leichnam ist überbracht worden in Spanien nacher Compostel, allwo er mit grossen Wunderzeichen leuchtet, von weit entlegenen Oertern besucht wird, und viele durch seine Fürbitt von schweren Kranckheiten befreyet werden. Er ist der allererste von den Aposteln, der um Christi willen sein Blut vergossen, und also den Kelch des Leydens getruncken hat. Act. 12.

Was will Christus damit anzeigen: das sitzen zu meiner rechten und lincken ist nicht mein euch

zu geben: sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

Er zeiget an, daß GOtt einem nicht nur auf ein bloſſes Anhalten gebe die Himmliſche Freud: dann nicht ein jeglicher, der nur GOtt anruffet und ſagt: HErr, HErr, wird zum Himmel hinein gehen; ſondern denen, welche ihn durch Vollbringung des Willen des himmliſchen Vatters, das iſt, durch die Ubung der guten Wercken verdienen. Darneben giebt er auch zu verſtehen, daß GOtt kein Unterſcheid mache unter den Perſonen, noch anſehe die Freundſchafft, ſondern die Verdienſten. Act. 10.

O H. Jacobe, du allerliebſter Jünger JEſu Chriſti, der du mit ihm in den Freuden auf dem Berg Thabor, und im Leyden im Garten am Oelberg biſt geweſen: warlich haſt du den Kelch des Leydens getruncken: indem du um Chriſti willen groſſe Müh und Arbeit im Predig-Ambt ausgeſtanden, und endlich dein Blut vergoſſen haſt. Durch dieſe deine beſtändige Lieb bitte ich dich, du wolleſt mir Gnad erlangen von Chriſto JEſu deinem Meiſter, daß ich allhie mit dir erſtlich gern trincke den Kelch des Creutzes und der täglichen Widerwärtigkeiten, auf daß ich auch mit dir des ſüſſen Kelchs der himmliſchen Freuden ewig genieſſe. Durch JEſum Chriſtum, ꝛc.

Unterricht

Für das Fest der H. Mutter Annä, 26. Julii.

Evangelium, Matth. 13.

IN der Zeit sprach der HErr JEsus zu dem Volck diese Gleichnuß: das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist: welchen ein Mensch verbirgt, der ihn findet, und für Freuden darüber hingehet, und verkaufft alles was er hat, und kauffet den selbigen Acker. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlein suchet. Da er aber eine köstliche Perl gefunden hatte, gieng er hin, und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte dieselbige. Abermahl ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworffen wird, und allerhand Gattung der Fischen zusammen zeucht. Und da es voll war, zogen sie es heraus, und setzten sich auf das Ufer, und lasen die Guten in Gefäß zusammen, aber die Bösen wurffen sie hinweg. Also wird es auch am End der Welt zugehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen absöndern aus dem Mittel der Gerechten und werden sie in den

Feuer-Ofen werffen: da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu ihnen: habt ihr diß alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, da sprach er: darum ein jeglicher Schrifftgelehrter, der gelehrt, ist im Himmelreich, ist gleich einem Hauß-Vatter, der neues und altes aus seinem Schatz herfür bringet.

Uns zu unterrichten, daß wir die Seeligkeit durch den Glauben, der durch die Lieb würcket, zu erlangen, nicht allein kein Müh solten sparen, sondern auch, wann es vonnöthen ist, Haab und Guth, Leib, und Leben solten daran geben, stellet uns Christus vor die Gleichnus eines Menschen der einen grossen Schatz gefunden hatte, und den zu behalten all sein Haab und Gut verkauffet. Zu dem End trägt er uns auch vor die Gleichnus eines Kauffmanns, der zu Wasser und Land mit Leibs und Lebens-Gefahr Perlen suchet. Ferner zu erklären, daß die streitende Kirch bestehe sowohl in bösen als guten Menschen, vergleichet Christus diese Kirch einem Netz, so allerhand Gattung der Fischen hat beschlossen. Gestlicher Weiß kan die H. Anna verglichen werden einem fruchtbaren Acker, welcher allerley Früchten der guten Wercken hervor gebracht hat. In diesem Acker ist verborgen gewesen der allerköstlichste Schatz, die allerseeligste Jungfrau Maria, welcher Schatz aus der H. Anna kommen, und der Welt ist mitgetheil worden.

Innhalt des Lebens des H. Annä.

St. Anna die Groß-Mutter unsers HErrn und Heyland JEsu Christi, und die leibliche Mutter Mariä der Jungfrauen, ist gebohren nach Zeugnuß Nicephori von Nathan den Hohen-Priester, und einer gottseeligen Frauen, mit Nahmen Maria. Diese H. Anna ist nachmahlen verheyrathet worden mit einem H. Mann von dem Geschlecht Davids, Nahmens Joachim, mit dem hat sie gantz fromm und Gottesförchtig gelebt. Sie beyde haben ihre Güter in 2. Theil getheilt. Einen Theil haben sie der Kirchen und Kirchen-Dienern zugelegt den andern aber für ihre Nothdurfft behalten Nachdem sie viel Jahre im Ehestand zusammen gelebt, keine Leibs-Erben empfangen, und darum von andern sehr verschmähet und verachtet wurden; deswegen sie dann betrübt, haben sie GOtt den Allmächtigen inbrünstig gebetten, er möchte sie mit der Leibs-Frucht seegnen, die sie ihm aufzuopffern versprochen haben. Beyden hat GOtt durch einem Engel zu wissen gethan, daß ihr Gebett sey erhört worden, und sie solten eine solche Frucht zur Welt bringen, wodurch die gantze Welt solte geseegnet werden. Also ist die H. Anna aus sonderbahrer Zuschickung GOttes befruchtet worden in ihrem hohen Alter, und hat zur Welt gebracht eine Tochter, die sie Mariam genennt hat welche sie, nachdem sie drey Jahr ist alt worden, GOtt im Tempel hat aufgeopffert. Letztlich ist sie in ihrem völligen Alter, voll der Tugenden und guter Wercken am 26. Tag des Heumonaths zu

Bethle-

Bethlehem in ihrem Vatter-Land im HErrn entschlaffen und allda begraben worden

Gebett zu den h. Joachim und Anna.

SEyd gegrüßt ihr allerglückseligste Groß-Eltern unsers Seeligmachers JEsu Christi/ die ihr aus eurem gebenedeyten Saamen habt hervor gebracht die heiligste Frucht, durch welche seynd geseegnet worden alle Geschlecht der Erden, die allerseeligste Jungfrau und GOttes Gebährerin Mariam. Dieser grossen Ehren halben, wünsche ich euch Glück und erfreue mich von Grund meines Hertzens, daß euch beyden die Ehr und Gnad, welche keinen Eh-Leuthen von Anfang der Welt ist wiederfahren, geschehen ist. Durch diese Gnad bitte ich euch für mich und alle Menschen, ihr wollet uns Gnad erhalten durch eure liebe Tochter Mariam, von JEsu der gebenedeyten Frucht ihres Leibs, daß wir eurem Exempel der Gottesfurcht, Andacht und Freygebigkeit gegen die Armen nachfolgen. Erhaltet uns auch Gnad, daß wir in unser letzten Stund mögen haben wahre Reu über unsere Sünden, auf daß wir mit euch im Himmel sehen die Frucht des gebenedeyten Leibs euer Tochter Mariä/ JEsum Christum, Amen.

Für

Für das Fest des H. Laurentii. 12. Aug.

Evangelium, Joan. 12.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Warlich, warlich sag ich euch, es sey dann, daß das Weitzen-Körnlein in die Erden falle, und ersterbe, so bleibt es allein. Wann es aber erstorben ist, so bringt es viele Früchte. Wer seine Seel lieb hat, der wird sie verlieren, und wer sein Seel auf dieser Welt hasset, der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach. Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen will, den wird mein Vatter ehren, der in den Himmel ist.

Was wird verstanden durch das Weitzen-Körnlein, welches erstorben ist?

Nach der Auslegung des H. Augustini (a) Christus JEsus, der in seinem Leyden zwar abgetödtet und erstorben, nach seiner Aufferstehung aber durch die Anzahl der Glaubigen ist vermehrt worden.

Können wir auch sein ein Weitzen-Körnlein?

Ja Geistlicher Weiß, wann wir unsern bösen Anmuthungen absterben: dieselbige durch den Widerstreit abtödten, und in uns die Tugend vermehren.

Was ist seine Seel hassen?

Es

(a) Tract. 51. in Joan.

Es ist ihr weigern alle schädliche Gelüsten, die sie begehrt. Dieser vortheilige Haß wird in schönen Gleichnussen erkläret, Wann ein Krancker, welcher da liegt und brennt am hitzigen Fieber, verlangt zu trincken, wann es ihm am meisten schädlich seyn kan; oder begehrt schädliche Speisen zu essen: auf daß nun der Krancke sich nicht verderbe und sterbe, wie inständig er auch drum anhält und bittet, so weigert ihm doch der fürsichtige Krancken-Warter das schädliche Getränck und Speisen aus Lieb, den Krancken bey dem Leben zu erhalten. Auf daß die Seel des ewigen Todts nicht sterbe, soll man ihr alle schädliche Wollüsten weigern, wie hefftig sie auch dieselbige verlangt und drum anhält. Diese ist eine aufrichtige Lieb gegen die Seel, dieselbe zum ewigen Leben zu erhalten. Dann wer seine Seel liebet, das ist, ihr die böse Lüsten gestattet, der wird sie durch die ewige Verdammnus verlieren: Wer sie aber hasset, das ist, die schädliche Wollüsten weigert, der Wird sie zum ewigen Leben erhalten.

Gehe deinen Lüsten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen. Verhängst du deiner Seel ihren Begierden zu folgen, so wird sie machen, daß sich deine Feind über dich erfreuen. Eccl 18.

Glauben, daß, wer seine Seel auf dieser Welt lieb hat, ihr gestattet die unziemliche Wollüsten, daß der sie wird ewig verlieren: und dem ohneracht seinen zum Bösen sehend, und lenckenden Anmuthungen den Zaum schiessen läst, daß er denen

gleich

gleich einem Pferd und Maul-Thir nachjage, was ist das anders, dann das H. Evangelium gleichfals laugnen, und dem Teuffel in den Rachen lauffen?

Hat der Heilige Laurentius seine Seel auch auf dieser Welt gehasset?

Ja: indem er ihr alle Wollüsten geweigert, und sie also abgetödtet hat, sie zum ewigen Leben zu erhalten, wie ferner soll erklärt werden.

Wie kan man Christo dienen?

Das kan man thun durch die Ubung der leiblichen und geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit: dann was man einem von seinen Geringsten thut, das thut man ihm selber.

Wie folgt man Christo?

Durch die Nachfolgunng seiner Lieb, Demuth, und Gedult, und fort anderer seiner Tugenden.

Was wird Christus denen Guts thun, die ihm in seinen Gliedern dienen und ihm folgen?

Die wird er nach diesem Leben zu sich nehmen in den Himmel, allwo GOtt sie wiederum durch die ewige Himmlische Belohnung wird ehren.

Es wäre gewißlich einem vornehmen und wohlhabenden Herrn sehr schimpflich und nachtheilig, wann er würde zugeben, daß seine Diener kaum Brod gnug hätten, hungerig müsten von dem Tisch gehen, und darzu zerrissen, und zerlappt gehen. Wann nun eine sothanige Verfahrung einen Menschen übel anständig wäre, wie viel weniger wird GOtt dann zulassen, daß die, welche ihm treu-

treulich dienen, an Leibs-Nahrung Mangel haben. Niemahl habe ich gesehen, daß der Gerechte sey verlassen worden Psalm. 36. 25.

Ehret GOtt die Heiligen, wie Christus uns lehret in diesem Evangelio, so seynd gewißlich die Neuglaubigen Ehr- und Gottloß, indem sie den Heiligen die Ehr absprechen.

Der H. Laurentius ist gebohren in Spanien, hat seiner Seelen von Jugend an die verbottene Wollüsten geweigert: dann er hat sich aus Lieb GOtt zu dienen nacher Rom begeben, ist ein Diacon worden, und hat dem Pabst Sixto am Altar gedient. Da nun dieser Pabst ausgefürht, daß er um Christi JEsu Glaubens willen enthauptet würde, hat Laurentius für Begird der Martyr-Cron theilhaftig zu werden ihm nachgeruffen, wo er ohne seine Diener hineilete; Dem Sixtus aus einem Prophetischen Geist hat geantwortet: Uber drey Tag wirst du deinem Priester folgen. Nach dreyen Tagen hat Kayser Valerianus Laurentium ergriffen: gefordert die Schätz der Kirchen, die Laurentius getheilt hatte unter die Armen, willens lieber das Geld, als die Seel zu verlieren. Er hat gehasset seine Seel, als ihn der Tyrann grausam mit Ruthen hat lassen zerhacken, welches er um Christi Nahmens willen mit einer unaussprechlichen Gedult gelitten hat. Letztlich hat er seine Seel gehasset, dieselbige zum ewigen Leben zu erhalten, da er sich um Christi willen auf einen glüenden Rost hat lassen braten: in welcher unmenschlichen Quaal er hertzhafft dem Tyrannen zugesprochen: Es ist nun gebraten; Kehre um und esse davon.

O frommer Christ, hasse allhie zeitlich deine Seel, und schlage ihr ab die verbottene Wollüsten, auf daß du sie zum ewigen Leben erhaltest.

Hat der H. Laurentius auch Christo gedienet?

Ja: und das zwar gar fürtreflich. Erstlich als er ein Diacon ist gewesen, und die Heil. Geheimnussen ausgespendet hat. Zum andern, indem er die Schätz der Kirchen unter die Armen getheilet hat.

O Eyffriger Levit Laurenti, der du den Leib und das Blut unsers HErrn Jesu hast ausgespendet, die Schätz der Kirchen unter die Armen getheilet, und durch das Zeichen des H. Creutzes die Blinden erleuchtet: warlich hast du deine Seel gehasset. O glorwürdiger Blut-Zeug Christi, indem du ihr nicht allein alle unziemliche Wollüsten entzogen; sondern darzu ausgestanden hast die allergrausamste Quaalen der Geisselen, Scorpionen, und darzu auf dem Rost dich lebendig braten lassen: Ich bitte dich durch deine grosse Verdiensten, du wollest mir und allen Menschen Gnad erbitten von dem / welchem zu Lieb du dich hast lassen braten, daß wir allhie unsere Seelen hassen / damit wir sie zum ewigen Leben bewahren.

Unterricht

Vom hochfeyerlichen Fest Mariä Himmelfahrt.

Warum wird dieser Fest-Tag also genannt?

Weil die Allerheiligste Jungfrau Maria am selbigen mit Leib und Seel ist gefahren in den Himmel.

Ist sie dann nicht gestorben?

Ja freylich ist sie gestorben: aber nach dreyen Tagen hat GOtt sie von den Todten auferweckt, und mit Leib und Seel aufgenommen in den Himmel, wie schreibt der H. Joannes Damalcenus.

Warum wird dieser Tag an etlichen Oertern Mariä Krautweyhung genannt?

Das geschicht aus der Ursach, weil am selbigen Tag unterschiedliche heylsame Kräuter zu des Menschens und Viehes besten werden gesegnet.

Warum werden sie heut geseegnet?

Das geschicht 1. zu bezeugen die innerliche Freud des Hertzens, wegen den glorwürdigen Sieg, welchen die gebenedeyte Jungfrau von dem Tod, dem Teuffel und von der Welt erhalten hat, und wegen den herrlichen Triumph, in welchem sie mit einer grossen Schaar der Heiligen Engelen begleitet, ist aufgefahren in den Himmel. Zum andern, damit die, welche solche geseegnete Zweige oder Kräuter werden tragen, erlangen die Gesundheit so wohl des Leibs als auch der Seelen. Drittens

damit sie nicht allein dienlich seyn den Menschen sondern auch dem Vieh fürnehmlich, wann sie bezaubert seynd. Deswegen sollen die Haus-Leuth die geseegnete Kräuter ihrem Vieh zu essen geben, damit dasselbige von allem Schaden der bösen Leuthen bewahrt werde: oder wann sie beschädiget seynd, damit sie durch den Göttlichen Seegen, vermittelst der Fürbitt Mariä wiederum gesund werden.

Evangelium, Luc. 10.

IN der Zeit: Gieng der HErr JEsus in einen Flecken, und ein Weib mit Nahmen Martha, die nahm ihn auf in ihr Hauß. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzt sich zu seinen Füssen, und höret seine Worte. Martha aber beschäfftigte sich mit emsigen Dienst. Und sie stunde und sprach: HErr, fragest du nicht darnach/ daß mich mein Schwester läßt allein dienen? Darum so sag ihr, daß sie mir helffe. Der HErr aber antwortet, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und bekümmerst dich in vielen Dingen. Aber eins ist vonnöthen, Maria hat den besten Theil erwählt/ der soll nicht von ihr genommen werden.

Warum wird dieses Evangelium von der Martha heut vorgelesen?

Das geschicht darum, weil es auf die Allerseeligste

ligste Jungfrau ausgedeutet wird. Dann durch das Castel, worinn der HErr JEsus ist gangen, wird geistlicher Weiß der allerkeuscheste Leib der Jungfrauen Mariä verstanden. Durch die Martha werden wir nach der Lehr des H. Augustini erinnert dieses gegenwärtigen mühseligen Lebens: durch die Maria Magdalena, welche das Wort GOttes hat angehört, und die Süssigkeit des zukünfftigen Lebens gekostet, haben wir eine Anzeigung des zukünfftigen, in welchen wir ruhig, GOttes in alle Ewigkeit geniessen werden. Es wird auch an diesem Tag darum vorgelesen, weil wie Martha Christum, also hat ihn auch, und noch mit grösserer Lieb aufgenommen die Allerseeligste Jungfrau Maria. Im Hauß Marthä hat Magdalena bey den Füssen Christi sein Göttliches Wort angehört: aber vollkommener hat dasselbige und zwar täglich angehört die seeligste Jungfrau Maria, von welcher die Schrifft sagt, daß sie alle seine Wort behalten, und in ihrem Hertzen überlegt. Luc. 2 Martha hat sich befleißiget mit embsigen Dienst, wie sie Christum möchte erquicken: viel fürtreflicher hat das gethan die allerseeligste Jungfrau Maria, die solches nicht allein zehen oder zwantzigmahl Christo ihrem lieben Sohn erzeigt, sondern mehr dann tausendmahl, indem sie ihm von ihren Brüsten an gedienet, ihn in Windelen gewicklet, gewaschen, gekleidet, gespeisset, und getränckt hat. Martha ist um Christi willen sorgfältig und bekümmert gewesen; aber noch vielmehr die Jungfrau Maria, welche für ihn eine Herberg zu Bethlehem gesucht hat. Sorgfältig war sie

für

für Ihn, da sie ihn in Egypten getragen, und zwischen den wilden Leuthen bewahrt: Da sie ihn verlohren, gesucht, und im Tempel wider gefunden hat.

Mit Magdalena hat sie, den besten Theil erwählt: massen ihr Hertz war viel inbrünstiger in GOtt verzucket dann das Hertz Mariä Magdalenä: laut der Offenbahrung der H. Brigittä war sie in der Betrachtung und Beschaulichkeit der Geheimnussen Christi dermassen verzuckt, daß ihre Seel von dem Leib sey etlichemahl aufgelöst gewesen. Sie hat auch heut den besten Theil erwählt, indem sie zur ewigen Glückseeligkeit und Ruhe gelangt, und über alle Chör der Englen ist erhoben worden.

Unterricht

Von dem Tod und Himmelfahrt Mariä.

Aus Nicephoro und Meraphraste.

DJe allerseligste Jungfrau ist für inbrünstiger Lieb ihren geliebten Sohn in der Herrlichkeit zu sehen, kranck worden Ihr lieber Sohn hat ihr den Sterb-Tag lassen ankündigen durch den Ertz-Engel, der ihr die Menschwerdung Christi verkündiget hatte. Und zwar zum Zeichen des Glorwürdigen Siegs, den sie erhalten würde, hat er ihr einen Palm Zweig zugebracht

Es schreibt der H. Johannes Damascenus Orat. 2. de Dormit. Deip. daß die Apostelen, so durch die gantze Welt zertheilt waren, in einem Augenblick durch die Lufft getragen, seyn zu Jerusalem zusammen kommen, allwo sie gehört haben ein Ge-

sang der Engelen, unter welchem die seeligste Jungfrau ihre H. Seel in die Händ GOttes hat aufgeben. Ihr Leichnam, welcher GOtt auf eine unaussprechliche Weiß hat empfangen, ist mit Englischem und Apostolischen Gesang ausgetragen, und in den Garten Gethsemani in einen Sarg gelegt worden, allwo das Gesang hat aufgehört. Als nun der eintzige Thomas (der nicht war gewesen bey dem Hinscheiden der Jungfrauen Mariä) nach dreyen Tagen war angelangt, und den Leichnam den GOtt verdient zu tragen, hatte wollen begehren, ist der Sarg eröffnet worden, aber den Leichnam hat man nicht gefunden, und mehr nicht als die Tücher, in welchem er ist eingewickelt gewesen. Aus selbigem kam ein unaussprechlicher Geruch, mit welchem als die, welche gegenwärtig waren, seynd erfüllt worden, haben sie den Sarg wiederum zugemacht. Uber dieses Geheimnus haben sich alle entsetzet und daraus geschlossen, daß es demjenigen, dem es gefallen hatte aus Maria die menschliche Natur anzunehmen, und ihre Jungfrauschafft nach der Geburt zu bewahren; auch gefallen habe, ihren unbefleckten Leib durch die Aufnehmung zum Himmel vor der allgemeinen Auferstehung zu ehren. Bey den Aposteln ist gewesen Tim. der erste Bischof zu Epheso, und Dionysius von Areopago, wie er selbst bezeugt.

Damit du erhaltest ihre Fürbitt, unterlasse nicht nachzufolgen ihrem Wandel.

Gebett des H. Bernhardi Serm. 4. de Assumpt.

O Seelige Jungfrau, die du bist würdig gewesen daß GOtt dich angesehen, dei-

ne

ne Zierd hat begehrt der König. Der süsse Geruch deiner Tugend hat ihn aus dem Schooß des ewigen Vatters gezogen. Siehe: mit so starcker Stimm wir können, begleiten wir dich, die du deinem Sohn hinauf fahrest, und folgen dir nach von weiten O gebenedeyte Jungfrau. Es stehet zu deiner Milten, daß du der Welt kund machest die Gnad, die du bey GOtt gefunden hast. Erhalte durch dein heilig Gebett den Sündern die Verzeyhung, den Krancken die Gesundheit, den Kleinmüthigen die Stärck, den Betrübten Trost; den Gefahr leydenden Hülff und Errettung. An diesem deinem hochfeyrlich- und Freudenreichen Tag bitten wir O Königin der Barmhertzigkeit, daß JEsus dein geliebter Sohn, allen deinen Dienern, welche deinen süssen Nahmen Maria mit Andacht anruffen, dir die Gaben seiner Gnaden verleihe, der da ist, GOtt gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

Unterricht
Für das Fest des H. Bartholomäi.
24. August.

Evangelium Luc. 6.

IN der Zeit: Gieng der HErr JEsus aus auf einen Berg zu betten, und er blieb

über Nacht in dem Gebett zu GOtt: Und da es Tag ward, rufft er seinen Jüngern, und erwählet zwölff aus ihnen, welche er auch Apostel nennet: Simon, welchen er Petrum nennet, und Andream seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum, Matthäum und Thomam, Jacobum Alphei Sohn, Simon genannt Zelotes und Judam Jacobs Sohn, und Judam Iscariothen, der da war der Verräther. Und er stieg herab mit ihnen, und er trat auf einen Platz im Felde. Und der Hauf seiner Jünger, und eine grosse Menge Volcks von allem Jüdischen Land und Jerusalem, von denen, so am Meer gelegen, und Tyro Sidon die da kommen waren ihn zu hören, und gesund zu werden von ihren Kranckheiten. Und die von unreinen Geistern ungetrieben wurden die wurden gesund. Und alles Volck suchte, daß sie ihn anrühren mögten. Dann es gieng Krafft von ihm, und heilet sie alle.

Warum hat doch Christus sich zum Gebett begeben da er wahrer GOtt ware, und darum keines Geberts vonnöthen hatte?

Das hat er uns zum Exempel gethan, damit wir solten wissen daß wir uns zum Gebett sol-

ten

ten begeben in Aengsten und Nöthen, fürnemlich aber wann wir ein wichtig Werck wollen anfangen. 2. Hat er nach seiner menschlichen Natur für uns, nicht aber für sich gebetten, spricht der H. Ambrosius.

Warum hat doch Christus in der Nacht gebetten?

Das hat Er uns zur Nachfolgung gethan, weil es bey der Nacht still und ruhig ist, und man deßwegen seine Gedancken besser versammlen kan. 2. Damit man das Schrecken, die Nachstellungen, die der Teuffel bey der Nacht pflegt anzurichten, durch das Gebett verhindere und zernichte. 3. Daß man des Nachts die Gnad erlange, welche man im Tag seinem Nächsten mittheile. Deswegen hat Christus in der Nacht, und predigte im Tag.

Warum hat Christus jetzt und fürnemlich bey der Nacht gebettet?

Weil er zu Morgen wolte aus seinen Jüngern zwölff Aposteln erwählen, so ein sehr wichtiges Werck war, allen Glaubigen zum Exempel, daß sie GOtt eyffrig sollen bitten, daß er gottseelige Seelen-Hirten wolle seiner Kirchen verleyhen: dann daran ist sehr viel gelegen. Dieser Ursachen halber bettet die Kirch annoch mit Fasten, zu den vier Zeiten des Jahrs, für diejenige, welche zu Diacon und Priester geweyhet werden, nach dem Exempel Christi und dessen Apostelen, die mit Betten und Fasten Paulum und Barnabam geweyhet haben.

Christus hat auch den himmlischen Vatter ge-

betten, daß er den Apostelen wolte Gnad geben, viele zu bekehren, und ihr Ambt recht zu verrichten; Dem sollen wir nachfolgen, und betten für unsere Seelsorger.

Die übrige Wort des H. Evangelii melden die Gutthätigkeit Christi, die er gegen die Krancke, Bresthaffte, und von dem Teuffel Besessene erzeigt hat.

Lerne von Christo, deinem Nächsten nach deinem Vermögen die Wercke der Liebe erzeigen.

Sitten-Lehr.

Ohne vorher gehendem Gebett soll man nichts anfangen.

Er blieb über Nacht im Gebett. Luc. 6.

Vielen seynd ihre Händel übel ausgeschlagen, weil sie GOtt durch das Gebett zuvor nicht hatten um Rath gefragt. Josue ist von den Gabaoniten listig hintergangen, weil er GOtt zuvor nicht gefragt hatte, wie er sich bey der Sache hätte zu verhalten. Jos. 9. 14. Hingegen gehet es allen denen wohl, welche, ehe sie etwas anfangen, nach dem Exempel Christi, um einen glücklichen Fortgang GOtt um Rath fragen, welches geschicht durch ein andächtiges Gebett, auf daß ihnen alles nach ihrem Wunsch von statten gehe. Am achten Tag Monaths Novembris wird gehalten der Sterb-Tag der HH Martyrer, Claudii, Nicostrati, Symphoriani, Castoris und Simplicia-ni, die alle waren sehr kunstreiche Bildhauer und Christen, Simplicianum nur ausgenommen. Es

hatte Simplicianus lang beobachtet, daß seinen Mit-Gesellen, welche Christen waren, alles wohl von statten gienge, ihm aber alles zum Unglück ausschluge. Darum er dann Symphorianum, als den vornehmsten unter ihnen um Rath fragte, was dessen doch die Ursach wäre? Dem er zur Antwort gabe: so offt wir die Hand an die Arbeit legen, ruffen wir an unsern HErrn JEsum Christum um Hülff. Durch diese Antwort hat Symphorianus, Simplicianum zum Christlichen Glauben bewegt. Pedagog. Christ. p. 2. c. 10.

Der H. Bartholomäus ein Galiläer, nachdem er von Christo zum Apostolischen Ambt beruffen war, ist er allezeit bey ihm in den Anfechtungen beständig verharret. Nach der Himmelfahrt Christi, als ihm die weit entlegene Landschafft Indien zu Theil gefallen, hat er allda das Evangelium Matthäi geprediget, und viele zum Glauben bekehrt. Nach vieler und grosser um Christi willen ausgestandener Mühe, ist er endlich in groß Armenien angelangt, allwo er den bösen Geist, der viele Menschen verführte, hat stumm gemacht, und aus vielen, auch der Königlichen Princeßin ausgetrieben, wodurch der König Palemon ihr Vatter mit seiner Ehe-Gemahl, sambt einer grossen Menge Volcks bewegt, sich hat tauffen lassen. Als dieses von den Götzen-Dienern zu den Ohren Astyagis, des Königs Bruder gebracht wurde, hat er Bartholomäum vor sich bringen lassen, und starck durch Schläge angefochten, daß er ihn von Christo abführte: aber der H. Apostel hat ihm lieber die Haut wollen lassen abziehen, als von Christo in den

An-

Anfechtungen abweichen. Nachdem ihm die Haut war abgezogen, ist er enthauptet worden. Sein Leichnam ruhet zu Rom, allwo er in grossen Ehren gehalten wird.

Gebett.

O Glorwürdiger Apostel Bartholomäe, warlich du bist mit Christo in den Anfechtungen in deinem Predig Ambt beständig blieben. Der Weeg zum Himmel ist dir gwißlich eng gewesen, daß du auch die Haut hast müssen im Stich lassen und bist lebendig geschunden worden. Würdig bist du/ daß du jetzund an der Tafel mit Christo JEsu in den himmlischen Freuden erquicket werdest. Ich bitte dich durch deine Standhafftigkeit, erhalte mir Gnad von Christo JEsu, damit ich beständig mit ihm verharre in den Anfechtungen, und kein zeitliches Gewinn, noch Ehr, noch Spott oder Schand mich von GOtt scheide.

Unterricht
Vom Fest der HH. Schutz-Engel.
1. Septemb.

DJeses Fest hat die Christ-Catholische Kirch auf Anhalten des Glorwürdigen Kaysers Leopoldi des ersten angestellt: weilen ihn GOtt der Allmächtige durch den Schutz-Engel von vielen grossen

sen und Augenscheinlichen Lebens-Gefahren errettet hat?

Warum ist dieses Fest eingestellt?

Damit wir GOtt schuldigst dancken, daß er einem jeden von uns einen absonderlichen Engel gegeben hat, der ihn führte und begleite durch diese Welt, auf daß er zu ihm gelange. 2. Damit wir danckbar seyn gegen diesem Engel, der uns so fleisig bewahret.

Unterricht/
Vom Geburts Tag der allerseeligsten Jungfrau Mariä. am 8. Sept.

Warum wird gehalten der Geburts-Tag?

Weil sie heilig zur Welt ist gebohren.

Ist das lang im Brauch gewesen?

Es hat ein Einsidler jährlich in der Nacht, welche den 8. Tag Septembris vorhergehet, ein Gesang der Englen gehört; da er aber nicht wuste, was solches auf sich hätte, hat er GOtt um dessen Bedeutnuß gebetten, der ihm durch einen Engel angezeigt, daß in derselben Nacht, die Jungfrau Maria gebohren wär, und daß ihr Geburts-Tag, der den Menschen noch nicht bewust war, wenigst von den Engeln gehalten würde.

DEin Geburts-Tag O Jungfrau, du GOttes-Gebährerin, hat der gantzen Welt die Freud verkündiget, weil aus dir ist ausgangen die Sonn der Gerechtigkeit Christus unser GOtt/ der aufgelöst den

Fluch,

Fluch, und uns mitgetheilt den Seegen: und nach zu Schanden gemachtem Tod, uns gegeben hat das ewige Leben.

Was hat die Jungfrau Maria für Eltern gehabt?

Die H. Anna ist ihre Mutter, und der H. Joachim ist ihr Vatter gewesen.

Evangelium, Matth. 1.

DAs Buch der Geburt JEsu Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams, Abraham hat gezeuget Isaac, Isaac aber hat gezeuget Jacob: Jacob aber hat gezeuget Judam und seine Brüder: Judas aber hat gezeuget Phares und Zoram, von der Thamar. Phares aber hat gezeuget Esrom: Esrom aber hat gezeuget Aram: Aram aber hat gezeuget Aminadab: Aminadab aber hat gezeuget Naason: Naason aber hat gezeuget Salmon: Salmon aber hat gezeuget Boos von der Rahab: Boos aber hat gezeuget Obed aus der Ruth: Obed aber hat gezeuget Jesse: Jesse aber hat gezeuget David den König: David aber hat gezeuget Salomon aus der die Uriä gewest ist. Salomon aber hat gezeuget Abia: Abia aber hat gezeuget Asa: Asa aber hat gezeuget Josaphat: Josaphat aber

hat

hat gezeuget Joram: Joram aber hat gezeugt Osiam: Osias aber hat gezeugt Joatham: Joatham aber hat gezeugt Achatz: Achatz aber hat gezeugt Ezechiam: Ezechias aber hat gezeugt Amon: Amon aber hat gezeugt Jechoniam, und seine Brüder in der Babylonischen Gefängnuß. Und nach der Babylonischen Gefängnuß, hat Jechonias gezeuget Salatiel: Salatiel aber hat gezeuget Zorobabel: Zorobabel aber hat gezeugt Abiud: Abiud aber hat gezeuget Eliachim: Eliachim aber hat gezeuget Azor: Azor aber hat gezeugt Sadoch: Sadoch aber hat gezeugt Achim: Achim aber hat gezeugt Eliud: Eliud aber hat gezeugt Eleazar: Eleazar aber hat gezeugt Mathan: Mathan aber hat gezeugt Joseph den Mann Mariä, von welcher gebohren ist JEsus / der genennt wird Christus.

Warum fängt der H. Apostel Matthäus an die Geburt Christi nach seiner menschlichen Natur zu beschreiben?

Das thut er die Ketzer zu schanden zu machen, welche laugneten, daß Christus wäre ein wahrer Mensch, darum fängt er an seine Groß-Eltern zu erzehlen, von welchen er gezeugt war.

Warum nennet er ihn gleich im Anfang einen Sohn Davids?

Darum, weil den Juden bekannt war, daß der

Meßias

Meßias (wodurch Christus verstanden wird) solte aus dem Saamen Davids gebohren werden. 2. Auf daß er nicht vonnöthen hätte, Abraham zu wiederhohlen, wie es erklärt der H. Hieronymus.

Warum thut der Evangelist in Beschreibung des Herkommens Christi, Meldung etlicher Weiber, die man weiß, daß sie Sünderinen seynd gewesen?

Damit die gantze Welt solte wissen, daß derjenige, so sich gewürdiget hat um der armen Sünder willen Mensch zu werden, sich auch nicht gescheuet hat aus den Sünderinen die menschliche Natur anzunehmen. (a)

Warum wird die Beschreibung der Groß-Eltern Christi nicht der Eltern und Herkommens Mariä; sondern des Josephs Meldung gethan?

Allhie ist wohl zu beobachten, daß vor Zeiten die Juden nicht dörfften aus ihrem Geschlecht heyrathen, weil die Versprechung ihnen war geschehen, daß der Meßias aus dem Geschlecht Juda solte gebohren werden. (b) Weil nun Joseph war aus dem Geschlecht Davids, so folgte nothwendig, daß die Jungfrau Maria auch aus demselbigen gebohren wäre, und folglich, daß Christus wäre aus den Saamen Davids, und darum ein Sohn Davids.

Der H. Johannes Damascenus vergleichet die Jungfrau Maria einem Buch, (c) in welchem GOtt

(a) S. Hieron. Comment. in Matth. c. 1. (b) Chrys. Hom. 2. in Matth. (c) S. Joan. Damasc. Lib. 4. de Fide Orthodoxa, c. 15, Orat. 2. de Assumpt. B. V.

GOtt wunderbahrlicher Weiß hat beschrieben alle Göttliche und sittliche Tugenden, als nemlich den Glauben, die Hofnung, die Lieb GOttes und des Nächstens. Ihren Glauben hat gepriesen die Heil. Elisabeth, indem sie gesprochen hat: Seelig bist du, die du geglaubt hast.

Ihre Hoffnung, Zuversicht und Lieb gegen GOtt hat sie gezeigt in den grausamen und schimpflichen Verfolgungen zu Bethlehem in Egypten und zu Jerusalem, als ihr eingebohrner Sohn als ein Dieb: ja ärger als ein Mörder durch das Creutz ist hingerichtet worden. Kein menschlicher Verstand kan erreichen, was Armuth und Elend diese allerheiligste Person in Egypten, von und zwischen den Leuthen ausgestanden: wohin sie ist flüchtig worden wegen der Mordthaten Herodis, der ihr Söhnlein biß zum Tod verfolgt und gesucht hat.

Erwege O Christliche Seel: wann GOtt seine eigene Mutter, die niemahl mit einer Sünd ist befleckt gewesen so schwere Verfolgungen hat lassen leiden, was wirst du dir dann dörffen auf dieser Welt für eine Glückseeligkeit einbilden? oder meynest du daß du den Himmel mit geringer Mühe wirst verdienen als eben die Mutter GOttes? Erwege obwohl eine Mutter sey gewesen, die ihres allerunschuldigsten Kinds halber mehr Schand und Spott erlitten hat als eben Sie? indem Sie ihren Sohn unter den Mördern, gleich einem Mörder hat sterben gesehen. Lerne von ihr, als aus einem geistlichen Buch, in allen betrübten Zufällen dich ergeben in den Willen GOttes.

Mit Hertz und Gemüth last uns Christo dancken, an diesem H. Geburts-Tag der fürtreflichen GOttes Gebährerin Mariä.

Nechst der Andacht zum gecreutzigsten HErrn JEsu, ist die fürnehmste und kräfftigste gegen die Allerseeligste Jungfrau Maria. Auf diese Andacht geben unterschiedliche Heil. und gottseelige Männer so viel, daß sie sagen: es sey gleichfalls unmöglich, daß einer verdammt werde, der beständig, mit einem steiffen Fürsatz sein Leben durch ihre Fürbitt zu bessern und ein gottseeliges Leben anzufangen, sie bis zum Todt zu verehren.

Der H. Bernardus schreyet auf und sagt: Der jenige schweige still von deiner Barmhertzigkeit, O seelige Jungfrau, der dich in seinen Nöthen hat angeruffen, du ihm nicht bist zu Hülff kommen.

Die HH. Vätter, als Augustinus, Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus seynd grosse Verehrer gewesen der Allerseeligsten Jungfrau Mariä, und haben durch ihre Fürbitt, grosse Heiligkeit, erlangt. Die Kirch GOttes begrüsset sie als einen Meerstern, der allen denjenigen, welche schiffen auf dem gefährlichen Meer dieser Welt, leuchtet, daß sie keinen Schifbruch der Sünden leiden: sondern glücklich durch eine würdige Buß, wann sie gefallen seynd, zum Gestatt gelanget. Gar schön redet an einen jeglichen, seiner Seeligkeit begierigen Christen der H. Bernardus: Wende nicht ab deine Augen von dem Glantz dieses Stern, wann du nicht wilst von Wellen überfallen werden. Wann aufsteigen die Wind der Anfechtungen:

Wann

wann du anstossest an die Klippen der Trübseeligkeiten, so schaue an den Stern, ruffe Mariam an. Bist du zerstöret wegen der Grösse deiner Sünden: Bist du verschmät wegen deinem unreinem Gewissen? bist du also bestürtzt wegen des erschröcklichen Gerichts, daß du anfangest von der Traurigkeit verschlungen zu werden, oder in den Abgrund der Verzweiflung zu versincken? so gedencke an Mariam. In Gefahren, in Beängstigungen, in zweiffelhafftigen Sachen ruffe an Mariam. Sie weiche noch von deinem Mund, noch von deinem Hertzen: und damit du erhaltest ihre Fürbitt, so verabsaume nicht nachzufolgen ihrem Wandel. Wann du ihr folgest, so irrest du nicht: wann du Sie anruffest, so verzwifflest du nicht: wann du an Sie gedenckest, so fehlest du nicht: wann Sie dich hält, so fallest du nicht: wann Sie dich beschützet, so förchtest du dich nicht. Wann Sie dich begleitet, so wirst du gelangen zur Seeligkeit, und wirst also an dir selbsten erfahren, daß der Nahm der Jungfrau sey gewesen Maria, das ist ein Meer-Stern.

Gebet des Heiligen Augustini, Serm. 18. de Sanctis.

O Maria du Allerheiligste Jungfrau, nimmermehr kan das gebrechliche menschliche Geschlecht dir gnugsam Lob erzeigen, welches allein durch dich den Eingang gefunden hat, das wir dir zu erlangen, was es einmahl durch die Sünd verlohren hat: so nimm nun an diese geringe und deinen Verdiensten gar ungleiche Dancksagung:

nimm an unser Gebett und komm zu Hülff den Armen, stärcke die Kleinmüthigen, erquicke die Betrübten und Elenden, bitt für das Volck, thu deine Fürbitt für die Priester: bitt für die Versammlung der Geistlichen: Laß deiner Fürbitt sonderlich befohlen seyn das andächtige Weiber-Geschlecht. Laß auch alle die, so deinen Nahmen andächtig rühmen deine Hülff empfinden. Hab ein Mitleyden mit den Betrübten. Sey uns allen geneigt, die wir ausserhalb des Himmels in der Pilgerschafft seynd und leben. Und dieweil du den Allmächtigen, der dich erfreuet, stets ansehest, so bitten wir, du wollest unser Seufftzen selbst vor GOtt kommen lassen, und ihn, als deinen einigen Sohn für uns bitten.

Gebett des H. Bernardi.

LAß uns zu deinem Sohn einen Zugang haben durch dich, O gebenedeyte Erfinderin der Gnaden, O Gebährerin des Lebens, O Mutter des Heyls. Damit durch dich uns aufnehme, der durch dich uns gegeben ist. Deine Unschuld entschuldige bey im die Schuld unsers Verderbens. Dein GOTT angenehme Demuth erhalte unserer Hoffarth und Eitelkeit Verzeyhung. Deine überaus grosse Lieb bedecke die Vielheit unserer Sünden. Und deine glorwürdige Fruchtbarkeit erlange uns die Fruchtbarkeit in allen Tugenden und Verdiensten. O du unser Herrscherin, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, deinem Sohn befehle uns, deinem Sohn stelle uns vor: bring zuwegen O Gebenedeyte, durch die Gnad, so du

gefunden, durch den Vorzug so du verdient, durch die Barmhertzigkeit, so du erlangt hast, welcher vermittelst deines Jungfräulichen Leibs unsere Schwachheit und Elend hat wollen annehmen, auch vermittelst deiner Fürbitt und seiner freudigen Herrlichkeit theilhafftig mache, JEsus Christus dein Sohn unser HErr, der ein GOtt über alles gebenedeyet ist in Ewigkeit, Amen.

Ein anders Gebett.

GEdenck, O allergütigste Jungfrau Maria daß von allen Zeiten her nicht sey erhört worden, daß ein eintziger, der seine Zuflucht zu dir genommen, deine Hülff angeruffen, und um deine Fürbitt gebetten hat, von dir sey verlassen worden. Ja durch solch Vertrauen auf gemuntert niñ ich meine Zuflucht zu dir, O Jungfrau über alle Jungfrauen, und Mutter meines Erlösers. Zu dir trette ich und stelle mich armen Sünder mit Seufftzen vor dein Angesicht. Du wollest nicht verschmähen meine Wort, O Gebährerin des ewigen Worts; sondern höre gnädig, und erhöre mich armseeligen, Amen.

Unterricht

Vom Fest der Erhöh. des H. Creutzes.

Was ist das: Creutz-Erhöhung?

Es ist die jährliche Gedächtnus, das man das H. Creutz, an welchem Christus JEsus unser Heyland ist gestorben, hat angefangen zu verehren.

Wann hat dieses Fest seinen Anfang genoñen?

Zu zweyen unterschiedlichen Zeiten, deren die

erste ist gewesen zur Zeit des Kayſers Conſtantini, weilen er durch das Creutz-Fähnlein herrlich wider ſeine Feind hat obgeſieget. Jedoch als nachmals der König in Perſien Choßroas die Statt Jeruſalem erobert, und das H. Creutz hinweg geführt: Kayſer Heraclius aber es nach dreyfachen Sieg wiederum erobert hatte, iſt dieſes Feſt viel feyerlicher als vorhin gehalten worden, dann Heraklius konte das Creutz auf ſeinen Achſeln durch das Statt-Thor (aus welchem Chriſtus ſelbiges hatte zum Berg Calvariä getragen) nicht bringen, bis er auf Ermahnung des Patriarchen zu Jeruſalem ſeine Königliche Cron und Mantel abgelegt hat, und der Demuth Chriſti nachgefolget iſt. Anno 629.

Unterricht
Für das Feſt des H. Matthäi, 22. Sept.

Evangelium, Matth. 9.

IN der Zeit: ſahe der HErr JEſus einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß mit Nahmen Matthäus. Und er ſprach zu ihm: Folge mir nach. Und er ſtund auf, und folgete ihm nach. Und es begab ſich als Er im Hauß zu Tiſch ſaß, ſiehe! da kamen viele Publicanen und Sünder, und ſaſſen zu Tiſch mit JEſu und mit ſeinen Jüngern. Und da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Publicanen und

Sündern? als nun JEsus das hörte, sprach Er: die Gesunden bedürffen des Artzten nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer. Dann ich bin nicht kommen zu ruffen die Gerechten, sondern die Sünder.

Warum sage Matthäus von ihm selber, daß Christus gesehen hätte einen Menschen am Zoll-Hauß sitzen.

Das thut Er aus grosser Demuth, der gantzen Welt zu verstehen zu geben, daß GOtt keinen bußfertigen Sünder verstosse: massen die Zöllner der Zeit für unrechte und gottlose Menschen gehalten wurden.

Warum ist Matthäus von dem Zoll-Hauß aufgestanden?

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß wir nicht allein die Sünd, sondern auch die Gelegenheit zur Sünde sollen verlassen: dann der H. Matthäus hat nicht allein die Sünd der Ungerechtigkeit; sondern auch das Zoll-Haus, welches ihm darzu Anlaß gegeben hatte, verlassen, und ist Christo gefolgt.

Wie ist Er Christo gefolgt?

In dem Er sich beflissen hat demüthig, sanftmüthig und barmhertzig zu seyn, eben wie auch Christus war: dann wer sagt, er bleibe in Christo, der muß wandern, wie Er gewandert hat. 1. Joan. 1. Der H. Matthäus hat gewandert wie

Christus, indem Er nach dessen Vorbild, gelebt, und das Creutz der täglich vorfallenden Beschwernussen mit Gedult getragen hat. Matth. 10. Luc. 9. Lerne von dem H. Matthäo Christo durch einen guten Wandel nachfolgen.

Warum kamen die Publicanen zu Christo?

Weil sie von den hoffärtigen Pharisäern verachtet und verschmähet wurden: an Christo aber eine überaus grosse Sanftmuth und Demuth verspührten. Deswegen kamen sie gern zu Ihm, und wurden auch viele durch seinen heiligen Wandel und Lehr bekehrt und gebessert. Lerne von Matthäo, der die Sünder und Publicanen hat eingeladen, daß du auch suchest andere zur Büß und Besserung des Lebens anzuführen, weil solches ist sehr verdienstlich bey GOtt.

Warum asse Christus mit den Sündern?

Auf daß er Anlaß bekäme sie zu bekehren. Lerne, daß nach der Lehr des H. Dionysii, aus allen GOtt gefälligen Dingen, GOtt das aller angenehmste sey, ihm verhülflich seyn in Bekehrung der Sünder; dann wir seynd GOttes Mithelffer. 1. Cor. 3.

Warum sagt Christus: die Gesunden bedörffen des Arztens nicht; sondern die Krancke?

Anzuzeigen, daß Er wäre in die Welt kommen die arme Sünder zu suchen und seelig zu machen. Dancke Christo für seine sehr grosse Liebe. Luc. 19.

Warum sagt Christus: ich will Barmhertzigkeit und kein Opffer?

Das sagte Er um der Pharisäer willen, die ihre Vollkommenheit setzten auf ihr äusserliches Opffer: waren unterdessen voll Neyd, Mißgunst, Zorn und stinckender Hoffart: dann GOtt hat an solchem Opffer, welches mit Sünden besudelt ist, keinen Gefallen. Lerne, daß GOtt kein Opffer oder Dienst angenehm sey, wann man es nicht allein bringt mit einem rachgierigen oder hoffärtigen Hertzen; sondern auch wann man die Werck der Barmhertzigkeit unterlasset.

Ist Christus nur kommen die Sünder zu beruffen?

Indem Christus sagt: Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten, so ist das nach der Auslegung der Schrifftgelehrten von den hoffärtigen Pharisäern zu verstehen, welche sich selber für gerecht hielten, waren aber im Hertzen voll Ungerechtigkeit, und machten sich deswegen der Gnad GOttes unwürdig. Sonsten ist es gewiß, daß Christus eben so wohl kommen sey zu beruffen die Aufrichtige, die Gerechten, als auch die arme Sünder.

Der H. Matthäus ist von Christo, als Er am Zoll-Hauß sasse, zum Apostolischen Ambt beruffen worden. Nach der Himmelfahrt Christi hat er um der Juden willen, sein Evangelium in der Hebräischen Sprach beschrieben, welches keiner von den andern Aposteln, Johannem ausgenommen, gethan hat. Er hat sein Evangelium geprediget in Mohren-Land, und in Egypten, allwo er viele Wunder-Zeichen gethan, unter andern hat Er zweyer Zauberer ihre Schwartz-Künste durch das

Zeichen des H. Creutzes zernichtiget. Des Königs Tochter hat er allda von den Todten auferwecket, durch welches Wunder-Zeichen der König sammt seiner Gemahlin und der gantzen Landschafft bewegt, sich zum Catholischen Glauben bekehrt haben. Iphigeniam des Königs Tochter, die ihre Keuschheit GOtt versprochen hatte, hat er andern GOtt verlobten Jungfrauen zu einer Vorsteherin gesetzt. Nachdem er eine herrliche Kirch zu Ehren der Aufferstehung Christi geweyhet hatte, hat er andere mehr erbauet und geweyhet und in denselbigen Bischöffe, Priester und Diaconus gesetzt, die aller Orths das Evangelium solten verkündigen. Als der Vatter der Iphigeniä war gestorben, hat Hirtacus sein Nachfolger im Thron, die Iphigeniam zur Gemahlin begehrt, und den Matthäum, durch dessen Anleitung sie GOtt ihre Jungfrauschaft verlobt hatte, am Altar, als er die Meß hielte, durchstechen lassen.

Gebett.

O H. [redacted], der du durch Christi Gnad alles zeitliche verlassen hast, und aus einem Zöllner bist erwählet worden zu einem Apostel, das H. Evangelium geprediget in Egypten und in Mohren-Land, der du den König sammt der gantzen Landschaft zum wahren Glauben bekehrt, und Christum JEsum bis zur Vergiessung deines Bluts beständig bekennt hast: Ich bitte dich, erhalte mir Gnad von dem, der dich von dem Zoll-Haus beruffen hat, daß ich nach deinem Exempel das Zeitliche verachte, deinem Evangelio, welches du aus

Ein-

Eingebung des H. Geistes beschrieben hast, gehorsame, und für dasselbige bis zum Blut streite. Durch JEsum Christum, ꝛc.

Unterricht

Vom Fest des Ertz-Engels Michaels.

29. Sept.

Evangelium Matth. 20.

IN der Zeit: Traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer meynest du, der der gröste sey im Himmelreich? Und JEsus rufft ein Kind zu ihm, und stellet das mitten unter sie, und sprach: Warlich sag ich euch, es sey dann, daß ihr euch bekehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie dis Kind, der ist der Gröste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen: Der nimmt mich auf. Wer aber einen ärgert aus diesem Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenckt und er in die Tieffe des Meers gesenckt würde. Wehe der Welt der Aergernuß halben. Dann es muß ja Aergernuß kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergernuß kommt. So aber deine Hand oder

dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, dann daß du zwo Händ, oder zween Füß habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus und wirff es von dir: es ist besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dann daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu daß ihr nicht verachtet jemand von diesen Kleinen. Dann ich sage euch, ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters, der in den Himmeln ist.

Diß Evangelium wird heut darum vorgelesen, weil es handelt von der Aergernus, welche am ersten gegeben hat der Lucifer durch seine Hoffarth: massen er dardurch den dritten Theil der Engeln geärgert, das ist, ihnen Anlaß zum Fall gegeben hat. Diese Aergernus hat benommen der demüthige Ertz-Engel Michael, der sich gegen GOtt gedemüthiget, die andere Engeln erbauet, und dienstbar gegen GOtt gemacht hat. Darneben hat er die Aergernus benommen, indem er den Lucifer sammt seinem Anhang zur Höllen geschlagen und getriben hat.

Wir lernen daraus, daß, wann ein Mensch uns so lieb wäre als auch uns lieb ist unser Aug oder eine Sach, oder Gesellschafft: uns so nütz

als

als unser Hand oder Fuß, und uns Anlaß gebe zur Sünd; daß, wann schon die Entbährung solcher Sachen oder Menschen, uns solte so wehe thun, als wann uns ein Aug ausgerissen, oder Hand, oder Fuß abgehauen würde, wir gleichwohl, damit wir nicht ewig verlohren giengen, solche Sachen, Menschen, Gesellschaft oder Freundschafft solten abschaffen: weil es besser ist, daß wir ohne schädliche Ding oder Menschen Gunst, zum Himmel hinein gehen, als damit zur Höllen fahren.

Diejenige versündigen sich gröblich, und seynd würdig, daß ihnen ein Mühlstein an den Hals gehangen, und versaufft werden, welche unschuldige Kinder durch unzüchtige Reden und Geberden verführen, oder zur Sünd Anleitung geben.

Weh uns! weh uns! wann keiner in den Himmel kommt, er sey dann wenigst durch eine wahre Buß also gereiniget und rein, wie ein unschuldiges annoch unmündiges Kind. Wer ist der, und wir wollen ihn loben Eccl. 3.

EIne herrliche Erscheinung des Ertz-Engels Michaels ist geschehen unter dem Pabst Gelasio dem ersten dieses Nahmens auf dem Berg Gargano, welcher gelegen ist in Apulia: Es hat sich allda zugetragen, das ein Ochs von der Heerd ist geloffen: als man diesen lang gesucht, hat man ihn endlich gesehen zum Eingang die Höle. Einer aus denen, die den Ochsen gesucht hatten, schossen einen Pfeil auf ihn: aber der Pfeil ist wiederum zurück auf den Schützen geflogen. Dieses jagte allen, welche gegenwärtig waren, und denen, wel-

welche es gehört hatten, eine so grosse Forcht ein, daß niemand zu der Hölen hat dörffen zunahen. Die Sipontiner haben ihren Bischof um Rath gefragt, wie sie sich hätten zu verhalten Der gabe zur Antwort, daß man um diese Sach GOtt fragen müsse, deswegen hat er ihnen ein drey-tägiges Fasten aufferlegt. Nachdem die drey Tag umwaren, hat der Ertz-Engel Michael dem Bischoff offenbart, daß der Ort unter seinem Schutz wär, und durch das Wunder anzeigen wollen, daß allda der Gottes-Dienst zu seiner, und aller Engeln Gedächtnus solte gehalten werden. Da gehet der Bischoff hin, sammt den Bürgern zu der Hölen: Als diese gesehen hatten, daß sie wie eine Kirch verfertiget war, haben sie den Orth durch den offenbahren GOttes-Dienst verehrt, der auch nochmahlen mit vielen Wunder-Zeichen ist scheinbar gemacht worden. Nicht lang hernach hat der Pabst Bonifacius zu Rom auf der Engel-Burg eine Kirch zu Ehren des Ertz-Engels Michaelis geweyhet am 29. Tag Monaths Septembris: an welchem Tag auch die Kirch begehet die Gedächtnus aller Engel.

Dieser Ertz-Engel ist ein sonderbahrer Fürbitter für die Sterbende, darum soll man ihn fleißig verehren: massen er die Seelen GOtt darstellet.

Gebett.

O H. Ertz-Engel Michael, du Fürst des gantzen himmlischen Heers, der du den hoffärtigen Teufel mit allen seinen Anhang hast in die Flucht geschlagen: durch die Gnad, die dir von

GOtt

GOtt ist gegeben, daß du ein Fürst seyst des himmlischen Heers, bitte ich dich, du wollest mir und allen Sterbenden, in unserm letzten Kampff wider den höllischen Drachen beystehen, daß er uns nicht überwältige. Erhalte uns auch Gnad von dem, der dich zum Obersten des himmlischen Heers von Ewigkeit erwählt hat, daß wir in unserm letzten eine wahre Reu über unsere Sünden erwecken, wodurch wir von denselbigen gereiniget durch dich GOtt dem Allmächtigen dargestelt werden.

Was kan man heut mehr für eine Andacht üben?

Man soll seinen Schutz-Engel verehren. Tobias der Jüngere, als er von dem Engel nur auf einer einzigen schweren Reiß bewahrt worden, sprach er zu seinem Vatter: was sollen wir ihm für eine Belohnung geben, oder was kan seyn, damit seine Wohlthaten nach der Gebühr vergolten werden? Er hat mich gesund aus und wiederum heim geführt. Tob. 12.

Glaubens-Lehr von dem Schutz-Engel

Hat ein jeglicher Mensch einen Schutz-Engel?

Ja: und das wird bewiesen mit dem Worten Christi: Ihre Engel schauen allezeit an das Angesicht des Vatters. Woraus der H. Chrysostomus schliest, daß ein jeglicher Mensch einen Schutz-Engel bey sich habe. Diese Wahrheit ist allezeit geglaubet. Dann als Petrus angeklopfft hatte, haben die Glaubige gleich gesagt: es ist sein En-

gel. Woraus dann folget, daß sie darfür gehalten, daß ein jeder bey sich habe einen Schutz-Engel. Act. 12.

Was thut der Schutz-Engel bey uns?

Er beschützet uns auf allen Weegen, damit wir nicht etwa anstossen, das ist, sündigen, oder Arm, Bein, oder den Hals zerbrechen, gemäß dem, was David sagt. Ps. 90. Er hat dich seinen Engeln anbefohlen, daß sie dich auf allen deinen Weegen bewahren, damit du nicht etwa an einen Stein anstossest. GOtt ist allein bekant, wie offt wir am Leib Schaden gelitten hätten, wann uns der Schutz-Engel nicht bewahrt hätte. In wie viel Sünden wir uns nicht gestürtzt hätten, wann nicht der Schutz-Engel durch seine gute Eingebungen uns davon hätte abgehalten. Durch den Schutz-Engel hat GOtt die Kinder von Israel ausgeführt. Die Judith und den Tobiam glücklich aus und eingeführt, den Sennacherib erschlagen' und die Juden unter dem König Ezechia errettet. Den Daniel in der Löwen-Gruben erhalten und gespeiset. Kurtz davon zureden, alles Gute kommt uns zu durch die Schutz-Engel. Ein jeglicher Mensch höre GOtt folgender Weiß ihm zu reden: Sehe ich sende meinen Engel, daß er vor dir hergehe, und bewahre dich auf dem Weeg, und führe dich an das Orth, daß ich dir bereitet hab. Hab acht auf ihn, und höre seine Stimm: und laß dir nicht fürkommen, daß du ihn verachtest: dann wann du wirst sündigen, das wird er dir nicht nachlassen. Exod. 23.

Lehr des Heiligen Bernardi von dem Schutz-Engel.

O Eine grosse Würdigung GOttes, spricht der H. Bernardus! O eine grosse Lieb! Der befohlen hat, ist GOtt. Wem hat er befohlen? seinen Engeln, nehmlich den seligen Geistern hat er dich zu bewahren anbefohlen. O HErr, was ist doch der Mensch, daß du seiner gedenckest? Ps. 9.

Was lernen wir daraus das wir einen Schutz-Engel bey uns haben?

Daß wir sollen ehrerbietsam seyn in seiner Gegenwart und danckbar für seine Sorg. An einem jeden Orth, in einem jeden Winckel erzeige deinem Engel Zucht und Ehrerbietsamkeit. Darfst du das in seiner Gegenwart thun, was du vor mir nicht thun dörfftest? vermeynst du vielleicht, Er sey nicht gegenwärtig, weil du ihn nicht seheſt? Wie wär es aber, wann du ihn sehen, angreiffen! und ihn riechen thätest, spricht obengemelter H. Bernardus.

Was für einen Trost bringt uns die Gegenwart des Schutz-Engels?

Den: Daß wir uns auf ihn, so wohl in Gefahren des Leibs als der Seelen sollen verlassen, und ihn darin anruffen. Der H. Bernardus sagt weiter: Wie offt du wirst schwer angefochten oder betrübt, so offt ruff an deinen Helffer und Hüter, spreche: HErr hilff mir, dann ich gehe zu Grund. Tob. 6.

Was seynd wir unsern Schutz-Engel für seine Dienste schuldig?

Der H. Bernardus sagt, daß wir ihm seyn schuldig Ehrerbietsamkeit wegen seiner Gegenwart: die Danckbarkeit für seine Sorgfältigkeit, welche er gegen uns traget; und letzlich, daß wir in unsern Anfechtungen, Aengsten und Nöthen eine grosse Zuversicht zu ihm sollen haben.

O H. Engel, der du mir bist von GOtt gegeben zu meinem Beschirmer, opffere GOtt mein Gebett auf am Tag meiner Trübsal.

O ihr Heilige Schutz-Engel verthätiget uns im Streit: Damit wir nicht zu schanden gehen im strengen Gericht.

Gebett der Kirchen.

O GOtt der du durch deine unaussprechliche Vorsichtigkeit deine Heilige Engel zu unser Bewahrung hast wollen schicken, verleye denen die dich unterthänig bitten, daß sie allezeit durch ihren Schutz beschirmet werden, und sich mit ihnen in der ewigen Gesellschafft erfreuen. Durch unsern HErrn, ꝛc.

Unterricht.

Von dem Fest Maria de victoria genannt, oder des H. Rosentrantzes.

Welches am 1. Sontag Octobr. wird gehalten.

Dieses Fest wird de Victoria oder von dem Sieg genennt welchen die Christen am 7. Tag Octobr. durch die Fürbitt der allerheiligsten Jungfrau Mariä unter dem H. Pabst Pio des Nahmens dem Fünfften erhalten haben. An diesem Sonntag hat gemelter Pabst angeordnet zu hal-

halten das Fest des H. Rosenkrantz, welchen der H. Dominicus aus Befehl der Mutter GOttes geprediget und zu betten gelehrt hat.

Unterricht
Von dem Rosenkrantz.

Warum wird das Gebett, so an Körnern geschicht: der Rosenkrantz genennt?

Weil die allerseeligste Jungfrau durch so viele andächtige Begrüssungen, als mit Rosen geehrt und geziert wird: wie man dessen gnugsamen Beweiß hat aus unterschiedlichen Historien.

Wie vielerley ist der Rosenkrantz?

Vornehmlich dreyerley: Der Freudenreiche, der Schmertzliche und Glorwürdige.

Was begreifft in sich der Freudenreiche?

Die Freuden, welche die Mutter GOttes allhie auf dieser Welt von ihren lieben Sohn hat empfangen.

Welche seynd die Freuden?

1. Die Empfängnuß.
2. Die Heimsuchung der Elisabeth.
3. Die Geburt Christi. 4. Die Aufopfferung
5. Die Wiederfindung im Tempel zu Jerusalem.

Von dem schmertzlichen Rosenkrantz

Warum wird der andere Rosenkrantz der schmertzliche genannt?

Weilen man sich in dem erinnert der Schmertzen Christi und der Seeligsten Jungfrauen Mariä.

Welche seynd die Schmertzen.

1. Die Blutschwitzung Christi im Garten.
2. Die Geißlung Christi.
3. Die Crönung mit Dörnen.
4. Die Creutztragung. 5. Die Creutzg. Christi.

Von dem Glorwürdigen Rosenkrantz.

Warum wird der dritte Rosenkrantz der Glorwürdige genannt?

Weil wir uns darinn der Glorwürdigen oder herrlichen Geheimnussen Christi und Mariä erinnern. Welche seynd diese?

1. Seine Glorwürdige Auferstehung. 2. Seine Himmelfahrt. 3. Die Sendung des H. Geistes. 4. Die Himmelfahrt. 5. Die Crönung Mariä.

Von dem Gebrauch des Rosenkrantz.

Am Creutz muß man lebhafft den Glauben mit Mund und Hertzen sprechen. An den grossen Körnern mit einer grossen Zuversicht das H. Vatter Unser, und darnach im Freudenreichen Rosenkrantz.

Im 1. Zehner muß man nach den Wörtern: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus, sprechen: Den du Jungfrau empfangen hast.
Im 2. Den du in Besuchung Elisabeth getragen hast.
Im 3. Den du Jungfrau gebohren hast.
Im 4. Den du im Tempel aufgeopffert hast.
Im 5. Den du im Tempel hast wieder gefunden.

Im Schmertzhafften sprechenach dem Nahmen JEsus.

Im

Im 1. Der im Garten Blut geschwitzt hat.
Im 2. Der für uns ist gegeisselt worden.
Im 3. Der für uns ist mit Dörnern gecrönt worden.
Im 4. Der sein Creutz getragen hat.
Im 5. Der für uns ist gecreutziget worden.

Im Glorwürdigen spreche nach dem Nahmen JEsus.

Im 1. Der von dem Tod ist aufferstanden.
Im 2. Der gen Himmel ist aufgefahren.
Im 3. Der den H. Geist gesand hat.
Im 4. Der dich im Himmel aufgenommen hat.
Im 5. Der dich gecrönet hat.

Ist es gnug wann man die besagte Wörter nur obenhin spricht?

Mit nichten: sondern es wird auch darzu erfordert, daß man sie mit einem Hertzen, GOtt für die Wohlthaten zu dancken spreche. Zum Exempel: daß Er für uns sey empfangen, für uns gebohren, für uns Blut geschwitzt, gegeisselt, gecrönt, sein Creutz getragen und gecreutziget worden. Im Glorwürdigen muß man sich absonderlich erfreuen wegen der Ehr und Glory, welche Christo und seiner Glorwürdigen Mutter ist widerfahren: Ihnen deswegen Glück wünschen, und GOtt dancken. GOtt ist angenehmer ein Vatter unser und Gegrüsset seyst du, ꝛc. so mit Andacht wird gesprochen, dann tausend, welche nur obenhin werden aufgesagt.

Unterricht

Für das Fest der HH. Aposteln Simonis und Judä. 28. Octobris.

Evangelium, Joan. 15.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Diß gebiete ich euch / daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat, wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht seyd von der Welt, sondern ich hab euch von der Welt erwählet darum hasset euch die Welt. Gedenckt an meine Wort, die ich zu euch gesagt hab. Der Knecht ist nicht gröſſer dann sein HErr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen: haben sie meine Wort gehalten, so werden sie euere auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen: Dann sie erkennen den nicht, der mich gesand hat: Wann ich nicht kommen wär, und hätts ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünd. Nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünd zu entschuldigen: Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich die Werck gethan unter ihnen, die kein anderer

rer getham hat, so hätten sie keine Sünd. Nun aber haben sie es gesehen, und doch beyde, mich und meinen Vatter, gehasset. Doch daß erfüllet würde der Spruch in ihrem Gesatz geschrieben: Sie haben mich ohn Ursach gehasset.

(Von der Lieb des Nächstens ist weitläufig oben am 11. und 19ten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit gehandelt worden allwo du kanst nachsehen.)

DJeses Evangelium tröstet fürnemlich diejenige, so nicht nach dem Brauch der lasterhafften Menschen (welche allhie durch die Welt verstanden werden) richten ihre Kleidung, Essen, Trincken, Reden, ꝛc. und darum von denen welche der Hoffart! dem Fraaß, der Füllerey und Gleisnerey seynd zugethan, verspottet und verlacht werden; daß sie sollen zu Gemüth führen, daß Christus samt seinen Jüngern, weil sie nicht nach der Welt gelebt haben, seynd zuvor verachtet uud verspottet worden. Auf daß wir nun diese Lehr besser mögen fassen, setzet Christus hinzu, daß der Knecht nicht müsse mehr seyn dann sein HErr. Daß ist: daß der Mensch sich nicht müsse einbilden, daß er mehr sey dann sein GOtt und HErr, der von den Heyden und Juden ist verspottet worden. Christus tröstet auch die Prediger, wann sie hören, daß ihre Lehren verachtet werden, daß sie sich sollen erinnern, daß seine Predigen erstlich seynd verachtet worden

Wann ein General oder Feld-Obrister seine ei-

gene Söhn nöthigte in den Krieg zu gehen, Schildwacht zu stehen, die Mousquet zu tragen, sich mit Bauers-Kost zu behelffen; und wolte dannoch ein Bauer kommen und sich beschweren, daß seine Kinder mit müsten zu Feld ziehen, und ein gemeines Soldaten Leben führen, Der Sohn GOttes ist aus Befehl seines himmlischen Vatters in die Welt kommen, Armuth, Elend, Schand, und Schmach, ja den bittersten Tod auszustehen; und soll dannoch wohl ein Mensch dörffen so keck und vermessen seyn daß er sich beklagen dörfte, wann er Elend Armuth und Verfolgung muß ausstehen.

Können sich auch einfältige Leuth entschuldigen wann sie dasjenige nicht wissen, was ihnen zur Seeligkeit nothwendig ist?

Wann an den Oertern, in welchen sie wohnen, die Lehr Christi wird ausgelegt, oder Leuth befunden werden, so gnugsam in Glaubens-Sachen seynd unterrichtet, und sie darin auch unterweisen können: Sie aber sich wenig darum bemühen, ob sie es lernen oder nicht, uud der Ursachen halber unwissend bleiben, so seynd solche einfältige Leuth vor GOtt nicht entschuldiget, sondern sehr strafbahr. Wer nicht erkennt was zur Seeligkeit vonnöthen ist, der wird auch von GOtt nicht erkennt werden. 1. Cor. 14. 28.

SImon ein Cananäer ist von Christo zum Apostolischen Amt beruffen. Nach der Auffarth Christi, als ihm zu Theil gefallen war Egypten-Land, hat er allda eyfrig das Evangelium geprediget. Judas Thadäus ist gleichen beruffen

wor-

worden von Christo, und hat einen aus den Catholischen Send-Briefen geschrieben: Ihm ist im Looß gefallen Mesopotamia, allwo Er sein Apostolisch Amt vertretten hat. Diese beede Apostel seynd nachmahlen in Persia, zusammen kommen; und nachdem sie unzahlbare Menschen bekehrt zu Christo, und in den weit- und breiten Landschafften den wahren Glauben ausgebreitet hatten, haben sie den Nahmen JEsus mit ihrem Predigen und Wunderzeichen: letztlich auch durch die Marter-Cron glorwürdig gemacht. Lerne andere zum Guten ermahnen.

Unterricht
Vom Fest aller Heiligen GOttes.
1. Novembris.

Warum halten wir Aller heiligen Fest?

Daß thun wir, damit wir das, so wir das Jahr durch wegen menschlicher Schwachheit an den Fest-Tagen der Heiligen haben verabsaumet, an diesem Tag ersetzen.

Woher hat dieses Fest seinen Ursprung?

Von der Weyhung des Abgöttischen Tempels in der Stadt Rom, welcher Pantheon ist genennt worden, das ist, die Kirch aller Götter, welche Bonifacius der vierdte Pabst zu Gottes und aller Heiligen Ehren geweyhet, und das Fest aller Heiligen, in gemelder Stadt Rom, jährlich zu halten, eingestellt hat. Gregorius aber der vierdte hat nachmahlen angeordnet, daß dieses Fest, welches schon auf mancherley Weiß in unterschiedlichen Kirchen, zu Ehren aller lieben Heiligen GOt-

tes gehalten wurde, an diesem Tag, auch von der allgemeinen Kirchen zu ewigen Zeiten gehalten würde.

Der H. Bischof und Martyrer Cyprianus hat mit höchstem Fleiß die Tag verzeichnet, an welchen die Heiligen die Marter-Cron verdient haben,

Evangelium, Matth. 5.

IN der Zeit: Da der HErr JEsus sahe das grosse Volck, stieg er auf einen Berg. Und als er sich hatte niedergesetzt traten zu ihm seine Jünger. Und er that auf seinen Mund, lehret sie, und sprach: Seelig seynd die Armen im Geist, dann ihr ist das Himmelreich. Seelig seynd die Sanfftmüthigen, dann sie werden besitzen das Erdreich. Seelig seynd die da trauren, dann sie sollen getröstet werden. Seelig seynd, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, dann sie sollen ersättiget werden. Seelig seynd die Barmhertzigen dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Seelig seynd, die da eines reinen Hertzens seynd, dann sie werden GOtt anschauen. Seelig seynd die da Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen, dann ihr ist das Himmelreich. Seelig seyd ihr, wann euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Arges von euch sagen um meinet willen

len

len. Freuet euch / und frolocket, dann eu-
er Belohnung ist groß in den Himmeln.

Warum wird uns heut das Evangelium von den acht Seeligkeiten vorgelesen?

Weil die Heiligen GOttes dardurch, als auf Staffeln seynd gelangt zu GOtt.

Warum werden diese Staffelen, acht Seeligkeiten genant?

Weil sie seynd acht Tugenden, welche einen Christen führen zu GOtt, und wodurch die Heil. die ewige Glückseeligkeit erlangt haben.

Welche seynd diese acht Tugenden?

Die 1. ist die Armuth im Geist, durch welche die Demüthigen werden verstanden, das ist, diejenige, welche von ihnen selber eine geringe Meynung haben, spricht der H. Chrysostomus

Warum werden die demüthigen Armen im Geist genant?

Weil sie durch die Gnad GOttes erleuchtet, erkennen das sie schwach seynd das Gute zu vollbringen, und deswegen der Göttlichen Hülf und Beystand vonnöthen haben; warum sie dann auch durch ihr inständiges Gebett bey GOtt dem HErrn gleich dem Armen und bedürfftigen Bettlern um die Gnad anhalten.

Die 2. ist die Sanfftmüthigkeit, daß man nach angethaner Unbild sich nicht suche durch Verfolgung seines Nächstens zu rächen. Es kan der Mensch dardurch mehr bey GOtt verdienen, als wann er aus eigenem Willen fastete oder bettete. Dann wer sich selber übermeistert, der ist starckmüthi-

müthiger, als der die Stadt einnimmt. Prov. 16.

Die 3. ist die Traurigkeit, welche man nicht allein um seiner eigenen Sünden willen traget: sondern auch aus Erwegung, daß GOtt von so vielen Sündern täglich beleydiget wird, welches die H. Theresia und andere Heiligen höchlich beweinet haben.

Die 4. ist der Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit.

Was ist das: Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit?

Es ist, in seinem Gebett bey GOtt so inbrünstig anhalten um die Lieb, Demuth, Sanfftmuth, Gnad, eine wahre Reu zu erwecken, und fort alle andere Christliche Tugenden zu üben, als man auch bettet um das zeitliche, als Speiß und Tranck: Dann solche werden ersättiget werden, das ist, GOtt wird ihnen dasjenige verleyhen, warum sie im Gebett anhalten. Luc. 11. Mann soll auch sogar eine Begierd erwecken, gute Begierden zu haben: dann solche werden ersättiget, das ist, erhört werden. Matth. 5.

Die 5. ist die Barmhertzigkeit: dann GOtt wird sich auch also gegen uns verhalten, wie wir uns verhalten gegen unsern bedürfftigen Nächsten, oder der uns beleidiget hat. Und wird uns in diesem und jenem Leben eine solche Barmhertzigkeit bewiesen, wie wir dieselbige unserem Neben-Menschen mit Allmosen geben, oder verzeihen, werden beweisen haben Matth. 18.

Die 6. ist die Reinigkeit des Hertzens, von allen

len unreinen, begierlichen und rachgierigen Gedancken, der Thaten zugeschweigen: dann solche werden in alle Ewigkeit des Göttlichen Angesichts geniessen.

Die 7. ist der Fried. Dann diejenige, so Feind selige versöhnen, oder zum Frieden rathen, und denselbigen lieben, werden Kinder GOttes genennt.

Warum werden sie also genennt?

Weil GOtt ist ein Vatter des Friedens, und sein eingebohrner Sohn ist kommen auf diese Welt uns den Frieden zu bringen. Hingegen seynd diejenige, so Unheyl stifften, Kinder des Teuffels, der ein Anreitzer ist alles Unheyls. Befleisse dich nicht allein mit deinem Nächsten Frieden zu halten, sondern auch die rachgierige Hertzen zu besänfftigen und zu vereinigen.

Die 8. ist die Gedult im Verfolgung, so einer um der Gerechtigkeit willen leidet. Auf diesen Staffel ist der meiste Theil der Heiligen zu GOtt gelangt.

Wie kan der Mensch fürnemlich die Gedult in Verfolgung und Verschmähung üben?

Das kan er thun, wann er wegen Haltung der Fast-Täg der Kirchen, Mäßigkeit in Essen und Trincken, öffterе Beicht und Communion, und dergleichen gottselige Werck von seines gleichen wird verspottet und verachtet. Fürnemlich aber ist man vor GOtt glückselig, wann man um des Glaubens willen wird seiner Güter beraubt oder von ansehnlichen Aemtern ausgelossen, oder verschimpfft. Heb. 10.

Gebett des H. Augustini zu den Heiligen GOttes c. 24. Med.

Seelig seyd ihr alle GOttes Heiligen, die ihr nun überschiffet habt das Meer dieser sterblichen Natur, und seyd würdig gewesen zu kommen zum Anfang der ewigen Ruh. Ich bitte euch von Hertzen durch euere Lieb, die ihr nun euer Seligkeit sicher seyd. Ich bitt euch von Hertzen durch denjenigen, der euch erwählt, und so herrlich gemacht hat, und durch euere Lieb, seyd auch für uns sorgfältig, komt uns Elenden zu Hülff, die wir noch im Meer dieses Lebens durch die anfallenden Sturm-Wind der Anfechtungen hin und her geworffen werden, daß wir keinen Schiffbruch leiden. Bettet den HErren, bettet ihr GOttselige: bettet alle Schaaren der Heiligen, daß wir durch eure Fürbitt und Verdienst werden aufgenommen durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Glaubens-Lehr.

Von Anruffung der Heiligen.

Können die Heiligen auch wissen, daß wir ihrer Fürbitt begehren?

Ja: Dann die Engel wissen von der Bekehrung der Sünder. Luc. 15. denen die Menschen im Himmel werden gleich seyn. Matth. 22. 31. Hat Abraham gewust von der Bitte des reichen Manns, der in der Höllen war? vielmehr werden die Heiligen im Himmel wissen von unserm Anligen. Hat Stephanus, da er noch auf Erden war, gewust, was im Himmel geschahe. Act. 7. Warum soll er dann nicht können wissen, was auf Erden geschicht?

massen

massen der Himmel nicht ferner ist von der Erden, als auch die Erd von dem Himmel. Der Engel Raphael hat im Himmel gewust, daß der alte Tobias mit Vergiessung der Zähren gebettet hat, und hat das Gebett GOTT aufgeopffert.

Woher wissen die Heil. daß wir ihre Fürbitt begehren?

Ich frage dich wiederum: woher hat gewust der Prophet Elisäus von dem heimlichen Geitz seines Knechts des Gizi? 4. Reg. 5. Woher hat Petrus erkannt den Betrug Ananiä und Saphirä. Act. 5.

Sagest du, daß sie das haben gewust durch die Offenbahrung GOttes? dardurch sage ich auch, daß die Heilige im Himmel wissen von unserm Gebett und Anliegen: wie man in einem künstlich gemachten Spiegel kan sehen auch dasjenige, was von weiten geschicht: also können die Heilige im Himmel in GOtt sehen und erkennen, was wir hie auf der Welt von ihnen begehren.

Haben die HH. Vätter auch wohl die Fürbitt der Heiligen angeruffen?

Ja: dann im Concilio oder allgemeinen Versammlung der Kirchen, so ist gehalten worden in der Stad Nicäa Anno 313. hat der H. Athanasius sammt den allda versamleten Vättern die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä angeruffen. Im Ephesinischen Concilio Anno 433. welchem der H. Cirillus von Alexandria an statt des Pabst Cölestini hat vorgestanden, hat er sammt den anwesenden Vättern die Fürbitt des H. Johannis des Evangelisten begehrt. Im Concilio

Chal-

Chalcadonensi, welches Anno 450. ist gehalten worden, haben die Vätter, deren an der Zahl seynd beysammen gewesen 630 einheillig die Fürbitt des H. Martyrers Flaviani ersucht. Der H. Cyprianus hat begehrt von dem Pabst Cornelio, daß, wann er vor ihm würde sterben, er für ihn wolte betten. Der H. Augustinus hat angeruffen die Färbitt der Jungfrau Mariä, den H. Stephanum, und den H. Cyprianum, der H. Gregorius Nazianzenus hat angeruffen die Fürbitt des H. Blasii. Desgleichen haben gethan der H. Hieronymus, der H. Chrysostomus, und andere H. Vätter Die uncatholische selber müssen gestehen, daß die angezogene Vätter noch in der wahren Kirchen gewesen seynd. Haben die dann nicht geirret; Wie viel weniger irren wir dann?

Auf was Weiß ruffen wir an die Heiligen.

Wir ruffen sie auf keine andere Weiß an als wie Paulus, da er noch allhie auf Erden gewandert, hat an geruffen seine Mit-Christen als Fürbitter. Ich bitte euch Brüder, helffet mir in eurem Gebett bey GOtt. Rom. 15. Wiederum: Brüder bittet für uns. 1. Thess. 5. und Coloss. 4.

Nun frage ich die Neuglaubige: ist das Christo nachtheilig oder nicht? Ist es nachtheilig? so thun sie Christo einen grossen Nachtheil, wann sie in der Predig für ihre Lands-Herrn. Krancken oder andere betten. Ist das Christo nicht nachtheilig; Warum lästern sie dann uns Catholischen, und reden uns übels nach, wann wir die Freund GOttes als Fürbitter anruffen. Psalm 138. 17.

Es

Es stehet ja geschrieben: Kommet alle zu mir. Matth. 11.

Ja freylich: wann aber die Wörter so allein wären zu verstehen, so müsten alle Lutheraner und Calviniſten ihren Prädicanten, wann ſie ein Gebett begehren, antworten: Wir müssen gehen zu Christo. Wir Catholische gehen durch und mit den Freunden GOttes zu Christo GOtt selber hat dem König Abimelech befohlen, er solte gehen zum Abraham, der solte für ihn bitten Gen. 26. den Freunden Jobs, sie solten gehen zum Job, dessen Fürbitt zu begehren. Job 24. Diese Catholische Wahrheit wird aus dem bestattiget, daß bey dem Propheten Zacharia, Cap. 1. der Engel für die Juden gebetten hat, und daß der Apostel Petrus seinen Jüngern versprochen hat, daß er für sie nach seinem Tod wollte betten. 2. Pet. 1.

Unterricht
Von aller Seelen: Tag. 2. Novembr.

Was ist das: Aller Seelen Tag?

Es ist die jährliche Gedächtnuß aller in der Lieb GOttes verstorbenen Seelen, so noch im Kercker des Fegfeuers die ruckständige Straf der Sünden biß zum letzten Heller nach der Aussage Christi, müssen bezahlen. Matth. 5.

Was geschicht dann für die Seelen?

Es wird an dem Tag für sie das H. Meß-Opfer und andere heilige Gebetter verrichtet, damit sie die lang gewünschte Ruh erlangen.

Ist das nicht ein neuer Fund?

Nein: Dann der uhralte Tertullianus spricht (a) wir halten die Jährliche Gedächtnuß der Verstorbenen.

Aus was ursachen geschicht das am folgenden Tag nach aller Heiligen Fest?

Das ist daher geschehen, weil der H. Abt Odolo von Cluniac nach Zeugnus Petri Daniani den Brauch jährlich an diesem Tag in sein Closter hat eingeführt, welchen hernacher die gantze Kirch GOttes angenommen. In der Stadt Trier ist schon 20. Jahr vor dem Abt Odolone die Gedächtnus für die Abgestorbene an diesem Tag gehalten worden. (c).

Gebett der Kirchen.

O HErr JEsu Christe, du König der Herrlichkeit errette alle Seelen der Glaubigen von den Quaalen des Fegfeuers, und laß sie durch den Obersten der Engelen den H. Michael führen zum ewigen Licht, welches du vorzeiten dem Abraham und seinem Saamen hast versprochen. Wir thun dir Opffer O HErr, und Lob-Gebett, welches wir begehren, daß du wollest annehmen für die Seelen: deren wir heut Gedächtnus halten, daß du sie lassest gehen zum ewigen Leben.

℣. Von der Pforten der Höllen.
℟. Erlöse O HErr ihre Seelen.
℣. Laß sie ruhen im Frieden. ℟. Amen.
℣. HErr erhöre mein Gebett.
℣. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Ge-

(a) Lib. de Coron. Milit. (c) Martyrologium Romanum, 2. Novembr.

Gebett der Kirchen für alle Abgestorbene.

O GOtt, ein Schöpffer aller Glaubigen, verleyhe den Seelen aller deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller Sünden, damit sie den Ablaß, oder Verzeyhung, welche sie allezeit begehrt haben, durch andächtige Fürbitt mögen erlangen. Der du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Glaubens-Lehr von dem Fegfeuer.

Was ist das Feafeuer?

Es ist ein Ort, an welchem die Seelen, so die verdiente Straff ihrer Sünden in diesem Leben nicht gnugsam haben abgebüsset, oder in läßlichen Sünden gestorben seynd, so lang müssen die Quaal des Feuers leiden, nach dem Ausspruch Christi bis sie den letzten Heller bezahlt haben. Das ist; ihre Straf vollkommentlich haben abgebüsset. Und also werden sie nach der Lehr Pauli seelig, aber durch das Feuer. 1. Cor. 3.

Ist diese Lehr beständig von der Apostelen Zeiten an biß hieher gelehret und gehalten?

Ja: und es kan aus den HH. Vätteren gnugsam bewiesen werden, welche es einhellig bezeugen, wie du kanst nach sehen in der Postill Georgii Scheeret an aller Seelen Tag. Der Heil. Epiphanius hat Aerium für einen Ketzer gehalten, weilen er das Fegfeuer geleugnet. Tom. 7. Hæres. 53.

Was hat Lucher und Calvinum angetrieben das Fegfeuer zu leugnen?

Man hatte die Stifftungen für die Abgestorbene weggenommen, und die Fürsten überredet,

daß sie selbige könten behalten: damit sie das aber ohne Nagung ihres Gewissens thäten haben sie das Fegfeuer gelaugnet.

Können wir auch aus der Schrifft beweisen, daß ein Fegfeuer sey?

Ja dann neben den oben angezogenen Orthen der Schrifft finden wir, daß die Einwohner von Jabes Galaad sieben Tag gefastet haben, 1. Reg. 31. Desgleichen hat David gethan, welcher auch der Ursachen halber geweinet und gefastet hat, 2. Reg. 1. Welches nicht lobens werth gewesen wär, wann er nicht vermeint hätte, daß das Fasten den Seelen der Verstorbenen könte nutzen. Daß nun David solche Meynung gehabt habe das wird klar aus dem bewiesen, daß er geweinet hat bevor sein Söhnlein gestorben war: nachdem es aber gestorben war, hat Er aufgehört zu weinen, 2, Reg. 12. Saul und Jonathan hat Er nach ihrem Tod beweinet. In den Büchern der Machabäer, lesen, wir daß Judas nacher Jerusalem gesand hat zwölff tausend Dragmen Silbers, dafür ein Opfer für die Abgestorbene zu thun. 2. Machab. 12 Diese Bücher hält die Kirch nach Zeugnus des H. Augustini für schrifftmäßige Bücher. Christus erkläret Matth. 12. daß etliche Sünden noch in dieser noch in jener Welt vergeben werden; woraus der H. Augustinus Lib. 21 de Civit den Schluß machet, daß solches mit Wahrheit nicht könne gesagt werden, wann nicht in jener Welt noch etliche Sünden, vergeben würden. Und den Orth, an welchem sie vergeben werden, nennn wir das Fegfeuer

Durch was für Mittel kan denen Seel'n geholffen werden?

Fürnehmlich durch das H. Meß-Opffer, Gebett, Allmosen. Diesen Rathgabe Tobias seinem Sohn: Setze dein Brod und Wein auf das Grab des Gerechten, Tob. 4. Hieraus folget, daß Tobias befohlen habe Allmosen zu geben für die Seelen, welche im Stand der Gnaden geschieden waren: sonsten wär das Brod und der Wein nirgend zu nutz gewesen.

Wann man vor dem Kirch-Hof vorbey gehet, soll man den Seelen der Verstorbenen die ewige Ruh wünschen, dann das ist den armen Seelen sehr tröstlich.

Schluß-Red.

Wir biethen den Neu-Gläubigen die Spitz- und trutzen sie mit den Worten des H. Augustini. (a) Dieses hält die allgemeine Kirch, welches ihr von den Vättern ist übergegen worden, daß man für die welche in der Gemeinschafft des Leibs und Bluts Christi abgeschieden seynd, wann sie im Opffer genennt werden, bette, und bedencke, daß auch für sie das Opffer geopffert werde. Wann aber sie GOtt zu befehlen, die Werck der Barmhertzigkeit übet, wer will zweiffeln, daß sie ihnen helffen, für welche die Gebetter bey GOtt nicht eitel und ohne Frucht verrichtet werden.

(a) Serm. 23. de verb. Apostoli.

Unterricht
Für das Fest des H. Martini. 11. Nov.
Evangelium, Luc. 11.

IN der Zeit: Sprach der HErr JEsus

zu seinen Jüngern, niemand zündet ein Licht an, und setzt es an ein heimlich Ort, auch nicht unter einen Metzen sondern auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehe, das Licht sehe. Das Licht deines Leibs ist dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig seyn wird, so ist dein gantzer Leib Licht. So aber dein Aug ein Schalck seyn wird, so ist dein Leib finster: So siehe nun darauf, das nicht das Licht, das in dir ist, ein Finsternuß sey. Wann aber dein Leib gantz Licht ist, das er kein Theil von Finsternuß hat, so wird er gantz Licht seyn, und wird dich erleuchten, wie ein helles Licht.

Der H. Martinus, gebürtig von Turon, so in Franckreich ist gelegen, ist in der Jugend gefolget seinem Vatter in den Krieg, jederzeit hat er sich fromm und gottesförchtig verhalten. Den Armen ist er sonderlich zugethan gewesen. Dann als ihm auf eine Zeit ein Armer begegnete, hat Er selbigen ein Stück von seinem Kriegs-Mantel mitgetheilt; mit welchem Christus die folgende Nacht ist erschienen und hat gesagt: Martinus hat mich mit dem Kleid bedecket. Nachdem er die H. Tauf empfangen hatte, hat er ein Kloster gebauet, in selbigen hat Er also gottseelig gelebt, daß Er zum Bischof der Stadt Turon ist gefordert worden. In diesem Stand hat Er ebenmäßig gottseelig in

einem

einem Kloster gelebt, grosse Gedult und Lieb gegen die Armen, und die, so ihn beleidiget hatten, erzeigt, und grosse Wunder-Zeichen gethan. Einen grossen Eyfer hat Er getragen für die Ehr GOttes; welchen er erzeigt hat in dem, daß er den Götzen-Altar, Bilder und Kirchen zerstöhret und verbrennt hat, unangesehen, daß er darum halb zu tod ist geschlagen worden. Nachdem er sein Bischöflich Amt. 31. Jahr eyfrigst bedient hatte, ist er in eine Leibs-Schwachheit gefallen, und nach Niessung der HH. Sacramenten mit Englischem Gesang zum Himmel gefahren. Den bösen Geist hat er im Tod-Beth gesehen: dem er doch unerschrocken hat zugesprochen: Was stehest du allhie du grimmiges Thier? ꝛc. Drey Todten hat Er erwecket.

O Perl aller Priestern H. Martine, du barmhertzigster Vatter der Armen, du Spiegel aller Kloster-Leuthen, du sonderbahrer, Eyferer der Ehr GOttes, der du in deiner Sterb-Stund dem bösen Geist unerschrocken hast zugeredet, und von den Engeln mit himmlischen Gesang in den Schooß Abrahams bist begleitet worden: Ich bitte dich, du wollest mir ein mildgeneigtes Hertz gegen die Armen, allen Priestern einen grossen Eyfer für die Ehr GOttes, den Closter-Leuthen, daß sie ihren Gelübden nachkommen, und allen Sterbenden Gnad erlangen, und Trost wider alle Anfechtungen des bösen Geistes und wahre Reu der Sünden, damit sie verdienen mit dir zur himmlischen Freud geführt zu werden.

Unterricht

Unterricht

Von dem Fest Maria Aufopfferung.

21. Novembris.

DJe allerseeligste Jungfrau Maria, als sie das dritte Jahr ihres Alters erreicht hatte, ist sie von ihren Eltern Joachim und Anna im Tempel zu Jerusalem, zum Dienst GOttes aufgeopffert worden.

Was hat das Jungfräulein im Tempel gethan?

Von Montag biß an die dritte Stund hat sie gebett-t. Von der dritten bis an die neunte Stund hat sie mit der Hand gearbeitet; absonderlich in denen Sachen, die zum GOttes Dienst nöthig waren. Von der neunten Stund an, lage sie wiederum so lang dem Gebett ob, biß ihr der Engel die Speiß brachte. Dem Wachen war sie sehr zugethan. In den Psalmen Davids gar embsig.

Wie lang hat sie GOtt im Tempel gedienet?

Biß sie aus sonderbarer Schickung und Erklärung GOttes dem allerkeuschesten Joseph ist vermählet worden.

Gebett der Kirchen.

DO GOtt, der du gewolt hast, daß die allzeit Seelige Jungfrau Maria des H. Geistes Wohnung am heutigen Tag solte im Tempel aufgeopffert werden: verleyhe uns O HErr, daß wir vermittelst ihres Fürsprechens im Tempel deiner Glory und Herrlichkeit verdienen dargestellt zu werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum, ꝛc.

Unterricht

Von dem Fest der Heil. Jungfrauen Catharinä. 25.

Oder

Oder einer anderen Jungfrauen.

Evangelium, Matth. 25.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam und der Braut entgegen. Aber fünff unter ihnen waren thörichte nahmen ihre Lampen, und nahmen kein Oel mit sich. Die Waisen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, sambt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam (zu kommen) verzoge, wurden sie alle schläfrig, und entschlieffen. Aber zu Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kombt, gehet heraus ihm entgegen. Da stunden alle diese auf, aber die Thorechten sprachen zu den Waisen: Gebet uns von eurem Oel: dann unsere Lampen erlöschen. Da antworteten die Weisen, und sprachen: Damit vieleicht nicht uns und euch gebreche, so gehet vielmehr hin zu denen, die es verkauffen, und kaufft es für euch. Dieweil sie aber hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam. Und welche bereit waren, die giengen mit ihn hinein zur Hochzeit, und die Thür ward zugeschlossen. Endlich kamen auch die andere Jungfrauen und sprachen:

Herr/ Herr, mach uns auf, Er aber antwortet, und sprach: Warlich ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet: dann ihr wisset weder Tag noch Stund.

Warum wird das Himmelreich, oder die gegenwärtige Versammlung der Glaubigen zehn Jungfrauen verglichen?

Das geschicht alle Glaubige zu erinnern, daß sie in den zehen Gebotten GOttes sollen wandern, gemäß dem was Christus gesagt hat: Wilst du zum Leben eingehen! so halte die Gebott, Matth. 19.

Warum werden sie Jungfrauen genennt?

Auf daß ein jeglicher Christ wisse, daß er Christo im H. Tauff vermählet sey. 2. Cor. 11.

Warum theilet er sie in fünff und fünff?

Weilen das menschliche Leben im rechten Gebrauch der fünff Sinnen bestehet.

Warum werden fünff Thorecht und fünff Weiß genannt?

Weil etliche seynd, die sich der 5. Sinnen mißbrauchen: Andere aber wohl und recht nach dem Willen GOttes gebrauchen; darum werden die, welche sich deren mißbrauchen, thorecht, und die, welche sich deren wohl gebrauchen, klug genennt.

Was wird durch die Gefäß verstanden?

Die Hertzen und Gewissen der Menschen.

Was durch das Oel?

Die gute Werck, so aus einer aufrichtigen Meynung im Stand der Gnaden geschehen.

Wann seynd die Jungfrauen eingeschlaffen?

Beobachte, daß der Schlaff sey zweyerley, der leibliche und geistliche. Der geistliche ist, wann wir aufhören von der Ubung der guten Wercken; oder wann wir dieselbige aus keiner guten Meynung mehr ver-

verrichten. Durch den leiblichen wird allhie verstanden die Stund des Tods, oder der Jüngste Tag, die uns beyde unbewust seynd. Matth. 24.

Was wird durch das Geschrey verstanden?

Das Blasen der Posaunen: Stehet auf ihr Todten und kommet zum Gericht. Es kommt die Stund, daß alle welche in den Gräbern seynd, werden hören die Stimm des Sohns GOttes und werden heraus gehen. Joh 5. Es wird die Posaun erschallen und die Todten werden auferstehen. 1. Cor. 15.

Warum begehren die Thorechten Oel von den Weisen?

Sie deuten an, daß die Heuchler, so ihre Werck nur den Menschen zu gefallen auf dieser Welt verrichtet, und nur den blossen Glauben gehabt haben, in der Stund des Tods, und an jenen strengen Gerichts-Tag, wann ihnen ihr Gewissen immerdar vorrupffen wird, daß sie nichts durch ihre Werck verdient haben, und alsdann sehen werden, daß sie elendig betrogen seynd.

Warum weisen die Kluge die Thorechten zu den Kauffern?

Der H. Bernardus sagt, daß das sey ein verweißliches Wort, wodurch ihnen wird vorgeworffen, daß sie nun obwohl zu spath, sollen gehen zu denen, die ihnen auf der Welt geschmeichelt hatten; und denen zu gefallen sie ihre Werck verrichtet haben, und sollen nun auch von denen die Belohnung erwarten.

Warum wird den Thorechten gesagt, da sie angeklopfft hatten: ich kenne euch nicht?

Dadurch wird ihnen zu verstehen gegeben, daß GOtt sie nicht für die Seinige erkenne, weil sie

ihn

ihn nicht, da sie noch im Leben waren, aufrichtig gesucht, und nur einen todten Glauben, ohne die gute Werck gehabt haben. Jac. 2.

Warum seynd die weise Jungfrauen eingelassen: die Thorrechten aber ausgeschlossen worden?

Weil die Weise ihre Ampelen (verstehe den Glauben) mit dem Oel der guten Wercken geziert: aber die Thorechten nur allein einen leeren Glauben ohne die Werck mit sich gebracht hatten. Hieraus lernen wir uns bemühen, daß wir unsere Ampelen, das ist, unsern Glauben mit den Oel der guten Wercken zieren

Hat die H. Jungfrau Catharina auch Oel in ihrer Ampel gehabt?

Ja: dann nachdem sie ist gebohren worden in der Stadt Alexandria, hat sie von Jugend an die Ampel des Glaubens in ihrem Hertzen angezündet, und hat dermassen die Geheimnussen des Glaubens durchgründet, daß sie auch 50. die Allergelehrteste der Welt überwunden, und dergestalt überzeugt hat, daß sie den wahren Glauben haben angenommen, und um Christi willen sich verbrennen lassen. Die Gemahlin des Kaysers Maximini und Porphyrium den Feld-Obristen hat sie ebenmäßig zum Glauben bekehrt. Als sie nun starck angehalten wurde die Götzen anzubetten, hat das Oel der Lieb ihr Ampel also gestärcket, daß sie nicht ausgeloschen ist. Hierauf hat der Kayser, nachdem er sie noch durch Droh- noch durch Schmeichel Wörter von dem Christlichen Glauben konte abbringen, ein Rad mit spitzigen Messern lassen aufrichten, willens die Jungfrau zu zerschneiden: welches aber durch den Engel ist zerschmettert, worauf sie ist enthaup-

tet

tet worden. An statt des Bluts ist aus ihrem Cörper Milch geflossen, der von den Engeln auf den Berg Sina ist getragen und begraben worden. Aus ihrem Leib fliesset noch Oel, wodurch die Krancken wiederum gesund werden. Die H. Jungfrau Catharina hat das Oel der Lieb in ihrer Ampel gehabt; darum ist ihr Glaub nicht erloschen.

O Auserwählte Oelreiche Jungfrau und Martyrin Cathakina, die du in deiner Jugend fleißig erlernet und durchgründet alle Geheimnussen des Glaubens, dergestalt daß du auch fünffzig der allerklügsten Männer überwunden und sie bekehrt hast: Durch die Gnad bitte ich dich du wollest allen Menschen erwerben deinen eyffrigen Geist, daß sie sich befleissen dasjenige zu erlernen, was ihnen zur Seeligkeit nothwendig ist, und selbiges auch begreiffen. Erhalte uns auch Hülff von JEsu deinem Bräutigam, daß wir nach deinem Exempel die Ampel des Glaubens zieren mit dem Oel der Lieb GOttes und des Nächstens, auf daß sie durch keine Widerwärtigkeiten mögen erlöschen.

Unterricht
Für das Fest des H. Apostels Andreä.
34. Novembris.
Evangelium, Matth. 4.

IN der Zeit: Als der HErr JEsus gieng bey dem Galiläischen Meer, sahe er zween Brüder, Simonem, der da genannt wird Petrus, und Andream seinen Bruder, die warffen ihr Netz ins Meer, dann sie waren

ren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischer machen. Und alsbald verliessen sie ihre Netz, und folgeten ihn nach. Und da er von dannen fürbas gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder im Schiff / mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netz flickten und besserten. Und er rufft ihnen. **Sie aber liessen bald ihr Netz, und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.**

Wie ist das zu verstehen: Ich will euch zu Menschen-Fischer machen?

Also: Ich will euch Gnad geben, die Seelen zu bekehren, und sie zu GOtt zu bringen.

Können wir Weltliche Leuth auch Menschen Fischer seyn?

Ja: wann sie die, welche ihnen seynd anbefohlen, oder unterthan, zum Guten ermahnen, zur Beicht und H. Communion anführen: oder wann sie Böses thun, sie straffen. Der H. Augustinus giebt so viel auf die gute Unterrichtung der Hauß-Vätter, daß er saget: Sie verrichten ein Bischöffliches Ambt in ihrem Hauß, wann sie solches thun.

Warum hat Christus keine Gelehrte, Reiche, oder Adeliche: sondern arme Fischer zum Predig-Ambt beruffen?

Der H. Ambrosius sagt, daß er das gethan habe, der gantzen Welt zu erkennen zu geben, daß die Einführung des Christlichen Glaubens wär eigentlich ein Werck GOttes und keiner könne vorwenden, wann Christus spitzfindige Leuth ausgesehen, daß er die Welt durch List hätte hintergangen: oder, wann er darzu Reiche erwählet, daß er die

Welt

Welt durch das Gelt und Reichthum zu sich gezogen: oder wann er Gewaltige beruffen, man hätte können sagen, er hätte die Leuth durch die Macht zum Glauben gezwungen.

Warum hat Christus Fischer beruffen?

Das hat er gethan zu verstehen zu geben, daß, wie die Fisch mit dem Netz gantz fürsichtig ohne schlagen und stossen werden gefangen, gleicher weiß die Menschen nicht mit Aufruhr, Gewaltthätigkeiten, oder dergleichen Unruh zum Glauben und gottseeligen Leben angetrieben, sondern durch die Prediger mit Demuth und Sanfftmüthigkeit geführet werden. Darum sagt GOtt durch den Propheten Jeremiam, siehe ich will Fischer senden, die sollen sie fischen. Jerem. 14. Nemlich durch ihre sanffte Lehr und Predigen. Und ist dieser Paß von den Predigern, und nicht von hohen Potentaten zu verstehen, welche die Länder mit Wehr und Waffen ihnen müssen unterwerffen, ehe sie vermögen die Prediger darin zu bringen. Zum andern hat er Fischer beruffen, anzudeuten, daß, gleichwie in dem Netz so wohl gute als böse Fisch werden beschlossen und gefangen; also auch in der Kirchen GOttes, so wohl böse als gute Christen gefunden werden. Matth. 13.

Warum sagt der H. Text, daß Jacobus und Johannes ihr Netz und Vatter haben verlassen und seynd Christo gefolget?

Damit will er anzeigen nach der Lehr des H. Hieronymi, daß, wann GOtt einen berufft zum geistlichen Stand, man keinen, auch so gar die Eltern nicht soll achten, wann sie uns daran wollen hinderlich seyn.

Inn-

Innhalt des Lebens des H. Andreä.

DEr H. Andreas ist erstlich gewesen ein Jünger des H. Johannis des Tauffers Joh. 1. Nachmahlen von Christo beruffen, hat er auch Petrum zu Christo geführt. Diesem Apostel ist nach der Himmelfahrt Christi, die Landschafft Scythia, Epitus und Thracin im Apostolischen Amt zu Theil gefallen. Als er in der Stadt Pattas, welche ist gelegen in Achaja, Christum predigte, hat ihn der Land-Pfleger Aegeas vor sich lassen bringen, und ihn durch scharffe Drohwörter zur Abgötterey starck angetrieben; der Andreas hat geantwortet: Ich opffere alle Tag dem allmächtigen GOtt nicht Ochsen-Fleisch, oder Bocks-Blut, sondern das unbefleckte Lämmlein, dessen Fleisch, wann alle Glaubige genossen, so bleibt das Lämmlein, welches geopffert ist, lebendig und unverzehrt. Darüber ist er zum Creutz verdammt worden, welches der Ritter Christi mit Freuden hat begrüst, umpfangen und gesprochen: Sey gegrüst du kostbahres Creutz: nehme auf dessen Jünger: der an dir gehangen hat JEsus Christus. Am Creutz hat er zwey Tag lebendig gehangen: von demselbigen als von einer Cantzel geprediget, und viele zum Glauben bekehrt. Letztlich ist kommen ein grosser Glantz von dem Himmel, und hat ihn schier eine halbe Stund umgeben. Als selbiger gewichen, hat er seinen Geist aufgegeben. Dieses haben verzeichnet die Priester der Landschafft Achajä, wie sie es gesehen und gehört hätten. Sein Leichnam ruhet in der Stadt Malphim. Sein Haupt ist übergebracht nach Rom unter dem Pabst Pio dem zweyten, und in St. Peters-Kirch gesetzt worden.

Ge-

Gebett.

O Grosser Verehrer des Creutzes Christi H. Andreas, der du von Christo zum Apostolischen Amt beruffen, das H. Evangelium eyfrig geprediget, alle Tag das unbefleckte Lämmlein Christum JEsum im Amt der H. Meß aufgeopffert und deine Seel am Creutz wie dein Meister in die Händ des himmlischen Vatters hast aufgegeben: Ich bitte dich durch deine Verdiensten, du wollest für mich auch bey Christo betten, wie du für andere gebetten hast, da du doch lebtest: damit ich durch dein Exempel angezündet. Christi Lehr und Leben folge, offt würdig communicire, das tägliche Creutz gern trage, am selbigen auch mit dir sterbe und die Seeligkeit erlange. Durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Anmerckung

Von dem Fest des H. Bischoffs Nicolai.

Warum setzen an den Abend des H. Nicolai die Kinder ihre Schüsseln auf?

Das geschicht zur Gedächtnus, daß der H Nicolaus dreyen armen Töchtern nächtlicher weil zur Heyraths-Gaab durch die Fenster so viel geworffen hat, daß sie ihrem Stand gemäß konten heyrathen.

Unterricht.

Vom Fest der unbefleckten Empfängnus Mariä. 8 Decemb.

(Das Evangelium samt der Auslegung suche oben am Fest der Geburt Mariä)

An diesem Tag begehet die Christ-Catholische

Kirch die Gedächtnus, daß die allerseeligste Jungfrau unbefleckt von den H. Ehe-Leuhen Joachim und Anna ist empfangen. Dieses Fest ist schon vor fünff hundert und mehr Jahren gehalten worden.

Sie ist die wahre Arch GOttes, so im gemeinen Sünd-Fluß der Erb-Sünd allein ist erhalten. Gen. 7.

Sie ist die keusche Esther, welche allein ausgenommen war von dem allgemeinen Gesatz des Tods, wegen der begangenen Erb-Sünd. Esth. 15. 13. billig ist Sie ausgenommen von der Erb-Sünd: massen es GOtt nicht rühmlich gnug wär, wann seine Mutter jemahlen eine Sclavin des Teufels wär gewesen.

Antiphon. Diß ist der Stab ohne Ast und Rind, frey von der Erb- und thätlichen Sünd.

℣. Du bist empfangen ohne alle Mackel.

℟. Bitt für uns GOtt den Vatter, dessen lieben Sohn du gebohren hast.

Gebett der Kirchen.

O GOtt der du durch der H. Jungfrauen Mariä allerreineste Empfängnus deinem lieben Sohn eine würdige Wohnung bereittet hast: Wir bitten dich, daß wie du durch Vorsehung ihres lieben Sohns bitter Leyden und Sterben sie geheiliget hast, also auch wir durch ihre heilige Fürbitt gantz rein und unschuldig zu dir einmahl kommen mögen Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen einigen Sohn, welcher mit dir O himmlischer Vatter, samt dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regieret in alle Ewigkeit, Amen.

Lob-

Lob-Gebett.

DJese ist das fürtrefliche Gefäß des H. Geistes. Diese ist die glorwürdige Stadt GOttes. Diese ist das starckmüthige Weib, welches hat zerknirschet das Haupt der alten Schlangen. Diese ist schöner als die Sonn, anmuthiger als der Mond, heller als die Morgenröth gläntzender als die Sternen. Lasset uns Sünder mit Andacht und Demuth schlagend auf unsere Brust, gehen zu dieser Jungfrauen und sprechen: Heilige, Heilige, Heilige Maria, du gütige und milde Herrscherin, mache uns durch deine Fürbitt zu Mit-Erben der ewigen Glory, Amen.

Unterricht
Von dem Fest des H. Apostels Thomä.
Den 21. December.
Evangelium Joann. 20.

IN der Zeit: Thomas der zwölffen einer, der da heist Zwilling, war nicht bey ihnen da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErren gesehen: Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann/ daß ich in seinen Händen sehe die Maalzeichen der Nägel, und lege meine Finger in die Maalzeichen der Nägel und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tag waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus zur

verschloßnen Thür eingangen, und stund mitten unter sie, und sprach: Der Friede sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma Reiche deinen Finger her, und siehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und leg sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortet, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Da sprach Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thoma, hast du geglaubt. Seelig seynd die da nicht gesehen, und dannoch geglaubt haben.

(Die Auslegung dieses Evangelii suche oben am ersten Sonntag nach Ostern.)

THomas ein Galiläer, ist von Christo zum Apostolischen Amt berufen worden. Dermassen ist er in der Lieb gegen Christum inbrünstig und standhafftig gewesen, daß, da er verstanden hatte, daß die Juden Christum wolten tödten, er gesagt hat: Lasset uns mit ihm gehen und sterben. Der Unglaubige Thoma hat uns mehr genutzet, als geschadet. Dann indem Thomas durch das Anrühren der Wundmahlen Christi ist zum Glauben gebracht worden, werden wir im Glauben befestiget. Darneben stärcket uns auch Thomas im Glauben in dem er seinen Unglauben widerrufen, und Christum als einen wahren GOtt bekennt hat. Nachdem die Aposteln sich zertheilt hatten in alle

Welt, ist ergereiset in Morgen-Land zu den Parther, Meder, Persier ꝛc. Letztlich ist er kommen in Indien, hat allda daß H. Evangelium gepredigt, und viel Volck samt dem König zum wahren Glauben bekehrt. Sein Predig-Ambt hat er mit viel und grossen Wunder-Zeichen bekräfftiget Endlich ist er auf Anhalten der Heydnischen Götzen-Diener in der Stadt Malphuc mit Spiessen durchstochen worden Anno. 78.

Unter andern denckwürdigen Wunder-Zeichen, so GOtt durch ihn würcket, ist dieses, daß das Creutz, worauf er geknyet, als er die Marter gelitten hat, jahrlich in aller Ansehen Blut schwitzet, welches wann es ein Jahr aufhört, ist es ein Anzeig eines bevorstehenden Ubels.

Warum ist Thomas in den Unglauben gefallen?

Weil er sich von der Gesellschafft der andern Aposteln hatte abgesöndert. Woraus wir lernen, daß man sich allezeit soll aufhalten bey den Frommen: Dann mit den Frommen wird man fromm seyn; und mit den Verkehrten wird man verkehrt werden. Psalm. 17.

Gebett.

O Heiliger Apostel Thoma, durch die Gnad, die dir ist wiederfahren, daß du bist würdig gewesen deine Finger in die Wundmahlen der Händen Christi und deine Hand in seine Seiten zu legen, bitte ich dich, du wollest mir von Christo eine starcken und festen Glauben erhalten, daß ich lebhafft allem dem beyfalle, was mir zu glauben von der Kirchen wird vorgetragen, obwohl ich es nicht sehe; damit mir nachmhalen möge gesagt: werden

Seelig bist du, weil du nicht gesehen und dannoch geglaubt hast, Joh. 20.

Uberaus nützlicher Zusatz aus Anlaß des Texts:

Seelig seynd, die nicht gesehen haben und dannoch glauben. Joh. 20.

DEr Gerechte lebt aus dem Glauben. Gal. 3. Wie ein Handwercks-Mann von seinem Handwerck oder ein Rechts-Gelehrter von seiner Feder. Dann wann man viele Menschen sihet, die reichliche Allmosen an Kirchen, Schulen, oder Bedürftigen anlegen; viel fasten, oder ein rauhes und strenges Leben führen, so fraget man wohl: mein! wo kommt Dem doch die Freygebigkeit oder Andacht an? Was mag doch diesen oder jenen darzu bewegen, daß er so viele Fasten oder Pilgerfahrten über sich nimmt? oder, daß Er ein so strenges Leben führet?

Diese Frag beantworte ich mit den angeführten Worten des Apostels: Der Gerechte lebt aus dem Glauben, Rom. 1. Dann weil ihm der Glaub vorhält, daß GOtt auch die gerinste Allmosen, welche nur aus einer guten Meynung geschehen, sehr reichlich belohnet, eben als wann sie ihm selber wären gegeben, darum sie er dermassen freygebig. Darneben weil der Glaub uns vorhält, daß das Himmelreich Gewalt leidet, und daß die, welche ihnen Gewalt anthun es erreichen, darum fasten, betten, und führen gar viele ein sehr gottseeliges Leben, weil der Glaub sie lehret, und versichert, daß GOtt solches im Himmel reichlich be-

loh-

lohnet. Darum soll man sich fleißig üben im Glauben und den offt erwecken.

Unterricht
Vom Fest des Heiligen Stephani.
26. Decembris.

DEr H. Ertz-Martyrer Stephanus ist gewesen ein Mann voll der Gnaden und des H. Geistes: Darum haben ihn die Aposteln zum Diacono erwöhlt. Da er um seines Glaubens willen vor das Gericht gezogen wurde, ist seine Unschuld dermassen groß und handgreiflich gewesen, daß man sie aus seinem Gesicht hat können erkennen. Massen sein Angesicht ware wie das Angesicht eines Engels. Seine Weißheit ware so hoch, daß keiner ihm Widerstand konte thun, Act. 6.

So bald er fälschlich überzeugt war, hat man ihn aus der Stadt gestossen, und Paulus (so der Zeit hiesse Saulus) hat deren ihre Kleider bewahrt, die den H. Stephanum gesteiniget haben: Der in seiner Trübsal den HERRN JESUM gesehen hat zur Rechten GOttes, und gebetten: HERR JEsu nimm meinen Geist auf, und mit gebogen Knyen rieff er: HErr rechne ihnen das nicht zur Sünd. Und als er das gesagt hatte, entschlieff er im HErrn, Act. 7.

Lerne daß keine bessere Verthätigung sey dann ein gut Gewissen, welches besser ist als tausend Zeugen. Kein ärger Peiniger ist als ein böses Gewissen, wie man dessen viel Exempel hat. Noch ist ein besserer Tröster in den Widerwärdigkeiten als ein gutes Gewissen. Dieses gehet mit in den

Kercker, in das Elend, in den Tod, ja bis vor den Richter-Stuhl GOttes. Liebe ein gutes Gewissen.

Mein Christ, wirst du sagen, daß du nicht könnest verzeyhen deinen Feinden: es sey dir zu beschwerlich zu thun. Siehe Stephanus, David und andere seynd Menschen gewesen eben wie du; was die gekönnt haben, solltest du das nicht auch können durch die Gnad GOttes die auch bereit ist dir zu helffen.

Ich sage euch: liebet eure Feind. Thut Gutes denjenigen, die euch hassen: auf daß ihr seyd Kinder eures himmlischen Vatters. Matth. 5.

Evangelium Matth. 23.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu den Schaaren, der Juden und den Fürsten der Priester: Nehmet wahr, ich sende zu euch Propheten, und Weisen und Schrifftgelehrten: und von denselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen: und etliche von ihnen werdet ihr geisselen in eueren Schulen: und werdet sie verfolgen aus einer Stadt in die andere, damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an Abels des Gerechten, bis auf das Blut Zacharä, des Sohns Barachiä, den ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich sage ich euch, diß alles wird kom-

kommen über diß Geschlecht. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt seyn. Wie offt hab ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihre jungen Hünlein unter ihre Flügel versammlet / und du hast nicht gewolt. Nehmet wahr euer Hauß soll euch wüst gelassen werden. Dann ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis daß ihr saget: Gebenedeyet sey der da kommt im Nahmen des HErren.

Welche werden durch die Propheten, Weisen und Schrifft-Gelehrten verstanden?

Die HH. Aposteln und andere Prediger und Verkünder des H. Evangeliums Christi des HErrn.

Warum nennet Christus dieselbige Propheten, Weisen und Schrifft-Gelehrten?

Auf daß die Juden ihn verstünden: Dann sie pflegten diejenige, so dem Volck predigten, und die Schrifft erklärten, mit angedeuten Nahmen zu nennen.

Welche haben sie getödtet, gecreutziget, gegeisselt und gesteiniget?

Gar viele haben sie getödtet: Die Aposteln haben sie gegeisselt; Petrum gecreutziget: Jacobum enthauptet; Stephanum gesteiniget; Joannem in das Elend vertrieben. Lerne Verfolgung leiden und lieben.

Wie ist auf die Juden kommen all das gerechte Blut, welches vergossen ist worden von dem Abel an bis auf Zachariam?

Das ist geschehen, indem sie durch die Straffen, welche ihren Vorfahren seynd wiederfahren, nicht allein von deren ihrem gottlosen Wandel nicht abgeschröckt waren; sondern denen unerachtet in ihrer Boßheit hatten fortgefahren: Darum seynd sie auch gleich denen die am Blut Abel, und anderer Propheten seynd schuldig gewesen, nicht allein auf eine gemeine Weiß: sondern auch noch härter gestrafft, in dem ihr herlicher Tempel ist verwüstet, und die schöne Stadt Jerusalem durch Titum und Vespasianum geschleifft worden. Dieses soll uns billig einen Schröcken einjagen, daß wir durch die Straffen, so anderen ihrer Sünden halben seynd widerfahren, gewarnet, von den Sünden abgehalten, auf daß uns GOtt keine schwärere Straffen zuschicke.

Welcher ist gewesen der Zacharias, den Sie getödtet haben zwischen den Tempel und Altar?

Es ist gewesen Zacharias der Sohn Jojadäi, welchen der König Joas, zwischen dem Tempel und Altar getödtet hat. Par. 24. 21.

Warum vergleicht sich Christus einer Hennen?

Weil Er zu dem End ware kommen in die Welt, daß wie die Henn ihre Jungen von dem Raub-Vogel: also Er uns von der Gewalt des Teufels durch sein Leyden beschützet. Gleich wie ein Henn sich um ihrer Jungen willen gantz matt und krafftlos machet: also hat auch Christus, uns bey dem Leben der Seelen zu erhalten, alle Armseeligkeiten dieses Lebens wollen erfahren und matt werden.

Welche steinigen und tödten annoch die Prediger oder Propheten?

Die

Die, welche durch ihr böses Nachreden ihre Seel-Sorger verfolgen, die Prediger und Predigen verspotten, oder deren Wort gering achten: dann solche Verschimpffungen quälen und peinigen die Diener GOttes dermassen, als wann sie auch gesteiniget würden. Dahero geschicht es dann, daß der grimmige Zorn des HErrn über sein Volck komme und ihm nicht mehr zu helffen sey, 2. Paral. 36. Hieraus folgt das gemeiniglich, so den Juden ist wiederfahren, daß der wahre Glaub von ihnen genommen und zu andern, die dessen würdiger seynd, über getragen werde; weil sie sich dessen durch ihr lasterhafftes Leben unwürdig machen. Vielleicht ist diese auch die Ursach, warum so viel Catholische Oerter von den Ketzern seynd überwältiget worden. Förchte dir O sündhaffte Seel, daß GOtt dir nicht einmal verweise: Wie offt hab ich dich wollen versammlen, und du hast nicht gewolt. Matt. 23.

O H Stehhane, der du bist gewesen voll der Gnad GOttes und des H. Geistes: Deine Unschuld ist so groß gewesen, daß dein Angesicht geleuchtet hat wie das Angesicht eines Engels. Ich bitte dich durch die Gnad die dir ist widerfahren, daß du JEsum in deinem Tod gesehen hast zur Rechten GOttes stehen, damit ich mögt haben ein gutes Gewissen; nach deinem Exempel gern verzeyhen denjenigen welche mich verfolgen, für sie bitten, und endlich ein glückseelige Stund des Tods erhalten. Durch JEsum Christum, ꝛc.

Unterricht
Vom Fest des H. Joannis des Apostels und Evangelisten 22. Decembris.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu Petro: folge mir nach. Da wande sich Petrus um, und sahe den Jünger folgen den JEsus lieb hatte, der auch im Abendmahl auf seiner Brust geruhet hatte, und gesagt: HErr, wer ist es der dich verrathen wird? Da nun Petrus diesen sahe, sprach er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: Ich will, daß er also bleibe, biß daß ich komme, was gehet es dich an: Folge du mir nach. Da gieng eine Red aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und JEsus hat zu ihm nicht gesprochen: Er stirbt nicht; Sondern: ich will, daß er also bleibe, biß daß ich komme, was gehet dich das an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen, hat geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugnuß wahr ist.

Wie solte Petrus Christo nachfolgen?

Durch Gleichheit des Wandels und Tods: dann Petrus ist wie Christus auch am Creutz gestorben. Lerne nachfolgen den Tugenden Christi.

Warum hat Christus Johannem für den andern Aposteln lieb gehabt?

Weil er ein Jungfrau ist gewesen und geblieben.

Des-

Deswegen hat er ihm auch am Creutz seiner Mutter anbefohlen. Lerne lieben die Reinigkeit des Hertzens: das wer die liebet, der wird den König (verstehe GOtt) zum Freund haben. Prov. 22.

Warum straffte Christus Petrum, da er wolte wissen, was er mit Joanne vorhätte?

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß wir nicht sollen vorwitzig nach unsers Nächstens Thun oder Lassen nachforschen: weil dadurch manchmahl grosses Unheyl entstehet; sondern daß wir auf uns selber sollen Acht geben, und uns befleissen den Fußstapffen Christi nachzufolgen.

Warum sagte Christus von Johanne: Also will ich daß er bleibe, biß ich komme?

Er wolte andeuten, daß Johannes solte eines natürlichen Tods sterben, und nicht wie die andere Aposteln umgebracht werden, welches durch die Wörter: biß ich komme verstanden wird.

Innhalt des Lebens des H. Johannis.

JOhannes ist gewesen ein Sohn Zebedäi, ein Bruder Jacobi des Grössern, den Herodes enthauptet hat. Act. 12. Er ist gewesen ein Apostel und zugleich ein Evangelist, dann er hat am allerletzten von den Bischöffen Asiä gebetten, sein Evangelium beschrieben, welches keiner von den andern Aposteln gethan hat. Ein Prophet ist er gewesen: Dann als er von dem Kayser Domitiano in die Insel Pathmos in das Elend vertrieben ward, hat er die heimliche Offenbahrung beschrieben. Zu Rom vor der Lateinischen Pforten ist er in ein Faß siedend Oel geworffen worden, woraus er doch schöner und gesunder ist ausgangen. Un-

ter dem Kayser Nero ist er wiederum kommen nacher Ephesum: allwo, als er wegen seines hohen Alters nicht mehr konte zur Kirchen gehen, und darum unter den Händen seiner Jünger geleitet wurde, hat er in allen Versammlungen anders nichts geprediget, als: Ihr meine Kinder liebet euch untereinander. Seine Jünger aber und die Brüder wurden verdrüßig über die stätige Predig, und fragten, warum er das allzeit predigte, denen er antwortete: Weilen diß ist daß Gebott des HErrn: und wann wir dieses nur thun, so ist es gnug. Letztlich ist er in seinem hohen Alter seelig im Herrn entschlafen. Wie lieb dieser Johannes Christo dem HErrn sey gewesen, scheinet aus dem, daß er auf der Brust Christi im letzten Abendmahl geruhet, und daß ihm Christus am Creutz seine Mutter zur Mutter gegeben, und ihn zu seinem Bruder gemacht hat.

Uberaus schöne Lehr

CHristus hat den H. Johannem geliebt, gemäß dem, was geschrieben stehet: Die liebe ich, welche mich lieben Proverb. 8. Nun erwege meine Seel, ob es einem redlichen HErrn nicht würde gefallen, wann er im verborgen würde hören, daß seine Diener rühmlich von ihm redeten, und es wohl mit ihm und den seinigen meyneten; meynest du nicht, daß ein aufrichtiger HErr, solche Diener nicht wiederum werde lieben und sie belohnen? Thut das nun ein Mensch? wie viel mehr wird dann GOtt dessen Natur ist lauter Gütigkeit, und der nur zum belohnen geneigt ist die wiederum

lie-

lieben, welche ihn lieben und ein gut Hertz gegen ihn tragen; sie schützen und belohnen, wofern einer nur nicht also gottloß wäre, daß er nicht glaubte, daß GOtt auch so gar das innerste unsrer Hertzen thäte ansehen.

O Jungfräulicher und geliebter Jünger Christi H. Johannes, der du im letzten Abendmahl auf Christi Brust geruhet, und daraus die himmsche Wissenschafft gesogen hast: Dem JEsus am Creutz seine Mutter zur Mutter gegeben hat. Durch die Gnad bitte ich dich, erhalte mir und allen Menschen die Reinigkeit des Hertzens, eine hertzliche Andacht zum sterbenden JEsum und zu seiner Mutter, nach deiner Lehr eine grosse Lieb gegen den Nächsten; und letztlich eine seelige Stund des Tods. durch unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Sitten-Lehr von der Keuschheit.

Welche die Keuschheit lieben, die werden sonderlich von GOtt geliebt. Ja in keuschen Hertzen wohnet GOtt. Welche lieben diese Tugend, die werden von GOtt erfüllet mit einer höheren Weißheit und Wissenschafft. Für allen Aposteln ist der H. Johannes um seiner Keuschheit willen von GOtt geliebt, und mit höherer Weißheit für den andern Evangelisten erfüllet worden. Die Judith, weil sie die Keuschheit geliebt, ist sonderlich von GOtt mit Weißheit und Starckmüthigkeit begnadet worden. Jud. 15. Bitte GOtt alle Tag, daß du die Keuschheit deinem Stand gemäß mögest halten. Dann rein leben, ist eine Gab so von GOtt kommt. Sap. 5.

Warum wird an diesem Fest Wein geseegnet, und den Glaubigen zu trincken gegeben?

Das geschicht 1. zur Gedächtnuß, daß dem H. Johanni ein vergiffter Kelch zu trincken sey zugebracht worden. 2. Geschicht das zum Zeichen brüderlicher Lieb, daß der Wein in Lieb und Fried getruncken werde. 3. Daß er denen, welche denselben Wein trincken, sey zur Stärckung des Leibs und der Seelen in allerhand Widerwärtigkeiten: und daß dadurch der Leib von allen gifftigen und schädlichen Kranckheiten bewahrt werde. 4. Damit der Wein von allem Schaden und Gifft gereiniget werde.

Unterricht
Von dem Fest der unschuldigen Kinder.
28. Decembr.

AN diesem Tag, begehet die Catholische Kirch den Geburts-Tag derjenigen unschuldigen Kindern, welche Herodes aus Meynung das Christ-Kindlein zu finden und zu tödten, hat lassen ermorden.

Warum wird dieser Tag der unschuldigen Kinder ihr Geburths-Tag genennt?

Weil sie am selbigen durch den Tod, den sie um Christi willen haben ausgestanden, gleichfals auf das Neue seynd zu den ewigen Freuden gebohren worden.

Evangelium, Matth. 2.

IN der Zeit, erschiene der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaff, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter: und flihe in Egypten-

Land,

Land, und bleibe allda, bis ich dir es sage. Dann es wird sich zutragen, daß Herodes das Kind suchen wird / dasselbe umzubringen. Da stund er auf und nahm das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwiche in Egypten: Und er war allda, biß zum Tod Herodis. Auf daß erfüllet wurde, das von dem HErrn gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn beruffen. Als Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickt aus, und liß tödten alle Kinder, die zu Bethlehem waren, und in allen ihren Grentzen, welche zwey Jahr alt, und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen erkundiget hatte. Da ward erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam der da spricht: Es ist zu Rhama eine Stimm gehört worden, viel Weinens und Heulens: Rachel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen, dieweil sie nicht mehr vorhanden seynd.

Lebens-Lehr.

Erwege die Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes über diese Kinder, die er durch das Wüten Herodis (dessen Boßheit als ein Werckzeug er sich gebrauchet) hat lassen umbringen und

zur ewigen Glory führen. Wann diese Kinder wären aufgewachsen, wären ihrer vielleicht viele durch die zeitliche Glückseeligkeit verleithet, zur ewigen Verdamnuß gerathen. Diese Gelegenheit zur Unglückseeligkeit, hat ihnen GOtt durch den glückseeligen Tod benommen. Wohl schickt sich hierauf der Spruch Isaiä 3. Sage dem Gerechten, es gehet ihm wohl. O frommer Christ, bist du kranck oder arm, oder wirst du verfolget, so erfreue dich, daß GOtt deiner noch eingedenck und dich durch die Unglückseeligkeit im Zwang halte. Wer weiß, wann du nach der Welt-Meynung glückseelig wärest, ob du dann nicht vor GOtt unglückseelig wärest: massen die zeitliche Glückseeligkeit der ewigen Unglückseeligkeit wohl könte eine Ursach seyn. Behertzige wohl folgende Wörter jenes andächtigen Vatters: Bist du Gold? so wirst du bewehrt. Bist du Koth? so wirst du durch die Unglückseeligkeit gereiniget.

Trost-Lehr in Verfolgung.

Mercke, daß keine Anschläg der Gottlosen etwas vermögen wider die Gerechten. Dann wie grimmig Herodes auch gewütet, so hat er doch nichts vermögt wider Christum. Imgleichen wann man GOtt förchtet, obschon die gantze Höll wider uns aufstünde, so wird sie doch nichts ohne die Zulassung GOttes vermögen. Psalm. 26.

Warum brauchet die Kirch am Tag der unschuldigen Kinder, wann er nicht auf den Sontag einfält, keine rothe, sondern blaue Farb?

Das thut sie zu zeigen, daß sie einen Greul trage ab der Grausamkeit Herodis, die er wider diese unschuldige Kinder verübet hat.

Ich

Ich begrüsse euch ihr Blumen der HH. Martyrer. ihr unschuldige Lämmlein, die ihr GOtt nicht mit Reden sondern mit Sterben gelobt habt. O wie glückseelig seyd ihr gewesen, daß ihr das ewige Leben empfangen, da ihr kaum das Zeitliche angefangen hattet. O wie glückseelig seyd ihr nun, indem ihr dem wahren Lämmlein Christo JEsu, so wegnimbt die Sünd der Welt, folget, wo es hingehet. Bettet für uns, daß wir den Glauben, den wir mit dem Hertzen und Mund bekennen, auch durch ein Christliches Leben bekräfftigen, und mit euch durch die Verfolgungen endlich zu Christo JEsu, dessen ihr nun ewig genieſſet, gelangen.

Unterricht
Wie man das gantze Jahr könne gottseelig beschliessen.

Am letzten Tag des Jahrs fält ein das Fest des H. Pabst Silvestri, der aus sonderbahrer Offenbahrung GOttes den Kayser Constantinum getaufft hat nach der Geburt Christi im Jahr 311.

Dieser H. Pabst hat das Nicenische Concilium von 318. Bischoff (dem der Kayser selbst hat beygewohnet) und das Römische von 284 Bischöffen angestellet. und darinnen des Aerii Ketzerey verdammet. Starb Anno 335. Dieser Tag wird an unterschiedlichen Oertern gefeyret, damit man GOtt den letzten und den ersten Tag des Jahrs gebe.

Auf daß man das Jahr gottseelig beschlieſſe, soll man erstlich Reu und Leyd erwecken über alle begangene Sünden, und Nachläßigkeiten, die man das gantze Jahr durch begangen hat? GOtt durch

inbrünstige Danck-Gebetter für alle empfangene Wohlthaten des gantzen Jahrs dancken. In dem End ist es dienstlich, daß man zum wenigsten eine Meß mit Andacht höre, beichte und communicire, und eine beliebige Allmosen gebe; oder die Krancken besuche.

Unterricht
Für das Fest des H. Pabst Silvestri.
31. December.

Evangelium, Luc. 12.

IN der Zeit: sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Eure Lenden sollen umgürtet seyn, ꝛc.

Wie umgürten wir unsere Lenden?

Das geschicht geistlicher Weiß, und muß darum allhie beobachtet werden, daß der Mensch bestehe in zweyen Theilen: nemlich in obern und untern. Durch den oberen wird die Vernunfft: durch den unteren der viehische Mensch, welcher verbottene Ding gelüstet, verstanden. Nun umgürten wir unsere Lenden wodurch allhie nach der Auslegung des H. Gregorii die Unzucht wird verstanden) wann wir die viehische Lüsten, durch die nach dem Willen GOttes gerichtete Vernunfft bezwingen und beherrschen.

Es wird auch durch die Umgürtung der Lenden die Starckmüthigkeit im geistlichen Streit wider die Laster verstanden. Auf beyde Weiß hat der H. Pabst Silvester seine Lenden umgürtet: Nicht allein hat er seine Fleischliche Anmuthungen bezwungen; sondern er ist auch im geistlichen Streit

tapffer,

tapffer, wie ein Soldat Christi gestanden. Als Tarquinius der Land-Vogt den H. Silvestrum hat lassen in den Kercker werffen hat er lieber wollen alles, ja so gar auch das Leben verliehren, als den Götzen opfferen.

Wir umgürten auch unsere Lenden, wann wir bereit stehen den Willen GOttes in allen zu verrichten.

Wie tragen wir brennende Lichter in unsern Händen?

Das thun wir nach der Lehr des H. Pabst Eregorii: wann wir unserm Nächsten durch gute Exempel vorleuchten und ihn auferbauen: Das ist ihm zur Nachfolgung zum guten Anlaß geben. Dieses hat gar fürtrefflich gethan der H. Silvester, indem er alle, die auf Rom aus Andacht kamen, beherberget: die HH Martyrer, welche in Kercken, in Ketten, in Banden, oder tod lagen, mit augenscheinlicher Lebens-Gefahr getröstet und begraben, gar viele im Glauben unterrichtet und getaufft hat.

Wie verhalten wir uns gleich den Knechten die da warten auf ihren HErren, wann er von der Hochzeit komt?

Das thun wir, wann wir uns durch ein Christliches Leben allezeit bereit halten, daß, wann wir unversehens solten sterben, wir im guten Stand werden befunden.

Durch den HErrn wird allhie Christus der HErr verstanden: Durch das Anklopffen, die Kranckheit; dann sie errinnert uns des Todts, spricht der H. Gregorius. (a)

Wie wird sich Christus der HErr aufschürtzen, und uns wiederum dienen?

(a) Hom. 13. in Evang.

Das wird er thun nach diesem Leben im Himmel, indem er allen denen, in- und durch die ewige Belohnung wird wiederum Gutes erweisen, die ihm allhie Gutes erzeigen, entweder in den Armen, oder durch andere gute Wercke, die man ihm zu Lieb und zu Ehren verrichtet.

Was wird durch die drey Wachten verstanden?

Der H. Bernardus sagt, daß dadurch werde verstanden die Achtung über unsere Werck, Wörter, und Gedancken: und spricht Christus darum glückseelig den Knecht der Acht giebt, daß er nichts gedencke welches GOtt mißfällt.

Es hat wohl vermerckt obgemelter H. Lehrer, daß Christus diejenige hat seelig gesprochen, welche er in der dritten Wacht, nemlich über die Gedancken würde finden wachen: weil von der Wacht der andern zweyen ihre Wohlfahrt hangt: Dann wer die böse Gedancken abwähret, der wird gewiß keine lasterhaffte Wort reden, weniger solche Thaten begehen.

Der Schluß dieses H. Evangelii zielet darauf, daß wir durch ein gottseeliges Leben zum Tod solten bereit stehen, weil uns die Stund nicht bewust ist, damit, wann wir unversehens mit dem Tod übereilet würden, wir nicht ewig verlohren gehen.

Weiß Durch ein andächtiges Danck-Gebett das Jahr gottselig zu beschliessen.

O GOtt Vatter der Barmhertzigkeit! O GOtt des Trostes! Ich elende Creatur dancke dir von Grund meines Hertzens durch JEsum Christum deinen allerliebsten und einigen Sohn, daß du

du mir dieses verflossene Jahr zur Besserung meines sündigen Lebens vätterlich vergünt, und mich noch auf dieser Welt geduldet hast. Es ist mir von Hertzen leyd, daß ich die Zeit, die du mir allermildreichst hast verliehen meiner Seelen Heyl zu würcken, so liederlich verschertzet, mir zu Besserung meines Lebens und Einpflantzung der Tugend so wenig zu nutz gemacht hab. Ach verzeihe mir doch O Vatter der Barmhertzigkeit meine Fahrläßigkeit, ich nehme mir vor diß künfftige Jahr, wann du es mir vergönnen wirst, besser anzuwenden und dir treulicher darinn zu dienen. Durch JEsum Christum unsern HErren, Amen.

Unterricht

Wie man GOtt loben soll.

WAnn der vermaledeyet ist, welcher ein Werck Gottes nachläßig verrichtet, was wird der seyn, welcher GOtt nachläßig lobet und benedeyet? Der das Werck des Göttlichen Lobs, welches eigentlich GOttes Geschöpff ist, faul und langsam verricht? Die Menschen pflegen verwirrt zu werden aus Ehrerbietigkeit, wann sie einen König in eignen Handel anreden, sollen wir dann in dem, was dem König selbst antrift, da er darbey ist und uns anhöret, fäuler und unverschämter seyn? Billich wird der vermaledeyet, welcher GOtt nicht mit allem Fleiß, wie es sich gebühret, benedeyet. Siehe die Engel an, und alle Creaturen, welche GOtt loben und ehren, und schäme dich, daß du ihn mit Faullentzen, mit Stillschweigen, oder mit Sündigen verachtest. Was für ein

verworffener und verkehrter Geschmack ist der welchem nicht allezeit süß und lieblich vorkommt den allerbesten loben, den alle sollen groß machen? O HErr, lasse nicht zu, daß ich durch mein Nachläßigkeit und Zerstreuung das Gebett, und dein Lob, durch welches alle Ubel geheylet werden, mir zum Bösen und Sünd mache. Wie kan ich einer Ausschweiffung Statt und Platz geben, da es vonnöthen wäre alle Zerstreuungen so vieler Menschen, die deiner vergessen haben, in einer Stund zu ersetzen? Mit was für einer Ehrerbietsamkeit muß ich vor dir erscheinen, weil du begehrest, daß ich dich lobe an statt aller Sünder die dich entunehren, an statt der Kinder, die dich nicht erkennen; und an statt aller Creaturen, die redloß seyn?

Aber, O HErr, warum haltest du so viel auf das Lob eines Aermesten, schlechtesten Menschen? Welches ist dem Hausvatter eine grössere Ehr, daß er von den Söhnen, oder auch von den verworffnesten Knechten gelobt werde? Vielleicht ist die letztre, weil sie ihre Freud erzeigen, welche sie im seinem Dienst und Hauß haben, daß alle, auch die mindeste Knecht sich mit einem solchen HErren erfreuen. Dem David ware es ein Ehr, daß ihn nicht allein die Hof-Herren, sondern auch die Mägd lobeten. GOtt ist es ein Ehr, daß ihn die Engel loben, welche er glorwürdig machet, und bißweilen eine grössere von den Menschen gelobt werden, die er demüthiget und mortificiret. Wie gut bist du, O HErr, weil auch diejenige, welchen du viel Ubel und Bitterkeit zuschickest, dich gut

beker-

bekennen und ausruffen! Alle Tag, und zu aller Zeit, ohne Unterscheid, es gehe mir wohl oder übel, ich seye in Freud oder Leyd, will ich dich loben und benedeyen.

Erkenne, O Mensch, wie angenehm GOtt seye, wahrhaftig gelobt werden, aus der Freud, die du empfindest, wann du fälschlich gelobt wirst, GOtt loben ist eben so viel, als wann du ihm die GOttheit mittheiletest. GOtt nimmt den Willen für das Werck wann dieses uns unmöglich fallet. Wann eine heilige Seel ihre Augen andächtig auf GOtt schiessen lasset, ist er so voll der Freuden, daß er begehrt, sie solle ihre Augen von ihm abwenden, weil sie ihn hinstichen und gleichsam hoffärtig machen? Wie wird es ihm dann gefallen, wann sie sich über ihn verwundert, mit Lieb-Gesänglein locket, und mit anmuthigen Lob preiset? Wir haben dich, O HErr, mit der Zungen verletzet, welche eine Welt voller Ungerechtigkeit ist, gieb daß ich sie reinige mit der Unendlichkeit deiner Güte und Göttlichen Vollkommenheiten; Laß mich jene Schand der menschlichen Zungen, welche gegeschrieben, daß dir an das Creutz solleſt erhebt werden, abwischen, und dich über alle Cherubim und Seraphim erhöhen. Du, O HErr, hast viel Engel verworffen, welche, dich loben solten, ich sage dir Danck, daß du mich Elenden auserkohren, und an eines aus ihnen Statt gesetzt, daß ich der Engel Amt erstatten solle, auch mitten unter den Gotteslästerungen deren, die dich beleidigen. O wie angenehm ist dir das Lob einer from-

chim

men Seel unter so viel Maledeyungen der Unglaubigen als wie einem, der ein Nachtigal höret unter dem ungeheuren Zwitzern der abenteurischen Vögel. Du begehrest, O Herr, daß mein Stimm in deinen Ohren erschalle; Wie kan ich meine Stimm GOtt versagen, der mich anredet, und sein Wort verleyhet? O unermessener Vatter, der du mir deinen Sohn, dein Wort gegeben, daß es für mich zum Spott wurde; Ich bin dir alle meine Wort schuldig, daß du in allen Dingen von mir gelobt werdest Durch dein Wort hast du alles gemacht, so ist es dann billich, daß wir das, was das Wort gemacht wenigst mit Worten erkennen und loben.

Wann ich ein Last-Thier wär, trug ich eine Bürde, wann ich ein Vieh wär gieng ich zur Schlachtbanck, wann ich ein Ochs, bequemte ich mich zu dem Joch, und verrichtete das Amt dieser Thieren: Weil ich aber vernünfftig bin, will ich mein Amt versehen, und GOtt loben, dann dieses das Amt eines Menschen ist, und die Schuldigkeit einer vernünfftiger Creatur: Und zu einem solchen Gesänglein will ich alle Creaturen, allzeit und allenthalben aufmahnen. Was mir zu verrichten, ist nicht ein Werck des Lasts, nicht der Arbeit, sondern der Zungen und des Gesangs, derjenigen Sach, nemlich, welche die Arbeit hinweg nimmt; die Bauer- und Handwercks-Leuth, damit ihnen die Arbeit nicht schwer falle, pflegen zu singen. Warum wolte ich ein so leichtes und freudiges Amt verabsaumen?

Wann ich eine Nachtigall wär, erfreuete ich

mich

mich ob dem Singen, und erfüllete mein Amt: Jetzt bin ich ein Mensch, warum soll mir nicht lieblich fallen, GOtt loben, und meiner Natur gemäß handlen; Dieses Amt der H. Engel will ich unter den menschlichen Armseligkeiten lernen, welches ich in Ewigkeit üben werd, und schon jetzt, in dem Vorspiel der Glory ein Prob weisen. Ich will mich unter die Chör hineindringen, damit mein ungeheures Gesang in der himmlischen Harmonie verschluckt und versenckt werde. Wann man gesehen hat, daß sich die Engel unter die Geistliche, da sie in dem Chor gesungen, eingemischt haben, will ich mich unter die Chör der Enget machen, und dort mich gegenwärtig aufhalten, weil ich das Göttliche Lob singe, oder unter die Jünger und zu Christo mich gesellen, da sie das Lobgesang nach dem Abendmahl gesprochen. O lieblichster JEsu, wer wird jenem Affect nachkommen, mit welchem du dieses Lobgesang gesprochen? er ist demjenigen gleich gewesen, ob er sich schon nicht hat sehen lassen, welchen du bald hernach in dem blutigen Schweiß an Tag geben, da es vonnöthen war, daß dich ein Engel stärckete Mitleyden mit dir truge. Gieb, O HErr, daß ich dich würdig lobe, und also das Amt eines Engels vertrette! Gieb, daß ich durch die Gedächtnuß deines H. Leydens alle Stund ein Mitleyden mit dir habe, und dich stärcke! Hefftiger begehrest du diesen Trost in deiner Betrübnus, daß du mich (nemlich in Abstattung deines Lobs) einmahl aufmercksam, demüthig und liebend sehen möchtest.

Man

Man muß allzeit betten, dich loben und zu jederzeit benedeyen; Wie kommt es dann, daß man diesem Geschäfft, welches allezeit erfordert, kein bequeme Zeit zueignet? Alle Ding haben ihre Zeit; allein das Gebett und dein Lob, welches alle Zeit haben soll, kan kein Zeit finden. Man soll nicht nachläßiger und träger betten, weil man dasselbe allein und absonderlich verrichtet; Sondern durch die Aufmercksamkeit und Affect muß du dich befleissen, den Frucht und Nutzen, so aus dem gemeinen Gebett entspriesset, zu ersetzen, damit auch die absonderliche Ehrerbietigkeit die Engel herziehe, gleich wie jener andächtige Diener GOttes aus unserer Societät P. Johannes Ferdinandus gethan, welcher mit einem Engel GOttes, aus sonderbahren himmlischen Gunst die geistliche Tagzeit gesprochen hat: Du gedencke wenigst, es stehe ein Engel bey dir, und bette, mit dir, damit du von ihme die Ehrerbiethung lernest, würdig und nützlich das Lob GOttes zu verrichten.

O wie so gar keinen Nutzen bringest du GOtt, mein Seel, wann sein Lob und Glory in deinem Mund und Hertzen nicht erschallet! Derjenige laugnet, daß er ein Werck GOttes sey, welcher GOtt das Lob versagt, deme die Creatur unfruchtbar ist, bey welcher er diesen Schnitt des Lobs nicht find. Die Frucht so der Mensch bringen muß, ist das Göttliche Lob und Glory: Diesen Zinß und Nutzbarkeit seiner Gutthaten kan oder vielmehr würdiget sich GOtt von seiner Creatur anzunehmen. O unermeßliche Güte, welche von allen solt gelobt werden! Wann dir die Creatur das Lob schuldig ist,

weil

weil sie ein Werck deiner Händen, wie grosses Lob wird sie schuldig seyn, weil du sie vor gelobt hast? Du hast alle Ding erschaffen, O HErr, und gelobt, indem du sie gut geheissen und benedeyet hast: Warum soll ich dir nicht Lob sprechen, dich rühmen und nachsinnen, wie gut du seyest? Was grosse Würde ist diß: O Mensch, daß GOtt dein Lob und Gutheissen begehre? So ernstlich must du GOtt loben, als wan sein gantze Ehr und Reputation an deinem loben hangete, befleisse ich, daß du gut und gerecht seyest; Dann das Lob von einem ungerechten ist ein Schmähung bey den Weisen, und halten es für eins, von den Unfläteren und wegen der Unfläterey gelobt werden. Recht hat einer gesagt, langsame und dürre Lober machen sich um unsern Nahmen weniger verdient, als die schärffste Verläumbter und Ehrabschneider. Soll es nicht seyn können, daß die Erhöhung Christi und Glory GOttes ein blinder, unwissender Heyd, wann er GOtt lästert, etwan weniger verletze, als ein Mensch welcher faul, unehrerbietig, und zerstreuet den HErrn lobet? Bey den Menschen haltet man ein kaltes Lob für eine Schmach; und vielleicht soll man bißweilen sagen, das Lob GOttes, so gar zu unehrerbietig geschicht, sey nicht weit von einer Gotteslästerung.

Der erste Urheber des Lobs ist GOtt gewesen, und die erste Lehr, in welcher er mich unterwiesen, ware das Loben. Die erste Gutthat, mit welcher er seine neue Geschöpff begabet hat, ware das Lob und Rühmung ihrer Güte. O Würdigkeit des Lobs, welche zu erfinden GOtt allein würdig gewesen! Anderer Ding Erfin-

findung hat GOtt gewolt, daß man dem Menschen zuschreiben solte, die Erfindung des Lobs hat er ihme vorbehalten. Du hast uns nicht nur erschaffen, sondern erwiesen, und unser Amt zu verrichten gelehret, welches da ist, deine Werck, und dich aus ihnen loben. Ein liebender Vatter, zeuget nicht nur den Sohn, sondern ist sorgfältig um seine Unterrichtung. Du hast O HErr deine Geschöpff, so bald du sie herfür gebracht, gelobet, und weil sie dich nicht loben können, weil sie stumm seyn, legen sie mir für den Dienst, so sie mir erweisen, diese Bürd auf, daß ich dich für sie loben soll: Keinen andern Sold begehren sie wegen ihrer Diensten von mir, als daß ich mit meiner Zungen ihr Stillschweigen ersetzen solle. Mein Lob wird das Lob der Elementen und Himmeln seyn: nicht anderst, als wann einer an statt eines Kinds desselben Gutthäter Danck saget, wird solche Danckſagung für des Kinds gehalten. Für einen Lohn O HErr, deiner Wercken begehrest du mein Loben, lasse nicht zu, daß ich so ungerecht seye, und dich des Siegs gegen mir beraube: Würcke du, O HErr, wunderbarliche und grosse Ding, ich kleiner will mich unterstehen, selbige zu rühmen, HErr erhebe dich in deiner Krafft, so wollen wir singen, und deine Stärcke mit Psalmen preysen.

GOTT dienen und seelig werden
Ist mein Ziel und End auf Erden.

Drit-

Dritter Theil
Des
Christ-Catholischen
Unterrichts
Buchs,

In welchem wird erkläret, wie man den Tag gottseelig anfangen und endigen: wie verdienstlich es sey eine gute Meynung des Morgens machen: und wie man dieselbige, wie imgleichen auch den Glauben, die Hoffnung, die Lieb und andere Christliche Tugenden üben soll.

Es wird auch darinnen ausgelegt die heilige Meß und gelehrt, wie man dieselbige mit Andacht hören soll.

Darnach wird gezeiget, was sey ein wahre Reu: wie man dieselbige soll erwecken, recht beichten und mit geistlichen Nutzen communiciren.

Hierauf folgen etliche Litaneyen.

Letztlich wie man sein Leben soll gottseelig endigen, und den Krancken geistlicher Weiß helffen.

Am Charfreytag findest du die Andacht zum gecreutzigten JEsum: und am Fest Mariä Geburt, die Andacht zur Jungfrau MARIA.

Gemei-

Gemeiner Unterricht.

GEwiß ist es, daß Christus JEsus unser Erlöser und Seeligmacher für uns überflüßig gnug gethan, und uns durch sein bitter Leyden und Sterben erlöst hat; welches aber mit Beding geschehen, daß wir uns seines Leydens durch die gute Werck, und absonderlich durch den gebührlichen Gebrauch der H. H. Sacramenten sollen theilhafftig machen oder es uns zueignen. Dann GOtt (spricht der H. Augustinus) der uns hat erschaffen ohne uns, will uns nicht seelig machen ohne uns. Diese Ursach soll uns billig antreiben, daß wir uns sollen der Christlichen Übungen recht und eiffrig gebrauchen, weilen uns Christus JEsus dieselbige durch sein Leyden und Tod verdienstlich gemacht, und zu unserer Seeligkeit verordnet hat.

Des Abends, und des Morgens, und des Mittages will ich erzehlen und verkündigen (das Lob GOttes) und er wird meine Stimm hören. Psal. 54. 19.

Unterricht

Von der Morgens-Andacht.

DEr Gerechte wird sein Hertz erheben und zum Morgen früh zum HErrn wachen, der ihn erschaffen hat, und wird vor dem Angesicht des Allerhöchsten flehentlich bitten. Eccl. 39. 6.

Ein wahrer Christ soll des Morgens den Anfang machen von dem Zeichen des H. Creutzes; dann dardurch schlagen wir in die Flucht die höllische Gewalt, und bezeugen daß wir durch das H. Creutz seynd erlöset:

löser: Darneben auch damit wir zu verstehen geben, daß wir seynd Diener des gecreutzigten JEsu. Gal. 6.

Wann du gehest, oder dich bewegest, oder dich kleidest oder ziehest die Schuh an, du waschest dich, oder gehest zu Tisch: du zündest das Licht an, du seyest in deiner Kammer, oder du sitzest, oder du gehest um, mit wem du wollest, so mache vor deine Stirn das Zeichen des H. Creutzes. (a)

So bald du erwachest, so gedencke, als wann dein Schutz-Engel dich aufweckte, und daß dir GOtt den Tag verleyhe, am selbigen deine Seeligkeit zu würcken, führe zu Hertzen, daß der Tag villeicht könne seyn dein letzter Tag: auf daß du am selbigen desto fleißiger dich im Guten übest. Ube dasjenige an einem jeglichen Tag, was du wollest in deiner Sterb-Stund, daß du gethan hättest.

Wann du hörest, daß des Morgens wird ein Zeichen mit der Glocken gegeben, uns zu erinnern der Auferstehung Christi, so spreche: König des Himmels, &c.

Schändlich ist es, spricht der Heil Ambrosius, wann dich die aufgehende Sonn bescheinet, daß du dich müßig im Beth herum weltzest. (b)

Erinnere dich, wie alle Creaturen als Sonn und Mond, ja auch die Vögel so willfärtig GOtt dienen.

Es schreibt Joannes Climacus, (c) daß sey ein darzu bestellter Teuffel, welcher sich bemühet die erste Gedancken des Menschens auf irrdische, ja auch wohl auf böse Sachen zu richten, daß er ihn also den gantzen Tag durch unruhig halte. Darum soll man den ersten Augenblick wohl in Acht nehmen,

(a) Tertullianus Lib. de Coron. Milit. c. 3.
(b) in Psalm. 118. (c) Gradu 26.

in welchem man erwachet, und alsdann sein Hertz zu GOtt richten und sprechen.

O GOtt mein GOtt! ich wache zu dir, da der Tag anbricht. Meine Seel dürstet nach dir; mein Fleisch hat nach dir groß Verlangen. Psal. 62.

Mein Hertz ist bereit mein GOtt! mein Hertz ist (dir zu dienen) bereit. Psalm. 56.

Zum ersten seegne dich und sprich:

IM Nahmen des Vatters der mich erschaffen hat, im Nahmen des Sohns, der mich erlöst hat, im Nahmen des H. Geists der mich geheiliget hat, stehe ich auf, der behüte mich heut und alle Tag meines Lebens von aller Gefahr Leibs und der Seelen.

Sprecke mit dem Heil. Bernardo.

ICh widersage dem Teuffel, und hange dir an Christe, der du bist der Weeg, die Warheit und das Leben. O HErr gib mir Gnad, daß ich das hochzeitliche Kleid anziehe (die Liebe gegen GOtt und meinem Nächsten.

Unter dem kleiden oder darauf sprecke:

MEin lieber HErr und GOtt, ich bitte dich, verleyhe mir Gnad, die geistliche Waffen anzuziehen: damit ich allem schädlichen Anlauff des Teuffels widerstehen könne. Gib mir das Kleid der Liebe: den Pantzer der Gerechtigkeit. Umgürte meine Lenden mit der Wahrheit. Setze mir auf den Helm des Heyls. Gieb mir das Schwerd des Geistes, dein Göttliches Wort. O HErr beschütze mich mit dem Schild des Glaubens, Krafft dessen ich alle feurige Pfeil des Böswichts könne auslöschen. Ach mögte ich anziehen, gleichwie die Auserwählten

GOt-

GOttes, die hertzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Gedult. Ephes. 6.

Ach mein GOtt lasse nicht zu, daß ich heut durch eine Sünd von dir geschieden werde.

Wann du gekleidet bist, so falle auf deine Knye und sprechе:

GElobt und gebenedeyet seyst du Allerheiligste Dreyfaltigkeit, unzertheilte Einigkeit, zu ewigen Zeiten, dann du mir diese Nacht nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit gethan, und vielleicht meine Seel von den höllischen Flammen, da so viel seynd hinein gefahren, behütet hast. Ich dancke dir Himmlischer Vatter, daß du mich erschaffen hast. Ich dancke dir mein HErr JEsu, daß du für mich so viel blutige Tritt gethan, und mich mit deinem Blut erlöset hast. Ich dancke dir O heiligmachender Geist, daß du mich durch den H. Tauff zum wahren Glauben beruffen, und mich bißhero darinn erhalten hast. Ich will dich hoch erheben mein GOtt, du König, ich will dich alle Tag loben: und preisen deinen Nahmen immer und ewiglich. Psalm. 104. Lob und Klarheit Weißheit und Danckſagung; Ehr und Krafft und Stärck sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Apoc. 7.

Erbarme dich über uns O HErr: dann wir haben auf dich gewartet. Sey des Morgens unser Arm, und unser Heyl in der Zeit der Trübsaal. Isai 33.

Gebett zu erhalten die wahre Erkanntnuß.

O H. Geist wahrer GOtt und Tröster, erleuchte meinen Verstand zu begreiffen das, was ich zu glauben, zu hoffen und zu lieben schuldig bin. Entzünde meinen Willen, stärcke mein Gedächtnuß,

damit ich dem eyffrig, dir zu Ehren und Lieb nachtrachte was der Glaub zu thun vorstelt auf das ich dasjenige erlange, was ich hoffe durch JEsum Christum Amen.

Befehlung an die Mutter GOttes.

O Du meine Vorsteherin H. Maria! in deine gebenedeyte Treu und sonderbahren Schutz, und in den Schooß deiner Barmhertzigkeit befehle ich Leib und Seel heut und zu allen Zeiten, und fürnemlich in der Stund meines Todts, all mein Hoffnung und Trost, meine Noth und Armseeligkeit sey dir anvertrauet, damit durch deine H. Fürbitt und Verdiensten alle meine Sachen regiert und alle meine Wercke angeordnet werden, nach deines allerliebsten Sohns und deinem Wohlgefallen, zu seiner und deiner Ehr, zu meiner Seelen ewigen Seeligkeit, Amen.

Gebett zum H. Schutz-Engel.

O Heiliger Schutz-Engel, der du mir von GOtt zu einem Beschirmer bist gegeben, ich bitte dich flehentlich, du wollest mich diesen Tag erleuchten und bewahren für allen Nachstellungen der sichtbaren und unsichtbaren Feinden, Amen.

Gebett zu den H. Patronen

O Ihr Heilige GOttes Freund du heiliger Joseph, ein Pfleg-Vatter JEsu Christi, heilige Anna, H. Joannes der Tauffer, und ihr glorwürdige Fürsten der Kirchen Petre, und Paule, samt allen HH. Apostelen und Heiligen GOttes, bettet für mich, damit ich heut und alle die Tag meines Lebens GOtt fürchte, liebe, und ehre,

von

dan Hertzen liebe meinen Nächsten. Durch JEsum Christum unseren HErren, Amen.

Unterricht
Wie man soll machen eine gute Meynung.

WEil (GOtt erbarms!) es wäre zu wünschen, es thäte der meiste Hauffen nicht nur durch eine natürliche Bewegung angetrieben, oder von einer kalten und truckenen Gewohnheit bewegt zum Exempel, ohn einiges Nachdencken, Sonn- und Feyrtags zur Kirchen gehen, weil sie also erzogen und von ihren Eltern seynd angeführt: um die Osterliche Zeit beichten und communiciren, damit sie nicht für Uncatholische angesehen oder gestrafft werden: Allmosen geben, damit sie sich nur der Bettelei loß machen: die Zehnden entrichten, oder die Schulden bezahlen, weil sie darzu angehalten werden; kurtz darvon zu reden, die alles thun ohn Nachdencken, ohn die geringste gottseelige Anmuthung oder Gedancken, und darum auch mehr nicht durch ihre saure Arbeit verdienen, dann ein Ochs, der den Pflug ziehet; welche ihnen ein überaus grossen Verdienst zu wegen gebracht hätten, wann sie eine gute Meynung bey ihren Wercken, und absonderlich bey ihrer schweren Arbeit gehabt hätten. Weiß seine tägliche Wercke GOtt aufzuopferen 1. Corinth. 10. Coloss. 3.

O Allmächtiger ewiger GOtt, der du mich durch deinen Apostel Paulum hast lassen unterrichten, daß alles was ich thue, es sey mit Worten oder Wercken, mit Essen, Trincken oder dergleichen, solches ich thun soll im Nahmen meines lie-

ben HErrn JESU Christi, dir unserem himmlischen Vatter durch ihn zu dancken. Darum wünsche ich tausend der vollkommensten Hertzen, so jemahl seynd gewesen oder in das künfftig seyn werden, und durch dieselbige opffere ich dir heut auf O himmlischer Vatter durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Hertzallerliebsten Sohn unseren HErrn und Seeligmacher alle meine Gedancken, Wörter, Schritt, Bewegungen meines Leibs, Essen, Trincken, Athemschöpffen, samt aller meiner Arbeit, zu einem Dienst-Opffer, dir meinem GOtt und HErren meinen schuldigen Dienst und Ehrerbietsamkeit dardurch zu erweisen. Zu einem Danck-Opffer für alle empfangene Wohlthaten Zu einem Versohn-Opffer für meine begangene Sünden und Fahrläßigkeiten. Zu einem Bitt-Opffer, neue Gnad zu erlangen, und das in Vereinbahrung der Verdiensten und Wercken JEsu Christi, und wünsche daß alle Menschen solches mit mir thäten.

Gebett.

O Wahrhafftigster GOTT! ich glaub an dich; O getreuester GOTT! ich hoffe auf dich O gütigster GOtt! ich liebe dich von Hertzen über alles, mit einem ewigen Haß gegen alle Sünd. O ewige Warheit! stärcke meinen Glauben! O wahre Glückseeligkeit! versichere meine Hoffnung! O höchstes Gut! erhalte mich in deiner Lieb, und mache, daß ich die Sünd allzeit mehr und mehr beweine, und unendlich verfluche.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt

ich bette dich an, und gönne dir von Hertzen deine selbst eigene Glückseeligkeit. Ich erfreu mich, daß du bist mein HErr und mein GOtt. Ich verlange zu dir, O mein letztes Ziel und End. Ich dancke dir, O freygebiger und barmhertzigster HErr, für alle Wohlthaten, und sonderlich, daß du mich hishero so gnädiglich erhalten hast.

Ich förchte dich und deine unergründliche Urtheil O erschröcklicher GOtt! ich bitte dich, O gnädigster HErr, um Verzeyhung meiner Fehler und Undanckbarkeit, um Zeit meine Sünden abzubüssen, um Gnad ins künfftig deine Gebott zu halten, mein Verdienst zu mehren, und das Heyl meiner Seel in möglichste Sicherheit zu setzen.

O mein GOtt und alles! ich opffere dir auf alle meine Werck, alle Wort und Gedancken, mein Thun und Lassen mein Creutz und Leyden, zu deiner Ehr, und deinem Göttlichen Hertzen zu gefallen. Ich bitte, du wollest mich jetzt und allezeit für allem Ubel, für allen Sünden, Versuchung und Nachstellungen des bösen Feinds behüten.

O gerechter GOtt und fürsichtiger Vatter! ich ergebe mich deinem heiligen Willen, und bin mit deiner Göttlichen Verordnung hertzlich wohl zufrieden. Erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, und erfülle mein Hertz mit heiligen Begierden, im Leben dir zu dienen, und in deiner Gnad zu sterben.

O liebreichster JEsu! gib mir ein danckbares Gemüth gegen dich meinen Erlöser, und ein wa-

chendes Aug auf mich selbst; damit ich die böse Neigungen überwinde, und standmäßige Tugenden beständig übe, meinen Oberen den schuldigen Gehorsam leiste, dem Nächsten mit bescheidener Lieb und Sorg, mit Christlicher Hülff und Rath begegne, auch meine Freund und Feind um deinet willen hertzlich liebe.

O heiliger Geist, verleyhe mir ein reines Hertz ein ruhiges Gewissen, ein fromme Seel, und helfe mir, O gewaltiger, starcker, und grosser GOtt, daß ich getreu in meinem Amt, auferbäulich in Reden und Gebärden, vorsichtig in meinem Vorhaben, beständig in meinem Schluß, starckmüthig in den Gefahren, gedultig in den Verfolgungen und Trübsaalen, demüthig im Glück und Wohlstand, einen unsträflichen Handel und Wandel vor deinen Göttlichen Augen allezeit führe.

Lasse mich niemahl vergessen die gute Meynung in allen Dingen, die Aufmerckſamkeit im Gebett, die Mäßigkeit im Essen und Trincken, die Aufrichtigkeit in den Geschäfften, und die Beharrlichkeit in allem Guten.

Ich will O GOtt, mit deiner Hülff die unbändige Natur und Eigensinnigkeit der Vernunfft und Glaubens-Lehr unterwerffen, alle schändliche Laster, böse Gesellschafft, und gefährliche Gelegenheit meyden: und hoffe den Hochmuth durch die Christliche Demuth, den Geitz durch Allmosen, die unordentliche Begierd des Fleisches durch Abbruch und Casteyung des Leibs, die Ungedult und Rachgierigkeit durch Sanfftmuth, die Lauig-

keit im GOttes-Dienst durch eine eiffrige Andacht, und endlich alle Eitelkeit durch Erkanntnuß der Christlichen Wahrheit zu vertreiben.

Gib mir zu erkennen, O unendliche Weisheit, wie gering und zergänglich die Gütter der Erden, wie schätzbar hingegenund erwünschlich die Güter des Himmels, wie kurtz das Leben, und wie lang die Ewigkeit sey.

Bewahre, O HERR, meine Augen, daß sie nichts ungebührliches sehen; meine Ohren, daß sie nichts unehrbares hören; meine Zung, daß sie nicht unkeusch oder sonst ärgerlich und schädlich rede; meine Händ, daß sie in Unreinigkeit und Ungerechtigkeit sich nicht vergreiffen; Leite meine Füß auf dem Weeg der Christlichen Gerechtigkeit, daß ich nicht falle in zeitliche Schand und ewiges Unglück.

Verleyhe mir Gnad, daß ich die ungewisse Stund des Tods, die unausbleibliche schärffe deines Gerichts, die unleydentliche Peinen des höllischen Feuers ernsthafft betrachte, denenselben entgehe, und endlich durch die unerschöpfliche Verdiensten meines HErrn JEsu, die immerwährende Freuden des Himmels erlange.

O allerheiligste, unzertheilte, und unbegreifliche Dreyfaltigkeit, ein einiger, ewiger, allmächtiger, heiliger, und wahrer GOtt, Vatter, Sohn und heiliger Geist, erbarme dich meiner.

JESU Christe! erhöre mich!

O Maria! du reineste und unbefleckte Jungfrau und Mutter meines Erlösers, bitt für mich?

O mein H. Schutz-Engel bewahre mich! und

ihr meine liebe HH. Patronen steht mir bey im Leben und im Tod, Amen

Anbefehlung zum HErren JEsu.

IN deinen Göttlichen Schutz und in deine Heilige Wunden befehle ich für heut und alle die Tag meines Lebens O gütigster JESU mein Leib und Seel, Handel und Wandel, und bitte, du wollest mich beschirmen für allen meinen sicht- und unsichtbahren Feinden, die mir nachstreben. Dieses bitte ich dich durch dich selbsten O mein holdseeligster JEsu.

Bitt um den Göttlichen Seegen.

GOtt erbarme sich unser und segne uns: Er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser, damit wir auf Erden seine Weeg erkennen. GOtt seegne uns, unser GOtt seegne uns, es müssen ihn auch förchten alle End der Erden. Psalm. 66.

Gar nützliche Lehr des alten Tobiä.

ALlezeit lobe GOtt, und begehr von ihm, daß Er deine Weeg richte, und daß alle deine Anschläg und Vornehmen in ihm verbleiben.

Austräglicher Rath des H. Francisci von Sales.

DEs Morgens, ehe man sich aus dem Hauß begiebt, soll man vorbedencken, mit welchen man den Tag durch werde handelen oder zu thun haben: und solte man vorsehen, daß man mit haderischen Leuten oder dergleichen müsse umgehen, soll man sich durch die Christliche Gedult, und Standhafftigkeit darwider befestigen, auf daß man in kein Unglück gerathe.

Fer-

Fernere Unterricht.

Von der guten Meynung, die ein Christ des Morgens soll machen, und den Tag durch in seinen Wercken üben.

VIel kan man bey dem Allmächtigen GOtt verdienen wann man die, so des Lesens nicht erfahren seynd, unterrichtet, daß, ehe sie ihre mühselige Arbeit anfangen, wenigst sprechen.

Diese Arbeit fange ich an im Nahmen GOttes des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes, in Vereinbahrung der Wercken meines HErrn JEsu Christi, den Willen GOttes dardurch zu vollbringen.

Fällt das ihnen zu lang, so mögen sie nur den Seegen sprechen,

Oder:

Ich will arbeiten, damit ich thue den Willen GOttes, der sie mir aufferlegt hat, und weil es sein Will ist, daß ich sie verrichten soll.

Oder:

Ich will arbeiten den Willen GOttes zu vollbringen, weil er sie mir aufferlegt hat.

In Frost, Kälte, Schnee, Regen.

Diese Kälte, Hitze, oder Regen leyde ich dir zu Lieb O mein JEsu für meine Sünden.

In Trübsaal und Widerwärtigkeiten.

Hat mein JEsus müssen leiden, also in seine Herrlichkeit eingehen, warum soll ich mir dann ein besseres dörffen einbilden! Gewißlich muß der Knecht nicht mehr seyn dann sein Herr.

Wilst du O HErr, daß ich soll leiden, so gib mir dann auch die Gedult.

In Armuth.

Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genomen, des HErren Nahm sey gebenedeyet. Job. 1.

In Hunger.

Dir zu Lieb O JEsu leide ich Hunger und Durst, der du für mich am Creutz gehungert und gedürstet hast.

Im Wohlstand.

Gebenedeyet sey der GOtt Himmels und der Erden, durch welchen wir mit allem Himmlischen Seegen seynd erfüllt. Epheſ. 1.

Sitten-Lehr.

EJnen überaus grossen Trost wird es einem Sterbenden zufügen wann er sich wird können erinneren, daß er all seine Wercke, im Nahmen (verstehe, zu Ehren, mit Gutheissen mit Hülff, ja aus Befehl der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit) hätte verrichtet: Darum soll man sich gewehnen vor allen, auch den verwürflichsten Wercken, sich zu bezeichnen mit dem Zeichen des H. Creutzes und sprechen:

Diese Arbeit fange ich an im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, GOtt des Vatters, des Sohns und des H. Geistes, Amen.

Weiß die Göttliche und andere Sittliche Tugenden zu üben.

Deren man sich täglich, absonderlich aber vor und nach der H. Communion mit überaus grossem Verdienst gebrauchen kan.

Von Ubung des Glaubens.

Ohne

Ohne den Glauben ist es unmöglich GOtt zu gefallen. Hebr. 11.

Was ist Glauben.

Es ist würcklich einem oder mehr Glaubens-Articulen, darum beyfallen, weil GOtt dieselbe offenbahrt hat.

Weiß den Glauben zu üben:

O Allmächtiger ewiger GOtt, ich halte steiff und vest, daß du einig in deinem Weesen, dreyfaltig in Personen und ein Belohner bist. Alles regierest, deine Gnad uns zur Seeligkeit vonnöthen ist. Ich halte auch alles vest was in Apostolischen Glauben begrieffen ist, und fort all dasjenige, was mir die Catholische Kirch zu glauben vorhält, glaub ich darum weil du O GOTT, der du die Warheit selber bist, es hast offenbahret: daß du es aber offenbahrt hast, daß weiß ich daher sicher, weil die Römische Kirch, so allein die Kenn-Zeichen hat der wahren Kirchen, welche man allezeit hat erfordert: nemlich die Einigkeit, Heiligkeit, Apostolisch und Catholisch, sie mir zu glauben vortraget. Darum bitte ich durch das vergossene Blut meines HErrn JEsu, und die Verdiensten der heiligen Apostelen, die uns den Glauben haben gelehrt, du wollest mich und alle Menschen darin stärcken, wofür ich auch mit deiner Gnade bereit bin mein Blut zu vergiessen.

Von Ubung der Hoffnung.

Hoffet auf den HErren. Psalm. 4. 6.

Hoffet immerdar auf eueren GOtt. Oseä 12.

Lasset euer Vertrauen nicht fahren, welches grosse Belohnung hat. Hebr. 10.

Was ist hoffen?

Hoffen ist sich steiff und vest darauf verlassen, was uns GOtt zu geben versprochen hat, weil er im Versprechen getreu ist.

Nun ist das allhie zu beobachten, daß die Versprechung der Gnaden und der ewigen Güter sey geschehen in Ansehen der Verdiensten JEsu Christi, und unserer guten Wercken, welche durch die Gnad, oder mit der Hülff GOttes geschehen.

Weiß die Hoffnung zu üben.

O Mein allmächtiger, getreuer und barmhertziger GOtt, durch deine unendliche Barmhertzigkeit, hoffe ich Vergebung meiner Sünden, Gnad den Glauben, die Hoffnung und Lieb vollkommentlich zu üben, deine Gebott zu halten, meine Sünden aus lauter Lieb gegen dich zu bereuen, eine seelige Stund des Tods und endlich die ewige Seeligkeit, weil du sie mir durch die Verdiensten JEsu Christi unsers HErren zu geben versprochen hast und im Versprechen getreu bist. Um dieser Ursachen willen hoffe ich auch die zeitliche Nahrung von dir meinen GOtt, damit ich dir fleißig diene und seelig werde durch JEsum Christum, ꝛc.

Die Weiß die Liebe zu erwecken suche oben am 11. Sonntag nach Trinit.

Weiß den Glauben, die Hoffnung und Lieb von Ungelehrten zu üben.

Man soll sie unterrichten, daß sie also den Glauben üben.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit einiger GOtt, ich halte darum steiff und vest bey allen Glaubens-

Arti-

Articulen, weil du O ewige Warheit sie hast offenbahrt.

Oder:

Ich glaub darum alle Glaubens-Articulen, weil GOtt sie offenbahrt hat.

Die Hoffnung.

Ich hoffe die Gnad GOttes, Vergebung meiner Sünden, weil du O getreuer GOtt sie mir zu geben versprochen hast.

Die Lieb.

Ich liebe dich O GOtt über alles, weil du das Allerhöchste Gut bist, und will deßwegen auch lieber sterben, als dich vorsetzlich mit einer Sünd beleydigen.

Weiß für ganz Einfältige den Glauben, Hoffnung und Lieb zu üben.

Man soll ihn den Glauben vorsprechen und darnach hinzu setzen: diese und fort all andere Glaubens-Articulen halt ich steiff und vest, weil GOtt sie offenbahret hat.

Man kan ihnen auch vorhalten, was man hoffen soll, als nemlich die Seeligkeit und alle Mittel darzu, und darnach hinzu setzen:

Diese Ding erwarte ich von GOtt, weil er sie mir zu geben versprochen hat. GOtt lieb ich über alles, weil er ist das höchste Gut.

Kürtzlich

Ich glaub, weil es GOtt offenbahret hat.
Ich hoffe, weil er es versprochen hat.
Ich liebe GOtt, weil er ist das allerhöchste Gut.

Sehr nützliche Frag.

Warum will GOtt, daß wir auf ihn hoffen, und ihn lieben sollen?

Da-

Darum, damit wir ihn als einen über alles herrschenden HErrn erkennen, anruffen, anbetten, und dardurch seine Gnad, Hülff und Beystand erhalten.

GOtt will von uns geliebt seyn, auf daß wir verdienen wiederum von ihm geliebt, mit seinen Gnaden geziert und der ewigen Freuden theilhafftig gemacht zu werden: Dann GOtt liebet die, welche ihn lieben. Prov. 8.

Was nutzet es doch GOtt, wann wir ihn lieben, oder nur ein gutes Hertz gegen ihn erzeigen?

Gar nichts: sondern er machet dadurch kund der gantzen Welt seine Lieb und Güte, und wie hefftig er begehre und verlange uns seiner Güter theilhafftig zu machen. Darneben wird uns dardurch zu wissen gethan, durch was für ein geringes Ding wir uns unsers GOttes, seiner Gnaden und der ewigen Seeligkeit können versicheren, wofern wir nur ein gut geneigtes Hertz gegen ihn tragen. Darum bate der H. Augustinus GOtt so inbrünstig, daß, wann er ihm alles, so gar auch die Augen, die Händ und Füß wolte abnehmen er ihm doch nur das Hertz wolte lassen, GOtt zu lieben.

Ubung der Anbettung.

GOtt deinen HErren solt du anbetten und ihm allein dienen. Matth. 4.

GOtt anbetten, ist ihn allein erkennen als die höchste Majestät und einen HErren, wovon alles herrühret, und ihm darum suchen allen schuldigsten Dienst zu erweisen.

Weiß GOtt anzubetten.

MIt allerschuldigster Unterthänigkeit unterwerffe ich mich deiner Göttlichen Majestät O mein allerhöchster GOtt und HErr, und mit tieffester Demuth und erkantnus bekenne ich durch deine Gnad, daß ich sey dein unwürdiges Geschöpf, und alles was ich hab und vermag, dein sey, und von dir herkomme, und daß du mein GOTT, HERR und Erlöser seyest. Deswegen ich mich höchstens erfreue, daß ich von mir selber nichts hab, oder vermöge, und daß du in mir würckest das Gute zu wollen und zu vollbringen: warum ich bereit bin, allezeit dir, mein GOTT, allen möglichsten Dienst und Ehrerbietsamkeit zu erweisen; und wünsche vom Hertzen, daß alle Ketzer, ja Heyden und Türcken dir allerschuldigst dieneten, und dich als einen über alle herrschenden Herren anbetteten.

Von Ubung der Danckſagung.

Seyd danckbar: dann das ist der Will GOttes an euch alle. Coloss. 3. 1. Thessalon. 5.

GOTT dancken, ist die Wohlthaten GOttes erkennen, sie hoch schätzen, und sie offenbar bekennen.

Weiß die Danckſagung zu üben.

O Allerfreygebigster GOtt und Vatter, durch deine Gnad erkenne und bekenne ich, daß du mich verwürflichen Menschen mit unzahlbar vielen Gnaden begabet und bereichet hast, wofür du anderst nichts als ein danckbahres Hertz erforderst. Weilen ich nicht gnugsam kan dancken, darum dancke ich dir O mein himmlischer Vatter durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn, ver-

einbahre meine Danckſagung mit denen, welche er gethan hat, da er allhie auf dieſer Welt gelebt hat. Dancke abſonderlich dafür daß du mich erſchaffen haſt, und dein eingebohrner Sohn JEſus Chriſtus ſo viele Müh und Arbeit für mich ausgeſtanden, ſo viel blutige Schritt für mich gethan, ſein Blut für mich vergoſſen, und durch ſeinen Todt mich erlöſt hat. Ich dancke dir auch, daß du mich von Catholiſchen Eltern haſt laſſen gebohren werden, mich ernehret, in dem allein ſeeligmachenden Glauben laſſen auferziehen, und mich biß daher gnädiglich darinn erhalten haſt. Ich dancke dir auch, daß mein HErr JEſus (wie ich verhoffe) durch die würdige Nieſſung der heiligen Sacramenten mich ſeines bittern Leydens und Sterbens theilhafftig gemacht hat. Darneben dancke ich dir für die Wohlthaten, die du der allerſeeligſten Jungfrauen Mariä, allen Engeln und deinen lieben Heiligen, wie auch für die, welche du meinem Nächſten, ja meinen geſchwornen Feinden mitgetheilet haſt. Letztlich dancke ich dir auch für alle die Sünden, die ich nicht hab begangen; maſſen du mich durch deine Gnad allergnädigſt dafür bewahrt haſt. Ich erkenne und bekenne, daß ich alle meine Aderen, mein Fleiſch und Blut dir zu dancken ſchuldig ſey anzuwenden: und wünſche, Es danckte dir mit mir die gantze Welt, wie es jetzt deine lieben Heiligen und Seeligen im Himmel thun und es in alle Ewigkeit thun werden.

Ubung der Aufopfferung.

Du solst dem HErren das Opffer der Heiligung opfferen. Eccl 7.

Sich GOTT aufopfferen, ist, sich und das seinige GOtt, von dem man es hat empfangen wiederum geben.

Weiß sich GOTT aufzuopfferen.

DIr meinem allergütigsten und barmhertzigsten GOTT mein gut geneigtes Hertz zu erzeigen, und meinen schuldigsten Dienst dir der allerhöchsten Majestät zu beweisen opffere ich dir auf, zu einem geringen Dienst-Opffer, meinen Leib und meine Seel, Haab, und Gut, Glück, Unglück, Schand und Spott, so ich jemahl hab gelitten, und annoch durch deine Zuschickung leyden werde: und wann ich tausend Leiber und so viel Seelen hätte, so wolte ich selbige dir auch so viel mahl aufopfferen. Weil nun meine Gaaben viel zu gering und schlecht seynd, so opffere ich dir auf O GOtt das bittere Leyden und die Verdiensten Christi JEsu deines allergehorsamsten Sohns unseres HErrn, der hochgebenedeyten Jungfrauen Mariä seiner allersüssesten Mutter und aller lieben Heiligen. Darneben opffere ich dir auf alle inbrünstige Ubungen der Lieb und Danckſagungen, welche alle Heilige Engelen und alle Seelige im Himmel geübt haben, sie würcklich üben, und in all Ewigkeit üben werden, mit Verlangen, ich könnte durch eine sonderbahre Gnad dich allhier zeitlich und nachmahlen in alle Ewigkeit lieben, loben und dancken. Letztens opffere ich auf dir meinem JEsu alle Pei-

nen und Tormenten, welche die heilige Martyrer in den Kerckeren und Schau-Plätzen ausgestanden haben; wie imgleichen die Quaalen des Fegfeuers, welche die arme Seelen mit höchster Gedult leiden: Alle schwere Anfechtungen, welche die Einsiedler und Jungfrauen haben ritterlich überwunden, mit hertzlichen Verlangen allhie ihrer Marter durch deine Gnad theilhafftig zu werden, auf daß ich auch nachmahlen mit ihnen möge in der Herrligkeit seyn.

Diese und alle obgesagte Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Lieb, der Danckſagung, wie auch alle andere gottseelige Bewegnussen meiner Seelen, wünsche ich, daß ich von dem ersten Augenblick an, da ich mich meiner Vernunfft hab angefangen zu gebrauchen, mit Andacht geübt hätte, und alle meine Trübseeligkeiten, Kranckheiten, Armuth, Verfolgungen dir zu Ehren gelitten, alle meine Wörter, Wercke und Gedancken dir zu Lieb verrichtet und aufgeopffert hätte. Es ist mir von Hertzen leid O mein süsser und lieber HErr und GOTT, daß ich mein Leben also nachläßig zugebracht, und mich so wenig in den Ubungen des Glaubens, der Hoffnung und Lieb hab beflieſſen. Deßwegen bitte ich dich um Gnad, diese und alle andere Tugenden fleißiger und vollkommener zu üben, auch mit und durch aller Heiligen, ja (wann es würdig wäre) mit der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä allervollkommensten und inbrünstigsten Begierden solches zu thun, und opffere dir auf diejenige, welche sie geübt haben, und in alle Ewigkeit üben werden.

Ge-

Gebett täglich zu sprechen um Gnad zu erlangen, das zu halten, was man bey dem H. Tauf versprochen hat.

Ich dancke dir GOtt Vatter, daß du mich erschaffen hast: GOTT Sohn, daß du mich erlöst hast: GOTT Heil. Geist, daß du mich durch den Tauf gereiniget und geheiliget hast zu deiner Wohnung. Ich bitte ferner um Gnad das jenige zu halten, welches ich allda hab versprochen, nemlich, daß ich alle Tag absage dem Teuffel, aller seiner Hoffart, allen seinen Eingebungen, Rath und That. Weil mich nun die Christ-Catholische allein seeligmachende Kirch unterrichtet, daß ein Mensch durch den H. Tauf zu dem End wird zum Christen gemacht, daß er mit Christo seinem Erlöser Schand, Spott, und Schmach um der Gerechtigkeit willen gedultig leide, und auch täglich das Creutz mit ihm soll tragen: Darum bitte ich dich, du wollest meinen Verstand erleuchten nnd meinen Willen stärcken, auf daß ich nicht allein erkenne, wozu ich verbunden: sondern auch dasjenige, was ich schuldig bin zu thun, vollbringe, und durch die Ubung der Christlichen Tugenden, mich auch des Nahmens einiges Christen würdig mache. Durch JEsum Christum, Amen.

Tägliche Ubungen für unterschiedliche Personen.

Gebett von den Ehe-Leuthen zu sprechen.

O GOTT, der du im Paradeiß den Ehe-Stand angeordnet, und im neuen Gesatz

durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn zum Sacrament hast erhoben, und (wie ich verhoffe) mich zu selbigen hast beruffen. Darum bitte ich dich, du wollest mir Gnad verleyhen, heut und fort alle Tag nach deinem Willen friedlich und demüthig darinn zu leben, alle Betrübnussen und vorfallende Beschwernussen auszustehen und meine Kinder gottseelig nach deinem Willen und Gebotten zu erziehen, meine Hausgenossen zur Andacht anzutreiben, alles ärgerliches aus meinem Haus abzuschaffen, auf daß dein Nahm in und durch uns gepriesen werde. Durch JESUM Christum, Amen.

Weiß, wie ein Ackers-Mann und Taglöhner ihre Hand-Arbeit GOtt aufopferen.

O Allmächtiger ewiger GOTT, der du nach dem Ungehorsam unserer ersten Eltern das Erdreich hast vermaledeyet, daß es nur Distel und Dörner hervor bringe, und uns angesagt, daß wir in Schweiß unseres Angesichts sollen unser Brod genissen: Weilen du mir nun auferlegt hast, daß ich für meine und meines Nächsten Leibs-Nahrung soll das Erdreich im Schweiß meines Angesichts bearbeiten, darum ergebe ich mich in deinen göttlichen Willen, und opffere dir zu Ehren auf alle Bewegungen meines Leibs in Vereinbahrung deren, die mein Erlöser Christus JESUS gethan hat, als Er auf dieser Welt gewandert hat, zur Danckſagung für alle empfangene Wohlthaten, und damit ich für meine Sünden durch diese Arbeit gnug thue, und endlich durch JEsum Christum das ewige Leben erlange, Amen.

Gebett Für einen Dienst-Botten

MEin HErr JEsu, der du den Schooß deines himmlischen Vatters hast verlassen, und in diese Welt kommen bist, nicht daß dir gedienet würde, sonderen (wie du selber gesagt hast, damit du anderen dienetest, uns ein Exempel der Demuth zu hinterlassen. Weil es dir nun gefallen hat, mich in den Stand zu setzen, daß ich anderen nach deinem Exempel soll dienen, darum ergebe ich mich in deinen Willen, und will anderen dienen, als thäte ich es dir selbsten: auf daß ich nachmahlen mit den Demüthigen im Himmel werde erhöhet, und dich selber zum Lohn empfange.

Gebett für die Jugend.

MEin HERR JESU, der du ein Kind bist worden, und mir zum Exempel hast zu genommen, an Weißheit, an Alter und an der Gnad bey GOtt und bey den Menschen, gib mir Gnad, daß ich dich durch den wahren Glauben erkenne, liebe und wandere den Weeg der Gerechtigkeit. Ich bitte auch aller demüthigst, du wollest mir kund machen den Weeg, den du mir von Ewigkeit hast bereitet zur Seeligkeit: damit ich mich zu selbigem durch die Ubung der Andacht bequeme: und endlich dich selbsten, der du bist das ewige Leben, O JEsu erlange. Amen.

Gebett um Gnad zu erlangen, daß man die Barmhertzigkeit übe gegen die Armen.

O Freygebiger GOTT! gieb mir ein mildes Hertz gegen die Armen. Mache, daß ich verstehe, wer da sey der dürfftige. Ich bite dich mit

deinem grossen Diener dem H. Augustino um Gnad, daß ich festiglich glaube, daß ich dir das selber gebe, was ich dem Armen gebe. Matth. 25.

Gebett für den Reichen.

SEy gebenedeyet O gütiger GOTT! daß du mich mit zeitlichen Güteren geseegnet hast. Erleuchte meinen Verstand, daß ich erkenne, daß sie mir als Mittel seynd gegeben, mit welchen ich von den Armen den Himmel kan erkauffen, auf daß ich mich derselbigen mit dem reichen Mann nicht mißbrauche, dardurch die Höll verdiene und das ewige verliere.

Gebett für die Armen.

O HERR JESU der du meinetwegen bist arm worden, da du reich warest: weil es dir nun hat gefallen, daß ich soll arm seyn, und dadurch (wie ich verhoffe) die Seeligkeit soll verdienen, darum ergebe ich mich in deinen Willen, und bitte dich auch, du wollest mir mit dem armen Lazaro allhie die Gedult geben, auf daß ich hernacher im Himmel auch mit ihm möge getröstet werden durch dich O JEsu.

Ermahnung an die Schul-Meister.

ES sollen wohl beobachten die Schul-Meister, daß sie gesetzt seynd mit Hülffe GOttes, die Jugend zur Erkantnuß GOttes anzuführen, und darum auch gleichfals ein Englisches Amt vertretten. Dann Christus spricht: „Last die Kleine zu mir kommen. Darum sollen sie mit den kleinen unschuldigen Kinderen GOTT fleißig anruffen, daß er sie samt den Kinderen erleuchte, damit sie

GOTT mögen erkennen, förchten und lieben. Es müssen wissen die Schul-Meister, daß sie ein schwer Gericht bey GOtt haben zu gewarten, wann sie die Kinder verabsaumen, oder ihre Laster nicht straffen.

Ehe man zur Schulen gehet.

Gib mir Gnad O HErr, daß ich die Jugend zu dir führe; verleyhe mir auch deinen Geist dasjenige zubegreiffen und zuthun, was dir gefällig ist.

Etliche nothwendige Fragen werden erklärt.

Wer hat dich erschaffen? GOTT.

Warum hat er dich erschaffen?

Damit ich ihm soll dienen und Letzlich seelig werden.

Wer dienet GOTT?

Der seinen Willen thut. Dann man hält dafür, daß eine Magd oder Knecht alsdann ihrem Herren oder Frauen dienen, wann sie deren ihren Willen verrichten.

Wann dienen dann Ackers- oder Handwercks-Leuth GOtt?

Wann sie darum ihre Hand-Arbeit verrichten, weil GOtt ihnen dieselbige zu verrichten hat auferlegt, und seynd solche, welche gemelter Weiß den Willen GOttes vollbringen, ihm so lieb und angenehm, als wann sie wie CHRISTUS selber sagt seine Geschwister, Brüder, ja auch seine Mutter wären. Matth. 12.

Diejenige, welche nur durch natürliche Ursachen bewegt, etwas angreiffen, oder auch gute Wercke, ohne eine geringe andächtige Anmuthung verrichten verdienen mehr nicht dadurch, als auch ein Ochs, der den Pflug ziehet.

Was glaubst du?

Daß ein GOTT, und daß er auch ein Belohner sey.

Was ist GOtt?

Er ist ein unendliches Weesen, so ist von alle Ewigkeit, in welchem wir leben und schweben. Act. 17. Und alles regiert von dem grösten an bis zum kleinesten und geringsten. Sap. 1.

Weiß dann GOtt um all unser Thun und Lassen?

Ja :dann sonst wäre er nicht allwissend.

Belohnet GOTT dann alles, was man ihm zu Ehren verrichtet?

Ja: so gar auch einen Trunck kaltes Wassers Matth. 10. wie viel mehr dann, was man aus einer guten Meynung zu seinem Dienst, Wasser, Feuer, Zweigen oder Laub beyträgt, die Glocken läutet, die Kirch kehret, oder wann sie zerbrochen oder zerfallen ist sie widerum ergäntzet, dann in dem Fall bauet oder ergäntzet man GOtt sein Hauß. Hingegen wann man seinen Nächsten an Leib oder Güteren oder Ehren Schaden zufüget, so thut man GOtt denselbigen Schaden an, und er wird den also rächen, als wann er ihm selber angethan wäre: Dann was man einem von seinen Geringsten Gutes oder Böses zufüget, das nimmt GOtt also auf, als wann es ihm selber geschehen wäre. Matth. 15. Darum soll ein jeglicher seyn versichert, der seinem Nächsten Gutes oder Böses zufüget, daß ihm mit eben selbiger Maaß soll zurück gemessen werden, mit welcher er anderen ausmesset. Luc. 6.

Eine über alle massen nützliche Weiß sein Verdienst zu vermehren.

Man

Man kan mit GOTT einen Vertrag machen, daß man so offt wolle üben, und geübt haben den Glauben, die Hoffnung und Lieb; das man GOtt das höchste Gut wolle loben, ehren, preisen und dancken, als offt die Uhr wird schlagen, die Puls-Ader am Leib sich rühren, so offt man bey Tag oder bey Nacht den Athem wird schöpffen, seine Händ oder Füß bewegen; oder den Himmel anschauen wird, oder die Blätter sich auf den Bäumen werden bewegen. Die Nutzbarkeit dieser Ubung erhellet aus dem Gegen-Theil: Dann wann jemand die widrige Laster, so offt wünschte zu begehen, als er gemelte Bewegungen empfinden würde; mein GOtt, was für eine schwere Straff würde ein böser Mensch ihm nicht aufbürden! Weil nun GOtt tausenmahl mehr geneigt ist zum straffen, darum kan ein seines Verdiensts beflissener Catholischer Christ hieraus schlissen, was für einen Schatz der Verdiensten er ihm durch diese Ubung könne zuwegen bringen.

Weiß die Ubung zu verrichten.

MEin gütigster und liebreichester GOtt! wann ich darff, so mache ich allerdemüthigst mit dir einen so vesten Bund, der in Ewigkeit nicht soll können aufgelöst werden. Dahero protestire und bezeuge ich vor dir, O allerheiligste Dreyfaltigkeit, und vor der allerseeligsten Jungfrauen Maria und allen Heiligen, daß mein gantzer Will und Meynung ist, von diesem Tag an biß zum End meines Lebens dir fleissig zu dienen, dich allervollkommenst zu lieben und zu loben, anzubetten und zu verehren. Sage darum

rum und will so manchmahl den Glauben, die Hoffnung, Lieb, Demuth, Lob und Danckſagung, wie auch vollkommene Reu meiner Sünden erweckt haben, ſo offt mir die Pulß-Ader wird ſchlagen, oder ich Athem ſchöpffen, mir ein Aug wird blicken, die Uhr wird ſchlagen, oder ich meine Händ oder Füß werd bewegen, alsdann ſoll es mein kräfftiger Will ſeyn, daß ich den ſo inbrünſtig wünſche. Dieſe meine Meynung und Willen will ich hiemit bekräfftiget und beſtättiget haben, daß ſie in Ewigkeit nicht ſoll wiederruffen oder verändert werden, und lege ſie hiemit in das allerwürdigſte Hertz JEſu Chriſti, damit ſie mit ſeinem koſtbarlichen Blut verſiegelt und mit der Brunſt der Göttlichen Lieb, welche im Hertzen JEſu Chriſti ewig brennet, angezündet und vollkommen gemacht, durch keine Gewalt des böſen Geiſtes, oder der Sünd umgeſtoſſen, oder vernichtet können werden.

Unterricht

Von den täglichen Chriſtlichen Ubungen.

Warum geben wir Catholiſche zu dreyen unterſchiedlichen Zeiten des Tags ein Zeichen mit der Glocken?

DAs geſchicht des Morgens, uns zu erinneren der Glorwürdigen Auferſtehung Chriſti. Des Mittags uns zu erinneren des bitteren Leydens und Sterbens JEſu Chriſti und ſeiner Himmelfahrt, ſo um den Mittag ſich haben zugetragen. Matth. 27. Act. 1. Des Abends geſchicht es, uns zu erinneren ſeiner Menſchwerdung die der Jungfrauen Mariä durch den Ertz-Engel Gabriel um den Abend iſt verkündiget worden und geſchehen.

Des

Des Mittags dancke Christo für seinen Tod und Leyden, und spreche: Der HErr JEsus hat sich verdemüthiget und ist gehorsam worden biß zum Tod des Creutzes. Philipp. 2. und bette ein Vatter unser.

Des Abends dancke Christo, daß er dich zu erlösen hat wollen die Menschliche Natur annehmen. Spreche Mit einem danckbahren Hertzen:

DEr Engel des HErren brachte Mariä die Botschafft: und Sie empfieng von dem H. Geist. (spreche darauf) Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.

Siehe ich bin ein Dienst-Magd des HErren: mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüsset seyst du ꝛc.

Und das Wort ist Fleisch worden: Und hat in uns gewohnet. Gegrüsset seyst du ꝛc.

Warum wird an vielen Orthen ein Zeichen gegeben mit der Glocken unter wehrendem Amt der H. Meß.

Auf daß man bey der Erhöhung des wahren Leibs und Bluts, unsers HErren JEsu Christi, nach dem Exempel des Propheten Daniels, sich zur Kirchen wende, sein Hertz darein schicke, und sich Christo anbefehle. Dan. 5. Wann du die Glocken höreſt läuten, alsdann betrachte mit jener andächtigen Hauß-Magd die erschröckliche Posaun, welche alle Menschen zum strengen Gericht fordern wird. 1. Thess. 4.

Warum begrüssen wir uns?

Das thun wir zum Zeichen der Christlichen Lieb, und ehren GOtt in unserem Nächsten. Rom. 12.

Ist das dann verdienstlich?

Ja: dann es ist ein Werck der Christlichen Lieb, sich unter einander wohl wünschen, so da ist begrüssen, welches uns Christus gelehrt hat. Matth. 5. 48.

Um

Unterricht
Vom Amt der H. Meß und deren Ceremonien.

MIt Zusatz einer klaren Auslegung dessen, was der Priester am Altar handelt und bettet samt kurtzen Betrachtungen vom Leyden Christi. Auf daß nun die Anwesende Glaubigen mit mehrer Andacht und Nutzen die H. Meß anhören, seynd alle die Meß-Gebetter gerichtet auf die, welche spricht der Priester, damit sie also mit ihm die H. Meß GOtt aufopfferen.

Was ist die H. Meß.

Sie ist ein wahres Opffer des neuen Testaments von Christo selbsten im letzten Abendmahl eingestelt, in welchem der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter den Gestalten des Brods und Weins GOTT zu ehren und zu dancken; zur Gedächtnuß seines bitteren Leydens und Sterbens, und zur Vergebung unserer Sünden, an statt aller Opffer des alten Testaments, wird aufgeopffert.

Kan man das auch aus der Heil. Schrifft beweisen?

Ja freylich: wie solches bey dem Propheten Malachia, (a) bey dem Evangelisten Luca (b) und bey dem Apostel. Sonnen-klar kan gesehen und daraus auch bewiesen werden. 1. Cor. 10. 16. cap. 11.

Hat die Catholische Kirch diese Lehr von dem H. Meß Opffer allzeit geglaubt?

Ja, und zwar von den Aposteln Zeiten an, biß hieher hat sie das geglaubt, und dergestalt steiff und vest, daß es nach der Lehr des H. Augustini (c) sey ein

(a) Malach. 1. (b) Luc. 22. (c) S. Aug. Lib. 22. de Civit. cap. 8. & epist. 118. ad Januarium.

ein grosser Frevel, in diesem Stück sich wider dasjenige auflehnen, welches die Catholische Kirch nach Zeugnuß der H. Vätteren allzeit hat beständig gelehrt und gehalten. (d)

Haben auch die HH. Apostelen Meß gehalten?

Ja? und zwar wird dieses bewiesen handgreifflich aus dem Griechischen Text: (e) cum sacrificarent, als sie opfferten, wie es Erasmus Roderdamus der Uncatholischen guter Freund hat übersetzt. Darneben werden aus den uralten Kirchen-Geschichten benahmentlich angezogen die HH. Apostelen Andreas und Jacobus der ein Meß-Buch geschrieben hat: Matthäus, der am Altar ist erstochen worden. Der höltzerne Altar, auf welchem der Heilige Apostel Petrus hat Meß gelesen, wird annoch zu Rom aufbehalten.

In welchen Theilen bestehet die H. Meß?

In der Aufopfferung, Consecration oder Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi, und in der Niessung wie es Christus selber gethan, und den Priestern nachzuthun befohlen hat. Luc. 22.

Wer hat die Gebetter, als Introitum, Kyrie, Gloria, die Epistel, Evangelium ꝛc. angeordnet?

Das haben theils die Apostelen, theils nach ihnen die Catholische Kirch aus Eingebung des H. Geistes gethan.

Wann muß man bey der Heil. Meß gegenwärtig seyn, wann man sie gantz will hören?

Zum wenigsten, wo es möglich ist, ehe das Evangelium gelesen wird.

Un-

(d) Card. Bellarm. Tom. 3. L. 1, de Miss. c. 23. (e) Act. 13.

Unterricht

MErcke, daß die vorhergehende Gebetter, Epistel, und Evangelium seynd eine Vorbereitung zu der H. Meß, und werde genennt Missa Catachumenorum, das ist, die Meß derjenigen, so erstens im Glauben unterwiesen werden. Die andere zuvor ernennte Theil werden genennt Missa Fidelium, das ist, die Meß der Getaufften oder Glaubigen (f) Ehe die Meß anfienge wurden die, welche noch nicht getaufft waren: darneben auch die, welche eine offentliche Buß musten thun, und die, welche von dem Teuffel besessen waren, ausgewiesen. Wann die nun alle waren ausgangen, so wurden die Thüren geschlossen, und von den Kirchen-Dieneren bewahret, auf daß keiner von denen, welche ausgewiesen waren, konte eingehen: oder von den Anwesenden keiner könte auslauffen (g) Wolte GOtt dieses würde noch in Acht genommen.

Zu wie vielerley End ist das H. Meß-Opffer angeordnet?

Zu viererley. 1. Zu einem Dienst-Opffer, mit welchem wir bezeugen, daß wir GOtt als dem Erschöpffer Himmels und der Erden, allen möglichen Dienst und Ehr schuldig seyn; keinen aber vortrefflicheren leisten können als das heilige Meß-Opffer. 2. Zu einem Danck- und Lob-Opffer, mit welchem wir GOtt für sein Leyden, und fort für alle andere Wohlthaten, so er uns erwiesen, loben und dancken. 3. Zu einem Versöhn-Opffer für unsere Sünden und Nachlässigkeiten. 4. Zu einem Bitt-Opffer, um Gnad in den Catholischen Glauben, in der Hoffnung

und

(f) Cardinalis bona L. 1, Liturg. c. 18. (g) Idem loc, cit. & L. 2 c. 8.

und Lieb zu zunehmen und darin zu verharren. Den Anfechtungen Widerstand zu thun, und eine seelige Stund des Tods zu erhalten.

Von den Ceremonien der H. Meß.

HIervon redet das Concilium von Trient also: Weil der Mensch von Natur also beschaffen ist, daß er nicht leichtlich ohne äusserliche Hülff zu Betrachtung Göttlicher Ding erhoben wird; Darum hat die Catholische Kirch, als ein andächtige Mutter angeordnet, daß im Amt der H. Meß etliche Wort laut, etliche in der Still, sollen ausgesprochen werden; und hat darneben Ceremonien vorgeschrieben, als da seynd: Singen, Lichter, Rauchwerck, sonderbahre Kleidung und andere dergleichen, nach Apostolischer Disciplin und alten Herkommen: daß dadurch das Majestätische Ansehen des grossen Opffers befördert werde, und der Glaubigen Gemüther, durch diese sichtbare Zeichen des GOttes-Dienstes und der Andacht, zur Betrachtung der höchsten, und in diesem H. Opffer verborgenen Geheimnussen angetrieben werden. Conc. Trid. Sess. 21. c. 5.

Die fünff und zwantzig Creutze, so der Priester macht, zeigen an das viele Leyden und Unehr durch das gantze Leben Christi, insonderheit das H. Creutz, an dem er gestorben ist. Das betten mit ausgestreckten Armen bedeutet das Gebett Christi am Creutz.

Auslegung der Priesterlichen Kleidung.

GOTT selber hat den Priestern des alten Testaments bey dem GOttes-Dienst gewisse Zierd und Schmuck vorgeschrieben. Exod. 28. Ezech. 41.

Zu welchem End seynd fürnemlich geordnet die Kleider des Priesters?

Damit wir nach dem Befehl unsers HErrn JEsu Christi uns darbey eriñeren seines bitteren Leydens und Sterbens, 1. Corinth. 11.

Das Humeral oder Tuch um des Priesters Haupt und Schulteren bedeutet das Tuch, mit welchem Christi Angesicht ist bedeckt worden, als man ihn schluge, und sagte: Wer hat dich geschlagen. Luc. 20.

Die Alba bedeutet das lange weisse Kleid, womit Herodes Christum als einen Narren verspottet hat. Luc. 23.

Die Stola, Manipel und Gürtel bedeuten die viele Bänd, Strick und Ketten, mit denen das unschuldige Lämmlein Christus im Garten, und in der Geißlung ist gebunden worden, Joh. 18.

Die Casel, oder Meß-Gewand bedeutet das Purpur-Kleid, mit dem Christus, als ein falscher König ist verunehret worden, Joh. 19. Bey dem Creutz, so auf der Casel ist, gedencken wir an das Creutz Christi.

Die unterschiedliche Farben der Kleidung bedeuten fröliche oder betrübte Zeiten. Die Geheimnussen des Lebens und Sterbens Christi besser zu betrachten. Buß und Pönitentz zu thun. Eyffrig zu betten.

Die Säul, so gemeiniglich vorn auf dem Meß-Gewand ist, zeiget an, daß Christus an einer Säulen sey gegeisselt worden, Joh. 19.

Wir haben einen Altar, nach Zeugnuß Pauli Heb. 13. Der errinnert uns den Berg Calvariä auf welchem das blutige Opffer zu unser Erlösung ist verrichtet worden.

Der

Der Kelch bedeutet das Grab Christi. Die Paten den Grab-Stein. Joh. 19. Die Palla das Schweiß-Tüchlein, welches über Christi Angesicht in Grab ist gelegt worden.

Das Corporal und Purificatorium können bedeuten die Grab-Tücher Christi, davon geschrieben stehet Joh. 20.

Die Cron, welche auf dem Haupt des Priesters ist geschoren, bedeutet die dörnere Cron, mit welcher Christus ist gecrönet worden, Joh. 19.

Unterricht.

Von den Crucifix-Bildern, Kirchen-Gefässeren, Lichtern und Gebrauch des Weyhrauchs.

Was bedeuten die Crucifix Bilder, welche auf dem Altar stehen?

Christum den Gecreutzigten.

Ist es zulaßig solche Bildnussen zu machen?

Ja: dann GOtt hat dem Moysi befohlen eine kupfferne Schlang zu machen und aufzurichten. Num. 21. welche ist gewesen eine Vorbedeutung des gecreutzigten JEsu, gemäß der Auslegung, die uns Christus selber hat gegeben. Joh. 3. dann gleichwie die verwundete Leiber der Kinder Israel wurden wiederum gesund, durch das Anschauen der Schlangen: also werden unsere Seelen auch gesund durch Christum.

GOtt zu ehren, und die Andacht zu vermehren, brauchen wir Leuchter und dergleichen andere Geschirr.

Kan man auch aus der Schrifft beweisen, daß es GOtt gefalle, solche Gefässer bey dem GOttes Dienst zu gebrauchen;

Ja: Dann GOtt hat dem Moysi zum Dienst des Tabernackels zu machen befohlen, Schaalen,

Leuchter, Rauch-Fäßlein. (a) Desgleichen hat auch gethan der König Salomon (b) Diese ist nun die Ursach, warum wir Christ-Catholische nach allem unserem Vermögen, auch wohl aus Golt solche Gefäß lassen machen.

Warum zünden wir Lichter an bey der H. Meß?

Dardurch deuten wir 1. an Christum das wahre Licht (c) 2. Geben wir zu verstehen, daß die Finsternussen des alten Gesätzes verschwunden seynd, und das Licht des Heiligen Evangelii ankommen ist. 3. Thun wir das zum Zeichen der Freuden, wegen des Evangelischen Lichts. Diese ist auch die Ursach, warum bey dem Evangelio in der hohen Meß Lichter gehalten werden, nemlich wegen der Freud, daß das Heilige Evangelium uns ist verkündiget worden, Rom. 13.

Ist das nicht nur ein Fund der Catholischen, Lichter bey der H. Meß anzünden?

Nein: dann GOtt hat selber verordnet, daß bey dem GOttes-Dienst Lichter angezündet würden, (d) und hat schon die Catholische Kirch zu den Zeiten der Apostelen Lichter bey der Heil. Meß gebrauchet. (e)

Warum brauchen wir Weyhrauch bey der Heil. Meß und anderen göttlichen Aemteren?

Das thun wir 1. anzudeuten, daß die H. Meß sey eigentlich ein GOttes-Dienst, und das GOtt allein als der höchsten Majestät, solche Ehr gebühre, und haben dieser Ursachen halber die drey König Christo auch Weyhrauch geopffert. Matth. 2.

Wo-

(a) Exod. 26. (b) 2. Paralip, 4. (c) Joan. 1. Luc. 2.
(d) Exod. 23. (e) Baron. ad Anno Christi 50.

Woher beweisen wir, daß Weyhrauch bey dem GOttes-Dienst anzünden, sey ein GOtt gefälliges Werck?

Weil GOtt selber solches zu thun bey seinem Dienst hat anbefohlen; (f) und hat solches gethan der Vatter des H. Johannis des Tauffers. Luc. 1. Der H. Ambrosius zeuget, daß es zu seiner Zeit im Brauch gewesen, daß man Weyhrauch bey dem Meß-Opffer gebraucht habe. Und ist solches schon geschehen zur Zeit der Aposteln.

Was deuten wir durch den Weyhrauch an?

1. Daß wir GOtt dardurch ehren. 2. Daß wir begehren, daß unser Gebett, wie ein Rauch-Werck zu GOtt hinauf steige. 3. Werden wir dadurch erinnert, daß wir durch unseren auferbäulichen Wandel sollen seyn der gute Geruch Christi an allen Orthen, 2. Cor. 2. 15.

Schuß-Gebett zu sprechen, wann man siht den Weyhrauch rauchen.

O Allerholdseeligster JEsu! lasse mein Hertz vor dir brennen in der Lieb, und mein Gebett wie ein Rauch-Werck zu dir hinauf steigen, auf daß ich durch meinen auferbaulichen Wandel dein guter Geruch möge seyn durch dich O süssester JEsu.

Austrägliches Lehr-Stück.

Wer rechtmäßig ist verhindert, und darum nicht kan zur Kirchen kommen, der kehre sich zur Kirchen, und spreche die Meß-Gebetter um die Zeit, wann die Meß geschicht, oder mache zum wenigsten eine gute Meynung und opffere GOtt die Meß auf.

Mache eine gute Meynung vor der H. Meß.

ICh glaub mein HErr JEsu, daß du im letzten Abendmahl ein wahres Opffer hast verrichtet,

(f) Exod. 30. & 40.

darum, weil du es uns durch die Christ-Catholische Kirch offenbahret hast. Weil du nun solches den H. Apostelen und von ihnen geweyhten Priestern biß zum End der Welt zu opfferen hast anbefohlen, darum opffere ich jetzt auf mit deinem Priester dieses gegenwärtige H. Meß-Opffer, so ich glaube eins zu seyn mit dem, welches du auf dem Berg Calvariä verrichtet hast, zu deiner Ehr und Glory, meinen schuldigen Dienst gegen dich meinen GOtt, HErren und Erlöser zu beweisen, zur Danckſagung für unzahlbar viele empfangene Wohlthaten, für meine und der gantzen Welt begangene Sünden, auf daß ich dardurch Gnad erlange eine vollkommene Reu zu erwecken. Ich opffere diese H. Meß auch auf für meine Freund NN. Wohlthäter, und wofür ich zu betten schuldig bin, und du wilst, daß ich betten soll, für meine Feind, damit sie sich bekehren, für alle Abgestorbene, und absonderlich für die Seelen meiner Elteren, Anverwandten, und für das Anliegen der gantzen Christenheit.

Unterricht

MAn kan eine Woch, oder Tag, nach seiner Andacht die Meß-Gebetter mit dem Priester sprechen: und an den anderen, sich nur allein der Betrachtungen von dem Leyden Christi unter der Meß gebrauchen.

Auslegung der Heil. Meß.

Wann du siehst den Priester zum Altar gehen, kanst du betrachten, wie Christus mit seinen Jüngeren zum Garten gehet. Luc. 22 Joan. 18. und sprechen:

O JEsu, gieb mir Gnad, daß ich mit dir gehe, meine Sünden zu beweinen.

Wann

Wan der Priester vor dem Altar stehet, so erneuert er seine Meynung, GOTT ein Opffer zu verrichten. Mache eine gute Meynung mit dem Priester.

Der Abtritt des Priesters vor dem Altar, bedeutet den Fall Adams aus der Glückseeligkeit in die Armseeligkeit. Der Priester fängt an im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, uns zu unterrichten, daß man alles in diesem Nahmen soll anfangen.

Der Psalm, den der Priester spricht, ist der 42. Psalm Davids, den er in Aengsten gebettet hat: und bedeutet das Jammern des Menschen der in die Sünd ist gefallen. Diesen bette mit dem Priester.

P. Ich will eingehen zu dem Altar GOttes.
D. Zu GOtt der meine Jugend erfreuet.
P. Richte mich, O GOtt, und scheide meine Sach von dem unheiligen Volck: errette mich von dem ungerechten und listigen Menschen.
D. Dann du, O GOtt, bist meine Stärck, warum hast du mich verstossen, und warum gehe ich traurig hinein, wann mich mein Feind plaget.
P. Sende aus dein Licht und deine Warheit: daß sie mich führen und bringen zu deinem heiligen Berg, und in deine Wohnungen.
D. Und ich will also eingehen zum Altar GOttes: zu GOtt der meine Jugend erfreuet.
P. Ich will dir auf der Harpffen Lob und Danck sagen, O GOtt mein GOtt: warum betrübst du dich meine Seel, und warum bekümmerst du mich.
D. Hoffe auf GOtt, dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts und mein GOtt.
P. Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heiligen Geist.

D. Gleichwie er war im Anfang, und jetzt und allezeit: und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der Priester setzet seine Hülff auf GOtt, und bekennet, daß er seiner Sünden wegen nicht würdig sey dieses Opffer zu verrichten: klagt sich darum an vor GOtt und den Menschen, und spricht Confiteor oder die gemeine Beicht.

ICh bekenne GOtt dem Allmächtigen, Maria der allzeit seeligen Jungfrauen, dem seeligen Ertz-Engel Michael, dem seeligen Johanni dem Täuffer, den Heiligen Apostelen Petro und Paulo allen Heiligen, und euch Brüdern, daß ich offt gesündiget hab mit Gedancken, Worten und Wercken. Meine Schuld, meine Schuld, meine gröste Schuld. Darum bitte ich Mariam die allzeit Selige Jungfrau, den seligen Ertz-Engel Michael, den seeligen Johannem den Täuffer, die Heil. Apostel Petrum und Paulum, und euch Brüder ihr wollet für mich bitten bey GOtt unserem HERREN.

Wann der Priester spricht das Confiteor alsdann betrachte, wie Christus im Garten hat Blut geschwitzet, und erwecke Reu und Leid über deine Sünden, die des blutigen Schweißes seynd ein Ursach gewesen. Luc. 22.

Der Diener spricht zum Priester:

Der allmächtige GOtt erbarme sich deiner, verzeihe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben.

Hierauf spricht er Confiteor an Platz der Anwesenden, welches alle sollen mitsprechen, erkennende, daß sie unwürdig seynd ein solches Opffer zu thun. Der Priester bett darnach, daß GOTT die Sünden vergebe denen, welche durch und mit ihm das heilige Opffer wollen verrichten, und spricht:

Der allmächtige GOtt erbarme sich euer, ver-

zey-

zeyhe euch euere Sünden, und führe euch zum ewigen Leben, Amen.

Letztlich munteren sich auf unter einander, der Priester und der Diener (welcher im Nahmen der Anwesenden, derer Person er vertritt, antwortet) sprechen untereinander mit grossem Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit.

O GOTT, du wirst dich bekehren und uns lebendig machen: Damit sich dein Volck in dir erfreue.

P. HErr erzeig uns deine Barmhertzigkeit.

D. Und gieb uns dein Heyl.

P. HErr erhöre mein Gebett.

D. Und mein Geschrey laß zu dir kommen.

P. Der HErr sey mit euch.

D. Und mit deinem Geist.

In diesem heiligen Vertrauen gehet der Priester hinauf zum Altar, und bettet um Vergebung seiner Sünden. Wann er küsset den Altar (durch welchen Christus allhie verstanden wird) so giebt er Christo einen Kuß, zum Zeichen der Versöhnung, und bettet durch die Verdiensten der Heiligen, deren Reliquien im Altar werden aufbehalten. Bette also:

O HErr, wir bitten dich, nimm von uns ab unsere Missethaten, daß wir zu dem Heiligthum der Heiligen mit reinem Hertzen mögen eingehen.

Wir bitten dich, O HErr durch die Verdiensten deiner Heiligen, deren Reliquien hie aufbehalten werden, und aller Heiligen, du wollest mir alle meine Sünden gnädiglich verzeihen. Amen.

Oder betrachte, wie Judas Christum durch einen falschen Kuß verrathen hat. Marc. 14.

O HERR JEsu, lasse doch nimmer zu daß ich dich durch eine eintzige Sünd verrathe.

Eingang zu der H. Meß.

Der Eingang bedeutet die Versprechung des Meßiä, daß durch ihn das Menschliche Geschlecht, so durch die Sünd Adams gefallen ware, solte wiederum erlöst werden.

Tausendfältig, durch aller Engelen und Menschen Lob danck ich dir, O JEsu mein Erlöser, daß du mich elende Creatur zu erlösen, in diese armseelige Welt bist kommen, und den Tod hast wollen leiden.

Oder betrachte, wie Christus ist gefänglich hinweg geführet worden Matth. 26. und einen Backenstreich bekommen hat. Joh. 18.

Ich dancke dir O süsser HErr JEsu, daß du mich durch deine Gefängnus, von der ewigen Gefängnus erlöst hast.

Kyrie eleison.

Das sechsmahl wiederholte Kyrie eleison, und dreymahl wiederholte Christe eleison, bedeuten die inbrünstige Seufftzer der Alt-Vätter nach der Ankunfft Christi. Isai. Cap. 45. und cap. 46. Der Priester spricht zu einer jeden göttlichen Person dreymahl Kyrie eleison, welches heisset: HERR erbarme dich unser. Christe erbarm dich unser. Zu erhalten die Gnad, welche Christus uns durch seine Menschwerdung verdienet hat. Spreche mit dem Priester dreymahl zu GOTT dem Vatter:

HERR erbarme dich unser:

Dreymahl zu GOtt dem Sohn.

Christe erbarme dich unser.

Dreymahl zu GOtt dem H. Geist.

HERR erbarme dich unser.

Oder betrachte, wie Petrus Christum dreymahl verläugnet und darum bitterlich geweinet hat. Matth. 26.

O Mein JESU, lasse doch niemahl zu daß ich dich oder deine Lehr verlaugne durch ein lasterhafftes Leben. Gieb mir auch Gnad, meine Sünden mit Petro zu beweinen. Glo-

Gloria in excelsis Deo.

Ist ein Englisch Gesang, wegen der Freud des gebohrnen Heylands, Luc. 2: Dieser Lob-Gesang ist nachmahlen von etlichen H. Vättern mit schönen Versen geziert worden.

Zu der Advends- und Fasten-Zeit, welche seynd Tag der Buß, und in den Messen für die Abgestorbene, wird dieser Lob-Gesang ausgelassen.

Spreche diesen mit reinem Herzen, GOTT für die Menschwerdung zu loben und zu ehren, wie die Wörter in sich lauten.

GLory und Ehr sey GOTT in der Höhe Und auf Erden Fried den Menschen, die eines guten Willens seynd. Wir loben dich. Wir benedeyen dich. Wir betten dich an. Wir ehren dich. Wir sagen dir Danck wegen deiner grossen Herrlichkeit, HErr GOtt himmlischer König, GOtt allmächtiger Vatter, HERR JEsu Christe du eingebohrner Sohn des Vatters, der du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erbarme dich unser. Der du hinweg nimmst die Sünd der Welt, nimm an unser Gebett. Der du sitzest zu der Rechten des Vatters, erbarm dich unser. Dann du allein bist heilig. Du allein bist der HErr. Du allein bist der allerhöchste, JEsu Christe mit dem Heiligen Geist in der Glory und Herrlichkeit des Vatters. Amen.

Dominus vobiscum; Der HErr sey mit euch.

Bedeutet, daß der Priester verkündiget die grosse Gnad, die uns Christus durch seine Menschwerdung und Geburt verdienet hat. Antworte dem Priester:

Und mit deinem Geist.

Wie man gemeiniglich denen wiederum wohl wünschet, die einen begrüssen: oder spreche folgende Seuffer.

O Allmächtiger GOTT, ich dancke dir, daß du mir deine Gnad anerbietest durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn: vermehre die Gnad, damit ich emsig durch dieselbe mit würcke.

Oder betrachte, wie Christus Petrum angesehen, ihn bekehrt, und Petrus bitterlich geweinet hat Luc. 22. Matth. 26.

Sehe mich an O JEsu durch deine Gnad daß ich mit Petro meine Sünden beweine und mein Leben bessere.

Was heisset Collecta?

Heisset eben so viel: als daß der Priester aller anwesenden Anliegen in ein Gebett versammle, und als ein Gesandter in alle Nahmen, GOtt selbiges vortrage.

Oremus Last uns betten?

Der Priester begehrt, daß alle ihre Meynung mit ihm vereinbahren und betten mit ihm, welches bey allen Gebetteren zu thun ist, dann das ist sehr verdienstlich. Bette also.

O Ewiger Vatter, durch deinen Priester opffere ich dir auf das gemeine Gebett der Kirchen, als thäte ich es von Wort zu Wort und bitte allerdemüthigst durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrau Mariä, und deiner lieben Heiligen, absonderlich deren gegenwärtig am Altar Gedächtnuß wird gehalten, du wollest all dasjenige, so darinn begriffen ist, an mir und deiner gantzen Kirchen gnädig durch JEsum Christum erfüllen.

Oder betrachte, wie alles Volck über den unschuldigen JEsum geschryen hat: Er ist des Tods schuldig. Matth 29.

Ich bitte O JEsu, dein unschuldiges Leyden sey mir ein Trost in aller Widerwärtigkeit.

Was

Was ist Epistola: Die Epistel.

Die Epistel wird gemeinlich genommen aus den Sendbriefen Pauli, aus den Propheten oder aus den Apostolischen Geschichten oder aus anderen Apostolischen Briefen. Sie bedeutet die Buß-Predig des H. Johannis. Es seynd aber gemeinlich schöne Lehr-Stück, welche GOtt durch seine Diener als einen Brief uns zuschicket, und lasset verkündigen. Spreche:

MEin Hertz ist bereit, mein Hertz ist bereit O hertzlieber GOtt: lehre mich thun deinen Willen; dann mein Hertz ist bereit allzeit deinen Göttlichen Willen zu verrichten. Erleuchte und entzünde mich, daß ich erkenne und wandere deine Weeg, die seynd Creutz und Leyden, damit ich denselbigen allezeit folge. Stärcke mich auch lieber HErr, daß ich und alle Menschen dasjenige erfüllen bis in unseren Tod, welches du uns in der gegenwärtigen Epistel lassest verkündigen. O Vatter aller Gnaden, dieses bitte ich absonderlich durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unseren HErren für mich und alle, wofür ich bin schuldig zu betten, und für alle anwesende.

Oder betrachte, wie Christus im Haus Caiphä ist verspottet, verspeyet und mit Backenstreichen geschlagen worden. Luc. 22.

O JEsu, ich dancke dir tausendmahl, daß du für uns so viele Schläg und Stöß gelitten hast. Stärcke mich dardurch, damit ich um deines Nahmens willen in den Widerwärtigkeiten starckmüthig sey.

Graduale.

Dieses Gesang wird also genannt, weil es vor Zeiten auf den Gradibus oder Stiegen pflegte gesungen zu werden. Gemeiniglich seynd es andächtige Seufftzer, so genommen

aus

aus den Psalmen, oder doch aus Göttlicher Heiligen Schrifft, und uns zur Buß ermahnen. Seufftze.

O Barmhertziger GOtt, der du nicht begehrest den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, ich bitte dich allerunterthänigst du wollest uns durch die Exempel deiner büssenden Heiligen, absonderlich des heiligen Joannis des Tauffers zur wahren Buß antreiben, damit wir allhie unsere Sünden durch eine würdige Buß abbüssen, und der ewigen Straff entgehen. Durch JEsum Christum ꝛc.

Alleluja.

Bedeutet den Anfang der Lehr Christi, darum sich die gantze Welt billig zu erfreuen. Seufftze.

ICh dancke O HErr JEsu, daß du dich selber gewürdiget hast, mein Lehrmeister zu seyn! verleyh mir Gnad, daß ich deiner Lehr von der Lieb, Sanfftmuth, Gedult und von den Gehorsam folge.

Oder betrachte, wie Christus im Hauß Caiphä und Pilati ist fälschlich verklagt worden. Matth. 26.

O Unschuldig verklagter JEsu, ich bitte dich, du wollest mich stärcken durch dein Leyden, damit ich gedultig sey, wann ich fälschlich verklagt werde.

Evangelium.

Das Buch von der Rechten zur Lincken getragen, zeigt an, daß Christus und die Aposteln sich von den Juden zu den Heyden gekehrt haben, und diesen die wahre Erkanntnuß des Evangelii gegeben. Matth. 21. Act. 13. 46.

Der Priester bettet, daß GOtt sein Hertz und Lefftzen wolle reinigen, damit er würdig das H. Evangelium möge verkündigen. Bette mit dem Priester, wie folgt.

REinige mein Hertz, O allmächtiger GOtt auf daß selbiges sey als ein von Sünden gereinigte

Erd,

Erd, damit ich würdig den Evangelischen Saamen empfange. Durch JEsum Christum. ꝛc.

Der Priester oder Diacon wünschet allen die Gnad GOttes, und spricht:

Der HERR sey mit euch. Dann so bald das Evangelium ist geprediget worden, ist GOtt mit uns gewesen.

Wir antworten: Und mit deinem Geist.

Er spricht die Wort des H. Evangelii durch den H. N.

Wir antworten: Ehr sey dir O HERR.

Bezeichne unterdessen die Stirn, den Mund, und das Hertz.

Indem wir die Stirn bezeichnen, so geben wir dadurch zu verstehen, daß wir der Verspottung und Verfolgung, welche das Evangelium lehret, so wir für Christo sollen leyden, uns nicht wollen schämen Matth. 10. Wir bezeichnen den Mund und das Hertz, zu bezeugen, daß wir den Glauben, wann es die Noth erfordert, mit dem Mund und Hertzen wollen bekennen. Rom. 10. Stehend hören wir lesen das Heil. Evangelium, anzudeuten, daß wir alles bereit seynd in das Werck zu stellen, was Christus geprediget hat, gleich einem Knecht, der den Befehl seines Herrn stehend anhöret.

Warum wird das Heil. Evangelium gen Mitternacht gelesen?

Das geschicht, zu verstehen zu geben, daß dem Volck, so gewandert in den Finsternussen des Unglaubens, das Licht des H. Evangeliums sey aufgangen. Isa. 9. und ihme habe geleuchtet, Rom. 13.

Warum werden bey der hohen Meß, wan das H. Evangelium wird gesungen, Lichter darbey gehalten?

Das geschicht, zu bezeugen die Freud, daß das Licht der Evangelischen Lehr, der Welt geleuchtet hab. Rom. 13.

Bette wie folgt:

DEin göttliches Wort O gütigster JEsu, welches mir erkläret wird, ist ein Licht meiner Füssen:

sen: Christe JEsu du bist das wahre Licht, welches als ein Morgen-Stern in unsern Hertzen bist aufgangen, die Nacht der Unwissenheit vertrieben, und das Liecht der Warheit herfürgebracht hast, dir sey deswegen so offt Lob und Danck, als sich bewegt alles, was in der Lufft, im Wasser und auf Erden. So vielmahl als Sandkörnlein im Meer und Stäublein in der Lufft seynd. Durch die grosse Lieb, die dich gezwungen hat, uns elende Creaturen den Weeg zur Seeligkeit zu lehren, bitte ich dich, verleyh mir und allen Menschen Gnad, daß wir gehorsamen der Lehr, die du uns hast hinterlassen von der Lieb, Demuth und Gedult; absonderlich daß ich dasjenige verrichte, welches mir gegenwärtig von deinem Priester wird vorgelesen. Ich bitte dich auch, du wollest den unglaubigen Heyden dein Göttliches Wort zusenden, damit sie (wie du wilst) alle seelig werden. Starcke auch alle Arbeiter in deinem Weinberg, damit sie die Seelen durch das H. Evangelium bekehren und dir zuführen.

Der Priester küsset das Evangelium am Anfang, welches er gelesen hat, aus Ehrerbietsamkeit, weil es GOttes Wort ist, welches uns den Seelen-Frieden hat zugebracht.

Oder betrachte, wie Christus bey Caipha, Pilato und Herode wegen seiner Lehr gelitten hat. Luc. 23.

Lob sey dir O liebreichster JEsu für deine Evangelische Lehr, für welche ich durch deine Gnad bereit bin, mein Blut zu vergiessen.

Warum wird das Credo gesprochen?

Der Glaub wird laut gebettet, oder gesungen, nur allein an Sonn- und hohen Feyr-Tagen, zu bezeugen, daß Christus mit seinen Apostelen offenbahr

bahr geprediget hat. Darneben auch anzudeuten, daß man den Glauben öffentlich zu bekennen schuldig sey, wann es also die Noth erfordert. Das Credo haben vor tausend und mehr Jahren im Concilio zu Nicäna die versammlete Vätter gemacht.

ICh glaub in einen GOtt Vatter den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden aller sichtbaren und unsichbaren Dingen. Und in einen HErren JEsum Christum den eingebohrnen Sohn GOttes, aus dem Vatter gebohren von Ewigkeit GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOtt, von wahrem GOtt gebohren, und nicht erschaffen, gleicher Substantz und Weesens mit dem Vatter durch den alle Ding erschaffen seynd. Welcher um uns Menschen und unsers Heyls willen von dem Himmel ist herunter gestiegen, und durch den H. Geist aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen hat, und ist Mensch worden. Er ist auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, hat gelitten, ist gestorben, und begraben worden, und am dritten Tag laut der H. Schrifft wiederum aufferstanden von den Todten. Er ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des Vatters, von dannen er wird wiederum kommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Toden: welches Reich kein End wird seyn. Ich glaub auch in den H Geist, den lebendig machenden HErrn, der von dem Vatter und Sohn hergehet. Welcher mit dem Vatter, und Sohn zugleich angebettet und verehret wird. Der da

geredet hat durch die Propheten. Ich glaube auch eine einige heilige, allgemeine und Apostolische Kirch. Ich bekenne einen Tauf zur Vergebung der Sünden. Und warte auf die Aufferstehung der Abgestorbenen. Und auf ein ewiges zukünfftiges Leben. Amen.

Dancke GOtt für diese grosse Gnad, die er dir mitgetheilt hat vor so vielen Menschen, daß du zum wahren Glauben bist beruffen worden. Spreche offt jetzt gesetzte Bekanntnuß den Glauben zu vermehren, mit folgendem Seufftzer.

ICh dancke dir O sanfftmüthiger JEsu, für die Gnad des wahren Glaubens, welchen ich jetzt bekennt hab. Gib mir Gnad daß ich darfür sterbe.

Dominus vobiscum

So offt der Priester sich umkehrt, und uns wünschet: Der HErr sey mit euch.

Sollen wir ihm antworten von Grund unsers Hertzen: Und mit deinem Geist.

Oder betrachte, wie das Hertz der allerseeligsten Jungfrau Mariä ein Schwerd durchstochen, als sie gehört hat, wie ihr lieber Sohn gefangen, und so schmählich sey tractirt worden. Luc. 2.

HEilige Mutter JEsu, erlange mir Gnad, daß ich das bittere Leiden deines Sohns, und das deine zu Hertzen nehme, und GOtt dafür dancke.

Erster Theil der Heil. Meß.

Der Priester ermahnet alle zum Gebett, indem er spricht: Oremus, last uns betten.

Was ist das Offertorium, zum Opffer?

Unterdessen bettet der Priester einen Vers aus den Psalmen oder aus der H. Schrift. Dieses Gebett wird genannt das Offertorium, oder zum Opffer. Es ist zu mercken, daß vor Zeiten (war aus dem geheimen Gebett des Meß-Buchs klärlich

lich abzunehmen) das anwesende Volck ihr Opffer an Brod und Wein alsdann gethan habe, wann die Thüren zugeschlossen waren.

Dieses Opffer thaten sie aus einer sonderbahren Andacht: damit sie desto füglicher mit dem Priester das Meß-Opffer verrichten, indem sie Brod und Wein darzu gaben. Weil nun dieses Opffer geschahe unter dem oben gesagten Lob-Gesang, darum wurde selbiges genannt Offertorium. Nachmahlen aber, weil das Brod wegen abfallenden Brocken, zum Meß-Opffer nicht also dienlich war, haben die Glaubige selbiges mit einem Pfenning Geld erlegt, wie auch noch an vielen Oertern bräuchlich ist, daß die, so communiciren, opfferen etwas am Geld, nach ihrer Andacht, Brod und Wein darfür zu kauffen. Von besagtem Brod und Wein, so entweder in der Natur oder in dem Werth von den Glaubigen geopffert wurde, nahm der Priester so viel als nötig war, und stellete es GOtt vor, daß seine Meynung wäre, daß selbiges in den wahren Leib und Blut unsers lieben HErrn solte verwandelt werden.

Wann der Priester den Kelch entblöset, alsdann gedencke, wie Christo seine Kleider seynd ausgezogen worden zu der Geißlung. Marc 15. spreche:

O JEsu gieb mir Gnad durch deine blutige Geißlung, daß ich meinen Leib züchtige, und in die Dienstbarkeit des Geistes bringe 1. Cor. 9.

Der Priester präsentirt GOtt das Brod, und erneuert seine gute Meynung.

Auf die Paten des Priesters lege dein, und für allem deren Hertz, wofür du schuldig bist zu betten, und bette mit dem Priester, welcher bettet für seine und aller Glaubigen, so-

wohl verstorbenen, als lebendigen ihre Sünden, absonderlich doch für die, welche gegenwärtig seynd. Spreche:

MEhme auf O ewiger Vatter, das reine Opffer welches ich dein unwürdiger Knecht (oder Magd) durch die Händ des Priesters opffere dir meinem lebendigen und wahren GOtt, samt allen Messen, welche in der gantzen Catholischen Kirchen geschehen, zur Erkanntnuß deiner Allmacht und Majestät, zum Lob- und Danck-Opffer, für alle mir und anderen erzeigte Wohlthaten. Zum Opffer für meine und aller Welt begangene Sünden, Gnad zu erhalten daß ich und alle Menschen dich erkennen, an dich glauben, auf dich hoffen, dich lieben, dich anbetten, dir dienen und seelig werden.

Der Priester opffert den Kelch.

Der Priester vermischt den Wein im Kelch mit Wasser: wodurch die Kirch verstehet die Vereinigung des Volcks mit GOtt, und wie aus der Seiten Christi Wasser und Blut geflossen ist. Wünsche, daß du mit GOtt also vereiniget werdest, daß dich niemahl eine Sünd von ihm scheide. Bette mit dem Priester:

O HErr, wir opfferen dir auf den Kelch des Heyls, den wir glauben, daß er in der Consecration in dein H. Blut wird verwandelt werden, und bitten, daß er vor deinem Angesicht, wie zuvor gebetten, zu unserem Besten werde aufgenommen.

Wann der Kelch wird bedeckt:

Alsdann betrachte, wie Christus mit Dörnern ist gecrönet worden Joh. 19. Spreche:

O HErr JEsu lasse nicht zu, daß ich wolle seyn ein zartes Glied unter einem mit Dorneren gecröntem Haupt.

Lava-

Lavabo, der Priester wäschet die Finger.

Wann der Priester den Heil. Geist angeruffen, daß er das Opffer seegne, so gehet er hin nur das äusserste seiner Finger zu waschen, und deutet damit an, daß derjenige, welcher ein so hochheiliges Werck will angehen, sich auch von den allergeringsten Sünden müsse zuvor reinigen. Er spricht unterdessen den 25. Psalm. Diesen spreche mit dem Priester, wie folget:

LAVer den Unschuldigen will ich meine Händ waschen: und deinen Altar umgeben, O HErr. Damit ich die Stimm deines Lobs möge hören: und alle deine Wunder-Thaten erzehlen. HErr ich hab die Zierd deines Hauß geliebt: und das Ort da deine Herrlichkeit wohnet: Nimm meine Seele nicht hinweg, O GOtt, mit den Gottlosen noch mein Leben mit den Blutdürstigen Männern. In deren Händen Ungerechtigkeit ist? und ihre Rechte ist mit Geschencken erfüllet. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt: erlöse mich und sey mir gnädig. Mein Fuß ist auf dem aufrichtigen Weeg gestanden: in den Versammlungen, O HErr, will ich dich loben.

Oder betrachte, wie Pilatus zum Schein der Unschuld die Händ gewaschen hat. Matth. 27.

Behüte mich O JEsu, daß ich keinem Menschen zu gefallen thue die Ungerechtigkeit.

Was ist: Suscipe Sancta Trinitas?

Nachdem der Priester die Händ gewaschen hat, opffert er das Opffer der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zur Gedächtnuß der vornehmsten Geheimnussen JESU Christi, als nemlich: seines Leydens, Auferstehung, seiner Auffahrt, und zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Mariä, und etlicher der vornehmsten Heiligen. Bette wie folget:

DAllerheiligste Dreyfaltigkeit ich opffere dir auf gegenwärtiges H. Meß-Opffer zur Gedächtnus und Danckſagung, für das bittere Leyden JEſu Chriſti, ſeine Aufferſtehung und Himmelfahrt, auch zu Ehren der Allerſeeligſten Jungfrau Mariä, des Heil. Johannis des Täuffers, der Heil. Apoſtelen Petri und Pauli, und anderer Heiligen, abſonderlich deſſen Feſt-Tag wir heut begehen, damit ſie für uns betten im Himmel, deren Gedächtnus wir halten auf Erden, und mehrere Gnad erlangen deine Gebott zu halten. Durch JEſum Chriſtum unſeren HErren, Amen.

Warum ſpricht er: Orate Fratres, Bettet ihr Brüder?

Der Prieſter erkennet ſich unwürdig, dieſes Opffer zu verrichten. Darum kehret er ſich um, begehrt das Gebett von dem anweſenden Volck.

Antwort und ſprech:

DEr HErr nehme auf diß Opffer von deinen Händen zum ewigen Lob und Glory ſeines Nahmens, auch zu unſerem und ſeiner heiligen Kirchen Nutzen.

Oder betracht, wie Pilatus Chriſtum dem Volck vorgeſtellt und geſprochen hat: Ecce Homo: ſehe den Menſchen.

Ich bitte dich O JEſu, daß dein Leyden allzeit in meinem Hertzen bleibe geſchrieben.

Secreta, oder geheime Gebett.

Der Prieſter kehret ſich wiederum zum Altar, und verrichtet in der Still ſein Gebett. Imgleichen die thun, welche der H. Meß beywohnen, und vereinbahren ihr Gebett mit dem Gebett des Prieſters, und ſprechen:

ALmächtiger ewiger GOtt: mein geringes Gebett vereinige ich mit dem, welches im Nah-

men der Kirchen jetzt verrichtet der Priester: und bitte allerdemüthigst, du wollest doch erhören das Jammeren und Klagen aller Nothleidenden Menschen, erweichen alle verstockte Sünder; allen beystehen, welche Anfechtungen leiden: geben Gnad die Sünden zu beweinen; und zu dem End aufnehmen gegenwärtiges Opffer. Damit nun keines wünschen, noch Gebett, oder Seufftzen sey vergeblich, so verleihe, daß dasjenige, so wir treulich begehren, durch die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrau Mariä, aller Heiligen, und sonderlich dessen Gedächtnuß wir heut begehen, auch kräfftig erlangen durch JEsum Christum, ꝛc.

Oder betrachte unter dem stillen Gebett wie unser lieber HErr seinen Mund nicht hat aufgethan, als er wie ein Schaaf zur Schlacht-Banck geführet worden, und in der Still gebettet hat. Isai. 53.

Ich bitte dich O JEsu, durch deine grosse Gedult, gieb mir Gnad, daß ich mit dir alles in stillschweigen übertrage.

Was heisset Præfatio?

Wird also genannt, weil sie ist ein Eingang zu dem Canon der Meß, und ein Vorbereitung zum wahren Opffer. Darum fängt der Priester an mit heller Stimm willens GOtt in alle Ewigkeit zu loben und wünschet dem Volck:

Der HErr sey mit euch.

Antwort. Und mit deinem Geist.

Er ermahnet das Volck, daß sie ihre Hertzen von den Creaturen sollen abkehren, und zu GOtt erheben.

Erhebet euere Hertzen.

Antwort. Wir halten es zum HErrn.

Wann nun das Volck geantwortet hat, daß sie ihre Hertzen haben zu GOtt erhoben, so ist der Priester noch nicht darmit zu frieden; sondern weil GOtt ihnen Gnad gegeben

hat die Hertzen zu erheben; darum ermahnet er sie ferner zur Danckſagung und ſpricht:

So laſſet uns GOtt Danck ſagen.

Das Volck antwortet:

Es iſt billig und recht.

Und dancken offenbahr durch den Prieſter, und heimlich in ihrem Gebett. Dieſes verrichten wir durch Chriſtum, der dem Vatter allezeit lieb iſt, durch welchen ihn auch loben die Engelen; und wir mit ihnen. Darnach fahret der Prieſter fort und ſpricht.

JA warlich iſt es ein würdig und gerechtes Werck, ja es iſt nicht allein billig, ſondern auch heilſam, daß wir dir allezeit und allenthalben Danck ſagen, heiliger HErr allmächtiger Vatter, ewiger GOtt durch Chriſtum unſern HErren. Durch den auch die Engelen deine Majeſtät loben und anbetten und vor dir erzittern ſämbtlich, mit den Engelen der höchſte Himmel und die Seraphim mit ſtimmen, und dir Lob ſingen. So begehren wir auch eben zu thun, und bitten, du wolleſt uns zulaſſen zu ſagen:

Was heiſſet Sanctus?

Am End der Præfation ſprechen wir das Lob mit den Engelen. Iſai. 6.

HEilig, Heilig, Heilig iſt GOTT der HERR Sabaoth, Himmel und Erd ſeynd voll deiner Glory, O Sanna in der Höhe. Gebenedeyt ſey der da kommt im Nahmen des HErren. O Sanna in der Höhe. Matth. 21.

Oder betrachte die Verdammung Chriſti zum Tod. Joh. 19. Wie er begegnet ſeiner traurigen Mutter, mit dem Creutz beladen: und die Engelen des Friedens bitterlich beweinet haben. Iſai. 33.

O JEſu

O JESU ich dancke dir, daß du für mich den Tod hast wollen leiden: Gieb mir Gnad, daß ich mit dir das tägliche Creutz gern trage.

Das Klingen bedeutet 1. das Geschrey der Juden. 2. Wie die Felsen seynd zersprungen. 3. Thun wir selbiges das Volck zur Außmerckſamkeit anzureitzen.

Es wird noch ein oder mehr Lichter angezündet, anzudeuten, daß Finsternussen seynd gewesen, da Christus ist gecreutziget worden. Luc. 13.

Der andere Theil von der Heil. Meß.

Was heisset Canon Missæ?

Ein Regel der Meß, also genannt, weil sie niemahl wird geändert, wie andere Theil der Messen nach den Sonn oder Feyer-Tägen geändert werden; sondern sie wird alle Tag beständig gehalten.

Was bedeutet: Te igitur?

Der Priester giebt sich an bey dem Vatter, als die erste Persohn in der Gottheit, der den Sohn von Ewigkeit gebohren hat, und bittet ihn, durch unsern Mittler JEsum Christum, der dieses Opffer allzeit, als der vornehmste Priester, an den Vatter thut. Er giebt sich allda im Nahmen der gantzen Kirchen, mit Bekantnuß, daß sie GOtt unterworffen, und unterthänig sey. Er bittet, GOtt wolle das Opfer annehmen, und opffert selbiges mit ausdrücklichen Worten, für den Pabst, für den Bischoff, uud für alle diejenige, welche seynd Glieder der Kirchen: absonderlich doch für die, welche gegenwärtig seynd. Bette mit dem Priester:

ALlmächtiger ewiger GOtt du hast mich gelehrt durch JEsum deinen hertzlieben Sohn, daß was wir in seinem Namen betten werden, wie selbiges auch werden erlangen. Deinen eigenen Willen hast du mir auch erklärt durch deinen heiligen Apostel Paulum, daß für allen Dingen Bitt geschehen, und daß wir sollen inständig anhalten im Gebett und Danckſagung für alle Menschen: Für

die König, und alle welche im hohen Stand der Obrigkeit seynd, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit, und die gantze Kirch im Frieden lebe. Darum bitte ich dich durch das vergossene Blut meines HErren deines Sohns JEsu Christi, ja durch ihn selbsten, du wollest mein wünschen und begehren, mein Bitten und Seufftzen annehmen, und deine Kirch, welche durch die gantze Welt ist zerstreut, in der Ruh und Frieden erhalten und dich erbarmen über deinen Diener den Pabst N. unseren Bischof, den Kayser, die König, Fürsten. ꝛc. Und ihnen Gnad geben, daß sie ihren Unterthanen mit dem Wort und Werck vorgehen mögen, und selbige in Gerechtigkeit regieren. Ich bitte auch für die, für welche ich schuldig bin zu betten. Für alle meine Wohlthäter, Freund, Eltern, und Verwandten betrübte und betrangte Menschen. ꝛc.

Memento für die Lebendigen.

Der Priester bettet für etliche absonderlich, so ihm anbefohlen seynd, oder trägt sein Anliegen GOtt vor. Allhie trage GOtt vor, das so dich drucket oder quälet mit einfältigen Worten, und nehme deine Zuflucht zu den Heil. Wunden Christi. Nach vollendem Memento bette inbrünstig mit dem Priester, weil er alsdann bettet für alle, so die H. Meß anhören.

Oder betrachte, wie Christus seinen Mund nicht einmahl hat aufgethan, da er übel zugerichtet wurde. Isai. 53. und in der Stille habe gebettet.

Was heisset Communicantes?

Es bedeutet allhie, so viel, als die, so der H. Meß theilhafftig werden. Zu bezeigen, daß die streitende Kirch habe Gemeinschafft mit der triumphirenden; hält der Priester Gedächtnuß der allerseeligsten Jungfrauen Mariä, der fürnehmsten Apostelen, Petri und Pauli, und etlicher H. Päbsten

und

und Martyrer, und bittet GOtt, daß wir durch ihre Fürbitt beschirmet werden Bette wie folget.

WIr O HErr, die Glieder seynd der Kirchen, halten die Gedächtnuß der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä, und der heiligen Apostelen Petri und Pauli, Andreä, und aller anderer, wie auch aller heiligen Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen, zu erhalten deine Gnad, daß wir wider alle sicht- und unsichtbare Feind gestärcket, den Sieg und die ewige Seeligkeit erlangen. Durch Christum JEsum ꝛc.

Hanc igitur oblationem.

Der Priester haltet seine Händ über den Kelch uud die Hostia.

Dis bedeutet, daß er sich selbst aufopffere, und an seinen Platz stelle JEsum Christum! wie es vor Zeiten im alten Testament die Juden ihre Händ musten legen auf das Haupt des Viehes, so sie GOtt aufopfferen wolten; zu bezeigen, daß sie sich selbsten aufopfferen, und das Vieh an ihren Platz stelleten. Levit. 1. Spreche mit dem Priester:

O Himmlischer Vatter in Vereinbahrung des unblutigen Opffers, welches dein lieber Sohn im letzten Abendmahl gethan hat, und dessen, welches er in seinem Blut am Stammen des heiligen Creutz dir seinem himmlischen Vatter hat aufgeopffert, opffere ich dir auf gegenwärtiges Meß-Opffer; dardurch alle Nothwendige Mittel zur Seeligkeit für mich und alle Menschen zu erlangen.

Oder betrachte, wie die Töchter von Jerusalem beweinet haben den Tod Christi. Luc. 23. und wie Veronica Christo das Schweiß-Tuch dargereicht hat.

O JESU gieb meinen Augen das Wasser, auf daß ich deinen unschuldigen Tod allezeit beweine.

Hostia

ne. Ach daß ich doch wäre würdig gewesen dir ein Schweiß-Tuch, oder den besten Wein zu Erquickung deines heiligen Leibs darzu reichen.

Der Priester machet drey Creutzer über das Opffer, und bettet, daß GOtt es annehme zu einem Dienst- Bitt- Danck- und Versöhn-Opffer.

Oder betrachte, wie Christus mit drey Nägeln an das Creutz sey geschlagen worden

Ich bitte dich durch deine Creutzigung, O HErr JEsu gieb mir Gnad, daß ich mein Fleisch mit allen Begierlichkeiten creutzige.

Qui pridie quàm pateretur: am vorigen Tag ehe er litte.

Der Priester erinnert sich dessen, was Christus im letzten Abendmahl gethan hat. Nimbt das Brod in seine Händ, hebet seine Augen gen Himmel, dancket und seegnet dasselbige: und an statt Christi, und mit den Worten Christi, dessen Person er allhie vertritt, consecriret, das ist, Er verwandelt das Brod in den wahren Leib Christi: Fällt auf seine Knye, und bezeuget damit, daß der Priester in allem dem Volck mit gutem Exempel vorgehen sollen: bettet Christum an, der allda gegenwärtig ist: erhebet die H. Hostia, damit das Volck imgleichen Christum anbette.

Betrachte, wie Christus mit dreyen Nägeln an das Creutz geschlagen, wird in die Höhe erhoben.

Wann der Leib und das Blut Christi werden erhoben, so schlagen wir auf unsere Brust, womit wir geben zu verstehen, daß es uns leyd sey, daß unsere Sünden des Tods Christi seynd ein Ursach gewesen. Bette wie folgt.

DU bist derjenige, der für mich am Creutz gehangen, und gestorben ist. Das glaub ich, weil du gesaget hast O ewige Wahrheit, die du nicht irren kanst: Das ist mein Leib. Lobet und preiset den HERRN alle Völcker. Dann seine Barmhertzigkeit ist mit uns. Ich hoffe auf dich mein JEsu. Ich liebe dich mein JESU.

Simili modo: Das ist: Desgleichen.

Imgleichen nach dem Exempel Christi nimmt er den Kelch, dancket seegnet selbigen, in der Person Christi, und durch die Wort Christi verwandelt er den Wein in das Blut Christi, zu Vergebung unser Sünden; opffert ihn dem Vatter, und hält ihn den Volck vor anzubetten.

Oder betrachte / wie aus den Wunden Christi das Blut fliesse. Schreye auf mit Andacht:

DEin H. Blut, O gütigster JEsu, komme über mich, mein Hauß, Kinder, Anverwandten, und wasche uns ab von unseren Sünden. Ich glaube O HErr, was du gesagt hast, daß dein Blut, welches aus deiner H. Seiten geflossen ist, allhier gegenwärtig sey.

Unde & memores: Darum seynd wir eingedenck.

Der Priester bezeuget gleich darauf, daß er das Opffer verrichte im Nahmen der Kirchen, gleichwie er es hat geopffert in der Person Christi. Er sagt, daß er es opffere zu Ehren des Leydens, der Auferstehung, und Himmelfahrt Christi, wofür wir alle seynd schuldig GOtt allmöglichst zu dienen und zu dancken, doch muß man sonderlich eingedenck seyn des Leydens und des Tods Christi. 1. Cor. 11.

Die drey Creutzer, welche der Priester machet, bedeuten die Dreyfaltigkeit, welche in diesem Geheimnus würcket, und darneben das Leyden Christi. Lobe GOtt und spreche:

MEine Zung soll kleben bleiben an meinem Rachen wann ich deiner nicht soll gedencken mein liebster HErr JEsu, der du mir der Weeg, die Warheit und das Leben bist worden, indem du gütiger Pelican deine Händ und Seiten hast eröffnet, dein H. Blut daraus lassen fliessen, die Wunden meiner Seelen darmit gesund zu machen. Du hast uns lassen durch deine H. Apostel ermah-

nen

nen, daß wir deinen Tod bey diesem Opffer sollen verkündigen. Darum opffere ich dir dasselbige auf zur Gedächtnus deines bitteren Leydens und Sterbens, deiner Aufferstehung und deiner glorwürdigen Himmelfahrt: und bitte, du wollest gegenwärtiges H. Opffer von mir mit einem so lieblichen Angesicht annehmen, wie du die Gaben deiner Dienern des Abels, des Abrahams, und des Melchisedechs hast angenommen, der eine Vorbedeutnus dieses Opffers ist gewesen.

Betrachte allhie die Erdbebung und andere Wunderzeichen, die sich bey der Creutzigung Christi zugetragen haben. Matth. 27.

Supplices te rogamus: **Wir bitten dich unterthänig.**

Der Priester bittet Christum, mit Erkenntnuß seiner Unwürdigkeit, er wolle doch befehlen, daß sein inbrünstiges Begehren dieses Opffer würdig zu handelen, auf den grossen Altar der Göttlichen Majestät geopffert würde. Womit er giebt zu erkennen, daß, gleichwie Christus ist der vornehmste, der dieses Opffer thut, er also der würdigste sey, der es dem Himmlischen Vatter darstelle.

Mercke allhie, wie nützlich es sey in gegenwärtigen Messen communiciren, massen der Priester bettet für diejenige, absonderlich welche das thun, wie folgt:

DAß, so viel von dieser des Altars Gemeinschaft empfangen deines Sohns Leib und Blut, mit allem himmlischen Seegen und Gnad erfüllt werden. Durch denselben unseren HErren ꝛc.

O HErr, ich wünsche von Hertzen, daß kein eintziger nach angehörter H. Meß nach Hauß gehe, der nicht mit allem himmlischen Seegen durch die Verdiensten Christi JEsu erfüllet werde.

Folget das Memento Mortuorum: **für die Abgestorbene.**

Der

Der Priester stellet in diesem Opffer Christo vor die Seelen, welche uns seynd vorgangen im Zeichen des wahren Glaubens, und im Frieden ruhen. Dieses hat die Christliche Kirch gethan von der Apostelen Zeiten an. Der heilige Augustinus hat für seine Mutter die H. Monica in der Meß gebettet, wie sie im Todts-Beth von ihm begehrt hatte. Bette mit dem Priester.

O Barmhertziger HERR JESU, der du wilst, daß alle Glieder der Kirchen sollen dieses hochheiligen Opffers theilhafftig werden: darum halten wir dann die Gedächtnus unserer lieben Elteren, Freunden, Wohlthäter, verlassenen armen Seelen, die keinen Trost haben; die am längsten müssen bleiben im Feg-Feur, die mir anbefohlen seynd, und wofür ich zu betten schuldig bin: mit Bitt, du wollest sie durch den Werth dieses Opffers, wie auch alle andere Seelen zur Himmlischen Freude aufnehmen.

Oder betrachte die Finsternussen, die sich bey der Creutzigung Christi zugetragen haben. Matth. 27.

O JEsu du wahres Licht, erleuchte mein Hertz daß ich dich erkenne und dich aus meinem gantzen Gemüth liebe.

Nobis quoque peccatoribus.

Der Priester schlägt auf seine Brust und spricht:

Und auch uns sündigen Menschen.

Oder betrachte, wie der Schächer sich bekehrt und geruffen hat:

Gedenck meiner O HErr!

Dem Christus das Paradeyß versprochen hat. Luc. 23. Bette:

WIr arme Sünder, welche da hoffen auf die viele deiner Barmhertzigkeit, bitten um Gnad, damit wir nach diesem Leben zugesellet werden deinen heiligen Aposteln und Martyrern, und

das

das zwar nicht um unserer Verdiensten willen: sondern wegen der Verdiensten Christi JEsu, mit welchen wir unsere geringe Werck vereinigen.

Was bedeutet: Per quem hæc omnia?

Der Priester bezeuget vor GOtt dem Vatter, daß JEsus Christus, der auf dem Altar gegenwärtig ist, sey ein Ursprung alles Seegens und aller Heiligkeit.

Die Creutzer bedeuten das Leyden Christi, dessen wir uns, und alles Guten durch dieses Opffer theilhafftig machen.

ICh erfreue mich mein demüthigster und mein holdseligster JEsu, daß dir alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, daß auch alles Gute von dir herkomme; ja daß du unser Heyl, unsere Erlösung und unser Leben bist, ach daß dich die gantze Welt darum lobte und ehrte in Ewigkeit, Amen.

Was heisset: Per ipsum?

Der Priester erkläret weiter, daß durch Christum der Vatter und der H. Geist, mit welchen er vereiniget, und eins ist in der Göttlichen Natur geehrt und in alle Ewigkeit gepriesen wird.

Der Priester bettet das Pater noster: Vatter unser, und ermahnet alle, daß sie mit ihm betten, und spricht:

Oremus: Last uns betten.

Weil er aber erkennet, daß wir nicht würdig seynd mit GOtt zu reden, entschuldiget er sich vor GOtt, damit, weil Christus das Gebett, welches er Willens ist zu sprechen, selbst gemacht, und zu betten hat befohlen. Spreche mit dem Priester das H. Vatter unser, ꝛc.

Oder betrachte die 7. Wort, die Christus am Creutz gesprochen hat, Matth. 27. Luc. 23. und bitte, daß Christus dir im letzten End wolle beystehen.

Wann das Volck bewilliget in die Bitt des Priesters, alsdann spricht er: Amen, und bittet, daß GOtt uns wolle behüten von allen Ubelen, und den Frieden geben, durch die Fürbitt der Jungfrau Mariä und aller Heiligen. Bette mit dem Priester wie folget.

Wir

WIr bitten O HErr, erlöse uns von aller Straff der begangenen, gegenwärtigen und zukünfftigen Sünden, und durch die Fürsprechung der Seeligen und allzeit glorwürdigen Jungfrau Mariä, wie auch deiner seeligen Apostelen Petri, und Pauli, Andreä und aller Heiligen, gieb gnädig den Frieden in unseren Tagen: damit wir durch die Hülff deiner Barmhertzigkeit geholffen, befreyet seyn von aller Sünd, und von aller Verstöhrnus sicher. Durch unseren HErren JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, GOTT durch alle Ewigkeit, Amen.

Pax Domini.

Wann der Priester zertheilet die H. Hostia, alsdann betrachte, wie Christus am Creutz gestorben, Matth. 27. und in die Vorhöll hinabgestiegen ist, Epheſ. 4.

Der Priester lasset einen Particul in den consecrirten Kelch fallen, zu bezeugen, daß der Leib Christi hernacher wiederum mit der Seel sey vereiniget worden; unterdessen wünschet er allen:

Der Fried des HErren sey mit euch.

Worauf wir antworten:

Und mit deinem Geist.

Der Priester bettet unterdessen, daß die Vermischung des Leibs und Bluts JEsu Christi denen, so es genieſſen werden, gedeyhe zum ewigen Leben, und spricht das Agnus Dei dreymahl. Sprechē:

O Du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erbarme dich unser, daß wir den wahren und stätigen Frieden mit GOTT und unserem Nächsten halten.

Im zweyten setze hinzu:

Damit wir mit unserem Gewissen Frieden halten, und selbiges uns nicht anklage.

Im dritten setze hinzu:

Gieb allen Christlichen Potentaten, ja allen Menschen den Frieden.

Dritter Theil der Heil. Meß.

Die Communion, oder Niessung.

Der Priester bereitet sich zur Communion, und bettet, daß GOtt nicht wolle seine Sünden, sonderen den Glauben der Kirchen ansehen. Communicire mit dem Priester geistlicher Weiß. Das ist: verlange mit einem festen Glauben, kindlicher Hoffnung und Lieb theilhafftig zu werden der Würckung dieses H. Sacraments, massen das sehr verdienstlich ist.

Erwecke Reu und Leyd.

O JEsu es ist mir von Hertzen leyd, nicht das ich Zeitliches oder Ewiges verlohren hab, ach nein O lieber HErr: sonderen darum, weil ich dich beleidiget hab, der du das höchste Gut, ja die Lieb selber bist, dich für meine Sünden hast lassen tödten, und darzu noch alle Tag auf dem Altar gegenwärtig erzeigest. Durch deine Gnad nehme ich mir vor dieses absonderliche Laster N. zu besseren.

Weiter bettet der Priester durch den Leib und Blut unsers HErrn JEsu, um Gnad die Gebott GOttes zu halten, und von GOtt nimmermehr geschieden zu werden. Bette mit dem Priester.

O HErr JEsu Christe, ein Sohn des lebendigen GOttes, der aus dem Willen des Vaters, durch Mitwürckung des Heil Geistes, durch deinen Tod der Welt das Leben hast mitgetheilet:

erret

errette mich durch dein H. Fleisch und Blut von allen meinen Sünden. Und von allen Ubelen, und mache daß ich allzeit deinen Gebotten nachkomme, und laß mich nimmer von dir geschieden werden. Der du mit demselben GOtt dem Vatter und H. Geist lebest und regierest, ein GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Hernach bettet er, GOtt wolle ihm nicht zum Gericht der Verdammnuß das H. Sacrament lassen kommen, nimmt ehrerbietsam die Heil. Hostia, und spricht: Domine non sum dignus. Sprech mit dem Priester:

HErr ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, sondern spreche nur ein Wort (befehle meinen bösen Anmuthungen) und meine krancke Seel wird gesund werden. Matth. 8.

Oder betrachte die Begräbnuß Christi und die Betrübnuß der Jungfrau Mariä. Joh. 19. spreche mit dem Priester:

DEr Leib und das Blut meines HErrn JEsu Christi, so ich hier unter den Gestalten des consecrirten Brods und dich wahrhafftig gegenwärtig anbette, bewahre meine Seel zum ewigen Leben, Amen.

Gebett der Kirchen.

O Heilige Mahlzeit, in welcher Christus genossen, die Gedächtnuß seines bitteren Leydens erneuret, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und das Pfand der zukünfftigen Herrlichkeit uns wird mitgetheilet. Durch JEsum Christum, ꝛc.

Der Priester nach andächtig genossener Communion, aus Erkanntnuß der grossen Wohlthat, die ihm widerfahren ist, fragt er: Was soll ich dem HErrn vergelten? und zur Danckfagung nimmt er den Kelch des HErrn. Er bettet, daß GOtt doch wolle keinen eintzigen Flecken der Sünd an

ihm lassen, der solcher Geheimnussen theilhafftig worden ist.

Der Priester, zu zeigen, daß er von GOtt gestellt, dem Volck das, was er von GOtt empfangen hat, mitzutheilen, giebt, sobald er communiciret hat, so gar ehe er die Abspühlung nimbt, dem Volck die Communion, wann es dieselbe verlangt.

Oder betrachte bey der Abspühlung des Kelchs, wie Christus nach seinem Tod von getreuen Freunden verehrt und mit Specereyen ist gesalbet worden. Joh. 19. Seufftze:

O HERR JEsu, ach daß ich doch würdig wär gewesen dich meinen süssesten JEsum vor deiner Begräbnus mit Maria Magdalena und andern andächtigen Seelen zu salben.

Salbe Christum in seinen Gliedern, nemlich in den Armen mit einem beliebigen Allmosen.

ACh daß ich eine Stimm hätte wie ein Engel, so wolt ich in allen Orten ruffen: Der HERR hat ein Gedächtnus aller seiner Wunder-Werck gethan: Ps. 110. 4.

Post Communio, Nach der Tommunion.

Nach gehaltener Communion wird das Buch wiederum zur rechten Seiten getragen; anzudeuten, daß das Jüdische Volck so im Anfang das Evangelium verworffen hat, und darum von ihnen zu den Heyden getragen / er am End der Welt wiederum werde annehmen.

Der Priester spricht: Der HERR sey mit euch, und begrüsset das Volck. Christus erscheinet seinen Jüngern nach seiner Auferstehung, und wünschet ihnen den Frieden. Joh. 20.

VErleyhe O HERR JESU, daß ich mit dir, mit meinen eigenen Gewissen, und mit meinem Nächsten den wahren Frieden halte.

Spreche folgende Danck-Geberter.

ICh dancke dir O HERR JESU! Ach thäte ich es mit einem solchen Hertzen wie du es gethan hast, da du noch allhie gewandert, das du uns

mit der himmlischen Speisen hast gespeiset. Ich bitte unterthänigst, du wollest uns auch Gnad verleihen, daß wir gefällig an unserem Wandel dir dienen. Es stärcke und reinige uns das aufgeopferte heilige Sacrament, durch die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrau Mariä und der Heiligen Apostelen Petri und Pauli, und der Heiligen Patronen N. N. Es sey uns doch nicht zur Straff; sondern ein Mittel zur Vergebung der Sünden. Es sey uns eine Ausreutung aller bösen Begierden. Eine Entzündung der göttlichen Lieb. Es sey eine Stärckung der Schwachen, und eine Befestigung wider alle Gefahren der Welt, und eine Verzeihung der Sünden, so wohl der Verstorbenen, als auch der Lebendigen. Durch dich O JEsu.

Gebett zu den Heiligen.

WIr bitten dich Allmächtiger ewiger GOTT, daß wir durch deren Heiligen N. N. ihr Gebett geholffen werden, deren Fest-Tag wir heut begehen.

O GOTT der du uns durch das wunderbahrliche Sacrament die Gedächtnus deines Leydens hast hinterlassen, verleihe uns, daß wir also die Geheimnussen deines Heil. Fleisches und Bluts verehren, damit wir die Würckung unserer Erlösung verspühren. Der du lebest und regierest mit dem Vatter und dem Heiligen Geist in alle Ewigkeit.

Nachdem der Priester dem Volck gewünschet hat; Der HErr sey mit euch, spricht er: Ite Missa est: Das ist: Gehet hin, die Meß ist aus.

Antwort: GOtt sey Danck.

Zur Fasten-Zeit, wie auch an den vier Quatember und

Vigilien, wann kein Fest einfalt, so spricht der Priester: Benedicamus Domino. Lasset uns GOtt dancken. Wodurch der Priester das Volck ermahnt in der Kirch zu bleiben, welches in der ersten Kirchen geschehen ist: und es verharrete damahlen im Gebett biß in die folgende Nacht. Darnach thut er ein Gebett an die Heilige Dreyfaltigkeit, damit sie sein Opffer wolle annehmen. Bette mit ihm:

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit, nehme auf meinen schuldigsten Dienst und verleihe daß dieses Opffer, welches ich durch den Priester gethan hab, mir und allen Menschen, wofür ich es aufgeopffert hab, gedeyhe zum ewigen Leben. Durch JEsum Christum unseren HErren. Amen.

Der Priester spricht den Seegen über das Volck, womit bedeutet wird, wie Christus am End der Welt die Auserwählten wird seegnen. Matth. 25.

Oder betrachte, wie Christus, als er gen Himmel ist gefahren, seine Jünger mit aufgehobenen Händen geseegnet hat. Luc. 24.

Es seegne uns GOtt der Vatter, der uns erschaffen hat, Es seegne uns JEsus Christus, der uns erlöst hat. Es seegne uns der H. Geist der uns geheiliget hat.

Der Priester spricht: Der HErr sey mit euch.

Antwort: und mit deinem Geist.

Der Anfang des Heil. Evangelii des H. Johannis.

Ehr sey dir O HERR.

Es wird gelesen das H. Evangelium Johannis, weilen es begreifft die hohe Geheimnussen GOttes, damit zu bezeugen, daß wir sollen in den Himmel gehen, die Geheimnussen zu sehen nach diesem Leben, die wir jetzt glauben.

(Suche das Evangelium oben am Christ-Fest in der hohen Meß.

Ausführung des H. Vatter unsers.

VAtter unser. Ich dancke dir Vatter, daß du

mich

mich von Ewigkeit her für dein Kind hast angenommen. Mache mich ein gehorsames Kind, damit ich in allen thue deinen Willen, und mich förchte dich meinen hertzallerliebsten Vatter zu erzürnen. Ich glaube, daß du bist im Himmel und zugleich auch an allen Orthen. Dann wo soll ich gehen für deinem Geist? und wohin soll ich meine Flucht nehmen für deinem Angesicht? fahre ich hinauf in den Himmel, so bist du da: fahre ich hinunter in die Höll, so bist du auch gegenwärtig. Psalm. 138. Ich erfreue mich O liebster und bester Vatter, daß du bist so gütig, so mächtig, daß du so sehr geehrt und gepriesen werdest.

1. O Vatter gieb Gnad, daß ich und alle Menschen deinen Nahmen durch ein recht Christlichen Wandel, durch Lob, Danckſagung und Anbettung heiligen. Ich wünsche auch von Hertzen, daß dein heiliger Nahm von mir, von den Meinigen, von Juden, Türcken und allen Unglaubigen, von allen Creaturen; ja so gar von den Steinen geheiliget und geehret werde.

2. Bitt. Zukomme uns dein Reich, deine Gnad, die Christliche Gerechtigkeit zu üben. Laß uns zukommen den Frieden, und die innerliche Ruh des guten Gewissens. Regiere mich O Vatter, daß über mich nicht herſche die Sünd. Treibe mich an, daß ich für allem suche und bitte um das Himmelreich und die darzu nothwendige Gerechtigkeit, so bin ich gewiß, daß mir alles zeitliche zugeworffen werde. Matth. 6.

3. Bitt. Vatter gieb mir Gnad, daß ich also willfährig allhier auf Erden deinen Willen verrichte,

wie er auch im Himmel verrichtet wird. Wilst du O Vatter, daß ich soll kranck oder arm seyn? Dein Will geschehe. Wilst du, daß ich soll verspottet oder verfolget werden? wie du es im Himmel beschlossen hast, also geschehe dein Will auch an mir allhie auf Erden. Aber ich bitte dich lieber Vatter, du wollest dein Kind im Leyden auch stärcken und trösten.

4. Heut, nur für diesen Tag bitte ich O Vatter gieb uns unser tägliches Brod und die darzu gehörige Nahrung. Dann die Heyden, so keinen GOTT erkennen, sorgen für den zukommenden. Armuth und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir allein Nothdurfft zu meiner Speiß: damit ich nicht etwan ersättiget sage: Wer ist doch der HErr: oder durch Armuth gezwungen Diebstal begehe und fälschlich schwöre. Prov. 30.

5. Bitt. Vergieb uns unsere grosse und tägliche Schuld, wie wir von Hertzen vergeben unseren Schuldigern, die uns verfolgen und hassen. Dann ich weiß O Vatter, daß (wofern ich nicht werde von Hertzen vergeben) du mir in alle Ewigkeit nicht werdest vergeben. Matth. 18. Darum will ich dir zu Lieb ihnen auch Guts thun, wo ich nur werde können, auf daß ich dein Kind sey O himmlischer Vatter, der du die Sonn lassest aufgehen, so wohl über die Bösen als über die Guten. Matth. 5.

6. Bitt. Ach! dieses Leben ist anders nichts als eine immerwährende Versuchung des unreinen Fleisches, der betrüglichen Welt, des hoffärtigen Teufels. Darum bitte ich dich O Vatter stärcke uns,

und lasse uns doch nicht in Versuchung bewilligen. Treib uns an, daß wir allezeit wachen und betten, auf daß wir nicht in Versuchung fallen. Matth. 26.

7. Bitt. Sondern erlöse uns von dem grösten und wahren Ubel, von der Sünd, in deren Vergleichung keine Widerwärtigkeiten für Ubel seynd zu schätzen: bewahre uns auch für der nächsten Gelegenheit zu sündigen und für böser Gesellschafft; so werden wir von dem erschröcklichem Ubel der Höllen erlöst seyn. Erlöse uns auch von allen zeitlichen Straffen der Sünden, als Krieg, Hunger, Pestilentz, Hagel, Donner, Ungewitter, und fort von allen sicht- und unsichtbaren Feinden. O hertz-allerliebster und bester Vatter, wann du solltest vorsehen, daß die zeitliche Ubel und Straffen zu meiner Seelen Untergang durch fluchen, schwören oder Ungedult solten ausschlagen, so bitte ich dich, nehme doch die Ubel von mir oder stärcke mich darin durch deine Gnad, damit ich dadurch nicht zu Fall gerathe. Amen bedeutet nach der Auslegung des Heil. Hieronymi, daß man dasjenige, so gesagt ist, auf das neue bekräfftige, dann es heisset: Es geschehe. Es begreifft auch in sich wiederum das gantze Vatter unser.

Wann du höreſt etwas gutes, welches dir wird vorgebettet, oder von andern geschicht, dich dessen theilhafftig zu machen, spreche Amen darzu.

Unterricht
Wie man den Tag gottseelig soll beschliessen, durch das Abend-Gebett, und die Erforschung des Gewissens.

Litaney von der allerseeligsten Jungfrau Maria von Loretto um eine glückseelige Stund des Tods zu erlangen.

KYrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von dem Himmel. Erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt. Erbarm dich unser.
GOtt Heiliger Geist. Erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt. Erbarm dich unser.
Heilige Maria, Bitt für uns.
Heilige GOttes Gebährerin.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen.
Mutter Christi.
Mutter der Göttlichen Gnaden.
Du allerreineste Mutter.
Du allerkeuscheste Mutter.
Du unversehrte Mutter.
Du unbefleckte Mutter.
Du liebliche Mutter.
Du wunderbahrliche Mutter.
Du Mutter des Schöpffers.
Du Mutter des Erlösers.
Du verständigste Jungfrau.
Du ehrwürdigste Jungfrau.
Du lobwürdigste Jungfrau.
Du mächtige Jungfrau.
Du gütige Jungfrau.
Du getreue Jungfrau.
Du Spiegel der Gerechtigkeit.
Du Sitz der Weißheit.

Bitt für uns.

Du Ursach unserer Frölichkeit:
Du geistliches Gefäß.
Du ehrwürdiges Gefäß.
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht.
Du geistliche Rose.
Du Thurn Davids.
Du helffenbeinener Thurn.
Du guldenes Hauß.
Du Arch des Bunds.
Du Himmels-Pfort.
Du Morgen-Stern.
Du Heyl der Krancken.
Du Zuflucht der Sünder.
Du Trösterin der Betrübten.
Du Hülff der Christen.
Du Königin der Engelen.
Du Königin der Patriarchen.
Du Königin der Propheten.
Du Königin der Aposteln.
Du Königin der Martyrer.
Du Königin der Beichtiger.
Du Königin der Jungfrauen.
Du Königin aller Heiligen.

} Bitt für uns.

O du Lamm GOttes, der du hinweg nimmst die Sünd der Welt. Verschone unser O HErr.
O du Lamm GOttes, der du hinweg nimmst die Sünd der Welt. Erhöre uns O HErr.
O du Lamm GOttes, der du hinweg nimmst die Sünd der Welt, Erbarm dich unser O HErr.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Vatter unser, &c. Gegrüsset seyst du Maria, &c.

An-

Antiphona.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir O heilige Gebährerin GOttes, verschmähe nicht unser Gebett in unseren Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefährlichkeiten, O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns deinem Sohn befiehl uns deinem Sohn, stelle uns für deinem Sohn.

℣. Bitt für uns H. GOttes Gebährerin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr du wollest deine Gnad in unsere Hertzen eingiessen: daß die wir durch die Bottschafft des Engels, Christi deines Sohns Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leyden und Creutz zur Glory und Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christum unseren HErrn, Amen.

Die übrige Gebetter zu der Mutter GOttes, zu dem H. Schutz-Engel und Patronen, suche in den Morgens-Gebettern.

Gebett zum H. Joseph.

℣. Bitt für uns H. Joseph.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

WIr bitten dich O HErr! daß uns durch die Verdienst des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholffen werde: damit was unser Vermögen nicht erhalten kan, dasselbig durch seine Fürbitt uns gegeben werde. Der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Von

Von der Erforschung des Gewissens.

DJe HH. Vätter lehren, es sey kein bequemeres Mittel die Laster auszureuten und die Tugenden einzupflantzen, als eine genaue Erforschung des Gewissens. Dieses hat gebraucht der König David, der in sein Kämmerlein täglich gangen, unangesehen er mit vielen gar wichtigen Geschäfften ist beladen gewesen, und hat seinen Geist durchforschet. Psalm. 4. und 76.

Worzu dienet fürnemlich die Erforschung des Gewissens?

Daß der Mensch (wann er in eine Todt-Sünd gefallen wäre, des Abends aber nach fleissiger Durchsuchung seines Gewissens eine vollkommene Reu erweckt hätte, und mit einem unversehenen Tod des Nachts übereilet würde) doch gewiß seelig würde.

Nun behertzige mein frommer Christ, wie viele im Stand der Ungnaden des Nachts mit dem Tod überfallen werden, und zu dem ewig-brennenden Flammen hinunter fahren: welche (wann sie des Abends, ehe sie sich zur Ruh begeben, ihr Gewissen durchsuchet, und eine wahre Reu aus lauter Lieb GOttes über ihre Sünden erweckt hätten, wären zu Gnaden aufgenommen, und also durch dieses Mittel seelig worden. Nun soll billich einen jeglichen seiner Seeligkeit begierigen Christen diese Ursach darzu antreiben, daß er täglich des Abends diese so nützliche und nothwendige Ubung vor die Hand nehme.

Wie soll man die Erforschung des Gewissens anstellen?

Man muß erstlich GOtt dancken, daß er einen den Tag hindurch behütet hat. 2. Licht begehren

seine

seine Sünden zu erkennen. 3. Das Gewissen erforschen. 4. Reu und Leid erwecken. 5. Machen einen steiffen Fürsatz sein Leben zu besseren.

EXAMEN.

Oder

Gewissens-Erforschung.

Der erste Punct.

Vor einem Crucifix-Bild erinnere dich, was GOtt dir zu Lieb gethan und gelitten hat: Verehre die Wunde der rechten Hand und sage Danck.

O Mein GOtt und HErr! ich dancke dir von Hertzen für alle Wohlthaten des Leibs und der Seel, welche du mir Zeit meines Lebens bis auf diesen Augenblick so vätterlich erwiesen hast: Zur vollkommener Danckſagung opffere ich dir auf die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, und sonderlich das kostbahre Blut, welches er am Stammen des Heil. Creutz vergossen hat, aus der H. Wunde seiner rechten Hand.

JESU Christe!

Für uns am Creutz gestorben,

Durch die heilige Wunde deiner rechten Hand:

HERR erbarme dich unser.

Der zweyte Punct.

Verehre die Wunde der lincken Hand, und bitte GOtt um Gnad, deine Sünden zu erkennen.

O Mein GOtt und HErr! erleuchte mein Gewissen, auf daß ich meine Sünden und Fehler, auch die Gefahr meiner Seel und sonderlich das erschröckliche Laster der Undanckbarkeit gegen

dich

dich meinen grösten Gutthäter erkennen möge: Um diese Gnad bitte ich durch die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, und sonderlich durch das kostbare Blut, welches er am Stammen des H. Creutz vergossen hat aus der heiligen Wunde seiner lincken Hand.

JESU Christe!

Für uns am Creutz gestorben,

Durch die heilige Wunde deiner lincken Hand:

HErr erbarme dich unser.

Der dritte Punct.

Verehre die Wunde des rechten Fuß, und erforsche dein Gewissen.

WJe hab ich gestern das Nacht-Gebett, und heut früh das Morgen-Gebett verrichtet?

Hab ich eine gute Meynung für den gantzen Tag gemacht?

Wie hab ich mich verhalten, bey Anhörung der H. Meß oder Predig? bin ich nicht Ursach an den Zerstreuungen gewesen?

Was hab ich böses gedacht? hab ich in böse Gedancken und Begierden verwilliget? ꝛc.

Was hab ich böses geredt oder angehört, mit Aergernus und Schaden des Nächsten?

Was hab ich böses gethan? wider GOtt; wider mich selbsten: wider den Nächsten; wider die Gerechtigkeit: wider die Christliche Lieb, wider die Danckbarkeit ꝛc.

Hab ich mein Amt recht versehen? Was hab ich unterlassen, das ich zu thun oder zu reden schuldig war.

Wie hab ich meine Sinn gebraucht: wie hab ich dieselbe wider die Anfechtungen verwahret?

Bin ich nicht schuldig an fremden Sünden? welche unter meinen Sünden ist die gröste? was ist die meiste Ursach: was für Mittel hab ich angewendet mein Leben zu besseren?

Wie hab ich die Zeit zugebracht? Wie hab ich meinen lieben GOtt gedienet? ꝛc.

O Mein GOtt und HErr! wie groß ist meine Undanckbarkeit und Ungehorsam! ich erkenne von dir meine Schuld, meine Schuld, meine gröste Schuld. Ach siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf deinen unschuldigen und bis in Tod gehorsamen Sohn, O himmlischer Vatter, siehe an die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, und sonderlich das kostbare Blut, welches er am Stammen des H. Creutz vergossen hat, aus der H. Wunden seines rechten Fuß.

JESU Christe!

Für uns am Creutz gestorben,

Durch die heilige Wunde deines rechten Fuß HErr erbarme dich unser.

Der vierdte Punct.

Verehre die Wunde des lincken Fuß und erwecke Reu und Leid.

O Mein GOTT und HERR! alle meine Sünden seynd mir leyd von Grund meines Hertzen, darum daß ich dich mein höchstes Gut erzürnt und beleydigt hab: Ich verfluche die Sünd, weil sie dir zuwieder ist? ach wär ich nur ehender gestorben, als in eine Sünd gefallen? verzeyhe

mir

mir durch die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, und sonderlich durch das kostbare Blut, welches Er am Stammen des H. Creutz vergossen hat? aus der H. Wunde seines lincken Fuß.

JESU Christe!
Für uns am Creutz gestorben,
Durch die heilige Wunde deines lincken Fuß.
HERR erbarme dich unser!

Der fünffte Punct.

Verehre die Wunde der Seiten mit einem ernstlichen Fürsatz dich zu besseren.

O Mein GOTT und HERR! ich will in Ewigkeit nicht mehr sündigen: ich will alle Gelegenheit und böse Gesellschafft meiden: auch lieber alle Güter der Welt verlieren, und alles Ubel ausstehen, als in ein Sünd verwilligen. Ich bitte dich, O liebster GOtt um die Gnad der Beständigkeit: erhöre mich armen Sünder durch die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi und sonderlich durch das kostbare Blut, welches er am Stammen des H. Creutz vergossen hat, aus der Heil. Wunde seiner Seiten.

JESU Christe!
Für uns am Creutz gestorben,
Durch die heilige Wunde deiner Seiten,
HErr erbarme dich unser.

Christliches Testament.
Und
Nacht-Gebett.

† † †

IM Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, Amen.

Ich ergebe meine Seel GOtt meinem HErrn, und den Leib der Erden den Würmen und der Verwesenheit.

Ich verlasse freywillig alle irdische Ding, welche nichts mehr seynd als Eitelkeit, Staub und Aschen, ein lautere Betrübnus des Geistes.

Ich glaub an einen GOTT, der einig ist in der Substantz und göttlichen Weesen dreyfach in den Personen: Er ist mein Schöpffer mein Erlöser, mein Seeligmacher. Ich glaub auch alles, was GOtt geoffenbahret, und durch die allgemeine Christliche Kirch zu glauben hat fürgestellt, darum, weil GOtt die ewige Wahrheit ist, und seine Kirch nicht fehlen kan.

Ich hoffe von der Göttlichen Güte Verzeyhung meiner Sünden, die Gnad, und das ewige Leben, und verlasse mich auf den getreuen GOtt, auf sein göttliches Versprechen, und auf die unendliche Verdiensten meines lieben JEsu.

Ich liebe GOTT aus allen meinen Kräfften über alles, weilen er unendlich schön, und aller Lieb werth ist. alles das höchste Gut.

Alle meine Sünden seynd mir leyd von Hertzen, Barmhertzigkeit, O GOtt! Barmhertzigkeit verlanget von dir mein sündige Seel, und ob dir schon,

O.

O grosser GOtt! an meinem Verderben nichts gelegen ist. So hoffe ich, du werdest mich nicht ewig von dir verstossen: Ach lasse mich zu dir in den Himmel, dich zu lieben und zu loben in Ewigkeit.

Ich unterwerffe mich gantz und gar dem allerheiligsten Willen GOttes; ich bin bereit alles zu thun und zu leyden zu leben und zu sterben, wie es GOtt gefällich ist: Sein heiliger Nahm sey gebenedeyet in Ewigkeit.

O HERR! dich erkenne wohl, daß ich unter allen Sündern, die Undanckbarste Creatur bin; vielleicht ist keiner mit deinen göttlichen Gaben so unnütz und spöttlich umgangen, als eben ich. O GOtt! ehe ich von dieser Welt abscheide, verzeyhe mir meine Sünden gleichwie ich meinen Feinden um deinetwillen verzeyhe.

Ich befehle mich in die Fürbitt der allerreinesten Jungfrau und Mutter GOttes Mariä, des H. Joseph, meines lieben Schutz-Engels, und meiner H. Patronen und aller Heiligen GOTTES. Ach! steht mir bey in der Stund meines Tods.

Ich protestire wieder alle böse Gedancken, und Anfechtungen des höllischen Feinds.

O GOtt himmlischer Vatter! in deine Händ befehl ich meinen Geist!

O JEsu! mein Erlöser! in deine heilige Wunden verberge mich!

O GOtt heiliger Geist! durch deine Gnad stärcke mich im Leben und im Tod. Amen.

Weiß verdienstlich einzuschlaffen.

O HErr, dessen ich gantz eigen, und dem ich mit allen Gliederen zu dienen schuldig bin, so offt ich werde diese Nacht Athem schöpffen, begehre ich dich zu lieben und zu loben. Ja von nun an wünsche ich, daß du so offt von allen Creaturen geliebt und gelobt würdest in Ewigkeit. Erleuchte meine Augen, auf daß ich nicht entschlaffe im Tod: daß mein Feind nicht sage, er habe mich überwunden. Psalm. 12. 4.

Gebett der Kirchen.

BEsuche diese unsere Wohnungen bitten wir O HErr, und alle betriegliche Nachstellungen des Feinds treib von ihr. Laß deine Heilige Engel in ihr wohnen, die uns im Frieden bewahren, und dein Seegen sey jederzeit über uns. Durch Christum unseren HErren. Amen.

Die Benedeyung GOttes, des Vatters, des Sohns, und des H. Geistes komme über mich, und bleib allezeit bey mir. Durch JEsum Christum. Amen.

Darnach besprenge dich mit dem geweyhten Wasser. Ziehe ehrbar deine Kleider aus, und erinnere dich, wie spöttlich Christo seine Kleider seynd ausgezogen, als er ist gecreutzigt worden. Wann du dich legest in das Beth, alsdann erinnere dich, daß du also in das Grab wirst gelegt, und deine Decken werden seyn Würm. Isai. 14.

Segne dich und spreche:

IM Nahmen meines gecreutzigten HErrn JESU gehe ich schlaffen. Derselbe wolle mich seegnen, regieren, bewahren, und endlich zum ewigen Leben führen, Amen.

Erret-

Errette uns O HErr, wann wir wachen; bewahre uns, wann wir schlaffen: damit wir mit Christo wachen, und im Frieden ruhen. In deine Händ, O himmlischer Vatter, befehle ich meinen Geist. Psalm 30. 6.

Unterricht von der Buß.

Oder:

Ernstliche Gedancken, und Ubung deren nothwendigen Tugenden

Zu einer

Rechtschaffenen Beicht.

§. 1.

Dencke zum ersten, was vor der Beicht geschehen soll.

WAs will ich jetzt thun? Ich will beichten. Soll diese meine Beicht wiederum obenhin geschehen, wie sonsten geschehen ist? ach nein. Ist es genug, daß ich mein Gewissen erforscht, und meine Sünden in der Gedächtnus gleichsam aufgesucht, und zusammen gebracht hab? Nein, daß ist nicht genug.

Wann die Obrigkeit einen Mörder hat auf gesucht, gefangen, und in den Kercker gebracht, hiemit hat sie ihr Amt noch nicht gethan? Was ist dann weiter zu thun? die Obrigkeit muß den gefangenen Mörder tödten lassen: wie anderst der Mörder hat den Tod verdient, und die Obrigkeit ist schuldig ihr Amt zu thun.

Eben also muß die Sünd als ein Mörder nicht nur eingezogen, sondern gar getödtet werden. Das kan nicht anderst geschehen, als durch die Reu und Leyd, und diese Reu und Leyd macht eigentlich die

Beicht gut. Wann ich diese Reu und Leyd nicht würcklich hab, so ist meine Beicht unnütz und umsonst.

Wann ich sage oder also dencke: Ich wolte gern/ daß es mir leyd wär. Damit ist nichts ausgemacht. Die Begierd allein Reu und Leyd zu haben ist nicht genug, wo die würckliche Reu nicht ist/ da kan derselben Mangel oder Abgang durch kein anderes Mittel ersetzt werden. Wie kan ich von GOtt Verzeyhung erhalten, und wie kan GOtt einen Frieden mit mir machen, wann ich seinen Feind nicht hasse? die Sünd ist GOttes Feind: so lang ich die Sünd nicht hasse, so lang wird mich GOtt in seine Gnad und Lieb nicht annehmen. Ach GOtt! ach du gütiger und barmhertziger GOtt! so gebe mir dann eine rechtschaffene und hertzliche Reu und Leyd über alle meine Sünd! O GOtt! ich bitte dich darum durch die unendliche Verdienſten meines HErrn JESU.

Ja! das ist recht gethan? ich muß GOtt bitten, und muß ihn demüthig und offt bitten um die Gnad meine Sünden recht und würcklich zu bereuen: Aber dabey ist nothwendig, um desto gewisser zu einer solchen Reu zu gelangen, daß ich mir ernstlich vorstelle, was für ein grausamer Mörder die Sünd ist. Die Sünd nimmt mir hinweg alle Schätz und Reichthum der Seel und noch darzu meinen himmlischen Erbtheil, welchen JEsus mit seinem Blut so theuer für mich gekaufft hat: die Sünd bringt meine Seel um das Leben der Gnad und

macht

macht mich des ewigen Tods und der ewigen Verdammnus schuldig.

Ach! das ist alles noch nicht grausam genug: die Sünd ist ein solche Beleydigung GOttes und ein so grausame Unbild gegen die höchste Majestät; daß, wann ich eine Tod-Sünd thue, so nimmt es GOtt nicht auderst auf, als wollte ich diesen GOtt umbringen; dann, wann ich meinen bösen Willen thue, wider den Willen meines rechtmäßigen HErrn, der den höchsten Gewalt hat, wie GOtt ist, so ist es eben so viel, als wollt ich GOtt nicht lassen HErr seyn über mich, und als wolt ich Herr seyn über GOtt.

Siehe, meine Seel, was hast du gethan, da du gesündig hast? GOTT dem HErrn seine Herrschafft also hinweg nehmen wollen, ist eben so viel, als GOtt umbringen wollen. Dencke doch, daß die unendliche Lieb und Gütigkeit GOttes werth seye, von allen Hertzen der Menschen unendlich geliebt zu werden, und so must du unendlich die Sünd hassen, weilen sie dem unendlichen GOtt also zuwider ist. „O du verfluchte Sünd! ich hasse dich in alle Ewigkeit.

O meine Seel! ist dir das Ernst? geht es recht von Hertzen? willst du dich dann bessern? und nimmermehr sündigen? Ach GOtt! ich sehe wohl, daß dieser kräfftige Fürsatz eben so wohl nothwendig ist, als die Reu. Und dieser Fürsatz muß also kräfftig seyn, daß ich zu keiner Zeit, an keinem Orth, in keiner Gelegenheit ein einige Tot-Sünd mehr zu thun gedencke, es mag antreffen alles gut, alles böß, Leben und Tod, alles und alles.

Ist das genug, wann ich sage: Ja, ich wolte mich

gern besseren! Nein, das ist nicht genug, sondern es heist also: Ich will mich bessern: es ist mir Ernst: ich will nicht mehr sündigen. Die Höll ist voll der eiteleu Begierden, und seynd deren genug in der Höll, welche gesagt haben: ich wolte mich gern bessern: diejenige aber seynd im Himmel, die mit Ernst gesagt haben: ich will mich besseren; dann auf einen so ernstlichen Willen folgt auch eine wahre Buß und Besserung. Der Teufel förchtet sich nicht für meinen eiteln Begierden; aber für meinen ernstlichen Willen förchteter sich, darum wirfft er mir allerhand Beschwernussen in den Weeg; doch kan ich sie alle mit der Gnad GOttes überwinden. Ach GOtt! helffe mir! ach stärcke mich und meinen schwachen Willen!

Wann ich also gedencke, Es ist genug, daß ich einen Fürsatz mache, und meinem Beicht Vatter verspreche nicht mehr zu sündigen: im übrigen was liegt daran, wann ich schon diese Wohnung, diese Gesellschafft, diese Person, dieses Spiel, diese Manier zu leben . . . nicht abschaffe: das heist alles nichts; das wäre eben so viel, als ein Gesatz machen nach seinem eigenen Gefallen. Kan ich mir dann einbilden, daß GOtt in diesem Friedenschluß mir erlauben wird, die Bedingnussen nach meinem Willen wider den Göttlichen Willen zu machen?

Wo ist das erhört worden, daß der überwundene und gefangene Rebell seinem Uberwinder und Herrn Gesatz fürgeschrieben hat? Nein, das gehet nit an: wann ich nicht will, wie GOtt will, so muß ich vielmehr also sagen: Ich frag nichts nach GOtt, und nach seinem Himmel, was liegt mir an der Seel!

dieser oder diese Person, diese Gesellschafft ... ist mir lieber, als die Freundschafft GOttes; darum will ich lieber GOtt und dem Himmel absagen, als ...

O was vor eine Vorbereitung zur Beicht ist das? O was für ein Leben? O was für ein Ewigkeit wird darauf erfolgen? Eines von beyden ist nothwendig: entweder nicht zu dem Beichtstuhl hingehen; oder mit solcher Reu und Leyd samt einem solchen Fürsatz, und Bedingnussen, wie sie GOtt von mir erfordert. Die Sünd, dieser grausame Mörder, muß getödtet seyn.

§. 2.

Dencke zum zweyten, was in der Beicht geschehen soll.

WIe hab ich mich in dem Beicht-Stuhl zu verhalten? nicht anderst, als mit einer wahren Demuth und meiner selbst-eigenen Verschämung. Diese Demuth wird machen, daß ich meine Fehler offenhertzig bekenne, daß ich mich nicht entschuldige, daß ich die Schuld nicht auf sonst jemand schiebe, daß ich keine lange unnöthige Umschweiff mache, daß ich mich selbst verklage, und nicht über andere Leuth, oder über allerhand Zufäll meine Noth klage; und sonderlich, daß ich auch meine Schuld bekenne, wann ich an dem schuldig bin, was andere gesündiget haben.

Diese Demuth wird machen, daß ich selbsten ungefragt meine Wunden offenbahre. Was ist das, wann der Artzt einem Krancken noch gute Wort geben und bitten, oder gleichsam heraus pressen soll, damit der Krancke doch endlich seine Wunden zeige: wann der Krancke nicht sagen will, wo die Wun-

den ist, wie kan ich glauben, daß er will geheylet seyn?

Eben also ist es mit einem Sünder; warum will ich aber in dem Beichtstuhl von den Wunden eines andern viel schwätzen, und meine Wunden verhelen? ich kan ja für keinen andern die Absolution holen, sondern für mich: so ist dann alles umsonst geschwätzt, und nur die Zeit, ja das Sacrament selbst verdorben, wann ich nicht von mir sage, was zu sagen ist.

Diese Demuth wird auch machen, daß ich mich nicht förchte zu einem Beichtvatter zu haben, welcher dem Sünder solche Ermahnungen und Buß giebt, gleichwie ein Artzt scharffe Mittel braucht die gefährliche Wunden zu heylen, welche sich anderst nicht heylen lassen. Der Artzt muß wissen, ob er ein scharffes Messer, oder gar ein glüendes Eisen nehmen muß, das faule Fleisch hinweg zu schneiden, oder die sonst unheilbare Wunden mit brennen zu curiren: kan er die Kranckheit heylen mit einer gelinden Medicin, so wird er die Schärffe nicht gebrauchen: Er richtet aber bey allem nichts aus, wann der Krancke nicht anderst will curirt seyn, als nach seiner eigenen falschen Einbildung.

Das H Sacrament der Buß, wie auch die H. Communion seynd in Wahrheit kräfftig und unfehlbare Mittel wider die Kranckheit der Seel: wie kan ich daran zweiflen? Christus ist selbst der himmlische Artzt, welcher diese überaus kostbare Medicin hat zubereitet: in diese Medicin kommen die Thränen, der Schweiß, und das theure Fleisch und Blut meines HErrn JEsu mit allen Verdiensten seines bittern Leydens und Sterbens: und wann der Priester solche Medicin dem Krancken giebt, so thut er das al-

les

les im Nahmen Christi; wann nun der Krancke nicht gesund wird, mein, wo ist der Fehler?

Ich muß mir selbst eine klare Antwort geben, welche diese Gleichnuß auslegt: der Fehler ist an dem Sünder, welcher sein Ambt in dem Beichtstuhl eben so wenig thut, als wann er aus dem Beichtstuhl zur Communicanten-Banck, und von dannen wiederum zu seiner vorigen Lebens-Art hingehet: GOtt weiß, wie sich der Sünder verhalten hat, ehe dann er zum Beicht-Stuhl kommen ist. Das ist übrig genug für diesen zweyten Punct.

Nun fang ich allgemach an zu erkennen, was neben andern Fehlern die Ursach ist, daß so viel Sünder nicht geheilt werden: daß unter so vielen Beichten, wenig ja gar wenig recht und gut seyn, und folglich daß die Höll mit denen Verdammten angefüllt wird. Wie kan geholffen werden, wann der Sünder Ursach ist, daß die Medicin nicht mehr helffen kan, ja wohl gar zu einem Gifft werden muß? Was für ein Hülff werd ich von dem Rosenkrantz, von dem Scapulier, von der Bruderschafft, von der Wallfahrt, ja von dem Jubiläum selbst haben, wann ich also mit den Sacramenten umgehe?

O HErr! mache mich demüthig! Bonum mihi, quia humiliâsti me. Also sagt der büssende David: Psalm 118. v. 71. O wie gut ist es für mich, O HErr, daß du mich gedemüthiget hast.

Ja wann ich gedencke, daß ich der arme Sünder bin, welcher auch nur mit einer eintzigen Tod-Sünd von dem Augenblick an, da ich die Sünd gethan hab, die Höll in alle Ewigkeit, und hiemit auch den zeitlichen Tod, und alles was geringere Straffen seynd, alsobald

bald verdient hab, und zugleich sehe, daß mir GOtt nicht unrecht gethan hätte, wann er mich gleich nach der Sünd zur Höll verstossen hätte; dieweil er nicht schuldig war, einen Augenblick der Buß-Zeit mir übrig zu lassen, und dannoch so lang und gedultig gewartet hat biß auf diese Stund, in welcher ich mein Heyl nicht anderst erretten kan, als mit einer demüthigen und reumüthigen Bekañtnnß meiner Schuld, so werd ich freylich wohl in der nächsten Beicht mein Amt besser thun, als ich bishero gethan hab. Ach GOtt! daß will ich gern und von Hertzen thun: Dixi, confitebor adversum me injustitiam meam. Ich will meine Ungerechtigkeit wider mich bekennen. Ps. 31. v. 5.

§. 3.

Dencke zum dritten, was nach der Beicht geschehen soll.

NAch gethaner Beicht muß ich drey Stück wohl in Acht nehmen. Das erste trifft GOtt an, das andere den Nächsten, das dritte mich selbsten.

GOtt dem HErrn und meinem lieben barmhertzigen Vatter muß ich zum ersten demüthig dancken, daß er mich nicht vor der Buß in meinen Sünden hat sterben lassen; daß er den Sententz des Todes welchen meine Sünden wider mich geschrieben hatten, widerruffen, und mich wiederum in seine Freundschafft und vätterliche Gnad so liebreich hat aufgenommen: da indessen viele Sünder in ihrer Hartnäckigkeit vermessentlich oder unbesonnen fortgefahren, aus gerechtem Urtheil GOttes von dem Tod übereilt, und von diesem erschröcklichen Scharff-Richter mit

Be-

Gewalt aus der Welt hingerissen, und zur höllischen Peyn seynd verstossen worden.

Darum muß ich ihm wiederum getreulich huldigen, und seinem heiligen und gerechten Willen meinen schuldigen Gehorsam und allen Respect von neuem schwören mit einer unverfälschten Meynung und Resolution lieber zu sterben, als dem lieben und getreuen GOtt noch einmahl untreu und ungehorsam zu seyn.

Ich muß auch den starcken Arm GOttes flehentlich um Hülff anruffen, wider die Anfechtungen des höllischen Feinds, welcher nach meiner Bekehrung herumgehet, und wie ein brüllender Löw rasen und toben, auch allen Gewalt und Arglistigkeit anwenden wird, den verlohrnen Raub wiederum zu gewinnen. Aber wann ich meinen GOtt durch muthwillige und treulose Undanckbarkeit nicht verlassen werde, so werde ich auch von GOtt nicht verlassen werden, dann der HErr ist meine starcke Hülff, und meine sichere Zuflucht. Ps. 17. v. 3.

* * *

Zum andern muß ich wohl ernstlich daran seyn, daß, wann ich dem Nächsten am Geld und Gut, an Ehr und guten Nahmen, an Leib und Seel einen Schaden verursacht hab, dieser zugefügte Schaden, so bald es immer möglich, ersetzt werde. Da soll mich GOtt behüten, daß ich mich nicht selbsten wegen etlichen Schein-Ursachen überrede, die Restitution oder Widererstattung aufzuschieben, dann die Erfahrnus lehret es genug, daß gemeiniglich bey diesem Aufschieben der Teuffel seinen Gewinn also macht, daß wegen der Beschwernuß, welche von Tag zu

Tag

Tag grösser wird, endlich gar keine Restitution erfolgt. Unterdessen wird mir zu lieb der Spruch des Heil. Augustini nicht geändert werden: Wie sagt der Heil. Kirchen-Lehrer? seine klare Wort lauten also: non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum: das heist: die Sünd wird nicht nachgelassen, wann das Gestohlene nicht zuruck gegeben wird.

O! das ist eine scharffe Theologie! eine harte Lehr; ich kan sie aber nicht anderst machen: und wann es mich schon noch so schwer ankommt, so ist die Frag; wer soll in den sauren Apffel beissen? ich, der unrecht gethan, oder der, dem unrecht geschehen ist? Einer von beyden muß leyden: warum er, und nicht ich? Meine Haußhaltung, meine Nahrung muß halt geschmählert, mehr eingezogen und also eingerichtet werden, daß ich die Schuld bezahlen, und das Fremde wieder geben kan. Ich muß endlich bey allen denjenigen, bey welchen ich von dem Nächsten zu seinem Schaden übel geredet, mein Wort zuruck ruffen, mit Ersetzung des erfolgten Schadens.

Wer ist, der das alles thut nach der Lehr Christi? Was bin ich aber für ein Christ, wann ich seine Lehr nicht halten will? Ich muß wahrhafftig an die verderbte Welt-Modi, an die verkehrte Manier zu leben, an meine Gemächlichkeit, auch an meine eigene Ehr und Reputation nicht also gewaltig angebacken seyn, daß ich nicht das Herz haben solte, meinem Feind so wohl zu verzeyhen, als denselbigen um Verzeyhung zu bitten.

Ohne dieses alles nutzet mir die Buß nichts; ja ein solche Buß ist für keine Buß zu halten: und gleich-

wie

wie GOtt den Sententz der Verdamnuß wiederrufft, wann ich wahre Buß thue; also, wann ich zu keiner solchen wahren Buß und derselben Würckung schreiten will, so wiederrufft auch GOtt sein Urtheil nicht, und bleibt mir die Verdammnuß in alle Ewigkeit. Ist es dann leichter, ewig in der Höll geplagt werden, als einmahl in einen sauren Apffel beissen? Das Himmelreich leydet Gewalt, und die sich Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Matth. 11. v. 12.

* * *

Zum Dritten, was mich angehehet, soll ich das aufgelegte Buß-Werck also mit Andacht verrichten; wann aber nach dem Befehl oder guten Rath meines Beichtvatters die Buß auf eine Zeitlang continuirt, und fortgesetzt werden soll, so muß ich getreulich folgen, und gedencken, der Beichtvatter als der Seelen-Artzt muß wissen, wie die Sünd und derselben böse Anhäng ausgetilgt werden sollen.

Die Absolution oder Loßsprechung nimmt zwar die Schuld der Sünd und die ewig verdiente Straff hinweg, aber die böse Gewohnheiten und eingewurtzelte Laster bleiben in dem Sünder, und eine zeitliche Straf muß gleichwohl noch gelitten seyn, theils dem gerechten GOtt für den verübten Frevel und angethane Unbild in etwas genug zu thun, theils dir anhangende Laster und sonderlich die böse Begierlichkeiten zu schwächen und zu dämpffen.

Darum soll ich wegen der auferlegten Buß keine Beschwärnus oder Entschuldigung machen, sondern auch darüber freywillige Buß-Werck üben; dann also werd ich dem gerechten GOtt gleichsam

in

in die Arm fallen, wann er die Ruthen ergreiffen wollte, mit einem grossen Unglück oder andern zeitlichen Straffen mich zu züchtigen. Ich werde auch auf solche Weiß mich tauglicher machen, ohne weitere Auffenthaltung in Himmel zu denen zu kommen, welche zwar auf dieser Erd gesündigt, aber auch grosse Buß gethan haben.

Mein GOtt! wie scharff und wie lang haben die büssende Seelen auch ein eintzige Sünd auf dieser Welt freywillig an sich selbsten abgestrafft? soll ich, als ein so grosser Sünder, der allein eine neu Höll für sich verdient hat, soll ich so gleich nach einem abgelesenen Buß Psalmen in Himmel eingehen? Wo seynd dann meine Verdiensten? was hab ich dann zum Interesse des Himmels, für die Ehr GOttes, und zum Aufnehmen seiner Heil. Kirch bishero gethan, und gelitten O GOTT!

Ich muß mir aber nicht einbilden, als wann diese meine Buß-Werck den reichen Verdiensten, und scharffen Buß-Wercken JEsu Christi nachtheilig wäre. Ach! die heilige büssende Seelen haben mit ihren Buß-Wercken Christum nicht beleidiget: Nein, mit der Buß haben sie Christum nicht erzürnt: Und erinnere mich jetzund, was auf dem ersten Blatt dieses Büchlein stehet: Was sagt der Creutz tragende Christus allda? Mit einem Wort, das Leben eines Christen muß ein beständige Peyn und Marter seynd: Tota vita Christiani, si secundum Evangelium vivat, Crux est atque Martyrium. S. August. Serm. 32. Wer versteht diese Sach besser, Ich, oder der H. Augustinus?

Ja

Ja, die zarte Welt-Kinder wollen es besser verstehen, als der H. Paulus: dieser getreue Diener Christi sagt: Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi. Coloss. 1. 24. das heist: „Ich erfülle und ersetze, „was dem Leyden Christi abgeht. Ist das nicht ein Schimpff und Spott für unsern HErrn und sein heiliges und unendlich-verdienstliches Leyden? Ach nein! Es fehlet halt an wahren Nachfolgern JEsu Christi; darum treibt der Apostel die Christen so ernstlich an, daß sie ihr Fleisch creutzigen und tödten sollten, damit sie nicht mit dem Geist zwar den Anfang, hernach aber mit dem Fleisch, ein schändliches End machen zur Schand und Spott des Heil. Evangeliums, welches Christus mit seinem Blut geschrieben, und mit seinen Wunden und Tod versiegelt hat.

Die gantze Sach mit Ernst und kurtz zu greiffen; ich muß selbsten auf kräfftig Mittel bedacht seyn, und selbige beständig üben; damit ich nicht wiederum von den bösen Gelegenheiten Gefahren und Gesellschafften ꝛc. und sonderlich von meinen inheimischen Feinden, welche die böse Begierden seynd, überwunden in die alte Sünden zuruck falle.

Sollte ich aber wider alles Verhoffen aus menschlicher Schwachheit abermahl gefallen seyn, so muß ich zwar nicht verzagen, sondern, so bald es möglich ist, zum Heil Sacrament der Buß wiederkehren; aber dabey nimmermehr gedencken: Ey! was ist dann, wann schon diese Sünd noch einmahl, und dann wiederum noch einmahl geschehen ist, ich kan sie ja wiederum beichten: O wehe! was kan Christo schimpflicher seyn, als wegen der Gutthat

seines Sacraments, welches die Sünd aufheben soll, noch frecher und kecker im sündigen werden? Was kan dem Sünder schädlicher seyn, als der öfftere Zuruckfall, was wird daraus werden?

Endlich und endlich wird der Verstand verdunckelet, das Licht der Wahrheit wird ausgelöscht, der blinde und freche Will wird in der Boßheit halßstarrig, des Hertz wird erhartet: nach der ausgeschöpfften Maaß, der Gnaden, und nach der erfüllten Sünden-Maaß, wird der Sünder von GOtt verlassen zeitlich und ewig (O GOtt! du unerschöpfliches Meer der Gütigkeit, du bleibst dannoch der unendlich barmhertzige GOtt, wann schon Cain und Judas der Verräther, und der meiste Theil verdammt wird) was hab ich sagen wollen? Zeitlich, und Ewig.

Wann du dich zur würlichen Beicht bereiten wilst, ist nöthig, daß du nach andächtig angeflehetem Beystand GOttes, dein Gewissen wohl erforschest, was du von der letzten Beicht, oder auch in deinem gantzen Leben, böses gethan mit Gedancken Worten oder Wercken wider GOtt, und seine heilige Gebott: Damit du nun dieses desto füglicher thun könnest, hat man die folgende Beicht-Spiegel beysetzen wollen.

Sünden-Register.

Oder Beicht-Spiegel.

N B.

DJe Zahl und unterschiedliche Gattung der Sünden, Item, ob du in grossen und schweren, oder in kleinen und geringen Sachen gesündiget hast,

das

das suche in deinem Gewissen: damit du alles klar genug beichten könnest, so viel du dessentwegen vor GOtt schuldig bist.

Wider das erste Gebott.

Ich bin der HERR dein GOTT ꝛc.

Wider den Glauben.

ICh hab nicht alles im Hertzen geglaubt, was die Catholische Kirch zu glauben fürhaltet, nemlich ===

Ich hab diesen Irr-Glauben === mit Worten oder durch andere äusserliche Zeichen an Tag gegeben in Gegenwart so vieler === und solcher Leuthen.

Ich bin allzufürwitzig gewesen in Glaubens-Sachen zu erforschen, und darüber zu critisiren oder zu disputiren ===

Ich hab gezweiffelt oder sonst von der Kirch verbottene Bücher gelesen, bey mir behalten, anderen zu lesen gegeben, verkaufft ===

Ich hab die fürnehmste Glaubens-Puncten, und die nothwendige oder schuldige Gebett nicht gelernt, nicht gethan, nichts geachtet.

Ich hab aberglaubische oder zauberische Sachen oder Zettul gebraucht, oder gebrauchen lassen an mir oder andern Wunden zu heylen, Kranckheiten zu vertreiben, geheime Sachen oder zukünfftige Ding zu erfahren. Item die Vestigkeit, für Glück zu haben im Spielen, oder sonst Geld zu finden, Geister zu beschwören, Schätz zu graben, oder sonst etwas zu erlernen, oder zu verhindern. Item zu verbottenen Liebs-Händeln. === Item ich hab geistliche Sachen zu solchen Dingen mißbraucht.

Ich hab mein Thun und Lassen nach Träumen gerichtet, oder nach anderen Begebenheiten oder Zufällen, die nichts zur Sach thun. ꝛc.

NB. Die verdächtige kleine Büchlein mit den falschen Andächtlereyen ꝛc.

Wider die Hoffnung.

Ich hab auf GOttes Barmhertzigkeit gesündigt, und hab gedacht, ich kans ja wiederum beichten oder, ich will noch diese oder noch viele Sünden darzu thun, oder andere darzu angereitzt und gesagt: es gehet hernach in einer Beicht hin.

Ich bin so lang = = in der Sünd geblieben, die Beicht und Besserung des Lebens so lang = = = aufgeschoben.

Ich hab an GOttes Gnad gezweiffelt, und gedacht: ich will nur fort sündigen, ich kan mich doch nicht besseren, ich werd doch verdammt = = =

Ich bin in widerwärtigen Sachen kleinmüthig gewesen = = = ich hab mich mehr auf die Creaturen verlassen, als auf GOtt = = =

Wider die Lieb GOttes.

Ich hab wider GOtt gemurrt, und mich beklagt, als wann er nicht gerecht wär, als wann er meiner vergessen hätte, als wann er mir nicht helffen wolte oder könte = = ich hab also in dem Hertzen gedacht.

Ich hab einem Menschen zu Lieb oder zu Leyd aus menschlicher Forcht etwas zu verliehren, oder aus Hoffnung etwas zu erhalten, gedacht: ich wolt sündigen = = = oder in der That gesündigt = = =

Ich hab Gutes zu thun, oder zu reden, oder andern zu helffen unterlassen, da ich es doch von Amts, wegen oder sonst Ursach halber schuldig war.

Ich

Ich hab einen Unlust an GOtt und göttlichen Sachen gehabt :: ich hab die Bilder der Heiligen, Item ihre Reliquien oder andere geweyhte Sachen verunehret.

Ich hab wider GOtt oder wider seine Heilige geredet, gethan ::: Ich hab Wörter aus der heiligen Schrifft mißbraucht zu eitelen unehren, unehrbahren und garstigen Sachen.

Ich hab mich in Gefahr dieser Tod-Sünd begeben, andere auch darzu gebracht ::

Ich hab an dieser begangenen Sünd eine Freud gehabt, oder mich damit berühmt.

Ich hab fromme Seelen verfolgt, verspottet, ihre gute Werck ausgelacht, verhindert. ::

Ich hab andere vom geistlichen Stand verhindert.

Wider das zweyte Gebott.

Du solst den Nahmen GOttes deines HErrn, ꝛc.

Ich hab falsch geschwohren, oder in einem Zweifel ob die Sach war gewesen oder nicht :: NB. wann es schon aus Schertz oder in einer geringen Sach geschehen, ist dannoch ein Todt-Sünd.

Ich hab eine zuläßige Sach mit einem Schwur versprochen, und doch nicht gehalten ohne genugsame Ursach, oder ohne Meynung dasselbige zu halten, oder mit wissen, daß ich es nicht halten könte.

Ich bin Ursach gewesen, daß andere falsch geschworen, oder das Geschwohrne nicht gehalten habē.

Ich hab geschworen mit einem Fluch: zum Exempel, wann ich das thue oder gethan hab, oder gered, oder gedacht hab: so will ich des gähen Todts

sterben, ich will nicht zu GOtt kommen == der Teuffel, ꝛc, Ich hab mich verschwohren nicht mehr zu betten, nicht mehr in die Kirch zu gehen == nicht mehr das oder das Gute zu thun == nicht zu verzeyhen == oder einen umzubringen, ꝛc.

Ich hab einem etwas Böses gedroht mit einem Schwur, wiewohlen ich nicht im Sinn gehabt selbiges zu thun.

Ich hab bey dem Gericht fälschlich geschworen, und nicht geantwortet nach Meynung der Obrigkeit auf die rechtmäßige Fragen. ===

Ich hab andern gerathen oder geheissen == eben also falsch zu handlen bey dem Gericht.

Ich hab andern dadurch einen Schaden verursacht. NB. Der Schad muß auch ersetzt werden. == Item über deine Gelübde, ꝛc.

Wider das dritte Gebott.

Gedenck / daß du den Sabbath heiligest.

Ich hab an Sonn, oder Feyertägen verbottene Werck gethan == zu thun befohlen == oder zugelassen.

Ich hab die Meß oder einen mercklichen Theil nicht gehört, andere davon verhindert ==

Ich hab mich in Gefahr begeben die Meß nicht gantz, oder gar nicht zu hören.

Ich hab einen mercklichen Theil der Meß verschlaffen, Item mit Schwetzen, mit freywilligen Zerstreuungen, oder andern Unnothwendigkeiten zugebracht.

Ich hab die Predig, Christliche Lehr, ꝛc. versaumt, Item ich hab meine Untergebene nicht darzu angehalten.

NB. Der in Glaubens-Sachen oder in Christlicher Sitten-Lehr nicht genugsam unterwiesen ist, und sonst keine Gelegenheit hat solche zu lernen, thut ein Todt-Sünd, wann er die Predig, und Christliche Lehr also versaumt.

Ich hab die Oesterliche Beicht versaumt, oder nichts nutz verrichtet, meine untergebene nicht darzu angehalten.

Ich hab so vielmahl-= gebeichtet ohne genugsame Erforschung, ohne Reu und Leyd, ohne Fürsatz die Sünd und derselben Gelegenheit zu meiden.

Ich hab Sünden mit Fleiß, oder aus sträflicher Vergessenheit und Unwissenheit verschwiegen.

Ich hab die auferlegte Buß gar nicht, oder sehr spath verrichtet.

Ich hab die Ostern nicht communicirt oder ohne genugsame Vorbereitung.

Ich hab wissentlich mit einer Todt-Sünd die Communion oder ein anders Sacrament empfangen.

Ich hab die Fast-Täg nicht gehalten ohne genugsame Ursach-= Ich bin Ursach gewesen, daß andere an verbottenen Tägen Fleisch, oder auch Fasten-Speiß mehr als einmahl des Tags haben satt gessen.

Ich hab die Zeit mit Spielen, mit überflüßigen Essen und Trincken, mit hoffärtiger und ärgerlichen Kleider-Tracht: Item mit andern Leichtfertigkeiten-=- zugebracht, ꝛc.

Wieder das virdte Gebott.

Du sollst Vatter und Mutter ehren?

Ich hab meinen Eltern die schuldige Ehr, Lieb, Gehorsam und Hülff nicht erzeigt.

Ich hab sie und ihren Befehl verachtet, ich hab sie mit Worten = = mit Wercken beleidigt.

Ich hab ihnen übel gewünscht = = ich hab sie bey andern verschämt = ihnen übel nachgeredet. = =

Ich hab ihnen durch meinen Ungehorsam an dem Haußwesen, oder sonst an der Gesundheit, an Leib und Seel geschadet.

Ich hab meinen armen Eltern in der Noth nicht geholffen, auch nicht helffen wollen.

Ich hab ihnen den Todt gewünscht, damit ich die Erbschafft, oder meine Freyheit haben möchte. = =

Ich hab ihren letzten Willen oder Testament nicht ausgerichtet, die Geschwistrige in der Theilung betrogen.

Ich hab die Eltern unordentlich und mehr als GOtt geliebt; auch den Eltern zu lieb GOtt beleydigt.

Ich hab ihnen Gelt, oder andere Sachen genommen, oder mit Lügen heraus gebracht, oder das gegebene Geld zu andern unnöthigen oder auch bösen Sachen angewendet wider ihren Willen.

Ich hab die Obrigkeit und ihre gerechte Gebott oder Verbott nichts geachtet und übertretten.

Ich hab der Geistlichen oder weltlichen Obrigkeit übel nachgeredet, übel gewünscht, ꝛc.

NB. Die Eltern müssen sich auch absonderlich erforschen über ihr Amt und Schuldigkeit für sich, für ihre Kinder, und Untergebene an Leib und Seel zu sorgen.

Item geistliche und weltliche Obrigkeit, Vorsteher Vormünder, ꝛc. = =

Wider das fünffte Gebott.

Du solst nicht tödten.

ICh hab grossen Haß und Feindschafft getragen wieder so viel Personen = = so lang = = Aus Haß und Neyd hab ich mich betrübt über eines andern Glück uud Wohlstand Leibs und der Seel: Hingegen erfreut, wann ihm Leyd Unglück wiederfahren ist.

Ich hab einem mit Ernst den Todt gewünscht, oder sonst ein grosses Ubel = = oder Schaden an Leib und Seel = = an Ehr und guten Nahmen, an Haab und Gut, ꝛc.

Ich bin zornig gewesen, ich hab rachgierige Gedancken gehabt einen umzubringen, zu verwunden, oder sonst einen grossen Schaden zuzufügen: ich hab auch die Gelegenheit darzu gesucht.

Aus Haß hab ich meinen Feind zu grüssen und andere allgemeine Lieb- und Frieden-Zeichen zu erweisen unterlassen, mit Aergernus des Nächsten.

Ich hab einem ein Unbild angethan: ich hab ihn nicht um Verzeyhung gebetten: ich hab für die angethane Unbild nicht genug gethan.

Ich hab die empfangene Unbild nicht verzeyhen wollen.

Ich hab einen herausgefordert zum Duell; Ich bin einem, der mich herausgefordert, erschienen: Ich hab andere Duellanten secundirt, den Duell nicht verhindert, da ich doch konnte und solte. Ich bin dabey gewesen und zugesehen.

Ich hab solche = = Personen hart geschlagen, verwundet. = =

In Unglück hab ich mir selbst den Todt gewünscht, mich selbst verwundet; durch Traurigkeit, Zorn, Unmäßigkeit im Essen und Trincken, ꝛc. an der Gesundheit geschadet, oder sonst in Todts-Gefahr mich freventlich oder muthwillig begeben.

Ich hab die Stund meiner Geburt, meine Eltern Kinder-- verflucht; Ich hab Todte und Lebendige verflucht.

NB. Unbarmhertzigkeit gegen die Arme und Nothleydende -- Item Uneinigkeit der Eheleuth -- Item Kinder an dem Tauff oder sonst am Leben verkürtzen -- Item Aergernus -- böses Exempel -- fremden Sünden ---, ꝛc.

Wider das sechste Gebott.

Du sollst nicht Ehe-brechen.

Item: Wider das neundte.

Du sollst nicht begehren, ꝛc.

NB. Weder dieses Gebott kan zwar mit Gedancken, Worten und Wercken erschröcklich gesündiget werden: wir wollen aber dannoch nichts davon in dieses Register setzen, als allein folgende Puncten, nemlich:

Wann du etwas unehrbares aus Muthwillen und böser Begierlichkeit gethan oder geredt hast, dessen du dich geschämt hättest in Gegenwart einer rechtschaffenen geistlichen oder weltlichen Obrigkeit die den Gewalt hat Sünden zu straffen, solche Sachen soltest du gebeichtet haben.

Eben also ist es mit den Gedancken: was duncket dich, wann deine Gedancken könnten gesehen werden, wie würdest du dich schämen wegen der abscheulichen

lichen Begierden deines Hertzens? es ist aber nur von denen Gedancken und unlauteren Bewegungen zu verstehen, an welchen du sträflicher Weiß schuldig bist wegen der Ursach und Gefahr, oder wegen der Einwilligung.

Item, was du mit den Augen, mit dem Mund, mit den Ohren mit den Händen, ꝛc. entweder an dir selbst, oder an andern gesündigt hast, was du selbst gethan oder zugelassen hast, das solst du beichten.

Item vergesse nicht den Unterschied der Person anzuzeigen: ein anders ist, wann du, oder er, oder sie geheyrathet ist oder nicht: Blutsfreund in oder nicht; ein Gelübd der Keuschheit hat, oder nicht geistlich ist, oder nicht

Item, du must nicht allein beichten, was du gethan hast, sondern auch was du hast wollen thun, oder gethan hättest! wann Gelegenheit darzu gewesen wär.

Item, ob du nicht einer Person zu solchen Sünden Gelegenheit gemacht hast, dieselbelbe angereitzt mit Schanckungen oder Versprechen: Ob du sie nicht mit Drohungen oder mit Gewalt gezwungen hast.

Item, ob du nicht sündhaffte Mittel gebraucht hast, oder hast wollen gebrauchen ein zeitliche Schande wegen solcher Sünd zu verhüten.

Item, ob du nicht Buhl Brieff getragen, oder selbst geschrieben hast ob du nicht unkeusche Lieder gesungen, oder solche Bücher gelesen, behalten, oder andern gegeben hast, oder sonst unkeusche Sachen gelehrt hast.

NB.

NB. Die ärgerliche Kleider-Tracht, auch solche ärgerliche Bilder, Gemähl, Tantz- oder Schau-Spiel ꝛc. Können auf keine Weiß vor GOtt entschuldigt werden.

Item wann du an unlauteren Träumen ꝛc. Ursach gewesen bist, oder nach dem du erwacht bist, eine Freud daran gehabt hast, das must du beichten.

Die Eheleuth sollen auch wissen, daß ihnen nicht alles erlaubt ist: sie sollen aber im Beicht-Stuhl nicht fragen, was erlaubt, und was nicht erlaubt sey? sondern worinn sie sich mit einem vernünfftigen Zweiffel schuldig zu seyn förchten, das können sie mit Bescheidenheit und Ehrbarkeit fragen. Es sollen auch alle wissen, daß der Handstreich noch kein Sacrament der Ehe ist: ein anderst ist, die Ehe versprechen, ein anders die Ehe selbst: so muß auch das H. Sacrament der Ehe mit einer zuläßigen Intention oder Meynung, und im Stand der Gnad GOttes, und nicht mit einem sündhafften Gewissen angefangen werden.

Die Eltern auch sowohl als die Kinder können sich in diesem Punct die Ehe betreffend sehr versündigen; wann nemlich die Kinder ohne Wissen und Willen der Eltern durch heimliche böse Bekanntund Gemeinschafft sich selbsten eine unglückliche Ehe stifften wollen. Die Eltern aber, wann sie solche gefährliche Zusammen-künfften nicht verhindern oder auch die Kinder zu einem Stand mit Gewalt zwingen, und von dem andern unverständig oder eigensinnig aus eitelen Ursachen abhalten wollen.

Vielleicht finden sich auch Leuth in der Welt, welche sagen; Ey! das und das ist kein Sünd-

oder

oder: ich will es auf mich nehmen! oder: ich muß es auch verstehen, ꝛc. O wie schwer versündigen sich solche boßhafftige Leuth! du aber, O Sünderin! du soltest solchen Teuffels-Lehrern ja nicht geglaubt haben, und in Ewigkeit nicht mehr glauben.

Endlich um eine genugsame Reu und Leyd mit einem ernstlichen Fürsatz zu haben, gedencke nur wohl: was das ist, GOtt selbsten, seine Gnad und Freundschafft, den gantzen Himmel, deine Seel, und Seeligkeit verschertzen in alle Ewigkeit um eine kurtze Freud, um einen zeitlichen Gewinn, um eines Menschen Gnad und Gunst, ꝛc. Du soltest lieber vor Hunger sterben, als ꝛc.

Wider das siebende und zehende Gebott.

Du solst nicht stehlen: Du solst nicht begehren, ꝛc.

ICh hab so offt .. so viel .. von meines Nächsten Haab und Gut heimlich durch Diebstahl, oder offentlich durch Gewaltthätigkeit, oder durch Betrug und falsche Griff entzogen. NB. Kirchen-Diebstahl.

Ich hab den Schaden nicht wiederum ersetzt.

Ich hab frembdes Gut so lang bey mir aufbehalten wider den Willen des rechtmäßigen HErrn.

NB. Wann gestohlene oder frembde Sachen in deine Händ gerathen, so bist du schuldig zu verhelffen, daß sie wiederum zu dem rechtmäßigen HErrn kommen.

Ich hab unnöthige Unkosten und Schulden gemacht ohne Meynung zu bezahlen, oder die Zahlung aufge-

aufgeschoben mit grossem Schaden des Schuld-Herrn.

Ich hab gefundene Sachen behalten, und an das bewuste Ort nicht hingegeben.

Ich hab Sachen gekaufft, oder geschenckt angenommen von Mägd, Knecht, und Kindern, die kein Gewalt darüber gehabt haben.

Ich hab meinen Rath und Anschläg zu Dieberey gegeben, mitgestohlen, Dieb und gestohlene Sachen beherbergt, gekaufft, verzehrt ꝛc.

Ich hab den Willen gehabt frembde Sachen zu nehmen oder zu behalten: ich hab Gelegenheit zu stehlen gesucht.

Ich hab unmäßige Begierd zu den Reichthumen gehabt: Ich hab im Kauffen und Verkauffen betrogen mit der Wahr, mit dem Werth, mit dem Gewicht, mit der Maaß, mit falscher Müntz ꝛc.

Ich hab Wucher, und ungerechte Contract, Handel und Gewerbschafft mit andern getrieben, NB. auch so gar auf Sonn- und Feyertag...

Ich hab für meinen Dienst und Arbeit Besoldung oder Lohn eingenommen, und den Dienst oder die Arbeit nicht wohl und getreu verrichtet.

Ich hab den Bedienten und Arbeitern den Lohn nicht gegeben, oder mit ihren Schaden die Zahlung aufgeschoben, oder an statt des Gelds, oder gedingten Lohns, ihnen andere Sachen aufgedrungen, die ihnen nicht nothwendig waren.

Ich hab ungerechte Proceß angefangen, fortgeführt, unterhalten, darzu gerathen...

Ich hab in einer gerechten Sach Betrug und böse Vortheil gebraucht, den Handel zu gewinnen.

Ich

Ich hab verbottene Spiel um Geld gespielt, oder im Spiel so viel mit Betrug gewunnen.

Ich hab den rechtmäßigen Zinß oder Zoll nicht ausgerichtet.. oder ich hab ungerechte Zoll gefordert und eingenommen, oder fordern und einnehmen lassen.

Ich hab den Zehenden behalten, oder nicht völlig gegeben.

Ich hab Simonie begangen.

Ich hab durch unzuläßige Mittel und falschen Bericht meinen Vortheil gesucht und zuwegen gebracht, hingegen andere von ihrem rechtmäßigen Guth oder Gewinn verhindert, oder um ihr Glück, Amt, Dienst und Nahrung gebracht.

Ich hab den Nächsten nicht gewarnet oder behütet für Schaden, da ich doch konte und solte.

NB. Wer einem andern einen Schaden zugefügt, oder daran Ursach ist, es sey nun in Gärten, in dem Feld, in den Waldungen, ꝛc. in Testament-Sachen, in Vormundschafft, in Verwaltung der Kirchen- Spital - oder sonst gemeinschafftlichen oder Herrschafftlichen Gütern ꝛc. oder in andern Sachen, als da ist, sich selbst heimlich bezahlt machen, gethane Versprechungen oder Vertrag nicht halten, mit dem Unterpfand ungetreu handlen, ꝛc. alle diese sündigen, und seynd schuldig den Schaden zu ersetzen, so bald es möglich ist, und zwar den rechtmäßigen Besitzer, welchem der Schad geschehen ist.

Wider das achte Gebott.

Du solst kein falsche Zeugnus geben, ꝛc.

Ich hab vor Gericht und Obrigkeit, oder auch sonst falsche Zeugnus gegeben.

Ich hab gelogen zum Schaden des Nächsten.

Ich hab in der Beicht gelogen..

Ich hab andern die Ehr abgeschnitten.. ich hab falsch und mit Unwahrheit und von andern gesagt, daß sie diese oder diese Sünd gethan, diesem oder jenem Laster ergeben seynd.

Ich hab anderer Leuth heimliche Sünden bekannt gemacht, oder mehr darzu gesagt, als wahr ist gewesen.

Ich hab einem in das Angesicht schändliche und ehrenrührische Schelt- und Schmäh-Wort oder sonst häßliche Nahmen gegeben.. Item in Gegenwart anderer Leuthen...

Ich hab getadelt und gespottet über anderer Thun und Lassen, über ihr Manier zu leben.. sonderlich über die Obrigkeit, über Geistliche, über ehrbahre Frauen oder Stands-Personen...

Ich hab Paßquillen oder Schmäh-Schrifften gemacht, ausgestreut...

Ich hab die Ehrabschneidungen gern und mit einer Freud und Wohlgefallen angehört.

Ich hab vertraute Heimlichkeiten zu eines andern Schaden entdeckt.

Ich hab durch Ohren-Blaserey Uneinigkeit gestifftet zum Schaden des Nächsten.

Ich hab ohne Fug und Recht Brief aufgefangen, aufgebrochen, gelesen.. Item ich bin falsch mit dem Sigill umgangen.

Ich hab falsche Wechsel-Brief gemacht, oder Brief und Schrifften verfälscht.

Ich hab freventlich den Nächsten geurtheilet,

seine

seine Wort und Werck, oder auch sogar seine Meynung übel ausgelegt.

Ich hab den Nächsten im Hertzen verachtet. Item ich hab böses von ihm geargwohnt ohne gnugsames Fundament.

Ich hab aus menschlicher Forcht und zeitlichen Absehen des Nächsten Ehr nicht verthätiget, da ich konte, und solte aus Gerechtigkeit, oder aus Christlicher Lieb.

Ich hab einen zu einem geistlichen oder weltlichen Amt, zu einem Dienst, oder sonst einer Sach recommendirt, da er doch untauglich war: und bin hiemit Ursach gewesen an so viel Schaden. ꝛc.

N B.

IN diesem Beicht-Spiegel seynd schon hin und wieder eingeführt die Sünden wider die Gebott der Heil. Kirch; Item auch andere Sünden, so in dem kleinen Catechismo angezeigt seynd: ist also hier weiters nichts zu erinnern, als was schon im Anfang ist erinnert worden; nemlich, daß ein jeder in sein Gewissen hinein gehen, und nicht allein sehen muß, worinn er wider die allgemeine Schuldigkeit eines Christen, sondern auch, was er wider seinen absonderlichen Stand, Amt und Pflicht, Beruff, und Handthierung gehandlet hat.

Gebett vor der Beicht.

ALlmächtiger ewiger GOtt! der du mich durch deine Allmacht erschaffen, durch deine Lieb erlöset, und durch deine Göttliche Fürsichtigkeit bißhero so

barmhertziglich erhalten hast: Ich bitte dich, du wollest mir deine kräfftige Gnad mittheilen, das H. Sacrament der Buß würdiglich zu empfangen, damit ich auch durch die unendliche Verdienſten JEſu Chriſti meiner Sünden Verzeyhung erlange.

O liebreichſter GOtt, und barmhertzigſter Vatter, ich hab geſündigt, und bin nicht würdig meine Augen gegen den Himmel aufzuheben! weilen ich deine unendliche Majeſtät ſo offt beleydiget und erzürnet hab. Ach GOtt! ich hab gefehlt, und ſehr unrecht gethan: Es reuet mich von Grund meines Hertzens, daß ich dir ſo undanckbar, und ungehorſam bin.

Ich verfluche meine Sünden und Boßheiten, weil ich dadurch wider alle Vernunfft gehandlet, den Himmel ſamt deiner Gnad verlohren, und die Höll mit noch andern erſchröcklichen Straffen von deinem gerechten Zorn verdienet hab.

Abſonderlich aber und am allermeiſten reuet und ſchmertzet es mich, daß ich durch meine Sünden deine unendliche Gütigkeit betrübet, deine höchſte Majeſtät verachtet, und dir meinem liebwertheſten GOtt ſo viel leyd und Unbild hab angethan, da ich doch alle erdenckliche Lieb und Ehr in Ewigkeit dir ſchuldig bin.

O Vatter der Barmhertzigkeit! ich begehre demüthigſt durch das Blut JEſu Chriſti, welches mein liebſter Heyland für die Sünden der gantzen Welt, ſonderlich aber für meine vergoſſen hat, und durch ſeinen ſchmertzlichen Tod am Creutz hoffe ich Verzeyhung meiner Sünden. O HErr! ein zer-

knirſch-

knirschtes und demüthiges Hertz wirst du O GOtt! nicht verachten.

Ich nehme mir ernstlich für, meine Sünden vollkommentlich zu beichten, das Leben ernstlich zu bessern, dich über alles zu lieben, und nimmermehr zu beleydigen, auch alles gern zu thun und zu leyden, was dir gefällig ist; Kein Ubel will ich so sehr ins künfftig hassen und fliehen, als die Sünd, weil sie dir zuwider ist.

Ich bitte, O GOtt, um Gnad dir zu dienen, und hoffe deinen Göttlichen Beystand durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

O JEsu! laß dein allerheiligstes Blut an meiner armen Seel nicht verlohren seyn.

O JEsu! sey mir armen Sünder gnädig, und verwerffe mich nicht von deinem Angesicht.

O JEsu! du Sohn des lebendigen GOttes! erbarme dich meiner.

O Maria! du Mutter GOttes und Zuflucht aller Sünder, bitt für mich.

O ihr Engel, und heilige Freund GOttes, stehet mir bey, damit ich wiederum von GOtt zu Gnaden auf- und angenommen werde.

Wie soll man sich verhalten, wann man nun zum Beicht-Stuhl gehet?

Man soll betrachten, als gienge man sich zu waschen im Blut unsers HErrn JEsu Christi: oder, man kehrte wiederum mit dem verlohrnen Sohn zum Vatter Luc. 15.

Was soll man nach der Beicht thun?

Erwege die grosse Wohlthat GOttes. Kehre wiederum mit jenem Evangelischen Aussätzigen. Werffe dich nieder vor die Füß deines HErrn JEsu und dancke ihm, daß du durch sein theures Blut von deinen Sünden bist gereiniget worden. Höre auch an Christum dir also zusprechen: Nun gehe hin und sündige nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahre, und deine letzte Ding ärger werden dann die erste. Johan. 5. Luc. 11.

Hierauf verrichte die dir auferlegte Buß, und dancke GOtt inbrünstig von Hertzen, der dich so offt zur Buß annimmt.

Gebett nach der Beicht.

O GOtt himmlischer Vatter, dessen Eigenschafft ist allzeit zu erbarmen! Ich sage dir hertzlichen Danck für die unendliche Güte, daß du mir vor so vielen anderen die Zeit der Buß gnädiglich verliehen, und auch würcklich in diesem H. Sacrament durch die Krafft der Verdiensten deines lieben Sohns, meines HErrn JEsu Christi, die Nachlassung aller meiner Sünden, wie ich hoffe, barmhertziglich ertheilet hast.

Lob und Danck sey dir, O GOtt! in Ewigkeit, daß du mich nicht als ein strenger Richter, von deinem Göttlichen Angesicht verstossen, sondern als ein liebreicher Vatter mit barmhertzigen Augen angesehen, und zu Gnaden wiederum an- und aufgenommen hast.

In dieser deiner Gnad und Freundschafft, verleyhe mir, O GOtt! daß ich biß an mein End treulich verharre, damit ich endlich mit allen Auserwählten die Grösse deiner Erbarmnussen loben und ewiglich preysen möge.

* * *

O HErr JEsu Christe; du unschuldiges Lamm GOttes, welches du meine und der gantzen Welt Sünden getragen, und dafür drey und dreyßig Jahr scharffe Buß gethan hast, für diese deine unbegreiffliche Lieb und Gütigkeit sage ich dir demüthigsten Danck; und durch eben diese Lieb, mit welcher du als ein Mittler zwischen GOtt und dem Menschen unsern Schulden-Last freywillig auf dich genommen hast, bitte ich dich, du wollest mir den Geist der wahren Bußfertigkeit verleyhen; damit ich von nun an die übrige Zeit meines Lebens, nach deinem heiligen Exempel wahre Früchten der Buß würcken, und für die wohlverdiente Straf meiner begangenen Missethaten, so viel mir möglich, noch allhier zeitlich der Göttlichen Gerechtigkeit möge genug thun.

Zu dem End, O gütigster JEsu, nehme an diese von dem Priester mir auferlegte Sacramentalische Buß, wie auch alles, was ich künfftighin für GOttes Ehr thun oder leyden werde.

* * *

O Heiliger Geist, du Göttlicher Brunn aller Gaaben und Gnaden! Gelobt und gebenedeyet sey

auch deine unendliche Gütigkeit, welche mich elenden Sünder, durch innerliche gute Einsprechungen zur wahren Buß gebracht, und vermittelst derselben durch die heiligmachende Gnad, aus einem Kind des Zorns, zum Kind GOttes, und Erben des Himmels gemacht hat.

Erhalte in mir, O Geist der Lieb, diese deine Göttliche Gnad damit ich dein heiliges Gesatz, welches du in unsere Hertzen eingeschrieben, vollkommentlich erfüllen möge.

Vertreibe, O wahres Licht, aus meiner Seel alle Finsternuß, erneure meine Gedächtnus, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen: richte alle meine Weeg nach deinem allerheiligsten Wohlgefallen damit ich niemahlen davon weder im Glück noch Unglück, weder in Freud noch Lyd, weder im Leben noch Todt abweichen möge. Dieses verleyhe, O allerheiligste Dreyfaltigkeit, durch die Verdiensten JEsu, Marriä, und aller Heiligen, mit welchen ich dich verlange zu loben und zu benedeyen alle Augenblick der Zeit und Ewigkeit, Amen.

Ernstliche Gedancken, und Ubung der nothwendigen Tugenden, Zu einer Würdigen Communion.

§. 1.

Denck zum ersten, was vor der H. Communion zu thun ist.

ICh bin gesinnet zu der H. Communion zu gehen. O mein GOtt! wie groß und unaussprechlich

groß

groß ist das Geheimnus der H. Communion. Wer kan sich genug verwundern, über das Mirackel der Lieb GOttes, welche sich allda völlig ausgiesset? Dencke, mein Seel! GOtt selbst, die Majestät GOttes, der grosse GOtt kommt von dem Himmel dich heimzusuchen, und dein Hertz zu einem Tabernackel zu machen. darin die unendliche Gottheit unter den Gestalten des Brods in der consecriten Hostia wesentlich nnd persöhnlich wohnen will! O Mirackel! O Wunderwerck? Was ist das? wie kommt mir die glückliche Stund, und in selbiger diese Göttliche Gnad, daß mein HErr, mein GOtt: mein JEsus zu mir kommen will?

Ich muß in Wahrheit allen Fleiß und Ernst gebrauchen, damit ich, so viel an mir ist, diesem Göttlichen Gast eine würdige Wohnung in meinem Hertzen zubereite. Wehe mir, mann ich die Schuld habe, daß dieser HErr etwas darinnen findet, welches seinen Göttlichen Augen zu wider ist, und zur Beschimpffung einer so fürtreflichen Person von ihm selbsten kan aufgenommen werden; dann JEsus ist mein GOtt, und dieser GOtt selbst will da Platz zur Wohnung haben. Neque enim homini præparatur habitatio, sed DEO. Paralip. 29.

Darum hab ich die Ermahnung, ja die Verordnung des H. Apostels Pauli wohl in acht zu nehmen, und muß mein Hertz zuvor geprüfet, und scharf examiniret seyn, damit es nicht scheine, als wolte ich der Heiligkeit GOttes zumuthen, unter einem Dach mit der Sünden Heßlichkeit Gesellschafft zu machen.

O! was für ein verfluchtes Concept ist das, wann ich JEsum auf einen Altar setzen will, welcher dem Teuffel mit abgöttischen Ceremonien schon eingeweyht ist! und das thue ich gleichwohl, wann ich die consecrirte Hostia mit einer Sünd wissentlich empfangen will. Nein, nein, die Arch des HErrn leydet nicht einmahl den Dagon, jenes teuflische Götzen-Bild, neben sich auf einem Altar, in einem Tempel: und wie kan mein JEsus in einem Hertzen eines Christen, in einem Tempel, auf einem Altar neben sich eine teuflisch Paßion, und auch so gar eine Zuneigung oder Affect zur Sünd gedulten?

Fort, fort hinaus mit allem dem, was ein Todt-Sünd ist, es muß zu vor gebeichtet seyn oder das erschröckliche Blut-Gericht JEsu Christi kommet über mich abgöttischen Heuchler und vermessenen Schein-Christen. Judicium sibi manducat &c. 1 1. 28.

Ja! meine Seel, du must nicht allein dencken, daß GOtt in dem H. Sacrament zu dir kommen, und bey dir seyn will, sondern, um zu erkennen, wie rein und heilig deine Communion seyn soll? so dencke mit aller Aufmerckſamkeit, wie sich dein GOtt auf ein solche Art mit dir vereinigen will, daß er und du, ihr beyde gleichsam ein Ding seyn solt. Was ist die Ursach, daß er sein heiliges Fleisch und Blut mir als eine Speis und Tranck zu geniessen geben will, als daß er mir gantz und gar einverleibt und ich gleichsam in ihn verändert werde, damit nach geschehener Niessung ich von mir also sagen könne und solle: „Ich lebe jetzund, nicht

mehr

„mehr ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2. 20. Neben diesen Worten des Heil. Apostels hab ich das klare Wort meines HErrn selbsten: „Wer mein „Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibt „in mir und ich in ihm. O was für ein Trost! O was für eine Gnad! Bey dieser Verheissung der Göttlichen Wahrheit halte ich mich an die Heil. Catholische Kirch, welche das wahre Wort sowohl in eigentlicher Besitz- und Verwahrung, als auch den Gewalt hat mit rechter Auslegung des Göttlichen Worts warhafftig fruchtbare Sacramenten auszutheilen; und wann ich schon mit denen Priestern aus dem geheiligten Kelch nicht trincke, so weiß ich doch, daß ich in der consecrirten Hostia allein unter einer Gestalt den ganzen lebendigen Christum, und also sein Heil. Fleisch und Blut vollkommentlich zu geniessen bekomme: Ich hab mich auch gar nicht zu förchten, als wann ich auf solche Weiß wieder das Gebott des HErrn etwas handlen oder versaumen wurde. Ja wer die Kirch nicht höret, verachtet GOtt selbsten und soll für ein Heyd und Publican gehalten werden.

Da aber die Kirch für mich sorget, soll meine Sorg und ernstlicher Fleiß dahin gehen, daß ich dieses Heil. Sacrament, und in demselben das allerreineste Fleisch und wertheste Blut Christi nicht unwürdig empfange. Sonderlich aber muß ich das alleräusserste Abscheuen und einen unvergänglichen Eckel, haben an allem, was jene Sünd betrifft, die nicht einmahl unter den Christen soll genennt, vielweniger gedultet werden: dann durch diese Sünd wird dem Fleisch und Blut des un-

schuldigen JEsus eine erschröcklich Unbild zugefugt, wann dasselbige mit dem unreinen Hertzen einer unkeuschen Seel also nahe soll verwand und vereinigt werden: eine solche Verbindung ist ärger, und hat mehr Tyraney in sich, als wann ein lebendiger, und gesunder Mensch in ein todtes Aas eingeschlossen und gleichsam begraben wird, wie sonsten in den tyrannischen Verfolgungen der Christenheit geschehen ist. O Greuel! und erschröckliche Tyranney, welche grösser ist, als da JEsus von den Juden gecreutzigt ist worden. Der H. Ambrosius und Augustinus verwundern sich, daß der Sohn Gottes sich nicht gescheuet hat eingefleischt zu werden, in dem reinesten Hertzen einer Jungfrau: Tu ad liberandum susceptiurus hominem non horruisti Virginis uterum: Was soll ich dann halten von einer frechen Seel, welche das Hertz hat, zu diesem allerheiligsten und würdigsten Sacrament zu gehen, ohne Haß und ewiges Abscheuen wieder alle Unlauterkeit?

Item, weilen dieses Geheimnus eigentlich ein Sacrament der Lieb ist, welche nicht grösser seyn kan: so ist es auch ein unumgängliche Nothwendigkeit alle Feindschafft gegen meinen Nächsten aufzuheben: Vade prius reconciliari fratri tuo. Matt 24. Damit der König des Friedens zu meinem Hertzen als in seinem Thron die völlige Beherrschung habe: sonsten bin ich ein meineydiger Rebell, und ein gottloser Verräther.

O mein Hertz! bist du nun also bereitet zur Heil. Communion?

§. 2.

§. 2.

Denck zum zweyten, was bey der Heil. Communion zu thun ist.

WAnn ich meine Seel durch das H. Sacrament der Buß von allen bewusten Sünden gereinigt hab, so bin ich zwar so viel bereitet, als genug ist die Heil. Communion nicht unwürdig zu empfangen: aber diese Vorbereitung ist noch nicht genug, mich in einen solchen Stand zu setzen, welcher mich würdig, und jener fürtreflichen Gnaden theilhafftig mache, deren Erhaltung allein liegt an einer würcklichen und besonder-zarten Andacht meines Hertzen.

Ach! meine Seel! warum hast du bishero so geringen Vortheil gehabt, bey deinen so vielen Communionen? warum bist du so arm und elendig geblieben in einem beständigen Mangel und Abgang der himmlischen Schätzen? obwohlen du so offt den reichen Sohn GOttes bey dir gehabt hast, welcher nicht anderst kommet, als die Völle seiner Gnaden dir mitzutheilen, deren ein eintziger Particel mehr wehrt ist, als die Herrschafft über das gröste Königreich der Welt.

O mein JEsu! ich hab niemahlen meine Schuld so wohl erkennt, als eben jetzund: bey deiner Demuth, bey deiner verträulichen Lieb, und endlich bey deinem unersättlichen Eyffer mein Heyl durch dieses Sacrament zu befördern, hätte ich schon längst sollen gelernt haben, mit was für einer tieffesten Niederwerffung, mit was für einer recht kindlich-verträulichen Gegen-Lieb, und mit was für einem hungerigen Eyffer ich bey der Heil. Communion

mein

mein Hertz hätte gantz eröffnen sollen, um dich mein höchstes Gut zu empfangen.

Soll ich aber diesen Fehler in der nächsten Communion wiederum begehen? Ach nein! durchaus nicht.

Darum, wann es bald an dem ist, und die glückliche Zeit herbey nahet in welcher mein JEsus kommen wird; so will ich mit den Augen des Glaubens in der Göttlichen Hostia die unbegreifliche Majestät GOttes erkennen, welche ungeachtet, daß sie mit so schlechten Gestalten des Brods verdecket ist, dannoch von unzahlbaren himmlischen Geistern mit Forcht und Zitttern, als ein wahrer GOtt, angebettet, und begleitet wird.

Alsdann will ich meine Augen auf mich elende Creatur wenden, und in Erkantnuß meiner Nichtigkeit so wohl, als der Göttlichen Hoheit will ich mit einem gantz demüthigen Hertzen sagen: O HErr! ich bin nicht würdig, das du eingehest unter mein Dach! O HErr! ich bin nicht wehrt, daß du zu mir kommest! fasse mich aber zu dir, auf daß du mich würdig macheſt. Sieh, O HErr! da bin ich die allerarmseeligste Creatur, von dir Hülff und Stärcke zu erhalten. Ach HErr! erbarme dich meiner, und sage zu meiner Seel, daß du mein Heyl bist. Dic animæ meæ; salus tua ego sum. Psalm. 34. 5.

Nach dieser meiner Verdemüthigung ist vonnöthen, mich selbsten aufzurichten zu einer recht verträulichen Lieb. Damit sie aber recht von Hertzen gehe, und nicht ohne die allerzarteste Anmüthigkeit gleichsam todt, sondern gantz lebendig sey, so will

ich

ich die Ursachen zuvor wohl in das Hertz eindrucken, welche machen, daß mein Hertz, weilen es freylich wohl ohne Lieb nicht kan, noch soll seyn, dannoch nichts also liebe, als den liebwerthesten JEsum. Wann ein liebender werth ist, wiederum gvliebt zu werden, so muß derjenige, welcher mich unendlich liebt, von mir so sehr geliebt werden, als ich immer kan.

O! meine Seel, wer hat dich mehr geliebt, als JEsus? hast du nicht ohnfehlbare Zeichen und recht kräfftige Proben seiner unendlichen Lieb gegen dich? und seynd diese Zeichen und Proben nicht alle bis zur höchsten Vollkommenheit begriffen in diesen Sacrament der Lieb; er hat darinnen sich selbsten zu deiner Nahrung gegeben: und ewige Gedächtnus gemacht seines Todts, den er so schmertzlich gelitten, damit du ewig leben solteſt: um diese glückliche Unsterblichkeit dir zu verschaffen, hat er sich von der Lieb zu einem solchen Schlacht-Opffer machen lassen: und hat dir die Gnad des Lebens mit einem so vollkommenen Pfand der ewigen Glory versichert, ꝛc. Wirst du, mein Hertz, hiemit nicht gern gezwungen, den zu lieben, der dich also geliebt hat? und wie verträulich soll deine Lieb gegen denjenigen seyn, welcher dir alles gibt, da er sich selbsten in der H. Hostia dir gantz und gar schencket?

O Excess der Lieb; so will ich dann in dem Augenblick, da ich dieses vollkommneste Sacrament der Lieb empfangen werde, mir nicht anderst einbilden, als rede mich mein Heyland mit denen Worten an, mit welchem er von Petro wissen wolte, ob

er

er ihn auch liebe? Amas me? und ich will ihm alsobald, wie Petrus antworten: Ach HErr, du weist, das ich dich liebe. Etiam Domine, tu scis, quia amo te. Joan. 21. 16. Und wann ich dich bis dahin nicht geliebt hab, wie ich solte, so will ich hinführo nichts mehr suchen, als dich zu lieben, ꝛc. Etiam Domine. Ja mein HERR JEsu, so jemand dich nicht lieb hat, der soll verbannet seyn. 1. Cor. 16. 22.

Uber dieses, wann ich dem H. Augustino glauben will, (warum aber nicht) so muß ich einen unersättlichen Hunger, und eine recht heiß-hungerige Begierd haben, meinen JEsum in der H. Communion zu empfangen. Dieses Brod der Englen, sagt der H. Kirchen-Vatter, will mit einem grossem Hunger begehrt und genossen seyn, Dann gleichwie die gemeine Speisen demjenigen zur Gesundheit um so vielmehr dienen, in welchem der Appetit um so viel gröffer ist, also würcket diese Göttliche Speiß vielmehr in der Seel, welche mit einer heiligen Ungedult eyffert durch eine so heilige und Wunderkräfftige Nahrung sich mit JEsu zu vereinigen.

Wann also mein Hertz gantz brennend wird, und die keusche Flamm der Göttlichen Lieb meine Begierden wird völlig angezündet haben, so will ich mit dem David sagen. Psal. 41. 2. O HErr, mein GOtt, wie ein Hirsch zu dem Wasserbrunnen rennet, und gleichsam hinflieget, also verlangt meine Seel zu dir, ach JEsu! komm zu mir.

Und

Und indem meine Zung die unschätzbar grosse Gnad haben wird, das Göttliche Manna zu verkosten, so wird mein Hertz mit einer unbeschreiblichen Freud also aufschreyen: Nun hab ich den Geliebten meiner Seel, ich halte ihn, und werd ihn nimmermehr von mir lassen. Cant. 3. 4. O Süßigkeit des Hertzens! O JEsu mein Lieb! O mein GOtt und alles! ꝛc.

§. 3.

Dencke zum dritten, was nach der Heiligen Communion zu thun ist.

WOhlan mein Hertz, wann der grosse GOtt sich gewürdiget hat bey dir einzukehren, so muß kein Augenblick von einer so gnadenreichen Zeit versaumt werden: mache alsobald, daß dein Göttlicher Gast sehe, mit was für einer Hochschätzung diese Göttliche Gutthat von dir angenommen werde: sehe zu, daß du mit einer tieffesten Anbettung dem ewigen Monarchen des Himmels und der Erden in wahrer Aufrichtigkeit zu erkennen gebest, dieses Glück werde von dir für das gröste gehalten, so einem Menschen auf Erden kan zu theil werden.

Rede mit ihm gantz verträulich: dann er ist deinetwegen kommen: die kostbahre Zeit ist da, in welcher du von dem Uberfluß seiner Gnaden so viel nehmen kanst, als du zu fassen tauglich bist. Schäme dich nicht, mein kranckes Hertz, deine Schwachheiten anzuzeigen: dieser HErr ist so mächtig, daß er dir helffen kan, und seine Gütigkeit macht, daß er dir helffen will: und obwohlen ihm dein Elend schon zuvor genug bekannt ist, so will er dannoch, daß du ihm deine Noth klagen solst.

Wann

Wann du also von einer unordentlichen Paßion oder unbändigen Begierd erschröckliche Anstöß hast leyden müssen; so begehre von seiner gewaltigen Hand die nothwendige Stärck, einen so gefährlichen Feind zu schlagen.

Wann die Welt mit ihren bösen Exemplen mit eitlen Absichten dir viel zu schaffen gemacht, und eine Beschwärnuß über die andere in den Weeg geworffen; so bitte von ihm eine von den obsiegenden Gnaden, damit du einmahl Meister werdest über alle unnütze Forcht, und seltsame Gespenster der Welt-Phantasterey.

Wann dich die böse Gewohnheit als wie einen Leibeigenen Sclaven mit Ketten gebunden, und wie einen Gefangenen fest und tyrannisch gehalten hat; so höre nicht auf um die Freyheit flehentlich anzuhalten, und ihm zu versprechen, daß, wann er deiner Resolution einen kräfftigen Nachdruck geben werde, du nicht aufhören wollest, mit dem erledigten David ewiges Lob- und Danck-Opffer zu halten: Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Psal. 115. 17.

Wann durch deine Hinläßigkeit und sträflich unterlassene Ubung der Mortification und Andacht, mit den Tugenden aller Geschmack und innerlicher Trost des Geists verschwunden ist; so gebe ihm die beste Wort, und bitte, daß er dich in einen solchen Stand setze, in welchem du alles, was in der Welt ist, für abgeschmackt haltest, und allein in dem ein wahre Freud und Vergnügung habest, daß du an GOtt und sein Gebott mit einem unzertrennlichen Liebs-Band gebunden seyst.

Mit einem Wort, thue deinem GOtt freundlichen Gewalt an, und halte ihn so lang nach dem Exempel des Jacob, biß er deine Bitt erhöre, und mit seinem heiligen Göttlichen Seegen den gemachten Gnaden-Accord bekräfftige. Sage gleichwohl, mein Hertz, und förchte dich nicht, also mit deinem GOtt zu reden, sage, wie Jacob zu dem Engel: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi. Gen. 32. 26. Deinen Seegen, O JEsu! deinen kräfftigen Seegen, O König der Glory! deinen Göttlichen Seegen, O Monarch des Himmels, damit ich deinem heiligen Dienst gantz ergeben, in deiner Lieb lebe und sterbe, &c.

Gleichwie nun kein Tag dieses sterblichen Lebens ist, in welchem ein grösseres Glück die Seel haben kan, als wann sie auf solche Art mit dem Urheber des unsterblichen Lebens in seiner Sacramentalischen Gegenwart umgehet, also kan ein grösseres Unglück niemahl erdacht werden, als wie dasjenige ist, welches dich, mein Hertz, überfallen wird, wann du aus eigener Schuld und treulosen Undanckbarkeit JEsum zwingest, von dir mit Verdruß, ja nicht ohne die spöttlichste Unbild hinweg zu gehen.

Weist du auch, was das ist, und mit was für einer Schand du dem gantzen Himmel dich wirst verhast machen, wann über dich diese Klag nicht unbillig kan gesprochen werden, Hospitabitur, & pascet, & potabit ingratos: Eccl. 29. 32. Was ist das? der liebreiche und freygebige JEsus heiliget die Seel mit seiner wesentlichen Gegenwart, indem er sie speiset mit der himmlischen Mahlzeit seines unschätzbar kostbahren Fleischs und Bluts.

die Seel aber nach empfangener göttlichen Gutthat stosset den Gutthäter aus dem undanckbaren Hertzen wiederum hinaus.

O wieofft = = dencke zuruck) vielleicht hast du deinen GOtt schon offt also hinaus gestossen, damit der Satan, sein ewiger Todt-Feind in dem Hertzen abermahl Platz haben könne; dann beyde können nicht beysammen seyn, eben so wenig, als das Licht mit der Finsternus. O meine Seel! hüte dich, daß du nicht jetzund, ja nimmermehr ein so grausame That, mit einer vielleicht unauslöschlichen Unbild, an deinem GOtt verübest.

Darum sey fürsichtig, und greiffe mit Ernst zu jenen Mittlen, die kräfftig genug seynd, dich zubehüten vor dem schändlichen Zuruck-Fall in die alte Sünden: und damit du kein neue Sünd hinzu thuest, so mache dich gefast auf eine neue Resolution, ehender das Leben, und alles, was GOtt nicht ist, zu verliehren, als die sündhaffte Versuchung einzuwilligen; Ja, wann dir die Sicherheit lieb ist, so gehe mit dir selber zu Rath, wie du so wohl denen vorgesehenen, als unvorgesehenen Gelegenheiten und Gefahren ausweichen mögest. Leyde nicht, daß etwas auf der gantzen Welt sey, welches dein Hertz in Stück zertheile, um ein Stück zwar deinem GOtt, die andere aber unter die Creaturen ungerecht- und diebischer Weiß auszutheilen.

Entschliesse dich, mein Hertz! eine tapffere Resolution muß gemacht seyn: Nun ist die Zeit, welche zeigen muß, ob du GOtt zugehöreſt, oder nicht? er will dich haben und behalten: er verlangt nicht, was ihm nicht mit allem Recht zugehört; nimmſt

du ihm durch neue Sünd dieses Recht hinweg, so hast du selbst die Schuld an deiner Verwerffung. So protestire dann in Gegenwart deines HErrn, und protestire noch einmahl, daß du kein Judas-Hertz nimmermehr, und in Ewigkeit ein so ungetreuer Verräther nicht seyn wilst.

Nein, mein Seel, kein Judas, welcher kaum den Friedens-Kuß angenommen, und sogleich darauf den lieben HErrn, ja den vollkommnesten Meister der rechten Lieb verrathen, und seinen Feinden in die boßhafftigste Händ gestossen hat. Du solst vielmehr mit einer Christlichen Abtödtung aller sinnlichen Begierden in einer vollkommenen Vereinigung der beständigen Lieb mit JEsu deinem Göttlichen Liebhaber unter einem Eydschwur versprechen, getreu in dieser Lieb zu leben und zu sterben. Quis nos separabit &c. Rom. 8. 35.

Gebett.

Vor der heiligen Communion.

O HErr JEsu Christe! der du aus deinem allerreinesten Fleisch und Blut ein herrliche Mahlzeit zubereitet, und uns Armseelige mit jenen liebreichen Worten eingeladen hast: Kommet alle zu mir, die ihr mit Müh und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Sehe, O gütigster Heyland! ich komme mit hertzlichem Verlangen, mich dieses allerheiligsten Geheimnuß theilhafftig zu machen. Verleyhe mir

deine kräfftige Gnad / damit ich mit Christlichen Tugenden gezieret / vor deinen Göttlichen Augen würdiglich erscheinen, wie auch die Krafft und Würckung dieses allerheiligsten Sacraments reichlich empfangen möge.

O JEsu! mein HErr und mein GOtt! ich deine unwürdigste Creatur werffe mich hier nieder vor dem Thron deiner unendlichen Majestät, und bekenne mit vestem Glauben, daß du in dieser consecrirten Hostia mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut, mit Gott- und Menscheit warhafftig und wesentlich zugegen seyest. Diesen Glaubens-Artickel, wie auch alle andere, glaube und halte ich vestiglich darum / weil du mein GOtt / der du bist die ewige und erste Warheit, solche selbst geoffenbahret, und durch deine H. Kirch, welche ist ein Säul und Grundveste der Warheit, zu glauben hast fürgestellt. O GOtt! vermehre in mir diesen Glauben.

O JEsu! wiewohlen deine unermessene Lieb in diesem H. Sacrament deine höchste Majestät unter die schlechte Gestalt des Brods verborgen hat; dannoch im Nahmen und an statt der Englen und Men-

schen bette ich dich allhier an mit tieffester Demuth, und erzeige dir mit möglichster Ehrerbietsamkeit alles Lob und Göttliche Ehr, welche dir all: Creaturen schuldig seynd, O verborgener GOtt und Heyland der du mit dem Vatter und dem H. Geist in gleicher Macht und Glory herrschest und regierest in Ewigkeit.

In diesem Geist der Demuth trette ich zu deinem Göttlichen Tisch, mit inbrünstiger Begierd, dich anjetzo zu empfangen. O GOtt meines Hertzens! O eintziger Trost meiner Seel! O liebreichester JEsu! ich bin zwar nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; Jedoch vertrauend auf deine unendliche Lieb und Barmhertzigkeit hoffe ich gäntzlich, du werdest mir die Krafft und Würckung dieses H. Sacraments zukommen lassen, zur Vergebung meiner Sünden, zur Vermehrung deiner Göttlichen Gnad, und zur Versicherung meiner ewigen Seeligkeit. Dieses hoffe ich, O JEsu! von dir zu erlangen, weil du mir solches zu geben versprochen hast, der du unendlich getreu bist, und allmächtig dein Versprechen zu halten. O GOtt! stärcke mich in dieser Hoffnung.

O gütigster JEsu! dich lieb ich aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, aus allen meinen Kräfften, weil du bist mein höchstes und bestes Gut / mein letztes Ziehl und End, mein GOtt und alles. Ach! hätte ich dich allezeit geliebt, ach! hätte ich dich niemahlen mit einer Sünd beleydiget: Aus Lieb zu dir, O JEsu! hasse und verfluche ich alle und jede meine begangene Sünden allein darum, weilen sie dir, als dem allerhöchsten Guth unendlich mißfallen. Ich bin auch bereit, ehender alles Ubel, ja den Tod selbsten auszustehen, als noch eine eintzige schwere Sünd zu begehen.

Schaffe in mir / O GOtt, ein reines Hertz, und erneuere in mir einen aufrichtigen Geist, mit welchem ich deinem allerheiligsten Willen in allem vollkommentlich nachleben möge. Verzehre und vernichte in mir alle unordentliche Anmuthungen und Begierden zu irrdischen Dingen, vertilge aus meinem Hertzen alles dasjenige, was deinen Göttlichen Augen mißfallen kan, damit du ein Freud habest, bey mir zu seyn.

Komme dann, O HErr JEsu! O eintziges Verlangen und Trost meines Hertzens! komme und besitze mich, der du allein bist

mein Lieb, mein Freud, mein Leben, mein GOtt und alles.

O liebste Mutter Maria! O getreuer Schutz-Engel! O ihr liebe Heilige GOttes! ich bitte euch durch die Lieb JEsu meines Erlösers, begleitet mich zu diesem allerheiligsten Tisch, und erhaltet mir durch euere Fürbitt bey GOtt, daß ich anjetzo dieses wahre Himmel-Brod zur Speiß meiner Seel und zum Pfand des ewigen Lebens würdiglich genieſſen möge, Amen.

* * *

O HErr JEsu Christe! du Sohn des lebendigen GOttes, mein HErr und mein GOtt...

Gebett.

Nach der H. Communion.

O HErr JEsu Christe! sey tausenmahl gegrüßt, du Wort des ewigen Vatters! ich grüsse dich hertzlich, und umpfange dich inniglich, O eintziges und höchstes Gut meiner Seel! Sey gegrüßt du Sohn der Jungfrauen! du Heyl der Welt! du Brunn-Quell aller Güte und Barmhertzigkeit! Sey gegrüßt mein getreuester Freund, mein eintzige Zuflucht, mein wahrer Trost, mein

höchste

höchste Lieb, mein beständiger Fried, mein sichere Ruhe/ mein ewiges Leben.

Ich glaub an dich, O ewige Wahrheit! ich hoffe auf dich, O unendliche Glückseeligkeit! ich liebe dich, O höchste Gütigkeit! ich bette dich an, O unbegreiffliche Gottheit! ich förchte dich, O erschröckliche Gutthätigkeit! O JEsu, nach dir hab ich verlangt: O JEsu! nach dir hab ich geseufftzt. Nun hab ich gefunden, der meine Seel lieb hat. O was grosse Gnad ist mir dieses, daß mein GOtt und HErr, mein Erlöser und Seeligmacher, der König des Himmels zu mir armen Erd-Würmlein zu kommen, sich gewürdiget hat, O JEsu besitze mein Hertz ewiglich, O mein GOtt und alles.

Lob und Preiß sey dir in Ewigkeit, O himmlischer Vatter, für diese unendliche Wohlthat, daß du mir deinen eingebohrnen Sohn nicht allein zur Erlösung, sondern auch zu meiner Seelen Speiß und Tranck gegeben hast. Zur schuldigsten Danckbarkeit nehme an, O mildester Vatter, das Lob und edle Danckfagung deines allerliebsten Sohns, Mariä seiner swerthesten Mutter, wie auch aller himmlischen

Gei-

Geistern, und auserwählten lieben Heiligen. Gib, O gnädigster Vatter, daß ich mit dir und deinem Sohn, welchen ich jetzt empfangen hab, durch die Krafft des H. Geists vereinigt bleibe in alle Ewigkeit.

O HErr JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, ich sage auch dir von Hertzen unendlichen Danck, daß du dich gewürdiget hast, mich armseelige Creatur mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut zu speisen. Was soll ich dir hinwieder geben, O mein GOtt, für so grosse und unaussprechliche Lieb? Nehme hin, O HErr, zu einem Danck-Opffer alle meine Freyheit, mein Gedächtnuß/ Verstand und Willen, alle Kräfften des Leibs und der Seel, und alles was ich hab und haben kan. Schencke mir allein deine Gnad und Lieb, so bin ich reich genug, O du GOtt meines Hertzen, und mein Theil, O JEsu, in Ewigkeit.

Dir, O heiliger Geist, gebühret gleiche Ehr, Preiß nnd Dancksagung/ wie dem Vatter und dem Sohn/ wegen der unvergleichlichen Gnad und Lieb, so mir in Niessung dieses H. Sacraments geschehen ist. Aus dir, O Brunn aller göttlichen Gnaden!

den! flieſſet her, daß ich dieſer Göttlichen Speiß bin theilhafftig worden. Dir ſey Danck in alle Ewigkeit! deine Krafft und Stärck bleibe allezeit bey mir, dein Licht erleuchte, führe, und leite mich bis zur klaren Anſchauung deiner, und des Vatters, und des Sohns/ in jenem Leben/ da ich dieſe Speiß der Englen mit allen Auserwählten auf die vollkommneſte Weiß genieſſen werde zu ewigen Zeiten Amen.

O Maria, du Zuflucht der Sünder! ich bitte dich durch dein mütterliches Hertz/ erhalte mich in der Gnad und Freundſchafft deines allerliebſten Sohns, damit ich darinn beſtändig bis an mein End verharen möge.

O du mein lieber heiliger Schutz Engel! O ihr meine getreue heilige Patronen, in euren Schutz und Schirm befehle ich jetzt und allezeit mein Leib und Seel. Stehet mir bey, abſonderlich in der Stund meines Tods damit ich alsdann meinen Heyland in dem heiligen Sacrament, als eine Weeg-Zehrung zur glückſeeligen Ewigkeit würdiglich empfangen möge.

Nun, O JEſu, begehre ich von dir deinen göttlichen Seegen mit jenen Worten, welche Jacob zu dem Engel geſprochen:

Ich

Ich lasse dich nicht gehen, bis du mich gesegnet hast. Seegne mich, O gnädigster JEsu! an Leib und Seel: Seegne meine Gedächtnus, Verstand und Willen: Seegne die gantze übrige Zeit meines Lebens, damit ich endlich zu deiner ewigen Anschauung in Himmel gelangen möge, Amen.

Litanen von dem süssen Nahmen JEsu, so mit grossem Trost in allen Wiederwärtigkeiten kan gesprochen werden.

HErr erbarm dich unser,
Christ erbarm dich unser.
HErr erbarm dich unser,
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von dem Himmel. Erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt. Erbarm dich unser.
GOtt Heiliger Geist. Erbarm dich unser.
H. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt. Erbarm dich unser.
JEsu du Sohn des lebendigen GOttes,
JEsu du Sohn Davids,
JEsu du Sohn der Jungfrauen Mariä,
Allerheiligster JEsu,
Allmächtigster JEsu,
Allervollkommnester JEsu,
Allerstärckester JEsu,
Glorwürdigster JEsu,

} Erbarm dich unser.

Gk=

Gütigster JEsu,
Allerliebster JEsu,
Süssester JEsu,
Wunderbarlichster JEsu,
Holdseligster JEsu,
Ehrwürdigster JEsu,
JEsu du Heyland der Welt,
JEsu du guter Hirt,
JEsu du Mittler zwischen GOtt und den Menschen,
JEsu unsere Zuflucht,
Allergnädigster JEsu,
Auserwählter JEsu,
Sanfftmüthigster JEsu,
JEsu du getreuester Liebhaber,
JEsu du wahres Licht,
JEsu du ewige Weißheit,
JEsu du unendliche Gütigkeit,
JEsu du Eifferer der Seelen,
JEsu du köstliches Kleinod,
JEsu du Spiegel der Vollkommenheit,
JEsu du Vorbild aller Tugend,
JEsu du Vatter der Armen,
JEsu du Trost der Betrübten,
JEsu du Freud der Engelen,
JEsu du König der Patriarchen,
JEsu du Erleuchter der Propheten,
JEsu du Meister der Apostelen,
JEsu du Lehrer der Evangelisten,
JEsu du Stärcke der Martyrer,
JEsu du Bräutigam der Jungfrauen,
JEsu du Cron aller Heiligen,

Erbarm dich unser.

Sey

Sey uns gnädig, verschone uns O JEsu,
Sey uns gnädig, erhöre uns O JEsu.
Von allem Ubel, erlöse uns O JEsu.
Von aller Gefahr,
Von deinem Zorn,
Von den heimlichen Nachstellungen des Teuffels,
Von Pestilentz Hunger und Krieg,
Von Ubertrettung deiner Gebott,
Von dem Anlauf aller Ubelen,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Zukunfft,
Durch deinen Schmertzen,
Durch deine Geisslen,
Durch deinen Tod,
Durch deine Aufferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Himmlische Glory,
Durch die allersüsseste Jungfrau deine Mutter,
Durch die Fürbitt aller deiner Heiligen,
} Erlöse uns O JEsu.
O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünd der Welt, verschone uns O JEsu.
O du Lamm GOttes, ꝛc. Erhöre uns O JEsu.
O du Lamm GOttes, ꝛc. Erbarm dich unser O JEsu.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Vatter unser, ꝛc.
Der Nahm des HErrn sey gebenedeyet.
Von nun an bis in Ewigkeit, Amen.
Unser Hülff ist im Nahmen des HErrn.
Der Himmel und Erd erschaffen hat.

Gebett.

O GOtt, der du deinen eingebohrnen Sohn hast gestellt zum Erlöser des Menschlichen Geschlechts, und lassen JEsum nennen, verleyhe gnädiglich, daß dessen Nahm wir verehren auf Erden, wir auch seiner Anschauung mögen geniessen im Himmel. Durch denselbigen unsern HErrn JEsum Christum, ꝛc.

Litaney von allen Heiligen.

HErr erbarm dich unser.
Christe erbarm dich unser.
HErr Erbarm dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von dem Himmel. Erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt. Erbarm dich unser.
GOtt Heiliger Geist. Erbarm dich unser.
H. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt. Erbarm dich unser,
Heilige Maria. Bitt für uns.
Heilige GOttes Gebährerin, Bitt für uns.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, Bitt für uns
Heiliger Michael, Bitt für uns.
Heiliger Gabriel, Bitt für uns.
Heiliger Raphael, Bitt für uns.
Alle heilige Engelen und Ertz-Engelen, Bittet für uns,
Alle Orden der seeligen Geister, Bittet für uns.
Heiliger Joseph, Bitt für uns.
Alle Heil. Patriarchen und Propheten, Bittet für uns.
Heiliger Petre, Bitt für uns.
Heiliger Paule. Bitt für uns.

Heiliger Andrea.
Heiliger Jacobe.
Heiliger Johannes.
Heiliger Thoma.
Heiliger Jacobe.
Heiliger Philippe.
Heiliger Bartholomäe.
Heiliger Matthäe.
Heiliger Simon.
Heiliger Thadäe.
Heiliger Matthia.
Heiliger Barnaba.
Heiliger Luca.
Heiliger Marce. } Bitt für uns.

Alle H. Apostelen und Evangelisten, Bittet für uns.
Alle heilige Jünger des HErrn, Bittet für uns.
Alle heilige unschuldige Kindlein, Bittet für uns.
Heiliger Stephane, Bitt für uns.
Heiliger Laurenti, Bitt für uns.
Heiliger Vincenti, Bitt für uns.
Heiliger Fabian und Sebastian, Bittet für uns.
Heiliger Cosma und Damiane, Bittet für uns,
Heiliger Gervasi und Prothasi, Bittet für uns.
Alle heilige Martyrer, Bittet für uns.

H. Silvester,
H. Gregori,
H. Ambrosi,
H. Augustine,
H. Hieronyme,
H. Martine,
H. Nicolae, } Bitt für uns. Alle

Alle H. Bischöff und Beichtiger, Bittet für uns.
Alle heilige Lehrer, Bittet für uns.
H. Benedicte,
H. Antoni,
H. Bernarde,
H. Dominice,
H. Franciſce, H. Ignati,
} Bitt für uns.
Alle heilige Münch und Einsiedler, Bittet für uns.
Alle heilige Priester und Leviten, Bittet für uns.
H. Maria Magdalena,
H. Agatha,
H. Lucia, H. Barbara,
H. Agnes,
H. Cäcilia,
H. Catharina,
H. Elisabetha,
H. Anastasia,
} Bitt für uns.
Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, Bittet für uns,
Alle Heilige GOttes, Bittet für uns.
Sey uns gnädig, verschone uns O HErr.
Sey uns gnädig erhöre uns O HErr.
Von allem Ubel,
Von aller Sünd,
Von deinem Zorn,
Von dem gähen und unversehenen Tod,
Von heimlicher Nachstellung des bösen Feinds,
Von Zorn, Neid, Haß, und allem bösen Willen,
Von dem Geist der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Pestilentz Hunger und Krieg,
} Erlöse uns O HErr.

Von

Von dem ewigen Tod,
Durch das Geheimnus deiner H. Menschwerdung,
Durch deine Zukunfft,
Durch deine Geburt,
Durch dein Tauf und heiliges Fasten,
Durch dein Creutz und Leyden,
Durch deinen Tod und Begräbnus,
Durch dein heilige Auferstehung,
Durch deine wundervarliche Auffarth,
Durch die Zukunfft des H. Geistes,
An dem Tag des Gerichts,
Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns verschonest,
Daß du uns zu wahrer Buß bringen wollest,
Daß du deine Kirch regieren und erhalten wollest,
Daß du den Apostolischen Obersten Hirten, und alle Ständ der Kirchen in deiner heiligen Religion erhalten wollest.
Daß du die Feind der heiligen Kirchen demüthigen wollest,
Daß du den Königen und Christlichen Fürsten Fried und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß du allem Christlichen Volck Fried und Einigkeit verleyhen wollest,
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienst stärcken und erhalten wollest,
Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden aufrichtest,
Daß du allen unseren Gutthätern die ewige Güter gebest,
Daß du unsere Seelen, auch unsere Brüder,

Erlöse uns O HErr.

Wir bitten dich erhöre uns.

Freund und Gutthäter von der ewigen Verdamnus erledigest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du die Früchten des Erdreichs geben und behüten wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du allen verstorbenen Christglaubigen die ewige Ruh geben wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du uns erhören wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Du Sohn GOttes, wir bitten dich erhöre uns.
O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt, verschone uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erlöse uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünd der Welt, erbarm dich unser O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarm dich unser. Vatter unser, ꝛc.

Unterricht
Von demjenigen, was man zur Zeit der Kranckheit soll üben.

Weil in den vorigen Unterrichtungen ist gezeigt worden, wie man soll Christlich leben, so ist nun übrig zu erklären, wie man sein Leben gottseelig soll endigen. Von der Sorg, die man soll tragen für die Krancken, ist oben am 19. Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit gehandelt; eins ist übrig, daß diejenige, so die Krancken besuchen, erinnert werden, daß sie den Krancken mit überflüßigen Fragen nicht sollen überlästig seyn, absonderlich nach empfangener H. Communion, wodurch sie nur die Krancken verhinderen, daß sie desto weniger ihr Hertz mögen

zu GOtt erheben, und sich der Gnaden GOttes theilhafftig machen.

Unterschiedliche Gebetter, so den Krancken können vorgesprochen werden.

HErr straff mich nicht in deinem Grimmen: und züchtige mich nicht nicht in deinem Zorn. Erbarm dich meiner O HErr, dann ich bin schwach: heile mich HErr, dann meine Gebein seyn erschrocken; und mein Seel ist sehr betrübt. Psalm. 6.

Verlaß mich nicht HErr mein GOtt: weiche nicht von mir. Hab acht auf meine Hülff: O HErr du GOTT meines Heyls. Psalm. 37.

Erbarm dich meiner O GOtt nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Und nach der Vielheit deiner Erbarmung vertilge meine Missethat. Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit: und reinige mich von meiner Sünd. Psalm. 50.

O GOtt hab acht auf meine Hülff: HErr eyle mir beyzustehen. Sie müssen schamroth werden, und in Schanden stehen; die meine Seel suchen. Ps. 69.

Wie ein Hirsch verlangt nach den Wasserbrunnen: also verlangt meine Seel nach dir O GOtt. Meine Seel dürstet nach dem lebendigen GOtt: wann werd ich kommen und vor dem Angesicht GOttes erscheinen. Ps. 41.

Gedencke nicht an die Sünd meiner Jugend und an meine Unwissenheit. Sey du meiner ingedenck nach deiner Barmhertzigkeit, O HErr, um deiner Gütigkeit willen, Psalm. 24.

Gebett, um einen seeligen Tod.

ICh bitte dich HErr JEsu Christe, durch deine heilige Wunden, in welchen der in Sünden verstorbene Mensch wieder gebohren ist zum ewigen Leben: laß die Wunden offen stehen meiner traurigen Seel, wann sie aus dieser Welt wird scheiden, auf daß ihr nicht begegnen die Fürsten der Finsternuß, und die Gewaltigen dieser Lufft nicht erschrecken. Deine HH. Wunden wollen sie beschützen in dem letzten allergefährlichsten Streit. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Weiß, die Kranckheit verdienstlich zu leyden und zu sterben.

DEn Krancken soll man tröstlich ermahnen, daß er seine Schmertzen vereinbahre mit den Schmertzen, die Christus JEsus im Garten und am Creutz für uns hat gelitten: Darneben daß er sich ergebe in den Willen GOttes und (wann es GOtt also gefällig ist) auch bereit seye den Tod auszustesten.

Uber alle massen ist es verdienstlich, sich ergeben in den Tod nach dem Willen GOttes, selbigen vereinbahren mit dem Tod Christi, und aufopfferen für seine Sünden, zur Danckſagung für die empfangene Wohlthaten seine Belohnung im Himmel dardurch zu vermehren.

Gebett.

O HErr JEsu, in Vereinbahrung deiner Schmertzen, die du im Garten, an der Säulen im Hauß Pilati, und auf dem Berg Calvariä hast gelitten,

litten, als du am Creutz für mich gehangen hast, vereinige ich die Schmertzen, die ich jetzt leyde. Ich opffere dir auch meinen Tod, den ich dich meinen GOtt dadurch zu ehren, und deinen Göttlichen Willen zu gehorsamen, für meine Sünden gnug zu thun, bereit bin auszustehen, und vereinige denselbigen mit deinem heiligen Tod, den du am H. Creutz gelitten hast.

Unterricht

Von den fürnehmsten Tugenden, die der Krancke soll üben.

Unter allen Tugenden seynd die drey Göttliche die vornehmste und allerverdienstlichste, so von den Krancken können geübt werden. Der Glaub und die Hoffnung begleiten den Sterbenden biß zur Himmels-Thür. Dann im Himmel haben der Glaub und die Hoffnung keine statt mehr, weil man allda alles das siehet und besitzet, was man allhie hat geglaubt und gehoffet. Die Lieb aber (wann einer sie allhie auf der Welt fleißig geübt hat, und darin gestorben ist) begleitet einen in den Himmel und wird allda tausendmahl grösser als sie allhie auf der Welt gewesen ist.

Ubung des Glaubens.

Es ist sehr verdienstlich, den Krancken vorbetten, den Apostolischen Glauben, und darnach ihn fragen, ob er alles glaube, wie die Catholische Kirch solche Articulen uns vorhält zu glauben, weil GOtt sie geoffenbahret hat.

Wann der Krancke schwach ist, so soll ein guter Freund ihn ermahnen, daß er den Glauben mit dem Hertzen übe, und spreche: Ich glaube in GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt heiligen Geist.

Spreche dem Krancken vor das Gebett von der H. Dreyfaltigkeit, am Fest der H. Dreyfaltigkeit, dann die Bekanntnuß hat manchmahl die Gespenster vertrieben.

Ich glaub, daß ich die Güter des HErrn sehen werd im Land der Lebendigen. Psalm. 26. 29.

Ich glaub daß mein Erlöser lebet, und daß ich am Jüngsten Tag werd wiederum aus der Erden auferstehen. Job. 19.

Ich hab ein Ding von dem HErrn gebetten, darum will ich nochmahlen anhalten: daß ich im Hauß des HErrn wohnen möge all die Tag meines Leben. Psalm. 26. 7.

Ubung der Hoffnung.

ICh hab auf dich gehoffet mein HErr: Ich werd in Ewigkeit nicht zu schanden werden. Psalm. 30.

O HErr du hast mich aus Mutter-Leib gezogen: meine Zuversicht von meiner Mutter-Brust. Auf dich bin ich geworffen worden aus Mutter-Leib: Du bist mein GOtt von meiner Mutter-Leib an, weiche nicht von mir. Psalm. 21.

O HErr du bist mein Helffer, mein Beschirmer, mein Erlöser: HErr mein GOtt verziehe nicht. In GOtt will ich starck seyn: Er wird alle zernichtigen, die mich suchen zu unterdrucken. Psalm 61.

Sey

Sey du mir nicht zum Schröcken: Der du meine Zuversicht bist am Tag der Trübsaal. Laß sie zu schanden werden. Jerem. 17.

Warum bist du traurig meine Seel: und warum betrübst du mich? hoffe auf GOtt, dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts und mein GOtt. Psalm. 41.

Ubung der Lieb.

ICh will dich lieben O GOtt, der du bist meine Stärck und mein Erretter Psalm. 17

Zu deiner Ehr mein GOtt will ich gantz durch diese Kranckheit verzehret werden, damit ich dir also geopffert werde. Sey glückseelig du König Himmels und der Erden. Ach daß dein Nahm von dem Aufgang biß gen Nidergang gelobt und geehrt würde!

Man soll den Krancken auch fragen ob er von Hertzen verzeyhe allen denen, so ihn beleydiget haben.

Der H. Augustinus hat ihm lassen in seiner tödlichen Kranckheit die 7. Buß-Psalmen um sein Beth hängen, und dieselbige gesprochen. Diesem solten billig alle Krancken, (wann es möglich ist) nachfolgen.

Gemeldter H. Augustinus pflegte zu sagen, daß keiner ohne Buß aus dieser Welt solte scheiden, wie fromm er auch gelebt hätte. Dieser Lehr nachzukommen, spreche mit dem Krancken die 7. Buß-Psalmen.

Anmerckung.

Die höllische Gewalt (so den Sterbenden sehr nach-

nachstrebt) zu vernichtigen; ist sehr nützlich; den Krancken mit dem geweyhten Wasser besprengen.

Andächtige Gebetter dem Krancken vorzusprechen.

O HErr JEsu, ich bitte dich durch die Bitterkeit, welche du empfunden hast am Creutz am allermeisten, da deine Seel aus deinem gebenedeyten Leib geschieden ist, du wollest meiner Seelen in ihrem Ausgang gnädig seyn. Amen.

O HErr JEsu ich bitte dich durch dein vergossenes Blut, durch deine dörnere Cron, Creutz und Tod, du wollest doch nicht zu lassen, daß dein bitter Leyden an mir verlohren gehe; sondern verschaffe, daß ich mich dessen durch eine wahre Reu meiner Sünden theilhafftig mache. Amen.

Von Hertzen ist es mir leyd, daß ich das höchste Gut jemahl erzürnet hab: und wolte GOtt mein Hertz zersprünge für Leyd.

O HErr gedencke doch der sauren Schritt, welche du für mich gethan hast. Gedencke doch an mich, wann ich werd vor deine Thür kommen.

Und du O Jungfrau aller Jungfrauen, ein Mutter der Barmhertzigkeit meines HErrn: Zeige mir in dieser letzten Noth JEsum die geseegnete Frucht deines Leibs nach diesem Elend, O gute, O milte, O süsse Jungfrau Maria.

O Heiliger Petre dem die Schlüssel des Himmels seynd anvertrauet: alle Heilige Aposteln,

Mar-

Martyrer, Beichtiger, und Jungfrauen, alle Heilige GOttes bittet für mich in dieser meiner letzten Angst und Noth.

Zur Zeit der Gesundheit soll man die vorhergehende Gebetter offt sprechen, so wird es geschehen, daß man sie im Tod auch mit Andacht spreche.

Die Anwesende können auf ihre Knye fallen und für die Krancken betten die Litaney von der Mutter GOttes, oder von allen Heiligen, und antworten: bette für ihn.

Wann der Krancke zum Tod nahet, so soll man ihm ein gesegnete Kertz in die Hand geben.

Warum giebt man den Sterbenden ein gesegnete Kertz?

Damit die Gewalt der Teuffelen zertrennet und der Sterbende erinnert werde, daß er nunmehr Christo in dem Glauben (so durch das Licht) und mit den guten Wercken die durch das Wachs verstanden werden) solle entgegen gehen. Matth. 25.

So bald der Krancke verschieden ist, soll man den Leichnam mit Weywasser besprengen, dardurch die Gespenster von dem Todten zu verjagen / und die Seel zu erquicken.

Folgende Gebetter können gleich für den Verstorbenen und am Tag der Begräbnuß gesprochen werden.

Gehe nicht in das Gericht mit deinem Diener; dann vor dir wird kein Lebendiger gerecht befunden. Psal. 142.

℣. Der HErr gebe ihm die ewige Ruh:
℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen;
℟. Reisse heraus O HErr seine Seel:
℣. HErr erhöre mein Gebett:
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

WIr bitten dich O barmhertziger GOtt, du wollest gnädiglich verzeyhen der Seelen deines Dieners, daß, nachdem er der Welt abgestorben ist, vor dir lebe: und was er durch menschliche Gebrechlichkeit sündliches begangen hat, daß wollest du mit der Gnad deiner barmhertzigsten Gütigkeit, durch das Verdienst und theuere Blut Christi JEsu deines lieben Sohns ablöschen. Amen.

(Ist es ein Frauens-Persohn gewesen: so lese anstatt deines Dieners deiner Dienerin; an statt ihm, ihr.

Zusatz schöner Gebetter

Wann sich erhebt Donner oder Ungewitter, so spreche:

JEsus von Nazareth, ein König der Juden, der triumphirliche Sieg-Titul beschütze und beschirme uns.

Nehmet wahr das Creutz des HErrn: Fliehet ihr widerwärtige Rotten. Es hat obgesieget und

über-

überwunden der Löw von dem Geschlecht Juda die Wurtzel Davids. Alleluja.

Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson. Vatter unser. Gegrüsset seyst du Maria. Ich glaub in GOtt Vatter ꝛc.

Wir loben und benedeyen den Vatter und Sohn mit dem H. Geist. Lasset uns ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, du wollest von diesem Hauß allen schalckhafftigen Gewalt der bösen Geister vertreiben, und allen Schaden der Ungewitter des Luffts gnädiglich abwenden. Durch unsern HErrn JEsum Christum Amen.

Zur Zeit eines Ungewitters ist gar dienlich, mit einem vesten Vertrauen auf Christum den HErrn sprechen das Evangelium des H. Johannis.

Man kan auch sprechen die Litaney von der Mutter GOttes.

Es ist auch dienlich ein geseegnete Kertz anzünden, wie oben gesetzt ist.

Gebetter

Zu sprechen zur Zeit der Pest, oder anderer gefährlichen Kranckheiten.

Durch folgende Gebetter ist ein Closter zu Conimbrica in Spanien von der Pest befreyet worden; wie bezeugt Luc. Wading. in Annal. Min.

Zu

Zu der allerseeligsten Jungfrau Maria.

DEs Himmels-Stern, der Christum gesäuget, hat die gifftige von unserm ersten Vatter eingepflantzte Pest ausgereutet. Derselbe Stern wolle das Gestirn jetzund einhalten, deren Streit das Volck mit tödtlichem Geschwär unterlegt hat. O du gütigster Meer-Stern, behüte uns vor der Pest. Höre uns O Frau, dann dein Sohn, der dich ehret, versagt dir nichts. Erhalte uns O JEsu, für welche deine Jungfräuliche Mutter bittet.

℣. In aller unser Trübsaal und Angst.
℟. Komm uns zu Hülff du Allerseeligste Jungfrau Maria.

OBarmhertziger, milder und gütiger GOtt! der du dich erbarmet hast über das jämmerliche Elend deines Volcks, und zu deinem schlagenden Engel gesagt hast: halte ein deine Hand; wir bitten dich durch die Lieb des herrlichen Sterns Mariä, welcher Jungfräuliche Brüst du gesogen hast, du wollest uns deine Gnad und Hülff verleyhen, damit wir von aller Pest und unversehenen Tod erlöst, und von allen verderblichen Anstoß gnädiglich erhalten werden. Durch dich O JEsu Christe, ein König der Glory, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu Kriegs-Zeiten.

Es ist kein Wahrheit, kein Barmhertzigkeit und Erkanntnus GOttes im Land; sondern

dern Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, und Ehebrechen haben überhand genommen, und trifft je ein Blut das ander. Darum wird das Land übel stehen, und alle die darin wohnen, werden geschwächt werden, und es wird ihnen übel gehen. Die Thier im Feld und Gevögel unter dem Himmel sambt den Fischen im Meer werden umkommen.

O HErr GOtt unser Vatter, dein Nahm ist herrlich und hochgeehrt ewiglich. Dann du bist gerecht in allen Dingen, so du uns gethan hast, und alle deine Werck seynd wahr, und deine Weeg recht, und alle deine Urtheil aufrichtig. Dann du hast wahre Urtheil gethan mit allen Dingen, so du hast über uns lassen kommen. Wir haben gesündiget und unrecht gethan, daß wir seynd abgewichen von dir und haben gesündiget, und nicht gehört deine Gebott, noch sie gehalten, noch sie gethan, wie du gebotten hast, auf daß es uns wohl gienge. Darum alles, das du hast lassen über uns kommen, und uns gethan, daß du uns hast hingegeben in die Händ unserer Feinden, den gottlosen, bösen, sehr sündigen Leuthen. Und nun mögen wir den Mund nicht aufthun. Wir seynd zur Schmach und Schand worden deinen Knechten, und denen, so dir dieneten. Wir bitten, du wollest um deines H. Nahmens willen uns nicht ewiglich hingeben, und deine Barmhertzigkeit nicht von uns nehmen; aber wir bitten, daß wir in betrübten Hertzen und in dem Geist der Demuth angenommen werden, dann du lassest niemand zu schan-

den

den werden, der sein Vertrauen auf dich setzt. Und nun folgen wir dir mit gantzem Hertzen und förchten dich und suchen dein Angesicht Lieber HErr, laß uns doch nicht zu schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Gütigkeit und nach der Menge deiner Barmhertzigkeit, und erlöse uns in deinen Wunderthaten, und ehre O HErr deinen Nahmen, und laß alle die zu schanden werden, die deinen Knechten übel thun. Laß sie zu schanden werden in Krafft deiner Allmacht, und zerbreche ihre Stärcke, damit sie erfahren, daß du allein GOtt der HErr bist, und ehrenwürdig auf dem Umkreiß der Erden. Daniel. 3.

WEil wir deinen Gebotten nicht gehorsam seynd gewesen, darum seynd wir zu einer Beraubung worden und seynd in Gefängnuß kommen und in Tod, und in Spott zur Schmach allen Völckern, unter die du uns zerstreut hast. Und darum O HErr seynd deine Urtheil groß, dann wir haben nicht gethan nach deinem Befehl, und seynd nicht unschuldig vor dir gewandert. Tob. 3.

DEr du gnädig bist, erbarm dich unser, und straffe unsere Sünden in deiner Straff? und gib die, so dich bekennen, nicht in die Händ des Volcks, das dich nicht erkennt.
Judith. 7.

* * *

Un=

Unterschiedliche Tugend-Erweckungen / so von einem Christen täglich mit grossem Nutzen können geübet werden.

1. Anbettung.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit, ich verehre dich demüthigst, und bette an GOtt Vatter / Sohn und Heil. Geist, dreyfach in Personen, der Natur nach einen einigen wahren GOtt,

2. Demuth.

VOr dir, O unendliche Göttliche Majestät erkenne und bekenne ich armer sündiger Mensch, daß ich Staub, Aschen, und nichts sey, ja ein Abgrund aller Nichtigkeit.

3. Glaub.

ICh glaub vestiglich alles, was du O ewige Wahrheit in heiliger Göttlicher Schrifft geoffenbahret / und durch die H. Catholische Kirch zu glauben befohlen hast; Bin auch willig und bereit, für diesen heili-

gen

gen Catholischen Glauben tausendmahl mein Leib und Leben darzu geben.

4. Hoffnung.

O GOtt aller Gnaden, mein Leben und einige Hoffnung, auf dich setze ich all mein Vertrauen, und was ich an leiblichen und geistlichen Gaaben und Gnaden, sowohl in dieser als jener Welt haben kan, das alles begehre ich allein von dir, und deiner mildreichen vätterlichen Hand durch die unendliche Verdiensten deines allerliebsten Sohns JEsu Christi zu empfangen.

5. Verlaugnung seiner selbst.

DIr, O getreuer und starcker GOtt opffere ich auf, und übergiebe völlig heut und auf ewig mein Leib und Seel, alle meine Kräfften, Gedächtnuß / Verstand und Willen, sambt innerlichen und äusserlichen Sinnen.

6. Kindliche Forcht GOttes.

ICh bezeuge hiemit O gütigster liebreichister GOtt, daß ich, so viel an mir ist, weder jetzt, noch jemahl die Zeit meines Lebens einwilligen wolle in keine Sach, dadurch

durch deine Göttliche Maj stät das wenigste solte verletzt und beleidiget werden.

7. Dienstwilligkeit gegen GOtt.

O GOtt und HErr aller Herschenden, ich nimm mir festiglich für, jederzeit mein Leib und Seel nach allen Vermögen und Kräfften daran zu spannen, damit ich dir aus gantzem Hertzen diene, und deine grösser Ehr und Glory jederzeit befördere.

8. Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen.

BEreit bin ich, O himmlischer lieber Vatter, deinen Göttlichen Willen und Wohlgefallen zu erfüllen/ alle und jede Widerwärdigkeit, Creutz und Leyden geduldig willig aufund anzunehmen, welche deine vätterliche Hand jemahlen über mich verhängen wird.

9. Eyfer, gröfferer Ehr GOttes.

AUs Grund meines Hertzens, O allerhöchster HErr und GOtt, will ich gern alle Müh und Arbeit anwenden, auch alles was ich hab, ja mich selbst gäntzlich dargeben, damit dir alle und jede Menschen die-

nen, dich alle erkennen, verehren, lieben; und loben, hie zeitlich und dort ewig.

01. Freud im HERRN.

MIch erfreuet hertzlich deine unendliche ewige Glory und Herrlichkeit, O ewiger König der Glory: Ich frolocke aus innerstem Hertzen wegen aller Ehr, Lob und Preiß, so dir von deinen lieben heiligen Engeln, und allen Auserwöhlten GOttes im Himmel und auf Erden erwiesen wird

11. Danckſagung.

O Barmhertzigster, freygebigster GOtt! Ich dancke dir um alle deine unzahlbare unermessene Wohl- und Gutthaten, die du mir und der gantzen Welt so gnädiglich mitgetheilet hast / und noch täglich durch deine Göttliche Vorsichtigkeit immerdar so überflüssig mittheilest.

12. Liebe GOttes.

O Höchstes unendliches Gut, ich liebe dich von deinetwegen aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, aus allen meinen Kräfften! wollte GOtt, ich könte

te dich also lieben/ wie dich alle H. Engel und Auserwöhlte im Himmel/ alle gerechte Menschen auf Erden lieben. Mit aller deren inbrünstigen Lieb vereinige ich meine kalte und vollkommene Lieb.

13. Lieb des Nächsten.

O Gütigster GOtt, ich liebe von deinetwegen meinen Nächsten und Neben-Menschen als mich selbst, verzeyhe auch, und vergieb aus gantzem Hertzen allen denen, so mich auf einigerley Weiß beleydiget haben.

14. Aufopfferung.

O Allmächtiger grosser GOtt, all mein Thun und Lassen, all meine Gedancken, Wort und Werck opffere ich dir jetzund und allweg völlig auf, und damit selbige dir desto wohlgefälliger, und desto verdienstlicher seyen/ tuncke ich sie in das rosenfarbe kostbarliche Blut meines Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi, und vereinige sie mit dem heiligen bittern Leyden und Sterben meines gecreutzigten Heylands, mit den überreichen Verdiensten seiner gebe-

nedeyten Jungfräulichen Mutter, und al-
len auserwählten Heiligen GOttes.

15. Reu und Leyd.

MEin GOtt und alles, du höchstes unendliches Gut, unendlicher Lieb und Ehren werth, mich reuet von Grund meines Hertzens aller meiner begangenen Sünden, hasse und verfluche dieselbe als das höchste Ubel, und habe ein Abscheu darüber/ mehr als über alle andere Ubel. Bitte derowegen dich demüthigst um Verzeyhung, und nehme mir vermittelst deiner Göttlichen Gnaden kräfftiglich für, dich, das höchste Gut, in Ewigkeit nicht mehr zu beleydigen.

16. Buß.

O Strenger und gerechter Richter/ zur Abbüssung Genugthuung meiner Sünden opffere ich dir auf den unschuldigen Todt deines allerliebsten Sohns JEsu Christi, all mein Creutz und Leyden, auch was ich dir wohlgefälliges thun und aufopffern kan.

17. Barmhertzigkeit gegen den Seelen im Fegfeuer.

O JEsu, du unerschöpflicher Schatz der gantzen Welt, ich begehre heutiges Tags in meinem Gebett, und allen dir wohlgefälligen Wercken, so viel möglich, alle Indulgentzen und Ablaß zu gewinnen: Und will selbige den armen Seelen im Fegfeuer zu sonderbahrer Hülff und Trost hiemitgeschenckt haben.

GOTT dienen und seelig werden,
Ist mein Ziel und End auf Erden.

Register
oder
Verzeichnuß
Der fürnehmsten Materien/
So in diesem Christ-Catholischen Unterrichtungs-Buch
erhalten sind.
Erster Theil.

Pag.

Unterricht von dem Sontag 3
Von den Fest-Tägen und warum man sie sie haltet 4
Von dem geseegneten Wasser und Saltz 5
Vom Agnus Dei. 6
Von den Glocken- und Fahnen und deren Seegnung. 7
Vom Freytag und Samstag 8
Von den Vrgilien 8
Von den 4. Quatember-Zeiten 9
Umständige Beschreibung des letzten Gerichts 14
Von dem Advent 18
Gebetter in Anfechtungen und Trübsalen 26 27
Vom heiligen Sacrament der Buß 34
Von der Erforschung des Gewissens 37

Von der Reu 38
Eine vollkommene Ubung der wahren Reu 42
Von dem Fürsatz das Leben zu bessern 46
Von der Beicht 48
Vom heiligen Christ-Abend 58
Vom heiligen Christ-Fest 60
Warum an diesem Tag 3. Messen von einem jeden Priester gelesen werden, deren Bedeutung 61
Von dem Seegen der Kirchen gesegneten Sachen 80
Vom Neuen Jahrs-Tag 81
Von der Beschneidung 82
Von dem Nahmen JEsu 84
Von dem Heiligen 3. König-Tage 87
Von dem Ungehorsam 10[illegible]
Sitten-Lehr für die Oberen 10
Sitten-Lehr für die Ehe-Leuth 11
Sitten-Lehr wider die Trunckenheit 112
Von dem heiligen Sacrament der Ehe 113
Gebett für diejenige so den Ehe-Stand wollen antretten 115
Glaubens-Lehr von Ergebung in den Willen GOttes 127
Sitten-Lehr für die Hauß-Vätter, Knecht und Dienst Botten 129
Glaubens-Lehr, daß GOtt alles regieret 134
Von dem öffentlichen Chor-Gesang 137
Von der guten Meynung 139
Von dem freyen Willen des Menschen 144
Auslegung, was Septuagesima und dessen Ceremonien bedeuten 148

Freund und Gutthäter von der ewigen Verdamnus erledigest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du die Früchten des Erdreichs geben und behüten wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du allen verstorbenen Christglaubigen die ewige Ruh geben wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Daß du uns erhören wollest, wir bitten dich erhöre uns.
Du Sohn GOttes, wir bitten dich erhöre uns.
O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt, verschone uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erlöse uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünd der Welt, erbarm dich unser O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarm dich unser. Vatter unser, ꝛc.

Unterricht
Von demjenigen, was man zur Zeit der Kranckheit soll üben.

Weil in den vorigen Unterrichtungen ist gezeigt worden, wie man soll Christlich leben, so ist nun übrig zu erklären, wie man sein Leben gottseelig soll endigen. Von der Sorg, die man soll tragen für die Krancken, ist oben am 19. Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit gehandelt; eins ist übrig, daß diejenige, so die Krancken besuchen, erinnert werden, daß sie den Krancken mit überflüßigen Fragen nicht sollen überlästig seyn, absonderlich nach empfangener H. Communion, wodurch sie nur die Krancken verhinderen, daß sie desto weniger ihr Hertz mögen

zu

Register.

Von dem Glauben 269
Von den Zeichen der wahren Kirchen 272
Glaubens-Lehr von der Hoffnung 281
Trost in Verfolgung 288
Kurtze auslegung des heiligen Vatter unsers 299
Von unterschiedlichen Weisen zu betten 302
Von den Tag-Zeiten 304
Von den Bett-Tagen 305
Von der Creutz-Wochen, und denen 3. Processionen so darin gehalten werden 306
Unterricht von der Himmelfart Christi 310
Sitten-Lehr von der Aergernuß 321
Von dem heiligen Pfingst-Tag 324
Auslegung der sieben Gaben des heiligen Geistes 329
Von dem heiligen Sacrament der Firmung 33
Von dem Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit 34
Ausführliche Unterrichtung von dem Sacrament der H. Tauff, 352
Glaubens-Lehr von der H. Dreyfaltigkeit 360
Unterricht von dem H. Fronleichnahms-Fest 365
Glaubens-Lehr von der Gegenwart Christi in dem allerheiligsten Sacrament des Altars 369
Von der Communion unter beyden Gestalten 372
Wie man das allerheiligste Sacrament zu denen Krancken solle begleiten 373
Von dem H. Sacrament des Altars 375
Lebens-Lehr wider die Unzucht 382
Von Ubung der guten Meynung 385
Mittel wider den Zorn 402

Gebett, um einen seeligen Tod.

ICh bitte dich HErr JEsu Christe, durch deine heilige Wunden, in welchen der in Sünden verstorbene Mensch wieder gebohren ist zum ewigen Leben: laß die Wunden offen stehen meiner traurigen Seel, wann sie aus dieser Welt wird scheiden, auf daß ihr nicht begegnen die Fürsten der Finsternuß, und die Gewaltigen dieser Lufft nicht erschrecken. Deine HH. Wunden wollen sie beschützen in dem letzten allergefährlichsten Streit. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Weiß, die Kranckheit verdienstlich zu leyden und zu sterben.

DEn Krancken soll man tröstlich ermahnen, daß er seine Schmertzen vereinbahre mit den Schmertzen, die Christus JEsus im Garten und am Creutz für uns hat gelitten: Darneben daß er sich ergebe in den Willen GOttes und (wann es GOtt also gefällig ist) auch bereit seye den Tod auszustesten.

Uber alle massen ist es verdienstlich, sich ergeben in den Tod nach dem Willen GOttes, selbigen vereinbahren mit dem Tod Christi, und aufopfferen für seine Sünden, zur Danckfagung für die empfangene Wohlthaten seine Belohnung im Himmel dardurch zu vermehren.

Gebett.

O HErr JEsu, in Vereinbahrung deiner Schmertzen, die du im Garten, an der Säulen im Hauß Pilati, und auf dem Berg Calvariä hast gelitten,

Von dem eitlen Ansehen der Menschen 552
Von Verehrung der Bilder 552
Glaub- und Lebens-Lehr von dem Tod 559
Sitten-Lehr wider das Spöttelen 561
Von Verehrung der heiligen Reliquien 562
Von dem Anti-Christ 566
Von der Kirch-Weyhung 570
Auslegung der Ceremonien bey der Kirch-Weyhung 575
Von dem geistlichen Tempel 580
Gebett in allerhand Versuchungen und Anfechtungen 583

Zweyter Theil.

VOn den Feyer-Tagen der Heiligen 587
Von der Andacht gegen die Allerseeligste Jungfrau Maria 589
Von den heiligen Aposteln 590
Von den heiligen Evangelisten 591
Frag von der Martyr 593
Vom Fasten und Feyeren 594
Ubung der Lieb gegen die Heiligen GOttes 596
Vom Fest der Bekehrung des heiligen Pauli 597
Vom Fest Mariä Lichtmeß 599
Warum traget man die geweyhete Lichter in der Procession. 599
Von denen Kind-Betterinnen 604
Von Stuhl-Feyer Petri 606
Von Fest des H. Apostels Matthias 607
Von Haltung der Gebotten GOttes 611

Von

Wann der Krancke schwach ist, so soll ein guter Freund ihn ermahnen, daß er den Glauben mit dem Hertzen übe, und spreche: Ich glaube in GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt heiligen Geist.

Spreche dem Krancken vor das Gebett von der H. Dreyfaltigkeit, am Fest der H. Dreyfaltigkeit, dann die Bekanntnuß hat manchmahl die Gespenster vertrieben.

Ich glaub, daß ich die Güter des HErrn sehen werd im Land der Lebendigen. Psalm. 26. 29.

Ich glaub daß mein Erlöser lebet, und daß ich am Jüngsten Tag werd wiederum aus der Erden auferstehen. Job. 19.

Ich hab ein Ding von dem HErrn gebetten, darum will ich nochmahlen anhalten: daß ich im Hauß des HErrn wohnen möge all die Tag meines Leben. Psalm. 26. 7.

Ubung der Hoffnung.

ICh hab auf dich gehoffet mein HErr: Ich werd in Ewigkeit nicht zu schanden werden. Psalm. 30.

O HErr du hast mich aus Mutter-Leib gezogen: meine Zuversicht von meiner Mutter-Brust. Auf dich bin ich geworffen worden aus Mutter-Leib: Du bist mein GOtt von meiner Mutter-Leib an, weiche nicht von mir. Psalm. 21.

O HErr du bist mein Helffer, mein Beschirmer, mein Erlöser: HErr mein GOtt verziehe nicht. In GOtt will ich starck seyn: Er wird alle zernichtigen, die mich suchen zu unterdrucken. Psalm 61.

Sey

Glaubens-Lehr von dem Schutz-Engel 699
Lehr des H. Bernardi von dem Schutz-Engel 705
Unterricht von dem Rosen-Krantz 707
Von dem Fest der heiligen Apostlen Simonis und Judä 710
Von dem Fest aller Heiligen GOttes 713
Von den acht Seeligkeiten 715
Von Anruffung der Heiligen 718
Unterricht von aller Seelen-Tag 721
Glaubens-Lehr von dem Feg Feuer 723
Von dem Fest des heiligen Martini 725
Von dem Fest der Aufopfferung Mariä 728
Von dem Fest der heiligen Catharinä 729
Von dem Fest des heiligen Apostels Andreä 733
Von dem Fest des heiligen Nicolai 737
Von dem Fest der unbefleckten Empfängnus Mariä 737
Von dem Fest des heiligen Apostels Thomä 739
Von dem Fest des heiligen Stephani 743
Von dem Fest des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis 744
Sitten-Lehr von der Keuschheit 751
Unterricht von dem Wein der an diesem Tag gesegnet wird 751
Von dem Fest der unschuldigen Kindern 752
Von dem Fest des heiligen Pabsts Sylvestri 756
Weiß, das Jahr gottseelig zu beschliessen 758
Unterricht, wie man GOtt loben soll 759

Dritter Theil.

Unterricht von der Morgen-Andacht 769

Wie man Morgens eine gute Meynung machen soll 773
Weiß seine Werck GOtt täglich aufzuopffern ibid.
Anbefehlung zum HErrn JEsu 779
Fernerer Unterricht von der guten Meynung 781
Ubung des Glaubens, Hoffnung und Lieb für einfältige 782
Ubung anderer vortreflichen Tugenden 785
Für die Ehe-Leuth 789
Für den Ackers-Mann und Taglöhner 790
Für den Dienst-Botten 791
Von den täglichen Christlichen Ubungen 796
Von dem Amt der heiligen Meß und deren üblichen Ceremonien 798
Auslegung der heiligen Meß 803
Litaney von der Mutter GOttes von Loretto 842
Von der Erforschung des Gewissen, so alle Abend von rechtschaffenen Christen anzustellen 846
Examen, oder Gewissens-Erforschung 847
Christliches Testament und Nacht-Gebett 850
Ernstliche Gedancken, und Ubung deren nothwendigen Tugenden zu einer rechtschaffenen Beicht 853
Sünden-Register oder Beicht-Spiegel 866
Gebett vor der Beicht 881
Gebett nach der Beicht 884
Erstliche Gedancken und Ubung der nothwendigen Tugenden zu der heiligen Communion 886
Gebett vor der H. Communion 799
Gebett nach der H. Communion 903
Litaney von dem süssen Nahmen JEsu 907

Litaney

Litanen von allen Heiligen
Unterricht von den Krancken 91
Unterschiedliche Gebettet vor die Krancken 915
Fürnehmste Tugenden, so die Krancken üben sollen
Zusatz schöner Gebetter 917
Gebetter zu Zeit der Pest 923
Gebetter in Kriegs-Nöthen 924
Unterschiedliche Tugend-Erweckungen 927

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

℣. Der HErr gebe ihm die ewige Ruh:
℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen;
℟. Reisse heraus O HErr seine Seel.
℣. HErr erhöre mein Gebett:
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

WIr bitten dich O barmhertziger GOtt, du wollest gnädiglich verzeyhen der Seelen deines Dieners, daß, nachdem er der Welt abgestorben ist, vor dir lebe: und was er durch menschliche Gebrechlichkeit sündliches begangen hat, daß wollest du mit der Gnad deiner barmhertzigsten Gütigkeit, durch das Verdienst und theuere Blut Christi JEsu deines lieben Sohns ablöschen. Amen.

(Ist es ein Frauens-Persohn gewesen: so lese anstatt deines Dieners deiner Dienerin; an statt ihm, ihr.

Zusatz schöner Gebetter

Wann sich erhebt Donner oder Ungewitter, so spreche:

JEsus von Nazareth, ein König der Juden, der triumphirliche Sieg-Titul beschütze und beschirme uns.

Nehmet wahr das Creutz des HErrn: Fliehet ihr widerwärtige Rotten. Es hat obgesieget und

über-

überwunden der Löw von dem Geschlecht Juda die Wurtzel Davids. Alleluja.

Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson. Vatter unser. Gegrüsset seyst du Maria. Ich glaub in GOtt Vatter ꝛc.

Wir loben und benedeyen den Vatter und Sohn mit dem H. Geist. Lasset uns ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Gebett der Kirchen.

O HErr wir bitten dich, du wollest von diesem Hauß allen schalckhafftigen Gewalt der bösen Geister vertreiben, und allen Schaden der Ungewitter des Luffts gnädiglich abwenden. Durch unsern HErrn JEsum Christum Amen.

Zur Zeit eines Ungewitters ist gar dienlich, mit einem vesten Vertrauen auf Christum den HErrn sprechen das Evangelium des H. Johannis.

Man kan auch sprechen die Litaney von der Mutter GOttes.

Es ist auch dienlich ein geseegnete Kertz anzünden, wie oben gesetzt ist.

Gebetter

Zu sprechen zur Zeit der Pest, oder anderer gefährlichen Kranckheiten.

Durch folgende Gebetter ist ein Closter zu Conimbrica in Spanien von der Pest befreyet worden; wie bezeugt Luc. Wading. in Annal. Min.

Zu

Zu der allerseeligsten Jungfrau Maria.

DEs Himmels-Stern, der Christum gesäuget, hat die gifftige von unserm ersten Vatter eingepflantzte Pest ausgereutet. Derselbe Stern wolle das Gestirn jetzund einhalten, deren Streit das Volck mit tödtlichem Geschwär unterlegt hat. O du gütigster Meer-Stern, behüte uns vor der Pest. Höre uns O Frau, dann dein Sohn, der dich ehret, versagt dir nichts. Erhalte uns O JEsu, für welche deine Jungfräuliche Mutter bittet.

℣. In aller unser Trübsaal und Angst.
℟. Komm uns zu Hülff du Allerseeligste Jungfrau Maria.

O Barmhertziger, milder und gütiger GOtt! der du dich erbarmet hast über das jämmerliche Elend deines Volcks, und zu deinem schlagenden Engel gesagt hast: halte ein deine Hand; wir bitten dich durch die Lieb des herrlichen Sterns Mariä, welcher Jungfräuliche Brüst du gesogen hast, du wollest uns deine Gnad und Hülff verleyhen, damit wir von aller Pest und unversehenen Tod erlöst, und von allen verderblichen Anstoß gnädiglich erhalten werden. Durch dich O JEsu Christe, ein König der Glory, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu Kriegs-Zeiten.

Es ist kein Wahrheit, kein Barmhertzigkeit und Erkanntnus GOttes im Land; sondern

dern Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, und Ehebrechen haben überhand genommen, und trifft je ein Blut das ander. Darum wird das Land übel stehen, und alle die darin wohnen, werden geschwächt werden, und es wird ihnen übel gehen. Die Thier im Feld und Gevögel unter dem Himmel sambt den Fischen im Meer werden umkommen.

O HErr GOtt unser Vatter, dein Nahm ist herrlich und hochgeehrt ewiglich. Dann du bist gerecht in allen Dingen, so du uns gethan hast, und alle deine Werck seynd wahr, und deine Weeg recht, und alle deine Urtheil aufrichtig. Dann du hast wahre Urtheil gethan mit allen Dingen, so du hast über uns lassen kommen. Wir haben gesündiget und unrecht gethan, daß wir seynd abgewichen von dir und haben gesündiget, und nicht gehört deine Gebott, noch sie gehalten, noch sie gethan, wie du geborten hast, auf daß es uns wohl gienge. Darum alles, das du hast lassen über uns kommen, und uns gethan, daß du uns hast hingegeben in die Händ unserer Feinden, den gottlosen, bösen, sehr sündigen Leuthen. Und nun mögen wir den Mund nicht aufthun. Wir seynd zur Schmach und Schand worden deinen Knechten, und denen, so dir dieneten. Wir bitten, du wollest um deines H. Nahmens willen uns nicht ewiglich hingeben, und deine Barmhertzigkeit nicht von uns nehmen; aber wir bitten, daß wir in betrübten Hertzen und in dem Geist der Demuth angenommen werden, dann du lassest niemand zu schan-

den

den werden, der sein Vertrauen auf dich setzt. Und nun folgen wir dir mit gantzem Hertzen und förchten dich und suchen dein Angesicht Lieber HErr, laß uns doch nicht zu schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Gütigkeit und nach der Menge deiner Barmhertzigkeit, und erlöse uns in deinen Wunderthaten, und ehre O HErr deinen Nahmen, und laß alle die zu schanden werden, die deinen Knechten übel thun. Laß sie zu schanden werden in Krafft deiner Allmacht, und zerbreche ihre Stärcke, damit sie erfahren, daß du allein GOtt der HErr bist, und ehrenwürdig auf dem Umkreiß der Erden. Daniel. 3.

WEil wir deinen Gebotten nicht gehorsam seynd gewesen, darum seynd wir zu einer Beraubung worden und seynd in Gefängnuß kommen und in Tod, und in Spott zur Schmach allen Völckern, unter die du uns zerstreut hast. Und darum O HErr seynd deine Urtheil groß, dann wir haben nicht gethan nach deinem Befehl, und seynd nicht unschuldig vor dir gewandert. Tob. 3.

DEr du gnädig bist, erbarm dich unser, und straffe unsere Sünden in deiner Straff? und gib die, so dich bekennen, nicht in die Händ des Volcks, das dich nicht erkennt.
Judith. 7.

* * *

Un=

Unterschiedliche Tugend-Erweckungen / so von einem Christen täglich mit grossem Nutzen können geübet werden.

1. Anbettung.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit, ich verehre dich demüthigst, und bette an GOtt Vatter / Sohn und Heil. Geist, dreyfach in Personen, der Natur nach einen einigen wahren GOtt.

2. Demuth.

VOr dir, O unendliche Göttliche Majestät erkenne und bekenne ich armer sündiger Mensch, daß ich Staub, Aschen, und nichts sey, ja ein Abgrund aller Nichtigkeit.

3. Glaub.

ICh glaub vestiglich alles, was du O ewige Wahrheit in heiliger Göttlicher Schrifft geoffenbahret / und durch die H. Catholische Kirch zu glauben befohlen hast; Bin auch willig und bereit, für diesen heili-

gen

gen Catholischen Glauben tausendmahl mein Leib und Leben darzu geben.

4. Hoffnung.

O GOtt aller Gnaden, mein Leben und einige Hoffnung, auf dich setze ich all mein Vertrauen, und was ich an leiblichen und geistlichen Gaaben und Gnaden, sowohl in dieser als jener Welt haben kan, das alles begehre ich allein von dir, und deiner mildreichen vätterlichen Hand durch die unendliche Verdiensten deines allerliebsten Sohns JEsu Christi zu empfangen.

5. Verlaugnung seiner selbst.

DIr, O getreuer und starcker GOtt opffere ich auf, und übergiebe völlig heut und auf ewig mein Leib und Seel, alle meine Kräfften, Gedächtnuß / Verstand und Willen, sambt innerlichen und äusserlichen Sinnen.

6. Kindliche Forcht GOttes.

ICh bezeuge hiemit O gütigster liebreichister GOtt, daß ich, so viel an mir ist, weder jetzt, noch jemahl die Zeit meines Lebens einwilligen wolle in keine Sach, da-

durch

durch deine Göttliche Maj stät das wenigste solte verletzt und beleidiget werden.

7. Dienstwilligkeit gegen GOtt.

O GOtt und HErr aller Herschenden, ich nimm mir festiglich für, jederzeit mein Leib und Seel nach allen Vermögen und Kräfften daran zu spannen, damit ich dir aus gantzem Hertzen diene, und deine grössere Ehr und Glory jederzeit befördere.

8. Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen.

BEreit bin ich, O himmlischer lieber Vatter, deinen Göttlichen Willen und Wohlgefallen zu erfüllen/ alle und jede Widerwärdigkeit, Creutz und Leyden geduldig, willig lich aufund anzunehmen, welche deine vätterliche Hand jemahlen über mich verhängen wird.

9. Eyfer, gröfferer Ehr GOttes.

AUs Grund meines Hertzens, O allerhöchster HErr und GOtt, will ich gern alle Müh und Arbeit anwenden, auch alles was ich hab, ja mich selbst gäntzlich dargeben, damit dir alle und jede Menschen die-

nen, dich alle erkennen, verehren, lieben; und loben, hie zeitlich und dort ewig.

01. Freud im HERRN.

MIch erfreuet hertzlich deine unendliche ewige Glory und Herrlichkeit, O ewiger König der Glory: Ich frolocke aus innerstem Hertzen wegen aller Ehr, Lob und Preiß, so dir von deinen lieben heiligen Engeln, und allen Auserwöhlten GOttes im Himmel und auf Erden erwiesen wird

11. Danckſagung.

O Barmhertzigster, freygebigster GOtt! Ich dancke dir um alle deine unzahlbare unermessene Wohl- und Gutthaten, die du mir und der gantzen Welt so gnädiglich mitgetheilet hast / und noch täglich durch deine Göttliche Vorsichtigkeit immerdar so überflüssig mittheilest.

12. Liebe GOttes.

O Höchstes unendliches Gut, ich liebe dich von deinetwegen aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, aus allen meinen Kräfften! wollte GOtt, ich könte

te dich also lieben/ wie dich alle H. Engel und Auserwöhlte im Himmel/ alle gerechte Menschen auf Erden lieben. Mit aller deren inbrünstigen Lieb vereinige ich meine kalte und vollkommene Lieb.

13. Lieb des Nächsten.

O Gütigster GOtt, ich liebe von deinetwegen meinen Nächsten und Neben-Menschen als mich selbst, verzeyhe auch, und vergieb aus gantzem Hertzen allen denen, so mich auf einigerley Weiß beleydiget haben.

14. Aufopfferung.

O Allmächtiger grosser GOtt, all mein Thun und Lassen, all meine Gedancken, Wort und Werck opffere ich dir je-tzund und allweg völlig auf, und damit selbige dir desto wohlgefälliger, und desto verdienstlicher seyen/ tuncke ich sie in das rosenfarbe kostbarliche Blut meines Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi, und vereinige sie mit dem heiligen bittern Leyden und Sterben meines gecreutzigten Heylands, mit den überreichen Verdiensten seiner gebe-

nedeyten Jungfräulichen Mutter, und al' len auserwählten Heiligen GOttes.

15. Reu und Leyd.

MEin GOtt und alles, du höchstes unendliches Gut, unendlicher Lieb und Ehren werth, mich reuet von Grund meines Hertzens aller meiner begangenen Sünden, hasse und verflucche dieselbe als das höchste Ubel, und habe ein Abscheu darüber/ mehr als über alle andere Ubel. Bitte derowegen dich demüthigst um Verzeyhung, und nehme mir vermittelst deiner Göttlichen Gnaden kräfftiglich für, dich, das höchste Gut, in Ewigkeit nicht mehr zu beleydigen.

16. Buß.

O Strenger und gerechter Richter/ zur Abbüssung Genugthuung meiner Sünden opffere ich dir auf den unschuldigen Todt deines allerliebsten Sohns JEsu Christi, all mein Creutz und Leyden, auch was ich dir wohlgefälliges thun und aufopffern kan.

17. Barmhertzigkeit gegen den Seelen im Fegfeuer.

O JEsu, du unerschöpflicher Schatz der gantzen Welt, ich begehre heutiges Tags in meinem Gebett, und allen dir wohlgefälligen Wercken, so viel möglich, alle Indulgentzen und Ablaß zu gewinnen: Und will selbige den armen Seelen im Fegfeuer zu sonderbahrer Hülff und Trost hiemitgeschenckt haben.

GOTT dienen und seelig werden,
Ist mein Ziel und End auf Erden.

Register
oder
Verzeichnuß
Der fürnehmsten Materien/
So in diesem Christ-Catholischen Unterrichtungs-Buch
erhalten sind.
Erster Theil.

Pag.

Unterricht von dem Sontag 3
Von den Fest-Tägen und warum man sie sie haltet 4
Von dem geseegneten Wasser und Saltz 5
Vom Agnus Dei. 6
Von den Glocken- und Fahnen und deren Seegnung. 7
Vom Freytag und Samstag 8
Von den Vigilien 8
Von den 4. Quatember-Zeiten 9
Umständige Beschreibung des letzten Gerichts 14
Von dem Advent 18
Gebetter in Anfechtungen und Trübsalen 26 27
Vom heiligen Sacrament der Buß 34
Von der Erforschung des Gewissens 37

Von der Reu 38
Eine vollkommene Ubung der wahren Reu 42
Von dem Fürsatz das Leben zu bessern 46
Von der Beicht 48
Vom heiligen Christ-Abend 58
Vom heiligen Christ-Fest 60
Warum an diesem Tag 3. Messen von einem jeden Priester gelesen werden, deren Bedeutung 61
Von dem Seegen der Kirchen gesegneten Sachen 80
Vom Neuen Jahrs-Tag 81
Von der Beschneidung 82
Von dem Nahmen JEsu 84
Von dem Heiligen 3. König-Tage 87
Von dem Ungehorsam 100
Sitten-Lehr für die Oberen 104
Sitten-Lehr für die Ehe-Leuth 110
Sitten-Lehr wider die Trunckenheit 112
Von dem heiligen Sacrament der Ehe 113
Gebett für diejenige so den Ehe-Stand wollen antretten 115
Glaubens-Lehr von Ergebung in den Willen GOttes 127
Sitten-Lehr für die Hauß-Vätter, Knecht und Dienst Botten 129
Glaubens-Lehr, daß GOtt alles regieret 134
Von dem öffentlichen Chor-Gesang 137
Von der guten Meynung 139
Von dem freyen Willen des Menschen 144
Auslegung, was Septuagesima und dessen Ceremonien bedeuten 148

Von der Gnaden-Wahl 156
Sitten-Lehr wider die Mißgunst 157
Gebett vor der Predig zu sprechen 164
Gebett nach den Predig zu sprechen 166
Von dem Ascher-Mittwoch und dessen Ceremonien 173
Von der 40tägigen Fasten 175
Wie man die heilige Fasten-Zeit soll zubringen 178
Lehr von den Versuchungen 182
Trost in Ehr-abschneidungen 195
Lehr, daß nichts in der Beicht zu verschweigen 200
Wie man sich zum heiligen Oster-Fest bereiten soll 207
Trost in Verachtung 212
Von dem Palm-Sonntag und den geseegneten Palmen, 216
Von denen so genannten Finster-Metten 224
Von dem grünen Donnerstag und dessen Ceremonien 226
Von dem Char-Freytag, und dessen Ceremonien 228
Unterricht, wie man sich den Tag hindurch des bittern Leydens Christi könne erinnern 235
Trost-Lehren von dem Leyden Christi 237
Von dem Oster-Sonntag 241
Von der Oster-Kertzen 242
Von Hochheiligen Oster-Fest 244
Von der Aufferstehung Christi 150
Glaubens-Lehr von der Schrifft 262
Warum der erste Sonntag nach Ostern in Albis genannt werde, 265

Von

Register.

Von dem Glauben 269
Von den Zeichen der wahren Kirchen 272
Glaubens-Lehr von der Hoffnung 281
Trost in Verfolgung 288
Kurtze auslegung des heiligen Vatter unsers 299
Von unterschiedlichen Weisen zu betten 302
Von den Tag-Zeiten 304
Von den Bett-Tagen 305
Von der Creutz-Wochen, und denen 3. Processionen so darin gehalten werden 306
Unterricht von der Himmelfart Christi 310
Sitten-Lehr von der Aergernuß 321
Von dem heiligen Pfingst-Tag 324
Auslegung der sieben Gaben des heiligen Geistes 329
Von dem heiligen Sacrament der Firmung 337
Von dem Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit 348
Ausführliche Unterrichtung von dem Sacrament der H. Tauff, 352
Glaubens-Lehr von der H. Dreyfaltigkeit 360
Unterricht von dem H. Fronleichnahms-Fest 365
Glaubens-Lehr von der Gegenwart Christi in dem allerheiligsten Sacrament des Altars 369
Von der Communion unter beyden Gestalten 372
Wie man das allerheiligste Sacrament zu denen Krancken solle begleiten 373
Von dem H. Sacrament des Altars 375
Lebens-Lehr wider die Unzucht 382
Von Ubung der guten Meynung 385
Mittel wider den Zorn 402

Von der bösen Gewohnheit zu schwören 403
Nachricht vom Opffer 404
Von der Zahl der H. 7. Sacramenten 409
Von dem Gebrauch der H. Sacramenten 410
Von den guten Wercken 416
Lebens-Lehr von dem Ehr-abschneiden 428
Von der spaten Buß der Krancken 436
Kräfftiger Antrieb sich von Sünden zu enhalten 439
Lehr-Stück von entrichtung des Zehnten 446
Von den Ceremonien der Kirchen 452
Von dem Ubel der Zungen 453
Von der Lieb GOttes 458
Von der Priester-Weyhe 474
Von dem Vertrauen auf GOtt 484
Von Kostbarkeit der Seel 486
Von dem Wucheren 487
Von der Frucht GOttes 491
Von den Ceremonien, deren sich die Kirch bey dem Begräbnuß der Todten gebrauchet 494
Von Haltung des Sonntags 500
Sitten-Lehr wider das Nöthigen zum Trincken 505
Von der Lieb des Nächsten 511
Von der schwere der Tod-Sünden 516
Von dem Ablaß 517
Wie man die übelzugebrachte Zeit könne einbringen 520
Von denen himmlischen Freuden 525
Trost in Kranckheit 532
Von der Sorg für die Krancken 534
Von der letzten Oelung 536

Von

Register.

Von dem eitlen Ansehen der Menschen 552
Von Verehrung der Bilder 552
Glaub- und Lebens-Lehr von dem Tod 559
Sitten-Lehr wider das Spöttelen 561
Von Verehrung der heiligen Reliquien 562
Von dem Anti-Christ 566
Von der Kirch-Weyhung 570
Auslegung der Ceremonien bey der Kirch-Weyhung 575
Von dem geistlichen Tempel 580
Gebett in allerhand Versuchungen und Anfechtungen 583

Zweyter Theil.

VOn den Feyer-Tagen der Heiligen 587
Von der Andacht gegen die Allerseeligste Jungfrau Maria 589
Von den heiligen Aposteln 590
Von den heiligen Evangelisten 591
Frag von der Martyr 593
Vom Fasten und Feyeren 594
Ubung der Lieb gegen die Heiligen GOttes 596
Vom Fest der Bekehrung des heiligen Pauli 597
Vom Fest Mariä Lichtmeß 599
Warum traget man die geweyhete Lichter in der Procession. 599
Von denen Kind-Betterinnen 604
Von Stuhl-Feyer Petri 606
Von Fest des H. Apostels Matthias 607
Von Haltung der Gebotten GOttes 611

Von

Von dem Fest des heiligen Joseph, samt schönen Gebettern 613
Von dem Fest der Verkündigung Mariä 617
Auslegung des Englischen Grusses 621
Ubung der Lieb gegen die Mutter GOttes 625
Vom Fest der heiligen Philippi und Jacobi 626
Von dem Fest der Erfindung des H. Creutzes 633
Von dem Zeichen des heiligen Creutzes 635
Von dem Geburths-Tag des heiligen Johannis des Täuffers 638
Von dem Fest der heiligen Apostelen Petri und Pauli 643
Von dem Pabst, als dem höchsten Ober-Haupt der Kirchen 645
Von dem Fest der Heimsuchung Mariä 652
Kurze Auslegung des Marianischen Lob-Gesang 655
Von dem Fest der heiligen Mariä Magdatenä 656
Von dem Fest des heiligen Apostels Jacobi 661
Von dem Fest der heiligen Mutter Annä 665
Von dem Fest des heiligen Laurentii 669
Was daß sey seine Seele hassen 669
Von dem Fest der Himmelfahrt Mariä 674
Von dem Fest des heiligen Bartholomäi 679
Von dem Fest der heiligen Schutz-Engel 684
Von dem Geburths-Tag Mariä 685
Von dem Fest der Erhöhung des heiligen Creutzes 693
Von dem Fest des heiligen Matthäi 664
Von dem Fest des heiligen Ertz-Engels Michaelis 697

Glaubens-Lehr von dem Schutz-Engel 699
Lehr des H. Bernardi von dem Schutz-Engel 705
Unterricht von dem Rosen-Krantz 707
Von dem Fest der heiligen Apostlen Simonis und Judä 710
Von dem Fest aller Heiligen GOttes 713
Von den acht Seeligkeiten 715
Von Anruffung der Heiligen 718
Unterricht von aller Seelen-Tag 721
Glaubens-Lehr von dem Feg Feuer 723
Von dem Fest des heiligen Martini 725
Von dem Fest der Aufopfferung Mariä 728
Von dem Fest der heiligen Catharinä 729
Von dem Fest des heiligen Apostels Andreä 733
Von dem Fest des heiligen Nicolai 737
Von dem Fest der unbefleckten Empfängnus Mariä 737
Von dem Fest des heiligen Apostels Thomä 739
Von dem Fest des heiligen Stephani 743
Von dem Fest des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis 744
Sitten-Lehr von der Keuschheit 751
Unterricht von dem Wein der an diesem Tag gesegnet wird 751
Von dem Fest der unschuldigen Kindern 752
Von dem Fest des heiligen Pabsts Sylvestri 756
Weiß, das Jahr gottseelig zu beschliessen 758
Unterricht, wie man GOtt loben soll 759

Dritter Theil.

UNterricht von der Morgen-Andacht 769

Wie man Morgens eine gute Meynung machen soll 773
Weiß seine Werck GOtt täglich aufzuopffern ibid.
Anbefehlung zum HErrn JEsu 779
Fernerer Unterricht von der guten Meynung 781
Ubung des Glaubens, Hoffnung und Lieb für einfältige 782
Ubung anderer vortreflichen Tugenden 785
Für die Ehe-Leuth 789
Für den Ackers-Mann und Taglöhner 790
Für den Dienst-Botten 791
Von den täglichen Christlichen Ubungen 796
Von dem Amt der heiligen Meß und deren üblichen Ceremonien 798
Auslegung der heiligen Meß 803
Litaney von der Mutter GOttes von Loretto 842
Von der Erforschung des Gewissen, so alle Abend von rechtschaffenen Christen anzustellen 846
Examen, oder Gewissens-Erforschung 847
Christliches Testamrnt und Nacht-Gebett 850
Ernstliche Gedancken, und Ubung deren nothwendigen Tugenden zu einer rechtschaffenen Beicht 853
Sünden-Register oder Beicht-Spiegel 866
Gebett vor der Beicht 881
Gebett nach der Beicht 884
Erstliche Gedancken und Ubung der nothwendigen Tugenden zu der heiligen Communion 886
Gebett vor der H. Communion 799
Gebett nach der H. Communion 903
Litaney von dem süssen Nahmen JEsu 907

Litaney

Litanen von allen Heiligen
Unterricht von den Krancken 91
Unterschiedliche Gebettet vor die Krancken 915
Fürnehmste Tugenden, so die Krancken üben sollen
Zusatz schöner Gebetter 917
Gebetter zu Zeit der Pest 923
Gebetter in Kriegs-Nöthen 924
Unterschiedliche Tugend-Erweckungen 927

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

5.7
2
5.73
28
591